

Susanne Keuchel  
Petra Aescht  
/ Zentrum für Kulturforschung

# **Potentialstudie zu Kinder- und Jugendkulturprojekten**

Eine empirische Untersuchung  
zu den Qualitätsmerkmalen der  
Kinder- und Jugendkulturarbeit

Im Auftrag der PwC-Stiftung

Bonn, im Januar 2007

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>I.</b>	<b>EINLEITUNG – ZIELE UND GRÜNDE FÜR EINE POTENTIALSTUDIE ZU KINDER- UND JUGENDKULTURPROJEKTEN IN DEUTSCHLAND</b>	<b>3</b>
<b>II.</b>	<b>METHODE ZUR ENTWICKLUNG VON QUALITÄTSKRITERIEN FÜR KINDER- UND JUGENDKULTURPROJEKTE</b>	<b>8</b>
II.1	Zur Auswahl der Stichprobe: 60 Kinder- und Jugendkulturprojekte	8
II.1.1	"Best Practice" steht im Vordergrund der Auswahl	9
II.1.2	Nachhaltigkeit sowie ein breites Spektrum an Sparten, Zielgruppen und Orten	10
II.2	Empirische quantitative Analyse von Qualitätsmerkmalen für Kinder- und Jugendkulturprojekte	13
II.2.1	Zur Festlegung der Qualitätsmerkmale	13
II.2.2	Zur Messbarkeit der Qualitätsmerkmale	15
II.2.3	Anwendung der Qualitätsmerkmale in einer empirischen Analyse	38
II.3	Das qualitative Verfahren zur Analyse der Kinder- und Jugendkulturprojekte	40
<b>III.</b>	<b>ANALYSE – PROBLEMFELDER UND ERFOLGSFAKTOREN – EMPFEHLUNGEN FÜR DIE PRAXIS</b>	<b>41</b>
III.1	Faktor Vernetzung – Für eine optimale Nutzung von Know-how oder Ressourcen	53
III.2	Exkurs zur Einbindung von Eltern in Kinder- und Jugendkulturprojekte	73
III.3	Faktor Nachhaltigkeit – Für einen langfristigen Erfolg des Projekts	78
III.4	Faktor Öffentlichkeitsarbeit – Zur Außenwirkung eines Projekts	98
III.5	Faktor Vermittlung – Formen und Inhalte der kulturellen Bildung in den Projekten	115
III.6	Faktor Zielgruppenpotential – Zur Ansprache von Kindern und Jugendlichen	132
III.7	Faktor Rahmenbedingungen – Zu Arbeitsbedingungen und Infrastruktur	146
III.8	Faktor Projektorganisation – Kompetenz in Leitung und Vermittlung	163
III.9	Resümee: Was macht das ideale Kinder- und Jugendkulturprojekt aus?	176
<b>IV.</b>	<b>KATALOG: 60 KINDER- UND JUGENDKULTURPROJEKTE</b>	
IV.1	Kultur allgemein (auch spartenübergreifend)	191
IV.2	Bildende Kunst/Museen	210
IV.3	Film/Neue Medien	220
IV.4	Literatur	230
IV.5	Musik/Musiktheater	236
IV.6	Tanz	253
IV.7	Theater	257
<b>V.</b>	<b>ANHANG</b>	
V.1	Interviewleitfäden	265
V.2	Literaturverzeichnis	269
V.3	Übersichten	272

# I. Einleitung – Ziele und Gründe für eine Potentialstudie zu Kinder- und Jugendkulturprojekten in Deutschland

Beim Lesen des Begriffs "Potentialstudie" stellt sich zunächst für jeden Leser die Frage: Was ist eine "Potentialstudie"? Und was kann eine solche Studie im Bereich der Kinder- und Jugendkulturarbeit bewirken? Bevor die Ansätze der vorliegenden Analyse erklärt werden, ist zum besseren Verständnis für die Notwendigkeit einer solchen Untersuchung eine kurze aktuelle Bestandsaufnahme zur aktuellen Fördersituation der Kinder- und Jugendkulturarbeit in Deutschland hilfreich.

Die Realisierung von Kinder- und Jugendkulturprojekten ist in Deutschland nicht primär Aufgabe der Institution "Schule" und damit der öffentlichen Bildungseinrichtungen. So ist die Schule außerhalb des Kunst-, Musik- oder heute auch Ästhetikunterrichts nicht verpflichtet, entsprechende Projekte im Schulumfeld durchzuführen. Dennoch kann natürlich in der Praxis beobachtet werden<sup>1</sup>, dass Schulen hier aktiv sind und im Schulumfeld freiwillige Theater-Gruppen, Töpferkurse oder Schulorchester etablieren, um von den positiven Effekten, die der kulturellen Bildung zugesprochen werden, zu profitieren. Vor allem die Ganztagschulen, deren Etablierung in den letzten Jahren verstärkt in Deutschland gefördert wurde, sind gemäß einer aktuellen Bestandsaufnahme<sup>2</sup> sehr aktiv in der kulturellen Bildung. Die Studie legt jedoch auch offen, wie viele unterschiedliche Partner, schulische wie außerschulische, sich an der Realisierung von kulturellen Bildungsangeboten allein im Umfeld der Ganztagschule beteiligen. Diese Beobachtung kann allgemein auf die Kinder- und Jugendkulturarbeit in Deutschland übertragen werden. Denn künstlerisch-kreative Bildungsangebote werden hier vor allem von außerschulischen kulturellen Bildungseinrichtungen betreut, etwa der Musikschule, Jugendkunstschule, Ballettschule und vielen mehr. Diese machen den jungen Leuten am Nachmittag im Freizeitbereich entsprechende Angebote zugänglich. Neben den außerschulischen kulturellen Bildungseinrichtungen werden zunehmend auch die großen Kulturhäuser – Museen, Theater oder auch Orchester – in der kulturellen Bildungsarbeit aktiv, da diese zunehmend erkennen, wie wichtig dies ist für die Sicherung des Kulturpublikums von morgen. Aktiv in der kulturellen Bildungsarbeit sind jedoch auch soziale Einrichtungen, beispielsweise die Jugendhilfe mit ihren zahlreichen Angeboten, die ebenfalls um die positiven Effekte der kulturellen Bildung vor allem für sozial benachteiligte junge Zielgruppen wissen und diese nutzen. Es gibt also viele unterschiedliche Akteure und Orte für Kinder- und Jugendkulturprojekte, die zudem von unterschiedlichen Förderern unterstützt werden. In der Politik sind hier die zentralen Bereiche Bildung, Kultur und Soziales zu nennen, die in ihrer Organisation leider vielfach nicht unter einem Dach angesiedelt sind, was Kommunikation und Kooperation im Kontext der Kinder- und Jugendkulturarbeit erschwert. Es gibt einige wenige positive Ausnahmen, beispielsweise das Landesprogramm "Kultur und Schule"<sup>3</sup> oder das "Hamburger Rahmenkonzept für Kinder- und Jugendkulturarbeit"<sup>4</sup>, bei denen alle drei Politikakteure gemeinsam agieren. Diese oft disparate Trägerlandschaft mit unterschiedlichen Akteuren und Orten der kulturellen Bildung erschwert es, von positiven Effekten, Kooperationen und/oder den Erfahrungen der Anderen

<sup>1</sup> Susanne Keuchel: Das 1. Jugend-KulturBarometer. Zwischen Eminem und Picasso. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer. Hg.: Susanne Keuchel und Andreas Johannes Wiesand. Bonn 2006, S. 96 – 107.

<sup>2</sup> Susanne Keuchel: Kulturelle Bildung in der Ganztagschule. Eine aktuelle empirische Bestandsaufnahme. Bonn 2007.

<sup>3</sup> Das NRW Landesprogramm "Kultur und Schule" wendet sich mit der Ausschreibung von Projekten an Künstlerinnen und Künstler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kulturinstituten und Einrichtungen der künstlerisch-kulturellen Bildung. Sie sind aufgefordert, komplementäre Elemente zum schulischen Lernen zu entwickeln und umzusetzen. ([http://www.kultur.nrw.de/de/landesprogramm\\_kultur\\_schule.html](http://www.kultur.nrw.de/de/landesprogramm_kultur_schule.html), Zugriff 12.10.06)

<sup>4</sup> Rahmenkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg. Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft. Drucksache 18/649 vom 27.07.04, ohne Seitenangabe (Kapitel 42. "Vernetzung und Kooperation", Download unter: <http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/kulturbehoerde/kinder-jugendkultur/rahmenkonzept/start.html>, Zugriff 28.8.06)

es, von positiven Effekten, Kooperationen und/oder den Erfahrungen der Anderen bei der Projektrealisierung zu profitieren.

Hier setzt die Idee der Potentialstudie an, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die vielen positiven Potentiale der unterschiedlichsten Kinder- und Jugendkulturprojekte herauszuarbeiten und für verschiedene Aufgabenfelder der kulturellen Bildung zu systematisieren. Die Systematisierung positiver Aspekte der Kinder- und Jugendkulturarbeit soll dann in einem zweiten Schritt zu Nachahmungseffekten anregen, sorgfältigere Projektplanungen im Vorfeld ermöglichen und so allgemein die Gestaltung der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche langfristig verbessern. In der Praxis werden sehr viele gute Kinder- und Jugendprojekte realisiert. Es wird jedoch selten in einer Gesamtperspektive eine Vielzahl von Projekten betrachtet, um ermitteln zu können, was hierzulande gut funktioniert und was man verbessern könnte. Dies liegt vielleicht nicht zuletzt an den Praxisbedingungen der kulturellen Bildungsarbeit, wo vieles über sehr großes persönliches Engagement geleistet wird und wenig Freiraum bleibt für eine distanzierte Betrachtung der allgemeinen Situation. Beispielsweise werden in diesem Kontext auch immer wieder die schlechten finanziellen Rahmenbedingungen von Akteuren der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit angeführt. Eine systematische empirische Untersuchung zur Finanzierung kultureller Bildungsangebote wurde jedoch nach Kenntnis des ZfKf noch nicht durchgeführt, um diese Argumente mit Daten zu untermauern. In der vorliegenden Potentialstudie wurden die eingeschränkten finanziellen Rahmenbedingungen vieler guter Vorhaben – hier wurden nur Best-Practice-Projekte betrachtet, wie dies im Folgenden noch erläutert wird – in der Tendenz erstmals auch in einer empirischen Studie festgestellt.

Das Ziel der Studie ist es also, die Aspekte oder Kriterien möglichst begründet und systematisch zu beschreiben, an welchen man erkennt, was in der Projektstruktur ein "erfolgreiches" Kinder- und Jugendkulturprojekt ist. Zugleich sollen die Bedingungen oder Voraussetzungen beschrieben werden, von denen dieser Erfolg maßgeblich beeinflusst werden kann. Um ein solches Ziel zu erreichen, ist es unabdingbar, auf die Erfahrungen verschiedenster "erfolgreicher" Kinder und Jugendkulturprojekte zu blicken, um Erfolgsfaktoren evaluieren zu können. Es wurden hier also nur Projekte betrachtet, die man auf Fachtagungen, Wettbewerben oder in der Fachliteratur als "Best Practice" hervorhebt. Welche weiteren Kriterien für die Auswahl der Projekte herangezogen wurden, kann der folgenden Methodenbeschreibung entnommen werden. An dieser Stelle soll zunächst ein ganz herzlicher Dank an die Projektträger und Partner der nachfolgend dargestellten 60 Kinder- und Jugendkulturprojekte ausgesprochen werden. Sie lieferten die Basis für die Auswertung und unterstützten das ZfKf mit vielfältigem Material, viel Zeit und Geduld. In zahlreichen Gesprächen haben sie sehr viel Vertrauen bewiesen, indem sie auf eigene Schwachstellen verwiesen und interne Projektinformationen zur Verfügung stellten.

Grundsätzlich muss im Kontext der Thematik dieser Studie noch einmal ganz klar hervorgehoben werden, dass es sich hier um die Ermittlung von Qualitätskriterien in der Umsetzung handelt, die nicht primär die Kultur- und Bildungsinhalte der Projekte berühren oder gar bewerten, wie dies beispielsweise Wolfgang Zacharias im Fachdiskurs zur Kulturvermittlung anregt und unter anderem die Bundesvereinigung Kultureller Jugendbildung im Rahmen des "Kompetenznachweis Kultur"<sup>5</sup> unternimmt:

---

<sup>5</sup> Der Kompetenznachweis Kultur. Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung. Ergebnisse aus dem Projekt "Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung" der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung. Dokumentation der Fachtagung der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V. in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, 4. – 5. März 2004 Hannover. In: Schriftenreihe der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V., Band 63. Zum weiteren Programm vgl.: <http://www.kompetenznachweiskultur.de/> (Zugriff 19.10.06)

"Nun gilt es, die anregenden und aufregenden Bildungsqualitäten von Künsten und Kulturen zu bestimmen [...], in ihren Wirkweisen auszuloten und als Angebot [...] in Zeit und Raum zu verorten: Mit und ohne Pädagogik, mit Goethe und Graffiti, von Michelangelo bis Madonna, im Kino und im Konzert, im Wald und im World Wide Web, mit Pinsel und Pixel, in der Schule und in der Stadt, mit Künstlern und Kumpels."<sup>6</sup>

Die Studie bezieht also keine Stellung, ob kulturelle Bildungsprojekte in speziellen Sparten besonders erfolgreich sind, man grundsätzlich keine oder nur populäre Kunstinhalte vermitteln sollte oder ob die Schule als Ort besser für kulturelle Bildungsprojekte geeignet ist als der Freizeitbereich. Was speziell die Spartenpräsenz und die Projektinhalte anbelangt, die in dieser Studie zum Tragen kommen, so steht im Mittelpunkt hier nicht die Kinder- oder "Jugendkultur", sondern "Kunst im weitgehend klassischen Sinn", allerdings durchaus ergänzt durch populäre Kunstformen der Jugend, neuere Strömungen und Interessenfelder wie etwa Performance oder Medienkunst.

Die Studie wird jedoch Stellung beziehen und Auskunft geben über die Bedingungen von Projekten, die sich unterschiedlicher Ansätze bedienen. Welchen positiven und welchen negativen Einfluss kann die Schule als Ort des Alltags auf die Realisierung eines Kinder- und Jugendkulturprojekts ausüben? Was muss man bei den Rahmenbedingungen in der Schule besonders beachten, um spezielle Zielgruppen, Nachhaltigkeit oder Vernetzungen zu erzielen? Und wie sieht dies beispielsweise bei einem außerschulischen Kinder- und Jugendkulturprojekt am Nachmittag im Stadtteil aus? Gibt es hier besondere Faktoren, die ein Gelingen garantieren?

Das hier erarbeitete empirische Messinstrumentarium, das eine Vielzahl von Qualitätsmerkmalen umfasst und die Grundlage für die Potentialstudie bildet, ist mit Blick auf die Spannweite der Kinder- und Jugendkulturprojekte, wie allein an den eben skizzierten Beispielen deutlich wird, sehr breit angelegt. Das hat ganz klar zur Folge, dass die Projekte, die sich vielfach auf einzelne Aspekte/Ziele besonders konzentrieren und dort auch mehr oder weniger erfolgreich sind, vielen der aufzustellenden Qualitätsmerkmale eben nicht entsprechen. Das ist der Grund, warum die jeweils erreichte Gesamtpunktzahl des erarbeiteten Messinstrumentariums in dieser Form auf keinen Fall für eine Beurteilung des Erfolgs eines Kinder- und Jugendkulturprojekts herangezogen werden darf. Durchaus möglich ist dies jedoch im Kontext einzelner Bewertungsfelder oder thematischen Schwerpunkten, die sich die Projekte selbst zum Ziel gesetzt haben. Mit dieser Struktur kann das Messinstrumentarium zudem sogar erste Hilfestellungen leisten, die unterschiedlichen Ansätze der Kinder- und Jugendkulturprojekte erstmals empirisch zu systematisieren. Dies geschieht in Form einer Projekttypologie, die mit Blick auf die Basis von nur 60 unterschiedlichen Kinder- und Jugendkulturprojekten erwartungsgemäß zunächst sehr grob angelegt ist. Wie die folgende Auswertung jedoch zeigt, kann schon eine dreiteilige Projekttypologie dazu beitragen, die allgemeinen Ziele der kulturellen Bildungsarbeit zu konkretisieren.

In der Praxis werden kulturelle Kinder- und Jugendprojekte, wie schon hervorgehoben, oft mit viel Engagement und einer guten Projektidee entsprechend den örtlichen Bedingungen entwickelt, das heißt, weniger nach einer (standardisierten) systematischen Projektplanung, die von Beginn bis zum Ende des Projekts greift. Mit dem neuen Interesse in

---

<sup>6</sup> Wolfgang Zacharias: Kunst und Kultur bilden – und wie?! Spekulationen zur Zukunft des Berufsfeldes Kulturvermittlung / Kulturpädagogik. In: Kulturvermittlung zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing. Eine Profession mit Zukunft. Hg.: Birgit Mandel. Bielefeld 2005, S. 101.

Deutschland an kulturellen Bildungsprojekten könnte man hier in der Tat mit Hilfe der Ergebnisse solcher Potentialstudien Veränderungen anstoßen, denn jetzt werden zunehmend Fördertöpfe bereit gestellt und Multiplikatoren aus dem Bildungsbereich verstärkt motiviert, so dass eine systematische Herangehensweise und Planung von Anfang an möglich wäre. Die folgende Anleitung zur Berücksichtigung bestimmter Qualitätskriterien könnte dazu eine wertvolle Hilfe sein.

Eine Auflistung von Qualitätsmerkmalen, die für Kinder- und Jugendkulturprojekte von Bedeutung sind, hilft – auch darüber muss man sich im Klaren sein – nicht nur den Akteuren der kulturellen Bildung, sondern natürlich auch den Förderern solcher Projekte. Dass der Bedarf da ist, von Anfang an nur gute Projektanlagen in der kulturellen Bildung zu unterstützen, belegt beispielsweise die Haltung der Bundeskulturstiftung, die Hortensia Völckers auf dem Kongress "Kinder zum Olymp" 2006 erläutert.

"Wir haben beschlossen, daß wir in der Zukunft nur Projekte fördern werden, die natürlich künstlerisch von hoher Qualität sind, die aber darüber hinaus vor allem einen ganz klaren, originellen und intensiven Teil der Vermittlung aufweisen."<sup>7</sup>

Auch der Initiator des Landesprogramms "Kultur und Schule", Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, fordert stärkere Qualitätskontrollen bei künftigen Fördermaßnahmen und ist dabei überzeugt, dass solche auch im Kontext der kulturellen Bildung möglich sind.

"Qualität und damit auch Qualifikation sind Schlüsselbegriffe der kulturellen Bildung. Qualitätskontrolle ist schwierig, aber nicht unmöglich in Kunst und Kultur. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir in der kulturellen Bildung eine Garantenpflicht gegenüber den Eltern haben. Bei den Projekten der kulturellen Bildung, die wir verstärkt unterstützen wollen, werden Qualitätskriterien eine wichtige Rolle spielen. [...] Förderung wird insgesamt verstärkt daran orientiert werden, ob gute kulturelle Angebote an Kinder und Jugendliche vorgesehen sind."<sup>8</sup>

Dabei muss jedoch auch den Förderern klar sein, dass eine Forderung nach mehr Qualität und Qualitätskontrolle nicht nur bei den Akteuren der kulturellen Bildung, sondern auch in der Verantwortung der Förderer selbst liegt. Viele der hier aufgelisteten Qualitätskriterien können nur erfüllt werden, wenn die Finanzierung der Projekte auch den entsprechenden Freiraum ermöglicht. Ein kontinuierlicher Austausch zwischen den beteiligten Partnern kann nur erfolgen, wenn dieser im Rahmen der Projektarbeit auch entsprechend honoriert wird und nicht als freiwilliges Engagement nebenbei vorausgesetzt wird. Kleine Gruppen in der Vermittlungsarbeit können ebenfalls nur realisiert werden, wenn ausreichend Projektmitarbeiter finanziert werden – und auch die Nachhaltigkeit kann nur über langfristige Finanzierungen gewährleistet werden.

In der Analyse der Vorhaben konnte vielfach festgestellt werden, dass sich kulturelle Bildungsprojekte im Laufe der Zeit erst zu nachhaltigen, gut vernetzten und in den Rahmenbedingungen gut aufgestellten Projekten entwickeln. Vielfach muss ein innovativer Vermittlungsansatz erst mit viel Engagement an den Start gebracht werden, sich dann im Projektverlauf entwickeln und ein Echo in der Öffentlichkeit erzielen, bevor finanzielle Mittel für die

---

<sup>7</sup> Hortensia Völckers auf dem europäischen Kongress zur kulturellen Bildung in Hamburg am 22.-24.9.2006. Siehe: Dokumentation zum Kongress: Kinder zum Olymp! Lernen aus der Praxis. Hg.: Kulturstiftung der Länder, Kulturstiftung des Bundes u. Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg. Berlin 2006, S. 17.

<sup>8</sup> Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff auf dem europäischen Kongress zur kulturellen Bildung in Hamburg am 22.-24.9.2006. Siehe: Dokumentation zum Kongress: Kinder zum Olymp! Lernen aus der Praxis. Hg.: Kulturstiftung der Länder, Kulturstiftung des Bundes u. Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg. Berlin 2006, S. 215.

Verbreiterung und langfristige Etablierung eines Ansatzes bereitgestellt werden. Vielleicht kann das entwickelte Messinstrumentarium dazu beitragen, dass Förderer noch öfter den Mut haben, schon im Vorfeld in das Entwicklungspotential eines kulturellen Bildungsprojekts so zu investieren, dass die Realisierung vieler Qualitätsmerkmale von Beginn an möglich wird, so dass Nachhaltigkeit und breite Strukturen ebenso wie eine intensive Zielgruppenarbeit also nicht erst nach der ersten Bewährung einer innovativen Projektidee ins Auge gefasst werden. Dies setzt, wie schon erwähnt, natürlich auch bestimmte Anforderungen an die Akteure der kulturellen Bildung voraus, wie eben zum Beispiel die Existenz innovativer Vermittlungsansätze, Kompetenz und Erfahrungen der Mitarbeiter sowie das Vorhandensein von Aufgaben- und Zielvereinbarungen zwischen den Partnern.

Die im Rahmen der Studie ermittelten Qualitätsmerkmale erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Schon nach Abschluss der Analyse wurden erste Vorschläge zur Verbesserung herausgearbeitet und die Qualitätsmerkmale wurden zudem nach ihrer Relevanz für einzelne Projekttypen gegliedert, die – wie schon erwähnt – sehr unterschiedlich ist. Die meisten Akteure der kulturellen Bildung werden bei der Lektüre feststellen, dass ihnen die erarbeiteten Qualitätsmerkmale weitgehend geläufig sind. Das vorliegende Messinstrumentarium hat es sich auch nicht zum Ziel gesetzt, neue Qualitätsmerkmale zu formulieren, vielmehr gilt es, die Qualität der bestehenden Projekte erstmals in einem systematischen Ansatz darzustellen und für das Gewinnen weiterer Kenntnisse empirisch zu analysieren. Im Vordergrund stehen hier wohlgerne die Bedingungen der Realisierung eines Projekts und nicht seiner Kunst- und Bildungsinhalte. Dabei besteht der zentrale Vorteil dieser Studie in der Distanz: Die "Macher" der Studie sind nicht selbst in der kulturellen Bildungsvermittlung aktiv tätig, wenn hier auch viele Kontakte bestehen. Da das ZfKf jedoch bereits selbst sehr intensiv in diesem Feld geforscht hat, sollten – zur Wahrung der Objektivität – die Frageinhalte an die Projekte soweit möglich auf empirischen Berechnungen beruhen, um den subjektiven Erfahrungen in diesem Feld so wenig Spielraum einzuräumen wie möglich. Das ist die einzige Stärke, die man den Akteuren und Praktikern in der kulturellen Bildungsvermittlung an dieser Stelle voraus hat, welche durch das vielfach hohe Engagement und den doch häufig belastenden Arbeitsumständen oftmals zu einer objektiven Betrachtung ihrer Arbeit nicht mehr in der Lage sind. Gerhard Schulze empfiehlt, Kunst und Kultur als Schlüsselkompetenz der Zukunft zu verstehen. Wir können vor dem Hintergrund unserer erarbeiteten Potentialstudie, die einen innovativen Ansatz hat, jedoch durchaus noch fokussiert und auf eine breitere Basis gestellt werden könnte, nur empfehlen, diese mit Blick auf die wachsenden gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen unserer Gesellschaft als Anregung für die Entwicklung von noch mehr Potential für die kulturelle Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu nutzen:

"Neue und sinnvoll scheinende Lernwege: diese Einstellung des Blicks in die weitere Zukunft verspricht am meisten. Es geht darum, ein Gespür für Richtungen zu entwickeln, ohne sich auf Übergangszustände, Szenarien und konkrete Einzelprojekte zu fixieren. [...] Wenn man ins Hier und Jetzt verstrickt ist und seine Aufmerksamkeit voll und ganz den Besonderheiten der Situation widmen muss, fehlt einem die Distanz, die man braucht, um sich Überblick zu verschaffen und sein Tun in bezug auf die zentralen Herausforderungen der Epoche zu beurteilen."<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Gerhard Schulze: Die beste aller Welten. München 2003, S. 324.

## II. Methode zur Entwicklung von Qualitätskriterien für Kinder- und Jugendkulturprojekte

Für die Analyse der Kinder- und Jugendkulturprojekte wurden zwei unterschiedliche methodische Ansätze gewählt: zum Einen ein quantitativer und zum Anderen ein qualitativer Ansatz. Beide beziehen sich auf dieselbe Stichprobe, 60 Kinder- und Jugendkulturprojekte, deren Auswahl im folgenden Unterkapitel noch ausführlicher thematisiert wird.

Der *quantitative Ansatz* beinhaltet die Entwicklung eines Messinstrumentariums. Dieses besteht aus Qualitätsmerkmalen, die bei der Betrachtung der ausgewählten Kinder- und Jugendkulturprojekte sowie der sekundäranalytischen Auswertung von Fachliteratur zum Thema entwickelt und in einem zweiten Schritt systematisch auf die ausgewählten Projekte angewendet werden. Für jedes Projekt wird die Existenz der einzelnen Qualitätsmerkmale überprüft. In abschließenden Korrelations-, Faktorenanalysen und Mittelwertberechnungen werden dann Zusammenhänge der einzelnen Qualitätsmerkmale im Kontext aller 60 Projekte rein empirisch überprüft. Die zentrale Fragestellung dabei lautet: Gibt es Beziehungen zwischen einzelnen Qualitätsmerkmalen? Beeinflussen einzelne Merkmale dabei die Existenz anderer Merkmale? Welche Merkmale müssen infolgedessen unbedingt erfüllt sein, um den Erfolg eines Kinder- und Jugendkulturprojekts zu garantieren?

Diese Fragestellungen können jedoch nicht allein aufgrund der quantitativen Analyse beantwortet werden, vor allem mit Blick auf die dafür doch kleine Fallzahl und der sehr unterschiedlichen Herangehensweise von Kinder- und Jugendkulturprojekten. Hier greift der *qualitative Ansatz*. Im Rahmen der qualitativen Analyse werden die Beteiligten zum Projektverlauf befragt. Das sind in diesem Kontext Repräsentanten aller beteiligten Partner: Künstler, Projektverantwortliche, eingebundene Lehrer, Schulleiter, Sponsoren, die beteiligten Kinder, Jugendliche und auch ihre Eltern. Diese Befragungen erfolgen nach den ersten quantitativen Auswertungen und dienen der Überprüfung ermittelter empirisch mathematischer Zusammenhänge. Hier kann dann auch Ursachenforschung betrieben werden. Es können Hintergründe erfragt werden, die die empirischen Ergebnisse stützen oder falsifizieren.

Der Vorteil an diesem Konzept liegt in dem Verlassen der subjektiven Perspektive zugunsten eines eher objektiven Blickwinkels durch das quantitative Verfahren. Die Hintergründe und Zusammenhänge, die in der qualitativen Analyse ermittelt werden, beruhen im Fragekontext eben nicht auf persönlichen Vermutungen möglicher Zusammenhänge, sondern auf Ergebnissen der empirischen quantitativen Analyse, die so gegebenenfalls auch unvermutete Zusammenhänge offenlegen, die man selbst so nie erwartet und daher nie erfragt hätte.

### II.1 Zur Auswahl der Stichprobe: 60 Kinder- und Jugendkulturprojekte

Die Grundgesamtheit, aus der die Stichprobe gezogen wird, bezieht sich zunächst auf alle Kinder- und Jugendkulturprojekte in Deutschland. Die Eingrenzung auf nationale Projekte wurde zunächst mit Blick auf die einfachere Materialbeschaffung und das Umgehen von zusätzlichen Kosten für nötige Übersetzungen getroffen, aber natürlich auch unter Berücksichtigung der zum Teil sehr unterschiedlichen Förderlandschaft und Verantwortlichkeiten für Kinder- und Jugendkulturprojekte allein in Europa.<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Vgl. hierzu u. a. Pre-Conference Reader for the European Conference "Promoting Cultural Education in Europe. A Contribution to Participation, Innovation and Quality". Commissioned by the Austrian Ministry of Education, Science and Culture. Hg.: Michael Wimmer. Graz (Austria), 8 - 10 June 2006



Will man mit empirischen quantitativen Analysen gute Ergebnisse erzielen, ist es immer von Vorteil, eine möglichst große Stichprobe zu Rate zu ziehen. Da hier jedoch erstmals ein solcher Ansatz als innovative Alternative zur Evaluation von Kinder- und Jugendkulturprojekten erprobt werden soll, ist es nicht unbedingt sinnvoll, eine große Stichprobe anzustreben, die erhebliche Zeit, Kosten und Mühe für das Erlangen umfangreicher Projektinformationen verursacht hätte. Da der Nutzen des Verfahrens vorab noch gar nicht eingeschätzt werden kann, ist es nicht sinnvoll, in ein Verfahren zu investieren, dessen Recherchephase erst nach einer Spanne von etwa zwei Jahren abzuschließen wäre, bevor es zur eigentlichen Analyse kommen kann. Auf der anderen Seite darf die Stichprobe nicht zu klein sein, da die Kinder- und Jugendkulturprojekte in ihrer Anlage in der Praxis doch sehr unterschiedlich sind. Aus diesem Grund wurde die Stichprobe der Kinder- und Jugendkulturprojekte nach Quotenmerkmalen gezogen, die in den folgenden Unterkapiteln ausführlich dargestellt sind. Die Zahl der Projekte wurde aus oben skizzierten Gründen auf 60 Projekte festgelegt.

### II.1.1 "Best Practice" steht im Vordergrund der Auswahl

Ein zentrales Quotenmerkmal für die Stichprobe war die Eigenschaft "Best Practice". Angesichts der eingeschränkten Zahl der Stichprobe von 60 Kinder- und Jugendkulturprojekten kann man es sich mit dem vorausgehend skizzierten Ziel des empirischen Vorhabens nicht leisten, hierunter Projekte zu analysieren, die in der Praxis nicht erfolgreich gelaufen sind. Ziel ist es ja, erfolgreiche Kriterien für die Kinder- und Jugendkulturarbeit zu ermitteln. Will man dies erreichen, muss man sein Augenmerk zunächst auf die erfolgreichen Projekte richten. Nun ist das Quotenmerkmal "erfolgreich" bzw. "Best Practice" ein sehr subjektives, das sich schwerlich an objektiven Kriterien festmachen lässt. Für die Stichprobenziehung wurde dies dennoch versucht, indem man voraussetzte, dass Projekte, die bei Wettbewerben ausgezeichnet, in Best-Practice-Projektdatenbanken gesammelt oder in bekannten Fachpublikationen und -tagungen zum Thema hervorgehoben werden, als erfolgreiche Projekte eingestuft werden können. Dem gemäß wurden Projekte aus folgenden Quellen zur Begutachtung herangezogen:

- Datenbank des Bundesverbandes der Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen e.V. (bjke)
- Fachtagung "Mehr Musikvermittlung in Deutschland" des Deutschen Musikrats 2006
- Fachtagung "Cool – Kult – Kunst?! Jugendliche als Kulturpublikum" der Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW in Kooperation mit dem Kulturrat NRW
- Fachtagung (2005) u. Fachpublikation (2006) zum "Jugend-KulturBarometer" des Zentrum für Kulturforschung
- Fachtagung "Lernen im Museum" des NRW KULTURsekretariats und des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW 2005
- Broschüre "Kultur in NRW Kunst und Kultur in der offenen Ganztagschule. Kontakte – Projekte – Konzepte" des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW 2004
- Publikation "Kulturelle Bildung in Deutschland" des Zentrum für Kulturforschung 2000
- Online-Portal der Akademie Remscheid
- Projektsammlung der PwC-Stiftung (Wettbewerb "Zukunftspreis Jugendkultur")
- Praxisbeispiele aus den Endrunden des Wettbewerbs KINDER ZUM OLYMP! der Kulturstiftung der Länder
- Projektsammlung "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter" (*kubim*) des Bildungsprogramms der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

- Datenbank "Kultur macht Schule" der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ)
- Datenbank des Kultur- und Schulservice München
- Datenbank des "Netzwerks Kulturelle Bildung Hamburg" der Hamburger Kulturbehörde

Dass ein solches Verfahren, die Auswahl von Best-Practice-Projekten unterstützt, legen Auszeichnungen von Vorhaben nahe, die in den Datenbanken für die ZfKf-Stichprobe recherchiert, für die Forschungsarbeit ausgewählt und im Verlauf der Auswertungen noch mit weiteren Preisen ausgezeichnet wurden, beispielsweise "Musik in Hainholz" mit dem "Inventio" des Deutschen Musikrats. Auch vier der für die ZfKf-Stichprobe ausgewählten Projekte aus der 'Endrunden'-Datenbank von KINDER ZUM OLYMP! wurden im Verlauf der Auswertung auch als Preisträger des Wettbewerbs in unterschiedlichen Kategorien prämiert.

Die Bemühungen, möglichst viele unterschiedliche Datenquellen für die Projektauswahl der Stichprobe zu nutzen, gehen auf einen weiteren Quotierungsbedarf zurück, nämlich möglichst viele unterschiedliche Projektansätze in der Auswahl zu vereinen. Unterschiede in den Projektansätzen begründen sich zum Teil schon in einem unterschiedlichen Bildungsverständnis<sup>11</sup>, aber natürlich auch in der Einbindung spezieller Orte, Partner oder Zielgruppen. Will man erfolgreiche Module für Kinder- und Jugendkulturprojekte ermitteln, ist es auf jeden Fall sinnvoll, auch sehr viele unterschiedliche Projektansätze in die Analyse einzubeziehen. Um dies erreichen zu können, wird jedoch nicht nur auf die Vielfalt der unterschiedlichen Projektsammlungen vertraut, sondern auch ganz gezielt überprüft, ob unterschiedliche Sparten, Orte oder Zielgruppen im Rahmen der Projekte angesprochen werden.

### II.1.2 Nachhaltigkeit sowie ein breites Spektrum an Sparten, Zielgruppen und Orten

Nach der Sichtung einer Vielzahl von Projekten in den vorausgehend erwähnten Datenbanken, wird in einem zweiten Schritt der Auswahl sichergestellt, dass in der Tat sehr unterschiedliche Projektansätze bei den vorab gesichteten Kinder- und Jugendkulturprojekten vertreten sind. So wurden verschiedene Merkmale festgelegt, die bei den ausgewählten Projekten möglichst in allen Ausprägungen vertreten sein sollten. Es handelt sich hierbei um ein breites Spektrum an Sparten, die angesprochenen Zielgruppen, Partner bzw. Orte, verschiedene Formen der kulturellen Bildung, die Behandlung von aktuellen Themenschwerpunkten der kulturellen Bildung und vor allem eine nachhaltige Struktur der Projekte. Ein Raster, das für die Auswahl der Projekte herangezogen wurde, kann der folgenden Übersicht entnommen werden. Alle kulturellen Sparten sollten dabei durch Projekte vertreten sein, zudem möglichst unterschiedliche Zielgruppen mit Blick auf die Merkmale Alter, Bildung, Herkunft der Eltern (Migrationsfaktor) und Wohnregion. Beim Alter sollte neben der üblichen Einteilung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor allem auch die Einbindung von Projekten mit Vorschulkindern berücksichtigt werden, für die es immer noch vergleichsweise wenige kulturelle Bildungsprojekte gibt. Das Jugend-KulturBarometer<sup>12</sup> hat jedoch gezeigt, dass die musikalische oder künstlerische Betätigung im frühen Kindesalter eine besonders positive Wirkung auf das spätere Kulturverhalten hat.

<sup>11</sup> Vgl. u.a. Christoph Honig: Kulturpädagogische Projektarbeit und Schule am Beispiel von AKKI Düsseldorf. In: Kulturvermittlung zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing. Eine Profession mit Zukunft. Hg.: Birgit Mandel. Bielefeld 2005.

<sup>12</sup> Susanne Keuchel: Das 1. Jugend-KulturBarometer. Zwischen Eminem und Picasso ... In: Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S 90 f.

	<i>Zielgruppe</i> (z. B. Alter, Bildung, Migrationshintergrund, Wohnregion)	<i>Partner</i> (z. B. Schule, Musikschule, Künstler, Jugendhilfe)	<i>Künstlerische Teilhabe / Künstlerische Aktion</i> (rezeptiv und/oder kreativ)	<i>Profilschwerpunkte</i> (z. B. interdisziplinär, intergenerativ, interkulturell)
Museen/Ausstellungen Bildende Kunst (Kultur-)Geschichte				
Musik				
Literatur				
Darstellende Kunst Klassisches Theater Modernes Theater Kabarett Comedy Kleinkunst (Straßentheater)				
Musiktheater Oper Operette Musiktheater (Musical)				
Tanz				
Film/Neue Medien				

Für die Wohngegend der jungen Zielgruppe gilt vor allem zu berücksichtigen, dass nicht nur Projekte in Großstädten ausgewählt werden, wo es eine Vielzahl an Maßnahmen gibt, sondern vor allem auch Projekte in ländlichen Gebieten, in denen es aufgrund fehlender kultureller Infrastrukturen deutliche Defizite im kulturellen Bildungsangebot für junge Leute gibt. Zudem kann vermutet werden, dass aufgrund der örtlichen Gegebenheiten Kinder- und Jugendkulturprojekte in ländlichen Gebieten anders strukturiert sind, zum Beispiel als mobile Angebote oder unter Einbindung anderer, regional vernetzter Partner als in den Großstädten. Was die Partner anbelangt, so ist es wichtig, sowohl schulische als auch außerschulische Kinder- und Jugendkulturprojekte zu untersuchen und bei den Partnern möglichst alle Repräsentanten des kulturellen Lebens, die in diesem Kontext aktiv werden – etwa Theater, Musikschulen, Kulturvereine oder freie Künstler – zu berücksichtigen.

Die Formen der kulturellen Bildungsvermittlung gliedern sich bei Kinder- und Jugendkulturprojekten primär in zwei Bereiche: die aktive kreativ-künstlerisch Betätigung sowie die rezeptive Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. Beide Ansätze sollten im Rahmen der ausgewählten Projekte ausreichend vertreten sein.

Grundsätzlich wurde bei der Auswahl zumindest punktuell, also nicht fokussiert, darauf geachtet, dass spezielle aktuelle Themenschwerpunkte bei einzelnen der auszuwählenden Projekte behandelt werden – also beispielsweise interkulturelle, intergenerative oder interdisziplinäre Ansätze. Dies wurde als vorteilhaft erachtet, da man an solchen Projekten gegebenenfalls auch besonders innovative und damit differenzierte Ansätze bei der Projektarbeit beobachten kann.

Eine ganz wichtige Rolle bei der Auswahl der Projekte spielte der Aktionsumfang der Projekte, ein Faktor, den man auch mit Nachhaltigkeit umschreiben könnte. Einmalige Aktionen, etwa ein dreitägiger Workshop eines Künstlers mit Kindern, wurden in der Auswahl nicht berücksichtigt, wohl aber Workshopreihen, die in der Vermittlung beispielsweise jeweils auch nur einen Projekttag umfassen, die aber in der Konzeption einer gemeinsamen und kontinuierlichen Projektidee unterliegen. Ähnliches gilt für rezeptive Kulturprojekte: Ein einmaliger Familienevent, etwa die Aufführung eines Musiktheaters wie "Hänsel und Gretel" für Kinder im Grundschulalter, wurde ausgeschlossen, nicht aber beispielsweise die kontinuierliche, längerfristig angedachte oder modellerprobende Education-Arbeit eines Musiktheaters, Museums oder Orchesters unter einem bestimmten Projekttitel, wie *op|er|leben* der Staatsoper unter den Linden oder die WDR-Jugendkonzerte.

Nachhaltig wird hier also nicht nur als langfristig und kontinuierlich, sondern zudem als modellhaft interpretiert. In diesem Sinne werden auch Projekte in der Auswahl berücksichtigt, die einen Modellcharakter haben, Neues erproben und damit zur Nachahmung in der Breite anregen, was wiederum Nachhaltigkeit schafft.

In einem abschließenden Auswertungsprozess wurde auch darauf geachtet, dass die ausgewählten Projekte entweder noch aktiv betrieben werden oder aber die Träger des Projekts noch existieren und damit für die weitere intensive Analyse und Nachfragen verfügbar sind. In einigen Fällen war die Nichtverfügbarkeit ein Ausschluss-Kriterium für einige wenige Projekte, die den vorher skizzierten Merkmalen entsprachen und daher eigentlich für die Auswahl vorgesehen waren, dann jedoch von vergleichbaren Projekten ersetzt werden mussten. Die ausgewählten Projekte, die die Grundlage für die folgende Analyse bilden, werden in Kapitel IV in Form von Kurzbeschreibungen mit den wesentlichen Projektdaten vorgestellt.

## **II.2 Empirische quantitative Analyse von Qualitätsmerkmalen für Kinder- und Jugendkulturprojekte**

Für die insgesamt 60 Kinder- und Jugendkulturprojekte, die im Rahmen des eben skizzierten Auswahlverfahrens ausgesucht wurden, wurden in Folge alle verfügbaren Materialien, Projektbeschreibungen, Dokumentationen, Presseartikel und mediale Aufzeichnungen gesammelt und ausgewertet, die dann die Basis lieferten für das Entwickeln der Qualitätsmerkmale. Dabei wurde wie folgt vorgegangen: Alle unterschiedlichen Merkmale, die man anhand der 60 Projekte formulieren konnte, wurden zunächst ohne spezielles Augenmerk gesammelt. Das eine Projekt beispielsweise bildet Multiplikatoren aus, das andere berücksichtigt den notwendigen Versicherungsschutz für die Teilnehmer besonders, ein weiteres lässt sich "fremdevaluieren", ein anderes bindet bei der Realisierung gezielt die Eltern ein. Mit dieser Methode gewinnt man eine Vielzahl von Projektmerkmalen. In einem zweiten Schritt wurden diese dann systematisiert, wie dies im folgenden Unterkapitel dokumentiert wird.

### **II.2.1 Zur Festlegung der Qualitätsmerkmale**

Bei der Festlegung der Qualitätskriterien wurde darauf geachtet, ein möglichst dichtes Bewertungsnetz zu erhalten, so dass alle Konzepte anhand ihres speziellen Charakters angemessen beurteilt werden können. Dabei liegt natürlich nicht zuletzt aufgrund der hier getroffenen Auswahl von Best-Practice-Projekten ein Schwerpunkt auf dem Modellcharakter der Vorhaben. Vor allem der Aspekt "Nachhaltigkeit" spielte bei der Auswahl eine entscheidende Rolle. Aus diesem Grund beziehen sich die ermittelten Qualitätskriterien für die Beurteilung der Projekte zum großen Teil auch auf sorgfältig ausgearbeitete und erprobte Strukturen, die die Möglichkeit des Modelltransfers in andere Bereiche/Institutionen bzw. Sparten gewährleisten oder die Schaffung möglichst optimaler Rahmenbedingungen und deren langfristige Sicherung. Die Vielzahl der innerhalb der Projekte gesammelten und vorausgehend exemplarisch skizzierten Merkmale konnte nach der ersten Analyse insgesamt in Form von 104 Qualitätskriterien systematisiert werden, wobei mit Blick auf die Projektplanung von Vorneherein nicht ausgeschlossen wurde, dass nach der geplanten qualitativen Analyse, die im folgenden Unterkapitel 2.3 noch ausführlich erläutert wird, die ermittelten Qualitätsmerkmale ggf. noch weiter differenziert, variiert bzw. ergänzt werden würden.

Die 104 ermittelten Qualitätskriterien kann man in inhaltliche und strukturelle thematische Bewertungsfelder gliedern. Die inhaltliche spezifische Ausrichtung eines Projekts, die bewusst spartenspezifische Merkmale nicht berücksichtigt, sondern alle Kunstsparten – auch spartenübergreifende Projekte – gleich bewertet, kann grob im Rahmen von folgenden thematischen Bewertungsfeldern gebündelt werden:

- I. Zu Vermittlungsaspekten und Partizipationsformen der Zielgruppe (25 Qualitätskriterien)
- II. Zum Zielgruppenpotential des Projekts (10 Qualitätsmerkmale)

Qualitätskriterien, die die strukturellen Merkmale eines Projekts beschreiben, können den folgenden thematischen Bewertungsfeldern zugeordnet werden:

- III. Zur Betreuung / Organisation des Projekts (10 Qualitätskriterien)
- IV. Zur Schaffung optimaler Rahmenbedingungen innerhalb des Projekts (18 Qualitätskr.)
- V. Zu den Vernetzungen und Kooperationsstrukturen des Projekts (12 Qualitätskriterien)
- VI. Zur Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit (18 Qualitätskriterien)

## VII. Zur Nachhaltigkeit / dem langfristigem Erfolg des Projekts (11 Qualitätskriterien)

Im Rahmen der Analyse kann es durchaus Sinn machen, auch diese thematischen Bewertungsfelder in Beziehung zu setzen und zu analysieren. Natürlich kann man die 104 Qualitätskriterien auch in kleinere thematische Gruppierungen einordnen, wie dies der folgenden Unterteilung der thematischen Bewertungsfelder in weitere Unterpunkte entnommen werden kann:

- I. Zu Vermittlungsaspekten und Partizipationsformen der Zielgruppe (25 Qualitätskriterien)
  - a) Formen der Partizipation (3)
  - b) Formen der künstlerischen und kulturellen Vermittlung (12)
  - c) Intensität der künstlerischen und kulturellen Vermittlung für die Zielgruppe (4)
  - d) Vermitteln erweiterter (nicht-künstlerischer) Kompetenzen (6)
- II. Zum Zielgruppenpotential des Projekts (10 Qualitätsmerkmale)
  - a) Art der Zielgruppe (7)
  - b) Quantität der Zielgruppen (3)
- III. Zur Betreuung des Projekts (10 Qualitätskriterien)
  - a) Kompetenz der Projektverantwortlichen (6)
  - b) Kompetenz der Projektmitarbeiter, Institutionen bzw. Veranstaltungsorte (4)
- IV. Zur Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für das Projekt (18 Qualitätskriterien)
  - a) Praktische Voraussetzungen für die Projektdurchführung (11)
  - b) Finanzielle Ausstattung des Projekts (4)
  - c) Formen der Evaluation (3)
- V. Zu den Vernetzungen und Kooperationsstrukturen des Projekts (12 Qualitätskriterien)
  - a) Vernetzung mit Kooperationspartnern und Personenkreisen (10)
  - b) Form der Kooperation mit öffentlichen Bildungseinrichtungen (2)
- VI. Zur Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit (18 Qualitätskriterien)
  - a) Reichweite des Projekts (4)
  - b) Wahrnehmung in Medien und Fachwelt (6)
  - c) Teilnahme an Wettbewerben (5)
  - d) Präsentation der künstlerischen Arbeit (3)
- VII. Zur Nachhaltigkeit / dem langfristigem Erfolg des Projekts (11 Qualitätskriterien)
  - a) Kontinuität der Projektstruktur (3)
  - b) Voraussetzungen für Übertragung der Projektstrukturen (8)

Grundsätzlich jedoch sollen die 104 Qualitätsmerkmale alle auch untereinander in Beziehung gesetzt werden, um Effekte und Wirkungen zwischen einzelnen Merkmalen herausstellen zu können, beispielsweise in der Form, dass, wenn ein Qualitätsmerkmal erfüllt ist, dies möglicherweise auch positive Auswirkungen auf eine Gruppe von anderen Qualitätsmerkmalen hat. Für eine solche Analyse, die auf der Ebene einzelner Qualitätsmerkmale ansetzt, ist es dann jedoch wichtig, dass alle zunächst die gleiche Voraussetzung erfüllen, nämlich in der Punktzahl gleich gewertet werden und nicht schon eine Gewichtung getroffen wird, die beispielsweise mit der Begründung, die Form der Vermittlung sei für Kinder- und Jugendkulturprojekte viel wichtiger als die Öffentlichkeitsarbeit, die Qualitätsmerkmale des thematischen Bewertungsfelds Vermittlungsformen mit einer höheren Punktzahl belegt als die des Bewertungsfelds Öffentlichkeitsarbeit. Ist die Analyse vorgenommen worden, ist jedoch nicht aus-

zuschließen, dass man nach ausgiebiger Prüfung der quantitativen und qualitativen Analyse zu dem Ergebnis kommt, dass im Sinne erfolgreicher Kinder- und Jugendkulturprojekte in der Tat einzelne Handlungsfelder aufgewichtet werden sollten, da diese für den Erfolg solcher Projekte besonders wichtig sind. Nicht auszuschließen ist auch das Ergebnis, dass sich die Ausrichtung der einzelnen Kinder- und Jugendkulturprojekte unterscheiden und diese Differenzen unterschiedliche Herangehensweisen in der Durchführung der Projekte erfordern – man hier also je nach Projektausrichtung unterschiedlich gewichten sollte. Ein Kinder- und Jugendprojekt, das beispielsweise innovative neue Aspekte der kulturellen Vermittlung erprobt muss gegebenenfalls stärker in andere Bereiche der Projektorganisation investieren als ein Projekt, das auf Nachhaltigkeit und Breitenwirkung setzt.

## II.2.2 Zur Messbarkeit der Qualitätsmerkmale

Im Rahmen der Projekt- und Literaturanalyse konnten zwei verschiedene Arten von Qualitätskriterien ermittelt werden: zum einen Qualitätskriterien, die man ganz klar im Kontext von konkreten Vorgaben zuordnen kann, wobei man sich natürlich über die Abgrenzung dieser Vorgaben im Einzelnen fachlich streiten kann, zum anderen Qualitätskriterien, die man nicht klar über Vorgaben definieren kann, die somit eher auf subjektiven Einschätzungen beruhen im Kontext eines vorgegebenen thematischen Rahmens, der jedoch im Untersuchungsdesign so exakt wie möglich eingegrenzt wird. Für die Zuordnung solcher "weicher" Qualitätskriterien wurde zudem eine Jury von drei Wissenschaftlern gebildet, die unabhängig voneinander diese "weichen" Qualitätskriterien bewerteten. Bei Unterschieden in der Bewertung innerhalb dieser Jury wurde noch einmal in einer gemeinsamen Diskussion die endgültige Zuordnung des betreffenden Qualitätskriteriums festgelegt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick, welche Qualitätskriterien über feststehende, eindeutige Zuordnungen bewertet werden können und welche eher einem subjektiven Zuordnungscharakter unterliegen:

Übersicht 1: Objektiv messbare ("harte") und subjektiv einzuschätzende ("weiche") Qualitätskriterien

"Harte" Qualitätskriterien (90 insg.)
Beteiligung an der Projektplanung , Beteiligung am/im Projektverlauf, Förderung eigener künstlerischer Kreativität, Rezeption und Reflexion von Kunst/Kultur, Vermitteln von Basiswissen, Vermitteln (nicht populärer) zeitgen. Inhalte, Vermitteln (nicht populärer) klassischer Inhalte, Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen, Sparten-/sinnesübergreifende Kunsterfahrungen, Ein bis mehrere Tage Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe, Ein bis mehrere Wochen für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe, Ein bis mehrere Monate für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe, Ein bis mehrere Jahre für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe, Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte und nicht-kultureller Themen, Berücksichtigung interkultureller Themen (bzw. Kompetenzen), Intergenerative, altersübergreifende Erfahrungen, Kennenlernen professioneller <u>kulturorganisatorischer</u> Arbeitsprozesse, Ansprache aller Bildungsgruppen, Ansprache von Bildungsfernen, Ansprache von Kleinkindern, Ansprache von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, Ansprache von Behinderten, Ansprache von jungen Leuten aus dem ländlichen Raum, Ansprache von künstlerisch besonders Begabten, Erreichte Zielgruppe als Akteure innerhalb der Projektstruktur (mind. etwa 500 im Jahr), Erreichte junge Rezipienten bei Aufführungen, die im Rahmen des Projekts konzipiert wurden (mind. 5.000), Erreichte junge Zielgruppe in Folgeprojekten (mind. etwa 2.000), Erfahrungen der Projektleitung mit früheren Projekten, Administrative Kompetenzen der Projektleitung, Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung, Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung, Namhafte (künstlerische) Leitung bzw. Initiator des Projekts, Kompetenz der Projektmitarbeiter im künstlerisch-kulturellen Bereich, Kompetenz der Projektmitarbeiter im Vermittlungsbereich (pädagogische Fähigkeiten), Einbindung namhafter Künstler, Einbindung namhafter kultureller Einrichtungen, Einbindung

von externem Projektpersonal für die Organisation, Zusätzliches Zeitbudget der Beteiligten für Organisation, Arbeiten in kleinen Gruppen, Zusätzliche Qualifizierung der Lehrenden/Projektmitarbeiter im Rahmen des Projekts, Intensiver Austausch der Projektbeteiligten, Schaffung von Akzeptanz, Kooperationsvereinbarungen, Rechtliche Vereinbarungen/Verträge, Öffentliche Mittel, Private Mittel, Langfristige Finanzmittel, Rückblickende Evaluation, Evaluation in Rückkopplung/Dialog zum aktuellen Projektverlauf, Evaluation von Dritten , 1 weiterer kultureller Kooperationspartner, 2-5 kulturelle Kooperationspartner, Einrichtungen aus dem Freizeitbereich (z. B. Sportvereine), Sozialer Bereich (Jugendhilfe/-betreuung), Bildungsbereich (inklusive frühkindliche Förderung im Kindergarten), Sonstige Einrichtungen, Gezielte Einbindung der Eltern, Gezielte Einbindung gleichaltriger junger Bevölkerungsgruppen (Freunde), Systematische Vernetzung mit den Stadtteil ("community education"), Vernetzung mit öffentl. Bildungseinrichtungen In freiwilligen, ergänzenden Angeboten, Vernetzung mit öffentl. Bildungseinrichtungen In curricularer Form/mit verbindlichen Angeboten, Kommunale Reichweite , Regionale Reichweite, Bundesweite Reichweite, Internationale Reichweite, Kommunale Berichterstattung in den Medien, Regionale Berichterstattung in den Medien, Bundesweite Berichterstattung in den Medien, Internationale Berichterstattung in den Medien, Bundesweite Bekanntheit in der Fachwelt, Internationale Bekanntheit in der Fachwelt, Wettbewerbsteilnahme mit örtlicher/ regionaler Bedeutung, Wettbewerbsteilnahme mit bundesweiter Bedeutung, Wettbewerbsteilnahme mit internationaler Bedeutung, Auszeichnung bei Wettbewerb mit regionaler Bedeutung, Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter/internationaler Bedeutung, Eine Aufführung/Präsentation, Wiederholte Aufführungen/Präsentationen, Wiederholte Aufführungen/ Präsentationen an verschiedenen Orten (Städte), Projekt wird (schon) über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert, Folgeprojekte für Zielgruppe am gleichen Ort, Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. an anderen Orten (auch bei noch nicht abgeschlossenen Projekten), Qualifizierung von Netzwerken bzw. Multiplikatoren, Dokumentation in Printform, Dokumentation in medialer Form, Praxisanleitung in Printform, Praxisanleitung in medialer Form, Modell ist übertragbar in Regionen mit ähnlicher Infrastruktur, Modell ist unabhängig der örtlichen Gegebenheiten übertragbar

#### "Weiche" Qualitätskriterien (insg. 14)

Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe, Innovation/Originalität in der Vermittlung, Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen, Berücksichtigung geschlechtsspez. Erfahrungen, Berücksichtigung bildungsspez. Erfahrungen , Berücksichtigung migrationsspez. Erfahrungen, Expliziter Fokus auf das Vermitteln einer speziellen Schlüsselkompetenz, Expliziter Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen, Außergewöhnliche(s) Engagement/ Projektidentifikation bei der Projektleitung, (Angemessene) Entlohnung der Beteiligten, Bereitstellung angemessener Räume, Bereitstellung professioneller Arbeitsmittel, Höhere Finanzmittel, Innovation/Originalität des Projektkonzepts

Jedes Qualitätsmerkmal erhält die Wertzuordnung "0 = trifft nicht zu" bzw. "1= trifft zu". Von einer Gewichtung wird bei der nachfolgenden Analyse von Zusammenhängen aus den in Kapitel II.2 skizzierten Gründen abgesehen. Grundsätzlich gilt es bei der Bewertung zwei Besonderheiten zu beachten: Zum einen gibt es einige wenige Merkmale, die sich ausschließen, so dass ein Kinder- und Jugendkulturprojekt maximal 102 Punkte erreichen kann. Nicht gleichzeitig gegeben können zwei Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld Zielgruppenpotential sein: Spricht man eine breite Zielgruppe an, kann man nicht ausschließlich eine künstlerisch begabte Zielgruppe oder Behinderte ansprechen. Der andere Aspekt, der sich bei der Betrachtung der 60 Projekte ausschließt, betrifft die Evaluation. Wurde rückblickend eine Evaluation für ein Projekt durchgeführt, erhält dieses Projekt einen Punkt, wurde es während der Projektdurchführung im dialogischen Prozess evaluiert bzw. reflektiert, erhält es ebenfalls einen Punkt. Es kann bei der folgenden Analyse jedoch kein Projekt ermittelt werden, dass sich sowohl im Projektverlauf als auch rückblickend evaluierte. Dieser Aspekt scheint sich ebenfalls weitgehend auszuschließen.

Zum anderen gibt es einige wenige Qualitätsmerkmale, denen man einen additiven Charakter zusprechen kann. Gibt es beispielsweise ein kommunales Echo auf ein Projekt, bekommt das zu bewertende Vorhaben einen Punkt, ist kommunales und regionales Echo zu verzeichnen, sind zwei Qualitätsmerkmale erfüllt und das Projekt bekommt zwei Punkte. Inte-



ressanterweise kann man jedoch nicht immer davon ausgehen, dass beispielsweise bei einer bundesweiten Berichterstattung, auch eine kommunale und regionale erfolgte. Es kommt in einem Fall beispielsweise vor, dass das Ausland, hier der britische Sender BBC, auf eines der im Folgenden analysierten Kinder- und Jugendprojekte aufmerksam wurde und dies in einem Beitrag vorstellte, obwohl das Projekt keine bundesweite Medienpräsenz hatte. Ohne Ausnahme einen additiven Charakter besitzen dagegen beispielsweise die Qualitätsmerkmale zu der zeitlichen Intensität der künstlerischen und kulturellen Vermittlung. Belief sich der Vermittlungszeitraum auf ein bis mehrere Tage (weniger als eine Woche), erhielt das Projekt mit Erfüllung des entsprechenden Qualitätsmerkmals einen Punkt. Umfasste der Vermittlungszeitraum einige Wochen (weniger als einen Monat), so erfüllt das entsprechende Projekt zwei Qualitätsmerkmale und erhielt entsprechend zwei Punkte, da es sich sowohl einige Tage als auch einige Wochen in der Vermittlung an seine Zielgruppe wandte. Das Qualitätsmerkmal "Ein bis mehrere Tage Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung" ist demnach für alle Projekte gegeben.

Im Folgenden werden nun sowohl die Vorgaben für die "harten" Qualitätskriterien als auch die thematische Rahmeneingrenzung für die Vergabe der "weichen" Qualitätskriterien in aller Kürze dargelegt, damit die Zuordnung für die einzelnen Projekte besser nachvollziehbar ist. Gegliedert wird diese Darstellung nach den thematischen Bewertungsfeldern und deren Unterpunkten, denen man die einzelnen Qualitätskriterien zuordnen kann, so dass auch deutlich wird, welche thematischen Bewertungsfelder sich eher aus "harten" und welche sich eher aus "weichen" Messkriterien zusammensetzen.

Ein weiteres wesentliches Problem in der Bewertung der ermittelten Qualitätskriterien lag im zeitlichen Verlauf der Kinder- und Jugendkulturprojekte. Viele der hier bewerteten Projekte werden immer noch kontinuierlich fortgeführt, wobei grundsätzlich beobachtet werden kann, dass die Projekte sich im Projektverlauf verändern und vielfach zunehmend professioneller in der Abwicklung werden. So gewinnen einige Projekte organisatorische Mitarbeiter im Verlauf dazu oder entscheiden sich zu einer Evaluation des eigenen Projekts durch Dritte. Um hier ein einheitliches Verfahren zu entwickeln, das auch die Prozesshaftigkeit der Projekte als offenbar wichtiges Merkmal der Vorhaben berücksichtigt, wurden alle abgeschlossenen Projekte nach dem Stand der letzten Durchführung bewertet. Für die noch laufenden Projekte wurde für die Recherche und Bewertung eine Deadline festgelegt und zwar der 30.9.2006. Alle Merkmale der Projekte, die zu diesem Zeitpunkt in der Projektstruktur festgelegt und in der Finanzierung sichergestellt waren, etwa eine für das kommende Jahr vorgesehene Tagung mit entsprechender Dokumentation zum Projekt, wurden noch gewertet, um insbesondere die kürzlich erst angelaufenen Projekte nicht zu sehr zu benachteiligen. Wurden nach dieser Deadline jedoch noch Veränderungen von Seiten einiger Projekte angestrebt, die vorab nicht in der Projektplanung vorgesehen und in der Finanzierung noch nicht sichergestellt waren, was nachweislich bei einigen Projekten der Fall ist, wurden diese im Sinne der Vergleichbarkeit nicht mehr berücksichtigt. Man sollte bei diesem Verfahren auf jeden Fall beachten, dass grundsätzlich die Projekte, die hier analysiert wurden und erst eine kurze Projektlaufzeit hinter sich haben, etwa die Leipziger HÖRbar oder "Rhapsody in School", tendenziell weniger Punkte erhalten, da sich diese Projekte in der Praxis eben noch nicht weiterentwickeln konnten, was jedoch offensichtlich ein wesentlicher Charakterzug erfolgreicher Kinder- und Jugendkulturprojekte ist. Andererseits ist doch festzustellen, dass erst vor ein oder zwei Jahren angelaufene Projekte wie der Berliner "Musikkindergarten" oder "Musik in Hainholz" schon von Anfang an vergleichsweise viele Qualitätskriterien erfüllen – eben weil die Vorhaben sehr professionell angelegt sind, da sie aktuelle Ergebnisse der Bildungsfor-

schung und auch die Praxiserfahrungen ihrer Träger bzw. der beteiligten Institutionen von vorneherein berücksichtigen.

#### II.2.2.1 Zu Vermittlungsaspekten und Partizipationsformen der Zielgruppe

Das Gros der Qualitätsmerkmale, also etwa zwei Drittel (insgesamt 17), die rund um das Themenfeld "Vermittlungsaspekte und Partizipationsformen der Zielgruppe" gruppiert werden können, ist durch feste Vorgaben definiert, so dass die Merkmale als "harte" Kriterien eingestuft werden können. Ein Drittel (insgesamt acht) hingegen können lediglich als Anhaltswerte bezeichnet werden, weil diese mit einer Ausnahme zwar festen Vorgaben unterliegen, diese Vorgaben jedoch vermutlich nicht in allen Fällen das zu Messende exakt abdecken. Es handelt sich hierbei um Aspekte, die exakt nur in einer parallelen Begleitung des Projekts vor Ort erfasst werden können. Dies war jedoch bei 60 Projekten, zum Teil retrospektiv, nicht in allen Fällen möglich. Will jemand dieses Messverfahren lediglich an einem Projekt anwenden, ist es bei der Bewertung dieser Qualitätskriterien daher dringend zu empfehlen, dass er diese im Rahmen einer direkten kontinuierlichen Beobachtung des Projekts festlegt. Ein Qualitätskriterium – Innovation des Vermittlungskonzepts – unterliegt einer subjektiven Einschätzung und kann nicht exakt gemessen werden. Um hier die Zufälligkeit in der Aussage zu mildern, hat eine dreiköpfiges Team, das im Bereich der kulturellen Bildung forscht, jeweils ein einheitliches Votum getroffen.

##### II.2.2.1.1 Formen der Partizipation

Zwei der drei Qualitätsmerkmale können anhand festgelegter Vorgaben eindeutig für die Projekte bestimmt werden.

###### *Beteiligung der jungen Zielgruppe an der Projektplanung*

Projekte haben immer dann einen Punkt im Rahmen dieses Qualitätskriteriums erhalten, wenn sie bei der Projektplanung, also noch vor Beginn des Projekts, die junge Zielgruppe mit ihren Vorstellungen, Vorlieben und Ideen entsprechend an der Entwicklung des Projekts beteiligt und eingebunden hat.

###### *Beteiligung der jungen Zielgruppe an Entscheidungsprozessen im Projektverlauf*

Projekte haben immer dann einen Punkt im Rahmen dieses Qualitätskriteriums erhalten, wenn sie im Projektverlauf der jungen Zielgruppe Entscheidungskompetenz ermöglicht haben, Prozesse oder Richtungen innerhalb des Projekts zu verändern oder auch zu erweitern. So sind letztlich in künstlerisch-kreativen Prozessen die jungen Künstler als Akteure immer an Entscheidungsprozessen beteiligt, da sie die künstlerisch Aktiven sind. Ein Punkt wurde hier jedoch nur gegeben, wenn sie Einfluss nahmen auf die Projektstruktur. Nicht gegeben wurde beispielsweise ein Punkt, wenn die junge Zielgruppe bei der Gestaltung von Bildern eigene künstlerische Akzente gesetzt hat, wohl aber, wenn sie den Projektverlauf dahingehend beeinflusste, dass sie ihre Kreativität statt in der geplanten Malerei lieber in Skulpturen ausleben wollten, oder aber auch konkreten Einfluss nahmen auf die Projektzeit oder -ort und hier Änderungen einforderten.

###### *Begeisterung / besonderes Engagement der Zielgruppe*

Das zusätzliche Engagement der jungen Zielgruppe für ein Projekt zu bewerten, ist als eher "weiches", subjektives Qualitätsmerkmal einzuordnen. Dennoch wurden zu der Entschei-

dungsfindung einige messbare Kriterien formuliert, von denen mindestens eines gegeben sein sollte, um über ein besonderes Engagement der jungen Zielgruppe im Projektverlauf zu sprechen. Diese Kriterien sind wie folgt: freiwillige Beteiligung der jungen Zielgruppe an der Realisierung des Projekts auch außerhalb der geplanten Projektzeiten, zusätzlich eingebrachte Leistungen der jungen Zielgruppe, die im Projektplan nicht vorgesehen war, wie das Erstellen einer Webseite, ein unaufgeforderter Bericht von Dritten wie Lehrer oder Eltern, die nicht an dem Projekt beteiligt waren, über ein besonderes Engagement der Zielgruppe, oder Aussagen der jungen Beteiligten zur Begeisterung über das Projekt. Trotz solcher konkreten Vorgaben muss das Qualitätskriterium als "weich" bewertet werden, da nicht auszuschließen ist, dass die junge Zielgruppe beispielsweise besonders engagiert war, obwohl die oben genannten Kriterien nicht zutrafen bzw. hierzu keine Angaben vorlagen. Denn Kinder und Jugendliche selbst konnten im Rahmen der Analyse nur in Einzelfällen befragt werden.

#### II.2.2.1.2 Formen der künstlerischen und kulturellen Vermittlung

Das Gros der Qualitätsmerkmale, nämlich sieben, können für die Beschreibung der Formen von künstlerischer und kultureller Vermittlungsarbeit an exakten Kriterienvorgaben festgemacht werden. Die Vergabe von vier Kriterien kann anhand fester Bewertungsvorgaben eingeordnet werden. Exakt bestimmen könnte man diese jedoch nur, wenn man alle Projekte im Rahmen ihrer Arbeit kontinuierlich in Form von Anwesenheit hätte begleiten können. Ein weiteres Qualitätsmerkmal obliegt der Einschätzung eines Juryteams mit Kenntnissen zu kulturellen Bildungsprojekten:

##### *Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen im Vermittlungskonzept*

Um künstlerische und/oder kulturelle Inhalte vermitteln zu können, ist es notwendig, auch den Erfahrungskontext der jungen Zielgruppen adäquat zu berücksichtigen. Eine wichtige Komponente ist hier das Alter. Künstlerische Inhalte bedürfen bei Kleinkindern einer anderen Vermittlung als bei Kindern im Grundschulalter oder gar bei Jugendlichen, die wiederum über eine ganz andere Erfahrungs- und Erlebniswelt verfügen. Projekte, die die altersspezifischen Erfahrungen bei der Kunst- und Kulturvermittlung explizit berücksichtigen, erhalten für dieses Qualitätsmerkmal einen Punkt. Voraussetzung für eine positive Bewertung ist das Erläutern altersspezifischer Vermittlungskonzepte in der Projektbeschreibung oder aber eine Angebotsgestaltung, in der verschiedene Altersgruppen in unterschiedlicher Weise, also altersgerecht, angesprochen werden. Es reicht jedoch an dieser Stelle nicht aus, eine spezielle Altersgruppe anzusprechen, ohne dass der altersspezifischen Projektansatz erkennbar wäre – etwa durch eine entsprechende Erläuterung.

Bei diesem Qualitätsmerkmal handelt es sich deshalb um ein "weiches" Bewertungskriterium, da es durchaus sein kann, dass es hier auch Projekte gibt, die sehr wohl altersspezifische Konzepte verwenden, dies jedoch nach außen nicht entsprechend kommunizieren und man im Rahmen der hier vorliegenden Analyse nicht alle Projekte besuchen konnte, um das Vermittlungskonzept genau zu begutachten. Unter altersspezifischen Erfahrungskonzepten wurden auch speziell die Projekte eingeordnet, die nicht explizit auf ein altersspezifisches Konzept in der Projektbeschreibung verweisen, aber beispielsweise die Erfahrungen von Jugendlichen als Hintergrund für ein Vermittlungskonzept nehmen, sei es das sie deren Erlebniswelt oder bestimmte jugendspezifische Vorlieben in die Vermittlung mit einbeziehen oder aber Entwicklungsstadien, etwa die Pubertät, entsprechend berücksichtigen.

### *Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen im Vermittlungskonzept*

Um künstlerische und/oder kulturelle Inhalte vermitteln zu können, kann es hilfreich sein, geschlechtsspezifische Erfahrungen der jungen Zielgruppen adäquat zu berücksichtigen. In aktuellen Untersuchungen wird immer wieder festgestellt, dass es zunehmend schwieriger wird, die junge männliche Bevölkerung für Kunst und Kultur zu begeistern.<sup>13</sup> Daher kann es von Vorteil sein, die junge männliche Bevölkerung über ihre spezifischen Erfahrungen und Themen anzusprechen oder aber – je nach Altersgruppe – für die Geschlechter getrennte Vermittlungsangebote zu konzipieren. Voraussetzung für eine positive Bewertung ist in diesem Fall das Erläutern geschlechtsspezifischer Konzepte bei der Vermittlung in der Projektbeschreibung oder aber eine differenzierte Angebotsgestaltung für die Geschlechter.

Bei diesem Qualitätsmerkmal handelt es sich aus den vorausgehend skizzierten Gründen ebenfalls um ein "weiches" Bewertungskriterium.

### *Berücksichtigung bildungsspezifischer Erfahrungen im Vermittlungskonzept*

Neben dem Alter und dem Geschlecht kann es bei der Vermittlung künstlerischer und/oder kultureller Inhalte notwendig sein, auch den Bildungskontext der jungen Zielgruppen adäquat zu berücksichtigen. Bei Gymnasiasten kann man auf der Vermittlungsebene auf andere Sprach- und Wissenskenntnisse zurückgreifen als beispielsweise bei Hauptschülern. Auch korrelieren häufig die kulturellen und künstlerischen Erfahrungen mit der Schulbildung, wie dies jüngst aktuelle Studien nahe legten.<sup>14</sup> Projekte, die also unterschiedliche bildungsspezifische Erfahrungen bei der Kunst- und Kulturvermittlung explizit berücksichtigen, erhalten für dieses Qualitätsmerkmal einen Punkt. Voraussetzung für eine positive Bewertung ist das Erläutern bildungsspezifischer Konzepte bei der Vermittlung in der Projektbeschreibung oder aber die Existenz unterschiedlicher Vermittlungsangebote für verschiedene Bildungsgruppen. Bei diesem Qualitätsmerkmal handelt es sich mit Blick auf oben genannte Begründung ebenfalls um ein "weiches" Bewertungskriterium.

### *Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen im Vermittlungskonzept*

Um künstlerische und/oder kulturelle Inhalte vermitteln zu können, kann auch die Berücksichtigung des Migrationshintergrunds junger Zielgruppen von Vorteil sein. Wenn man die anders gelagerten kulturellen Erfahrungen junger Migranten und Migrantinnen adäquat im Vermittlungskonzept einbindet, kann man die Zugänge zu Kunst und Kultur, insbesondere zu der abendländischen, einfacher begreiflich machen. Voraussetzung für eine positive Bewertung ist in diesem Fall das explizite Einbinden migrationsspezifischer Konzepte bei der Vermittlung in der Projektbeschreibung oder das bewusste Einbinden von Künstlern und kulturellen Vermittlern mit Migrationshintergrund, die über entsprechende Erfahrungen verfügen und diese in der Vermittlungsarbeit einbringen. Auch bei diesem Qualitätsmerkmal handelt es sich aus vorausgehend skizzierten Gründen um ein "weiches" Bewertungskriterium.

### *Förderung eigener künstlerischer Kreativität*

Die Förderung der eigenen Kreativität wird für die Projekte als Qualitätsmerkmal anerkannt, bei denen sich Kinder und Jugendliche selbst unter Anleitung oder alleine künstlerisch betätigen können, unabhängig der spartenspezifischen Ausdrucksform – sei es Tanz, Musik, Malerei oder anderes.

---

<sup>13</sup> Vgl. dazu u. a.: Christine Garbe: Warum lesen Mädchen besser als Jungen? Zur Notwendigkeit einer geschlechterdifferenzierenden Leseforschung und Leseförderung. In: Deutschdidaktik und Deutschunterricht nach PISA. Hg.: Ulf Abraham u. a., Freiburg i. Br. 2003.

<sup>14</sup> Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 75 ff.

### *Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte*

Dieses Qualitätsmerkmal wird als gegeben angesehen, wenn die junge Zielgruppe Kunst in irgendeiner Form im Rahmen des Projekts rezipiert und gleichzeitig auch reflektiert, beispielsweise Kunst im Museum betrachtet, ein Theaterstück bzw. eine literarische Lesung besucht und vieles mehr. Voraussetzung ist dabei jeweils die Auseinandersetzung und der Austausch über das Gesehene und Gehörte im gemeinsamen Gespräch bzw. einer Vor- oder Nachbereitung.

### *Vermitteln von Basiswissen*

Das Qualitätsmerkmal "Vermitteln von Basiswissen" wird immer dann positiv bewertet, wenn im Rahmen des Projekts Informationen über Kunst und Kultur an junge Zielgruppen vermittelt werden, zum Beispiel über die Biographie von Künstlern, bestimmte Techniken, Kunsttheorien oder historische Zusammenhänge. Auch hier musste der Ansatz für die Anerkennung als Qualitätsmerkmal aus der Projektbeschreibung hervorgehen oder – falls dies nicht der Fall war, aber als naheliegend angesehen werden konnte, von der Projektleitung auf Nachfragen anschaulich erläutert werden.

### *Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte*

Mit Blick auf die Vermittlungsleistung wird es von Seiten der Projekte als positiv und mit einem Punkt bewertet, wenn sie Kinder und Jugendliche an nicht populäre künstlerische Inhalte heranführen, in diesem Sinne speziell an zeitgenössische Kunstinhalte, sei es modernes Theater, zeitgenössische, beispielsweise elektronische Musik bzw. Modern Jazz oder zeitgenössische Bildkunstwerke.

### *Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte / kulturelles Erbe*

Ebenfalls mit Blick auf die Vermittlungsleistung wird es von Seiten der Projekte als positiv und mit einem Punkt bewertet, wenn sie Kinder und Jugendliche an nicht populäre klassische Kunstinhalte heranführen und damit die Nachwuchsgeneration mit dem kulturellen Erbe vertraut machen, mit klassischer Musik, Denkmälern, klassischem Theater oder vergangenen Epochen der bildenden Kunst.

### *Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen*

Ebenso ist es für Kinder- und Jugendkulturprojekte als positiv und mit einem Punkt zu bewerten, wenn sie Kinder und Jugendliche an Kunstinhalte aus weiter entfernten fremden Kulturkreisen heranführen und damit einen Beitrag leisten, die junge Generation durch die Beschäftigung mit Ornamentkunst, afrikanischen Tänzen oder indischer Literatur für die kulturelle Vielfalt zu öffnen.

### *Spartenübergreifende / sinnesübergreifende Kunsterfahrungen*

Wenn ein Projekt bei einer jungen Zielgruppe verschiedene Sinne anspricht, sie künstlerisch schult und die jungen Menschen damit auch mit verschiedenen künstlerischen Sparten vertraut macht, wird ebenfalls ein Punkt im Rahmen dieses Qualitätsmerkmals vergeben, also immer dann, wenn junge Leute innerhalb des Projekts Tanz, Gesang, Literatur, Kunsthandwerken und vieles mehr gleichzeitig kennen lernen. Es ist dabei unerheblich, ob sie sich in verschiedenen Sparten selbst künstlerisch-kreativ betätigen oder ob sie verschiedene Kunstsparten rezipieren und reflektieren.

### *Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst und Kultur*

Projekte erhalten im Rahmen dieses Qualitätsmerkmals einen Punkt, wenn sie auf ungewöhnliche, nicht gängige Vermittlungskonzepte bzw. -ansätze zurückgreifen. Die Bewertung

obliegt einer dreiköpfigen Jury von Wissenschaftlern mit Erfahrung in verschiedenen Bereichen der kulturellen Bildung. Als Grundlage für die Bewertung musste einheitlich die Frage beantwortet werden, ob man die Vermittlungsansätze, mit denen ein Projekt operiert, speziell für die entsprechende Zielgruppe und Sparte schon aus anderen Projekten kennt. Bei den Einschätzungen ist natürlich aufgrund der Vielfalt an Projekten im Kinder- und Jugendkulturbereich nicht explizit auszuschließen, dass einzelne hier positiv bewertete Vermittlungskonzepte im Kontext Innovation nicht doch schon in der Praxis in vergleichbarer Form Verwendung finden, dies dem Juryteam jedoch nicht bekannt war. Man kann jedoch auf jeden Fall davon ausgehen, dass die hier positiv bewerteten Projekte Vermittlungskonzepte nutzen, die in der Praxis (noch) sehr selten anzutreffen sind.

#### II.2.2.1.3 Intensität der künstlerischen und kulturellen Vermittlung für die Zielgruppe

Die Qualitätsmerkmale zu diesem Themenfeld haben, wie vorausgehend schon ausgeführt einen additiven Charakter und sind exakt zuzuordnen ("harte" Bewertungskriterien). Dem geht die Annahme voraus, dass ein junger Mensch umso mehr von kultureller Bildung profitiert, je zeitintensiver er mit Kunst und Kultur in Berührung kommt – immer natürlich unter der Prämisse, dass es sich dabei um ein qualitativ hochwertiges Angebot handelt.

Beläuft sich der Vermittlungszeitraum eines Projekts – gemeint ist hier also ausdrücklich nur die Zeit, in der die Projektarbeit konkret unter Betreuung eines oder mehrerer Betreuer stattgefunden hat – beispielsweise auf ein bis mehrere Tage (weniger als eine Woche, die hier mit fünf Werktagen berechnet wurde), erhielt das Projekt mit Erfüllung des entsprechenden Qualitätsmerkmals einen Punkt. Umfasste der Vermittlungszeitraum einige Wochen (weniger als einen Monat, der hier mit 4,5 Wochen berechnet wurde), so erfüllt das entsprechende Projekt zwei Qualitätsmerkmale, da es sowohl einen Zeitraum von einigen Tagen als auch von einigen Wochen umfasste, und erhält entsprechend zwei Punkte. Dabei wurden allerdings in den Fällen, in denen das Projekt zwar über mehrere Monate oder Jahre, allerdings jeweils nur an ein oder zwei Tagen in der Woche stattgefunden hat, die Tage insgesamt zusammengezählt. Ergab sich hier eine Dauer von lediglich mehreren Wochen bzw. Monaten, wurde das auch so angerechnet.

Als einheitlicher Maßstab wurde bei der Berechnung der Projektdauer im Kontext der Intensität der künstlerischen und kulturellen Vermittlung für die junge Zielgruppe jeweils die Dauer herangezogen, die ein Kind bzw. Jugendlicher längstmöglich innerhalb eines Projekts künstlerisch oder kulturell aktiv sein konnte. Bei Projekten, die Angebote von unterschiedlicher Dauer einschließen (etwa die der Kammerphilharmonie Bremen oder des *tanzhaus nrw*), ist ebenfalls das Teilangebot mit der längsten Dauer maßgeblich – auch wenn theoretisch natürlich davon ausgegangen werden kann, dass es Kinder oder Jugendliche gibt, die mehrere dieser Angebote in Folge besuchen. Etwas anders verhält es sich bei jährlich stattfindenden Schulprojekten: Auch wenn dabei damit zu rechnen ist, dass Kinder durch einen Wohnorts- oder Schulwechsel nicht die Möglichkeit haben, sich über mehrere Jahre hinweg am Projekt zu beteiligen, wurde die Dauer der Vermittlungszeit für die Zielgruppe über die gesamte Projektzeit aufaddiert. Wird beispielsweise für eine Klasse von der 5. bis zur 10. Jahrgangsstufe jedes Jahr über einen Zeitraum von einer Woche das Einüben eines Theaterstücks ermöglicht, beträgt die gewertete Vermittlungszeit für die Zielgruppe nicht eine Woche, sondern ein bis mehrere Monate innerhalb des Projekts. Wird jedoch jeweils nur für die 5. Klasse einer Schule das einwöchige Theaterprojekt über eine Projektzeit von fünf Jahren realisiert, wird das Projekt als einwöchig gewertet. Entscheidend ist hier also immer die Zeit die einer Ziel- bzw. Personengruppe in der künstlerischen und kulturellen Vermittlung zu Gute kommt. Auch bei

Projekten an für alle Zielgruppen offenen Einrichtungen, deren Angebote von einem Großteil der jungen Beteiligten über einen längeren Zeitraum kontinuierlich wahrgenommen werden – etwa in der Form, dass Jugendliche sich jedes Jahr wieder neu an der einwöchigen Produktion eines Theaterstücks in einem soziokulturellen Zentrum beteiligen, wurde der Punkt "ein bis mehrere Monate für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe" als gegeben angesehen, wenn die Projektdauer mindestens fünf Jahre betrug.

Bei Projekten wie Jugendmagazinen oder kulturellen Jugendclubs, die über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) laufen und eine wechselnde Gruppe von jungen Leuten ansprechen, durchaus mit einem festen Kern an jungen Leuten, welche kontinuierlich und intensiv das Projekt begleiten, wurde ein Mittelwert der Aktivität junger Leute, bestehend aus dem möglichen Zeitengagement und dem tatsächlichen, unterschiedlichen Beteiligungsgrad, gebildet.

#### *Ein bis mehrere Tage Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe*

Im Rahmen dieses Qualitätsmerkmals wurde ein Punkt vergeben, wenn die am Projekt beteiligten jungen Leute einen oder mehrere Tage in künstlerisch-kulturellen Themen unterwiesen wurden oder selbst unter Anleitung künstlerisch aktiv waren. Meist handelt es sich um punktuelle Führungs- oder Workshopangebote in oder von großen Kultureinrichtungen, deren zeitlicher Rahmen deutlich beschränkt ist. Wie viele Stunden täglich das Projekt gedauert hat, wurde hierbei nicht berücksichtigt, auch wenn es sich bei einer etwa nur vierstündigen Dauer genaugenommen um einen halben Projekttag handeln würde. Der Punkt wurde auch dann gewertet, wenn das Projekt an mehreren Tagen in einem beispielsweise ein- oder mehrwöchigen Abstand stattfand hat.

#### *Ein bis mehrere Wochen für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe*

Projekte, deren Vermittlungsarbeit sich für die junge Zielgruppe über eine Dauer von mindestens einer Woche (also mindestens 7 Tage und mehr) erstreckt, haben für dieses Kriterium einen weiteren Punkt erhalten.

#### *Ein bis mehrere Monate für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe*

Bei einer Projektdauer von mindestens einem Monat (4,5 Wochen, d. h. je 5 Werktagen) und länger hat ein Projekt einen weiteren Punkt erhalten – vorausgesetzt, die Kinder bzw. Jugendlichen waren den größten Teil des Monats (von den Wochenenden beispielsweise abgesehen) ein bis mehrere Stunden am Tag und mehrere Tage in der Woche mit der Projektarbeit beschäftigt.

#### *Ein bis mehrere Jahre für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe*

Sind bzw. waren die Kinder und/oder Jugendlichen insgesamt über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr regelmäßig mit der Projektarbeit beschäftigt – auch hierbei wurde wiederum ausschließlich die reine Vermittlungsarbeit gezählt und aufgerechnet – erhält das Projekt einen weiteren Punkt.

#### II.2.2.1.4 Vermittlung erweiterter (nicht künstlerischer) Kompetenzen

Das Aufgreifen spezieller Themenaspekte als wichtiger Bestandteil eines Projekts (nicht nur am Rande) kann sehr einfach und konkret nachgewiesen werden. Somit handelt es sich bei den vier entsprechenden Qualitätsmerkmalen um "harte" Kriterien. Etwas anders ist das bei der Berücksichtigung von speziellen Schlüsselkompetenzen, hier wurde vor allem die Außerdarstellung und Projektdokumentation herangezogen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass im Rahmen eines Projekts eine Schlüsselkompetenz besonders vermittelt wurde,

obwohl sie nicht explizit im Fokus der Vermittlung und Reflexion der Vermittler stand, es sich hier also eher um zwei weiche Qualitätskriterien handelt.

#### *Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte und nichtkultureller Themen*

Projekte, die im Fokus der Vermittlungsarbeit auch nicht kulturelle Themenfelder aufgreifen, etwa naturwissenschaftliche oder politische Themen, und diese mit der künstlerischen und kulturellen Bildungsarbeit verknüpfen, erhalten im Rahmen dieses Qualitätsmerkmals einen zusätzlichen Punkt. Sie beinhalten zum einen die Chance, jungen Leuten, beispielsweise Jungen, die sich eher für Physik oder Technik interessieren, über eine Verknüpfung dieser Inhalte mit Kunst und Kultur auch kulturelle Interessen zu vermitteln. Zum Anderen eröffnen sie die Möglichkeit, das Interesse an eher unpopulären oder schwierigen Wissensfeldern wie Mathematik oder Politik bei jungen Leuten über künstlerische ungewöhnliche Wege und Perspektiven neu zu beleben.

#### *Berücksichtigung interkultureller Themen (bzw. Kompetenzen)*

Wie oben schon angedeutet, ist die Beschäftigung mit unterschiedlichen Lebensweisen und Kulturen ein wichtiger gesellschaftlicher Aspekt. Die künstlerisch-kulturelle Vermittlung interkultureller Themen – sei es die Integration von Zuwanderern, das friedliche und fruchtbare Zusammenleben unterschiedlicher Nationalitäten oder auch die kritische Reflexion von Verhaltensweisen vor einem nationalitätsspezifischen Hintergrund – eröffnet hier wichtige Möglichkeiten der sozialen Interaktion. Projekte, die Kinder und Jugendliche dazu bringen, sich mit solchen Inhalten – etwa in Form eines eingeübten Theaterstücks, das die verschiedenen Rollen entsprechend besetzt – auseinander zu setzen, haben hier einen Punkt erhalten. Das gilt auch für ein Angebot, in dessen Rahmen sich die junge Zielgruppe zum Beispiel mit dem Werk eines Künstlers beschäftigt, der in seinen Arbeiten die Themen Heimat oder Fremdheit zum zentralen Thema gemacht hat. Die Vergabe des Punktes setzt natürlich wiederum voraus, dass die Hervorhebung des interkulturellen Aspekts und die entsprechende Reflexion mit den jungen Teilnehmern explizit als Projektziel formuliert ist und die Verdeutlichung der Problematik durch bestimmte Maßnahmen (etwa verteilte Rollen) verfolgt wird.

#### *Intergenerative, altersübergreifende Erfahrungen*

Dieses Qualitätsmerkmal wird positiv bewertet, wenn in der Projektstruktur die explizite Begegnung, Auseinandersetzung bzw. Zusammenarbeit von unterschiedlichen Generationen bzw. deren Erfahrungen verankert ist. Mit Blick auf den soziodemographischen Wandel ist es von besonderer Bedeutung, dass das Miteinander der Generationen und insbesondere der Rückgriff auf die Ressourcen der älteren Generation gefördert wird.

#### *Kennenlernen professioneller, kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse*

Die Projekte erhalten einen zusätzlichen Punkt im Rahmen dieses Qualitätsmerkmals, wenn sie nicht nur künstlerische oder kulturelle Aspekte vermitteln, sondern auch organisatorische und planerische Prozesse im Rahmen der Kulturproduktion. Dies können Aspekte des Kulturmanagements oder der Öffentlichkeitsarbeit aber beispielsweise auch administrative Vorgänge wie der der kulturellen Finanzplanung sein.

#### *Expliziter Fokus auf das Vermitteln einer speziellen Schlüsselkompetenz*

In Fachkreisen und in der Fachliteratur wird davon ausgegangen, dass die künstlerische und kulturelle Betätigung nicht nur künstlerische Kompetenzen stärkt, sondern auch andere Kompetenzen, die oftmals unter dem Begriff Schlüsselkompetenzen zusammengefasst sind. Im Rahmen von empirischen Untersuchungen wurden diese Wechselwirkungen schon mehr-



fach thematisiert.<sup>15</sup> Da man generell von positiven Effekten bei künstlerischen und kulturellen Erfahrungsprozessen im Kontext einer Kompetenzerweiterung in Bereichen wie Ausdrucksfähigkeit, Selbständigkeit, Sozialkompetenzen, Selbstwertgefühl, analytisches Denken/Abstraktion, Konzentrationsfähigkeiten, (Lernfähigkeit/Fleiß/Zielgerichtetheit), Medienkompetenz etc. ausgehen kann, haben hier nur die Projekte einen Punkt erhalten, wenn diese den Erwerb einer Schlüsselkompetenz im Rahmen ihrer Projektarbeit konkret thematisieren, als Zielvorhaben definieren und in der Projektrealisierung verfolgt werden.

#### *Expliziter Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen*

Werden konkret zwei oder mehrere Schlüsselkompetenzen in den Zielvorstellungen und der Projektarbeit hervorgehoben, wird ein weiterer Punkt für das Projekt vergeben.

### II.2.2.2 Zum Zielgruppenpotential des Projekts

Bei den nachfolgend skizzierten zehn Qualitätskriterien handelt es sich in allen Fällen um so genannte "harte" Qualitätsmerkmale, deren Erfüllung durch die definierten Vorgaben eindeutig festgelegt werden können.

#### II.2.2.2.1 Zielgruppenpotential

Es gibt unter Kindern und Jugendlichen Zielgruppen, die besonders schwierig zu erreichen sind bzw. für die es besonderen Aufwand bedarf, sie adäquat anzusprechen. Dies gilt zum einen für Kinder und Jugendliche in ländlichen Regionen mit fehlender kultureller Infrastruktur und zum anderen für in der Regel eher kulturferne Gruppen wie junge Menschen mit Migrationshintergrund, aus ländlichen Regionen, bildungsferne Gruppen. Ebenfalls positiv zu bewerten ist hier schon die Möglichkeit, alle Bildungsgruppen adäquat anzusprechen – denn oftmals beteiligen sich für Schüler im Jugendalter nur noch Gymnasien an kulturellen Bildungsangeboten, so dass Schüler anderer Schulformen hier zum Teil deutlich benachteiligt sind. Mit sehr individuellen Konzepten werden zudem Kleinkinder, künstlerisch besonders Begabte oder Behinderte angesprochen. Immer wenn eine der eben skizzierten Zielgruppen eingebunden wird, erhält daher ein Projekt einen zusätzlichen Punkt. Es kann dabei durchaus beobachtet werden, dass einige Projekte auch verschiedene der eben genannten Zielgruppen mit individuellen Konzepten ansprechen – mit einer Ausnahme: Die Ansprache von Bildungsfernen und die aller Bildungsgruppen schließt sich grundsätzlich aus: Entweder man bemüht sich um bildungsferne Gruppen oder man bemüht sich, alle Bildungsgruppen – beispielsweise vom Hauptschüler bis zum Gymnasiasten – anzusprechen. Die Festlegung auf eine Zielgruppe kann entweder in den Zielvorgaben des Projekts verankert sein, jedoch auch indirekt über das Aussuchen des Standortes für ein Projekt bestimmt werden. Ist beispielsweise ein Kinder- und Jugendkulturprojekt in einem sozialen Brennpunkt verortet, wurde hier die Ansprache bildungsferner Zielgruppen gewertet, besitzt der entsprechende Stadtteil zudem einem hohen Anteil an Migranten, wurde dies ebenfalls in der Bewertung des Zielgruppenpotentials berücksichtigt. Die Beteiligung von jungen Leuten aus allen Bildungsgruppen ist beispielsweise erreicht, wenn ein Projekt in mehreren Kindertageseinrichtungen stattfin-

---

<sup>15</sup> Vgl. dazu u. a.: Hans Günther Bastian: Kinder optimal fördern – mit Musik. Mainz 2001; Werner Lindler: Ich lerne zu leben. Evaluation von Bildungswirkungen in der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen. Qualitätsanalyse im Wirksamkeitsdialog. Hg.: Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e.V., Dortmund 2003; Das 1. JugendkulturBarometer, a. a. O., S. 162 ff.

det, um ein möglichst weites Einzugsgebiet zu sichern – oder in verschiedenen Schulformen angeboten wird.

*Ansprache aller Bildungsgruppen*

*Ansprache von Bildungsfernen*

*Ansprache von Kleinkindern*

*Ansprache von Migranten/jungen Menschen mit Migrationshintergrund*

*Ansprache von Behinderten*

*Ansprache von jungen Leuten aus dem ländlichen Raum*

*Ansprache von künstlerisch besonders Begabten*

#### II.2.2.2.2 Quantität der Zielgruppe

Die Quantität der Zielgruppe muss nicht unbedingt ein Qualitätskriterium sein, entscheidend ist hier natürlich auch die Qualität, die oftmals nur in kleinen Projektgruppen erreicht werden kann. Quantität und Qualität müssen sich jedoch nicht ausschließen. So gibt es sehr wohl Projekte, die in kleinen Projektgruppen arbeiten, von diesen kleinen Arbeitsgruppen existieren dann jedoch sehr viele durch eine entsprechende Vernetzung. Für das Erreichen einer gewissen Quantität innerhalb eines Kinder- und Jugendkulturprojekts spricht vor allem die Breitenwirkung, so dass also viele Kinder oder Jugendliche von kultureller Bildung profitieren können. Im Rahmen der vorliegenden Messkriterien wurde aus eben skizzierten Gründen sowohl das Arbeiten in kleinen Arbeitsgruppen als auch das Erreichen vieler Kinder und Jugendlicher innerhalb eines Projekts positiv bewertet, wobei ersteres, das Arbeiten in kleinen Projektgruppen, thematisch unter die Rahmenbedingungen eingeordnet wurde, die zu einem späteren Zeitpunkt erörtert werden.

Die hier skizzierten Qualitätskriterien erfüllen alle die Anforderungen "harter" Kriterien.

*Erreichte Zielgruppe als Akteure innerhalb der Projektstruktur (mind. etwa 500 im Jahr)*

Hier wird die Anzahl aller Kinder, die aktiv am Projekt innerhalb eines Jahres partizipieren, berücksichtigt. Schwankt die Partizipationszahl innerhalb eines Projekts, wird ein Mittelwert aus den verschiedenen Jahren gebildet. Die Anzahl von 500 erreichten jungen Personen wurde deswegen auf ein Jahr beschränkt, um eine Vergleichbarkeit der Projekte zu ermöglichen. Einige Vorhaben laufen schon seit einigen Jahren und haben insgesamt entsprechend viele junge Menschen erreichen können, andere laufen erst seit einem Jahr und können entsprechend nicht so viele junge Menschen unter gleichen Bedingungen erreichen wie die länger existierenden Projekte. Alle Projekte also, die innerhalb eines Jahres 500 junge Leute an dem Projekt partizipieren lassen, erhalten hier einen Punkt. "Partizipieren lassen" wird bei ausschließlich rezeptiven Projekten so verstanden, dass alle jungen Zuschauer oder Zuhörer innerhalb der Rezeption gezählt werden. Bei künstlerisch-kreativen Projekten werden hier nur die jungen künstlerisch Kreativen gezählt, auch wenn diese unter Umständen am Projektende ihre künstlerische Arbeiten einem jungen Publikum präsentieren.

*Erreichte junge Rezipienten bei Aufführungen, die im Rahmen des Projekts konzipiert wurden (mind. 5.000)*

Wurde im Rahmen einer künstlerisch-kreativen Arbeit eine künstlerische Präsentation erarbeitet und diese einem jungen Publikum präsentiert, so wurde die Zahl der erreichten jungen Rezipienten für jedes Projekt ermittelt. Lag die Zahl der erreichten jungen Rezipienten im

Rahmen einer oder mehrerer Aufführungen innerhalb eines Jahres – auch hier wurde die Zeitspanne aus Vergleichsgründen auf ein Jahr beschränkt – bei über 5.000, wurde von einer großen Breitenwirkung ausgegangen und das Projekt erhält einen zusätzlichen Punkt. Auch hier wurde für Projekte, die länger als ein Jahr laufen, ein Mittelwert aller erreichten jungen Rezipienten durch die Gesamtlaufzeit gebildet, um zeitlich kürzer laufende Projekte nicht zu benachteiligen. Beim Erstellen eines Internetangebots wurden demgemäß die Zugriffe auf die Websites ausgewertet und beim Produzieren von Fernsehsendungen die Zuschauer der Magazine.

#### *Erreichte junge Zielgruppe in Folgeprojekten (mind. etwa 2.000)*

Gibt es ein oder mehrere Folgeprojekte, die aufgrund des zu bewertenden Projekts angeregt wurden, so wurde die Zahl der jungen Zielgruppe dieser Folgeprojekte ermittelt. Bei dieser Zählung wurde nicht differenziert, ob die jungen Leute über die künstlerisch-kreative Arbeit oder der rezeptiven erreicht wurden. Auch wurde die Zahl der erreichten Zielgruppe nicht in Relation gesetzt zur Zeitdauer der Folgeprojekte. Ziel dieser Punktvergabe war es lediglich, Projekte mit einem Punkt zu würdigen, die durch ihre Existenz weitere Projekte mit einer großen Breitenwirkung im Kontext der anvisierten Zielgruppe angeregt haben

### II.2.2.3 Zur Betreuung / Organisation des Projekts

Bewertet wird hier zum einen die Kompetenz der Projektverantwortlichen wie auch die aller am Projekt beteiligten Mitarbeiter. Bei den festzulegenden Qualitätskriterien handelt es sich primär um "harte" Qualitätskriterien. Unter den 11 Kriterien zur Projektbetreuung findet man lediglich ein "weiches" Qualitätsmerkmal.

#### II.2.2.3.1 Kompetenz der Projektverantwortlichen

Bewertet wurde im Kontext der Kompetenz der Projektverantwortlichen die Kompetenz der Personen, die die Leitung eines Projekts inne hatten. Vielfach waren dies zwei oder auch mehr Personen, so z. B. bei Kulturhäusern oftmals eine künstlerische und eine pädagogische oder administrative Leitung. Bei Schulprojekten waren teilweise auch die Schulleitung und ein Künstler oder Leiter einer kulturellen Bildungseinrichtung gemeinsam verantwortlich für die Durchführung des Projekts.

Unter den sechs hier zu beurteilenden Qualitätskriterien sind fünf so genannte "harte", eindeutig zuzuordnende Kriterien. Die Beurteilung des Engagements der Projektleitung kann dagegen eher als "weiches" Qualitätskriterium angesehen werden.

#### *Erfahrungen der Projektleitung mit früheren Projekten*

Projekte erhalten einen Punkt, wenn die Leitung des Projekts im Vorfeld mindestens schon mit einem weiteren Kinder- und Jugendkulturprojekt Erfahrungen sammeln konnte.

#### *Administrative Kompetenzen der Projektleitung*

Wenn einer oder mehrere Projektverantwortliche in einer früheren beruflichen Tätigkeit eine organisatorische oder verwaltende Funktion ausübten oder aber über eine entsprechende, zum Beispiel kaufmännische Ausbildung oder ein Studium wie Betriebswirtschaftlehre verfügen, wird dieses Qualitätsmerkmal positiv bewertet.

### *Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung*

Wenn einer oder mehrere Projektverantwortliche in einer früheren beruflichen Tätigkeit als Künstler aktiv gewesen sind oder aber über eine entsprechende künstlerische Ausbildung verfügen, wird dieses Qualitätsmerkmal ebenfalls positiv bewertet.

### *Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung*

Wenn einer oder mehrere Projektverantwortliche in einer früheren beruflichen Tätigkeit als Pädagoge gearbeitet haben oder aber über eine entsprechende pädagogische Ausbildung verfügen, wird dieses Qualitätsmerkmal ebenfalls positiv bewertet.

### *Namhafte (künstlerische) Leitung bzw. Initiator des Projekts*

Alle Projekte, die von ein oder mehreren prominenten, (bundesweit) namhaften Personen geleitet werden, erhalten hier einen Punkt. Diese Berühmtheit der Personen kann, muss jedoch nicht auf ihre künstlerischen Leistung zurückgeführt werden. Es kann sich hierbei auch um Personen aus Politik, Medien, Bildung oder anderen gesellschaftlichen Feldern handeln, die aus Film, Funk und Printmedien bundesweit bekannt sind. Sie müssen auch nicht primär das Projekt leiten, da hierzu oftmals die Zeit fehlt. Es reicht aus, wenn sie als Initiator den Impuls zur Realisierung des Projekts gegeben haben. Gewertet wird dies als positiver Aspekt, da man in diesen Fällen von einer hohen Akzeptanz und Bereitschaft zur Unterstützung des Projekts im gesellschaftlichen Umfeld ausgehen kann.

### *Außergewöhnliche(s) Engagement / Projektidentifikation bei der Projektleitung*

Das Engagement der Projektleitung wurde ähnlich bemessen wie das Engagement der jungen Zielgruppe. Investiert die Projektleitung deutlich mehr Zeit in ein Projekt als vertraglich vorgegeben, leistet sie über die vereinbarte Arbeit hinaus noch ergänzende oder erweiterte Projektaktivitäten oder setzt sie sich in der Öffentlichkeit durch eine hohe Außenpräsenz besonders stark für das Projekt ein, erhält dieses einen weiteren Punkt. Bei diesem Qualitätsmerkmal handelt es sich um ein "weiches" Kriterium, da die Festlegungen zwar klar, zum Teil jedoch schwierig zu kontrollieren sind, da nicht davon auszugehen ist, dass alle Projektleiter beispielsweise ein hohes Zeitengagement auch nach außen tragen.

## II.2.2.3.2 Kompetenz der Projektmitarbeiter und beteiligter Institutionen

An dieser Stelle wird die Kompetenz und das Know-how der Projektmitarbeiter bewertet. Als Projektmitarbeiter gelten alle am Projekt Beteiligten, die nicht nur punktuell, etwa als Gastkünstler, das Projekt begleiten. Dabei ist es unerheblich, ob diese bei der verantwortlichen Institution, einer Partnerinstitution oder als Honorarkraft beschäftigt sind.

Nicht selten gibt es bei kleineren Kinder- und Jugendkulturprojekten keine Mitarbeiter bzw. die Projektausführenden sind hier mit der Projektleitung identisch. In diesen Fällen wird die Kompetenz einer leitenden und durchführenden Person unter der Kompetenz der Projektleitung bewertet und nicht noch einmal zusätzlich unter der der Projektmitarbeit.

Es handelt sich in allen vier Fällen um "harte" Qualitätskriterien, die bei der Ermittlung der Kompetenzen angewendet werden, auch wenn man natürlich Kompetenzen auch unabhängig von der beruflichen Erfahrung bewerten könnte. Hierauf wurde jedoch bewusst verzichtet, da dies in der Regel zu subjektiven, "weichen" und damit letztlich auch strittigen Einschätzungen geführt hätte.

### *Kompetenz der Projektmitarbeiter im künstlerisch-kulturellen Bereich*

Wenn einer oder mehrere Projektmitarbeiter in einer früheren beruflichen Tätigkeit als Künstler aktiv gewesen sind oder aber über eine entsprechende künstlerische Ausbildung verfügen, wird dieses Qualitätsmerkmal positiv bewertet.

### *Kompetenz der Projektmitarbeiter im Vermittlungsbereich (pädagogische Fähigkeiten)*

Wenn einer oder mehrere Projektmitarbeiter in einer früheren beruflichen Tätigkeit als Pädagoge gearbeitet haben oder aber über eine entsprechende pädagogische Ausbildung verfügen, wird dieses Qualitätsmerkmal ebenfalls positiv bewertet.

### *Einbindung namhafter Künstler*

Sind namhafte, aus Film, Funk und Printmedien bundesweit oder in der Fachwelt international bekannte Künstler punktuell (etwa als Gastkünstler) oder kontinuierlich in das Projekt eingebunden, wird ein weiterer Punkt für ein Projekt mit Blick auf die Qualität der künstlerischen Leistung gegeben.

### *Einbindung namhafter kultureller Einrichtungen*

Sind renommierte, aus Film, Funk und Printmedien bundesweit oder in der Fachwelt international bekannte kulturelle Einrichtungen in die Projektrealisierung eingebunden, wird ebenfalls ein Punkt gegeben mit Blick auf die Qualität, die allein im infrastrukturellen Bereich und der besonderen Ausstrahlung des Orts gegeben ist.

## II.2.2.4 Zur Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für das Projekt

Bewertet werden an dieser Stelle die Rahmenbedingungen eines Projekts, also die personelle, finanzielle Ausstattung, die Arbeitsbedingungen und die Infrastruktur eines Projekts. Eine Vielzahl dieser Merkmale kann man anhand konkreter Maßnahmen festlegen, so dass das Gros der Qualitätskriterien sich aus 14 "harten" Kriterien versus vier "weichen" Kriterien zusammensetzt.

### II.2.2.4.1 Praktische Voraussetzungen für die Projektdurchführung

Bei acht der Qualitätsmerkmale im Rahmen der praktischen Voraussetzungen für die Projektdurchführung handelt es sich um "harte" Qualitätsmerkmale, die man an dem Vorhandensein konkreter Maßnahmen messen kann. Bei drei Kriterien können jedoch die Bewertungen je nach Perspektive des Bewertenden unterschiedlich ausfallen. Die Meßlatte für eine angemessene Honorierung, Räume oder angemessenes Equipment wird je nach Standpunkt des Betrachters, ob Künstler, Arbeitgeber oder Lehrer, teilweise sehr unterschiedlich aufgestellt. Daher handelt es sich bei diesen Kriterien um "weiche" Kriterien.

### *Einbindung von externem Projektpersonal für die Organisation*

Gibt es im Rahmen eines Projekts mindestens einen Mitarbeiter innerhalb oder außerhalb der beteiligten Einrichtungen, welcher innerhalb des Projekts ausschließlich die Koordination organisatorischer Prozesse übernimmt, wird entsprechend ein Punkt gewertet.

### *Zusätzliches Zeitbudget der Beteiligten für Organisation*

Wird einem oder mehreren der Projektmitarbeiter explizit ein Zeitbudget im Rahmen der Projektdurchführung und -finanzierung zugestanden, in dem er sich ausschließlich um organisatorische Belange kümmern kann, erhält das Projekt einen Punkt. Nicht vergeben wird ein

Punkt, wenn der oder die Mitarbeiter, beispielsweise ein Lehrer oder Künstler organisatorische Arbeit in der Freizeit erledigen müssen.

#### *Arbeiten in kleinen Gruppen*

Hier wird immer dann ein Punkt gewertet, wenn ein Vermittler, unabhängig davon, ob bei einem künstlerischen oder einem rezeptiven Projekt, nicht mehr als 15 Kinder gleichzeitig innerhalb einer Gruppe betreut.

#### *Zusätzliche Qualifizierung der Lehrenden / Projektmitarbeiter im Rahmen des Projekts*

Finden Qualifizierungs- oder Fortbildungsmaßnahmen für die am Projekt beteiligten Vermittler oder Projektmitarbeiter statt, wird ein Punkt vergeben.

#### *Intensiver Austausch der Projektbeteiligten*

Wenn Projekte in der Planung regelmäßig feste Gesprächstermine für die Projektbeteiligten vorgesehen sind oder aber alle Beteiligten in Interviews oder bei Nachfragen auf einen intensiven Austausch verweisen, wurde dies positiv bewertet.

#### *Schaffung von Akzeptanz*

Einen weiteren Punkt erhalten die Projekte, wenn Leitung oder Mitarbeiter zusätzliche Maßnahmen innerhalb des Projekts unternehmen, um das soziale Umfeld vor Ort – etwa Lehrer, Eltern oder auch Kollegen – für das Projekt zu motivieren bzw. darüber zu informieren.

#### *(Angemessene) Entlohnung der Beteiligten*

Bei diesem Kriterium handelt es sich um ein "weiches" Kriterium, da die angemessene Entlohnung aus der jeweiligen Perspektive des Arbeitgebers oder des Arbeitnehmers naturgemäß sehr unterschiedlich bewertet wird. In der Projektbewertung wird immer dann ein Punkt gegeben, wenn die Arbeit der Mitarbeiter bezahlt wird und die Mitarbeiter in einem Gespräch nicht von sich heraus anmerken, dass es sich um eine unangemessene Entlohnung ihrer Arbeit handelt.

#### *Bereitstellung angemessener Räume*

Wird sowohl in den Projektbeschreibungen als auch in den Gesprächen bestätigt, dass die Räume eine adäquate Realisierung der kulturellen oder künstlerischen Arbeit ermöglichen und hier keine "Notlösungen" greifen müssen, wurde ein Punkt vergeben, wobei auch an dieser Stelle darauf verwiesen werden muss, dass die Bewertung der Angemessenheit von Räumen für kulturelle Bildungsarbeit eher subjektiver Natur ist und damit eher ein "weiches" Bewertungskriterium vorliegt.

#### *Bereitstellung professioneller Arbeitsmittel*

Ähnliches gilt für die Bereitstellung professioneller Arbeitsmittel, auch hier handelt es sich eher um ein "weiches" Qualitätsmerkmal. Positiv bewertet wird dieses Kriterium, wenn aus den Unterlagen und der Projektbeschreibung eine gute Ausstattung in diesem Sinne hervorgeht und sich in den Gesprächen zeigt, dass alle Beteiligten mit der Ausstattung zufrieden sind.

#### *Kooperationsvereinbarungen*

Projekte erhalten hier immer dann einen Punkt, wenn sie ihre Kooperationsvereinbarungen in einer schriftlichen Form festgehalten haben, die die Zusammenarbeit und die Aufgabenteilung zwischen den Partnern konkret beschreibt.

### *Rechtliche Vereinbarungen / Verträge*

Immer dann, wenn ein Projekt auch Verträge abschließt, beispielsweise Arbeitsverträge mit den Mitarbeitern, im Kontext des Versicherungsschutzes, der GEMA etc. wird hier ein Punkt gewertet.

#### II.2.2.4.2 Finanzielle Ausstattung des Projekts

Bei der Bewertung der finanziellen Ausstattung eines Projekts kommen drei "harte" und ein "weiches" Qualitätskriterium zum Tragen.

##### *Öffentliche Mittel*

Immer dann, wenn sich mindestens eine öffentliche Institution an der Finanzierung eines Projekts beteiligt, wird dieses Kriterium – unabhängig von der Höhe der finanziellen Beteiligung – positiv bewertet.

##### *Private Mittel*

Wenn sich mindestens ein privater Sponsor – etwa eine Firma, Eltern oder einzelne Privatpersonen, an der Finanzierung eines Projekts beteiligt, erhält das Projekt, unabhängig von der Höhe der finanziellen Beteiligung, einen Punkt.

##### *Höhere Finanzmittel*

Ein Punkt wird an dieser Stelle vergeben, wenn gemäß des Finanzierungsplans des Projekts und der finanziellen Ausstattung der Eindruck entsteht, dass es noch Spielraum über die vereinbarten Projektaktivitäten hinaus gibt – entweder in der Form, dass man sich in der Ausstattung "Luxus" erlaubt oder aber auf nicht vorhersehbare Komplikationen beispielsweise mit Maßnahmen, die zusätzliche Kosten verursachen, entgegensteuern kann. Festzuhalten ist auf jeden Fall, dass es sich hier um ein "weiches" subjektiv zu bestimmendes Kriterium handelt.

##### *Langfristige Finanzmittel*

Wenn die Finanzierung eines Projekts mindestens drei Jahre oder aber auch auf unbefristete Zeit gesichert ist, wird das Kriterium positiv gewertet.

#### II.2.2.4.3 Formen der Evaluation

Ob und in welcher Form eine Evaluation im Rahmen eines Projekts durchgeführt wird, kann einfach nachgeprüft werden. Es handelt sich hierbei also um "harte" Kriterien. Dabei schließen sich die einzelnen Evaluationstypen, die nachfolgend noch kurz skizziert werden, nicht aus, sondern es kann hier auch parallel auf verschiedene Evaluationsformen zurückgegriffen werden, so dass ein Projekt hier auch mehrere Punkte erhalten kann.

##### *Rückblickende Evaluation*

Ein Projekt erhält einen Punkt, wenn es nach Projektende eine Selbst- oder Fremdevaluation des abgeschlossenen Projekts veranlasst.

##### *Evaluation in Rückkopplung / Dialog zum aktuellen Projektverlauf*

Wird ein Projekt evaluiert, das noch nicht abgeschlossen ist, und werden die Ergebnisse der Evaluation auch im laufenden Prozess kommuniziert und reflektiert, so dass die Evaluation zu einer Verbesserung des Projektverlaufs beiträgt, wird ein Punkt vergeben.

### *Evaluation von Dritten (Fachleute / Wissenschaftler)*

Wird das Projekt zudem von einer außenstehenden, kompetenten Person oder Institution evaluiert, wird ein weiterer Punkt gegeben. An dieser Stelle ist es nicht von Belang, ob man parallel oder rückblickend zum Projekt die Evaluation durchführt.

#### II.2.2.5 Zu den Vernetzungen und Kooperationsstrukturen des Projekts

Alle zwölf Kriterien dieses Bewertungsfelds kann man an konkreten Maßnahmen festmachen, so dass diese als "harte" Kriterien eingestuft werden können. Dass die Vernetzungen und Kooperationspartner im Folgenden positiv bewertet werden, begründet sich aus in der Beobachtung, dass jede Partnerschaft mit einer Einrichtung oder Personengruppe nicht nur die Infrastruktur verbessert, sondern auch die Möglichkeit, viele und verschiedene junge Zielgruppen anzusprechen. Zudem bringen unterschiedliche Partner unterschiedliche Perspektiven und Know-how in die Gestaltung des Projekts ein.

##### II.2.2.5.1 Vernetzung mit Kooperationspartnern und bestimmten Personenkreisen

Bei den Vernetzungskriterien handelt es sich ausschließlich um "harte" Kriterien, die alle im Rahmen der Projekte konkret nachgewiesen werden können.

Wenn die nachfolgend beschriebenen Institutionen bzw. Personenkreise mit dem Projektträger im Rahmen der Projektdurchführung in irgendeiner Form kooperieren, wird jeweils ein Punkt gegeben. Kooperiert ein Projekt mit mehreren der genannten Körperschaften bzw. einer Personengruppe erhält er auch mehrere Punkte. Bei der Kooperation mit kulturellen Partnern wird zudem abermals ein additives Verfahren angewendet. Kooperiert beispielsweise jemand mit drei kulturellen Einrichtungen, so erhält er einen Punkt, weil er mindestens mit einem kulturellen Partner kooperiert, und einen weiteren Punkt, weil er auch mindestens mit zwei Kulturpartnern zusammenarbeitet. Die Zusammenarbeit mit einem einzelnen Künstler wird in diesem Kontext nicht als Vernetzung mit einer kulturellen Einrichtung gewertet. Der Begriff "kulturelle Kooperationspartner" ist hier jedoch mit Blick auf die Institutionen sehr weit gefasst und berücksichtigt Einrichtungen aus dem ganzen Spektrum des Kulturlebens von Musikschulen und Theaterhäusern über Programmkinos, Kulturvereine oder auch Filmproduktionsfirmen mit künstlerischem Anspruch. Die Kooperation mit einer oder mehreren kulturellen Einrichtungen wird an dieser Stelle deshalb positiv gewertet, da mit der Gewinnung solcher Partner sich in der Regel die Infrastruktur und auch das Know-how der Partner für den künstlerischen Sektor verbessert.

*1 weiterer kultureller Kooperationspartner*

*2-5 kulturelle Kooperationspartner*

*Mehr als 5 kulturelle Kooperationspartner*

*Einrichtungen aus dem Freizeitbereich (z. B. Sportvereine)*

*Sozialer Bereich (Jugendhilfe/-betreuung)*

*Bildungsbereich (inklusive frühkindliche Förderung im Kindergarten)*

Bei den Einrichtungen aus dem Bildungsbereich werden im Kontext dieser Auswertung auch die Vernetzungen mit Kindergärten und -tagesstätten hinzugezählt. Normalerweise wird die frühkindliche Betreuung den sozialen Einrichtungen zugerechnet. Da es sich bei den hier zu



begutachtenden Projekten jedoch nicht um Betreuungsmaßnahmen handelt, sondern konkret um kulturelle Bildungsangebote, die gezielt für eine frühkindliche Bildungsförderung eingesetzt werden, werden Kindergärten und -tagesstätten an dieser Stelle auch dem Bildungsbereich zugewiesen.

#### *Sonstige Einrichtungen*

Hierzu zählen alle kooperierenden Einrichtungen, die nicht dem Kultur-, Sozial- oder Bildungsbereich zugeordnet werden können, etwa Unternehmen der Wirtschaft oder Medien.

#### *Gezielte Einbindung der Eltern*

Werden gesonderte Maßnahmen ergriffen, die Eltern in ein Projekt einzubinden, beispielsweise durch besondere Informationsabende, als Helfer beim Projekt, die die Kostüme gestalten, bei der Beaufsichtigung der jungen Zielgruppen oder der Projektrealisierung in Form eines begleitenden Fördervereins, so erhält das Projekt einen Punkt.

#### *Gezielte Einbindung gleichaltriger junger Bevölkerungsgruppen (Freunde)*

Ähnliches wie für die gezielte Einbindung der Eltern, gilt für den gleichaltrigen Freundeskreis bzw. Gleichaltrigen allgemein: Werden konkrete Maßnahmen unternommen, neben der erreichten jungen Zielgruppe, die am künstlerischen oder kulturellen Angebot partizipiert, auch weitere junge Bevölkerungsgruppen für Kultur zu begeistern, indem beispielsweise die erreichten jungen Zielgruppen als Multiplikatoren bzw. "Scouts" eingesetzt werden, die gezielt auf weitere junge Leute zugehen, um künstlerisch oder kulturell zu vermitteln, wird ein weiterer Punkt gegeben.

#### *Systematische Vernetzung mit den Stadtteil ("community education")*

Vernetzt sich ein Projekt mit bestehenden Angeboten eines Stadtteils, um das soziale Umfeld konkret einzubinden, erhält es einen weiteren Punkt.

### II.2.2.5.2 Form der Kooperation mit öffentlichen Bildungseinrichtungen

Die Kooperationen von Kinder- und Jugendkulturprojekten mit Bildungseinrichtungen werden deshalb für besonders wichtig erachtet, als sie die Möglichkeit bieten, breite als auch spezielle kulturferne junge Zielgruppen zu erreichen und das vielfach auf eine nachhaltige Weise; denn der Kindergarten oder die Schule werden kontinuierlich, tagtäglich aufgesucht. Es gibt dabei verschiedene Möglichkeiten die Projekte in Bildungseinrichtungen einzubinden und zwar als freiwillige oder als verpflichtende Angebote, die mit dem Unterricht verknüpft, also curricular eingebunden sind. Es wird hierbei davon ausgegangen, dass beide Maßnahmen ihre eigenen Vorteile und unterschiedlichen Möglichkeiten der Umsetzung beinhalten, so dass freiwillig etablierte Angebote in einer Bildungseinrichtung hier ebenso einen Punkt erhalten wie curricular eingebundene. Sollte ein Projekt sowohl die freiwillige als auch curriculare Form für die Projektrealisierung nutzen, kommt das additive Prinzip zum Tragen und das Projekt erhält für beide Formen einen Punkt, da es auch die Vorteile beider Verfahren nutzen kann. Die bestehenden Kooperationen kann man konkret nachprüfen, also handelt es sich auch hier um "harte" Qualitätskriterien.

#### *In freiwilligen, ergänzenden Angeboten*

#### *In curricularer Form bzw. mit verbindlichen Angeboten*

### II.2.2.6 Zur Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit

Eine positive Wahrnehmung eines Projekts in der Öffentlichkeit kann weitere Vorteile für ein Kinder- und Jugendkulturprojekt bergen. Die Akzeptanz der jungen Zielgruppe und vor allem der Eltern erhöht sich, was das weitere Erreichen von jungen Zielgruppen erleichtert. Es kann auch vermutet werden, dass die Gewinnung von finanziellen Förderern leichter zu bewerkstelligen ist. Auch wird die Politik gegebenenfalls dazu angeregt, solche Maßnahmen künftig stärker zu unterstützen. Alle Qualitätskriterien, die diesem Bewertungsfeld zugeordnet werden, werden als "hart" eingestuft, da sie sich bei der Bewertung auf konkrete Vorgaben stützen.

#### II.2.2.6.1 Reichweite des Projekts (und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit)

Die Reichweite eines Projekts wird über drei Faktoren festgelegt: a) den Orten, an denen künstlerische Präsentationen stattfinden, b) der Herkunft bzw. den Standort der Partner, die das Projekt realisieren und c) die Herkunft der erreichten jungen Zielgruppe. Haben mindestens zwei der Faktoren die gleiche Reichweite, ist diese Reichweite verbindlich, auch wenn das dritte Merkmal hiervon abweicht. Unterscheiden sich alle drei Faktoren voneinander, bedient also jeder der Faktoren eine andere der genannten Kategorien, wird gemittelt. Ist beispielsweise die Herkunft der Partner, die das Projekt realisieren, in einer Kommune anzusiedeln, die Projektpräsentationen werden in der Region, also auch außerhalb der Kommune innerhalb eines Bundeslandes, aufgeführt und die junge Zielgruppe wird über das gesamte Bundesgebiet rekrutiert, weil es sich z. B. um künstlerisch besonders Begabte handelt, wird das Projekt für eine regionale Reichweite eingestuft. Auch dabei kommt wieder das additive Verfahren zum Einsatz: Ein Projekt mit einer bundesweiten Reichweite wirkt immer auch mindestens in einer Region und in einer Kommune und erhält damit innerhalb des Messinstrumentariums drei Punkte, da drei der folgenden Qualitätskriterien zutreffen. Mit dieser Festlegung gibt es konkrete Vorgaben, um die Projekte zu bewerten, und die Qualitätskriterien werden hiermit als "harte" Kriterien eingestuft.

*Kommunale Reichweite*

*Regionale Reichweite*

*Bundesweite Reichweite*

*Internationale Reichweite*

#### II.2.2.6.2 Wahrnehmung in Medien/Fachwelt

Die Einstufung der Wahrnehmung von Fachwelt und Medien wurde anhand der vorhandenen Pressespiegel sowie der Dokumentationen der Projekte im Hinblick auf Fachveröffentlichungen, Teilnahme auf Tagungen etc. vorgenommen. Damit werden auch die folgenden Qualitätskriterien als "hart" eingestuft, auch wenn man hier ggf. argumentieren könnte, dass es durchaus auch Medien- bzw. Fachweltresonanzen gegeben haben dürfte, die die Projekte selbst nicht wahrgenommen haben. Dass die Projekte in der Argumentation mit Politik und Sponsoren jedoch nur mit den Resonanzen arbeiten können, die sie auch selbst recherchiert haben und in den Händen halten, würde diesen Vorbehalt entkräften. Dennoch werden für die Bewertung hier auch zusätzliche eigene Recherchen zur Existenz weiterer Meldungen unternommen.

Die Wahrnehmung eines Projekts in den Medien wurde anhand von Berichterstattungen in den Printmedien, Rundfunk und Fernsehen gemessen. Das Internet wurde an dieser Stelle mit Blick auf die problematische Einschätzung der Reichweite nicht berücksichtigt. Die Zuordnung der Reichweite der Medienberichterstattung richtet sich dabei nach dem Bericht, der die größte Reichweite erzielte. Wurde beispielsweise mindestens in einer Zeitung mit bundesweiter Relevanz, zum Beispiel "Die Welt" oder "Die Zeit" über ein Projekt berichtet, wurde die Medienreichweite auch als bundesweit eingestuft. Eine Ausnahme gilt für eine Zeitung mit bundesweitem Charakter und einem Regionalteil. Wird ein Projekt lediglich im Regionalteil einer bundesweiten Zeitschrift aufgegriffen, wird es entsprechend als regional eingestuft. Ebenfalls kommt hier das additive Verfahren zum Einsatz: Ein Projekt mit einer bundesweiten Medienreichweite, wirkt zugleich auch regional wie kommunal und erhält, da drei der folgenden Qualitätskriterien zutreffen, auch drei Punkte.

*Kommunale Berichterstattung in den Medien*

*Regionale Berichterstattung in den Medien*

*Bundesweite Berichterstattung in den Medien*

*Internationale Berichterstattung in den Medien*

Die Wahrnehmung der Projekte in der Fachwelt werden an der Existenz einer redaktionellen Berichterstattung über das Projekt in der Fachliteratur, Fachzeitschriften etc. und über Präsentationen des Projekts auf Fachtagungen gemessen. Hier wurden auch Berichterstattungen über das Projekt im Internet gewertet, wenn es sich um ein Fachforum handelt, beispielsweise den Bildungsserver oder das Online-Portal eines Kulturverbands, wie den Deutschen Musikrat. Nicht gewertet wird die Internetpräsenz, wenn ein Projekt lediglich in einer Projektdatenbank vorgestellt wird, wie beispielsweise "Kultur macht Schule". Es muss sich hier immer um eine redaktionelle Berichterstattung handeln. Die Fachwelt wird hier eingegrenzt auf die Berufsgruppen im Bereich Kunst, Kultur und Bildung. Ist die Bekanntheit in der Fachwelt international gegeben, wird auch die bundesweite Bekanntheit als gegeben angesehen und das Projekt erhält damit zwei Punkte.

*Bundesweite Bekanntheit in der Fachwelt*

*Internationale Bekanntheit in der Fachwelt*

#### II.2.2.6.3 Teilnahme an Wettbewerben

Die Reichweite im Hinblick auf Teilnahme und Auszeichnung bei Wettbewerben wird eingegrenzt mit Blick auf die Herkunft der Teilnehmer, die sich an dem Wettbewerb beteiligen. Können sich nur junge Leute oder Projekte aus dem regionalen bzw. kommunalen Umfeld beteiligen, wird die Reichweite des Wettbewerbs als kommunal/regional eingestuft, sind es junge Leute oder Projekte aus ganz Deutschland, hat die Ausschreibung einen bundesweiten Charakter. Auch hier kommt der additive Ansatz zum Tragen. Ein Projekt, das an einem bundesweiten Wettbewerb teilnimmt und gewinnt, erhält vier Punkte. Denn der Wettbewerb und auch die Ausstrahlung der Auszeichnung hat dann nicht nur bundesweite, sondern vor Ort auch regionale Relevanz.

*Wettbewerbsteilnahme mit örtlicher / regionaler Bedeutung*

*Wettbewerbsteilnahme mit bundesweiter Bedeutung*

*Wettbewerbsteilnahme mit internationaler Bedeutung*

*Auszeichnung bei Wettbewerb mit regionaler Bedeutung*

*Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter / internationaler Bedeutung*

#### II.2.2.6.4 Präsentation der künstlerischen Arbeit

Bei der Präsentation bzw. der Aufführung der künstlerischen Arbeit der jungen Zielgruppe wird bei der Bewertung ebenfalls in einer additiven Form vorgegangen. Projektpräsentationen, die wiederholt auch in verschiedenen Städten aufgeführt werden, erhalten demgemäß drei Punkte, da sie drei Qualitätsmerkmale erfüllen: sie werden einmal, sie werden mehrfach und sie werden in verschiedenen Städten aufgeführt.

*Eine Aufführung / Präsentation*

*Wiederholte Aufführungen / Präsentationen*

*Wiederholte Aufführungen / Präsentationen an verschiedenen Orten (Städte)*

#### II.2.2.7 Zur Nachhaltigkeit / dem langfristigen Erfolg des Projekts

Auch der Kontinuität und der Nachhaltigkeit wird hier ein größerer Raum innerhalb des Messinstrumentariums beigemessen. Zum einen wird in Fachkreisen vielfach geklagt, dass vor allem in sozialen Brennpunkten immer wieder gute Projekte angestoßen werden, die die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen zeitweise verändert, jedoch dann wieder verschwinden und die Lebenssituation dadurch dann vielfach noch problematischer empfunden wird als vorher. Zum anderen werden viele gute Projekte realisiert, die jedoch leider oftmals nicht auf Übertragbarkeit angelegt sind, obwohl innerhalb dieser Projekte gute Ergebnisse erzielt werden, von denen auch andere Projekte oder Regionen profitieren könnten. Von den elf Qualitätsmerkmalen in diesem Bewertungsfeld ist lediglich ein Kriterium ein "weiches", das einer rein subjektiven Bewertung unterliegt.

##### II.2.2.7.1 Kontinuität der Projektstruktur

Bei allen drei Qualitätskriterien handelt es sich um "harte" Kriterien, die über Vorgaben exakt definiert und zuzuordnen sind.

*Projekt wird (schon) über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert*

Für dieses Qualitätskriterium wird immer dann ein Punkt vergeben, wenn ein Projekt – unabhängig davon, ob das in der ursprünglichen Konzeption angedacht war oder nicht – über mehrere Jahre hinweg kontinuierlich stattfindet.

*Folgeprojekte für Zielgruppe am gleichen Ort*

Ein Projekt erhält mit Blick auf dieses Qualitätsmerkmal einen Punkt, wenn die Zielgruppe des Ursprungsprojekts – das können die Schüler einer bestimmten Schule sein oder auch Kinder in einer Kindertageseinrichtung – nach seinem Abschluss in der Folge an weiteren ähnlichen Angeboten teilnehmen können. Dabei kann es sich auch nur um einen Teil der Zielgruppe handeln und es ist auch nicht entscheidend, in welchem Maß die Beteiligten oder das Projektkonzept sich von dem des Vorbildes unterscheiden. Entscheidend ist allein, ob für die Zielgruppe weitere Angebote der kulturellen Bildung – das kann auch eine andere Sparte sein – stattfinden.

### *Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. an anderen Orten (auch bei noch nicht abgeschlossenen Projekten)*

Als Folgeprojekt an anderen Standorten wird ein weiteres Projekt dann gewertet, wenn zumindest eines der folgenden Kriterien darauf zutrifft: a) eine Übertragung des Projektkonzepts (Inhalt und Struktur) in einen anderen regionalen Kontext (etwa eine andere Stadt), b) eine Übertragung des Konzepts auf die Arbeit mit einer anderen Zielgruppe (beispielsweise von Kindergartenkinder auf Schulkinder) sowie b) die Beteiligung anderer Institutionsformen am Projekt. Die Beteiligung einer anderen Institutionsform ist beispielsweise dann gegeben, wenn in einem Projekt, bei dem bisher beispielsweise nur Jugendeinrichtungen und Kulturinstitutionen kooperieren, nunmehr auch die Institution "Schule" einsteigt. Keine Rolle spielt bei der Wertung von Folgeprojekten die Dauer der Maßnahme.

#### II.2.2.7.1 Voraussetzungen für Übertragung der Projektstrukturen

Unter den folgenden Qualitätsmerkmalen findet sich lediglich eines, das einer subjektiven Bewertung unterliegt.

##### *Qualifizierung von Netzwerken bzw. Multiplikatoren*

Dieser Punkt wird dann vergeben, wenn im Rahmen des Projekts Lehrer oder andere Multiplikatoren so geschult werden, dass sie dadurch befähigt werden, bestimmte, im Projekt kennen gelernte Inhalte mit den am Projekt beteiligten jungen Leuten selbständig nach Abschluss des Projekts weiter behandeln zu können. Dies können übrigens auch Vermittler sein, die nicht aktiv an der Projektarbeit teilnehmen, sondern die lediglich ein Fortbildungsangebot nutzen, das im Rahmen des Projekts entwickelt oder angeboten wird.

##### *Dokumentation in Printform*

Mit einem Punkt wird die Berichterstattung über den Projektverlauf oder auch bestimmte Phasen bewertet, wenn diese in Druckform – etwa als Projektzeitung oder als schriftlicher Bericht – für alle Interessierten zugänglich vorliegt. Der Umfang der Dokumentation spielt bei der Bewertung keine Rolle. Maßgeblich ist lediglich, dass der spezielle Charakter und die Schwerpunkte des Vorhabens aus den Aufzeichnungen ersichtlich werden, so dass andere von den Erfahrungen des Projekts bei Bedarf profitieren können.

##### *Dokumentation in medialer Form*

Wird das Projekt in medialer Form – etwa auf einer Website oder durch einen Film – dokumentiert, wird ein weiterer Punkt gewertet. Auch hier spielt der Umfang keine Rolle, auch die Aufzeichnung einzelner Projektergebnisse, zum Beispiel eine Aufführung, werden hier gezählt.

##### *Praxisanleitung in Printform*

Die Praxisanleitung unterscheidet sich von der Dokumentation in Genauigkeit, Detailliertheit und zugleich Abstraktion der Projekthinhalte. Sie ermöglicht es anderen, das Projektkonzept im Einzelnen nachzuvollziehen und gibt konkrete Hilfestellungen oder Empfehlungen an die Hand, wie die Durchführung am besten realisiert werden kann. Damit erleichtert eine Praxisanleitung die Übertragbarkeit eines Projekts auf andere Institutionen oder Zielgruppen. Wird eine solche Anleitung für das Projektkonzept oder auch einzelne Module der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, wird dieses Qualitätskriterium positiv bewertet.

### *Praxisanleitung in medialer Form*

Vor allem bei Projekten, die sich mit neuen Medien befassen, ist die Praxisanleitung oftmals auch oder sogar ausschließlich medial erhältlich. Die Existenz einer medialen Praxisanleitung wird ebenfalls mit einem Punkt belohnt. Hierunter fallen auch mediale Programme oder Anwendungen, die der jungen Zielgruppe bestimmte Inhalte oder Fertigkeiten vermitteln, die im Rahmen des Projekts erprobt wurden und so auch weiteren interessierten Vermittlern Einblick in die Projektmethoden ermöglichen .

Die Möglichkeit des Modelltransfer wird bei den folgenden beiden Qualitätskriterien allgemein entweder als gegeben angesehen, wenn das Projektkonzept unverändert auf eine andere Sparte oder eine andere Region in der Realität schon übertragen bzw. für eine andere Zielgruppe umgesetzt wurde oder aber der Modelltransfer von Vorneherein konkret in der Projektanlage vorgesehen ist. Hier wird also – anders als beim Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte" – auch die im Konzept lediglich angestrebte Übertragung gewertet, nicht nur deren tatsächliche Umsetzung in die Praxis.

#### *Modell ist übertragbar in Regionen mit ähnlicher Infrastruktur*

Die (mögliche) Übertragung des Projektkonzepts in Regionen mit ähnlicher Infrastruktur – also etwa von Großstadt zu Großstadt – wird mit einem Punkt gewürdigt.

#### *Modell ist unabhängig der örtlichen Gegebenheiten übertragbar*

Für die (mögliche) Übertragung unabhängig der örtlichen Gegebenheiten (wie z. B. aus einer Großstadt in ein wenig besiedeltes oder kulturell kaum erschlossenes Gebiet) wird ein weiterer Punkt vergeben. Auch bei dem Modelltransfer wird damit das additive Verfahren angewendet, denn die Möglichkeiten des Transfers unabhängig der örtlichen Gegebenheiten beinhaltet auch die Übertragbarkeit in Regionen mit ähnlicher Infrastruktur. Jedes Projekt, das dieses Kriterium erfüllt, erfüllt auch das vorherige und kann damit im Kontext des Modelltransfers zwei Punkte erzielen.

#### *Innovation/Originalität des Projektkonzepts*

In diesem Kontext wird ein Punkt vergeben, wenn das Projektkonzept selbst originell bzw. innovativ ist, das heißt, in dieser Form noch nicht realisiert wurde und einen spannenden bzw. erfolgversprechenden Ansatz dabei verfolgt. Die Zuordnung der Projekte unterliegt damit einer subjektiven Bewertung und kann nicht exakt gemessen werden. Um hier die Zufälligkeit in der Aussage zu mildern, wird abermals das schon skizzierte dreiköpfige Team, das im Bereich der kulturellen Bildung forscht, zu Rate gezogen. Voraussetzung für die Punktvergabe ist ein einhelliges Votum innerhalb des Teams.

### II.2.3 Anwendung der Qualitätsmerkmale in einer empirischen Analyse

Um mit den Zahlen in statistischen Analysen operieren zu können, wurde für *jedes Qualitätsmerkmal* im Kontext der Projekte ein Wert berechnet, der entweder den Wert "0" gleich "nicht zutreffendes Merkmal für das Projekt" oder den Wert "1" gleich "zutreffendes Merkmal für das Projekt" beträgt.

Da sich die zu analysierenden Kinder- und Jugendkulturprojekte kontinuierlich in ihren Strukturen verändern, wie dies schon in der ersten Analyse der Projekte deutlich wurde – ein neuer Kooperationspartner wird gewonnen, eine neue Zielgruppe avisiert – wurde ein festes Datum für die Vergabe der Qualitätsmerkmale festgelegt. Entscheidend für die Vergabe war

der Stand der Projekte am 31.9.06. Die Maßnahmen, die erst nach diesem Datum eingeleitet wurden, wurden bei der Vergabe der Qualitätsmerkmale also nicht berücksichtigt. Dabei gilt es, Grenzfälle zu klären. Beispielsweise eine Evaluation, die Anfang September begonnen wurde und Ende September natürlich noch nicht abgeschlossen ist, wurde dennoch berücksichtigt, da diese Maßnahme vor dem festgelegten Datum eingeleitet wurde und zudem auch die Finanzierung der Maßnahme gesichert ist. Dieses Verfahren führt allerdings, das sollte an dieser Stelle ausdrücklich festgehalten werden, zu einer Benachteiligung jüngerer Projekte in der Bewertung, denn diese hatten weniger Zeit, sich zu entwickeln als ältere Projekte. In den Gesprächen mit den Projektverantwortlichen wurde zum Teil deutlich, dass viele der jüngeren Projekte einige der hier festgelegten Qualitätsmerkmale für die Zukunft auch anvisieren, dies aber vielfach aufgrund der noch nicht gesicherten Finanzierung zum Zeitpunkt der Bewertung noch nicht realisieren konnten.

Mit den Qualitätsmerkmalen, die für jedes Projekt berechnet wurden und als dichotome Variable in eine Datenbank eingegeben wurden, konnten in einem zweiten Schritt weitere Variablen zur Bewertung gebildet werden. So wurden Summen für die einzelnen vorausgehend skizzierten *Bewertungsfelder* berechnet, denen die einzelnen Qualitätsmerkmale thematisch zugeordnet wurden. Mit den Summen für die jeweiligen Bewertungsfelder, wie "Öffentlichkeitsarbeit", "Nachhaltigkeit" oder "Vernetzung" können die Schwerpunkte der einzelnen Projekte besser charakterisiert werden.

Zudem wurde für jedes Projekt auch eine *Gesamtsumme aus allen Qualitätsmerkmalen* gebildet, die Auskunft darüber gibt, wie die einzelnen Projekte innerhalb des aufgestellten Messinstrumentariums abschneiden. Bei der Interpretation der Gesamtsumme sollte man allerdings Vorsicht walten lassen. Eine hohe Punktzahl kann hier nicht gleichgesetzt werden mit einem besonders erfolgreichen Kinder- und Jugendkulturprojekt. Denn dies würde voraussetzen, dass alle hier aufgestellten Qualitätsmerkmale gleichermaßen wichtig und relevant für den Erfolg des selbigen sind. Hiervon wird jedoch im Vorfeld der Analyse nicht ausgegangen. Die aufgestellten Merkmale werden allein schon aus dem Grund nicht für alle Projekte wichtig sein, weil auch davon ausgegangen werden muss, dass diese teilweise unterschiedliche Ziele verfolgen und auch andere Ausgangsbedingungen haben. Ein Projekt, das junge künstlerisch Begabte fördern will unterliegt anderen Vorgaben und Bedingungen als ein Projekt, das sozial benachteiligte junge Leute erstmals an Kunst und Kultur heranführen will. In diesem Sinne wurde mit den vorliegenden Daten auch eine Faktorenanalyse durchgeführt, um zu überprüfen, ob es Gruppierungen innerhalb der zu analysierenden Projekte gibt, die bei den Bewertungsfeldern ähnliche Schwerpunkte setzen, beispielsweise sich besonders auf die Zielgruppenarbeit und Vernetzung konzentrieren, während es andere Projekte gibt, die sich vor allem um gute Rahmenbedingungen und Nachhaltigkeit bemühen.

Eine solche Art der Projekttypologie könnte dann dazu dienen, dass man das vorliegende Messinstrumentarium variiert. Für Projekttyp A gewichtet man beispielsweise mit einer höheren Punktzahl spezielle Bewertungsfelder und Qualitätsmerkmale, die für diesen Typ besonders relevant sind, während man für Projekttyp B andere Bewertungsfelder und Qualitätsmerkmale höher bewertet.

Für die folgende Analyse wird jedoch ganz bewusst von einer Gewichtung der einzelnen Faktoren abgesehen, denn diese verfolgt das primäre Ziel allgemein zunächst erstmals Beziehungen zwischen den einzelnen Merkmalen und Bewertungsfeldern der Kinder- und Jugendkulturprojekte herzustellen. Dies geschieht in der Auswertung im Kontext von Korrelationsanalysen, Gruppierungen, Mittelwertberechnungen und auch der eben schon erwähnten Faktorenanalyse.

Es ist übrigens nicht auszuschließen, dass nach Abschluss der statistischen Analysen und des qualitativen Verfahrens aufgrund der ermittelten Erkenntnisse die ermittelten Qualitätsmerkmale weiter differenziert, variiert bzw. ergänzt werden, um die Anwendbarkeit des empirischen Messinstrumentariums für die Praxis noch weiter verbessern zu können.

### II.3 Das qualitative Verfahren zur Analyse der Kinder- und Jugendkulturprojekte

Ergänzt wird die quantitative Analyse durch ein qualitatives Verfahren, das eine Befragung von am Projekt beteiligten Personen wie Eltern, Lehrkräfte, andere Multiplikatoren, Kinder oder Jugendliche, freie Künstler, Mitarbeiter kultureller Kooperationspartner, die das Projekt geleitet oder betreut haben, und auch Förderer oder Sponsoren der Vorhaben vorsieht.

Für diese Personengruppen wurden Interviewleitfäden entwickelt, deren Fragenkatalog im Anhang nachzulesen ist und die sich primär auf die erste Auswertung der sekundäranalytischen Materialien stützten (siehe vorheriges Kapitel II.2). Diese Auswertung bot eine sehr gute Grundlage für die Entwicklung von allgemein relevanten Fragen für Kinder- und Jugendkulturprojekte, deren Klärung für die Einschätzbarkeit der Projektarbeit von zentraler Bedeutung war. Mit Blick auf die ersten Ergebnisse der quantitativen Analyse ergaben sich jedoch auch weitere Fragen, die ebenfalls durch Nachfragen geklärt werden mussten. So wurde in Interviews auch das Zustandekommen bestimmter Korrelationen, also die Beziehung einzelner Faktoren oder Qualitätskriterien untereinander oder ihre Bedeutung für das Gelingen des Projekts allgemein hinterfragt. Die Interviews wurden dabei auch gezielt eingesetzt, um die positiven wie auch die problematischen Punkte bestimmter Projekte detailliert erfassen zu können.

Diese Vorgehensweise hatte Einfluss auf die Auswahl der zu befragenden Personen innerhalb der qualitativen Befragungen. Mit Blick auf die vielen Partner und Beteiligten der 60 Projekte war von vorneherein klar, dass man diese nicht alle befragen kann. Im Kontext der speziellen Fragestellungen, die sich aus der quantitativen Analyse ergaben, wurden jedoch zu diesen Themen immer Repräsentanten aus den verschiedenen Ebenen der Projekte befragt, die im Kontext einzelner Qualitätsmerkmale, die dieses Thema berührten, besonders gut oder auch besonders schlecht abgeschnitten hatten, um Ursachenforschung zu betreiben und damit die Wirkung einzelner Faktoren auf andere überhaupt einschätzen zu können. Insgesamt wurden 119 Personen im Rahmen von qualitativen Interviews erfasst, deren Verteilung auf die einzelnen Personengruppen der nachfolgenden Tabelle entnommen werden kann. Daneben hat es im Klären von einzelnen Fragen auch im Vorfeld der Analyse viele weitere Gespräche und Kontakte gegeben. Die Gespräche wurden sowohl telefonisch als auch face-to-face durchgeführt.

Übersicht 2: Interviewpartner im Rahmen der qualitativen Analyse, aufgeschlüsselt nach verschiedenen Personengruppen, die an den Kinder- und Jugendkulturprojekte beteiligt sind

Träger/Projektleitung	52
Partnereinrichtungen	18
Lehrer	18
Sponsoren	2
Eltern	8
Freie Künstler/Vermittler	13
Kinder/Jugendliche	8
Qualitative Interviews insgesamt	119



### III. ANALYSE – PROBLEMFELDER UND ERFOLGSFAKTOREN FÜR KINDER- UND JUGENDKULTURPROJEKTE

In der folgenden Analyse werden die erarbeiteten Qualitätsmerkmale und übergeordneten Bewertungsfelder zueinander in Beziehung gesetzt, um die Auswirkungen verschiedener Maßnahmen innerhalb eines kulturellen Kinder- und Jugendprojekts besser einschätzen zu können. Welche einzelnen Qualitätsmerkmale stehen in einem besonderen Zusammenhang zu anderen? Und auf welche Qualitätsmerkmale muss bei einem Kinder- und Jugendkulturprojekt besonders geachtet werden, will man weitere Kriterien günstig beeinflussen? Erhöhen sich beispielsweise mit einer überregionalen Öffentlichkeitsarbeit innerhalb eines Projekts die Chancen für mehr Sponsormittel? Ist die Einbindung eines namhaften Künstlers oder einer bekannten Kultureinrichtung Garant für eine verstärkte Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit? Steht die Entlohnung der Mitarbeiter in einem konkreten Zusammenhang mit dem Engagement derselbigen oder sind der regelmäßige Austausch, Fortbildungen oder verlässliche Verträge in diesem Zusammenhang wichtiger? Auf Basis der hier ermittelten 60 Best-Practice-Beispiele sollen diese Zusammenhänge untersucht werden – zunächst auf Basis der Qualitätskriterien und in einem weiteren Schritt auf der Basis qualitativer Interviews mit Beteiligten wie Künstlern, Organisatoren, Vermittlern, Lehrern, jungen Leuten, Schülern und Eltern.

Vor einer detaillierten Betrachtung der einzelnen Bewertungsfelder, in denen die ermittelten Qualitätskriterien zusammengefasst sind, werden diese zunächst – um ihre Bedeutung für die Spannweite der Projekte einschätzen zu können – zu der Gesamtpunktzahl, die die Projekte im Rahmen des entwickelten Messkriteriums erzielt haben, in Beziehung gesetzt:

Übersicht 3: Verhältnis der in den sieben Bewertungsfeldern erreichten Punktzahlen zur jeweiligen Gesamtpunktzahl der Projekte

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking	Mögliche Gesamtpunktzahl in der Kategorie
<b>Vernetzung</b>	0,674	**	1	12
<b>Nachhaltigkeit</b>	0,603	**	2	11
<b>Präsenz in der Öffentlichkeit</b>	0,533	**	3	18
<b>Vermittlungsaspekte</b>	0,470	**	4	25
<b>Zielgruppenpotential</b>	0,450	**	5	10
<b>Rahmenbedingungen</b>	0,426	**	6	18
<b>Projektorganisation</b>	0,382	**	7	10

Zfkf 2007

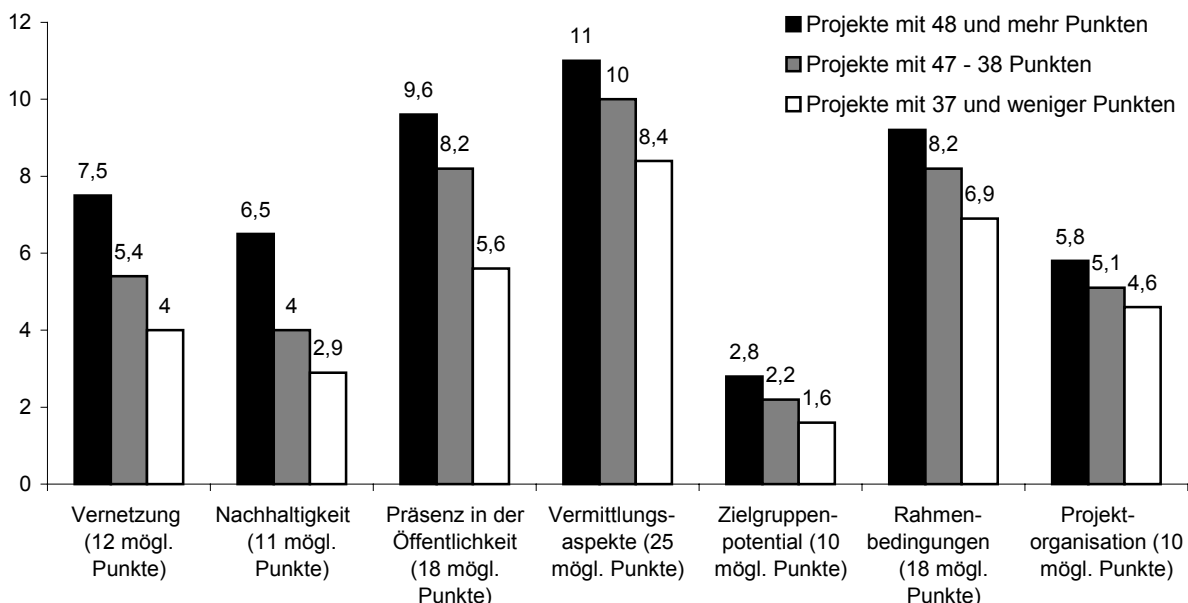
Zur Lesart der vorausgehend dargestellten Korrelationsanalyse sei nur kurz gesagt, dass die Korrelations-Koeffizienten anzeigen, wie eng die jeweiligen Variablen in ihren Ausprägungen miteinander verknüpft sind. Je positiver bzw. negativer ein Wert ist, desto stärker ist der bestehende Zusammenhang zwischen zwei Variablen (Bewertungsfeldern oder einzelnen Qualitätsmerkmalen). Ein positiver Zahlenwert zeichnet eine parallele Entwicklung ab (je höher ein Wert, desto höher der Wert einer anderen Variable, hier also die Gesamtpunktzahl). Ein negativer Wert drückt eine Beziehung in eine gegensätzliche Richtung aus. Der in den Übersichten angegebene Signifikanzwert zeigt an, dass die Wahrscheinlichkeit eines zufälligen Zustandekommens der vermuteten Zusammenhänge weniger als fünf Prozent (auf einem Alphalevel von 0,05 = \*) bzw. einem Prozent (auf einem Alphalevel von 0,01 = \*\*) beträgt. Dies lässt darauf schließen, dass die Ergebnisse mit 95 bzw. 99%iger Wahrscheinlichkeit nicht

auf Zufall basieren, die Variablen vielmehr in unmittelbarer Verbindung zueinander stehen, sich also positiv oder negativ beeinflussen.

Die Bewertungsfelder Vernetzung, Nachhaltigkeit, Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit und Vermittlungsaspekte korrelieren am stärksten mit der jeweiligen Gesamtpunktzahl der 60 Projekte. Die in Übersicht 3 ebenfalls verzeichnete theoretisch erreichbare Punktzahl in den sieben Kategorien zeigt dabei vor allem für die ersten beiden Kategorien "Vernetzung" und "Nachhaltigkeit" an, dass die bestehende Korrelation unabhängig von der Punktzahl ist, die maximal in einer Kategorie erreicht werden kann. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Bewertungsfelder nicht gewichtet sind, beispielsweise in der Form, das in allen eine vergleichbar hohe Punktzahl erreicht werden kann, so dass der Einfluss aller sieben Bewertungsfelder auf die Gesamtpunktzahl in Relation einheitlich ist. Die Gesamtpunktzahl wird also nicht am stärksten von den Bewertungsfeldern beeinflusst, in denen eine besonders hohe Punktzahl erreichen werden kann – etwa die Form der Vermittlung kultureller Inhalte mit 25 möglichen Punkten.

Die folgende Übersicht veranschaulicht noch einmal die unterschiedlichen Auswirkungen der Bewertungsfelder auf die Gesamtpunktzahl in Form eines Mittelwertvergleichs für Kinder- und Jugendkulturprojekte mit hoher, mittlerer und niedriger Punktzahl für die einzelnen Bereiche. Dabei wird deutlich erkennbar, dass die Abstufungen bei den Projekten mit unterschiedlicher Punktzahl bei den eben genannten Bewertungsfeldern, vor allem bei Nachhaltigkeit und Vernetzung, am stärksten hervortreten:

Übersicht 4: Durchschnittliche Punktzahlen der Projekte mit hoher, mittlerer und niedriger Gesamtpunktzahl in den sieben Bewertungsfelder des erarbeiteten Messinstrumentariums



ZfKf 2007

Aus diesen Beobachtungen kann man zunächst zwei gegensätzliche Schlussfolgerungen ableiten: Entweder bevorteilt das aufgestellte Messinstrumentarium die Bereiche Vernetzung und Nachhaltigkeit im Vergleich zu den anderen Bewertungsfeldern. Oder aber: Vernetzung und Nachhaltigkeit sind besonders wichtig für den Erfolg eines Kinder- bzw. Jugendkulturprojekts. Für letztere Schlussfolgerung spricht die jeweils erreichbare Punktzahl in diesen beiden Bewertungsfeldern, die zum Teil deutlich unter den möglichen Punktesummen anderer Bewertungsfelder liegt. Die zweite Folgerung läuft darauf hinaus, dass Vernetzung und

Nachhaltigkeit in der Tat für den Erfolg eines Kinder- und Jugendkulturprojekts besonders wichtig sind und auch andere Bewertungsfelder und Qualitätsmerkmale anderer Bereiche beeinflussen. Diese in unseren Augen wahrscheinlichere Schlussfolgerung wird in den folgenden Unterkapiteln noch ausführlich dargelegt werden.

Dass vor allem Vernetzung und Nachhaltigkeit als Bewertungsfelder in ihrer Gesamtheit am ehesten mit anderen Bereichen in Beziehung stehen, belegt die folgende Korrelationsanalyse der einzelnen Felder untereinander. Die signifikanten Werte sind dabei fett gesetzt. Es zeigt sich hier, dass vor allem das Bewertungsfeld Vernetzung mit den Bewertungsbereichen "Nachhaltigkeit" und "Zielgruppenpotential" in Beziehung steht. Die Nachhaltigkeit steht zudem ebenfalls in einer sehr signifikanten Beziehung zum Zielgruppenpotential eines Projekts.

Übersicht 5: Korrelationen zwischen den einzelnen Bewertungsfeldern

	Vernetzung	Nachhaltigkeit	Präsenz i. d. Öffentlichkeit	Vermittlungsaspekte	Zielgruppenpotential	Rahmenbedingungen	Projektorganisation
Vernetzung	1	<b>0,484**</b>	0,180	0,149	<b>0,381**</b>	0,213	0,029
Nachhaltigkeit	<b>0,484**</b>	1	0,004	0,067	<b>0,532**</b>	0,111	0,168
Präsenz i. d. Öffentlichkeit	0,180	0,004	1	0,186	0,053	- 0,022	0,115
Vermittlungsaspekte	0,149	0,067	0,186	1	- 0,166	0,067	0,166
Zielgruppenpotential	<b>0,381**</b>	<b>0,532**</b>	0,053	- 0,166	1	0,098	0,129
Rahmenbedingungen	0,213	0,111	- 0,022	0,067	0,098	1	0,083
Projektorganisation	0,029	0,168	0,115	0,166	0,129	0,083	1

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Dass das Bewertungsfeld "Vernetzung" mit der Zielgruppenansprache korreliert, ist nachvollziehbar, denn bei einer Einbeziehung von mehreren Partnern verbreitert sich in der Regel auch die Zusammensetzung der einbezogenen Kinder und Jugendlichen – da eben jede Einrichtung ihre spezielle Klientel hat. Gute Beispiele hierfür sind die Filmfestivals TRICKBOXX und "Sehpferdchen": Die Partner der Träger *filmothek der jugend nrw* e.V. und der LAG Jugend & Film Niedersachsen e.V. in verschiedenen nordrhein-westfälischen bzw. niedersächsischen Städten bilden gewissermaßen regional verstreute Stationen. Sie halten dort die dem TRICKBOXX-Festival vorangehenden Schulungen für Lehrkräfte und andere Vermittler ab. Die Mitarbeiter der Partnereinrichtungen des Kinderfilmfests "Sehpferdchen" begleiten die Projekte zur Herstellung der Wettbewerbsbeiträge in der näheren Umgebung oder führen Workshops im Rahmen des Festivals durch – eine intensive Betreuung, die die jeweiligen Veranstalter von Duisburg bzw. Hannover aus nicht leisten könnten. Auch die Durchführung der lokalen Festivals, bei denen die Endrundenteilnehmer gekürt werden, bzw. die Filmvorführungen von "Sehpferdchen" in Neustadt, Burgdorf, Barsinghausen und Bremen werden von den kooperierenden Einrichtungen durchgeführt. Diese Form der Vernetzung erreicht folglich auch Schulen oder Kinder- und Jugendgruppen – darunter auch Gruppen aus Kirchengemeinden – in kleinen Orten, etwa Bad Laasphe, Gevelsberg, Kierspe oder Verl. Zahlreiche Schulklassen erarbeiten die Trickfilme für TRICKBOXX im Klassenverbund als verpflichtendes Angebot, und auch im Rahmen von "Sehpferdchen" übernehmen ganze Klassen Filmpatenschaften, so dass das Erreichen verschiedener Bildungsgruppen bzw. möglichst vieler Schüler gewährleistet ist.

In diesem Kontext wird auch deutlich, inwieweit eine solche Zusammenarbeit besondere

Auswirkungen auf eine nachhaltige Zielgruppenarbeit hat. Die Beteiligung eines professionellen Kulturpartners oder die Zusammenarbeit mit Mitarbeitern einer Einrichtung aus einem anderen, zum Beispiel pädagogischen Fachbereich, kann dazu beitragen, die Vermittlungsform und -inhalte adäquat an den Bedürfnissen der beteiligten Kinder und Jugendlichen auszurichten und so besondere Erfolge in der Kategorie Vermittlungsaspekte zu erzielen.

Ein solcher breit angelegter konzeptueller Ansatz der Kooperation verschiedenster Partner für die kulturelle Bildungsarbeit von Kindern und Jugendlichen – wie er in der Folge noch ausführlicher beschrieben wird – ist auch in der Bildungsforschung allgemein schon länger als Desiderat formuliert:

"Die humane Bewältigung der Medien- und Informationsgesellschaft bedeutet für die Pädagogik und die Bildungspolitik, von einem entsprechend **komplexen Konzept** von Bildung auszugehen. „Allgemeinbildung – Gemeinsames Ziel, verschiedene Wege "war das Motto einer großen Veranstaltung, in der Schule und Jugendarbeit (wieder einmal) zusammengebracht werden sollten („Kultur Macht Schule“, Remscheid: BKJ 1997). Die Grundidee: Ein hinreichend komplexes Konzept von Allgemeinbildung, das für Schule, Beruf, Freizeit, Familie und Jugendarbeit gleichermaßen relevant ist, auf das sich allgemeinbildende Schule, Hochschule und Berufsbildung, Erwachsenenbildung und Jugendarbeit gleichermaßen beziehen und mit ihren jeweils spezifischen Arbeitsformen und Methoden einen Beitrag zu dem gemeinsamen allgemeinen Bildungsziel leisten können.

Dieses konzeptionelle Dach gilt es in der **pädagogischen Praxis** vielfältig in realen Kooperationen der angesprochenen Politikfelder und Einrichtungen umzusetzen: Als Zusammenarbeit von Schule, Jugend- und Kulturarbeit und der Weiterbildung, von Betrieben und künstlerischen Institutionen."<sup>16</sup>

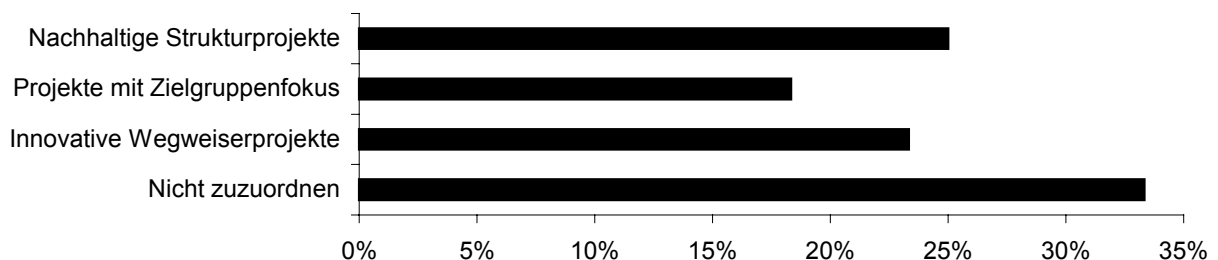
Grundsätzlich kann mit Blick auf die verschiedenen Bewertungsfelder festgestellt werden, dass es Projekte gibt, die hier unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Für eine Gruppe von Kinder- und Jugendkulturprojekten kann zum Beispiel beobachtet werden, dass diese besonderen Wert auf Vernetzung, Nachhaltigkeit und Breitenwirkung legen. Es gibt aber beispielsweise auch eine Gruppe von Projekten, die sich vor allem auf eine ganz bestimmte Zielgruppe und die dafür entsprechend ganz gezielt ausgerichteten Vermittlungsformen konzentriert und dabei weniger auf vielfältige Kooperationen oder die langfristige Betreuung der beteiligten Kinder und Jugendlichen setzt. Um die Unterschiede in den Projektansätzen deutlich zu machen, wurde im Rahmen des aufgestellten Modells, hier speziell den sieben Bewertungsfeldern, eine Faktorenanalyse durchgeführt,<sup>17</sup> anhand derer es – vereinfacht gesagt – möglich wird, Projekte zu systematisieren, die auf unterschiedliche Bewertungsbereiche setzen, indem die Punktzahlen in den einzelnen Bereichen bei den analysierten Projekten auf Ähnlichkeiten und häufig vorkommende Kombinationen untersucht werden. So lassen

<sup>16</sup> Karl-Josef Pazzini: Expertise "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter" zur Vorlage bei der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Auftrage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. In: BLK-Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft Nr. 77, Bonn 1999, S. 81.

<sup>17</sup> Die Durchführung einer Faktorenanalyse ist an sich nur mit intervallskalierten Daten möglich, in der Praxis wird sie unter bestimmten Voraussetzungen aber auch bei ordinalskalierten oder nominalen Variablen mit dichotomen Ausprägungen akzeptiert. So fordert beispielsweise Louis Guttman bei der Verwendung nicht intervallskalierter bzw. metrischer Variablen, dass diese "eine offenbare Beziehung zu einem einzelnen gemeinsamen Faktor besitzen". Samuel A. Stouffer stellt die Forderung auf: "Es muss möglich sein, die einzelnen Indikatoren so zu ordnen, dass im Idealfall alle Personen, die eine gegebene Frage zustimmend beantworten, eine höhere Rangordnung einnehmen als Personen, die eine Frage ablehnend beantworten." (S. A. Stouffer 1950, S. 5) Vgl. hierzu Scheuch, Erwin K./Zehnpfennig, Helmut: Skalierungsverfahren in der Sozialforschung. In: Handbuch der empirischen Sozialforschung Band 3a. Hg.: Rene König. 3. Auflage, Stuttgart 1974, S. 116 f.; Auch Johann Bacher verweist auf die Verwendung von ordinalskalierten oder nominalen Variablen mit dichotomen Ausprägungen bei der Faktorenanalyse in der Praxis. Vgl. hierzu: Bacher, Johann: Clusteranalyse. 2. erg. Auflage, München/Wien 1996, S. 20.

sich bestimmte Typen bzw. Gruppen bilden, die durch verschiedene Gemeinsamkeiten zusammengefasst werden können. Mit diesem Verfahren wurden drei unterschiedliche Typen von Kinder- und Jugendkulturprojekten analysiert. Mit diesen drei Typen können in Reinform etwa 67 % der Abweichungen (Varianz) bei den Bewertungsfeldern im Rahmen der 60 analysierten Kinder- und Jugendkulturprojekte erklärt werden. Im Rahmen der Faktorenanalyse wurde für jeden der ermittelten drei Projekttypen ein Wert errechnet, der Auskunft darüber gibt, wie ähnlich oder unähnlich das fragliche Modell den einzelnen Projekttypen ist. Ein hoher positiver Wert steht für eine deutliche Übereinstimmung mit dem jeweiligen Projekttyp, ein negativer Wert für eine gegensätzliche Einstellung. Dieser Wert, der auch als Faktorladung bezeichnet wird, lieferte die Grundlage für eine Zuordnung der jeweiligen Projekte in die eben beschriebene Projekttypologie, wobei hier jedes Vorhaben jeweils dem Projekttyp zugeordnet wurde, mit dem es die höchste Übereinstimmung aufweist – wohl wissend, dass es auch Ähnlichkeiten (Korrelationen) zwischen einzelnen Projekttypen gibt. Es kommt dabei natürlich aufgrund der Verallgemeinerungen zu Abweichungen von den unten erläuterten Modelltypen und auch zu Überschneidungen – doch geht es hier auch nicht um eine exakte Charakterisierung der einzelnen Projekte, sondern um die Feststellung von Mustern und übereinstimmenden Methoden. Die folgende Übersicht illustriert die Verteilung der Projekttypen, deren Bezeichnung die Schwerpunkte der einzelnen Modelle knapp skizzieren, in der hier vorgenommenen Auswahl. Mit dieser Vorgehensweise konnten, wie der folgenden Übersicht zu entnehmen ist, 40 Projekte, also knapp 67 % der 60 Projekte anhand der hier entworfenen Typologie erfasst werden. Die einzelnen, den Typen zugeordneten Projekte sind in Übersicht 7 aufgeführt.<sup>18</sup> Sie zeigt für einzelne Projekte auch an, inwieweit diese Korrelationen zu einem der anderen Projekttypen aufweisen.

Übersicht 6: Anteile der Projekttypen an der Gesamtstichprobe

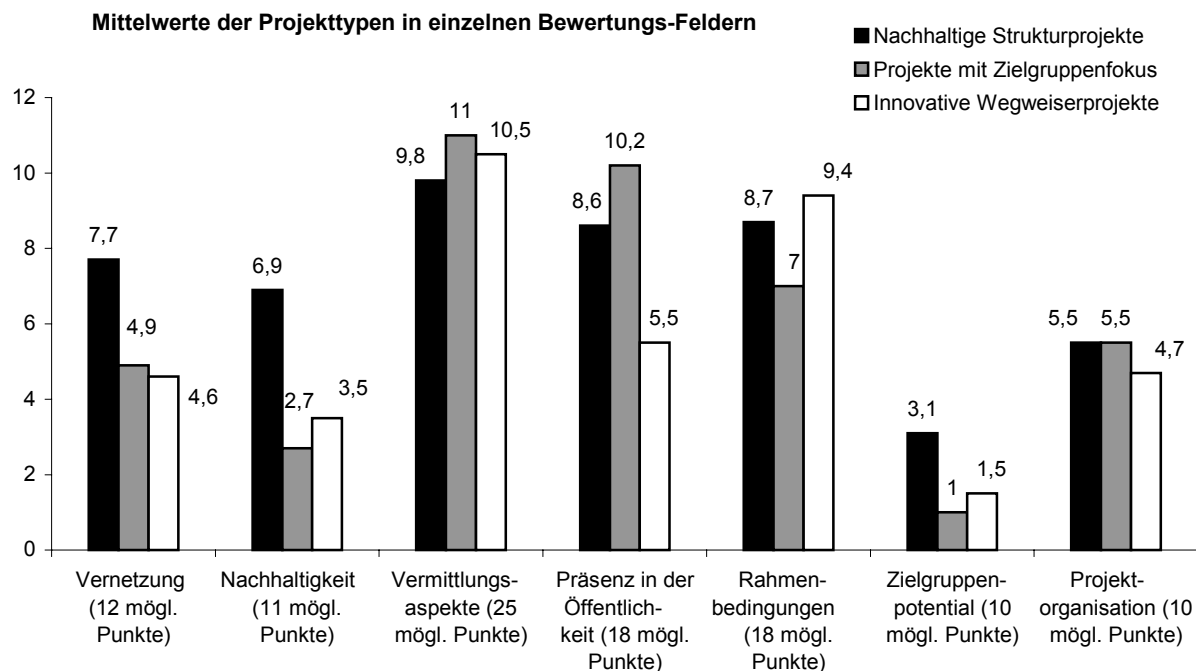


ZfKf 2007

Die Projekttypen wurden also, wie schon erwähnt, in ihrer Bezeichnung nach ihrer besonderen Nähe zu einzelnen Bewertungsfeldern charakterisiert. Inwieweit die Bewertungsfelder zu den ermittelten Projekttypen in Beziehung stehen, kann der folgenden Übersicht entnommen werden, die die Mittelwerte der drei verschiedenen Typen in den sieben verschiedenen Bewertungskategorien abbildet:

<sup>18</sup> Voraussetzung für eine Zuordnung war hier ein Wert (Faktorladung), der größer als 0,45 ist. Projekte mit niedrigeren Werten (Faktorladungen) wurden als nicht klassifizierbar eingeordnet. Einzelne vorkommende Mehrfachladungen (zwei hohe Werte eines Projekts, die über eins lagen, für zwei verschiedene Projekttypen) wurden bei der Zuordnung der Projekte kenntlich gemacht, in der weiteren Analyse jedoch für ein Projekt prinzipiell nicht zugelassen, indem jeweils der höchste Wert der Zuordnung des Modells herangezogen wurde.  
Vgl. zur Umkodierung von Faktorladungen in eindeutige Variablen hierzu auch die kritischen Anmerkungen in folgender Publikation: Klaus Backhaus, Bernd Erichson, Wulff Plinke u. Rolf Weiber: Multivariate Analysemethoden. Berlin, Heidelberg. 1994. S. 228/229

## Übersicht 7: Mittelwerte der drei ermittelten Projekttypen in den sieben Bewertungsfeldern



ZfKf 2007

Zum ersten Projekttyp, den so genannten **"Nachhaltigen Strukturprojekten"**, gehören vor allem breit und nachhaltig angelegte Vorhaben, die für die kulturelle Bildung einer vergleichsweise hohen Anzahl an Kindern und Jugendlichen über einen längeren Zeitraum hinweg konzipiert sind. Entsprechend weisen sie den höchsten Durchschnittswert im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" auf. Es sind vielfach Projekte mit Programmcharakter, die von einer übergeordneten Stelle geleitet und koordiniert werden. Viele von ihnen finden an verschiedenen Orten einer Region oder sogar bundesweit statt, zum Beispiel "denkmal aktiv", der jamliner®, MUS-E, "Musik in Hainholz", das MPZ-Programm "Kindergarten und Museum" oder TUSCH, so dass sie auch einen sehr hohen Wert in der Bewertungskategorie "Zielgruppenpotential" erreichen. Sie bemühen sich durch Maßnahmen, wie die Schulung von Vermittlern oder Netzwerken für die weitere Projektarbeit oder die Veröffentlichung der im Verlauf des Projekts gewonnenen Erkenntnisse darum, eine langfristige Wirkung im Feld der Kinder- und Jugendkulturarbeit zu erreichen. Es handelt sich – wie der Wert in Übersicht 7 zeigt und auch in Kapitel III.1 noch ausführlich erörtert wird – um vielfältig vernetzte Projekte, in denen sich die verschiedensten Einrichtungen der kulturellen Bildung und andere Institutionen des öffentlichen Lebens für die Arbeit mit jungen Leuten engagieren. Diese vielfältigen Kooperationen, die es dem Projektträger ermöglichen, auf die Räume, das Equipment und die Erfahrung seiner Partner zurückzugreifen und diese für die Kinder- und Jugendkulturarbeit zu nutzen, tragen vermutlich mit dazu bei, dass die Rahmenbedingungen in den "Nachhaltigen Strukturprojekten" generell in der Punktzahl vergleichsweise positiv abschneiden. Viele dieser "Nachhaltigen Strukturprojekte" haben Folgeprojekte an anderen Orten angestoßen. Zu Typ 1 gehören folglich auch Projekte wie das "Museum im Koffer" oder das "Theatertreffen der Jugend", nach deren Vorbild vergleichbare Maßnahmen bundesweit eingerichtet wurden.

Für den zweiten Projekttyp, den **"Projekten mit Zielgruppenfokus"** ist laut Übersicht 7 be-

sonders die Konzentration auf eine ganz bestimmte Zielgruppe – und nicht auf verschiedene, breite junge Bevölkerungsgruppen – charakteristisch, die sich deutlich in speziellen Konzepten niederschlägt. So erreicht dieser Typ im Bewertungsfeld Vermittlungsaspekte den höchsten Wert, im Bereich Zielgruppe dagegen den niedrigsten. Es sind vielfach Projekte, die für die jungen Teilnehmer gewissermaßen maßgeschneidert sind – etwa "Alles Oper?", dessen Konzept ausschließlich auf talentierte Musiker zugeschnitten ist und ihnen besondere Einblicke in die Arbeit der Dresdner Semperoper und über eine Projektwoche persönliche Kontakte mit den Musikern ermöglichte, die anderen sonst verwehrt bleiben.

Vor allem mit Blick auf die curricular verankerten Projekte, etwa die festen, regelmäßigen Angebote des Staatstheaters Kassel an der Steinwaldschule Neukirchen, "Schule Kunst Museum" oder die Theater-Medien-Klassen am AMG Köln, lässt sich deutlich zeigen, wie die künstlerisch-kulturelle Bildung in solchen Maßnahmen mit einer ganz bestimmten Klientel über einen längeren Zeitraum besonders intensiv erfolgen kann.

"Hier wird das ermöglicht, was befristeten Projekten – so schön und erfolgreich sie auch immer verlaufen – grundsätzlich fehlt: eine zeitlich intensive und langfristige Arbeit, die über die Lust am Spiel einführt in die komplexe und vielschichtige Kunst des Theaters, [...]."<sup>19</sup>

Die kurze Erläuterung dieser Beispiele macht schlaglichtartig deutlich, warum diese Projekte in der Berechnung der Mittelwerte für das Bewertungsfeld Vermittlungsaspekte (vgl. dazu Übersicht 7) auch besonders stark abschneiden. Diese Zusammenhänge werden in Kapitel III.4 zu den verschiedenen Vermittlungsformen noch ausführlich thematisiert.

Natürlich ist auch einigen der "Nachhaltigen Strukturprojekte" eine sehr deutliche Zielgruppenorientierung zu eigen, wie dies auch Übersicht 7 verdeutlicht. Die Jugendtheaterprojekte von Theatrium zum Beispiel stellen einen gewissen Grenzfall zwischen Typ 1 und Typ 2 dar und können so die oben schon angesprochenen Überschneidungen und Abweichungen illustrieren: Das Theatrium, das im Leipziger Raum auf der einen Seite besonders gut vernetzt ist, richtet sich dennoch an eine ganz spezielle Zielgruppe, nämlich an die jungen Bewohner des Stadtteils Grünau, die in einer Gegend aufwachsen, die von Arbeitslosigkeit, Armut, sozialen Spannungen und einer daraus resultierenden Hoffnungslosigkeit geprägt ist, was wiederum spezieller Vermittlungsformen bedarf.

Die "Projekte mit Zielgruppenfokus" weisen in der Regel auch eine hohe Präsenz in der Öffentlichkeit auf. Dies ist nicht nur auf die aktive Öffentlichkeitsarbeit der Träger zurückzuführen, die auf diese Weise versuchen, möglichst viele Menschen auf ihr Vorhaben aufmerksam zu machen, sondern vor allem auf die Tatsache, dass für die vermittlungsstarke Projektarbeit auch öffentliche Auftritte zentral sind – schließlich sollen die jungen Leute angemessenen Beifall für ihre Leistungen erhalten und zugleich weiter motiviert werden. Des weiteren zeichnen sich die Projekte des Typs 2 durch hohe Werte im Bewertungsfeld Projektorganisation aus. Trägereinrichtungen, die sich an eine spezielle Zielgruppe richten, haben vielfach bereits Erfahrung in der Arbeit mit dieser Klientel und können so ganz bestimmte Ansätze verfolgen, die sich für die angesprochenen jungen Leute möglicherweise schon bewährt haben. Manche dieser Ansätze – etwa der von "In Bewegung" oder "Musik fällt aus" – sind durch die interdisziplinäre Verknüpfung von künstlerischen bzw. musischen Sparten mit Naturwissenschaften auch als besonders innovativ zu bezeichnen und weisen entsprechend auch Parallelen zum dritten Typ, den so genannten "**Innovativen Wegweiserprojekten**" auf.

<sup>19</sup> Rainer Daub/Margarete Schweizer: Modellprojekt Theater-Medien-Klassen. Eine Initiative des Theaters Comedia Köln und des Albertus-Magnus-Gymnasiums. In: Kinder zum Olymp! Wege zur Kultur für Kinder und Jugendliche. Hg.: Karin von Welck und Margarete Schweizer. Köln 2004, S. 221.

Diese zeichnet ein originelles Konzept aus, das versucht, Kinder und Jugendliche mit neuartigen Konzepten zur kreativen Aktivität oder zur künstlerischen Partizipation zu bewegen. Darunter finden sich Modelle wie DÜSSELDORF IST ARTIG, dessen Struktur in Zusammenarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen entwickelt wurde, das junge Leute gezielt anspricht und ihnen einen Rahmen bietet, in dem sie sich kreativ entfalten können. Das Projekt kommt ihnen so in ihrem Bedürfnis entgegen, sich zu emanzipieren, ihren eigenen Weg zu gehen, indem es ihre Ziele und Vorstellungen ernst nimmt. Auch die HÖRbar hat einen innovativen Ansatz. Ihrem Konzept liegt durch die Zuhilfenahme einer originär jugendlichen Ausstattung oder dem besonderen Event-Charakter eine deutliche Orientierung an den Vorlieben und Interessen junger Leute zugrunde, zugleich macht sie sich auf originelle Weise die bei Jugendlichen beliebten "Hörer-Charts" zunutze, indem sie diese Form der Partizipation an der Programmgestaltung von Radiosendern für die klassische Musik adaptiert. Der Berliner Musikkindergarten versucht ebenfalls etwas Neuartiges: Er bringt vergleichsweise junge Kinder mit den weltweit berühmten Musikern der Staatsoper unter den Linden zusammen – und diese machen mit den Kleinen nicht nur vergleichsweise einfache musikalische Frühförderung wie sie zum Beispiel auch der Musikschullehrer Edgar Lucht im Rahmen von "Musik im Kindergartenalltag", einem als "Nachhaltiges Strukturprojekt" klassifizierten Vorhaben betreibt, sondern erarbeiten mit ihnen auch kurze Stücke, die dann öffentlich aufgeführt werden. Es ist selten, dass Kindergartenkindern etwas Vergleichbares zugetraut wird. Einen ähnlichen Ansatz verfolgen die Workshops von "Punkt Punkt Komma Strich". Auch ihre Veranstalter bemühen sich, die Schöpfer von bekannten Kinder- oder Jugendbüchern zu gewinnen, weil sie der Meinung sind, dass Kinderbuchhelden besonders dazu geeignet sind, die Begeisterung der Kinder für Bücher zu wecken:

"Seit Jahren beherrschen die Harry-Potter-Bände alle Bestseller-Listen [...] Kinder lesen mit Begeisterung - nicht nur 100 Seiten, 200 Seiten, nein, ganze 1000 Seiten, und das nicht nur einmal, sie verschlingen förmlich die dicken Bände und versinken ganz in die zauberhafte Welt rund um Harry und seine Freunde Ron und Hermine. Dieses Lesefieber greift Punkt Punkt Komma Strich auf. Klar ist: Kinder müssen da abgeholt werden, wo sie gerne sind - das gilt auch für die Literatur. Punkt Punkt Komma Strich knüpft an die positive Leseerfahrung mit Harry Potter an und weckt Neugier auf Neues."<sup>20</sup>

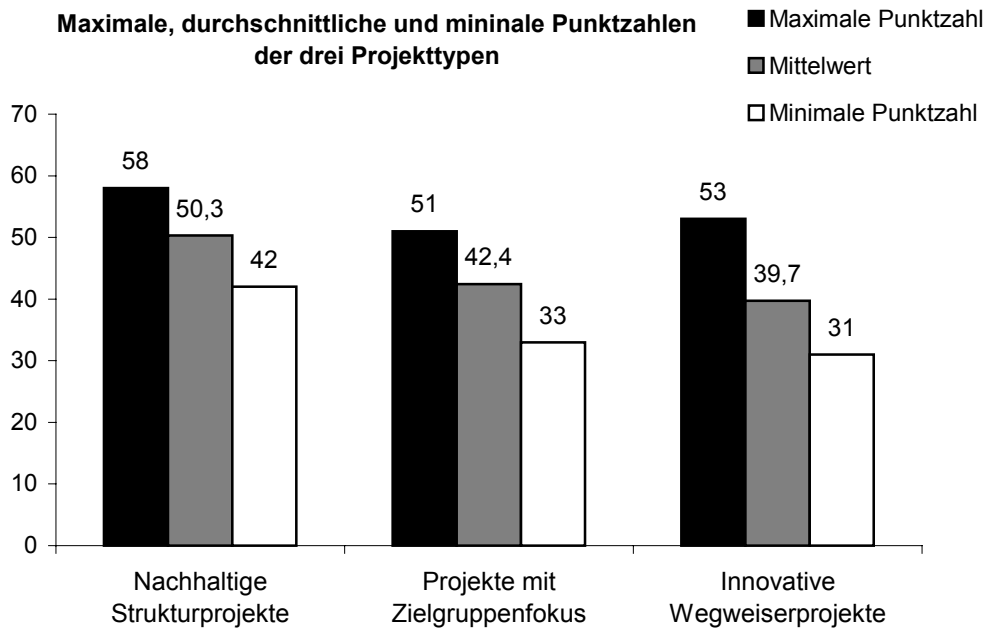
Nicht alle diese Projekte sind gleichermaßen erfolgreich in der nachhaltigen Zielgruppenansprache oder auch der Präsenz in der Öffentlichkeit, ihr Schwerpunkt liegt vielmehr im Ausprobieren von neuen Wegen in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung. Dieser Projekttyp erreicht aber vergleichsweise hohe Werte im Bewertungsfeld der Vermittlungsaspekte – denn auch hier kommen vielfach spezielle Vermittlungsformen zum Tragen – und auch bei den Rahmenbedingungen. Viele der "Innovativen Wegweiserprojekte" sind vergleichsweise gut ausgestattet – etwa die KunstKlubs im K20K21 der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen oder dem Wilhelm Lehmbruck Museum in Duisburg (inzwischen "Jugend trifft Kunst"), "Fischbrötchen TV", der Musikkindergarten und auch die Angebote für Übergangsklassen des KPZ Nürnberg. Sie alle finden in einer Institution statt, die für die Bedürfnisse der Projektarbeit durch entsprechende Räumlichkeiten, Personal oder technische Ausstattung nahezu ideale Bedingungen aufweist.

---

<sup>20</sup> Projektbeschreibung auf <http://www.pauw-polytycki.de/kinderkultur/punkt-punkt-komma-strich.php?high=3a> (Zugriff 21.8.06)



Übersicht 8: Maximale, durchschnittliche und minimale Punktzahlen der drei Projekttypen für die erreichte Gesamtpunktzahl im Vergleich



ZfKf 2007

Wie die vorangehende Übersicht zeigt, ist die Gesamtpunktzahl im Rahmen des entwickelten Messinstrumentariums für Projekte des Typs 3, den "Innovativen Wegweiserprojekten", in der Regel im Vergleich trotzdem eher gering. Das für die Untersuchung von Kinder- und Jugendkulturprojekten entwickelte Messinstrumentarium wird diesen Vorhaben also am wenigsten gerecht. Betrachtet man hier jedoch die mögliche Entwicklung einzelner Projekte innerhalb der Projektstruktur, wird deutlich, dass vielfach auch Vorhaben aus den beiden anderen Projekttypen eine Entwicklung durchlaufen haben, die viele der "Innovativen Wegweiserprojekte" noch vor sich haben. Würde man das entwickelte Messinstrumentarium auf das Anfangsstadium eines Projekts des Typs 1 oder 2 anwenden, würde man in vielen Fällen eine zum Teil deutlich geringere Punktzahl erhalten. Kinder- bzw. Jugendkulturprojekte – dies bestätigen auch viele Interviews im Rahmen der Recherchen – entwickeln sich im Laufe der aktiven Arbeit erst zu einem konzeptionell langfristig wirksamen Programm. Zwar sind die Projekte von Typ 1 vielfach als Modellprojekte konzipiert und im Verlauf wenig modifiziert worden, aber in einzelnen Punkten hat es – bedingt durch eine entsprechende Reflexion – doch Änderungen im Konzept gegeben: "denkmal aktiv" führte beispielsweise die Möglichkeit der Bewerbung im Schulverbund ein, um den teilnehmenden Schulen die Möglichkeit zu geben, die im ersten Durchlauf erprobten Kenntnisse und Fähigkeiten nachhaltiger anzuwenden. "Clipper" entwickelte sich von einem Video-Magazin von und für Jugendliche zu einer Medienwerkstatt, die von filmbegeisterten und technisch versierten Jugendlichen auch autonom genutzt werden kann. Die zeitlichen Strukturen für das "Montis-Dichter-Projekt" wurden an der Schule erst nach und nach geschaffen, und der Aufbau der Theater-Medien-Klassen wurde dahingehend verändert, dass der Unterricht in kleineren Gruppen stattfinden kann und ältere Schüler ihre Schwerpunkte nunmehr individuell bestimmen können. Die Projektdauer im Rahmen von "Musik im Kindergartenalltag" wurde nach den Erfahrungen im Projektalltag verlängert, um die Erzieherinnen intensiver darauf vorzubereiten, die musikalische Frühförderung mit ihren Gruppen nach Abschluss des Projekts selbst weiterführen zu können. Für die "Innovativen Wegweiserprojekte" sind entsprechende Veränderungen vielfach ange-

dacht, jedoch aus verschiedenen Gründen noch nicht realisiert worden: Die Lehrkräfte des seit 2004 bestehenden Kunst- und Medienzweigs der EKS Bochum sollen Fortbildungen im Bereich Neue Medien erhalten, um ihre Schüler entsprechend dem neuesten Stand unterrichten zu können. "Fischbrötchen TV" und auch der KunstKlub Kids wollen sich im kommenden Jahr offensiver Schulen zuwenden, um eine breitere Zielgruppe für Ihre Projekte zu gewinnen. Für die HÖRbar gibt es Überlegungen, die Besucher mit Gutscheinen für die Konzerte des Gewandhauses zu begeistern – bislang hören sie zwar in die Stücke des Spielplans hinein und können auch eine entsprechende Einführungsveranstaltung besuchen – Karten für die letztendlichen Aufführungen müssen sie aber trotzdem von sich aus erwerben. Auch "Tanz in Schulen", seit Beginn des Schuljahres 2003/04 aktiv, ist an sich ein breit angelegtes und gut vernetztes Projekt, und erfüllt entsprechend auch einige Merkmale eines "Nachhaltigen Strukturprojekts". Allerdings befindet es sich in einigen Bereichen noch in der Anfangsphase. Zum Beispiel ist es hier noch nicht gelungen, die Standards für die Vermittlung des zeitgenössischen Tanzes an allen beteiligten Schulen einheitlich zu gestalten – was nicht verwundert, immerhin beteiligen sich 60 Schulen in Nordrhein-Westfalen an dem Projekt. Das Programm ist aber auf einem guten Weg, die von Beginn an sehr hoch gesetzten Maßstäbe durch gezielte Maßnahmen wie Evaluation und Weiterbildung der Tanzpädagogen und Pädagoginnen in Zukunft auch bundesweit zu etablieren.

Hierfür müssen allerdings bestimmte Bedingungen gegeben sein, die der Weiterentwicklung der einzelnen Vorhaben förderlich sein können. Der entsprechende Wille, das Engagement der Verantwortlichen ist oft nicht das Problem, vielmehr bedarf es dabei einer finanziellen Unterstützung, die Spielräume und langfristig angelegte Umstrukturierungen ermöglicht, die allerdings für keines der hier untersuchten Projekte zu verzeichnen ist. Bei den meisten reichen die zur Verfügung stehenden Mitteln gerade aus, um den aktuellen finanziellen Bedarf zu decken – alles, was darüber hinaus geht, muss warten.

Es ist nahe liegend, dass vor allem der Kunst- und Kultursektor aufgrund des ihm eigenen hohen Kreativitätspotentials geradezu prädestiniert ist, in der Vermittlungsarbeit neue Methoden zu wagen – was mit Blick auf die jungen Zielgruppen und die sich zunehmend verändernde Gesellschaft sicher immer stärker erforderlich sein wird. "Innovative Wegweiserprojekte" erproben methodische Ansätze, wie zum Beispiel zeitgenössische Kunst, neue oder klassische Musik originell und zeitgemäß an eine junge Zielgruppe vermittelt werden kann.

Mit Blick auf die Projektbeschreibungen stellt sich die Frage, warum nicht auch Vorhaben wie die kunst:dialoge, die "Artothek" oder beispielsweise "Soundnezz" bzw. die "multimediamobile" durch die Faktorenanalyse als "Innovative Wegweiserprojekte" ausgewiesen werden. Diese Projekte haben jedoch offenbar noch andere Merkmale und Eigenschaften, die in der Gruppe der hier untersuchten 60 Kinder- und Jugendkulturprojekte nicht systematisch herausgearbeitet werden können. Um eine feinere Projektdifferenzierung im Kontext von Kinder- und Jugendkulturprojekten erarbeiten zu können, müsste man eine wesentlich größere Grundgesamtheit an Projekten zu Rate ziehen.

Grundsätzlich sei an dieser Stelle auch noch einmal darauf verwiesen, dass dieses Modell Tendenzen für eine Einordnung zulässt, jedoch keinen Absolutheitsanspruch erfüllt, so dass es durchaus Kinder- bzw. Jugendkulturprojekte gibt, die ganz andere Schwerpunkte haben und mit dieser vergleichsweise grob gerasterten Typologie eben nicht repräsentiert werden. An dem Modell ist jedoch vorteilhaft, dass es zum Einen die Entwicklung mancher Projekte veranschaulicht und damit indirekt auch auf die teilweise schlechte (finanzielle) Ausstattung solcher Projekte aufmerksam macht, zum Anderen unterschiedliche thematische Schwerpunkte aufzeigt, die gleichermaßen legitim und wichtig sind: Die Vermittlungsarbeit mit einer

Zielgruppe zu vertiefen und zu optimieren, nachhaltig zu wirken und dabei möglichst viele junge Leute aus allen Bildungsgruppen zu erreichen oder neue Wege in der Zielgruppenansprache und kulturellen Bildungsarbeit zu erproben. Es gibt dabei Projekte, die im Rahmen ihrer Entwicklung alle drei Komponenten aufgreifen, andere wiederum konzentrieren sich auf einen oder zwei dieser Schwerpunkte. Für eine effektive Kinder- und Jugendkulturarbeit ist das Verfolgen aller drei Ebenen unabdingbar. Wie die durch die Projekt-Typologie erfassten 40 Projekte sich den ermittelten Typen zuordnen lassen, zeigt die folgende Übersicht. Wie oben schon angekündigt, ist in den Fällen, in denen ein Projekt zugleich starke Parallelen zu den Charakteristika eines anderen Projekts aufweist, dies durch eine entsprechende Kennzeichnung deutlich gemacht.

Übersicht 9: Projekttypologie für die analysierten von Kinder- und Jugendkulturprojekte

Typ 1: Nachhaltige Strukturprojekte	Typ 2: Projekte mit Zielgruppenfokus	Typ 3: Innovative Wegweiserprojekte
jamliner®	Kooperation der Steinwaldschule Neukirchen mit dem Staatstheater Kassel	Musikkindergarten ⇒ Typ 2
MPZ-Programm "Kindergarten und Museum"	Musik fällt aus	Angebote für Übergangsklassen u. russische Migranten des KPZ Nürnberg
denkmal aktiv ⇒ Typ 2	Schule Kunst Museum ⇒ Typ 1	KunstKlub Kids ⇒ Typ 2
Jugendtheaterprojekte von Theatrium e. V. ⇒ Typ 2	Chameleon	Punkt Punkt Komma Strich
TUSCH ⇒ Typ 2	"In Bewegung" – Kinetische Objekte ⇒ Typ 3	Fischbrötchen TV ⇒ Typ 2
Medienwerkstatt "Clipper"	Montis-Dichter-Projekt	Heimat
Musik im Kindergartenalltag	Secret Rooms	exCHANGE! Museum gegen Fremdenfeindlichkeit ⇒ Typ 1
GanzOhrSein	Theater-Medien-Klassen am AMG Köln ⇒ Typ 3	Kunst- u. Medienzweig an der EKS Bochum ⇒ Typ 2
Museum im Koffer	Jugend-Workshops der KULTURTECHNIKER	Jugendkulturring Gütersloh
TRICKBOXX-Festival	"Alles Oper?"	"Jugend trifft Kunst" (früher: JugendKunst-Klub) ⇒ Typ 2
Hauptschule in Bewegung ⇒ Typ 3	"Für junge Ohren" – Musikvermittlung der Kammerphilharmonie Bremen ⇒ Typ 1	Tanz in Schulen NRW ⇒ Typ 1
Kinder machen Kunst mit Medien		DÜSSELDORF IST ARTIG ⇒ Typ 2
MUS-E ⇒ Typ 3		HÖRbar
Theatertreffen der Jugend		Opera Piccola
Musik in Hainholz ⇒ Typ 3		

ZfKf 2007

In den folgenden Kapiteln soll nun im Detail untersucht werden, welche Qualitätsmerkmale und Bewertungsfelder mit anderen und auch den eben skizzierten Projekttypen in Zusammenhang stehen. Die Unterkapitel gliedern sich generell wie folgt: Das Augenmerk liegt zunächst auf der Bedeutung der einzelnen Qualitätsmerkmale eines Bewertungsfeldes für die

Punktesumme dieses Bereiches insgesamt, so dass festgestellt werden kann, welche Kriterien in den jeweiligen Bereichen besonders wichtig sind und den Erfolg – die Punktzahl – eines Bewertungsbereiches besonders beeinflussen. Im Anschluss wird der Einfluss der einzelnen Qualitätskriterien des jeweiligen Bewertungsfeldes auf die Gesamtpunktzahl der Projekte untersucht. In einem weiteren Schritt werden diese Qualitätsmerkmale mit den sechs anderen Bewertungsfeldern und zugleich mit den anderen Qualitätskriterien in Beziehung gesetzt, um zu erkennen, welche Auswirkungen diese auf andere Bereiche haben. Aufgrund der vielfältigen Bezüge sind Dopplungen oder Wiederholungen nicht auszuschließen – sie veranschaulichen aber auch, wie vielschichtig die einzelnen Projektmerkmale zusammenhängen.

### III.1 Faktor Vernetzung – Für eine optimale Nutzung von Know-how und Ressourcen

Sollen kulturelle Kinder- oder Jugendprojekte eine Breitenwirkung erreichen, ist es unabdingbar, diese zu vernetzen. Eine Institution in der Regel nicht in der Lage, eine große Zahl von Kindern und/oder Jugendlichen anzusprechen. Hierzu sind räumliche und personelle Ressourcen verschiedener Partner notwendig. Eine Vernetzung ist jedoch nicht nur wichtig, um eine quantitativ große Zielgruppe anzusprechen. Sie kann durchaus auch qualitative Aspekte eines Projekts positiv beeinflussen. Kooperieren verschiedene Partner miteinander, so treffen Personen aus unterschiedlichem beruflichen und sozialen Kontext aufeinander, die unterschiedliches Wissen und vielfältige Erfahrungen in die Projektarbeit einbringen und diese damit wesentlich bereichern können. Dies kann der Fall sein, wenn beispielsweise Einrichtungen mit unterschiedlichen Zielgruppenerfahrungen, unterschiedlichen pädagogischen Kompetenzen und aus verschiedenen kulturellen Sparten miteinander kooperieren – etwa ein großes Museum und eine soziale Jugendeinrichtung – oder auch allgemein bildende Schulen mit Jugendkunst- oder Musikschulen. Dadurch vereinen sich unterschiedliche Vermittlungskompetenzen und Perspektiven, zudem können verschiedene Formen der Öffentlichkeit erreicht werden. Eine spartenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Kulturpartnern kann zudem für die jungen Teilnehmer neuartige interdisziplinäre Projektansätze und die Schulung verschiedenster Sinne und Fähigkeiten mit sich bringen. Vernetzungen können also Vorteile auf verschiedenen Ebenen bewirken, wie dies nachfolgend an verschiedenen Projektbeispielen im Detail veranschaulicht wird.

"Um einerseits den Gefahren zunehmender Institutionalisierung oder Zentralisierung im Bereich der Kinder- und Jugendkulturarbeit zu entgehen und andererseits die Nachteile der disparaten Trägerlandschaft aufzufangen, sind Vernetzungskonzepte besonders gut geeignet. Sie unterstützen und stärken Selbstorganisationsprozesse und schaffen bei den Beteiligten eine erhöhte Aufmerksamkeit für gemeinsame Stärken und gemeinsame Interessen der verschiedenen Akteure."<sup>21</sup>

Das Bewertungsfeld "Vernetzung" zeigt nach Übersicht 3 des vorangehenden Kapitels die deutlichste Korrelation zur jeweiligen Gesamtpunktzahl der 60 Projekte, damit wird der wichtige Stellenwert der Vernetzung ein weiteres Mal unterstrichen. Die Zusammenarbeit verschiedener Personen und Institutionen für die kulturelle Arbeit mit jungen Menschen ist demnach ein zentraler Faktor für den Erfolg eines Kinder- und Jugendkulturprojekts – oder, wie die vorausgehend skizzierte Faktorenanalyse der Projekte im Rahmen einer Projekttypologie darlegt, zumindest entscheidend für den Erfolg breitenwirksamer, nachhaltiger Projekte, die eine große Zielgruppe ansprechen.

Die Korrelationskoeffizienten der zwölf Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" liegen – dies zeigt die folgende Übersicht – zum Teil ausgesprochen nah beieinander. Lediglich drei der Kriterien – die Einbindung von nicht am Projekt beteiligten Kindern oder Jugendlichen sowie die Einbindung der Eltern und die Kooperation mit sonstigen Partnern<sup>22</sup> haben zur Gesamtpunktzahl des Bewertungsfeldes "Vernetzung" keine systematische Beziehung.

<sup>21</sup> Rahmenkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg. Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft. Drucksache 18/649 vom 27.07.04, ohne Seitenangabe (Kapitel 42. "Vernetzung und Kooperation", Download unter: [fhh.hamburg.de/.../service/veroeffentlichungen/handreichung/kinder-jugendkulturarbeit,property=source.pdf](http://fhh.hamburg.de/.../service/veroeffentlichungen/handreichung/kinder-jugendkulturarbeit,property=source.pdf)

<sup>22</sup> Institutionen oder Unternehmen außerhalb des Kultur-, Sozial- oder Bildungsbereiches

Die Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen aus dem sozialen und kulturellen Bereich – und vor allem aus dem jeweiligen Stadtteil – üben einen besonderen Einfluss auf die generellen Vernetzungsaktivitäten eines Projekts aus.

Übersicht 10: Verhältnis der einzelnen Qualitätsmerkmale des Bewertungsfeldes "Vernetzung" zur Punktesumme dieses Bewertungsfeldes

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,633	**	1
Einbindung in Stadtteil allgemein	0,560	**	2
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,535	**	3
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,527	**	4
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,525	**	5
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,482	**	6
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,471	**	7
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,299	*	8
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,275	*	9
Einbindung von Gleichaltrigen	0,237	nicht signifikant	10
Einbindung der Eltern	0,181	nicht signifikant	11
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,111	nicht signifikant	12

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Vor allem die Kooperation mit dem sozialen Bereich, dessen Zielgruppenarbeit in dieser vernetzten Form zum Teil schon deutlich länger stattfindet als die von kulturellen Einrichtungen, spielt bei der Vernetzung für eine erfolgreiche Kinder- und Jugendkulturarbeit eine besonders große Rolle. Projekte wie MUS-E, "Musik in Hainholz" oder "exCHANGE! Museum gegen Fremdenfeindlichkeit" machen sich das Konzept der "community education", der systematischen Stadtteileinbindung, zunutze, indem sie die lokalen Büros des Quartiersmanagement als Partner gewonnen haben. Diese wurden im Rahmen des bundesweiten Programms "Soziale Stadt" gegründet und betreiben in so genannten "Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf" administrative, soziale und integrative Arbeit, indem sie die Fördermittel des Bundes verwalten und zuteilen.<sup>23</sup> Sie bilden damit zentrale Stellen im Stadtteil, sind Ansprechpartner für die Bedürfnisse der Bewohner und/oder der Einrichtungen im Viertel und kennen die Situation vor Ort sehr gut. Entsprechend wissen sie auch, wo kultureller Förderbedarf besteht, wer besondere Fähigkeiten oder Möglichkeiten hat, hier unterstützend tätig zu sein, und sie wissen um die Bedeutung künstlerischer Ausdrucksformen für die Lebensqualität der Bewohner: Volker Rohde, der Quartiersmanager von Hainholz, dessen Stadtteilbüro seit 2001 besteht, meint zum Beispiel in einem NDR-Interview, dass gerade durch Musik besonders viele Menschen erreicht werden können – und unterstützt deswegen die "Musikalisierung" des Hannoveraner Stadtteils, die seit Anfang 2006 in dem Modellprojekt verstärkt betrieben wird. Das Potential dieser und anderer sozialer Einrichtungen – etwa der Jugendämter – bestimmte Zielgruppen anzusprechen, drückt sich auch in der Beziehung

<sup>23</sup> Vgl. dazu: Dt. Institut für Urbanistik (Hg.): Strategien für die Soziale Stadt. Erfahrungen und Perspektiven. Umsetzung des Bund-Länder-Programms "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt". Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, Berlin 2003.

Download unter <http://www.sozialestadt.de/veroeffentlichungen/endbericht/pdf/DF7136.pdf> (Zugriff 25.9.06); Gaby Grimm, Wolfgang Hinte, Gerhard Litges, Johannes Groppe: Quartiermanagement. Eine kommunale Strategie für benachteiligte Wohngebiete. In: Modernisierung des öffentlichen Sektors Bd. 23, Berlin 2004.

zwischen dem Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem sozialen Bereich" und dem Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" in einem signifikanten Korrelationswert aus (vgl. Übersicht I.4 im Anhang). Der Zusammenhang zwischen den beiden Bereichen wird noch Gegenstand des entsprechenden Kapitels III.5 zu Zielgruppenpotentialen von Kinder- und Jugendkulturprojekten sein.

Dass die Einbindung eines Vorhabens in den Stadtteil allgemein in Beziehung zu weiteren Vernetzungsaktivitäten steht, liegt auf der Hand. Vielfach werden bei der Stadtteileinbindung auch mehrere soziale oder kulturelle Einrichtungen aus der Nachbarschaft am Projekt beteiligt. Beispiele hierfür sind "Hauptschule in Bewegung", "Musik in Hainholz" oder der Jamliner®. Das hat natürlich zum einen den Vorteil der kurzen Wege: Die Projektpartner sind problemlos und innerhalb eines Stadtviertels schnell erreichbar, was auch kurzfristige Planungen oder Umdisponierungen ermöglicht, womöglich kennen sich die Mitarbeiter schon von früheren Projekten, wodurch die Zusammenarbeit ebenfalls erleichtert wird. Dieser Punkt wurde auch von vielen der beteiligten Institutionen im Gespräch besonders hervorgehoben: Dass man mit manchen der Partner schon früher Projekte veranstaltet hat, erleichtert die Planung und Organisation der Projekte in vielen Fällen. Dieser Zusammenhang drückt sich auch in der in Übersicht I.5 im Anhang dargestellten Signifikanz der Beziehung zwischen dem Qualitätsmerkmal "Einbindung in den Stadtteil" und der Punktzahl im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" aus.

Zum anderen wird das direkte Umfeld der jungen Leute durch die Lokalisation eines Projekts im Stadtteil stärker am Projekt beteiligt: Das Vorhaben hat eine größere Öffentlichkeit, die Akzeptanz bei Familie, Freunden und Bekannten ist dadurch möglicherweise auch höher, als wenn es sich um einen Workshop im Theater der nächstgrößeren Stadt handelt. Entsprechend erleben die beteiligten Kinder und Jugendlichen eine deutlichere Resonanz und damit vermutlich auch mehr Anerkennung für ihre Arbeit. Und sie erleben ihr unmittelbares Lebensumfeld möglicherweise einmal ganz anders, wie ein Auszug aus dem Erfahrungsbericht zum Projekt exCHANGE! zeigt, an dem viele junge Migranten oder junge Leute mit schwierigem sozialen Hintergrund teilgenommen haben:

"[...] Die Jugendlichen machten Begehungen vor Ort, führten Interviews mit Passanten, Hausbewohnern und sonstigen Fachleuten, forschten im Museumsarchiv. Auf dieser Grundlage entwickelten sie einen Hör-Rundgang, der die Fülle der kulturellen Vielfalt im Schöneberger Norden lebendig werden lässt. Die Jugendlichen interviewten Männer aus den türkischen Cafés – ohne Scheu begaben sie sich an Orte, die Deutsche kaum aufsuchen. Sie haben mit Geschäftsinhabern oder Hausbewohnern gesprochen, um die Auswirkungen der multi-ethnischen Bevölkerung zu hinterfragen. In der Redaktion einer Schwulenzeitung stellten sie sich den Vorwürfen, dass gerade männliche Migranten keine Toleranz gegenüber Homosexuellen zeigten und die tätlichen Übergriffe zunehmen würden. [...]"

Die Jugendlichen haben uns in mehrfacher Hinsicht erstaunt. Sie ließen sich spontan auf unseren Vorschlag ein, ihr Wohnquartier mit dem distanzierteren Blick des Ethnographen neu in den Blick zu nehmen. Dadurch wurde eine Distanz möglich, die erst die Grundlagen für eine Kommunikation über die Lebensbedingungen, aber auch über kulturelle Unterschiede schaffte."<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> Petra Zwaka: "revier im visier" und "VILLA GLOBAL". Interkulturelle und stadtteilorientierte Jugendprojekte im Museum. In: Dokumentation der Fachtagung "inter.kultur.pädagogik." vom 27.11. - 29.11.2003, Berlin 2004, S. 83 f.

Dass auch die Kooperation mit einer oder mehreren Kultureinrichtungen das Projekt stärker zu weiteren Vernetzungen motiviert, kann – insbesondere bei namhaften Institutionen – zum Einen an der Attraktivität der Einrichtungen liegen, zum Anderen an der öffentlichkeitsorientierten Arbeit dieser Einrichtungen, die in den letzten Jahren deutlich gezielter versuchen, breite Zielgruppen in der Bevölkerung anzusprechen. Dem gemäß betreiben Kultureinrichtungen intensiv Öffentlichkeitsarbeit und setzen sich aktiv dafür ein, ihre Vernetzung in der Stadt bzw. der Region durch Fördervereine, Kooperationen mit Schulen und anderen Einrichtungen und vieles andere mehr möglichst vielfältig zu gestalten. Die Vernetzung mit mehreren kulturellen Partnern steht zudem vielfach in Beziehung zu Projekten, die nachhaltig vernetzt sind, da sie beispielsweise durch eine Kommune flächendeckend koordiniert werden – etwa TUSCH in Berlin oder "Hauptschule in Bewegung" in Hannover.

Die Vernetzung mit dem Freizeitbereich weist (vgl. Übersicht 10) ebenfalls eine systematische Beziehung zur Vernetzung eines Projekts auf. Es sind insgesamt nur sieben Projekte, die eine solche Zusammenarbeit betreiben. Zwei davon – das "Museum im Koffer" und "Junge Oper" sind gewissermaßen dienstleistungsorientierte Konzepte, die auch Freizeiteinrichtungen besuchen, es handelt sich dabei aber um punktuelle Angebote, die nicht an diesen Orten fortgeführt werden. Eine aktive und längerfristige Kooperation mit Freizeitvereinen ist selten. Sie findet zum Beispiel im Rahmen von "Musik in Hainholz" statt, einem – wie schon beschrieben – auch sonst vergleichsweise stark vernetzten Projekt. In Hainholz haben unter anderem Sportvereine Tanzkurse für die Bewohner des Stadtteils eingerichtet. Inwieweit dies für den konzeptuellen Ansatz von "Musik in Hainholz" wesentlich ist, fasst die Projektleiterin Morena Piro zusammen:

"Für jede der im Stadtteil Hainholz vertretenen Einrichtungen wurde und wird ein eigenes Konzept entwickelt, welches auf ihre Ressourcen und Bedürfnisse abgestimmt ist. Da jede Einrichtung anders organisiert ist, mit einer anderen Zielgruppe arbeitet und andere Bedürfnisse hat, ist bei der jeweiligen Projektentwicklung eine breite Methodenvielfalt entstanden. Ziel ist es, Musik als festen Bestandteil langfristig in den Einrichtungen oder Vereinen zu etablieren. Nachdem die Bedürfnisse der Einrichtungen und Vereine feststehen, suchen wir Kooperationspartner, die zu ihnen passen. Die Methodenvielfalt hat hierbei keine Grenzen und ist stets zielgruppenorientiert."<sup>25</sup>

Welches Potential diese unmittelbare Orientierung an der Zielgruppe und den möglichen Partnern hat, wird sich für "Musik in Hainholz" erst nach und nach erweisen, da das Projekt erst seit 2006 läuft. Und doch lassen die vorangehend und auch noch im Verlauf geschilderten Praxiserfahrungen vermuten, dass eine solchermaßen breitgefächerte Form der Vernetzung, die auch Bereiche außerhalb der "Hochkultur" einbindet, sehr erfolgreich sein kann. Immerhin sind inzwischen alle Kindertagesstätten und Schulen in Hainholz aktiv am Projekt beteiligt.

Einen besonderen Ansatz mit Blick auf die Kooperation mit Freizeiteinrichtungen hat der Jugendkulturring Gütersloh (JKR), der ebenfalls mit zahlreichen Kooperationspartnern arbeitet: Das Abonnement zu den Veranstaltungen des JKR enthält Gutscheine, die unter anderem bei Spielen des FC Gütersloh und im Cinestar Kino eingelöst werden können. Die Beteiligung von kommerziellen Kinos ist auch für die hier untersuchten Filmfestivals wie TRICK-BOXX oder up-and-coming wichtig, da sie auf Kinder und Jugendliche einfach eine große

<sup>25</sup> Morena Piro: Musik für Hainholz – Ein musikpädagogisches Stadtteilkonzept mit multipräventiven Eigenschaften. In: Dokumentation der E&C-Konferenz: "Sozialraumorientierte Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Stadtteilen", 17. und 18. Oktober 2005 Berlin, S. 26, Download unter: [www.eundc.de/pdf/32005.pdf](http://www.eundc.de/pdf/32005.pdf) (Zugriff 7.9.06)



Anziehungskraft ausüben. Welche Auswirkungen solche Modelle für andere Bewertungsfelder wie "Zielgruppenpotential" oder "Nachhaltigkeit" haben können, deutet bereits die enge Korrelation dieser beiden Bereiche mit dem Bewertungsfeld "Vernetzung" an (vgl. Übersicht 3 in der Einleitung zu Kapitel III).

Laut Übersicht 10 haben Kinder- und Jugendkulturprojekte, die von Kindergärten<sup>26</sup> und Schulen besucht oder gebucht werden können – also eine Schnittstelle zu öffentlichen Bildungseinrichtungen haben – ebenfalls positive Auswirkungen auf die Vernetzungsaktivitäten eines Projekts. Die Schnittstelle zu öffentlichen Bildungseinrichtungen in Form freiwilliger, extra-curricularer Angebote fördert dabei stärker die Kooperation mit weiteren Partnern als die Angebote in verpflichtender, curricularer Form, wie der in Übersicht 10 abgebildete Wert vermuten lässt. Dies ist auch nachvollziehbar, denn letztlich verfügen Angebote, die in einer Institution außerhalb der Schule oder auch als nachmittägliche Arbeitsgemeinschaft stattfinden, über wesentlich mehr Freiraum. Die Projekte sind also vergleichsweise autonom, können ihre Struktur und vor allem die Partner selbst bestimmen und müssen sich nicht an die vergleichsweise engen zeitlichen, strukturellen und curricularen Vorgaben der Schulen halten.

Vor allem Schulen – dies zeigen die zahlreichen schulischen Projektbeispiele der vorliegenden Untersuchung sowie zahlreiche Äußerungen von Direktoren und Lehrern – haben erkannt, dass sie eine Stärkung ihres (künstlerisch-kulturellen) Profils am ehesten durch die Einbindung weiterer Partner erreichen können.<sup>27</sup> Aber auch im Kindergartenbereich – auch hierfür sind die vier in der Projektauswahl enthaltenen Kindergarten-Projekte beispielhaft – setzt sich der Bedarf nach künstlerisch-kulturellen Angeboten und damit die Notwendigkeit, verschiedene Kooperationsmodelle zu erproben, nach und nach durch. Die Potentiale, die sich bei der Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen für Schulen nicht nur im Kulturbereich eröffnen, liegen auf der Hand: Mit dem zur Verfügung stehenden Lehrpersonal und vor allem dessen zeitlich begrenztem Budget allein ist eine solche Erweiterung des schulischen Bildungsspektrums kaum zu erreichen. Ein Beispiel hierfür ist das Projekt "Schule Kunst Museum". Das Projekt ist an zwei der beteiligten Schulen sogar im Wahlpflichtbereich verankert. Die Schüler setzen sich nach Curriculum kontinuierlich mit Kunst und verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen auseinander, sie lernen Kunstgeschichte, interpretieren Kunst, schreiben über Kunst, vermitteln künstlerische Inhalte an andere und üben sich selbst in kreativen Tätigkeiten. Das Museum Kurhaus Kleve als international anerkanntes Ausstellungshaus fungiert dabei als außerschulischer Lernort. Jedes Jahr beteiligen sich neben den



Foto: Berufskolleg des Kreises Kleve

Schüler als Kunstvermittler im Museum Kurhaus Kleve

Jedes Jahr beteiligen sich neben den

<sup>26</sup> Wie in der Methodenbeschreibung (siehe Kapitel II) nachzulesen, wurden im Rahmen dieser Untersuchung Kindergärten und Kindertagesstätten – die ansonsten als Betreuungseinrichtungen zum sozialen Bereich gezählt werden – zum Bildungsbereich gerechnet.

<sup>27</sup> Siehe dazu auch das entsprechende Kapitel "Kulturelle Bildungswege optimal gestalten. Zum Netzwerk von schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen" im 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 96 ff.

beiden Schulen, an denen das Angebot im WP-Bereich stattfindet, auch weitere Schulen aus Kleve und sogar den benachbarten Niederlanden an Teilen der Projektarbeit.

An diesem Beispiel lässt sich auch zeigen, welche Vorteile die außerschulischen Partner aus ihrer Beteiligung am Projekt ziehen können, und warum die Bedeutung der Vernetzung mit dem Bildungsbereich für die Vernetzungstätigkeit der Veranstalter von Kinder- und Jugendkulturprojekten allgemein die in der obigen Übersicht angezeigte wichtige Rolle spielt: Aus Sicht des Museums ist das Projekt für das Haus eine große Bereicherung. Die Präsenz der Schülerinnen und Schüler im Haus wird von Mitarbeitern wie auch Besuchern sehr gut angenommen und mit großem Interesse verfolgt. Zudem ist zu beobachten, dass das Workshopangebot des Hauses mehr als ausgelastet ist – was offenbar unter anderem auf die Bekanntheit von "Schule Kunst Museum" zurückzuführen ist.

Ähnlich beurteilt dies eine Theaterpädagogin des Staatstheaters Kassel, die ihre Vermittlungsarbeit an der Steinwaldschule Neukirchen, die auf einer engen Zusammenarbeit von Theater und Schule beruht, auch als Möglichkeit sieht, Angebote für Kinder und Jugendliche zu erproben und wichtige Anregungen für ihre weitere theaterpädagogische Arbeit zu gewinnen. Für die in ländlichem Gebiet gelegene Schule ist der enge Kontakt zum Theater eine einmalige Möglichkeit, die Schüler mit der Welt einer großen Kulturinstitution vertraut zu machen.

Welche wichtige Rolle das persönliche Umfeld für die kulturelle Aktivität und Partizipation von jungen Leuten spielt, hat nicht zuletzt das 1. Jugend-KulturBarometer gezeigt.<sup>28</sup> Nach Angaben der Befragten sind – neben der Schule – vor allem die eigenen Eltern und Freunde für die künstlerische Aktivität oder kulturelle Partizipation ausschlaggebend. Dass allerdings die Einbindung der Eltern, wie die vorangegangene Übersicht deutlich macht, keine wesentliche Rolle für die Vernetzungsstrukturen eines Projekts spielt, liegt auf der Hand: Nicht alle Eltern haben Erfahrung mit Projekten dieser Art, so dass ihre Initiative in diesem Bereich – etwa in der Form, dass sie selbst Kontakte oder Kooperationen anregen – sich in Grenzen hält. Hinzu kommt, dass es sich bei vielen Projekten, die das soziale Umfeld der jungen Zielgruppe stark in die Projektarbeit einbeziehen, meist um Programme handelt, die sich in erster Linie an eine sozial schwache oder bildungsferne Zielgruppe richten: Darunter gehören – neben den schon genannten Vorhaben wie "Hauptschule in Bewegung", "Musik in Hainholz" und Jamliner® – auch die Jugendtheaterprojekte von Theatrium, MUS-E und exCHANGE!. Sie haben erkannt, dass für die Etablierung der kulturellen Bildung ein möglichst dichtes Netz zwischen verschiedenen Stellen notwendig ist, das aus den oben angesprochenen Gründen idealerweise im unmittelbaren Umfeld der Zielgruppe ansetzt.

Wie in Übersicht 10 abgebildet, erreichen zwei weitere Qualitätsmerkmale im Bereich "Vernetzung" bei der Korrelation zur Gesamtpunktzahl in diesem Bewertungsfeld keine signifikanten Werte, haben also keinen systematischen Einfluss auf die Vernetzungsstrukturen der Projekte. Der geringe Einfluss des Kriteriums "Einbindung von Gleichaltrigen" auf die hier beschriebenen Vernetzungsaktivitäten ist vermutlich ähnlich zu begründen wie der des Qualitätsmerkmals "Einbeziehung der Eltern": Kulturell interessierte oder künstlerisch aktive Jugendliche bemühen sich möglicherweise auch selbst um die Vernetzung verschiedener Stellen und stellen Kontakte zu Gleichgesinnten her, der Großteil der jungen Leute verhält sich jedoch wahrscheinlich eher passiv. Welche Rolle aktive Jugendliche als Vermittler für eine junge Zielgruppe spielen können, wird im Folgenden noch ausführlich dargestellt – jedoch geht auch in diesen Fällen die Initiative meist von einer Trägerinstitution aus und nicht von den jungen Leuten selbst, welche in der Regel nicht wesentlich zur Vernetzung beitragen.

<sup>28</sup> Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., besonders Kap. 2.5 "Zum Einfluss von Eltern, sozialem Umfeld und Schule", S. 75 ff.

Das zweite Qualitätsmerkmal, das für das Bewertungsfeld "Vernetzung" keine größere Rolle spielt, ist die Kooperation mit "sonstigen" Partnern – etwa aus dem Wirtschafts- und Medienbereich. Eine solche Kooperation kann zwar einem Projekt ein besonderes Profil verleihen: Bei "denkmal aktiv" zum Beispiel unterstützten in der Förderrunde 2006/2007 unter anderem die STEAG Saar Energie AG und die Henkel KGaA explizit Projekte im Bereich "Industriedenkmäler im Saarland" bzw. "Denkmäler der Regionen Genthin und Heidenau" und werden aufgrund dieser inhaltlichen Gewichtung, die ohne das Engagement der Firmen nicht zustande gekommen wäre, als Partner bezeichnet. Die Vodafone Stiftung Deutschland hat das Konzept von DÜSSELDORF IST ARTIG wesentlich mitgestaltet und wurde deswegen ebenfalls als Partner des Trägers, der Landeshauptstadt Düsseldorf, eingeordnet. Auch die Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit oder die vielfältigen Kontakte eines solchen Unternehmens bedeuten für Projekte wertvolle Unterstützung. Dennoch steht – und das wird an entsprechender Stelle noch deutlich werden – die finanzielle Unterstützung bei solchen Partnerschaften doch eher im Vordergrund als konkrete Hilfestellungen im Rahmen der Projektarbeit, und entsprechend gibt es keine signifikante Beziehung solcher Partnerschaften mit dem Bewertungsfeld "Vernetzung".

Die folgende Übersicht stellt die Beziehung zwischen den einzelnen Qualitätskriterien im Bewertungsfeld "Vernetzung" und der Gesamtpunktzahl der Projekte dar.

Übersicht 11: Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" im Verhältnis zur Gesamtpunktzahl der Projekte

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Einbindung in Stadtteil allgemein	0,516	**	1
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,432	**	2
Einbindung der Eltern	0,368	**	3
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,353	**	4
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,336	**	5
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,315	*	6
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,301	**	7
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,291	*	8
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,278	*	9
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,084	nicht signifikant	10
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,072	nicht signifikant	11
Einbindung von Gleichaltrigen	- 0,065	nicht signifikant	12

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Die Vorteile der Einbindung eines Projekts in den Stadtteil, die sich nun auch in der Übersicht 11 zur Bedeutung dieses Merkmals für die Gesamtpunktzahl sehr deutlich niederschlagen, wurden vorangehend schon ausführlich diskutiert. So zeigt, wie auch bei der Vernetzung mit dem sozialen Bereich, die Einbindung eines Projekts in den Stadtteil allgemeine besondere Effekte auf einzelne Qualitätsmerkmale im Bereich "Vermittlungsaspekte" (vgl. Übersicht I.30 im Anhang). Sehr signifikante Korrelationen ergeben sich hier mit den Qualitätsmerkmalen "Vermitteln (nicht-populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen", "Berücksichtigung interkultureller Themen (bzw. Kompetenzen)", "Beteiligung junger Zielgruppen am/im Projektverlauf", "Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen im

Vermittlungskonzept" und "Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen". Die Vermittlung von Basiswissen, beispielsweise kunst- bzw. musikwissenschaftliche Zusammenhänge tritt – wie in der gleichen Übersicht zu sehen – in solchen Projekten eher in den Hintergrund.

Die Einbindung in den Stadtteil birgt also bei der Vermittlung vor allem Vorteile für interkulturelle Themenaspekte. Es geht bei dieser Form der Vernetzung, vor allem dann, wenn es sich um soziale Brennpunkte handelt, nicht nur darum, die kulturellen Angebote für die Zielgruppe möglichst sichtbar und leicht erreichbar zu platzieren. Das Projekt soll – wie "Musik in Hainholz oder auch MUS-E – Impulse zum Umgang mit der eigenen kulturellen Identität und zum Verständnis für und Respekt gegenüber der Kultur anderer erhalten. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass dies durch das Zusammentreffen von Menschen mit unterschiedlichem oder auch ähnlichem persönlichem Hintergrund und verschiedenen oder übereinstimmenden Weltanschauungen verstärkt wird. In einem Projekt kann das Hinarbeiten auf ein gemeinsames "Produkt" die sozialen und auch interkulturellen Kompetenzen der jungen Teilnehmer fördern und fördern. Nehmen auch die Bewohner eines Stadtviertels dieses "Produkt" als Teil ihres Umfelds wahr, kann auch das eine Art Gemeinschaftsgefühl hervorrufen. MUS-E beispielsweise versucht, möglichst Künstler aus der näheren Umgebung der Schulen an diese zu vermitteln, so dass durch die Kontakte der Künstler in ihrem Stadtteil auch eine weitere Öffnung der Schule nach außen erreicht werden kann. Die geschieht auch durch die Zusammenarbeit mit Stadtteilbüros im Rahmen des NRW-Landesprogramms "Soziale Stadt", so dass die Büros des Quartiersmanagement Schulen benennen können, an denen besonderer Förderbedarf besteht. Für besondere Projekte oder Aktionen im Stadtteil stellt die Stiftung den MUS-E-Künstlern zudem ein gesondertes finanzielles Budget zur Verfügung.

Dies korrespondiert mit der oben bereits geschilderten Beobachtung, dass (kulturelle) Stadtteilarbeit vor allem in Gegenden mit hohem Migrantenanteil und auch "mit besonderem Entwicklungsbedarf" stattfindet. Entsprechend korrelieren (vgl. Übersicht I.42 im Anhang) die Qualitätsmerkmale "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" und "Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" als einzige von zehn Kriterien im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" mit dem Qualitätsmerkmal "Einbindung in den Stadtteil allgemein" signifikant.

Mit Blick auf diese Form der Stadtteilkulturarbeit ist ein weiterer Aspekt hervorzuheben, der mit den schon geschilderten Auswirkungen dieser Form der Vernetzung auf die Rahmenbedingungen für ein Projekt zusammen hängt (vgl. Übersicht I.5 und I.54 des Anhangs). Neben dem bereits erörterten notwendigen Austausch der Projektmitarbeiter untereinander, ergibt sich für das Qualitätsmerkmal "Einbindung in den Stadtteil allgemein" nur ein weiteres systematisches Verhältnis zu einem Qualitätsmerkmal im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen". Es handelt sich dabei um das zusätzliche Zeitbudget der Beteiligten für die organisato-



Foto: Next Interkulturelle Projekte, Berlin

Das Haus der Kulturen der Welt zu Gast bei der *Fête de la soupe* in Kreuzberg.

rischen Aufgaben. Die Koordination einer vergleichsweise großen Anzahl von Projektmitarbeitern, die mit unterschiedlichen Gruppen die verschiedenen Räumlichkeiten oder andere Infrastrukturen der einzelnen Partnereinrichtungen nutzen, kostet natürlich entsprechend Zeit und sie ist – dies betonen zahlreiche Projektverantwortliche der im Stadtteil vernetzten Projekte wie "Hauptschule in Bewegung" oder "Musik in Hainholz" – ohne regelmäßige Koordinationstreffen nicht zu leisten.

Für die Einbindung eines Projekts in den Stadtteil ergibt sich – analog zu dem schon geschilderten Zusammenhang dieses Kriteriums mit der Vernetzung mit dem sozialen Bereich – für das Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" auch eine deutliche Beziehung. Stadtteilorientierte Projekte bemühen sich, ebenso wie Projekte, an denen Einrichtungen des sozialen Lebens beteiligt sind, im Vergleich recht intensiv um die Qualifikation von weiteren Vermittlern und Multiplikatoren (vgl. Übersicht I.7 und I.14 im Anhang). Auch dies wird in der Konzentration auf sozial schwache bzw. bildungsferne Gruppen begründet sein. In der Arbeit mit dieser jungen Zielgruppe wurde bereits früh deutlich, wie wichtig es ist, hier nicht nur punktuelle Betreuung zu leisten, sondern auch nachhaltig zu wirken, indem die Zielgruppe dazu angeleitet wird, ihre Lebenswelt selbst aktiv zu gestalten. Die Schulung von weiteren Vermittlern oder Netzwerken, die die Zielgruppenarbeit nach Abschluss eines Projekts selbstständig weiterführen, ist hierbei ein wirkungsvoller Ansatz.

"Aktivierung und Beteiligung sind angewiesen auf Kontinuität. Wenn die Ermöglichungsstrukturen weg brechen, noch ehe es gelingt, selbsttragende Strukturen zu installieren – und das braucht, wenn es denn gelingt, viel Zeit – dann ziehen sich die beteiligungsbereiten Menschen enttäuscht zurück. Quartiersmanagement ist kein Instrument für kurzfristige Lösungen von Teilaufgaben der Stadtentwicklung, sondern eine grundlegende Handlungsweise zur dauerhaften Entwicklung und Stabilisierung von benachteiligten Quartieren."<sup>29</sup>

Neben der Einbindung in den Stadtteil kann eine auffällige systematische Beziehung zur Gesamtpunktzahl der Projekte auch für die die Vernetzung mit mehr als fünf kulturellen Partnern beobachtet werden. Die Zusammenarbeit von mehr als fünf Kulturinstitutionen für ein Projekt bringt – neben den oben schon beschriebenen Vorteilen im Kontext der Vernetzung – eine besonders hohe Bandbreite an künstlerisch-kulturellen Sparten und Vermittlungsformen mit sich, die durch eine geringere Anzahl an kulturell erfahrenen Beteiligten in dieser Vielfalt möglicherweise nicht erreicht werden kann. Dem gemäß korreliert eine Vernetzung mit mehr als fünf Partnern aus dem Kulturbereich allgemein mit dem Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" (vgl. Übersicht I.3 im Anhang). Besonders vielschichtig ist die Vermittlungsarbeit zum Beispiel bei Projekten wie "denkmal aktiv" oder auch TUSCH. An ersterem beteiligen sich Denkmalschutzbehörden, Museen, Heimatvereine und andere Kultureinrichtungen, auch Architekturbüros und Restaurierungswerkstätten an der Projektarbeit vor Ort. Die beteiligten Jugendlichen erhalten so Einblicke in eine Vielzahl von kulturellen Sparten und Einsatzfeldern. Ähnlich ist es bei TUSCH: Die 26 assoziierten Berliner Theater decken die Sparten Sprech-, Tanz- und Musiktheater ab, es handelt sich um renommierte Häuser von Weltrang ebenso wie eher freie Bühnen, etwa das Improvisationstheater "Die Gorillas". Durch die verschiedenen Projekteinheiten die TUSCH-Theaterproduktion, den TUSCH-Theater-Tag oder das TUSCH-Werkstattprogramm wird den TUSCH-Schülern ein breites Spektrum an Partizi-

<sup>29</sup> Oelschlägel, Dieter: Beteiligung und Aktivierung in der Stadtgesellschaft. Vgl.: <http://www.stadtteilarbeit.de/seiten/theorie/oelschlaegel/stadtgesellschaft.htm> (Zugriff 28.9.06)

Zusammenfassend auch: Birgitta Kammann/Ute Fischer: Aufbau von selbsttragenden Bewohnerorganisationen. Vgl.: <http://www.stadtteilarbeit.de/seiten/methoden/kammann/bewohnerorganisationen.htm> (Zugriff 28.9.06)

pationsformen ermöglicht.

In diesem Kontext fällt auch auf, dass die Vernetzung mit zwei bis fünf kulturellen Partnern auch in den meisten Fällen ein bundesweites Echo in der Fachwelt zur Folge hat. Das trifft – bis auf wenige Ausnahmen – auf alle kulturell stark vernetzten Projekte zu. Das verstärkte Interesse der Fachöffentlichkeit muss jedoch nicht auf eine besondere Anstrengung der beteiligten Kulturpartner zurückzuführen sein, die Fachwelt verstärkt auf die Vorhaben aufmerksam zu machen. Vielmehr kann in der Praxis oft beobachtet werden, dass die Beteiligung von renommierten Partnern aus dem künstlerisch-kulturellen Bereich das Interesse der Fachwelt weckt und Vertreter der Kulturhäuser verstärkt zu Tagungen eingeladen werden und auch in entsprechenden Publikationen von Fachkollegen auf die Projekte verwiesen wird.

Für die Rahmenbedingungen eines künstlerisch-kulturellen Projekts für Kinder und/oder Jugendliche (vgl. dazu Übersicht I.5 im Anhang) ist die Kooperation mit mehreren Kultureinrichtungen besonders förderlich. Die Beteiligung von vielen kulturellen Einrichtungen hat sehr deutliche Auswirkungen auf das zentrale Merkmal der langfristigen Sponsorenmittel, aber auch systematische Effekte auf Qualitätsmerkmale wie vorab getroffene Kooperationsab-sprachen und den regelmäßigen Austausch der Projektmitarbeiter untereinander. Diese Werte illustrieren Vorteile und Nachteile einer solchen Vernetzung recht deutlich: Die Wahr-scheinlichkeit, dass unter diesen Kultureinrichtungen ein Haus ist, das durch sein Renom-mee das langfristige Engagement eines Sponsors anzieht, ist bei mehr als fünf Kulturpart-nern natürlich entsprechend höher. Doch die Vielzahl dieser Einrichtungen macht es auch notwendig, dass Absprachen getroffen werden – sei das nun vorab oder im Projektverlauf. Professionelle Einrichtungen im Kulturbereich sind zudem bestrebt, die Durchführung eines Projekts reibungslos zu gestalten und sie wissen aus ihrer Erfahrung mit freien Künstlern, wie wichtig es ist, ein Engagement vertraglich festzuschreiben, für eventuelle Krankheitsfälle Zweitbesetzungen vorzusehen und anderes mehr.

Weitere Beziehungen der Vernetzung mit mehreren kulturellen Partnern können für organi-satorische Kompetenzen, vor allem in den administrativen Fähigkeiten, die die Mitarbeiter dieser Einrichtungen mitbringen, beobachtet werden (vgl. Übersicht I.72 im Anhang). Dazu kommt aber auch die Bereitstellung von geeignetem Equipment für die künstlerisch-kulturelle Aktivität, die bei einem Projekt mit mehreren kulturellen Partnern vielfach gewährleistet wird (vgl. Übersicht I.60 im Anhang).

Die Vernetzung mit lediglich einem weiteren kulturellen Partner hat zum Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" teilweise sogar eine kontraproduktive Beziehung: Hier ergibt sich – wie in Übersicht I.58 des Anhangs zu sehen – eine entgegen gesetzte Beziehung zu dem Kriterium "angemessene Entlohnung der Beteiligten". Vermutlich geben hier Schulprojekte den Ausschlag, die eine Kulturinstitution als außerschulischen Partner gewonnen haben, mit der die Zusammenarbeit sich aber, wie noch zu sehen sein wird, vielfach nicht ganz einfach gestaltet. Im Museum Kurhaus Kleve beispielsweise betreut die jeweilige Volontärin das Pro-jekt "Schule Kunst Museum", sie setzt sich auch in ihrer Freizeit dafür ein.

Primärer Auftrag deutscher Kultureinrichtungen ist die Kulturproduktion und die Bewahrung des kulturellen Erbes. Solange die Kulturpolitik nicht kulturelle Bildungsarbeit als ein weiteres erklärtes Ziel dieser Institutionen betrachtet und die Häuser entsprechend personell und strukturell ausstattet oder sie in anderen Aufgabenfeldern entlastet, bleibt die Beteiligung von Museen, Theatern oder Konzerthäusern an der kulturellen Bildung von Kindern und Jugend-lichen vielfach von einzelnen engagierten Mitarbeitern vor Ort abhängig, die zusätzliche Tä-tigkeiten im Rahmen von Kinder- und Jugendkulturprojekten leisten.

Die Beobachtung, dass solche Aspekte eine weniger deutliche Rolle spielen, wenn zwei und mehr kulturelle Partner zusammenarbeiten, könnte auf zwei Gründe zurückgeführt werden. Zum einen ist es denkbar, dass die Partner in der Kooperation mit verschiedenen kulturellen Einrichtungen stärker um eine Profilierung des eigenen Hauses bemüht sind. Zum anderen kann in der Praxis beobachtet werden, dass sich das gemeinsame Engagement verschiedener kultureller Institutionen oftmals über kommunale oder regionale Programme ergibt, etwa TUSCH, "Hauptschule in Bewegung" oder "Tanz in Schulen". Bei diesen Projekten fordert und unterstützt der städtische oder regionale Träger die betreffenden Häuser bei der Realisierung der Kinder- und Jugendkulturprojekte.

Dass es in einigen Fällen nur schwer möglich ist, hier systematische Beziehungen für kulturelle Partnerschaften mit weiteren Qualitätsmerkmalen zu finden, mag daran liegen, dass es sich bei den kulturellen Partnern im Einzelnen doch um sehr verschiedene Einrichtungen handelt, deren Unterschiede jedoch bei der Vergabe speziell der Punkte im Bewertungsfeld Vernetzung nicht weiter berücksichtigt wurden: Das Spektrum reicht hier von eher privaten Initiativen wie dem Schöneberger Kulturarbeitskreis bis hin zu großen Museen wie den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Und dass die Potentiale der jeweiligen Partner und auch die Formen der Projektbeteiligung im Einzelnen sehr unterschiedlich sind, versteht sich fast von selbst.

Etwas anders sieht es bei der Vernetzung mit kulturellen Einrichtungen im Kontext der Nachhaltigkeit aus: Wie in Übersicht I.1 des Anhangs abgebildet, ergibt sich in diesem Kontext lediglich für die Vernetzung mit mehr als fünf kulturellen Partnern eine signifikante Korrelation zum Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" allgemein. Schaut man einmal genauer hin, indem man die Beziehungen der einzelnen Qualitätsmerkmale des Bewertungsfeldes "Nachhaltigkeit" zum Merkmal "Vernetzung mit mehr als fünf kulturellen Partnern" untersucht, ergeben sich signifikante Beziehungen zu vier Kriterien, was die folgende Übersicht veranschaulicht.

Übersicht 12: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit mehr als fünf kulturellen Partnern"

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,397	**	1
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,298	*	2
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,297	*	3
Folgeprojekte an anderen Orten	0,278	*	4
Dokumentation in Printform	0,226	nicht signifikant	5
Projekt wird (schon) über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,175	nicht signifikant	6
Folgeprojekte vor Ort	0,113	nicht signifikant	7
Praxisanleitung in Printform	0,080	nicht signifikant	8
Praxisanleitung in medialer Form	0,010	nicht signifikant	9
Übertragung des Konzepts generell möglich	- 0,010	nicht signifikant	10
Dokumentation in medialer Form	- 0,138	nicht signifikant	11

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

An erster Stelle steht das Kriterium der "Übertragbarkeit des Konzepts in ähnliche Regionen", das mit der Vernetzung von mehr als fünf kulturellen Partnern korreliert, und damit in den meisten Fällen auch das der "Folgeprojekte an anderen Orten" (Beispiele für Fälle, die beide Kriterien erfüllen, sind die Projekte "Tanz in Schulen", TUSCH, das MPZ-Programm

"Kindergarten und Museum", die Medienwerkstatt "Clipper" sowie "Hauptschule in Bewegung"). Weitere Qualitätsmerkmale, die in Beziehung zur Beteiligung vieler kultureller Partner stehen, sind "Innovation/Originalität des Projektkonzepts" und "Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren", wie sie zum Beispiel das Programm "Tanz in Schulen", das MPZ-Programm "Kindergarten und Museum", "denkmal aktiv", die Medienwerkstatt "Clipper" und "Musik in Hainholz" praktizieren.

Die Zusammenhänge werden also bei einem Blick auf die Praxisbeispiele recht deutlich. Allen Projekten, an denen mehr als fünf kulturelle Einrichtungen beteiligt sind, liegt ein originelles Konzept zugrunde, das sich auf neuen Wegen darum bemüht, die Zielgruppe zur intensiveren Beschäftigung mit Kunst und Kultur zu animieren. In den meisten dieser Fälle (sieben von insgesamt acht) wurde auch von Beginn an darauf Wert gelegt, das Modell auf andere Einrichtungen, in andere Regionen oder auf andere Zielgruppen anwenden zu können. Fünf dieser Projekte ist das auch gelungen.

Noch einmal zum Vergleich: Für das Merkmal "Vernetzung mit zwei bis fünf kulturellen Partnern" stellt sich die Situation deutlich anders dar (vgl. Übersicht I.12 im Anhang): Eine deutliche Beziehungen besteht hier nur zu einem Merkmal des Bewertungsfeldes "Nachhaltigkeit", nämlich der Schulung weiterer Vermittler, die ja auch für Projekte mit mehr als fünf Kulturpartnern charakteristisch ist. Der Einfluss von lediglich zwei bis fünf kulturellen Institutionen auf die nachhaltige Wirkung eines Projekt ist also tendenziell geringer als der von mehr als fünf solcher Partner. Für die Vernetzung mit nur einem weiteren kulturellen Partner ergeben sich in diesem Zusammenhang, also zum Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit", ebenfalls keine signifikanten Beziehungen, ebenso wenig für die einzelnen Qualitätsmerkmale des Bewertungsfeldes "Zielgruppenpotential" (vgl. Übersicht I.46 und I.43 des Anhangs), sehr wohl jedoch für die Vernetzung mit zwei bis fünf kulturellen Institutionen (vgl. Übersicht I.48 des Anhangs). Die sogar negative Korrelation der Vernetzung mit mehreren kulturellen Partnern und dem Qualitätsmerkmal "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen" erklärt sich aus der Tatsache, dass sich in wenig besiedelten Regionen aus infrastrukturellen Gründen kaum zwei bis fünf Kulturinstitutionen finden lassen, die gemeinsam ein Projekt der kulturellen Kinder- und Jugendbildung auf die Beine stellen können (vgl. Übersicht I.48 im Anhang).

Für die in Übersicht 11 abgebildete wichtige Rolle der Eltern für das Gelingen eines künstlerisch-kreativen Projekts für Kinder oder Jugendliche sei auf die ausführliche Erläuterung im folgenden Exkurs des Kapitels III.2 verwiesen.

Die Bedeutung von öffentlichen Bildungseinrichtungen im Kontext der Vernetzung von Kinder- und Jugendkulturprojekten wurde oben in Ansätzen bereits erläutert. Auch für andere Bewertungsfelder – und somit die Gesamtpunktzahl der Projekte allgemein – lassen sich deutliche Auswirkungen feststellen: Der Bildungsbereich, also Kindergärten und Schulen, hat vor allem eine große Relevanz für das Erreichen unterschiedlicher Zielgruppen (vgl. Übersicht I.5 im Anhang). Das heißt, dass die Beteiligung von Bildungseinrichtungen bei der künstlerischen oder kulturellen Förderung von Kindern und Jugendlichen besonderen Einfluss auf das Erreichen breiter und damit auch bildungsferner Zielgruppen hat. Aber auch die Quantität, das Erreichen besonders vieler Kinder und Jugendlicher innerhalb der Projektstruktur hängt mit der "Vernetzung mit dem Bildungsbereich" allgemein zusammen (vgl. Übersicht I.45 im Anhang). Das stellt sich mit Blick auf die hier untersuchten Projekte folgendermaßen dar: Insgesamt 54 der 60 Projekte sind in irgendeiner Form mit dem Bildungsbereich verknüpft. 38 davon richten sich an alle Bildungsgruppen – etwa, indem sie mehrere Schulformen ansprechen, und 23 erreichen innerhalb der Projektstruktur jeweils mehr als



500 Kinder und Jugendliche. Die Modelle sind dabei im Einzelnen sehr unterschiedlich, es finden sich Projekte des Typs 1, der "Nachhaltigen Strukturprojekte" darunter, aber auch Vertreter der "Projekte mit Zielgruppenfokus" und auch "Innovative Wegweiserprojekte". Besondere Bedeutung hat die Vernetzung mit dem Bildungsbereich auch für das Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" (Vgl. Übersicht I.9 im Anhang): An Schulen verankerte kulturelle Bildungsangebote sind vielfach so konzipiert und strukturiert, dass sie an Schulen bundesweit Anwendung finden können – so dass die Übertragbarkeit des Modells erleichtert wird. Eine deutliche Beziehung besteht auch für das Nachhaltigkeitskriterium "Praxisanleitung in Printform". Schulen, die die Potentiale der erweiterten kulturellen Förderung ihrer Schüler erkannt haben, bemühen sich in der Praxis auch, die in entsprechenden Projekten oder Unterrichtskonzepten gewonnenen Erkenntnisse anderen zugänglich zu machen, weswegen besonders viele Schulen entsprechende Praxisleitfäden veröffentlichen. Ein Beispiel sind etwa die Veröffentlichungen der Steinwaldschule Neukirchen zu ihrem Profilibereich "Kulturelle Praxis", oder auch die Publikationen der *kubim*-Modellprojekte GanzOhrSein und "Kinder machen Kunst mit Medien", von denen im Kapitel zur Nachhaltigkeit noch ausführlich die Rede sein wird. Aber auch Programme, die viel oder ausschließlich mit Schulen zusammenarbeiten – etwa das "Museum im Koffer" oder MUS-E bemühen sich, ihre Praxiserfahrungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Veröffentlichungen sind jeweils bei den entsprechenden Kurzeinträgen in Kapitel IV aufgeführt und werden in Kapitel III.3 zur Nachhaltigkeit noch weiter beschrieben werden.

Vor dem Hintergrund der zentralen Rolle des Bildungsbereiches für künstlerisch-kulturelle Projekte für Kinder und Jugendliche ist zu beobachten, dass auch Vorhaben, die ursprünglich unabhängig vom schulischen Bereich konzipiert wurden, sich Schulen im Nachhinein zuwenden, indem sie spezielle Angebote für Schüler einrichten oder die aktive Ansprache von Schulen verstärken – etwa das Recklinghausener Kulturprogramm "REspect4you", die Leipziger Jugendliteraturzeitschrift "Chameleon", die Kölner *kunst:dialoge* oder auch Fischbrötchen TV aus Hamburg. Dies geschieht – so bestätigten die befragten Mitarbeiter – vor allem im Sinne einer erweiterten Zielgruppenansprache. Andererseits gibt es auch Projekte – etwa den JugendKunstKlub am Wilhelm Lehmbruck Museum, der inzwischen als "Jugend trifft Kunst" fortgeführt wird – die sich bewusst von der Schule abgrenzen, da die Jugendlichen die Gelegenheit erhalten sollen, sich außerhalb des zum Teil als stark reglementiert oder als einengend empfundenen Lernbereichs kreativ auszuleben. Welche Auswirkungen das für den Erfolg dieser Projekte haben kann, wird an anderer Stelle noch Thema sein. Vorab ist festzuhalten, dass dabei in einigen Einrichtungen die pädagogische Befähigung der Mitarbeiter im Vergleich zu den Multiplikatoren aus dem Bildungsbereich (vgl. Übersicht I.69 im Anhang) weniger stark ausgeprägt ist. Das muss nicht heißen, dass Kunsthistoriker oder Filmleute mit Kindern und Jugendlichen keine wertvolle Arbeit leisten können. Und doch ist es so, dass sich in Gruppen von Kindern und Jugendlichen bestimmte gruppenspezifische Prozesse entwickeln können, die die kreative Arbeit hemmen können. Ausgebildete Pädagogen können diese möglichen Konflikte auffangen und bereinigen, wohingegen freie Künstler möglicherweise überfordert wären. Die Thematik der Zusammenarbeit von Künstlern und Pädagogen wird in Kapitel III.7 zu den Rahmenbedingungen und III.8 zur Projektorganisation noch ausführlich erläutert.

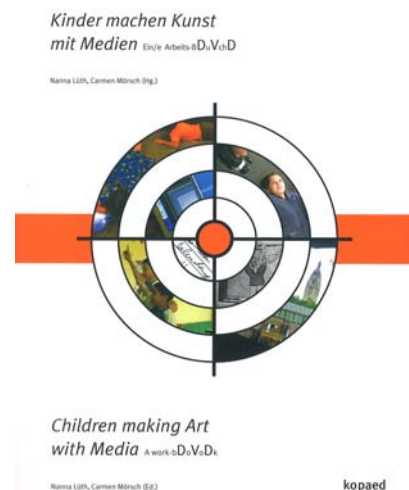
Dies führt auch zu der oben bereits angesprochenen Frage, ob nun freiwillige oder verpflichtende künstlerisch-kulturelle Angebote in Schulen wirkungsvoller sind. In Übersicht I.1 im Anhang ist zu sehen, dass etwa für das Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" die freiwilligen Angebote eine wichtige Rolle spielen, weniger jedoch die verpflichtenden. In Übersicht I.4 im

Anhang zeigt sich allerdings, dass für den Bereich "Zielgruppenpotential" die verpflichtenden Angebote etwas ausschlaggebender sind als die freiwilligen Projekte. Ersteres erklärt sich leicht: Sind alle Schüler einer Klasse gewissermaßen gezwungen, an einem künstlerisch-kulturellen Angebot teilzunehmen, erreicht das Projekt (vgl. Übersicht I.49 im Anhang) nicht nur eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen, sondern auch eher alle Bildungsgruppen, als wenn sich künstlerisch weniger interessierte Schüler dem Angebot entziehen können.<sup>30</sup> Differenzierter ist dies im Bereich der Nachhaltigkeit (vgl. Übersicht I.11 im Anhang): Freiwillige Angebote schließen häufig auch die weitere Qualifizierung von Multiplikatoren mit ein, ebenso ist eher gewährleistet, dass diese freien Angebotsformen nach Abschluss eines Projektes weitergeführt werden. Diese Werte beziehen sich offenbar auf die vielen künstlerisch-kulturellen Angebote großer Kultureinrichtungen oder Institutionen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung, die sowohl für gesamte Schulklassen, als auch für schulische Arbeitsgemeinschaften oder bestimmte schulische Interessensgruppen auf freiwilliger Basis geeignet sind. Verpflichtende Angebote dagegen bieten sich – wie oben angesprochen – besonders dazu an, für interessierte Kollegen zur Nachahmung publiziert zu werden, so dass zwischen der verbindlichen Angebotsform und dem Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in Printform" ein deutlicher Zusammenhang besteht (vgl. Übersicht I.13 im Anhang).

Im Bereich der Rahmenbedingungen bietet sich ebenfalls ein uneinheitliches Bild: Die oben kurz skizzierten freiwilligen Angebote entziehen sich zumeist einer Evaluation von außen. Verpflichtende Angebote jedoch – dies macht Übersicht I.61 im Anhang deutlich – machen feste Kooperationsabsprachen zwischen den Partnern notwendig. Hierdurch werden Unterrichtsausfälle und andere Schwierigkeiten, die den schulischen Ablauf stören können, möglichst von vornherein ausgeschlossen. Aber auch die problemlose Zusammenarbeit der Partner auf der eher persönlichen Ebene kann befördert werden, wenn sich beide vorher über ihre Ziele und Vorstellungen verständigen. Dass dennoch Konflikte und Missverständnisse entstehen können, wenn sich Schulen und freie Künstler entschließen, ein gemeinsames Projekt durchzuführen, lässt sich unter anderem am Beispiel "Kinder machen Kunst mit Medien" nachvollziehen. Aufgrund der Erfahrungen aus den insgesamt 43 Projekten an 11 Berliner Grund- und Sonderschulen wurden acht Thesen zur "Topographie der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern" – bewusst zugespitzt – formuliert, die hier in Auszügen zitiert werden, um deutlich zu machen, wo das Konfliktpotential solcher Begegnungen liegt.<sup>31</sup>

"Eine klassische Struktur in den Projekten ist: wilde, durcheinanderbringende KünstlerInnen und zähmende, ordnende LehrerInnen." [...] Die Arbeit mit außerschulischen Partnern stört." [...]

Aber auch:



Abschlusspublikation von "Kinder machen Kunst mit Medien"

<sup>30</sup> Der Zusammenhang zwischen Kulturinteresse bzw. -aktivität und dem bildungsspezifischen Hintergrund lässt sich unter anderem durch die Ergebnisse des 1. Jugend-KulturBarometers deutlich aufzeigen: a. a. O., Kap. 2.5., S. 75 ff.

<sup>31</sup> Die komplette Liste mit entsprechenden (die Zuspitzung etwas relativierenden) Erläuterungen findet sich in: Künste – Medien – Kompetenzen. Abschlussbericht zum BLK-Programm "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter". Hg.: Zentrum für Kulturforschung, Bonn 2006, S. 100; Download auf: <http://www.kubim-projekte.de/dvd/html/abschlussbericht.html> (Kap. III.4.2)

"Aus unserer Sicht gilt: keine Chancen ohne Risiko."

Ähnlich verschieden wie für die eben genannten Bewertungsfelder ist die Situation im Bereich "Vermittlungsaspekte": Freiwillige künstlerische Angebote sind am ehesten dazu geeignet, Kinder und Jugendliche ihre eigene Kreativität er- und ausleben zu lassen – offenbar ist dies in einer freien Angebotsstruktur eher möglich als in verbindlicher Form, was nahe liegend ist. Dass ein enger schulischer Rahmen nicht immer kreativer Betätigung nicht immer förderlich ist, wird noch Thema des entsprechenden Kapitels sein. Beispielhaft können hier die Projekte "Blickachse", "Montis-Dichter-Projekt" und auch "Secret Rooms" genannt werden. Vor allem für die ersten beiden ist ein vergleichsweise freier, kreativ-experimenteller Ansatz der künstlerischen Arbeit charakteristisch, der die schulischen Strukturen regelrecht sprengte und die Projekte deutlich in die Freizeit der beteiligten Kinder und Jugendlichen trug. "Secret Rooms" war zwar ursprünglich ein verpflichtendes Angebot, entwickelte aber eine derartige Eigendynamik, dass einige Schüler der daran beteiligten Klasse es in ihrer Freizeit fortführten. Eine solche Motivation findet sich nach den vorliegenden Ergebnissen bei verpflichtenden Angeboten selten (vgl. Übersicht I.37 im Anhang). Verpflichtung und Zwang können sich auf die Motivation der Kinder und Jugendlichen deutlich negativ auswirken. Andererseits ermöglichen diese Angebote vielfach ein sparten- und sinnesübergreifendes Arbeiten – vermutlich, weil solche Projekte – etwa Musiktheaterstücke oder andere größere Produktionen – einen festen Rahmen benötigen, um erfolgreich durchgeführt zu werden. Angesichts dieser Differenzen ist es wenig sinnvoll, hier zu generalisieren. Beide Maßnahmen – freiwillige oder verpflichtende Bildungsschnittstellen – haben Vor- und Nachteile, die vorausgehend schon kurz skizziert wurden. Bei der Wahl eines für alle Schüler verbindlichen oder freien kulturellen Bildungsangebots sollte man immer auch die jeweilige Zielgruppe und weitere Rahmenbedingungen berücksichtigen: Kindergartenkinder können natürlich nur in begrenztem Maße entscheiden, ob künstlerische Aktivität für sie gut oder wichtig ist. Und bei besonders erfolgsorientierten Vorhaben wie "denkmal aktiv", die im Einzelnen von den beteiligten Schulen anspruchsvolle Projektarbeit erwarten, ist eine curriculare Einbindung unumgänglich. Diese schafft nicht nur für die beteiligten Lehrer den zeitlichen und fachlichen Rahmen, den sie für eine adäquate Durchführung des Projekts benötigen, sondern fördert durch die Verbindlichkeit des Angebots auch die kontinuierliche Beteiligung der Schüler. Für die langfristige Einbindung kultureller Bildungsinhalte in den Unterricht, wie sie in den Theater-Medien-Klassen des AMG Köln, dem Kunst und Medienzweig der EKS Bochum oder der Kooperation der Steinwaldschule Neukirchen mit dem Staatstheater Kassel erfolgt, ist zudem die verlässliche Betreuung der Schüler durch außerschulische Kulturprofis und die Nachhaltigkeit der Förderung zentral.

Eine Schwierigkeit ergibt sich bei dem verbindlichen Charakter eines künstlerischen Bildungsangebots auch aus den zum Teil unterschiedlichen Vorlieben, Begabungen und Neigungen der Schüler – der eine geht im Schauspiel auf, langweilt sich aber, wenn es um Bühnentechnik geht. Bildkünstlerisch begabte Kinder und Jugendliche haben großen Spaß dabei, das Bühnenbild zu gestalten, fühlen sich aber durchweg unwohl, wenn sie selbst auf der Bühne agieren müssen. Es ist also wichtig, auch entsprechende Wahlmöglichkeiten zuzulassen, etwa in den höheren Jahrgängen nach Interessensschwerpunkten. Eine andere Möglichkeit besteht an der Steinwaldschule Neukirchen: Das Staatstheater präsentiert sich mit all seinen Arbeitsbereichen im Rahmen des Unterrichts. Die Kinder und Jugendlichen, deren Neugierde durch diese als Impulse konzipierten Unterrichtseinheiten geweckt wurde, können sich selbst in Theater-Workshops ausprobieren, die von anderen Theatern außerhalb des

Unterrichts angeboten werden. Wesentliches Ziel dieser vertraglich vereinbarten Kooperation von Schule und Theater ist es, "von einer Beliebigkeit in der Zusammenarbeit, die am Engagement des einzelnen Kollegen liegt wegzukommen, zu einer Verlässlichkeit die alle Schüler der Schule in Form eines Bildungsprofils erreicht"<sup>32</sup> Dieses Zitat macht deutlich, worin die Bedeutung von Schulangeboten für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen – neben dem Erreichen breiter bzw. bestimmter Zielgruppen – noch liegt: Eben in der Nachhaltigkeit des Angebots, die dabei eher gewährleistet ist als bei freien Workshops in Museen oder an anderen Einrichtungen, auf die Kinder und Jugendliche bzw. ihre Eltern stets aufs Neue hingewiesen werden müssen. In der Schule dagegen ist das Angebot im Alltag präsent und erregt so, selbst wenn es sich um einen freiwilligen Kurs handelt, möglicherweise eher das Interesse eines Kindes oder eines Jugendlichen. Es ist zudem denkbar, dass in den Schulangeboten eher auf die regelmäßige Anwesenheit der jungen Teilnehmer geachtet wird, so dass die Nachhaltigkeit auch in diesem Sinne verfolgt wird. Dieser Zusammenhang wurde einleitend bereits kurz angesprochen (vgl. Übersicht 3 der Einleitung von Kapitel III), er wird im folgenden Kapitel zum Thema Nachhaltigkeit und auch im Kontext des Zielgruppenpotentials noch Gegenstand der Betrachtung sein.

Offenbar hat diese Nachhaltigkeit, die die Vernetzung mit dem Bildungsbereich vielfach mit sich bringt, auch zur Folge, dass die entsprechenden Projekte bei der Teilnahme an bundesweiten Wettbewerben (vgl. Übersicht I.21 im Anhang) relativ rege sind. Es ist ja auch so, dass sich mit den Ausschreibungen der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! und des Wettbewerbs MIXED UP des Netzwerks "Kultur macht Schule" der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) gute Möglichkeiten bieten, für Kooperationsprojekte an Schulen weitere Öffentlichkeit und auch finanzielle Förderung zu erreichen. Andererseits schließt – wie ebenfalls in Übersicht I.22 dargestellt – die Vernetzung mit dem Bildungsbereich eine internationale Öffentlichkeit für ein Projekt in den meisten Fällen aus. Tatsächlich ist es ja so, dass sich der Wirkungskreis schulischer Projekte zumeist auf die unmittelbare Umgebung beschränkt. Es gibt hier natürlich auch Ausnahmen wie das schon genannte Schulprojekt "Musik fällt aus", das mit seinen Klangkunstexperimenten regelrecht auf Tournee ging und auch im benachbarten Ausland zu Gast war, oder das Filmprojekt "Secret Rooms", das von den daran beteiligten Schülern auf internationalen Filmfestivals präsentiert wird.

Ebenfalls lassen sich weitere Vorteile für ein kulturelles Kinder- oder Jugendprojekt durch die Einbindung eines Partners aus dem sozialen Bereich erzielen. Wie Übersicht I.1 des Anhangs erkennen lässt, korreliert dieses Qualitätsmerkmal sehr signifikant mit dem Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" allgemein. Eine deutliche Beziehung dieses Kriteriums zeichnet sich hier auch für das Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" ab (vgl. Übersicht I.4 im Anhang). Die schon angesprochene systematische Beziehung zwischen der Beteiligung von Partnern aus dem sozialen Bereich an einem Kinder- bzw. Jugendkulturprojekt und der Qualifikation von Multiplikatoren als ein Merkmal der Nachhaltigkeit (vgl. Übersicht I.14 im Anhang) ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass soziale Einrichtungen großen Wert auf diese Form der Nachhaltigkeit legen.<sup>33</sup> Ein gutes Beispiel hierfür ist das Projekt "Musik im Kindergartenalltag", das vom Kreisjugendamt Viersen als sozialer Einrichtung angestoßen wurde

<sup>32</sup> Vgl. die Projektbeschreibung auf: [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?ID=249](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?ID=249) (28.07.2006)

<sup>33</sup> Zu den schon angedeuteten Entsprechungen zwischen den Qualitätsmerkmalen "Vernetzung mit dem sozialen Bereich" und "Einbindung in den Stadtteil allgemein" passt auch die Beobachtung, dass es sich für das letztere Qualitätsmerkmal hier exakt genauso verhält: Wie in Übersicht I.8 des Anhangs angezeigt, korreliert das Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung in den Stadtteil allgemein" mit nur einem der 11 Kriterien des Bewertungsfeldes "Nachhaltigkeit" – und zwar das der Qualifikation von Multiplikatoren.

und in der Funktion des Moderators auch inhaltlich begleitet wird. Zentral für das in bislang 18 Kindertagesstätten des Landkreises durchgeführte Programm, das die Frühförderung von Kindern durch Musik zum Ziel hat, ist nicht nur die Projektarbeit in den jeweiligen Einrichtungen, die von der Musikschule "Edgar Lucht" geleistet wird, sondern vor allem auch die Qualifikation der Erzieherinnen, die die Akademie Remscheid übernimmt. Auch der Musikpädagoge wird durch den Mitarbeiter der Akademie, Herbert Fiedler, beratend betreut. Die Erzieherinnen sollen durch die Schulung in die Lage versetzt werden, die Vermittlungsarbeit selbstständig weiterzuführen, indem sie die im Rahmen des Projekts erlernten Methoden im Kindergarten weiter anwenden. Dass das in der Praxis in sehr unterschiedlichem Maß gelingt, zeigen die einzelnen Projektberichte der vergangenen Jahre.<sup>34</sup> Die möglichen Gründe hierfür werden im Kapitel III.7 (Rahmenbedingungen) noch diskutiert.

Auch auf das Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" hat das Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem sozialen Bereich" offenbar Einfluss, als bei einer Kooperation mit Einrichtungen des sozialen Lebens offenbar besonders viele junge Leute in der Projekt-Rezeption erreicht werden (vgl. Übersicht I.50 des Anhangs). Viele der Projekte, die Institutionen des sozialen Lebens in irgendeiner Form in die Projektarbeit einbinden, die sich aber natürlich nicht alle an die gleiche Zielgruppe richten, dazu gehören auch das "Theatertreffen der Jugend"; Soundnezz", das TRICKBOXX-Festival oder der Jugendkulturring Gütersloh, machen ihre Ergebnisse oder im Rahmen des Projekts geplante Veranstaltungen einem größeren Publikum zugänglich, sei das nun durch Auftritte oder durch eine Projekt-Website. Sie erreichen so auch eine große Anzahl junger Leute – möglicherweise, weil ihnen ein breiter Ansatz der Vermittlung wichtig ist, der weniger explizit auf künstlerische Inhalte fokussiert wird. Zudem steht die Einbindung von sozialen Einrichtungen in einer systematischen Beziehung zur Beteiligung der Zielgruppe am Projektverlauf (vgl. Übersicht I.38 des Anhangs). Mit dieser Form der aktiven Partizipation korreliert von den zwölf Qualitätsmerkmalen im Bereich Vernetzung ansonsten lediglich das Kriterium "Einbindung in den Stadtteil allgemein" signifikant (vgl. Übersicht I.30 im Anhang). Da – wie schon beschrieben – die Vernetzung im Stadtteil vielfach auch die Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen impliziert – hier sei noch einmal an die an einigen Projekten beteiligten Quartiersmanagementbüros erinnert –, liegt der Zusammenhang auf der Hand. Dass die Partner aus dem sozialen Bereich tatsächlich einen Schwerpunkt auf die aktive Beteiligung der jungen Leute am Projektverlauf legen, macht ein Blick auf die Projekte selbst klar, aber auch auf das Selbstverständnis dieser Einrichtungen in der Kinder- und Jugendbetreuung allgemein, beispielsweise der Jugendhilfe. Als Ziel der sozialen Jugendarbeit wird hier "Selbstorganisation und Mitbestimmung" explizit hervorgehoben.<sup>35</sup> Die Kinder- und Jugendkulturprojekte, die mit sozialen Einrichtungen zusammenarbeiten – sei das nun "Musik in Hainholz", exCHANGE! oder die Projekte von Theatrium – richten sich vielfach an Kinder und Jugendliche mit sozial schwachem oder bildungsfernem Hintergrund bzw. Wohnort (vgl. Übersicht I.42 im Anhang) und wollen die Teilnehmer durch die Projektarbeit unter anderem dazu befähigen, ihr Leben und auch ihre Umwelt bewusst zu erleben und in einem nächsten Schritt aktiv selbst zu gestalten. Die Fragen, die für einen solchen Ansatz entscheidend sind, stellt beispielsweise ein Bericht über das Berliner Projekt exCHANGE!:

"Wie sollten wir die Jugendlichen dazu bewegen, eine neue Perspektive einzunehmen? Und vor allem, wie war denn die alte Perspektive oder anders gefragt, wie erlebten denn die Ju-

<sup>34</sup> Download unter <http://www.musikprojekt-kreis-viersen-jugendamt.de/> (Zugriff 8.9.06)

<sup>35</sup> Karlheinz Thimm: Jugendarbeit im Ganztage der Sek. I-Schule. Hg.: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. Berlin 2005, S. 13.

gendlichen aus dem Schöneberger Norden ihr eigenes Lebensumfeld, das man von außen als vermülltes Stadtgebiet wahrnahm? Fühlten auch sie sich bedroht oder waren sie gar die Täter?"<sup>36</sup>

Dabei konnten die Kinder und Jugendlichen selbst entscheiden, in welcher künstlerischen Ausdrucksform sie sich mit den genannten Themen auseinandersetzen wollten. In einem weiteren Schritt berieten sie das Jugendmuseum Schöneberg bei der Ausstattung der VILLA GLOBAL, einer Ausstellung, die sich mit der Koexistenz verschiedener Lebensweisen in einem vergleichsweise begrenzten sozialen Raum befasst.

Es können jedoch noch weitere Einflüsse der Beteiligung einer sozialen Einrichtung in die Projektarbeit beobachtet werden (vgl. Übersicht I.38 im Anhang): Die Vermittlung nicht-populärer klassischer Kunstinhalte weist im Kontext der Einbindung des sozialen Bereichs einen negativen Werte auf. Dies hängt möglicherweise mit dem im Zusammenhang eher niedrig gebildeter Zielgruppen so oft zitierten "niedrigschwelligen Zugang" zusammen. Insbesondere bei jungen, bildungsfernen Bevölkerungsgruppen werden populäre Kunst- oder Kulturformen genutzt, um diese spezielle Zielgruppe kulturell oder künstlerisch zu aktivieren. Es gibt eine weitere, noch deutlich negativere signifikante Beziehung zur Einbeziehung von Partnern aus dem sozialen Bereich (vgl. Übersicht I.74 im Anhang). Die "Einbindung attraktiver Orte" steht mit der Beteiligung von Partnern aus dem sozialen Bereich in gegensätzlichem Zusammenhang. Zugespitzt formuliert könnte man es so ausdrücken: In ärmeren Stadtteilen, in denen sich soziale Organisationen schon seit längerem engagieren, weil sie den dringenden Bedarf erkannt haben, gibt es schlichtweg keine kulturellen Orte mit großer Anziehungskraft – weder größere Museen, noch Theater oder Konzerthäuser. Entsprechend müssen sich die Bewohner meist mit weniger als der kulturellen Grundversorgung zufrieden geben. Es liegt auf der Hand, warum künstlerisch-kulturelle Initiativen in diesen Gegenden besonders wichtig sind. Dass renommierte Häuser sich von sich aus speziell an eine eher bildungsferne Klientel richten, ist in der Praxis eher selten zu beobachten. Ein positives Beispiel ist "Hauptschule in Bewegung", an dem sich auch das Hannoveraner Sprengel Museum beteiligt. Das Folgeprojekt "Hauptschule in Bewegung" in Bochum findet am dortigen Schauspielhaus statt.

Auch für die Vernetzung mit Freizeiteinrichtungen kann ein Einfluss auf gewisse Vermittlungsaspekte festgestellt werden. So ergeben sich negative Korrelationen der Beteiligung von Freizeiteinrichtungen als Projektpartner zur Vermittlung von nicht populären zeitgenössischen Kunstinhalten und der Reflexion künstlerisch-kultureller Inhalte (vgl. Übersicht I.40 im Anhang). Ein Projekt, das versucht, die Zielgruppe auf unkonventionellen Wegen – also über von den Jugendlichen in ihrer Freizeit gerne aufgesuchten Orten – zu erreichen, thematisiert in der Praxis nur selten kunst- oder kulturtheoretischen Zusammenhänge. Das Programm des Jugendkulturrings Gütersloh etwa, das zum Beispiel auch den örtlichen Fußballverein einbezieht, zielt nicht auf die Reflexion der angebotenen Veranstaltungen, sondern in erster Linie darauf, den jungen Leuten in der Stadt ein möglichst attraktives Programm zu bieten, das durch die Vergabe von Gutscheinen auch zum Besuch von Konzerten oder Aufführungen einlädt, die sonst nicht das Interesse junger Fußballfans gefunden hätten.

---

<sup>36</sup> Petra Zwaka: "revier im visier" und "VILLA GLOBAL". Interkulturelle und stadtteilorientierte Jugendprojekte im Museum. In: Dokumentation der Fachtagung "inter.kultur.pädagogik." vom 27.11. - 29.11.2003. Jugend Museum Schöneberg in Kooperation mit dem Bundesverband Deutscher Kinder- und Jugendmuseen, dem Deutschen Jugendinstitut Leipzig, dem Haus der Kulturen der Welt/Next Interkulturelle Projekte, dem Kreuzberg Museum und dem Machmit! Museum für Kinder. Berlin 2004, S. 79.

Zudem steht die Beteiligung von Freizeiteinrichtungen am Projekt der Einbindung von attraktiven Orte oder Institutionen wiederum entgegen (vgl. Übersicht I.76 im Anhang). Offenbar bestehen hier vielfach noch Berührungspunkte zwischen Hochkultur und anderen, eher populären Bereichen – wie eben auch dem Freizeitbereich.

Der Einfluss der "Einbindung von Gleichaltrigen" bei Kinder- und Jugendkulturprojekten stellt sich in den einzelnen Bewertungsfeldern sehr unterschiedlich dar – so dass sich für diese Form der Beteiligung von weiteren, nicht unmittelbar an der Projektarbeit beteiligten jungen Leuten kein signifikanter Wert ergibt (vgl. Übersicht 11). Schaut man aber beispielsweise auf den Bereich Nachhaltigkeit (vgl. Übersicht I.17 im Anhang), so zeichnen sich Projekte, die weitere junge Menschen in die Projektarbeit einbinden, durch einen besonders originellen Charakter aus. Beispiele hierfür sind die schon in der Einleitung zu Kapitel III vorgestellten Vorhaben wie DÜSSELDORF IST ARTIG, die Leipziger HÖRbar oder die kunst:dialoge. Vor allem bei ersterem ist die gegenseitige Bereicherung der Partner Kulturamt auf der einen und das Team aus Künstlern und Jugendlichen auf der anderen Seite deutlich festzustellen. Muna Zubi, die kurz nach ihrem Abitur durch die vom Kulturamt angestoßene "round table"-Veranstaltung zum Thema Kinder- und Jugendkultur in Düsseldorf zum Projekt stieß, beschreibt die Zusammenarbeit mit jungen, organisatorisch vielfach noch unerfahrenen, aber zugleich sehr enthusiastischen jungen Leuten als "Wagnis" für das Kulturamt, auf dessen Gängen während der Teamtreffen ein regelrechter "Wirbelwind" zu spüren sei.

Ein weiterer positiver Einfluss ergibt sich demnach auch im Kontext der Vermittlungsaspekte (vgl. Übersicht I.41 im Anhang): Projekte, an denen Jugendliche auch als Vermittler beteiligt sind – etwa bei DÜSSELDORF IST ARTIG – bieten für die jungen Teilnehmer am ehesten die Möglichkeit, den Verlauf des Projekts aktiv zu beeinflussen. Das jugendliche "ARTig"-Team fungiert hier auch als Kontaktstelle zum Kulturamt, es kommuniziert die Vorstellungen und Wünsche der jungen Teilnehmer und wägt mit dem Partner gemeinsam ab, inwieweit diese berücksichtigt werden können. Die Einbindung von weiteren Gleichaltrigen in einen Teilbereich eines Projekts hat allerdings vielfach zur Folge, dass diese Projekte beispielsweise von einer Teilnahme an Wettbewerben absehen (vgl. Übersicht I.29 im Anhang). Im Vordergrund dieser Vorhaben steht folglich weniger die künstlerische Perfektion, sondern die aktive Teilhabe und die Selbstverwirklichung mit kreativen Mitteln.

**Fazit:** Vorangehend wurde ausführlich aufgezeigt, inwieweit eine vielfältige Vernetzung ein Kinder- oder Jugendkulturprojekt wesentlich unterstützen kann. Jeder Partner verfügt über bestimmte Potentiale, deren adäquate Nutzung für den Projekterfolg maßgeblich ist. Im Einzelnen ist für die Beteiligung verschiedener Partner an einem solchen Vorhaben Folgendes besonders hervorzuheben:

- ⇒ Allgemein sind vielfältige Vernetzungsstrukturen im Rahmen von Kinder- und Jugendkulturprojekten sehr vorteilhaft für
  - a) das Erreichen vieler und verschiedener junger Zielgruppen,
  - b) die Optimierung von Ressourcen,
  - c) die Erarbeitung origineller, vielfältiger und individueller Vermittlungskonzepte sowie
  - d) die Nachhaltigkeit der Projekte, da sie in der Regel über viele Multiplikatoren verfügen.
- ⇒ Projekte, die von verschiedenen Partnern gemeinsam realisiert werden, gelingen nur mit einer umsichtigen Planung und Koordination, die vor allem feste Zeitfenster für den Austausch zwischen allen Beteiligten vorsieht.

- ⇒ Ein Konzept, dass sich für die Realisierung von Kinder- und Jugendkulturprojekten mit Fokus auf bildungsferne Bevölkerungsgruppen in der Praxis besonders bewährt, ist die systematische Vernetzung des Projekts mit Einrichtungen und Initiativen eines Stadtteils ("community education"). Diese Vorhaben haben nicht nur die oben skizzierten Vorteile der Vernetzung allgemein, sondern schaffen eine besondere soziale Nähe durch die konkrete Einbindung auch der Eltern, des Freundeskreises und des Wohnumfelds, was die Akzeptanz solcher Projekte für junge Zielgruppen erhöht und auch ihre Nachhaltigkeit steigert.
- ⇒ Auch die Vernetzung von mehreren kulturellen Partnern birgt Vorteile für ein Kinder- und Jugendkulturprojekt. Sie ermöglicht eine hohe Spartenvielfalt des Angebots und hat einen positiven Einfluss auf die Vermittlungsweisen, da Know-how und Erfahrung verschiedener kultureller Partner einfließen. Entsprechende Projekte werden in der Öffentlichkeit auch stärker wahrgenommen und haben vielfach ein erhöhtes Renommee.
- ⇒ Kinder- und Jugendkulturprojekte, die mit Partnern aus dem Bildungssektor vernetzt sind, können vor allem breite Zielgruppen ansprechen. Damit sind solche Vorhaben für kulturelle Partner attraktiv, um das eigene Nachwuchspublikum zu stärken und auch Angebotsformate für ein junges Publikum zu erproben.
- ⇒ Kinder- und Jugendkulturprojekte mit Schnittstellen zu Bildungseinrichtungen mit freiwilligen Angebotskonzepten sind in der Praxis eher vernetzungsfreudig und ermöglichen eine intensive Zielgruppenarbeit auch auf einem hohen künstlerischen Niveau.
- ⇒ Kinder- und Jugendkulturprojekte mit Schnittstellen zu Bildungseinrichtungen in curriculärer Struktur sind für eine verbindliche und nachhaltige Zielgruppenansprache besonders geeignet, die eben auch junge kulturferne Bevölkerungsgruppen verpflichtend einbindet. Vernetzungen mit verschiedenen außerschulischen Partnern sind jedoch aufgrund der festen curricularen Vorgaben bisher nur sehr selten und schwer in der Praxis zu realisieren.
- ⇒ Die Vernetzung mit sozialen Partnern fördert die Ansprache einer breiten als auch vor allem sozial benachteiligten Zielgruppe und damit einhergehend die intensive und aktive Auseinandersetzung mit interkulturellen Themen. Bei Projekten mit sozialen Einrichtungen kann ein hohes Maß an Mitbestimmung und Selbstorganisation beobachtet werden. Aktive Teilhabe ist hier wichtiger als künstlerische Perfektion. Oftmals konzentrieren sich solche Projekte jedoch auf die Vermittlung von populären Kunstformen und eher niedrigschwelligem Angebotsformaten.



### III.2 Exkurs zur Einbindung von Eltern in Kinder- und Jugendkulturprojekte

Auch wenn die Beteiligung der Eltern – wie vorausgehend dargelegt – keinen großen Einfluss auf die Vernetzung der Projekte hat, ist es natürlich prinzipiell von Vorteil, die Eltern beispielsweise im Rahmen der Vorführungen von Projektergebnissen am Projekt teilhaben zu lassen. Wie wichtig die Eltern hier sind, deutet auch die signifikante Korrelation des Kriteriums "Einbindung der Eltern" mit der Gesamtbewertung eines Projekts an, die in Übersicht 11 des vorherigen Kapitels dargestellt ist. Der Eindruck, den die Eltern vom Erfolg des Projektes haben, kann die Frage beeinflussen, ob sie sich in Zukunft weiter oder verstärkt um die kulturelle Bildung ihrer Kinder bemühen. Allerdings ist dieser Eindruck selten allein entscheidend – wenn zum Beispiel das Geld für die kulturelle Förderung des Kindes fehlt, ist dies womöglich ausschlaggebend. Bei einer Vorführung von Projektergebnissen des NRW-Programms "Tanz in Schulen" konnte beispielsweise ein Interview mit einem Elternpaar aus einer kultur- und bildungsfernen Bevölkerungsgruppe geführt werden. Diese besuchten den Auftritt ihrer Tochter an der Sporthochschule, wussten allerdings nicht viel mehr über das Projekt, als dass ihre Tochter neuerdings in der Schule tanzt. Entsprechend hatten sie auch keine besonderen Erwartungen an den Abend. Nach der Vorführung war vor allem der Vater ausgesprochen begeistert, "so was könnten sie [gemeint waren die Schule bzw. die Kinder, Anm. d. Verf.] ruhig öfter machen". Auf Nachfragen, ob sie ihre Tochter auch außerhalb der Schule von sich aus beim Tanzen unterstützen würden, meinten beide – deutlich resignierend – dies sei eine Geldfrage, das könnten sie sich nicht leisten. Die Äußerungen einer alleinerziehenden Mutter, die ihre jüngste Tochter ebenfalls an dem Abend begleitet hatte, macht allerdings deutlich, dass die finanzielle Lage nicht in allen Fällen entscheidend ist: Auch wenn die Betreffende ihre finanzielle Situation als schwierig einschätzt und sehr anschaulich beschrieb, welche Anstrengungen sie unternehmen muss, die Ballett- oder Klavierstunden für ihre drei Töchter zu bezahlen, kommt es für sie nicht in Frage, an diesen Dingen zu sparen. Sie ist kennt es aus ihrer eigenen Erziehung nicht anders, als dass eine klassisch-kulturelle Bildung ein zentraler Teil der Sozialisation ist. Die Einstellung der Eltern zur kulturellen Bildung spielt also eine zentrale Rolle für die künstlerische und kulturelle Partizipation ihrer Kinder, stärker noch als ihr finanzieller Hintergrund.

Dies zeigen auch die Theater-Medien-Klassen (TMK) des Albertus-Magnus-Gymnasiums in (AMG) Köln. Für die Teilnahme an den TMK wird ein monatlicher Beitrag von 38 Euro erhoben, der trotz einiger Sponsoren notwendig ist, um die Vielfalt und Qualität des Angebots zu gewährleisten. Viele der Eltern sind selbst im Kultur- oder Medienbereich tätig – vielfach auch freiberuflich. Hier können sich berufliche bzw. finanzielle Voraussetzungen sehr schnell und unerwartet ändern. Die Schule selbst hoffte, hier eine Art Stipendiensystem für Schüler einrichten zu können, dies war allerdings bislang aufgrund fehlender Mittel nicht möglich. Trotzdem ist festzustellen, wie sehr sich die Eltern mit dem Projekt identifizieren: Sie fördern die künstlerisch-kulturelle Aktivität nicht nur, sondern haben auch entsprechende Erwartungen an das Projekt und vor allem an ihre Kinder. Dieser regelrechte Leistungsdruck wurde von einer Klassenlehrerin auch schon einmal an einem Elternabend thematisiert, aber nicht offen diskutiert, weil kaum jemand eine derart ehrgeizige Haltung in der Öffentlichkeit zugeben oder für sich hinterfragen will.

Neben der Gesamtbewertung der Projekte können auch weitere signifikante Beziehungen des Qualitätsmerkmals "Einbindung der Eltern" zu anderen Bereichen der Kinder- und Jugendkulturprojekte festgestellt werden. So besteht zum Beispiel im Kontext der "Vermittlungsaspekte" ein Zusammenhang mit der Einbeziehung der Eltern (vgl. Übersicht I.3 im

Anhang). Es sind vor allem die Kriterien "Förderung eigener künstlerischer Kreativität", "Spartenübergreifender/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz" und auch die mehrwöchige bzw. mehrmonatige Dauer der Projekte, die mit der Beteiligung der Eltern korrelieren (vgl. Übersicht I.32 im Anhang). Die Erklärung hierfür ist vergleichsweise simpel: Natürlich lassen sich Projektergebnisse, die durch eigene künstlerische Aktivität – sei das nun Malen, Schreiben oder Tanzen – zustande kommen, am besten der Öffentlichkeit, also auch den Eltern, präsentieren. Und dies gilt vor allem für Tanz-, Theater- oder Musiktheaterstücke, denen eben vielfach ein sparten- bzw. sinnesübergreifender Vermittlungsansatz zugrunde liegt. Die Erarbeitung solcher künstlerischer Werke benötigt natürlich Zeit. Entsprechend handelt es sich hier eher um künstlerische Langzeitprojekte, die in der Tat auf ein Ziel – in der Regel die Projektpräsentation – hinarbeiten. Die Opernproduktionen der Hamburger "Opera Piccola" werden beispielsweise bis zu 16 mal im Kulturzentrum Kampnagel aufgeführt, die spartenübergreifenden Inszenierungen von "Hauptschule in Bewegung" jeweils sieben Mal – und es ist durchaus denkbar, dass stolze Eltern die Gelegenheit nutzen, sich die Künste ihrer Kinder mehrfach anzuschauen.

In diesem Zusammenhang ist es, wie eben schon kurz angedeutet, interessant festzustellen, dass von den zwölf Vernetzungs-Kriterien nur die "Einbindung der Eltern" in Beziehung zum Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" steht (vgl. Übersicht I.2 im Anhang). Im Detail stellt sich dies – wie Übersicht I.20 des Anhangs illustriert – folgendermaßen dar: Der Zusammenhang besteht vor allem, wie zu erwarten war, bei Aufführungen der Projektergebnisse, aber auch bei den Auszeichnungen im Rahmen von Wettbewerben. Letzteres könnte damit erklärt werden, dass Kinder



Foto: Musikkindergarten Berlin

Eine Aufführung des Berliner Musikkindergartens vor Elternpublikum

und Jugendliche und natürlich auch die Vermittler sich dann besonders anstrengen, wenn sie auf eine öffentliche Zurschaustellung ihrer kreativen Produktionen hinarbeiten und dadurch auch einen entsprechenden Erfolg in der Öffentlichkeit erreichen. Bei der Schaffung von Öffentlichkeit für Kinder- und Jugendkulturprojekte spielen Eltern also eine wichtige Rolle. Sie füllen die Publikumsränge und motivieren die Kinder so in ihrer künstlerischen Aktivität und dem Engagement bei der Darbietung.

Dass die Einbindung der Eltern für bestimmte Zielgruppen besonders wichtig ist, deutet die in Übersicht I.44 des Anhangs abgebildete signifikante Korrelation zwischen den Qualitätsmerkmalen "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung der Eltern" an: Wie zu sehen ist, besteht hier besonders für Kinder und Jugendliche mit bildungsfernem Hintergrund ein besonderer Zusammenhang. Einen entsprechenden Ansatz verfolgt beispielsweise das Tanztheaterprojekt "Heimat", an dem unter anderen zwei Wuppertaler Grundschulen beteiligt waren. Die Schulleiterin der einen Schule, die in einem sozial schlecht gestellten Stadtteil mit 60 % Ausländeranteil und hoher Arbeitslosigkeit gelegen ist, beschrieb im Gespräch sehr anschaulich, warum es ihr wichtig war, die

Zusammenarbeit mit den Künstlern des soziokulturellen Zentrums "börse" gerade an ihrer Schule zu etablieren: Nicht nur ihre Schüler sind mit modernen tänzerischen Ausdrucksformen wenig vertraut, gerade den Eltern sind solche Kunstformen völlig fremd. Im Fall von "Heimat" hatten die Eltern nicht nur die Möglichkeit, die Ergebnisse der Projektarbeit bei insgesamt drei Aufführungen zu bewundern. Vorab veranstaltete die Schule auch einen Elternabend, an dem eine professionelle Aufführung der "börse" gezeigt wurde, wodurch die Eltern über die möglichen Erfolge eines solchen Projekts informiert wurden. Es ist durchaus denkbar, dass die Authentizität der Künstler hier einiges an Überzeugungsarbeit geleistet hat, auch wenn das natürlich im Einzelnen nicht nachzuweisen ist. Eine andere Art der Elterneinbindung hat der Kunst- und Medienzweig an der Erich-Kästner-Schule (EKS) Bochum entwickelt, eine Schule, an der ebenfalls viele Kinder mit Migrationshintergrund bzw. aus eher kulturfernen Familien unterrichtet werden. Die Eltern haben in Begleitung ihrer Kinder freien Eintritt in das Museum der Stadt Bochum, das einer der außerschulischen Kooperationspartner der EKS ist. Dadurch erhofft sich das Haus – dies wurde vorausgehend bereits kurz angesprochen – natürlich auch in gewisser Weise eine Erweiterung seines Publikumskreises. Ähnlich verhält es sich beim Frühförderungsprojekt "Zeitung im Kindergarten", dessen Konzept im Verlauf unter anderem dahingehend modifiziert wurde, dass in seinem Rahmen inzwischen auch Kinder mit Migrationshintergrund durch entsprechende Methoden sprachlich besonders gefördert werden. Während der dreiwöchigen Laufzeit werden nicht nur die teilnehmenden Kindertagesstätten mit einer Wochenzeitung beliefert, auf Wunsch erhalten auch die Eltern der Kinder jeden Tag eine Zeitung ins Haus. Durch gemeinsame Besuche in den Zeitungsverlagen oder der Anregung, den Kindern aus der Zeitung vorzulesen, werden sie auch an dem Projekt beteiligt. Hiervon verspricht sich der Verlag die Förderung des gemeinsamen Leseerlebnisses und letztendlich auch eine Steigerung der Abonnentenzahlen. Als Referenz gibt der Veranstalter des Projekts, das Dortmunder media consulting team (mct) eine Redakteurin des Verlagshauses Bauer an, die beschreibt, dass ihre anfängliche Skepsis gegenüber dem Projekt relativ bald einer steigenden Begeisterung über die merklichen Erfolge gewichen sei. Eine persönliche Nachfrage bei Elke Jansen machte deutlich, wie groß dieser Enthusiasmus tatsächlich ist. Vor allem die Identifikation der Kinder – und so möglicherweise auch die der Eltern - mit der Zeitung wurde in den drei Wochen offensichtlich deutlich verstärkt, so dass die Vermittlungsarbeit des mct und der beteiligten Erzieherinnen und Zeitungsfachleute nicht nur die Sprach- und Leseförderung der Kinder gefördert hat, sondern wirklich auch – so eine Formulierung der Projektbeschreibung – "Lust auf Zeitung" geweckt hat.

Die Beteiligung der Eltern nimmt für einen Großteil der hier untersuchten Projekte einen wichtigen Stellenwert ein und wird von insgesamt 37 der Vorhaben in unterschiedlicher Intensität gezielt verfolgt. Dies geschieht in den meisten Fällen durch die Einladung zu Präsentationen und Aufführungen. In manchen Fällen – etwa dem europäischen Jugendfestival im Rahmen von REspect4you – engagieren sich die Eltern auch in ihrer Freizeit für das Projekt, indem sie etwa als Gasteltern fungieren – hier ist aber natürlich eine entsprechende Bereitschaft vorauszusetzen. In anderen Fällen begleiten sie Exkursionen. Auch am Förderverein der schon erwähnten Theater-Medien-Klassen am Albertus-Magnus-Gymnasium Köln sind Eltern beteiligt.

Die Bemühungen, Eltern durch konkrete Maßnahmen für die Projektarbeit zu interessieren, sind jedoch nicht in allen Fällen erfolgreich. Die Hospitationsmöglichkeiten beispielsweise, die Eltern im Rahmen von "Musik im Kindergartenalltag" eingeräumt werden, werden ebenso wenig genutzt wie die Aufführungen der MUS-E-Projekte speziell an der Astrid-Lindgren-

Schule in einem sozialen Brennpunkt Bergheims. Man muss sich also auf der einen Seite bei der Entwicklung von Konzepten zur Einbindung der Eltern Gedanken über die Praktikabilität solcher Maßnahmen machen. Eltern, die Kleinkinder betreuen lassen, haben während der regulären Betreuungszeiten gegebenenfalls keinen zeitlichen Spielraum für einen Besuch. Hier wäre unter Umständen eine Terminierung am späteren Nachmittag oder am Wochenende erfolgreicher. In manchen der Kindertagesstätten hat auch ein entsprechender Elternabend stattgefunden. Das Beispiel der Bergheimer Schule zeigt zudem, dass in bestimmten Stadtteilen, wie beispielsweise einem sozialen Brennpunkt, die Elternansprache sehr schwierig sein kann, man also zusätzliche Aktivitäten einleiten muss und nicht darauf vertrauen darf, dass – wenn man eine Aufführung der Kinder ankündigt – die Eltern aus eigener Initiative heraus erscheinen. Es wäre zum Beispiel denkbar, eine entsprechende Vorführung in Nähe des Wohnorts der Eltern, etwa einem türkischen Kulturverein im Quartier oder ähnlichem, stattfinden zu lassen.

Einige Beispiele für unter Umständen erfolgversprechende Maßnahmen wurden eben bereits genannt. Eine andere, ebenfalls als gelungen hervorzuhebende Idee, hatten die Initiatoren von "Junge Oper". Die Aufführungen des kleinen Ensembles an Schulen kosten für jedes Kind sechs Euro. Aber: "Für interessierte Eltern und Lehrer sind Schulveranstaltungen kostenlos!" – dies ist auf der Website und in den Anschreiben des Anbieters ausdrücklich und deutlich vermerkt.<sup>37</sup> In der Praxis konnte jedoch speziell für diese Möglichkeit, die Eltern stärker zu beteiligen, beobachtet werden, dass diese in einigen Schulen schlichtweg daran scheiterte, dass die Eltern darüber nicht informiert wurden. An diesem Beispiel wird deutlich, wie sehr Kinder- und Jugendkulturprojekte, die mit Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten, für eine erfolgreiche Projektgestaltung auf deren Kooperationsbereitschaft und Einsatz angewiesen sind – was eben nicht immer gegeben ist.

Mit dieser Beobachtung verwundert der in Übersicht I.56 des Anhangs abgebildete sehr signifikante Korrelationswert zwischen der Einbindung der Eltern und den Kooperationsabsprachen in einem Projekt weniger. Neben dem Kriterium "Schaffung von Akzeptanz für das Projekt bei Eltern und im Kollegium" ist dies das einzige Qualitätsmerkmal im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen", zu dem eine systematische Beziehung zur Einbindung der Eltern festgestellt werden kann. Geht die Beteiligung der Eltern über den Besuch von Aufführungen hinaus, spielen Kooperationsabsprachen natürlich eine besonders wichtige Rolle für das Gelingen eines Projekts. Die Aufgaben der Eltern müssen in diesem Fall entsprechend festgelegt werden, denn auch wenn ihr Engagement freiwillig ist, müssen die Projektleiter sich darauf verlassen können – bei Ausfällen beispielsweise schnell für Ersatz zu sorgen, ist meist nicht möglich.

Die Analyse hat zunächst überraschend gezeigt, dass die Beteiligung der Eltern am Projekt offenbar mit der Einbindung namhafter Künstler, einem Qualitätskriterium des Bewertungsfeldes "Projektorganisation" (vgl. Übersicht I.68 des Anhangs), schwer zu vereinbaren ist. Offenbar ist es jedoch schwierig, prominente Sänger oder Musiker, deren Terminkalender von Proben, wichtigen Auftritten und nicht zuletzt PR-Terminen bestimmt ist, so in die Projekte einzubinden, dass zum Beispiel die Erarbeitung eines gemeinsamen Auftritts möglich wird. Diese Problematik besteht zum Beispiel beim Berliner Musikkindergarten, der sehr eng mit der Staatskapelle Berlin zusammenarbeitet. Da die Einrichtung zugleich sehr großen Wert auf die enge Beteiligung der Eltern an der musikalischen Frühförderung ihrer Kinder legt, und entsprechend gemeinsame Staatsopern-Besuche oder die Aufführungen kleiner, mit den professionellen Künstlern erarbeiteter Stücke für die Eltern anbietet, sich aber bei der Termi-

<sup>37</sup> <http://www.jungeoper.de/konzept.html> (Zugriff 25.8.06)

nierung dieser Zusammentreffen nach dem Proben- und Auftrittplan des Orchesters von Weltrang richten muss, sind hier zum Teil komplizierte Koordinierungen und flexible Planungen und vor allem Diplomatie und Verhandlungsgeschick notwendig. Dies ist möglicherweise auch ein erster Hinweis darauf, warum die Einbindung der Eltern einen so deutlichen Einfluss auf das Merkmal der Kooperationsabsprachen hat.

**Fazit:** Die Beteiligung der Eltern an Kinder und Jugendkulturprojekten ist für viele Bereiche solcher Vorhaben ein wichtiger Faktor. Die Einbindung der Eltern fördert die Akzeptanz und die Motivation der Kinder und Jugendlichen. Wenn Eltern in ein Projekt involviert sind, ist auch die Chance größer, dass die kulturell-künstlerische Aktivität der Kinder von ihnen nachhaltig unterstützt wird. Dabei müssen im Einzelfall jedoch bestimmte Bedingungen beachtet werden, die es den Eltern erleichtern, diese Partizipationsmöglichkeiten vor dem Hintergrund ihrer finanziellen oder beruflichen Lage ergreifen zu können. Allgemein können hierzu folgende Empfehlungen ausgesprochen werden.

- ⇒ Haben Eltern Vorbehalte gegen ein bestimmtes Projekt, können nicht nur Gespräche mit den Verantwortlichen, sondern auch Demonstrationen der zu vermittelnden künstlerischen Inhalte zur Überzeugung eingesetzt werden.
- ⇒ Im Sinne der Chancengleichheit muss bei schulischen Projekten, die einen finanziellen Elternbeitrag voraussetzen, gewährleistet sein, dass finanziell weniger gut gestellte Familien entlastet werden, so dass auch ihre Kindern an der Maßnahme teilnehmen können.
- ⇒ Aufführungen der Projektergebnisse sollten möglichst abends oder am Wochenende stattfinden, so dass auch berufstätige Eltern den Termin wahrnehmen können.
- ⇒ Das Interesse der Eltern an der kreativen Betätigung ihrer Kinder kann – wie eben skizziert – ein Projekt unterstützen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass die Eltern keine Erwartungshaltung entwickeln, die von den Kindern eine möglichst professionelle Leistung fordert bzw. nur dann das entsprechende Lob äußert.
- ⇒ Erfolgt die Beteiligung am Projekt in intensiverem Maße, etwa als Betreuer oder durch praktische Mitarbeit, sollte genau darauf geachtet werden, was die einzelnen Helfer leisten können. Auch hier ist es hilfreich, vorher konkrete Absprachen über das Zeitvolumen oder entsprechende Teilaufgaben zu formulieren.

### III.3 Faktor Nachhaltigkeit – Für einen langfristigen Erfolg des Projekts

Verschiedene Aspekte der Nachhaltigkeit von kultureller Kinder- oder Jugendbildung wurden in den vorangehenden Kapiteln bereits angesprochen und zum Teil auch schon im Zusammenhang mit anderen Bewertungsfeldern und auch einzelnen Qualitätskriterien des hier angewandten Messinstrumentariums erläutert. Dabei geht es einerseits um eine nachhaltige Wirkung der im Projekt vermittelten künstlerischen Ausdrucksformen oder kulturellen Themen in Bezug auf die daran beteiligten Kinder und Jugendlichen, die beispielsweise durch eine Fortführung des Projekts oder auch seine Dokumentation erreicht werden kann, aber auch um eine Übertragung der Projektinhalte in bzw. auf andere Bereiche – eine andere Gruppe von Kindern oder Jugendlichen, andere Sparten oder andere Einrichtungen. Um die verschiedenen Formen des Modelltransfers zu unterstützen, eignen sich beispielsweise auf den Ergebnissen eines Projekts basierende Praxisleitfäden, die Schulung weiterer Vermittler oder größerer Netzwerke, die so dazu befähigt werden, die Projektarbeit in ihrer Einrichtung oder in anderen Bereichen selbstständig durchzuführen, und natürlich auch die Etablierung konkreter Folgeprojekte an Kindergärten, Schulen oder beispielsweise anderen Kultureinrichtungen. Welche Gesichtspunkte hier im Einzelnen beachtet werden sollten, welche Möglichkeiten einer langfristigen Projektwirkung in der anvisierten Form am ehesten förderlich sein können, ist Gegenstand dieses Kapitels.

Im Rahmen der Faktorenanalyse für die Projekttypologien wurde ein Projekttyp extrahiert, der mit der Bezeichnung "Nachhaltige Strukturprojekte" charakterisiert wurde. Die Projekte, die unter diesen Projekttyp fallen, zeichnen sich durch einen hohen Nachhaltigkeitsfaktor aus, sind aber auch in anderen Bewertungsfeldern sehr stark in der Punktzahl, so in der Vernetzung oder in ihrem Zielgruppenpotential. Diese Projekte nehmen in diesem Kapitel einen breiten Raum ein. Anhand von anderen Beispielen, die zwar im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" stark, in anderen darauf Einfluss nehmenden Bereichen aber weniger gut aufgestellt sind, sollen Ausnahmen bzw. Abweichungen veranschaulicht werden.

Wie in der folgenden Übersicht zu sehen ist, sind alle Qualitätsmerkmale im Kontext der Nachhaltigkeit bis auf zwei Ausnahmen für die Gesamtpunktzahl dieses Bewertungsfeldes wichtig, was sich in den signifikanten Korrelationswerten ausdrückt.

Übersicht 13: Verhältnis der einzelnen Qualitätsmerkmale im Kontext der Nachhaltigkeit zur Punktesumme dieses Bewertungsfeldes

	Korrelationskoeffizient	Signifikanzwert	Ranking
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,613	**	1
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,610	**	2
Dokumentation in Printform	0,597	**	3
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,597	**	3
Praxisanleitung in Printform	0,570	**	4
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,560	**	5
Folgeprojekte vor Ort	0,417	**	6
Folgeprojekte an anderen Orten	0,365	**	7
Praxisanleitung in medialer Form	0,296	*	8
Dokumentation in medialer Form	0,184	nicht signifikant	9
Projekt wird (schon) über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,107	nicht signifikant	10

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Besonders wichtig für die Nachhaltigkeit eines Kinder- und Jugendkulturprojekts ist die Möglichkeit einer generellen Übertragung eines Konzepts, unabhängig der örtlichen Gegebenheiten. Der Zusammenhang ist offensichtlich: Ist ein Projektmodell so angelegt, dass es ohne wesentliche Veränderungen in andere Kultursparten, zur Durchführung in anderen Institutionen – etwa von Schulen in Kindergärten –, auf eine andere Zielgruppe als die ursprüngliche – z. B. von Gymnasiasten auf besonders förderbedürftige Jugendliche – oder in andere Gegenden übertragen werden kann – beispielsweise von der Stadt aufs Land –, erleichtert dies die Nachahmung des Konzepts wesentlich, so dass viele und auch unterschiedliche junge Zielgruppen erreicht werden können.

Wie in der Methodenbeschreibung skizziert, ist mit der Möglichkeit eines solchen Transfers nicht immer auch die tatsächliche Übertragung in die Praxis gemeint. Es gibt auch einige Projekte, bei denen ein Modelltransfer beabsichtigt ist, jedoch bislang aus unterschiedlichen Gründen noch nicht stattgefunden hat. Ausschlaggebend ist für dieses Qualitätsmerkmal jedoch in erster Linie die gezielte Planung der Übertragung im ursprünglichen Projektkonzept. Wurde diese dann tatsächlich vollzogen, wird dies in den weiteren Qualitätsmerkmalen " Folgeprojekte vor Ort " bzw. " Folgeprojekte an anderen Orten " positiv bewertet. Folgeprojekte setzten jedoch nicht automatisch voraus, dass der Modelltransfer auch im ursprünglichen Konzept angelegt war. Dass allein die Möglichkeit der Übertragung für die Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle spielt, könnte darauf zurückgeführt werden, dass ein Projekt, das von vornherein als übertragbares Modell konzipiert wurde, die eigenen Strukturen stärker reflektiert und vielfach auch dokumentiert, was sich dann auch positiv im Bewertungsfeld " Nachhaltigkeit " niederschlägt.

Acht der hier untersuchten Projekte sind unabhängig der regionalen Voraussetzungen für einen Modelltransfer angelegt. Sie gehören vor allem zu den " Nachhaltigen Strukturprojekten " wie GanzOhrSein, " Kinder machen Kunst mit Medien " und der jamliner®, MUS-E oder " Musik im Kindergartenalltag ". Dass diese Projekte auch in ländliche Gebieten übertragbar sind, liegt vor allem daran, dass die kreativ-künstlerische Arbeit dabei in der Regel durch freie und dadurch vielfach mobile Künstler durchgeführt wird. So ist auch der Unterschied zwischen einer städtischen und einer ländlichen Gegend überwindbar.

MUS-E, das sich bislang auf Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bremen Hamburg und das Saarland konzentrierte, wird in den kommenden Jahren auch in Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen und Sachsen-Anhalt stattfinden. Zwar hat es für " Kinder machen Kunst mit Medien " – zumindest soweit das zu recherchieren war – noch keine Folgeprojekte gegeben, die außerhalb des Projektortes Berlin oder an anderen Einrichtungen stattgefunden haben, doch war das Vorhaben im Rahmen des BLK-Programms " Kulturelle Bildung im Medienzeitalter " <sup>38</sup> als Modellprojekt konzipiert. Gerade der Aspekt des Modelltransfers ist für alle *kubim*-Projekte – also auch GanzOhrSein –, die sich sämtlich der Entwicklung und Erprobung von Konzepten der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen im Bereich Neue Medien und Technologien widmeten, zentral. Beim jamliner® verhält es sich ähnlich wie bei " Kinder machen Kunst mit Medien ": Hier wurde die von der Folkwang Musikhochschule Essen beabsichtigte Übernahme des Konzepts aufgrund fehlender Finanzierung noch nicht realisiert – das Konzept des jamliner® selbst, das unten noch genauer beschrieben werden soll, ist jedoch so umfassend publiziert, dass es ohne Weiteres auch in anderen Städte und eben auch ländlichen Gegenden Anwendung finden kann.

---

<sup>38</sup> Ausführliche Informationen zum Programm sowie Verweise auf die insgesamt 23 Einzelprojekte und entsprechende Berichte, Fachpublikationen und weitere Quellen finden sich auf: <http://www.kubim-projekte.de/dvd/html/> (Zugriff 7.8.06)

Auf die generelle Übertragbarkeit eines Konzepts folgt in der Bedeutung für den Bewertungsbereich "Nachhaltigkeit" unmittelbar die Möglichkeit der Übertragung eines Konzepts in ähnliche Regionen. Vor allem vergleichsweise komplexe Projekte wie zum Beispiel "Musik in Hainholz" sind nur in größeren Städten durchführbar, in denen es mehrere, nahe beieinander gelegene Einrichtungen gibt, die die Kapazität haben, die einzelnen Musik-, Tanz- oder andere Projekte an Kindergärten oder Schulen zu veranstalten. Zwar könnte ein solches Vorhaben ohne den organisatorischen Überbau des Lernnetzwerks der Region Hannover vielleicht in einer Kleinstadt funktionieren – doch handelte es sich dann nicht mehr um dasselbe Konzept, weil wesentliche Merkmale wie die Einbindung in ein übergeordnetes Programm bzw. die zentrale Planung und Organisation durch eine in der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit erfahrene Einrichtung fehlen. Ganz abgesehen davon, dass ein Projekt, das den integrativen Charakter der Musik in den Vordergrund stellt, in einer Kleinstadt einfach nicht so notwendig ist wie in einem Viertel mit "besonderem Entwicklungsbedarf".

Die unterschiedlichen Potentiale von Projekten mit genereller und eingeschränkter Übertragungsmöglichkeit, lassen sich anhand zweier Projekte mit sehr ähnlichem Inhalt illustrieren, die an zwei gegensätzlichen Orten stattfinden: der Berliner "Musikkindergarten" und das Programm "Musik im Kindergartenalltag" des Landkreises Viersen. Bei beiden geht es um die musikalische Frühförderung in Kindertagesstätten, in beiden Fällen werden die Erzieherinnen entsprechend geschult und von Fachkräften angeleitet. Der Projektverlauf wird reflektiert und dokumentiert, so dass die Ergebnisse in praktisch anwendbarer Form in weiteren Einrichtungen genutzt werden können. Im Fall des breit angelegten Viersener Programms, an dem inzwischen 18 Kindertagesstätten im Landkreis beteiligt waren bzw. sind und noch weitere hinzukommen werden, gibt es auch ein Folgeprojekt, das sich an Grundschulkindern in der Region richtet. Die breite und nachhaltige Vermittlung der Projektinhalte lag von vornherein im Fokus der Initiatoren. Der Aspekt der langfristigen Wirkung und des Modelltransfers ist auch für den Trägerverein des Berliner Musikkindergartens, in dem sich prominente Musiker wie Daniel Barenboim oder Thomas Quasthoff engagieren, zentral. Ein weiteres Charakteristikum des Berliner Projekts – dass nämlich den praktisch-musikalischen Part vielfach die Musiker des Berliner Staatsorchesters bzw. der Staatskapelle übernehmen – ist jedoch nicht übertragbar. Den besonderen Charme, das Charisma hochkarätiger Künstler in der musikalischen Frühvermittlung einzusetzen, setzt das Vorhandensein entsprechender Künstler vor Ort voraus. In ländlichen Gegenden fehlt es jedoch an namhaften Kultureinrichtungen, die mit dem Rang der Staatsoper unter den Linden vergleichbar sind.

Das Programm "Musik im Kindergartenalltag" kann – so ist seine Struktur angelegt – unabhängig der regionalen Gegebenheiten übertragen werden. Die Kindertagesstätten liegen im Landkreis verstreut, das Jugendamt als Träger befindet sich in Viersen selbst. Die Akademie Remscheid, von der die musikpädagogische Schulung der Erzieherinnen übernommen wird, befindet sich eben in Remscheid, die Musikschule Edgar Lucht, die für den musikalisch-praktischen Teil zuständig ist, in Niederkrüchten. Man kann das Projekt sowohl in einen anderen Landkreis übertragen und dort in Kooperation mit einer anderen Musikschule durchführen, aber auch in städtischen, dicht besiedelten Gebieten mit mehreren Musikschulen realisieren. Der Ort der Schulung muss letztlich nicht unbedingt zentral gelegen sein. Bei "Musik im Kindergartenalltag" im Landkreis Viersen, das schon seit 1999 läuft, handelt es sich (inzwischen) um ein "Nachhaltiges Strukturprojekt", bei dem Berliner Musikkindergarten (noch) um ein "Innovatives Wegweiserprojekt".

Die nachhaltige Struktur des Viersener Projekts "Musik im Kindergartenalltag" begründet sich nicht zuletzt auch in den unbeschränkten Übertragungsmöglichkeiten, mit denen schon jetzt



möglichst viele Kinder möglichst früh erreicht werden. Dass der Berliner Musikkindergarten ebenso viele Nachahmer finden kann, muss sich erst noch erweisen.

Vielen der bisher genannten Beispiele – insbesondere den "Nachhaltigen Strukturprojekten" – ist ein weiteres Qualitätsmerkmal gemeinsam, das bei der Berechnung der Korrelation der einzelnen Qualitätskriterien (vgl. Übersicht 13) zum Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" nach der Übertragbarkeit des Konzepts an dritter Stelle steht, und zwar die Qualifizierung von Multiplikatoren. Diese tragen letztlich ebenso zur Verbreitung der Projekthalte und -erfahrungen bei wie der Modelltransfer selbst.

Dabei erfolgt die Schulung von weiteren Multiplikatoren vielfach auch unabhängig der künstlerischen oder kulturellen Vermittlungsarbeit, in Angeboten wie sie etwa die Kammerphilharmonie Bremen in Zusammenarbeit mit der Lehrera Akademie Bremen und dem Centrum für Komplexe Systeme und Visualisierung der Universität Bremen (CeVis) anbietet. Musiker der Kammerphilharmonie übernehmen dabei das musikalische Workshop-Programm der Tagungen der Lehrera Akademie.<sup>39</sup> Andere Einrichtungen bzw. Projektträger wie die Medienwerkstatt "Clipper" oder auch das Theatrium in Leipzig bieten Workshops und Schulungen für interessierte Lehrer und andere Vermittler an, in denen sie die Erfahrungen ihrer medien- bzw. theaterpädagogischen Arbeit weitergeben. Auch die zeitliche Spanne der Schulung von Multiplikatoren ist hierbei sehr unterschiedlich: Neben Angeboten von längerer Dauer, etwa die Schulung der Erzieherinnen im Rahmen des Programms "Musik im Kindergartenalltag", die über die gesamte Laufzeit von rund anderthalb Jahren in regelmäßigen Abständen an Weiterbildungstagen stattfindet, gibt es auch lediglich mehrstündige Workshops, wie sie zum Beispiel die Redaktion der Jugend-Literaturzeitschrift "Chameleon" im Rahmen der Vorstellung der aktuellen Ausgabe auf der Leipziger Buchmesse für Interessierte veranstaltet. Eine vergleichbare Maßnahme sind auch die Workshops – etwa zur Qualifizierung von Spielleitern – die jährlich im Rahmen des "Theatertreffens der Jugend" durchgeführt werden.

Ebenfalls wichtig für eine positive Bewertung des Bereichs "Nachhaltigkeit" ist die Existenz von Dokumentationen und Praxisanleitungen in Printform zu einem Projekt. Der Spruch "Wer schreibt, der bleibt", lässt sich also auch auf Projekte der kulturellen Bildung projizieren. Dass hier die Printform wichtiger ist als mediale Formen kann sicherlich auf die Lesegehnheit im beruflichen Alltag zurückgeführt werden, wo man sich vielfach doch lieber über Geschriebenes informiert – und dieses dann auch zitieren kann – als über Videos und CDs. Weitere Gründe, warum im Gegensatz dazu die mediale Projektdokumentation wenig Einfluss auf die langfristige Wirkung von Projekten allgemein hat, liegen in den Inhalten selbst: Oft sind dies Filme oder CDs, die die von den Kindern und Jugendlichen erarbeiteten Theater- oder Musikstücke bzw. deren Aufführungen zeigen. Das kann zwar eindrucksvoll sein, viel über die Projektmethoden lernt man dabei allerdings meist nicht – es sei denn, es sind entsprechende Erläuterungen beigegeben, was selten der Fall ist. Auch die Inhalte von Webseiten der Projekte sind teilweise entweder recht knapp gehalten – positive Beispiele gibt es natürlich auch – einige von ihnen sind auch nicht auf dem neuesten Stand oder enthalten missverständliche Informationen. Von vielen der Befragten war zu hören, dass ihnen klar sei, dass der Internetauftritt des Projekts von ihnen stiefmütterlich behandelt würde, für eine intensivere Betreuung fehlte jedoch schlichtweg die Zeit, die sie sinnvoller in die praktische Arbeit mit den Kindern investiert sahen. Dem ist natürlich nicht viel entgegenzusetzen – außer natürlich, dass ein ansprechender und aktueller Internetauftritt gegebenenfalls nicht die Nachhaltigkeit des Projekts fördert, jedoch eine ideale Form der Öffentlichkeitsarbeit sein

---

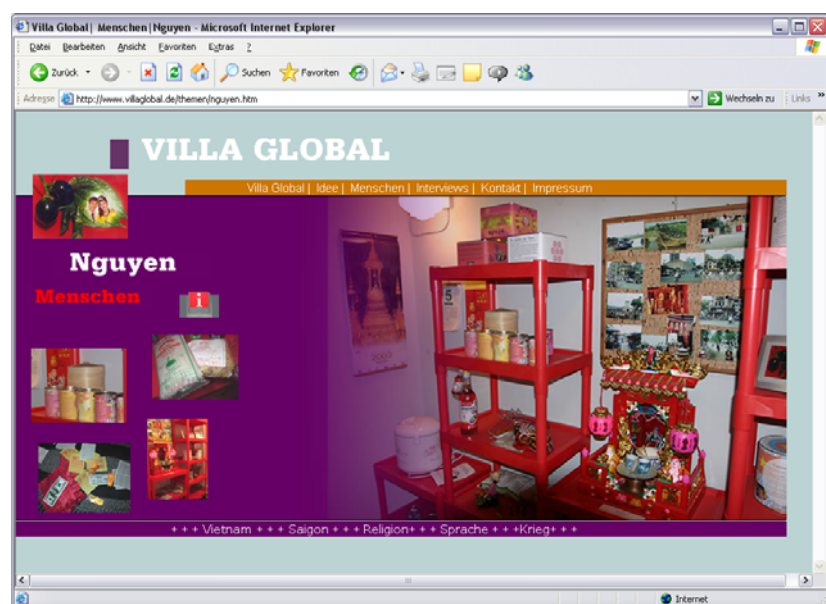
<sup>39</sup> Vgl. <http://www.lehrerakademie.uni-bremen.de/tagung/musik.html> (Zugriff 5.10.06)

kann – wovon in Kapitel III.4 noch die Rede sein wird.

Neben Dokumentationen sind Berichte und Bilder, vielfach auch Pressespiegel zum Projekt im Internet, zum Teil auf einer eigenen Homepage, besonders häufig. Hier schildern die Projektträger oder Partner ihre Motivation und ihre Ziele, Kinder und Jugendliche berichten von ihren Erlebnissen. Man kann sich – hierfür ist zum Beispiel auf das Archiv der Website zum TRICKBOXX-Festival<sup>40</sup> zu verweisen – Filme ansehen oder selbstverfasste literarische Texte lesen.<sup>41</sup> Es gibt aber auch zahlreiche Kataloge, Projektzeitungen oder CDs mit Hörspielen sowie Aufzeichnungen von Projekteinheiten oder Präsentationen der Ergebnisse auf Film oder CD. Vielfach existieren mehrere Dokumentationsformen nebeneinander: 34 der Projekte stellen sich auf einer Internetseite, einer CD oder durch einen Film, also medial, vor, 21 der Vorhaben haben eine Projektbeschreibung in Druckform veröffentlicht. Insgesamt zwölf sind medial wie auch in Printform dokumentiert. Dem Erfindungsreichtum der Projektteilnehmer – die in den meisten Fällen an der Erstellung dieser Dokumentationen beteiligt sind – sind hier keine Grenzen gesetzt: Für "Secret Rooms" gibt es zum Beispiel eine DVD mit dem "Making of" des Films, die das Entstehen von "Fluke" dokumentiert. Originell ist auch das in der Art des Dudens gestaltete Nachschlagebuch zu "Hauptschule in Bewegung" der Künstlerin und Kulturpädagogin Elke Lückener, allerdings verrät es wenig über die tatsächlichen kreativen "Produkte". Ergänzend werden deswegen die Vorführungen der HiB-Workshops auf Film festgehalten. Auf den Seiten des Jugendmuseums Schöneberg kann man die Ausstellung VILLA GLOBAL, die Teil des Projekts exCHANGE! war, virtuell besuchen, und auch die Website des MachMitMuseums in Aurich macht die Ausstellungen der vergangenen Jahre interaktiv erlebbar.

Ein anderes Beispiel ist die CD-ROM, die der WDR als Begleitmaterial für seine Jugendkonzerte in Zusammenarbeit mit Musikpädagogen für jede Saison neu erstellt und kostenfrei an Schulen ausgibt. Auf ihnen finden sich generelle Informationen zu den Konzerten der jeweiligen Saison – Wissenswertes über die aufgeführten Stücke, Hörproben, unter anderem von Vergleichswerken, Bilder und Biographien der Komponisten,

Dirigenten und Solisten und vieles mehr. Dieses Medium hat nicht nur den Vorteil, dass es vor allem für junge Leute attraktiv ist, da es den CDs und DVDs entspricht, die sie in ihrer Freizeit gern hören oder anschauen. Es können auch problemlos Kopien angefertigt werden und an die einzelnen Schüler zur selbständigen Vorbereitung verteilt werden. Diese Methode



Quelle: Jugend Museum Schöneberg/Berlin

Das Zimmer von Nguyen in der VILLA GLOBAL

<sup>40</sup> <http://www.trickboxx-festival.de/> (Zugriff 12.10.06)

<sup>41</sup> <http://www.little-artur.de/> (Zugriff 13.10.06)

schilderte uns ein Musiklehrer, der mit seinen Musikkursen schon seit mehreren Jahren Abonnent der WDR Jugendkonzerte ist. Dass der WDR vor der Freigabe der Vervielfältigung zunächst die Rechtslage mit den entsprechenden Verlagen klären musste, ist ein Aspekt, der im Kapitel III.7 zu den Rahmenbedingungen noch kurz anzusprechen werden wird.

Es zeichnet sich ab, dass insbesondere die "Nachhaltigen Strukturprojekte" ihren Verlauf dokumentieren bzw. Handlungsanleitungen für die Praxis publizieren: Die meisten dieser Vorhaben – etwa "Kinder machen Kunst mit Medien", GanzOhrSein, "Musik im Kindergartenalltag" oder MUS-E – waren, wie vorausgehend beschrieben, von vorneherein als Modellprojekte angelegt. Vor allem die *kubim*-Projekte sind durch die Beschreibung und Dokumentation von Verlauf und Ergebnissen und insbesondere der Publikation von Unterrichtskonzepten oder einzelnen Projektmodulen beispielhaft. Für "Kinder machen Kunst mit Medien" erschien eine "Arbeits-BduVchD", eine Kombination aus Buch und DVD, in deutscher und englischer Sprache, die Projektberichte, Ergebnisse – zum Teil so genannte "Rezepte" – und auch die Einschätzung der wissenschaftlichen Begleitung enthält.<sup>42</sup> Das multimediale Material auf der DVD ergänzt das rund 400 Seiten starke Werk. Für GanzOhrSein sind zwei Filme entstanden, die über die Unterrichtsmitschauen der Ludwig-Maximilians-Universität München erhältlich sind.<sup>43</sup> Gemäß des Anspruchs, die Projektergebnisse einer möglichst breiten (Fach-)Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sind zahlreiche *kubim*-Modellkonzepte – unter anderen auch von "Kinder machen Kunst mit Medien" auf Plattformen wie lehrer-online.de oder netzspannung.org zu finden, die entsprechendes Material für Lehrer und andere Multiplikatoren bereithalten.<sup>44</sup>

Neben den Dokumentationen sind vor allem die Praxisanleitungen deswegen so wichtig für die Übertragungsmöglichkeit, und damit auch die Nachhaltigkeit eines Projekts, weil sie das Projektkonzept, die wesentlichen Inhalte und auch die entsprechenden Vermittlungsformen für Interessierte zumeist nachvollziehbar vorstellen.

Zahlreiche Projekte werden zudem durch die Leitung oder Mitarbeiter auf Tagungen vorgestellt und in Fachpublikationen veröffentlicht – auch hier sind "Kinder machen Kunst mit Medien" und GanzOhrSein besonders aktiv gewesen. Diese Texte, die für die einzelnen Projekte bei den jeweiligen Kurzbeschreibungen in Kapitel IV. verzeichnet sind, bilden ebenfalls eine Art Mischform aus Projektbeschreibung und Praxisanleitung.

Besonders wichtig für die Wirkung solcher Publikationen ist die allgemeine Zugänglichkeit, die in vielen Fällen eben durch Downloads oder im Internet verzeichnete Texte gewährleistet ist. Bei Büchern wie zum Beispiel den "MUS-E Editionen", die vom Verlag an der Ruhr zum Preis von rund 20 Euro vertrieben werden, ist der einfache Zugriff nicht gewährleistet und die Möglichkeit des Modelltransfers dadurch etwas eingeschränkt. Ein weiterer Grenzfall ist eine Examensarbeit, die begleitend zur Big Band "Double B" an der Theodor-Heuglin-Hauptschule entstanden ist. Auch sie enthält mit Stundenplänen oder Unterrichtsmodulen Punkte, die durchaus als Anleitung für die Praxis zu verstehen sind. Die Arbeit ist allerdings nur auf Anfrage erhältlich. Im Rahmen der Jugendtheaterprojekte des Theatrium werden zu vielen der Produktionen interne "Projekttagbücher" geführt, die allerdings der Reflexion des Projektablaufs dienen und nicht der Dokumentation für Außenstehende. Auf der Website von Theatrium ist allerdings unter anderem auch das Konzept 2006 als Download bereitgestellt,

<sup>42</sup> Nanna Lüth/Carmen Mörsch (Hg.): Kinder machen Kunst mit Medien. Ein/e Arbeits-BDuVchD. München 2005.

<sup>43</sup> "Die Erzählwerkstatt: Erzählen, Zuhören, Verstehen" © 2004, "Dem Hören Raum geben: Hörclubs in der Grundschule © 2005", siehe <http://conman.verwaltung.uni-muenchen.de/conman/index.cfm?path=4301>

<sup>44</sup> Zu den Transferansätzen von *kubim* insbesondere Kapitel IV des Abschlussberichts: <http://www.kubim-projekte.de/dvd/html/abschlussbericht.html>.

das in seiner praxisnahen Detailliertheit durchaus als Praxisleitfaden in Printform bezeichnet werden kann.

Auch andere Vorhaben, die nicht eindeutig als "Nachhaltige Strukturprojekte" zu verorten sind, bemühen sich um die Weitergabe der im Verlauf gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse an andere Vermittler: Ein Beispiel ist "Fischbrötchen TV", auf dessen Website zahlreiche Hinweise zur Durchführung von Medien-Projekten mit Kindern und Jugendlichen zu finden sind. Auch die einzelnen Produktions-Schritte einer TV-Sendung, die mit jungen Leuten produziert wird, sind im Detail aufgeführt.<sup>45</sup>

Die Originalität eines Projektkonzepts steht ebenfalls in Beziehung zu einer positiven Bewertung der Nachhaltigkeit eines Projekts. Was ein innovatives Projektmodell ausmachen kann, wurde einleitend zu Kapitel III bei der Beschreibung der unterschiedlichen Projekttypen bereits kurz skizziert. Es sind dies vor allem Projekte, die für die kunst- und kulturpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen neuartige Konzepte entwickeln und einsetzen. Ein "Nachhaltiges Strukturprojekt" wie "denkmal aktiv" oder auch das "Museum im Koffer" kann demnach ebenso als originell gelten wie ein "Innovatives Wegweiserprojekt", wie



Foto: Schnittpunkt e. V.

Fischbrötchen TV – Kamera läuft

zum Beispiel die HÖRbar. Das Modell des "Museum im Koffer" ist nach über 20 Jahren natürlich vom heutigen Standpunkt aus nicht mehr als "neu" zu bezeichnen, vielmehr gibt seine schon erläuterte Vorreiterrolle hier den Ausschlag. Es gibt natürlich auch Projekte, bei denen nur Teilbereiche als originell oder innovativ zu bezeichnen sind – so zum Beispiel der in Kapitel III.1 bereits mehrfach angesprochene "Jugendkulturring Gütersloh", dessen Gutscheinkonzept auf eine für den Kulturbereich ungewöhnliche Weise versucht, auch Anreize für Jugendliche zu bieten, für die künstlerische Aktivität oder kulturelle Partizipation üblicherweise nicht Teil der Freizeitgestaltung sind. Eine originelle Projektstruktur kann – dies wird unter anderem Thema des folgenden Kapitels III.5 zu den Vermittlungsaspekten von Kinder- und Jugendkulturprojekten sein – eine originelle Form der Vermittlung ergänzen.

Die Originalität vieler "Nachhaltiger Strukturprojekte" macht einerseits ihre vielfältige Vernetzung, die Gegenstand des vorangehenden Kapitels war, ihre Aufteilung in einen organisatorisch koordinierenden Träger und praktisch arbeitende Künstler und Kulturpädagogen andererseits und nicht zuletzt der Fokus auf die Ausweitung des Programms auf weitere Regionen bzw. die Verwendung des Konzepts in anderen Sparten oder durch andere Einrichtungen/Projektträger aus. Solche komplexen Maßnahmen sind in Deutschland in der kulturellen Kinder- und Jugendbildung erst seit einigen Jahren vermehrt eingerichtet worden und sind deswegen vielfach noch als innovativ zu bezeichnen. So wird beispielsweise im Abschlussbericht des BLK-Programms "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter" (*kubim*) 2006 gefordert:

<sup>45</sup> Manfred Kaulbach: Einige Empfehlungen zur Produktion von medienpädagogischen TV Magazinen mit Jugendlichen; vgl.: <http://www.fischbroetchen-tv.de/index.php?cont=empf> (Zugriff 26.10.06)

"Außerschulische Träger von kulturellen Bildungsangeboten erfüllen eine zunehmend wichtige, komplementäre Rolle in lebenslangen Bildungsprozessen. Daher müssen die Professionalisierung und Kontinuität ihrer Arbeit verlässlich und langfristig unterstützt werden.

Kooperationen von Schulen mit außerschulischen Partnern der kulturellen Bildung bedeuten eine wechselseitige Bereicherung – sie benötigen aber stärker integrierte kultur- und bildungspolitische Konzepte sowie geeignete Rahmenbedingungen."<sup>46</sup>

Ein Beispiel, an dem sich die genannten Merkmale gut veranschaulichen lassen, ist "denkmal aktiv": Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz regt jährlich bundesweit die Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Institutionen an. Es sind vor allem Behörden und Einrichtungen im Bereich Denkmalschutz, die von den Schulen für gemeinsame Projekte mit kulturhistorischem und denkmalpflegerischem Inhalt gewonnen werden, aber auch Architekten, Heimatforscher und andere Fachleute. Ausgewählte Vorhaben – oft auch Zusammenschlüsse mehrerer Schulen – werden durch die Stiftung finanziell gefördert und durch fachliche Beratung und Weiterbildung der Teilnehmer unterstützt. Diese findet unter anderem an je zwei größeren Treffen statt, während derer die Projekte sich vorstellen, bei denen Gelegenheit besteht, Kontakt zu anderen Gruppen zu knüpfen und auch Workshops zu verschiedenen kulturhistorischen, denkmalpflegerischen aber auch praktischen Themen – etwa Sponsoring – angeboten werden. Außergewöhnlich ist an diesem Projekt die Betonung von Eigeninitiative und Selbstständigkeit in der kulturellen Betätigung von Jugendlichen. Diese sind für Konzeption, Sponsoring, Durchführung, Abrechnung und die erforderliche Abschlussdokumentation ihres Vorhabens zum großen Teil selbst verantwortlich. Voraussetzung ist hier natürlich eine begleitende Lehrkraft, die es versteht, diese Autonomie adäquat zu unterstützen. An den zahlreichen Schülergruppen, die sich mehrfach an den Ausschreibungen von "denkmal aktiv" beteiligen, ist zu sehen, wie ein solches Projektkonzept nachhaltig wirken kann.

Im Verlauf wurden bereits einige Beispiele für Folgeprojekte von Vorhaben der kulturellen Kinder- und Jugendbildung genannt. Sie geben auch einen ersten Eindruck davon, wie Projekterfolge weitergeführt bzw. multipliziert werden können. Bei den Qualitätsmerkmalen wurde zwischen "Folgeprojekten vor Ort", also dem Ort, an dem schon das ursprüngliche Projekt stattgefunden hat, und "Folgeprojekten an anderen Orten" unterschieden. Beide weisen zur Gesamtsumme des Bewertungsfeldes "Nachhaltigkeit" eine systematische Beziehung auf, weil sie natürlich vor allem in Bezug auf die angesprochene Zielgruppe nachhaltig wirken. Ein Beispiel für ein Folgeprojekt vor Ort ist die Medienwerkstatt "Clipper" des Vereins "Aktion und Kultur mit Kindern" (AKKI e. V.). Die Medienpädagogen des Teams führen schon seit Beginn der 90er Jahre Videoprojekte mit jungen Leuten durch. Vor allem in den letzten Jahren hat sich der Bedarf an entsprechenden Angeboten für jüngere Kinder derart erhöht, dass "Clipper" inzwischen als Folgeprojekt auch jährlich mehrere Workshops für Kinder ab acht Jahren anbietet. Für sie sind natürlich nicht Themen wie "Erfolgreich in Test und Bewerbung" interessant, die sich an die jungen Erwachsenen richten oder spezielle Angebote wie Film-Nachbearbeitungsworkshops, sondern eher spielerisch anmutende Motive wie "Mord im Theater!" oder "Kinder im Weltall". Im Vordergrund steht hier natürlich vor allem auch der autonome Umgang mit dem Medium Video bzw. die Förderung von Medienkompetenz.

Folgeprojekte des "Standardprogramms" von MUS-E, die ebenfalls von der Yehudi Menuhin Stiftung betreut werden, sind "MUS-E Art Schools" – etwa die "Opera School" in Gelsenkir-

---

<sup>46</sup> Künste – Medien – Kompetenzen. Abschlussbericht zum BLK-Programm "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter" (*kubim*). Vorgelegt vom Zentrum für Kulturforschung (ZfKf). Bonn 2006, S. 200 und S. 202.

chen – in denen Künstler mit Kindern in größerem Zusammenhang bzw. schulübergreifend beispielsweise Musiktheater- oder Tanzstücke erarbeiten, die dann öffentlich aufgeführt werden.

Unter den Projekten findet man auch Beispiele, die zeigen, wie größer angelegte Maßnahmen für die kulturelle Kinder- und Jugendbildung einzelne weitere Projekte vor Ort anstoßen können. Im Rahmen der "Artothek" vermittelt die Stiftung art131 Schulen den Kontakt zu einem der acht beteiligten namhaften Künstler, woraufhin diese eine Kooperation eingehen, aus der verschiedene Projekte entstehen können. Nach der Mitarbeit einer Schulklasse an einer Ausstellung des Münchner Künstlers Albert Hien in einer Galerie in Straubing, wurde die gemeinsame Gestaltung der Schul-Aula des dortigen Ludwigsgymnasiums verabredet. Auch einige der Künstler, die im Rahmen von "Kinder machen Kunst mit Medien" an Berliner Schulen arbeiteten, haben später noch weitere Projekte an den Schulen – also vor Ort – durchgeführt.

Auf die Erfahrungen des Projekts "Blickachse", während dessen der Bildhauer Konrad Franz und die Keramikünstlerin Anja Jungkuntz mit Schülern eine begehbare Skulptur auf dem Schulgelände der Janusz-Korczak-Schule Elsenfeld schufen, bezieht sich eine größer angelegte Kooperation des Kunstnetz' Miltenberg mit Schulen im Landkreis. Hier betreut und koordiniert nun das Kunstnetz den Einsatz von freien Künstlern in Schulen in der Region. Darüber hinaus gibt es Lehrerfortbildungen, die eine selbstständige Weiterführung der Projektinhalte an den Schulen möglich machen.

Ein Paradebeispiel für die Entwicklung von Folgeprojekten an anderen Orten ist natürlich TUSCH Berlin, dessen Konzept inzwischen auf Hamburg und Sachsen-Anhalt übertragen wurde.<sup>47</sup> Was diese Übertragung auf ein gesamtes Bundesland bedeuten kann, wird im Folgenden noch ausführlicher dargelegt. "Hauptschule in Bewegung" gibt es inzwischen unter dem gleichen Namen auch in Bochum. Es wird am dortigen Schauspielhaus von einer ehemaligen Mitarbeiterin des Hannoveraner Projekts fortan jährlich durchgeführt.<sup>48</sup> Die erste Produktion, in der theatralische Darstellungsformen wie Tanz, Schauspiel, Performance, aber auch Musik und Video zum Einsatz kamen, wurde seit Anfang des Jahres 2006 mit 45 Schülern aus fünf Bochumer Hauptschulen erarbeitet.

Von GanzOhrSein – und dies war ja auch ein wesentliches Ziel des *kubim*-Programms – wurden auch einzelne Konzepte in anderen Schulen übernommen, etwa die im Rahmen von GanzOhrSein entwickelten "Hörclubs" an Kindergärten, Realschulen und Gymnasien. Die "Hörclubs" werden weiterhin vom Bayerischen Rundfunk und der Stiftung Zuhören sowie dem Hessischen Rundfunk besonders gefördert, auch durch Fortbildungsveranstaltungen.<sup>49</sup> Diese Schulungen sind – wie die Zuhörförderung allgemein – inzwischen Teil des bayerischen Grundschullehrplans und dadurch staatlich anerkannt.

Auch das "Museum im Koffer" ist beispielhaft für Übertragung des Projektmodells auf andere Orte. Dabei handelt es sich um den 1980 entwickelten Prototyp, der inzwischen – zum Teil in modifizierter Form – in zahlreichen Museen bundesweit Anwendung findet, zum Beispiel im Mitmachmuseum Minden, dem Düsseldorfer Stadtmuseum,<sup>50</sup> aber auch durch die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh).<sup>51</sup> Ein ganz spezielles, intergeneratives Konzept hat das

<sup>47</sup> [www.tusch-hamburg.de](http://www.tusch-hamburg.de), [www.lanze-lsa.de](http://www.lanze-lsa.de)

<sup>48</sup> Vgl. [http://www.schauspielhausbochum.de/asp/main\\_jugendclubs.asp?idperform=358](http://www.schauspielhausbochum.de/asp/main_jugendclubs.asp?idperform=358) (Zugriff 7.10.06)

<sup>49</sup> Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten zu den Fortbildungsveranstaltungen unter: <http://www.br-online.de/br-intern/thema/stiftung-zuhoeren/2-hoerclubs.xml>, <http://www.hr-online.de/website/extern/zuh hoeren/index.jsp?rubrik=4100>

<sup>50</sup> <http://www.lillekunterbunt.de/koffer.html>, <http://www.duesseldorf.de/stadtmuseum/service/index.shtml> (Zugriff 4.10.06)

<sup>51</sup> Vgl. dazu den Vortrag von Georg Schwedt: Mit Experimenten im Koffer. Im Jahr der Chemie auf Reisen. In: TUContact 14 Mai 2004, S. 31 – 34 (Publikation der TU Clausthal); Download unter: [www.iaac.tu-clausthal.de/abt/Mit%20Experimenten%20im%20Koffer%20-%20Georg%20Schwedt.pdf](http://www.iaac.tu-clausthal.de/abt/Mit%20Experimenten%20im%20Koffer%20-%20Georg%20Schwedt.pdf) (Zugriff 6.10.06)

Evangelische Bildungswerk Bayern (EBW) e. V. im Rahmen seines Programms "Kultur für alle!" entwickelt: Dieses "Museum im Koffer" richtet sich zunächst an ältere Menschen, speziell die Bewohner von Altenheimen und ähnlichen Einrichtungen. Die ehrenamtlichen Kräfte des EBW – aber auch andere Interessierte – werden in entsprechenden Fortbildungen auf die Arbeit als mobile Vermittler vorbereitet. Konkret verfolgt das Projekt folgende Ziele:

"Die Gegenstände geben Auskunft und regen alte Menschen zum Erzählen an (Wie ging das damals im Haushalt ohne chemische Putzmittel?). In Zusammenarbeit von Menschen im dritten und im vierten Lebensalter wird das Museum im Koffer weiter entwickelt, das dazu gehörige Wissen der alten Menschen wird dokumentiert. Darauf folgt ein Treffen mit Kindern aus Kindergärten oder Schulen. Die Ehrenamtlichen werden zu Moderatoren, die alten Menschen werden zu aktiven Wissensträgern, deren Erfahrungen für kommende Generationen fruchtbar werden. Diese Form der Kulturarbeit vermeidet Konsumorientierung (alte Menschen hören Diavorträge), gibt allen Beteiligten eine aktive Rolle und fördert so ihre Teilhabe am öffentlichen Leben."<sup>52</sup>

Solche Vorhaben sind natürlich vor allem mit Blick auf den aufgrund der Analyse zu diagnostizierenden Mangel an intergenerativen Konzepten im Kulturbereich, der besonders vor dem Hintergrund des immer deutlicher werdenden demographischen Wandels auch Auswirkungen auf den Bereich der kulturellen Kinder und Jugendbildung haben wird, besonders interessant. Natürlich kann eine Einrichtung, von der die Initiative für ein Projekt ausgeht, auch Folgeprojekte an anderen Orten veranstalten: Das Konzept der Literaturworkshops "Punkt Punkt Komma Strich" wurde nach Lübeck und Berlin übertragen, wo es von demselben Träger betreut wurde. Es hat aber dort jeweils nur ein Jahr lang stattgefunden, da die Finanzierung dann eingestellt wurde. Das Projekt "Zeitung im Kindergarten" wird vom mct Dortmund seit 2006 auch für Zeitungshäuser in Darmstadt, Detmold und Offenbach durchgeführt. In diesen Fällen ist – wie auch bei den Folgeprojekten vor Ort – am ehesten davon auszugehen, dass die Projektverantwortlichen dafür Sorge tragen, die Rahmenbedingungen ebenfalls adäquat zu gestalten – weil sie aus Erfahrung einfach wissen, was nötig ist, um den Projektverlauf möglichst optimal zu gestalten. Zum Teil sind natürlich mit neuen Projektpartnern auch Verbesserungen möglich – so könnten zum Beispiel neue Sponsoren gewonnen werden oder besser geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Ein Folgeprojekt von MUS-E, das in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk "Il Canto del Mondo e. V." stattfindet, hat zum Beispiel einen etwas anderen inhaltlichen Schwerpunkt: CANTO elementar richtet sich an Kindergärten und zielt darauf ab, "Gesang als Element der Alltagskultur in Deutschland wieder zu beleben".<sup>53</sup> Das Besondere daran ist wiederum die Einbeziehung von älteren Menschen, für die Singen zum Teil noch etwas ganz Selbstverständliches ist. Sie werden zu "Singpaten", die – von Künstlern angeleitet und begleitet – die Kinder wieder dazu anregen sollen, ihre Stimme als vielfältiges Instrument zu begreifen.

Spannend ist auch der Modelltransfer eines Großstadtprojekts wie TUSCH in eine eher ländliche Region, nämlich Sachsen-Anhalt. Bei "KLaTSch! Kulturelles Lernen an (Off) Theater und Schulen in Sachsen-Anhalt" des Landesentrums "Spiel und Theater" e.V. (LanZe) handelt es sich, wie der Name schon sagt, um Kooperationen von Schulen mit Freien bzw. Off-Theatern

---

<sup>52</sup> Projektbeschreibung unter: <http://www.bund-bin.de/projekte/anzeige.phtml?id=3033>, zu den Fortbildungen: [http://www.ebw-muenchen.de/index.php?id=53&tx\\_seminars\\_pi1\[showUid\]=231](http://www.ebw-muenchen.de/index.php?id=53&tx_seminars_pi1[showUid]=231) (Zugriff 4.10.06)

<sup>53</sup> Zitat aus dem von der YMSD herausgegebenen Informationsbroschüre, Düsseldorf 2005, S. 8, Download unter: <http://www.ymsd.de/broschueren.html> (Zugriff 4.10.06), dort auch weiteres Material zur Stiftung und zu MUS-E.

und eben nicht großen, städtischen Bühnen, wie es in Berlin und Hamburg zumeist der Fall ist. Dies ist natürlich nicht zuletzt durch die Übertragung von einer Großstadt in ein Bundesland notwendig geworden, das eine zum Teil eine sehr unterschiedliche Infrastruktur aufweist. Diese Differenz hat Auswirkungen auf die Form des Theaters, die vermittelt und gemacht wird und in gewisser Weise auch auf den Grad der Professionalität. Manche der teilnehmenden Häuser gehören eher in die Sparte Kleinkunst oder Figurentheater, und einige der Bühnen arbeiten – zumindest zum Teil – auch mit Laienschauspielern. Es beteiligen sich auch einzelne Theaterleute ohne feste Spielstätte, zum Beispiel Puppenspieler am Programm.

Das bedeutet, dass sich LanZe auch bewusst vom theaterpädagogischen Ansatz der größeren Bühnen absetzt.<sup>54</sup> Natürlich sind hiermit nicht qualitative Unterschiede gemeint, denn gerade auch kleinere Theater können in strukturschwachen Gegenden für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen wichtige theaterpädagogische Arbeit leisten und die jungen Menschen mit großem Können und Engagement an darstellerische Ausdrucksformen heranführen. Entsprechend sorgt der Träger dafür, dass die Details der Zusammenarbeit in einem Vertrag zwischen den Partnern festgeschrieben werden – ein wichtiger Aspekt, der noch Thema von Kapitel III.7 sein wird. Nicht unwesentlich für die Qualität des Projekts ist auch, dass zwischen den Trägern des Vorbildprojekts und denen der Folgeprojekte weiterhin ein reger Austausch besteht, zu dem natürlich auch die Weitergabe von Erfahrungen gehört. Darüber hinaus legt das Landeszentrum großen Wert auf eine professionelle theaterpädagogische Arbeitsweise, was zum Beispiel die von LanZe angebotenen Fortbildungen zeigen, die von "VorOrtWorkshops" über Grundlagenseminare bis hin zu zweijährigen Ausbildungen zum Spielleiter/Spielleiterin reichen.<sup>55</sup>

Vergleicht man die einzelnen Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld Nachhaltigkeit in ihrer Auswirkung auf die Gesamtpunktzahl der Projekte, zeigt sich hinsichtlich der in Übersicht 14 gezeigten Werte ein in Teilen etwas differenziertes Bild:

Übersicht 14: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zur Gesamtpunktzahl der Projekte

	Korrelationskoeffizient	Signifikanzwert	Ranking
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,477	**	1
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,443	**	2
Dokumentation in Printform	0,382	**	3
Praxisanleitung in Printform	0,341	**	4
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,321	*	5
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,256	*	6
Folgeprojekte vor Ort	0,219	nicht signifikant	7
Folgeprojekte an anderen Orten	0,164	nicht signifikant	8
Dokumentation in medialer Form	0,140	nicht signifikant	9
Projekt wird (schon) über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,080	nicht signifikant	10
Praxisanleitung in medialer Form	0,079	nicht signifikant	11

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

In einer besonders signifikanten Beziehung steht das Qualitätsmerkmal "Qualifizierung von

<sup>54</sup> <http://www.lanze-lsa.de/rubriken/dereverein/lanze.asp> (Zugriff 13.10.06)

<sup>55</sup> KlaTSch!-Projektbeschreibung unter: <http://www.lanze-lsa.de/rubriken/projekte/tob/tob.asp>, zu den Fortbildungen vgl.: <http://www.lanze-lsa.de/rubriken/fortweiterbildg/fortweiter.asp> (Zugriff 13.10.06)



Netzwerken/Multiplikatoren" zur Gesamtpunktzahl der Projekte. Die Befähigung weiterer Künstler, Pädagogen oder anderer Fachleute, eine bestimmte Form der künstlerisch-kulturellen Projektarbeit selbst durchzuführen, prägt offenbar den Erfolg eines Projekts maßgeblich. In einer solchen Schulung lernen die Multiplikatoren im Idealfall die wichtigsten Punkte, die bei der Planung und Organisation eines Projekts beachtet werden sollten, spezifische oder auch grundlegende Vermittlungsinhalte, pädagogische Methoden für ihre Zielgruppe, erfahren, wie sie die nachhaltige Wirkung des Projekts befördern können und anderes mehr. Die Qualifizierung eines Künstlers durch die MUS-E-Fortbildungen befähigt ihn beispielsweise auch dazu, auch ohne Teilnahme an einem Programm wie MUS-E, wichtige Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Belegt ein Lehrer einen der Videoworkshops der Medienwerkstatt "Clipper", kann er die dort erlernten Techniken in seiner Klasse im Fachunterricht verwenden. Auch die TRICKBOXX-Schulungen haben nicht nur Festivalbeiträge zur Folge, vielfach wenden die im Rahmen dieser Fortbildungen im Umgang mit dem Equipment geschulten Multiplikatoren ihr Wissen auch in weiteren Projekten an. Dass also Kinder- und Jugendkulturprojekte dann besonders erfolgreich sind, wenn sie Multiplikatoren ausbilden, kann nicht zuletzt auf die größere Reichweite und die höhere Zahl der erreichten jungen Zielgruppe zurückgeführt werden, die man ohne diese weiteren Vermittler nicht erreichen würde – nicht zuletzt mit Blick auf die doch vielfach eingeschränkten finanziellen Rahmenbedingungen dieser Projekte.

Wie Übersicht II.1 und II.7 des Anhangs anzeigen, ist der Zusammenhang zwischen diesem Qualitätsmerkmal und dem Bewertungsbereich "Vernetzung" besonders ausgeprägt. Es besteht dabei vor allem ein enger Bezug zu Projekten auf freiwilliger Basis, die mit dem schulischen Bereich bzw. dem Kindergarten kompatibel sind und der Qualifizierung von Vermittlern (vgl. Übersicht II.7). Es sind also vor allem gut vernetzte Projekte, die auch mit Lehrern und Erziehern



Foto: filmothek der jugend nrw e.V.

Einführung in die Arbeit mit der Trickboxx

zusammenarbeiten, die solche Fortbildungen anbieten. In vielen Fällen ist es nicht der Projektträger selbst, der Fortbildungen übernimmt, es sind oft Partner, wie das "ISIM - Institut für Szenische Interpretation von Musik + Theater" im Fall von *op|er|leben*, die Akademie Remscheid bei "Musik im Kindergartenalltag". Bei anderen Beispielen – etwa beim "Theatertreffen der Jugend" und "Tanz in Schulen" – werden Experten engagiert. Der Vorteil in der Einbindung von weiteren Fachpartnern bzw. Fachleuten für die Durchführung von Fortbildungen liegt sicherlich auch in einer gewissen Distanz, die dazu beiträgt, Methoden und Inhalte reflektierter zu vermitteln. Natürlich entlastet diese Form der Arbeitsteilung auch die Veranstalter eines Projekts, so dass sie sich auf die Organisation und Koordination des Projekts oder auf die aktive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen konzentrieren können. Vor allem freie Projektträger, die mit öffentlichen Bildungseinrichtungen, mehreren Kulturinstitutionen und weiteren Einrichtungen – zum Beispiel aus dem sozialen Bereich oder im Stadtteil – zusammenarbeiten, verfolgen die weitere Verbreitung der Projektinhalte durch die pädagogische oder künstlerische Fortbildung weiterer Multiplikatoren.

Eine enge Beziehung fällt auch auf zwischen den Qualitätsmerkmalen "Qualifizierung von

Multiplikatoren" und "Beteiligung aller Bildungsgruppen" zum Kriterium "Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren" (vgl. Übersicht II.40 im Anhang). Das ist insofern nahe liegend, als sich die Schulungen selten an Multiplikatoren für ganz bestimmte Zielgruppen richten, sondern die Projektmethoden vielfach ohne speziellen Fokus weitergeben. Adressaten der TRICKBOXX-Schulungen sind zum Beispiel Eltern, Erzieherinnen, Lehrer, Leiter von Jugendgruppen oder nicht näher spezifizierte Multiplikatoren. Wie sie das in den Workshops Erlernte dann letztendlich an ihre Zielgruppe weitergeben, bleibt ihnen überlassen. Ähnlich ist es bei den *multimediamobilen*, bei Fischbrötchen TV und anderen mehr. Dass dabei jedoch jeweils noch weitere Bedingungen zu beachten sind, auf die die Schulungen möglicherweise nicht bis ins Letzte vorbereiten können, liegt auf der Hand. Der letztendliche Effekt solcher Schulungen ist natürlich auch sehr stark abhängig von der Person des Teilnehmers, wie dies ein Beispiel zu den Seminaren zur Szenischen Interpretation zeigt, in denen die im Rahmen von *op|er|leben* der Staatsoper Unter den Linden genutzten Methoden gelehrt werden: Die Veranstalter selbst verweisen darauf, dass der Mitnahmeeffekt für Teilnehmer, die über entsprechende Vorerfahrung verfügen oder an einem (Musik-)Theater angestellt sind, wesentlich größer ist als für Laienschauspieler, der bislang nur in der Freizeit auf der Bühne gestanden haben.

Nicht nur für die Nachhaltigkeit allgemein, sondern auch für den Gesamterfolg eines Kinder- oder Jugendkulturprojekts, spielt das Kriterium "Übertragbarkeit von Konzepten in ähnliche Gegenden" eine wichtige Rolle (vgl. Übersicht 14). Eine mögliche Erklärung hierfür ist vorausgehend bereits kurz skizziert worden: Ein Projekt, das für sich einen Modellcharakter in Anspruch nimmt, den Transfer also voraussetzt, plant umsichtiger und reflektiert stärker. Diese Vermutung bestätigen auch die in Übersicht II.5 (Rahmenbedingungen allgemein), II.6 (Projektorganisation) und II.41 (Zielgruppenpotential) des Anhangs abgebildeten signifikanten Werte vieler Merkmale zum Nachhaltigkeits-Kriteriums "Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich".

Analysiert man, welche Faktoren für die Übertragungsmöglichkeit eines Projektkonzepts besonders förderlich sein können, so zeigt sich in den Übersichten II.52 und II.55 des Anhangs, dass in erster Linie die zusätzliche Qualifizierung der Projektmitarbeiter hier eine wichtige Rolle spielt. Des Weiteren handelt es sich vor allem beim eingeschränkten Modelltransfer um Merkmale, die im weitesten Sinne die Kommunikation innerhalb und Reflexion des Projekts thematisieren. Bei der generellen Übertragbarkeit ist es vor allem die Reflexion im Projektverlauf und die Qualitätskontrolle durch Dritte. Projekte, die sich von vorneherein um eine mögliche Weitergabe ihres Konzepts bemühen, achten nicht nur auf die Schulung von Multiplikatoren, sondern auch auf die Kompetenzen der im Projekt eingesetzten Vermittler für die kunst-, musik- oder kulturpädagogische Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen, indem sie diese durch Dritte überprüfen lassen. Die Projektverantwortlichen reflektieren also nicht nur in Selbstkontrolle ihre Vermittlungstätigkeit, sondern fordern vielfach auch eine wissenschaftliche Begleitung durch Dritte an, die die Stärken und Schwächen des Projekts analysieren. Eine solche Reflexion des Projekts unterstützt nicht nur die Abläufe und Realisierung der aktuellen Projektarbeit, sondern kommt auch potentiellen Folgeprojekten zugute, indem sie Schwierigkeiten und Erfolge eines Projekts benennt und auch Wege aufzeigt, Fehlplanungen künftig zu vermeiden.

Es ist bei einem Modelltransfer in allen Fällen hilfreich, auch auf Erkenntnisse aus anderen Maßnahmen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung zurückzugreifen, wie sie unter anderem in den schon ausführlich beschriebenen Projektdokumentationen zu finden sind. Entsprechend steht der Wert für das Qualitätsmerkmal "Dokumentation in Printform" nicht nur in

einer wichtigen Beziehung zu dem Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit", sondern auch allgemein zur Gesamtpunktzahl der Projekte. Die Gründe, warum die gedruckte Form der im Kontext der "Nachhaltigkeit" und der Transparenz des Projekts der medialen Form immer vorzuziehen ist, kann exemplarisch an einem Beispiel verdeutlicht werden: Der Film "The Making of ARTig" der Düsseldorfer Film- und Videokünstlerin Susanne Fasbender zeigt zwar über rund 50 Minuten schlaglichtartig-beschreibend die Entstehung der im Rahmen des Festivals erarbeiteten Texte, Bühnenstücke, Bilder und vieles mehr, lässt die Teilnehmer wie auch die Veranstalter zu Wort kommen und vermittelt so ein eindrucksvolles Bild von der Komplexität und Lebhaftigkeit des Projekts. Doch bis auf einige grundlegende Informationen verrät er wenig über das dem Projekt zugrundeliegende Konzept. Vor allem fachlich interessierte Kulturpädagogen oder andere müssten sich Details zur Organisation und Durchführung des Projekts durch weitere Recherchen selbst erarbeiten – was im Grunde auch möglich ist, da alle Verantwortlichen gern und ausführlich Auskunft geben. Zudem gibt es von DÜSSELDORF IST ARTIG auch einen Katalog und andere schriftliche Projektdokumentationen.<sup>56</sup> Inwieweit eine unmittelbar greifbare Projektbeschreibung, die sich schnell – und auch mehrfach – durchblättern lässt, Wirkung zeigen kann, deutet der in Übersicht II.42 des Anhangs abgebildete Wert an, demzufolge die schriftliche Dokumentation eines Projekts Einfluss auf die Anzahl der in Folgeprojekten erreichten Kinder und Jugendlichen hat.

Das bedeutet jedoch nicht, dass mediale Dokumentationen keinen Nutzen für ein Kinder- und Jugendkulturprojekt haben. Er liegt allerdings weniger im Bereich der Nachhaltigkeit und Reflexion, als vielmehr beim Zielgruppenpotential und der Schaffung von Akzeptanz, was in den folgenden Kapiteln noch erläutert wird. So geht die mediale Dokumentation besonders häufig mit einer Präsentation der Projektergebnisse einher – was ja auch nahe liegt, denn diese kann man gut auf Film oder CD aufzeichnen (vgl. Übersicht II.26 im Anhang). Zudem wird sie besonders häufig erstellt, wenn die jungen Teilnehmer an Entscheidungsprozessen im Projektverlauf beteiligt sind (vgl. Übersicht II.37 im Anhang). Offenbar bevorzugen Kinder und Jugendliche für die Dokumentation ihrer künstlerisch-kulturellen Aktivitäten eher ein modernes Medium. Bei solchen Projekten, dies zeugt dieselbe Übersicht, sind die jungen Leute auch vielfach besonders motiviert – und da ist es natürlich wichtig, dass die mit Begeisterung erarbeiteten Projektergebnisse festgehalten werden. Für die Anzahl der durch die Rezeption von Projektergebnissen erreichten Kinder und Jugendlichen zeichnet sich ebenfalls eine positive Beeinflussung ab (vgl. Übersicht II.48). Dies lässt sich leicht erklären: Mediale Dokumentationen – vor allem die auf Websites – erreichen natürlich leicht eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen. Eine signifikant negative Auswirkung hat interessanterweise die mediale Projektdokumentation auf besonders begabte Kinder und Jugendliche – möglicherweise, weil sie der Intensität der Projekte für diese spezielle Zielgruppe nicht gerecht wird? Bis man diese aber erreicht hat und sich ihre Erläuterungen notiert hat, gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt zu Details auch noch einmal nachgefragt hat, vergeht wiederum Zeit. Da ist eine unmittelbar greifbare Projektbeschreibung, die sich schnell – und auch mehrfach – durchblättern lässt, wesentlich leichter zu handhaben. Inwieweit dies Wirkung zeigen kann, deutet der in Übersicht II.42 des Anhangs abgebildete Wert an, demzufolge die schriftliche Dokumentation eines Projekts Einfluss auf die Anzahl der in Folgeprojekten erreichten Kinder und Jugendlichen hat.

Einen Mittelweg zwischen medialer Präsenz und Printtexten ermöglicht der Internetauftritt, der beispielsweise sehr vorteilhaft und vom Zugriff her bequem bei "denkmal aktiv" gestaltet

---

<sup>56</sup> Petra Winkelmann: Experimentelle Jugendkulturarbeit: DÜSSELDORF IST ARTIG – Jugend macht Kunst. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O, S. 237 – 238.

ist: Auf der Website sind, neben einer detaillierten Vorstellung des Vorhabens, Unterrichtsmaterialien und Literaturhinweisen, die Förderanträge und Berichte der einzelnen Schulen und Verbände, auch die Protokolle zu den landesweiten Gruppen-Treffen dokumentiert, die deren Verlauf und Ergebnisse zusammenfassen.<sup>57</sup> Die sich bewerbenden Schulen oder auch Verbände werden durch die Teilnahme verpflichtet, nicht nur die Verwendung der Förderbeiträge nachzuweisen, sondern auch ihre Projektarbeit entsprechend zu dokumentieren. Die Förderanträge, deren Formulare auf der Website abrufbar sind, müssen Angaben zu Eckdaten der Schule, beteiligten Lehrkräften und Projektpartnern und Kontaktadressen, zum Projekt – also ein Entwurf des Vorhabens, Bemerkungen zur Vorerfahrung der Projektleitung, Ziele sowie die geplante Vorgehensweise – und einen Kostenplan enthalten. Natürlich ist es bei einem Projekt dieser Größenordnung zum Teil recht mühevoll, die Einsendung der Berichte nachzuhalten und auch ihr zum Teil sehr unterschiedlicher Umfang ist, so schildert es das Büro Scientific Consulting Dr. Schulte-Hillen GmbH, das die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bei der Planung und Durchführung des bundesweiten Programms unterstützt, manchmal ein Problem. Und doch sehen es die Veranstalter als wesentlichen Aspekt der Planung, aber auch der Nachhaltigkeit und Verstetigung der Projektergebnisse an, diese Form der Dokumentation einzufordern und zu veröffentlichen. Dazu kommt laut Scientific Consulting, dass die Schulen mit zunehmender Erfahrung die Notwendigkeit solcher Konzeptbeschreibungen, die auch die Aufgaben der einzelnen Partner festlegen, und abschließender Berichte selbst einsehen und sich eher bemühen, diese anschaulich zu verfassen. Wie hilfreich eine solche Unterstützung – die Zwang zu nennen übertrieben wäre – in der Praxis sein kann, schilderte die Lehrerin einer Hauptschule, die für eine Projektarbeit im Rahmen von "denkmal aktiv" eine Förderung erhielt:

"Und auch dass man mehr oder weniger gezwungen ist, sich hinzusetzen und seine Ziele und auch seine Ergebnisse zu Papier zu bringen und sich so auch noch mal vor Augen zu führen, wozu ja im Schulalltag in der Hektik meist keine Zeit bleibt und man verschiebt es dann auch immer wieder, bis man es ganz sein lässt... hat mir persönlich sehr geholfen."

Die Lehrerin – die hier exemplarisch für weitere befragte Teilnehmer steht, die von ähnlichen Erfahrungen berichten – beschreibt die feste Struktur des Programms, das neben dieser Berichtspflicht auch jeweils zwei überregionale Gruppentreffen vorsieht, wie auch die durch den Veranstalter geleistete Information, Beratung und Möglichkeit zum Austausch mit anderen Teilnehmern als sehr wertvoll für die eigene Arbeit. Sie erzählte aber auch, wie wenig Unterstützung sie in der eigenen Schule erfuhr, so dass es bei der einmaligen Teilnahme bleiben musste.

Natürlich ist es gut vorstellbar, dass speziell die mediale Dokumentation eines Projekts bzw. die damit aufgezeichneten Musikstücke, Kunstwerke oder literarischen Texte auch für die Teilnehmer einen großen Stellenwert hat – weil sie eine Erinnerung an die Projektzeit darstellt und vor allem das eigene Werk für die Nachwelt festhält. Dies lässt sich allerdings mit keinem konkreten Wert belegen. Vielmehr bestehen – und das liegt ja auch nahe – messbare Bezüge zur Bekanntheit eines Projekts in der Fachwelt und dem Erreichen von Kindern und Jugendlichen in Folgeprojekten (vgl. Übersicht II.20 und II.41 im Anhang). Allgemein –

---

<sup>57</sup> Beispielhaft zu nennen sind u.a. die Berichte des Hoffman-von-Fallersleben-Gymnasiums Weimar, vgl. <http://www.denkmal-aktiv.de> unter "Übersicht der geförderten Schulen 2003/2004 " sowie 2005/06 (dort im Verbund XVII "Gestaltungs- und Schmuckelemente"; die Dokumentationen zu den Treffen unter <http://www.denkmal-aktiv.de/veranstaltungen.htm> (Zugriff 8.9.06)

dies lassen zumindest die in Übersicht II.53 des Anhangs abgebildeten Werte vermuten – gründet die Dokumentation eines Projekts nicht unwesentlich auf zwei weiteren Faktoren des Bereichs "Rahmenbedingungen" – dem regelmäßigen Austausch der Beteiligten untereinander und auch der Evaluation durch Dritte. Dies deutet darauf hin, dass es sich dabei vor allem um Vorhaben handelt, die ihre eigene Struktur und Zielsetzung erstens auf Basis reger Kommunikation und zweitens objektiv durch eine wissenschaftliche Begleitung reflektieren. Auch die gedruckten Praxisleitfäden sind für den Erfolg eines Projekt insgesamt sehr wichtig (vgl. Übersicht 14). Wie anregend die Publikation der eigenen Methodik für Nachahmer sein kann, zeigen unter anderem die zahlreichen Folgeprojekte des "Museums im Koffer", dessen Arbeit seit 1997 in verschiedenen Veröffentlichungen vorgestellt wurde (vgl. dazu den entsprechenden Kurzeintrag). Offensichtlich besteht vor allem zwischen der Erstellung einer in der Praxis anwendbaren Handreichung in gedruckter Form und der Vernetzung mit dem Bildungsbereich ein besonders enger Zusammenhang (vgl. Übersicht II.10 im Anhang). Dies kann mit der für den schulischen Bereich gängigen Praxis des Verfassens von Curricula, Lehrplänen und Unterrichtsmodulen zusammenhängen, die unter Kollegen auch gerne ausgetauscht werden. Beispiele, wie dieser Austausch von Unterrichtskonzepten im Zeitalter neuer Medien funktioniert, sind die Internetplattform <http://www.lehrer-online.de/> oder – für den Bereich kultureller Bildung besonders interessant – die Mailingliste des "Netzwerkes der Kunsterziehung"<sup>58</sup>, in der Nachfragen und Tipps zu Unterrichtsmaterialien zu bestimmten Themen besonders häufig sind. Bei den Inhalten dieser praxisnahen Leitfäden ist allerdings vielfach ein Manko festzustellen (vgl. Übersicht II.32 im Anhang): Die Vermittlung nicht-populärer zeitgenössischer Inhalte ist dabei offenbar selten ein Thema. Zwar gibt es einige Projekte – etwa die Artothek, "Für junge Ohren", "Musik fällt aus", oder die Vermittlungsarbeit am Haus der Kulturen der Welt Berlin, "Jugend trifft Kunst" (ehemals: JugendKunstKlub) des Wilhelm Lehmbruck Museums, "Junges Tanzhaus" (früher: tanzmaXX) und andere mehr – die sich darum bemühen, zeitgenössische Ausdrucksformen jungen Leuten näher zu bringen, allerdings werden die Projektergebnisse in vielen Fällen nicht in für Nachahmer anwendbarer Printform zugänglich gemacht.

Der festgestellte Bezug zum Bildungsbereich steht – wie in Übersicht II.43 des Anhangs zu sehen – auch in einem entsprechenden Zusammenhang zur Beteiligung aller Bildungsgruppen und auch der Zahl innerhalb der Projektstruktur erreichter junger Teilnehmer. Das bedeutet, dass viele dieser Praxisleitfäden auf der Arbeit mit besonders vielen Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichem sozialem oder bildungsspezifischem Hintergrund beruhen und deswegen entsprechende Potentiale für die erweiterte Zielgruppenansprache bieten. Die entsprechende Übersicht zeigt auch, dass vor allem die kulturell-künstlerische Arbeit im Kindergarten solche Praxisanleitungen hervorbringt – möglicherweise, weil gerade die Projekte, die sich bewusst der Frühförderung widmen, sich der breitenwirksamen Bedeutung ihrer Ziele bewusst sind. Entsprechend gibt es zu allen vier der hier untersuchten Projekte für den Kindergartenbereich entsprechende Praxisleitfäden. Besonders ausführlich sind dabei die sehr anschaulichen Berichte des Programms "Musik im Kindergartenalltag", die als Downloads auf der Website erhältlich sind. Bedauerlicherweise war das vom Museumspädagogischen Zentrum München für November angekündigte Buch über das Programm "Kindergarten und Museum" bei Redaktionsschluss noch nicht erschienen, so dass die darin geschilderten Methoden und Praxisbeispiele nicht näher untersucht werden konnten. Des-

---

<sup>58</sup> [http://gruppen.tu-bs.de/schulen/thg\\_wf/germart.html](http://gruppen.tu-bs.de/schulen/thg_wf/germart.html)

wegen ist hierbei auf die im Rahmen des Modellprojekts erschienene Dokumentation und Handreichung zu verweisen.<sup>59</sup>

Auch das Merkmal "zusätzliche Qualifizierung von Projektmitarbeitern" steht in einem engen Zusammenhang zur Existenz von Praxisanleitungen in Printform (vgl. Übersicht II.54 im Anhang). Dieses Merkmal ist besonders typisch für Projekte, in denen Künstler und Pädagogen gemeinsam arbeiten – etwa MUS-E, "Tanz in Schulen", "Kinder machen Kunst mit Medien", aber auch die kunst:dialoge, die von Kunstwissenschaftlern durchgeführt werden. Diese Fortbildungsmaßnahmen dienen vor allem dazu, Fachleuten aus dem künstlerisch-kulturellen Bereich entsprechende pädagogische Methoden nahe zu bringen, so dass sie die Projektarbeit möglichst adäquat an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ausrichten können, aber auch lernen, mit Situationen umzugehen, die sie aus ihrer alltäglichen Arbeit nicht unbedingt kennen. Die von uns befragten Künstler schätzen diese Fortbildungsmöglichkeiten vor allem deswegen, weil sie sich dadurch besser auf ihre Arbeit in Kinder- und Jugendgruppen vorbereitet fühlen, aber auch, weil sie durch den Kontakt zu anderen Kollegen Anregung für die eigene Arbeit erhalten und die Treffen nicht zuletzt ein Forum für den Erfahrungsaustausch bieten. Die Bedeutung dieser Maßnahmen für die Rahmenbedingungen eines Projekts werden im entsprechenden Kapitel III.7 noch näher erläutert werden. An dieser Stelle ist festzuhalten, dass methodisch orientierte Handlungsanleitungen zur künstlerisch-kulturellen Projektarbeit, die sich die Vermittler im Verlauf eines Projekts durch Qualifizierungsmaßnahmen zusätzlich aneignen, leicht auch in Printform festgehalten und so weiteren Interessierten zugänglich gemacht werden können. Denn die inhaltliche Vorbereitung auf die Qualifizierungsmaßnahmen muss im Vorfeld ohnehin geleistet werden. Die positiven Auswirkungen des von Beginn an beabsichtigten Modelltransfers auf weitere Aspekte des Projekts wurden schon ausführlich diskutiert – auch die möglichen Hintergründe dafür.

In Übersicht II.66 im Anhang findet sich ein Indiz für ein organisatorisches Qualitätsmerkmal, das besonders dazu geeignet ist, den generell möglichen Modelltransfer eines Projekts zu gewährleisten – die pädagogische Kompetenz der Projektleitung. Das deutet darauf hin, dass in erster Linie Projektkonzepte für den Bildungsbereich das Merkmal der uneingeschränkten Übertragbarkeit erfüllen. Dies trifft wahrscheinlich besonders auf die vergleichsweise schlichten Konzepte zu, in denen eine außerschulische Einrichtung oder ein freier Kunst- bzw. Kulturpädagoge an Schulen oder Kindergärten entsprechende Projekte anbietet. Solche Modelle sind im Prinzip überall zu realisieren – in der Stadt und auch auf dem Land. Eine hohe Punktzahl im Kontext des zugrunde liegenden Messinstrumentariums wird auch von der Originalität eines Projektkonzepts beeinflusst. Es hat sich in der Analyse gezeigt (vgl. die Einleitung zu Kapitel III), dass innovative Projektideen im Kulturbereich vor allem für die Ansprache von Kindern und Jugendlichen wichtig sind. Mit Blick auf die große Bedeutung der Medien für junge Leute ist es vorteilhaft, die Neugierde von Kindern oder Jugendlichen auf klassische Musik, Theater, Tanz oder Bildende Kunst zu wecken, indem man ihnen ungewöhnliche Zugangsweisen zu diesen als "altmodisch" oder "langweilig" verschmähten Ausdrucksformen eröffnet.

Vor allem Projekte, die für die kulturelle Aktivität von Kindern bzw. Jugendlichen auch deren gleichaltrigen Freundeskreis oder weitere junge Leute allgemein einbeziehen, gehen neue, originelle Wege, um diese Zielgruppe zu erreichen – eben weil sie wissen, dass junge Menschen sich vor allem von besonderen gemeinsamen "Event"-Erlebnissen anziehen lassen.

---

<sup>59</sup> Bettina Schumann-Jung/Girma Fisseha: Christliches Äthiopien - Alltag und Feste. Eine pädagogische Handreichung für Projekte im Kindergarten. München 2003.

"Die Eventkultur beginnt mit dem Unterhaltungswert, wenn also eine kulturelle Veranstaltung "in Gesellschaft erlebt" wird. Das Miteinander-Sehen, -Hören und -Reden gibt der Kultur eine interessante Facette, "entstaubt" Kultur und macht sie "lebendiger". Eventkultur ist Unterhaltungskultur. Neben der *sozialen Komponente* der Eventkultur (soziale Geborgenheit, gemeinsame Freude) ist der *sinnliche Charakter* fundamental: In der Eventkultur wollen die Menschen Kultur und Unterhaltung hautnah be-greifen und als direkte sinnliche Berührung er-leben."<sup>60</sup>

Ähnliches zur Faszination des Authentischen und des gemeinschaftlichen Erlebnisses konnte auch im Rahmen des Jugend-KulturBarometers festgestellt werden: Junge Leute lassen sich am ehesten von anderen, insbesondere ihren Freunden zu gemeinsamen Kulturbesuchen motivieren, zudem erwarten sie von einer interessanten Veranstaltung, gut unterhalten zu werden, möglichst etwas etwa Authentisches "live" zu erleben.<sup>61</sup> Diese Erkenntnisse machen sich Projekte wie DÜSSELDORF IST ARTIG, die kunst:dialoge, "REspect4you" oder auch die Leipziger HÖRbar zunutze, die nicht nur auf ein junges Image achten, indem sie ihre Ausstattung zeitgemäß halten, sondern auch versuchen, dieses Bedürfnis nach gemeinsamem Erleben von besonderen Ereignissen für die Motivation zur kulturell-künstlerischen Aktivität zu nutzen, indem sie junge Leute als Vermittler kultureller Inhalte einbinden. Als Beispiel für ein originelles Projektkonzept wurde auch das "Museum im Koffer" schon mehrfach zitiert. Hier wird zunehmend auch der Bedarf nach einem Ausbau dieses innovativen Konzepts artikuliert, vor allem mit Blick auf die Erschließung neuer Zielgruppen.

"Museums-koffer haben sich seit Jahren als etabliertes Medium in der Kulturvermittlung durchgesetzt, allerdings gibt es bisher kaum Museums-koffer für die unterschiedlichen Zielgruppen in der Erwachsenenbildung. Es fehlen auch Konzepte in der Vorschulpädagogik wie auch beispielsweise für Jugendliche und Berufskollegs. [...] Zugleich fehlt es zahlreichen deutschen wie auch europäischen Welterbestätten (und anderen Museen) an komplexen museumspädagogischen Materialien, in denen Verknüpfungen zwischen der regionalen und europäischen Geschichte zur Vermittlung an breite Zielgruppen aufgearbeitet sind. Gerade auch mit dem Blick auf die zukünftige Integration der Bevölkerungsgruppen unterschiedlicher nationaler Herkunft bieten sich mit Museums-koffern noch weitgehend ungenutzte Möglichkeiten zum kulturellen Dialog an."<sup>62</sup>

Werden junge Leute – wie vorausgehend skizziert – als Vermittler eingesetzt, benötigen diese in der Regel ebenfalls eine Schulung, eine Qualifizierungsmaßnahme, wie das zum Beispiel bei den Kölner kunst:dialogen der Fall ist, die für Veranstaltungen junge Studenten als so genannte "living labels" einsetzen. In diesem Sinne werden die Tutoren der kunst:dialoge nicht nur fachlich vorbereitet, sondern auch durch Schauspiel- oder Sprechunterricht auf ihren Einsatz vorbereitet – was ja nicht zuletzt der Zielgruppe zugute kommt.

Allerdings – und dies erstaunt auf den ersten Blick – korreliert das Qualitätsmerkmal "Innovation des Projektkonzepts" negativ mit dem Merkmal "besondere Begeisterung/besonderes

---

<sup>60</sup> Horst W. Opaschowski: Jugend im Zeitalter der Eventkultur, Kap. V. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 12/2000, Hg.: Bundeszentrale für politische Bildung, Download unter: [http://www.bpb.de/publikationen/8WD8XJ,4,0,Jugend\\_im\\_Zeitalter\\_der\\_Eventkultur.html#art4](http://www.bpb.de/publikationen/8WD8XJ,4,0,Jugend_im_Zeitalter_der_Eventkultur.html#art4) (Zugriff 28.8.06)

<sup>61</sup> Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., Kap 2.7, S. 108 ff.

<sup>62</sup> Christiane Winkler/Jutta Ströter-Bender: Erfolgsmodell: Welterbe im Museums-koffer, Vortrag anlässlich der Jahreskonferenz der UNESCO-Welterbestätten und der Deutschen UNESCO-Kommission 25. –27. Oktober 2006, Koblenz/Rüdesheim; zum Download auf: [www.unesco-welterbe.de/de/uebersicht/jahrestagung/2006/vortrag\\_stroeter\\_bender.pdf](http://www.unesco-welterbe.de/de/uebersicht/jahrestagung/2006/vortrag_stroeter_bender.pdf) (Zugriff 9.11.06)

Engagement der Zielgruppe" (vgl. Übersicht II.34 im Anhang). Dies bedeutet aber nicht, dass die geschilderten originellen Methoden derart wirkungslos sind, dass sie bei der jungen Zielgruppe lediglich ein müdes Gähnen hervorrufen. Der negative Wert erklärt sich vermutlich aus der Tatsache, dass es sich bei vielen dieser Projekte um Vorhaben mit einem rezeptiven Schwerpunkt handelt, und dies erschwert die Messbarkeit eines überdurchschnittlichen Engagements, da die Weiterführung der Projektarbeit in der Freizeit oder ähnliches schwerer nachzuweisen ist.

Es ergeben sich zudem im Bereich "Öffentlichkeitsarbeit" noch zwei weitere negative Beeinflussungen (vgl. Übersicht II.23), die allerdings für sich betrachtet kaum etwas Nachteiliges über das Qualitätsmerkmal "Innovatives Konzept" aussagen. Projekte, denen originelle Konzepte zu Grunde liegen, nehmen kaum an regionalen Wettbewerben teil und werden entsprechend auch nicht ausgezeichnet. Beispiele wie "Schule Kunst Museum", "Junges Tanzhaus" oder auch TUSCH machen deutlich, wie diese Werte zu interpretieren sind: Innovative Projekte verfolgen offensichtlich von vornherein sehr hohe Ziele. Entsprechend werden bundesweite, wie die der

Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMPI, oder auch internationale Ausschreibungen diesem Ehrgeiz eher gerecht, als die Teilnahme an regionalen Wettbewerben.

Das Kriterium "Folgeprojekte an anderen Orten" zeigt natürlich – neben seinem schon beschriebenen Einfluss auf die nachhaltige Wirkung eines Projekts – Effekte im Bereich Zielgruppenpotential: Dass es deutlich mit dem Erreichen einer hohen Anzahl von Kindern und Jugendlichen in Folgeprojekten korreliert,

liegt auf der Hand (vgl. Übersicht II.46 im Anhang). Eine weitere systematische Beziehung besteht auch zwischen dem besonderen Einsatz der Projektleitung und Folgeprojekten vor Ort (vgl. Übersicht II.69 im Anhang). Es scheint, als richte sich dieses Engagement nicht nur auf die konkrete Projektarbeit mit den jungen Teilnehmern, sondern auch auf die Schaffung von mehr Öffentlichkeit, Kontakte mit der Fachwelt und anderes mehr, das geeignet ist, Nachahmer für ein Projektmodell zu motivieren. In den Kapiteln zur Präsenz eines Projekts in der Öffentlichkeit und der Projektorganisation soll daher untersucht werden, ob diese Vermutung durch konkrete Erfahrungswerte in der Praxis belegt werden kann.

Wie in Übersicht II.36 des Anhangs zu sehen ist, erreicht man durch die aktive Beteiligung der Zielgruppe am Projektverlauf am ehesten Folgeprojekte am Projektort. Zwar kann dies anhand der vorliegenden Aussage nicht belegt werden, es ist jedoch vorstellbar, dass diese Form der Eigeninitiative junger Leute im Rahmen kulturell-künstlerischer Betätigung dazu führt, ein Projekt so überzeugend gelingen zu lassen, dass entweder der Träger beschließt, weitere Vorhaben für Kinder und Jugendliche vor Ort zu veranstalten oder weitere Institutionen so angetan sind vom Erfolg des Vorhabens, dass sie beschließen, selbst ein künstlerisches oder kulturelles Projekt durchzuführen. Ein Beispiel hierfür ist "Blickachse", aufgrund dessen Erfolgs bei den Schülern der Janusz-Korczak-Schule (JKS) sich das Kunstnetz Mil-



Foto: Barbara Hellmann

Während der Jungen Nacht (kunst:dialoge) am 2. Juni 2006 im Museum Ludwig, Köln



tenberg entschloss, die Betreuung des Einsatzes von Künstlern an der JKS und auch weiteren Schulen im Kreis auszubauen.

**Fazit:** Vorangehend wurde ausführlich gezeigt, inwieweit die Nachhaltigkeit eines Kinder- oder Jugendkulturprojekts von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Die Nachhaltigkeit muss nicht im Vordergrund eines Kinder- oder Jugendkulturprojekt stehen, will man jedoch hier einen Schwerpunkt setzen, sollten folgende Empfehlungen und Beobachtungen bei der Realisierung solcher Vorhaben beachtet werden:

- ⇒ Die Nachhaltigkeit eines Kinder- und Jugendkulturprojekts ist vor allem dann gegeben, wenn das Projekt schon in der Entwicklungsphase auf einen Modelltransfer angelegt ist. Dies bewirkt von Anfang an eine stärkere Reflexion der Projektinhalte und mehr Kommunikation bei allen Beteiligten, eine stringente Dokumentation, aber auch mehr Sorgfalt in der Projektplanung, wovon die Gesamtstruktur des Projekts deutlich profitiert.
- ⇒ Wichtig für nachhaltige Projektstrukturen und vor allem das Erreichen einer breiten jungen Zielgruppe ist die Schulung von Multiplikatoren, mit denen die Zahl der verfügbaren Vermittler um ein Vielfaches gesteigert werden kann. Vorteilhaft ist dieses Verfahren vor allem in Kindergärten und Schulen, indem man Lehrer und Erzieher schult.
- ⇒ Das Erstellen von Praxisleitfäden spielt eine wichtige Rolle bei der Weiterqualifizierung der Mitarbeiter eines Projekts, aber auch beim Kontakt mit Schulen und Lehrern, die verstärkten Bedarf an solchen Materialien signalisieren.
- ⇒ Konzepte für künstlerisch-kulturelle Projekte an Schulen und Kindergärten in der kulturellen Bildung sind in der Regel immer und überall übertragbar. Das Erstellen von zugänglichen Projektdokumentationen ist für einen verbesserten Modelltransfer hier also besonders wünschenswert.
- ⇒ Gute und ausführliche Projektdokumentationen stehen in einem engen Zusammenhang mit einer Fremdevaluation durch Dritte und guten Kommunikationsstrukturen innerhalb des Projekts. Steht die Erstellung einer solchen Dokumentation im Vordergrund, sollten beide Faktoren entsprechend bei der Projektplanung berücksichtigt werden.
- ⇒ Projektdokumentationen können nur dann nachhaltig wirken, wenn sie für Interessierte gut zugänglich sind. Printdokumentationen sind für Nachahmungseffekte immer förderlicher als mediale Dokumentationen. Online-Präsentationen bieten dabei einen guten Mittelweg, jedoch nur, wenn auch entsprechende personelle Kapazitäten für die Betreuung und Pflege zur Verfügung stehen.
- ⇒ Auch innovative Projektkonzepte können von Beginn an im Rahmen nachhaltiger Projektstrukturen realisiert werden, wenn die genannten Punkte wie Planung des Modelltransfers schon im Vorfeld, Qualifizierung von Netzwerken bzw. Multiplikatoren, Schaffen guter Kommunikationsforen, Evaluation von Dritte und Erstellen einer Projektdokumentation beachtet werden.
- ⇒ Folgeprojekte am Projektort entstehen vor allem dann, wenn die jungen Leute an Entscheidungen im aktuellen Projektverlauf beteiligt werden. Partizipation junger Leute an der Projektgestaltung fördert offenbar das Interesse an weiteren kulturellen Bildungsangeboten.

### III.4 Faktor Öffentlichkeitsarbeit – Zur Außenwirkung eines Projekts

Vielfach wird die Aufmerksamkeit, die ein kulturelles Kinder- oder Jugendprojekt in der Öffentlichkeit erzielt, als Indikator für den Erfolg des Projekts herangezogen. Ob dies gerechtfertigt ist, bleibt jedoch in vielen Fällen unbeantwortet. Vielleicht gibt die folgende Analyse Argumente an die Hand, wie wichtig die Präsenz eines Kinder- und Jugendkulturprojekts in der Öffentlichkeit nun wirklich ist oder ob man auch ohne im Rampenlicht zu stehen, gute Kinder- und Jugendkulturarbeit leisten kann. Unter der Außenwirkung eines Projekts wird in diesem Kapitel die Präsenz verstanden, die ein solches Projekt in Bereichen des öffentlichen Lebens erfährt, etwa in seiner unmittelbaren Umgebung – im Stadtteil, bei größeren Vorhaben in der ganzen Stadt oder etwa im Landkreis –, das Medienecho, das natürlich wesentlich durch die Öffentlichkeitsarbeit des Trägers bzw. der Partner bestimmt wird, oder auch die Resonanz in der Fachwelt, wenn das Vorhaben auf Tagungen oder durch Veröffentlichungen bekannt gemacht wird. Zudem kann ein Projekt auch durch die Teilnahme und die Auszeichnung bei Wettbewerben in den verschiedenen kulturellen Sparten oder auch bei Ausschreibungen, die sich speziell an Kinder- und Jugendkulturprojekte richten, eine breite Öffentlichkeit erreichen. Und nicht zuletzt sind die Aufführungen oder Ausstellungen der kreativen Projektergebnisse dazu geeignet, ein Projekt in seiner Umgebung, in den Medien und auch unter Fachleuten bekannt zu machen.

Dass eine gute Presse auch für die Erfolgserlebnisse der beteiligten Kinder und Jugendlichen wesentlich ist, liegt auf der Hand. Medienberichte können – so zum Beispiel für das Projekt "In Bewegung – Kinetische Objekte" berichtet – die Attraktivität eines Projekts für weitere junge Leute deutlich steigern und zum Mitmachen animieren. Die so geweckte Neugierde dann in eine fruchtbare, konzentrierte Beschäftigung mit kulturellen oder künstlerischen Inhalten umzumünzen, liegt wiederum bei den Vermittlern.

Über die geeigneten Maßnahmen herrscht nicht nur im Bereich kultureller Kinder- und Jugendbildung noch vielfach Unklarheit. Auch eine Tagung des Arbeitskreises selbständiger Kultur-Institute e. V. (AsKI) zum Thema "Klartext: Wirksame Öffentlichkeitsarbeit in Kultureinrichtungen" befasste sich beispielsweise mit solchen Fragen:

"Wie lässt sich die Arbeit der Kultureinrichtungen mit Hilfe der Medien wirksamer in die Öffentlichkeit tragen? Welche beiderseitigen Kommunikationsprobleme gibt es? Gibt es (kostengünstige) Möglichkeiten der Partnerschaft für die Kultureinrichtungen mit den unterschiedlichen Medien Rundfunk, Fernsehen wie auch Printmedien, gemäß der Einsicht 'Kulturschaffende und -vermittelnde sind nicht die einzigen Nachrichtenlieferanten, aber ohne sie wäre die Nachrichtenlandschaft für die Medien erheblich ärmer'?"<sup>63</sup>

Dass darüber hinaus vor allem Projekte, die nicht in Anbindung an eine Kultureinrichtung stattfinden, noch größere Schwierigkeiten mit der Öffentlichkeitsarbeit haben könnten, ist zu vermuten. Das folgende Kapitel nennt Beispiele für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsmaßnahmen von Kinder- oder Jugendkulturprojekten, untersucht, welche Bedingungen diese begünstigen können und zeigt einige Strategien auf, die die Öffentlichkeitswirkung eines Projekts erweitern können. Nicht behandelt wird in diesem Kapitel die Zielgruppenansprache, die Gegenstand des Kapitels III.6 sein wird.

<sup>63</sup> Sabine Jung: AsKI-Fachtagung "Klartext: Wirksame Öffentlichkeitsarbeit in Kultureinrichtungen" im Goethe-Museum Düsseldorf. In: Kulturberichte 2/04, <http://www.aski.org/portal/38.226.0.0.1.0.html> (Zugriff 18.9.06)

In der Bedeutung der sieben Bewertungsfelder für den Gesamterfolg der Projekte steht die Öffentlichkeitswirkung eines Projekts nach Vernetzung und Nachhaltigkeit an dritter Stelle (vgl. Übersicht 3 in der Einleitung zu Kapitel III). Dies spricht dafür, dass eine gute Öffentlichkeitsarbeit sehr wohl einen positiven Einfluss auf den Projektverlauf hat. Welche der 18 ermittelten Qualitätsmerkmale für die Präsenz eines Projekts in der Öffentlichkeit besonders wichtig sind, zeigt die folgende Übersicht:

Übersicht 15: Verhältnis der Qualitätsmerkmale des Bewertungsfelds "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit" zur Gesamtpunktzahl dieses Bewertungsfelds

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,791	**	1
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtl./reg. Bedeutung	0,756	**	2
Teilnahme Wettbewerbe bundesweite Bedeutung	0,712	**	3
Teilnahme Wettbewerbe örtliche/regionale Bedeutung	0,641	**	4
Regionale Berichterstattung Medien	0,489	**	5
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an versch. Orten	0,478	**	6
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,462	**	7
Kommunale Berichterstattung Medien	0,445	**	8
Teilnahme Wettbewerbe internationale Bedeutung	0,410	**	9
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,389	**	10
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,379	**	11
Eine Aufführung/Präsentation	0,357	**	12
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,236	nicht signifikant	13
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,214	nicht signifikant	14
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,104	nicht signifikant	15
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,095	nicht signifikant	16
Internationale Berichterstattung Medien	0,058	nicht signifikant	17
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt	

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Besonders positiv für eine gute Präsenz eines Kinder- und Jugendkulturprojekts in der Öffentlichkeit ist die Teilnahme an Wettbewerben. Vorteilhaft ist hier vor allem die Auszeichnung eines Projekts bei Wettbewerben mit bundesweiter Reichweite. So fördert die Preisverleihung eine gesteigerte Aufmerksamkeit in der Fachwelt und auch in den Medien. Vielfach wird auch in den überregionalen Medien berichtet, und auch in der künstlerisch-kulturellen Fachwelt Notiz genommen. Die hier untersuchten Projekte wurden vor allem im Rahmen der folgenden Ausschreibungen ausgezeichnet: Durch MIXED UP!, den Wettbewerb für Kooperationen im Netzwerk "Kultur macht Schule" der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung, durch die Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! und den "Zukunftspreis Jugendkultur" der PwC-Stiftung. Diese Wettbewerbe richten sich vor allem an beispielhafte bzw. innovative kulturelle (Kooperations-)Projekte für Kinder oder Jugendliche. Zudem sind je zwei der Projekte mit dem "Kinderkulturpreis" des Deutschen Kinderhilfswerks, der jeweils unter einem bestimmten Motto steht, und dem Förderpreis INVENTIO des Deutschen Musikrats und der Stiftung "100 Jahre YAMAHA" e.V., der speziell "Innovationen in der musikalischen Bildung" auszeichnet, prämiert worden. Neben der vergebenen finanziellen Förderung, die zumeist an die Verwendung im Projekt gebunden ist, zeigt der Rahmen der Preisverleihungen, zu denen auch Presse und Honoratioren geladen werden,

inwieweit diese Termine auch eine Bedeutung in Bezug auf die öffentliche Anerkennung eines Projekts haben: Der erste "Zukunftspreis Jugendkultur" wurde 2004 beispielsweise durch den damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau überreicht. Im Jahr 2005 fand die Verleihung während einer europaweiten Tagung zur kulturellen Bildung "Learning Through Practice – Lernen aus der Praxis" der schon genannten Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! statt.



Foto: Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP!

Bundespräsident Horst Köhler und seine Gattin mit Preisträgern von zu KINDER ZUM OLYMP! 2006

Auch die Preisverleihungen dieser Ausschreibung finden in besonders feierlichem Rahmen statt: 2006 war die Veranstaltung in der Berliner Philharmonie zu Gast. Neben Bundespräsident Horst Köhler als Schirmherrn war zum Beispiel auch der Schauspieler Peter Lohmeyer zugegen.

Jeder der genannten Wettbewerbe versendet – sofern Eigenbewerbungen erwünscht sind – zur Ankündigung der Ausschreibungen oder zur Preisverleihung eigene Pressemitteilungen. Auch bei der Einreichung der Unterlagen sind Pressespiegel zu den Projekten zum Teil ausdrücklich erwünscht. Die Präsenz eines Projekts in der Öffentlichkeit ist also auch in dieser Hinsicht ein "Aushängeschild".

Nicht nur die Auszeichnungen im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs unterstützen die Präsenz der Kinder- und Jugendkulturprojekte in der Öffentlichkeit, sondern auch Preisvergaben regionaler Ausschreibungen, die zumindest ein regionales Echo in den Medien finden. Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen zum Beispiel stellt durch ihren Jugendkunstpreis prämierte Werke zum Teil im Sächsischen Landtag aus. Einzelne Arbeiten wurden durch das Hohe Haus angekauft.

Interessanterweise hat neben der Auszeichnung auch die einfache Teilnahme an einem bundesweiten oder regionalen Wettbewerb schon eine positive Auswirkung auf die Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit, wie dies vorausgehende Übersicht nahe legt. Projekte, die ihre Arbeit offensiv und gezielt nach außen tragen, indem sie sich einer Fach-Jury stellen, betreiben vermutlich auch in anderen Bereichen eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Ist eine solche Bewerbung einmal zusammengestellt, lässt sie sich leicht vervielfältigen und an mehrere Adressen versenden. Zudem ist es so, dass die Internetseiten von KINDER ZUM OLYMP! und MIXED UP! eine Datenbank enthalten, in der die als Bewerbung eingereichten Projektbeschreibungen verzeichnet sind. Auch die PwC-Stiftung veröffentlicht Kurzbeschreibungen der ausgezeichneten Projekte online.<sup>64</sup> Nicht zuletzt die Tatsache, dass diese Datenbanken auch bei der hier vorgenommenen Projekt-Auswahl herangezogen wurden, zeigt an, inwieweit auch diese Form der Publikation die Bekanntheit eines Projekts in der Öffentlichkeit ebenfalls fördert.

Als weiteres Qualitätsmerkmal ist die Berichterstattung in regionalen Medien – also Tageszeitungen, Radiosendungen und auch regionalen Fernsehsendungen für die Öffentlichkeitswirkung eines Kinder- und Jugendkulturprojekts wichtig. Dass das vielen der Projektträger

<sup>64</sup> Diese Beschreibungen sind allerdings kaum als Projektdokumentation zu werten. Zwar enthalten sie wichtige Informationen, können aber keinen umfassenden Eindruck über die Projektarbeit vermitteln.

bewusst ist, zeigen entsprechende Pressespiegel, die von Vorhaben wie "Junge Oper" oder auch "Rhapsody in School" zum Beispiel komplett auf der Projektwebsite präsentiert werden. Andere Vorhaben wie "Schule Kunst Museum" oder "Musik fällt aus" legen umfangreiche Sammlungen von Presseberichten an und versenden bei Interesse Kopien. Manche der Veranstalter achten wiederum kaum auf die Präsenz ihrer Arbeit in den Medien bzw. vernachlässigen entsprechende Bemühungen. Die Gründe hierfür sind sehr unterschiedlich: Manche Projektverantwortliche wissen zu wenig über gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, anderen wiederum fehlt die Zeit dazu.

Um Meldungen oder gar längere Berichte speziell in überregionalen Zeitungen anzuregen, sind schon besondere Anstrengungen notwendig, um sich aus der Fülle von Angeboten aus Sport, Kultur oder "Vermischtes" oder verschiedenen tagesaktuellen Meldungen hervorzuheben. Und selbst wenn dies einzelnen Projekten – etwa "Rhapsody in School", dem Jamliner® oder dem Musikkindergarten – gelingt, handelt es sich eher um kurze Notizen, die wahrscheinlich selten die konzentrierte Aufmerksamkeit der Leser finden. Es ist deswegen nicht davon auszugehen, dass eine solche Meldung beispielsweise weitere Berichte zur Folge hat und so die Aufmerksamkeit, die ein Projekt in der Öffentlichkeit allgemein erhält, weiter unterstützt, weswegen das Qualitätsmerkmal "bundesweite Berichterstattung in den Medien" – wie in Übersicht 15 zu sehen – für diesen Bereich auch eine wenig relevante Rolle spielt.

Wie schwierig es ist, ein überregionales Medienecho hervorzurufen, machen die Bemerkungen von Thomas Wagner, dem damaligen Redakteur für Bildende Kunst im Feuilleton der F.A.Z. zur "Bewirtschaftung der Ressource Aufmerksamkeit" im Rahmen der schon genannten Fachtagung des AsKI deutlich:<sup>65</sup> Wichtig ist laut Wagner eine intensive Betreuung der Presse, die über den Versand einer Pressemeldung weit hinausgeht. Weiteres Informationsmaterial und die Möglichkeit, das Vorhaben vor Ort besuchen zu können und mit den Verantwortlichen sprechen zu können, tragen wesentlich dazu bei, seine viel geforderte Aufmerksamkeit zu wecken. Eine gewisse Hartnäckigkeit ist dabei ebenfalls von Vorteil. Um dies alles bieten zu können, muss ein Projektleiter viel Zeit und Energie investieren.

In den kommunalen und regionalen Medien – und deswegen ist dieses Kriterium für die Bekanntheit eines Kinder- und Jugendkulturprojekts in der Öffentlichkeit auch entscheidend – wird dagegen gern ausführlicher über Projekte oder Initiativen in der Umgebung berichtet, und so sind die Effekte für die Projekte selbst auch deutlicher spürbar. Von mehreren Projektträgern – etwa im Fall von "Heimat" oder der Big Band "Double B", wurde berichtet, dass solche Berichte beispielsweise auch das Interesse lokaler oder regionaler Unterstützer zur Folge gehabt habe.

Die kommunale und regionale Presse ist natürlich vor allem an besonderen Ereignissen interessiert, etwa an Auftritten der Projektteilnehmer oder einer Ausstellung der Kunstwerke von Kindern und Jugendlichen. Finden diese wiederholt und an verschiedenen Orten statt, zieht dies möglicherweise mehrere Artikel nach sich, so dass das Qualitätsmerkmal "wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten" und "wiederholte Aufführungen/Präsentationen" am Projektort für die allgemeine öffentliche Aufmerksamkeit, die ein Projekt erfährt, ebenfalls von Bedeutung sind.

Der Auftritt von "Musik fällt aus" in München hatte beispielsweise gleich zwei kurze Artikel in der Süddeutschen Zeitung zur Folge – einer davon im überregionalen Teil.<sup>66</sup> Offenbar regen die kreativen Inhalte zu besonders kreativen Formulierungen wie "Hainholz zieht neue Saiten

---

<sup>65</sup> "Der Leserschaft der FAZ gemäß muss es von überregionaler Relevanz sein." AsKI-Fachtagung "Klartext: Wirksame Öffentlichkeitsarbeit in Kultureinrichtungen", a. a. O.

<sup>66</sup> SZ vom 3.12. und 5.12.2003 (ohne Seitenangabe)

auf" (Hannoversche Allgemeine Zeitung, 20.06.2006) oder "Tanz der MUS-E" (Rheinische Post Moers, 29.09.2005) an. Natürlich spielt auch der einmalige Auftritt für den Bewertungsbereich "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit" eine nicht unwesentliche Rolle.

Drei der hier untersuchten Projekte haben sich an Ausschreibungen mit internationaler Reichweite beteiligt: "denkmal aktiv" ist als "Offizielles Projekt der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" prämiert worden, eine Filmproduktion des *multimediamobils* Lingen und der Niederländisch AG an der Berufsbildenden Schule Nordhorn wurde beim "Internationalen Jongeren Filmfestival Deventer" mit dem 1. Preis ausgezeichnet und der im Rahmen von "Secret Rooms" entstandene Kurzfilm "Fluke" war auf verschiedenen internationalen Filmfestivals im benachbarten Ausland zu Gast, darunter das



Foto: Erwin Stache

Teilnehmer von "Musik fällt aus" beim Auftritt während der "Klang-Aktionen" in München

Kerry Film Festival, das sidewalkCINEMA Festival Wien und das Fresh Film Festival Lime-  
rick. Entsprechend ist hier natürlich auch das Medienecho größer und vor allem für die beiden Filmbeispiele auch die Zahl der Vorführungen bzw. die erreichten Zuschauerzahlen höher. Im Fall von "denkmal aktiv" bedeutet die Auszeichnung als "Dekade-Projekt" zudem weitere internationale Öffentlichkeit im Rahmen der Bildungsinitiative der Vereinten Nationen.<sup>67</sup> Vor diesem Hintergrund wird auch die in Übersicht 15 ausgewiesene Bedeutung des Qualitätsmerkmals "Internationale Bekanntheit in der Fachwelt" deutlich. Vor allem die Vorstellung auf europaweiten oder internationalen Tagungen oder Festivals kann wesentlich dazu beitragen, ein Projekt über das unmittelbare Umfeld hinaus bekannt zu machen. Zudem können die internationalen Kontakte ein Projekt auch in anderen Aufgabenfeldern bereichern. Am Beispiel "Musik fällt aus", das – neben dem schon erwähnten Konzert in München – zunächst beim Internationalen Festival "Echo – Skulptur und Klang" in Grimma neben weiteren Beiträgen aus insgesamt neun Ländern zu hören und zu sehen war und danach einen Auftritt im Rahmen des 16. Osterfestivals in Hall/Tirol 2004 absolvierte, sind solche Auswirkungen nachzuvollziehen. Speziell im Fall von "Kinder machen Kunst mit Medien" hatten Kontakte zu englischsprachigen Kollegen unter anderem zur Folge, dass zahlreiche Projektbeschreibungen auf der Website und auch die Abschlusspublikation zum Modellprojekt ins Englische übersetzt wurden.<sup>68</sup> Und auch eine Art der Inspiration für die Umsetzung praktischer Konzepte für die Projektarbeit konnte aus dem Nachbarland gewonnen werden.<sup>69</sup> Eine bundesweite Bekanntheit in der allgemeinen Öffentlichkeit ist lediglich für 11 der hier näher betrachteten Projekte festzustellen. Es handelt sich dabei gemäß der in der Methodenbeschreibung skizzierten Definition natürlich zum einen um Vorhaben, die an vielen verschiedenen Orten in ganz Deutschland stattfinden, etwa das "Museum im Koffer", "Rhapsody in School", die "Musikalische Schnitzeljagd" des Programms "Für junge Ohren" der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen oder auch die Projekte von MUS-E oder "denkmal ak-

<sup>67</sup> <http://www.dekade.org/sites/projekte1.htm>, <http://www.unesco.de/kulturelle-bildung.html> (Zugriff 9.10.06)

<sup>68</sup> Children making Art with Media. A work-bDoVoDk. München 2005.

<sup>69</sup> Markus Schega: Von Waschbecken lernen. Transfer von Einrichtungshinweisen für Kreativräume aus England auf die Gestaltung von Computerarbeitsplätzen in der Schule. In: Kinder machen Kunst mit Medien. Eine/e Arbeits-BDuVchD, a. a. O., S. 180 – 183.

tiv". Des Weiteren sind hier auch wichtige Ausschreibungen wie "Alles Oper?", das Internationale Filmfestival up-and-coming Hannover oder das "Theatertreffen der Jugend" zu nennen. Zu einem großen Teil gibt es darüber auch Berichte in überregionalen Medien und besonders groß ist das entsprechende Echo in der Fachwelt. Bundesweite Einsätze bzw. Angebote oder Auftritte haben also auch eine entsprechende Präsenz in der (Fach-)Presse zur Folge und sind insofern ebenfalls wichtig für die öffentliche Bekanntheit eines Projekts.

Übersicht 16: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit" zur Gesamtpunktzahl der Projekte

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Eine Aufführung/Präsentation	0,433	**	1
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,409	**	2
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtl./reg. Bedeutung	0,386	**	3
Teilnahme Wettbewerbe bundesweite Bedeutung	0,342	**	4
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,305	*	5
Regionale Berichterstattung Medien	0,299	*	6
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,278	*	7
Teilnahme Wettbewerbe örtliche/regionale Bedeutung	0,274	*	8
Teilnahme Wettbewerbe internationale Bedeutung	0,223	nicht signifikant	9
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,190	nicht signifikant	10
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,160	nicht signifikant	11
Kommunale Berichterstattung Medien	0,131	nicht signifikant	12
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,115	nicht signifikant	13
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an versch. Orten	0,106	nicht signifikant	14
Internationale Berichterstattung Medien	0,065	nicht signifikant	15
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	- 0,044	nicht signifikant	16
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	- 0,082	nicht signifikant	17
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt	

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

In Bezug auf den Einfluss der Öffentlichkeits-Kriterien auf die Gesamtbewertung eines Projekts durch das entwickelte Messinstrumentarium ist festzustellen, dass hier die einmalige Aufführung bzw. Präsentation im Rahmen eines Projekts eine besonders wichtige Rolle spielt. Die Präsentationen eines Projektergebnisses hat einen besonderen Einfluss auf die Vermittlungsaspekte, aber beispielsweise auch auf die Einbindung der Eltern, deren Bedeutung für verschiedene Abläufe des Projekts schon ausführlich in Kapitel III.2 thematisiert wurde (vgl. Übersicht III.3 und Übersicht III.7 im Anhang). In einem sehr engen Zusammenhang steht die Aufführung auch mit der freiwilligen Angebotsform im Bildungsbereich. Die meisten dieser Projekte auf freiwilliger Basis – sei das nun die künstlerische Aktivität der Schüler des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte (LBZ), deren Ergebnisse jeweils zur Premiere des Wintermärchens im Landestheater Magdeburg ausgestellt werden, die Produktionen von Tanz-Arbeitsgemeinschaften im Rahmen von "Tanz in Schulen", die zum Beispiel am "Tag der Offenen Tür" aufgeführt werden oder die Vernissagen, die anlässlich der Ausleihe eines Kunstwerks durch die Artothek an eine bayrische Schule veranstaltet werden – finden in der Vorführung der künstlerischen Ergebnisse ihren krönenden Abschluss. Und die Eltern stellen dabei natürlich einen wichtigen Teil des Publikums.

Aufgeführt – dies zeigt auch die enge Verbindung der Qualitätsmerkmale "eine Aufführung/Präsentation" und "Förderung eigener künstlerischer Kreativität" – werden natürlich immer die selbst gemalten, komponierten, eingeübten oder erdachten Bilder, Musikstücke, Texte und anderes mehr (vgl. Übersicht III.41 im Anhang). Voraussetzung dafür, dass diese Ergebnisse als öffentlichkeitswürdig erachtet werden, ist – auch dies ist in der genannten Übersicht im Anhang zu sehen – zumindest eine oder mehrere Wochen Zeit für die Vermittlungsarbeit. Zwar sind Spontaneität und Impulsivität in der Kunst wichtige Triebfedern, der schöpferische Akt, der diese Emotionen in konkrete Werke umwandelt, benötigt allerdings Zeit und Muße. Dem gemäß variieren manche der Projektverantwortlichen den Rahmen dieser Aufführungen je nach Dauer des Projekts: Während der alle zwei Jahre stattfindenden Response-Projekte der Kammerphilharmonie Bremen – ein Teil des Programms "Für junge Ohren" – komponieren Bremer Schüler mit Komponisten und Musikern ein Musikstück. Die Aufführung des Stückes im Bremer Kulturzentrum Schlachthof ist öffentlich. Bei "Mini-Response", das in den Jahren zwischen den biennalen Response-Wochen veranstaltet wird, ist das Vorhaben nicht ganz so anspruchsvoll angelegt, so fehlen zum Beispiel die freien Komponisten. Die Schüler werden von Musikern der Kammerphilharmonie ebenfalls zu einer kleineren Komposition angeleitet. Die Aufführung ist dann allerdings nicht öffentlich, sie richtet sich in erster Linie an Familien und Mitschüler.

Auch die Theatereinheiten an der Kasseler Steinwaldschule Neukirchen, die sich eher als Impulse verstehen, denn als intensives künstlerisches Arbeiten, haben meist keine öffentlichen Aufführungen zur Folge – es sei denn, es handelt sich tatsächlich um die Produktion eines Theaterstücks, wie sie eher von den höheren Jahrgängen geleistet wird. Für kurze szenische Darstellungen oder andere Darbietungen gibt es an der Schule die "Kulturelle Pause", zu der die gesamte Schülerschaft in der Großen Pause eingeladen ist. Am "Kulturellen Abend" wird dann ein Programm für Eltern, Geschwister und andere Interessierte geboten.

In den meisten Projektbeschreibungen und auch von einem Großteil der befragten Projektleiter, Mitarbeiter und anderen wird dem Aufführen von Projektergebnissen eine besondere Rolle bei der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zugesprochen. Die Möglichkeit, im Rahmen eines kreativen Produktionsprozesses Verantwortung zu übernehmen, sich als Teamspieler zu erweisen oder die eigenen, vielleicht noch unentdeckten Talente ausleben zu können, kann bei entsprechender Anleitung und Reflexion durch die Projektleitung für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen sehr wichtig sein. Auch der Zusammenhang zur Beteiligung der jungen Teilnehmer am bzw. im Projektverlauf ist in Übersicht III.41 im Anhang deutlich zu sehen. Um diese Schlüsselkompetenzen erproben zu können, ist eine gewisse Autonomie notwendig. Die Kinder und Jugendlichen müssen spüren, dass sie mit der ihnen zugesprochenen Entscheidungskompetenz die Verantwortung für ihr Tun übernehmen. Für eine ausführliche Erörterung dieses und anderer Aspekte der künstlerisch-kulturellen Vermittlung ist allerdings auf das folgende Kapitel zu verweisen, in dem diese Zusammenhänge anhand von Praxisbeispielen dargelegt werden.

In einer weiteren negativen Beziehung steht dagegen das Qualitätsmerkmal "eine Aufführung/Präsentation" zur Vermittlung von nicht populären, klassischen Kunstinhalten (vgl. Über-



Foto: Christiane Matthäi

Junge Teilnehmerinnen eines Response-Projekts der Kammerphilharmonie Bremen



sicht III.41 im Anhang) – etwa Altmeistergemälde, antike Tragödien oder Theaterstücke aus der Zeit des Klassizismus, Opern aus dieser Zeit und anderes mehr. Diese Inhalte vernachlässigen offenbar viele der hier beispielhaft zu nennenden Projekte, die ihre Projektergebnisse meist nur einmal zur Aufführung bringen, etwa der Jamliner®, MUS-E, "Musik in Hainholz", exCHANGE! und andere mehr. Sie haben populäre Ausdrucksformen im Blickfeld – und sie richten sich vielfach auch an eine bildungsferne Zielgruppe. Zwar werden beispielsweise im Rahmen von MUS-E auch zeitgenössische Kunstformen einbezogen, aufgrund der Vielzahl unterschiedlicher freier Projektmitarbeiter, deren individuelle Ansätze in den MUS-E-Einheiten im Vordergrund stehen, ergibt sich hier allerdings kein einheitliches Bild. Und da im Rahmen des Projekts meist Grundschüler angesprochen werden, sind die jeweiligen Inhalte eher breit angelegt und vielfach auf das spontane und unmittelbare Ausleben der eigenen Kreativität ausgerichtet, weniger auf die Auseinandersetzung mit einer bestimmten Form des künstlerischen Ausdrucks.

Natürlich sind auch populäre Kunstformen ein wichtiger Teil unserer kulturellen Identität:

"Ein Kulturbegriff, der nur die Staatsoper oder die Nationalgalerie in den Blick nimmt, ist nicht mehr zeitgemäß, so wichtig diese Leuchttürme auch sind. [...] Wir brauchen beides: Die kulturellen Spitzenleistungen eines Gerhard Richter oder Sir Simon Rattle und die Kreismusikschule oder den Heimatverein. Breitenkultur ist für mich Bürgerkultur."<sup>70</sup>

Das Potential von jugendgerechten, modischen Ausdrucksformen für eher kulturfremde aufwachsende Kinder und Jugendliche ist unbestritten. Die in Übersicht III.58 des Anhangs verzeichnete systematische Beziehung des Qualitätsmerkmals "eine Aufführung/Präsentation" zum Kriterium "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" unterstreicht dies noch. Dennoch stellt sich hier die Frage, ob man nicht auch Kindern und Jugendlichen mit vergleichsweise niedrigem Bildungshintergrund Sophokles, Schönberg oder Sandrart zutrauen sollte. In der schon erwähnten Studie zur "Kulturellen Bildung in der Ganztagschule" konnte ebenfalls beobachtet werden, dass die kulturelle Angebotsstruktur sich inhaltlich vielfach nach den vermuteten Fähigkeiten und Präferenzen von Hauptschülern richtet, was zu einer gänzlich anderen Angebotsstruktur führt als an Realschulen und Gymnasien bzw. Gesamtschulen im Ganztage und letztlich auch die Benachteiligung der Hauptschüler in der kulturellen Bildung unterstützt.<sup>71</sup>

Anhand der Korrelation der Qualitätsmerkmale "eine Aufführung/Präsentation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" und "Reflexion im Dialog zum Projektverlauf" (vgl. Übersicht III.75 im Anhang) ist ein weiteres Mal festzustellen, inwieweit das Hinarbeiten auf diese Auftritte in Beziehung zur bewussten Überprüfung des Projektverlaufs durch die Verantwortlichen steht. Soll eine solche einmalige Aufführung auch wirklich ein einmaliges, heißt positiv unvergessliches Erlebnis werden, muss die Projektarbeit auch möglichst reibungslos verlaufen. Entsprechend sind regelmäßige Teamtreffen, bei denen zum Teil auch die jungen Teilnehmer zu Wort kommen, bei Projekten wie den Theater-Medien-Klassen am Albertus-Magnus-Gymnasium Köln oder den Jugendtheaterprojekte des Theatrum Leipzig und anderen ein zentraler Bestandteil der Projektstruktur.

---

<sup>70</sup> Gitta Connemann, Vorsitzende der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" im Gespräch mit Ines Gollnick. In: Das Parlament 2005, Heft 34/35, S. 23

<sup>71</sup> Susanne Keuchel: Kulturelle Bildung in der Ganztagschule, a. a. O.

Auch im Sinne der Nachhaltigkeit kann die einmalige Präsentation von Projektergebnissen wirken (vgl. Übersicht III.24 im Anhang). Zwar wurde in Kapitel III.3 herausgearbeitet, dass die Dokumentation dieser Projektergebnisse durch visuelle oder auditive Medien für den Bewertungsbereich "Nachhaltigkeit" und auch das Projekt allgemein keine entscheidende Rolle spielt. Allerdings können – und auch dies zeigt Übersicht III.24 – die Erkenntnisse, die bei der Vorbereitung und Durchführung solcher künstlerischer Darbietungen gewonnen wurden, bei der Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren wesentlich sein. Ein Beispiel hierfür ist die Making-of-DVD von "Secret Rooms", dessen Verlauf wie ein Lehrstück zur Demonstration dessen anmutet, was bei einer Filmproduktion mit Jugendlichen alles schief gehen kann, was man also künftig vermeiden sollte.

Auch die Auszeichnung und die Teilnahme an Wettbewerben mit bundesweiter, aber auch regionaler Resonanz im Rahmen von Ausschreibungen mit bundesweiter Reichweite spielt laut Übersicht 16 für die Gesamtbewertung eines Projekts eine wichtige Rolle. Zwar können für die Wettbewerbsauszeichnungen keine nennenswerten Korrelationen zu den anderen Bewertungsfelder allgemein festgestellt werden, doch lässt schon die in Übersicht III.2 des Anhangs abgebildete deutliche Beziehung der bundesweiten Resonanz eines Projekts in der Fachwelt zur Nachhaltigkeit eines Projekts vermuten, dass hier auch ein Zusammenhang zu den Wettbewerben besteht, die – wie oben beschrieben – auch vielfach die Aufmerksamkeit von Fachleuten finden.

Wie schon im Kontext der einmaligen Aufführungen von Projektergebnissen ist auch hier die Beziehung zu freiwilligen Angeboten im Bildungsbereich und der Beteiligung der Eltern deutlich (vgl. Übersicht III.8 im Anhang). Auslöser sind in erster Linie die einleitend schon genannten deutschlandweiten Ausschreibungen für künstlerisch-kulturelle Projekte in allen Bereichen der Kinder- und Jugendbildung. Da hier vielfach Schulen oder auch Kindergärten direkt angesprochen werden, Kooperationsprojekte einzureichen – besteht auch zwischen den Qualitätsmerkmalen "Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" und "Vernetzung mit dem Bildungsbereich" ein deutlicher Zusammenhang (Übersicht III.10 im Anhang).

Und offensichtlich sind auch hier – wie in Kapitel III.1 zu den Vernetzungsstrukturen der Projekte gesehen – die Vorhaben auf freiwilliger Basis aktiver, weil sie beispielsweise in der Wahl ihrer Partner, dem zeitlichen Umfang und auch der inhaltlichen Ausrichtung wesentlich autonomer arbeiten können als curricular festgeschriebene kulturelle Bildungsmaßnahmen. Bis auf vier der 17 mit bundesweit ausgeschriebenen Preisen bedachten Projekte schließen alle der hier untersuchten Vorhaben zumindest auch ein freiwilliges Angebot mit ein. Hier sind wiederum Projekte wie "Blickachse" oder "Montis-Dichter-Projekt" zu nennen, bei denen die Begeisterung und Initiative der beteiligten Kinder und Jugendlichen den schulischen Rahmen sprengte und nicht zuletzt mit dazu beitrug, dass diese Projekte dann auch im



Foto: C.U.T. Entertainment

Widrige Umstände bei der Filmproduktion von "Secret Rooms"

Wettbewerb ausgezeichnet wurden, wie dies auch bei der Preisverleihung hervorgehoben wurde:

"So könnte ich Projekt um Projekt weiter erzählen und die transformierende Kraft rekonstruieren, die Kinder und Jugendliche verändert ebenso wie die Lehrkräfte, die mit ihnen zusammenarbeiten und mit diesen sogar die hemmenden Strukturen und Konventionen der Schulen."<sup>72</sup>

Die in Projektbeschreibungen und mündlichen Aussagen geschilderte Begeisterung der Kinder und Jugendlichen in diesen ausgezeichneten Projekten lässt sich auch am in Übersicht III.42 im Anhang dargestellten Wert der systematischen Beziehung des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zur besonderen Motivation der jungen Teilnehmer nachweisen. Inwieweit diese Begeisterung der Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte entgegensteht – auch dies lässt ein entsprechender Wert in der nämlichen Übersicht vermuten, soll Thema des folgenden Kapitels zu den Vermittlungsaspekten künstlerisch-kultureller Kinder- und Jugendbildung sein. So steht die besondere Begeisterung von jungen Zielgruppen beispielsweise in einer negativen Beziehung zu der Existenz einer Dokumentation in Printform (vgl. Übersicht III.27), deren wichtiger Einfluss auf die allgemeine Nachhaltigkeit eines Projekts schon ausführlich in Kapitel III.3 diskutiert wurde. So verfügt keines der beiden hier genannten Projekte über eine ausführliche Projektbeschreibung in gedruckter Form, veröffentlicht sind – etwa auf der Website der "Montis" – lediglich kurze Texte und die zum Teil für Außenstehende nur schwer nachvollziehbaren Projektbeschreibungen in der Datenbank von KINDER ZUM OLYMP! Offensichtlich erschweren Faktoren wie kindlicher Überschwang in Verbindung mit einem hohen Zeitaufwand und vielfach flexibel disponierten Rahmenbedingungen den Prozess, ein Projekt mit der gebotenen Sorgfalt zu dokumentieren.

Bei der Analyse der Projekte, die speziell bundesweite Auszeichnungen erhalten haben, fällt auf, dass diese oftmals eine originelle Projektidee verfolgen, wie dies auch schon im vorherigen Kapitel hervorgehoben wurde. Die Projekte sind jedoch auf der regionalen Ebene wenig aktiv, obwohl allgemein eine Beziehung zwischen der Auszeichnung bei bundesweiten und bei regionalen Wettbewerben festgestellt werden kann. Das Projekt "Blickachse" wurde beispielsweise auch mit dem "Preis des Kunstnetz Miltenberg" ausgezeichnet, die Zeitschrift "Chameleon" mit dem Jugendkunstpreis der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen in der Sparte Literatur.

Die Zurückhaltung der besonders originellen Projekte im Kontext der regionalen Ebene liegt möglicherweise daran, dass viele dieser Vorhaben sehr ambitioniert sind und in anderen – sprich: bundesweiten – Kategorien denken (vgl. Übersicht III.26 des Anhangs). Sie haben vielfach namhafte Partner gewinnen können, werden zumeist in großen Städten durchgeführt werden und verfolgen vielfach auch sehr ehrgeizige Ziele in der kulturellen Vermittlung. Demgemäß sind zehn der insgesamt 39 Projekte mit im weitesten Sinne innovativem Ansatz – darunter *miraculum* – MachMitMuseum und Jugendkunstschule Aurich, "denkmal aktiv" oder das "Museum im Koffer" – mit bundesweit renommierten Preisen bedacht worden. Zwei davon – der jamliner® und "Junges Tanzhaus" (früher: tanzmaXX) – haben auch einen Preis mit örtlicher/regionaler Reichweite erhalten. Die restlichen als innovativ – allerdings nicht in

---

<sup>72</sup> Wolfgang Edelstein in einer Rede zur "Bedeutung der Ästhetischen Bildung in der Ganztagschule" bei der Preisverleihung von KINDER ZUM OLYMP! 2005 über das "Montis-Dichter-Projekt" und andere ausgezeichnete Projekte, nachzulesen auf <http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web333.aspx> (Zugriff 28.8.06)

allen Fällen als "Innovative Wegweiserprojekte" – einzuordnenden Projekte sind bislang nicht prämiert worden.

Ähnliche Effekte wie die Prämierung in bundesweiten und auch regional ausgeschriebenen Wettbewerben erzielt – wie vorausgehend schon hervorgehoben – auch die Teilnahme an solchen Ausschreibungen (vgl. Übersicht 16). Für die Teilnahme an bundesweiten Ausschreibungen sind vor allem die schon mehrfach genannten Wettbewerbe MIXED UP!, KINDER ZUM OLYMP! und auch der "Zukunftspreis Jugendkultur" der PwC-Stiftung zu nennen. Zumindest erstere setzen eine Eigenbewerbung voraus, bei letzterem nominiert die Stiftung auch Projekte. Mit Blick auf die vielfach geforderte Eigeninitiative wundert es weniger, dass die Teilnahme an Wettbewerben mit bundesweiter Bedeutung nicht nur mit der Motivation der Kinder und Jugendlichen, sondern auch mit dem Engagement der Projektleitung in einer deutlichen Beziehung steht (vgl. Übersicht III.94 im Anhang). Aus Gesprächen mit den Betreffenden ist oft herauszuhören, dass zusätzliche Aufgaben, die über die tatsächliche Projektarbeit hinausgehen – sei das nun die Aquirierung von Sponsorengeldern oder auch bestimmte Formen der Öffentlichkeitsarbeit, etwa die Betreuung einer Homepage oder eben die Teilnahme an Wettbewerben – vielfach aus Zeitgründen vernachlässigt werden. Entschieden man sich also, Prioritäten zu setzen, werden naturgemäß die zusätzlichen Aktivitäten über Bord geworfen und es wird sich ausschließlich auf die aktive Projektarbeit konzentriert. Besonders motivierte Projektleiter schätzen jedoch das Potential solcher finanziellen oder öffentlichkeitssteigernden Förderungen, die die Prämierung bei Wettbewerben einbringen kann, sehr hoch ein und bewerben sich entsprechend.

Bei der Teilnahme an Wettbewerben mit örtlicher/regionaler Bedeutung kann eine Korrelation mit dem Qualitätsmerkmal "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen" beobachtet werden, die an sich selbsterklärend ist (vgl. Übersicht III.65 im Anhang). Und doch zeigt sie an, welche Möglichkeiten für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit diese Ausschreibungen eben für diese spezielle Zielgruppe bieten. Gerade in ländlichen Regionen sind die Fördermöglichkeiten und Anknüpfungspunkte für Kinder- und Jugendkulturprojekte aufgrund der sich von Großstädten wesentlich unterscheidenden Infrastruktur zum Teil schwierig. Diese Projekte im ländlichen Bereich haben auch vielfach nicht die Möglichkeit, die Abteilungen für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit einer größeren Kultureinrichtung wie Theater oder Museum zu nutzen. Und bieten diese Ausschreibungen gute Gelegenheiten, ein Projekt vorzustellen und eine entsprechende Resonanz zu erhalten. Je nachdem, wie diese ausfällt, kommt es gegebenenfalls auch zu weiteren Bewerbungen, vielleicht auch auf bundesweiter Ebene. Dies konnte beispielsweise für die Projekte "Hörgeschädigte malen für das Landestheater Magdeburg" und "Musik fällt aus" beobachtet werden, die zunächst an regionalen Wettbewerben teilnahmen und es dann beim Wettbewerb der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! versuchten.

Allgemein wichtig für das Projektvorhaben ist auch die bundesweite Präsenz in der Fachwelt, die speziell für die Bewertung des Projekts in der Öffentlichkeit insgesamt keinen großen Einfluss hat. Auf die Beziehung zwischen der Präsenz in der Fachwelt und dem Bereich "Nachhaltigkeit" wurde in Kapitel III.3 schon ausführlich hingewiesen. Positiv beeinflusst wird diese Präsenz in der Fachwelt vor allem dann, wenn mehrere kulturelle Partner am Projekt beteiligt sind (vgl. Übersicht III.11 im Anhang). Diese können durch ihre vielfältigen Kontakte zu entsprechenden Fachorganen die Resonanz für die Projektarbeit in der Fachwelt natürlich wesentlich steigern. Beispiele hierfür sind "Musik in Hainholz", zu dem ein Beitrag im *Musikforum*<sup>73</sup> erschien, dessen Herausgeber, der Deutsche Musikrat, zugleich ein Partner des Pro-

<sup>73</sup> Johannes Knoblauch: "Musik in Hainholz". Ein Stadtteil in Hannover wird "musikalisiert". In: Musikforum 01/2006, S. 41

jekts ist. Für "Schule Kunst Museum" verfasste eine Mitarbeiterin des Museum Kurhaus Kleve einen Artikel für *Museen im Rheinland*, das Magazin des Landschaftsverbands Rheinland, das im Museumsbetrieb bundesweit Beachtung findet.<sup>74</sup> Zu TUSCH erschienen Artikel in Fachzeitschriften für den Theaterbereich und auch das Internationale Filmfestival up-and-coming verzeichnet eine bundesweite Resonanz in entsprechenden Film- oder Videomagazinen.<sup>75</sup> Ein Sonderfall ist das TRICKBOXX-Festival, das auf dem Kinderkanal (KI.KA) von der ARD und ZDF eine eigene Sendung hat und entsprechend wahrscheinlich nicht nur bei den Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen bekannt ist.<sup>76</sup> In diesem Fall betreibt einer der Kooperationspartner Öffentlichkeitsarbeit für das Filmfestival und unterstützt damit auch die Bekanntheit des Projekts in der Bevölkerung allgemein.

Diese wenigen Beispiele deuten nur kurz an, welche Möglichkeiten hier für eine breitere (Fach-)Öffentlichkeit von Kinder- und Jugendkulturprojekten liegen. Nach Durchsicht der Veröffentlichungen ist aber auch festzustellen, dass es hier sehr große Differenzen gibt, das heißt: Die Möglichkeiten für zahlreiche Projektvorstellungen in der Fachwelt werden bei weitem nicht von allen Projekten erschöpfend genutzt. Vielfach ist es – wie bereits im Zusammenhang des besonderen Engagements der Projektleitung angedeutet – eine Person oder eine Institutionen, die hier besonderen Einsatz zeigt.

Dass die Projektleitung einen starken Einfluss auf die Präsenz des Projekts in der Fachwelt hat, wird auch in Übersicht III.95 des Anhangs deutlich: Die bundesweite Fachweltpräsenz ist eng mit den administrativen Kompetenzen der Projektleitung verknüpft. Das ist vielfach dann der Fall, wenn die Projektleitung in städtischer Trägerschaft ist – wie beispielsweise beim Viersener Kindergartenprojekt oder bei "Hauptschule in Bewegung". Mit der administrativen Unterstützung eines städtischen Amtes lässt sich natürlich mehr "man power" für Tagungspräsenz und Fachzeitschriftenartikel mobilisieren, als wenn die Projektleitung als Einzelperson hier für alle Bereiche des Projekts zuständig ist

Und ein weiteres Kriterium lässt sich hier als wichtig für die bundesweite Fachpräsenz eines Kinder- oder Jugendkulturprojekts hervorheben: Große Namen – etwa Daniel Barenboim im Fall des Berliner Musikkindergartens, Ralf Thenior bei den KULTURTECHNIKERN, die Semperoper bei "Alles Oper?" – rufen hier natürlich ein entsprechendes Echo hervor.

Auch die regionale Berichterstattung ist in entscheidendem Maße nicht nur für die Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit, sondern auch für das allgemeine Gelingen des Projekts wichtig (vgl. Übersicht 16). Ein enger Zusammenhang besteht hier vor allem im Bereich des Sponsoring: Die Analyse ergibt eine deutliche Korrelation der Qualitätsmerkmale "regionale bzw. kommunale Berichterstattung in den Medien" zum Kriterium "Sponsorengewinnung von privaten Mitteln". Die Erklärung liegt auf der Hand: Vor allem kleinere Firmen im Umfeld der Projekte engagieren sich besonders dann als Förderer eines Projekts, wenn das eine entsprechende Öffentlichkeit auch zur Kenntnis nimmt. Und diese Aufmerksamkeit ist den mittelständischen Unternehmen im näheren Umfeld wichtiger als eine überregionale Präsenz, die zudem – wie eingangs angedeutet – ohnehin wenig wahrscheinlich ist (vgl. Übersicht III.79 und III.85 im Anhang).

Beispiele hierfür sind zahlreiche kleinere Projekte, die von Firmen oder Vereinen in der näheren Umgebung gesponsored werden – etwa die Big Band "Double B", "Chameleon", "Blickachse", "In Bewegung - Kinetische Objekte", der Jamliner® oder "Secret Rooms" und andere

---

<sup>74</sup> Tiziana Canaiello: "mittendrin" – das Projekt "Schule Kunst Museum" im Museum Kurhaus Kleve. In: *Museen im Rheinland* 36, S. 17 – 20.

<sup>75</sup> U. a. *SpielArt* Nr. 34, 2/2005

<sup>76</sup> [http://www.kika.de/fernsehen/a\\_z/t/trickboxx/trickboxx/was\\_ist\\_die\\_trickboxx/index.shtml](http://www.kika.de/fernsehen/a_z/t/trickboxx/trickboxx/was_ist_die_trickboxx/index.shtml) (Zugriff 19.10.06)

mehr.

Auch mehrfache Aufführungen von Projektergebnissen haben auf die Öffentlichkeitswirkung eines Projekts erwartungsgemäß ähnliche Effekte, wie dies für die einmalige Projektpräsentation ausführlich skizziert wurde. Entscheidend ist allerdings für die wiederholte Aufführung von Projektergebnissen, dass diese mit Blick auf Korrelationen – im Gegensatz zu einmaligen Darbietung – im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" eine zum Teil längere Vorbereitungsdauer (heißt: Projektlaufzeit) haben, und besonderes oft auch mit dem Engagement der jungen Zielgruppe in Zusammenhang stehen. Diese mehrfachen Auftritte – vor allem, wenn sie in so großem Rahmen wie die Vorführungen der "Opera Piccola" stattfinden – verlangen den Kindern und Jugendlichen natürlich einiges ab. Sie steigern aber offensichtlich auch die Motivation der jungen Teilnehmer, was Beispiele wie "Secret Rooms" oder das "Montis-Dichter-Projekt" zeigen. In diesen Fällen geht die Initiative zur wiederholten Vorführung der eigenen Arbeit im näheren Umfeld ganz wesentlich von den Projektteilnehmern aus.

Was das Verhältnis des Qualitätsmerkmals "wiederholte Aufführungen" zum Zielgruppenpotential eines Projekts angeht, so ist festzustellen, dass die Projekte, die eine mehrfache Aufführung der Ergebnisse zum Ziel haben, sich zumeist an eine bestimmte Zielgruppe richten und weniger die Möglichkeit bieten, junge Teilnehmer aus allen Bildungsgruppen einzubinden (vgl. Übersicht III.64 im Anhang). So ist "Hauptschule in Bewegung", dessen Inszenierungen jährlich sieben Mal aufgeführt werden, für eine bildungsferne Zielgruppe, nämlich Hauptschüler konzipiert. Es verfolgt dabei folgende Ziele:

"Die Ergebnisse der Arbeit werden zum Abschluss der Projektphase in Form von sieben Bühnenpräsentationen vor jeweils ca. 400 Besuchern in einem Kulturzentrum präsentiert. Nach der letzten Vorstellung findet eine Party für die aktiven Schüler statt.

Ziel des Projektes ist eine gemeinsame ästhetische Inszenierung der Einzelergebnisse, d. h. nicht nur der Prozess der Erarbeitung ist wichtig, sondern auch und gerade die Präsentation hat einen hohen qualitativen Stellenwert. Die kulturell-künstlerische Arbeit trägt dazu bei, dass die in ihrem Schulalltag mit diesem Bereich eher wenig vertrauten Jugendlichen, von denen mehr als Zweidrittel einen Migrationshintergrund haben, in ihrer Kreativität gefördert und gefordert werden. [...] Die eigene kulturelle Identität zu erkennen, zu erleben und durch Darstellung für andere erfahrbar zu machen sowie die Kultur anderer Menschen zu verstehen, zu tolerieren und zu würdigen, sind Leitgedanken dieses Projektes [...]"<sup>77</sup>

Auch für Schüler mit Behinderung kann die mehrfache Vorführung der eigenen künstlerischen Leistung von großer Bedeutung sein. Entsprechend ergibt sich auch für diese Zielgruppe eine deutliche Beziehung zum Kriterium "wiederholte Aufführung" (vgl. Übersicht III.64 im Anhang). Aus der Schilderung zweier Schüler des Landesbildungszentrums für Hör-



Foto: JKS Elsenfeld

Scheckübergabe durch Sylvia Winkler, Leiterin des Investment Finanz Centers der Deutschen Bank Aschaffenburg für das Projekt "Blickachse"

<sup>77</sup> Arnold Busch: "Hauptschule in Bewegung" in der Stadt Hannover. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 242.

geschädigte in Halberstadt spricht der Stolz über eine solche Würdigung der eigenen Kreativität. Zugleich illustriert das Beispiel auch eine weitere Form der Öffentlichkeitsarbeit, die bei der Zusammenarbeit mit einem Kulturpartner betrieben werden kann:

[...] mit unseren Bildern entstanden Plakate, Theaterflyer, Programmhefte, Postkarten. Wiederholt gaben die Dramaturgen "Materialien für Schulen" heraus, in denen viele unserer Zeichnungen und Malarbeiten gedruckt waren. Auch im "Stadtpass", auf Programmankündigungen und in der Theaterzeitung "Rossini" waren unsere Bilder zu sehen. Wir haben über unsere Zusammenarbeit Artikel in der Presse veröffentlicht ("Volksstimme", "Schaufenster Sachsen-Anhalt").

Es gibt leider immer noch Menschen, die denken, weil wir nicht richtig hören und manche von uns schlecht sprechen können, sind wir dumm. Aber mit unseren Arbeiten im Theater zeigen wir: "Wir können viel!"<sup>78</sup>

Ähnliche Effekte beschreibt auch die Leiterin der Big Band "Double B" für die Konzerte der aus Hauptschülern und Körperbehinderten zusammengesetzten Gruppe. Allerdings ist an dieser Stelle zu betonen, dass sich die Motivation, die sich vor allem bei der wiederholten Aufführung der eigenen Arbeit vor wechselndem Publikum ergibt, sich nicht nur bei Kindern mit besonderem Förderbedarf einstellt. So forderten beispielsweise auch die jungen "Macher" im Projekt "Secret Rooms" von sich aus die wiederholte Vorführung des Films ein:

"Das Ziel haben sich die Jugendlichen selbst gesetzt. Sie wollen diesen Film möglichst oft im Kino sehen. Auch um anderen Jugendlichen zu zeigen: Ihr habt es selbst in der Hand. Wenn ihr wollt, könnt ihr selbst etwas produzieren, anstatt immer nur zu konsumieren."<sup>79</sup>

Natürlich bedeutet die Planung und Durchführung von wiederholten Projektpräsentationen für die Verantwortlichen einen erheblichen Aufwand. Die veranschaulichen auch die in Übersicht III.80 und III.97 des Anhangs abgebildeten Korrelationen: Einerseits geht die Vorbereitung dieser Auftritte auf Kosten von anderen Maßnahmen, die im Rahmen des Projekts getroffen werden können, um dessen Verlauf optimal zu gestalten – hier insbesondere die zusätzliche Qualifizierung der Vermittler, für die offensichtliche weniger Zeit bleibt. Zudem ist die mehrfache Projektpräsentation wiederum vom besonderen Engagement der Projektleitung abhängig.

Das eine bundesweite oder internationale Öffentlichkeit kaum Einfluss auf die Öffentlichkeitswirkung eines Projekts hat, wie dies die nicht signifikanten Korrelationen in Übersicht 16 nahe legen, lässt sich anhand einiger interessanter Zusammenhänge aufzeigen, die vor allem die Rahmenbedingungen eines



Foto: Musikkindergarten Berlin

Daniel Barenboim mit jungen Fans

<sup>78</sup> Daniel Stiezel/Kathleen Schulz (9./10. Klasse): Projektbericht zu "Hörgeschädigte malen für das Landestheater Magdeburg. Nachzulesen auf: [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?ID=354](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?ID=354) (Zugriff 21.8.06)

<sup>79</sup> Projektbeschreibung, nachzulesen auf: [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?id=1120](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?id=1120) (Zugriff 21.8.06)

Projekts betreffen.

Für die bundesweite Bekanntheit eines Projekts in der allgemeinen Öffentlichkeit ist vor allem eine "namhafte künstlerische Leitung oder ein prominenter Initiator des Projekts" entscheidend (vgl. Übersicht III.103 im Anhang). Diese Personen – sei das nun Daniel Barenboim oder der Direktor der Semperoper, Hermann van Veen als Kuratoriumsmitglied von MUS-E oder Klaus Wowereit als Schirmherr von TUSCH Berlin – verfügen nicht nur über viele Kontakte zu anderen Menschen und Institutionen, die ein Projekt bundesweit unterstützen können, sie sind vor allem von großem Interesse für viele Menschen, die das Leben und Wirken der Promis in den Medien verfolgen. Und so ergibt sich für Projekte, an denen prominenten Menschen in irgendeiner Form beteiligt sind, vielfach auch eine bundesweite Bekanntheit in der Öffentlichkeit. Diese Form der Öffentlichkeit steht auch in einem engen Zusammenhang zu Gewinnung von öffentlichen Sponsorenmitteln. Diese Projekte werden vielfach – wie zum Beispiel MUS-E – von Bund oder Ländern unterstützt. Allerdings haben auch diese finanziellen Mittel keine positive Auswirkung auf Rahmenbedingungen wie die Bereitstellung von adäquaten Räumen oder die Reflexion des Vorhabens im Dialog zum Projektverlauf (vgl. Übersicht III.86).

Projekte, die bundesweit agieren – sei das nun "denkmal aktiv", MUS-E, "Rhapsody in school" oder andere mehr – können für die Gewährleistung dieser Bedingungen aufgrund der Vielzahl von unterschiedlichen und auch räumlich von einander entfernten Partner kaum dafür sorgen, dass hier gewisse Standards gewahrt werden. Das bedeutet natürlich nicht, dass die Träger der genannten Projekte sich nicht darum bemühen, von den Partner – insbesondere den Schulen, an denen die Projekte stattfinden – gewisse Voraussetzungen einzufordern. Dies ist aber aufgrund der großen Spannweite, die ja bewusst angestrebt wird, nicht immer möglich. Auch sind beispielsweise Projektabsprachen und der Austausch mit namhaften Persönlichkeiten oder den Mitarbeitern großer Einrichtungen, die vielen anderen Verpflichtungen nachkommen müssen, oftmals in der zeitlichen Planung schwierig zu realisieren. Aufgrund dieser verschiedenen positiven und auch negativen Einflüsse ist das Merkmal "bundesweite Bekanntheit in der Öffentlichkeit" für das Gesamtgelingen eines Kinder- und Jugendkulturprojekts insgesamt nicht unbedingt entscheidend – eben weil Vor- und Nachteile sich letztendlich auch gegenseitig aufheben können.

Abschließend soll mit der Internationalität eines Projekt noch ein Faktor näher in Augenschein genommen werden, der nach Übersicht 15 für seine Präsenz in der Öffentlichkeit wichtig ist, nicht aber – dies zeigt Übersicht 16 – für den Verlauf eines Projekts allgemein.

So kann beispielsweise für die Qualitätsmerkmale "internationale Bekanntheit in der Fachwelt" und "Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung", die für die Präsenz eines Projekts in der Öffentlichkeit allgemein eine wichtige Rolle spielen, festgestellt werden, dass diese negativ mit dem Qualitätsmerkmal "Projekt wird (schon) über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert" korrelieren (vgl. Übersicht II.32 und III.34 im Anhang). Der Zusammenhang ergibt sich unter dem Gesichtspunkt, dass diese langfristig angelegten Projekte für die internationale Fachöffentlichkeit vielfach deswegen nicht interessant sind, weil sie nicht mit großen Namen aufwarten können. Der Zusammenhang zwischen dem Interesse der Fachwelt und namhaften Künstlern bzw. Einrichtungen wurde vorausgehend schon ausführlich dargelegt. Projekte wie "Musik fällt" aus, die zumindest in der Szene international bekannte Klangkünstler einbinden, können in dieser Besetzung nicht auf Dauer durchgeführt werden. Und dennoch kann es von Vorteil sein, den Promi-Bonus dennoch in irgendeiner Form zu nutzen – einige Beispiele wurden im Verlauf ja schon genannt. Es erstaunt kaum, dass sich bei diesen Projekten der Anteil weiterer bekannter Persönlichkeiten – etwa das



internationale Kuratorium von up-and-coming, dessen Schirmherr Horst Köhler ist, oder der prominent besetzte Trägerverein "Musikkindergarten Berlin e.V." – höher ist als bei anderen Programmen.

Langfristig laufende Projekte wie der Jugendkulturring Gütersloh, "Hauptschule in Bewegung" oder auch *miraculum* – MachMitMuseum und Jugendkunstschule Aurich erscheinen dagegen durch ihre Bodenständigkeit für die Fachöffentlichkeit offenbar weniger attraktiv.

Diese Fokussierung auf prominente Persönlichkeiten bzw. Einrichtungen wird vielen bewährten Konzepten, die wichtige Arbeit für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen leisten, nicht gerecht. So ist hier eine vor allem an die Fachwelt gerichtete Empfehlung auszusprechen, den Blick weniger auf berühmte Namen zu richten, sondern vielmehr auch erprobte Praxismodelle stärker in den Vordergrund zu rücken, die gewissermaßen an der Basis wirken.

**Fazit:** Die Präsenz eines Projekts in der Öffentlichkeit birgt viele Vorteile, aber auch vereinzelt Nachteile. Aufgrund der vorausgehenden Analyse können folgende Empfehlungen ausgesprochen werden:

- ⇒ Von zentraler Bedeutung für die Öffentlichkeitswirkung sind Auftritte der jungen Zielgruppe oder andere Präsentationen künstlerischer Projektarbeit. Für die Öffentlichkeitspräsenz des Projekts gilt zudem: je mehr Auftritte, umso besser. Besonders viel Aufmerksamkeit erreicht ein Projekt, das sich nicht nur am Projektort selbst, sondern auch in anderen Städten präsentiert.
- ⇒ Auftritte eines Kinder- und Jugendkulturprojekts in der Öffentlichkeit werden vielfach in Form freiwilliger Angebotsstrukturen erprobt, oft in Kooperation mit der Schule. Solche Auftritte setzen eine solide Projektstruktur voraus und eine angemessene Vorbereitungszeit.
- ⇒ Besonderes Engagement junger Zielgruppen bei der Erarbeitung einer künstlerischen Präsentation bedeutet immer auch zusätzliche Zeit und Arbeit für die Vermittler, die dann bei der Realisierung anderer Projektaufgaben – wie beispielsweise dem Erstellen einer Dokumentation – fehlen.
- ⇒ Besonders die Teilnahme und Auszeichnung bei Wettbewerben unterstützt die Öffentlichkeitswirkung eines kulturellen Kinder- oder Jugendprojekts. Dieses profitiert vor allem von der für die Preisverleihung betriebenen Pressearbeit, die die Projekte auch in der Fachwelt präsent macht.
- ⇒ Auch die Berichterstattung in regionalen Medien ist für die Öffentlichkeitswirkung eines Kinder- und Jugendkulturprojekts von großer Bedeutung. Sie macht das Projekt nicht nur im näheren Umfeld bekannt, sondern weckt auch das Interesse privater Sponsoren vor Ort, beispielsweise von kleinen Betrieben oder mittelständischen Unternehmen.
- ⇒ Allgemein ist festzuhalten, dass Kontakte zu den Medien und der Fachwelt offensiv hergestellt und intensiv gepflegt werden müssen. Vielen, vor allem kleineren Kinder- und Jugendkulturprojekten fehlen hierzu die personellen Ressourcen und Erfahrungen. Sinnvoller ist in diesen Fällen die Konzentration auf die lokalen Medien vor Ort und die Teilnahme an Wettbewerben.
- ⇒ Eine Resonanz in der bundesweiten und internationalen Fachwelt erhöht den öffentlichen

Wirkungskreis eines Kinder- und Jugendkulturprojekts ebenfalls deutlich. Solche Projekte werden nicht nur vielfach von öffentlichen Förderern unterstützt, sie regen auch in besonderem Maße zur Nachahmung an und es entstehen Folgeprojekte.

- ⇒ Prämierungen bei Wettbewerben, Medienberichte oder Auftritte vor Publikum haben auch einen positiven Einfluss auf die Motivation der beteiligten Kinder und Jugendlichen. Zudem fördern solche Auftritte den Erwerb von Schlüsselkompetenzen wie Selbstwertgefühl, Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.
- ⇒ Ein prominenter Schirmherr oder die – zum Teil auch nur punktuelle – Einbindung eines namhaften Künstlers oder einer renommierten Kultureinrichtung in ein Kinder- und Jugendkulturprojekt kann das Interesse der Medien und vor allem der (Fach-) Öffentlichkeit wesentlich steigern, es hat jedoch in der Regel keinen messbaren Einfluss auf das Gesamtgelingen eines Projekts.

### III.5 Faktor Vermittlung – Formen und Inhalte der kulturellen Bildung in den Projekten

Auch wenn das Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" in der Bedeutung der sieben im Rahmen dieser Untersuchung formulierten Bewertungsbereiche für die Gesamtpunktzahl der Projekte, wie Übersicht 3 in der Einleitung zu Kapitel III zeigt, im Mittelfeld an vierter Stelle steht, ist die Art und Weise, wie bzw. was vermittelt wird für den Erfolg der kulturellen Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen ganz entscheidend.

"Kultur und Kunst bieten jede Menge historischer und aktueller Möglichkeiten, wie man sich mit seiner oder einer anderen Wirklichkeit auseinandersetzen, darüber mehr erfahren kann. Gestaltungstätigkeiten, Kulturprodukte, und Kunstwerke anderer, eigene Ausdruckformen, Hilfen, wie man Phantasie in Gang setzt und etwas damit sichtbar macht: die Potentiale stecken für jeden und ganz besonders für das 'Lernalter' Kindheit und Jugend im kulturellen Anspruch, wenn man sich darauf einlässt und dies als Chance begreift oder als Erlebnis erfährt."<sup>80</sup>

Die Möglichkeiten der kulturellen Vermittlung reichen hier von dem impulsiven, emotional oder lustbetonten Ausleben von zum Teil unbewussten Gefühlen in Farben, Formen, Musik oder Texten über die Umsetzung bestimmter thematischer Komplexe wie Gefühlen, philosophischen, zwischenmenschlichen oder aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen bis hin zur Erarbeitung eines gemeinsam konzipierten Kunstprodukts – eine Ausstellung, ein Film, ein (Musik-) Theaterstück oder ein Buch. Kunstwerke werden betrachtet und besprochen, Musikstücke gehört, Filme und Opern angeschaut. Die Arbeiten können vor ihrem zeitgeschichtlichen oder theoretischen Hintergrund rezipiert werden, aber auch unreflektiert wahrgenommen und genossen werden.

Die künstlerische Arbeit kann in einzelnen Sparten geschehen oder auch spartenübergreifend und – unter Einbeziehung nicht künstlerischer Bereiche – interdisziplinär. Manche Kunstwerke entstehen vereinzelt, von den jungen Künstlern in ichbezogener, selbstreflektierender Haltung erschaffen, andere wiederum brauchen den Dialog, die Auseinandersetzung mit dem Umfeld. Kunst als universelle Ausdrucksform bietet vor allem Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, bisher Unausgesprochenes greifbar zu machen, sie kann besondere Talente wecken und bestimmte Fähigkeiten fördern. Sie kann Fragen beantworten und neue aufwerfen. Die praktische oder theoretische Beschäftigung mit Kunst und Kultur kann die Sinne schärfen und auch helfen, ein ästhetisches Urteilsvermögen zu bilden.

In den Projekten finden die unterschiedlichsten sozialen Gruppen zusammen: Schulklassen, Lehrer und freie Künstler, Kindergartenkinder, ihre Erzieherinnen und Musiker, Kinder und ihre Eltern, Kinder und Jugendliche verschiedener Altersgruppen und unterschiedlicher sozialer Prägung, schwierige, besonders begabte, interessierte, gelangweilte, frustrierte oder enthusiastische Kinder und Jugendliche. Jeder der Teilnehmer – Kinder, Jugendliche wie auch Erwachsene – ist eine komplexe Persönlichkeit. Der Versuch, dieser Heterogenität gerecht zu werden, hat bestimmte Vermittlungskonzepte entstehen lassen: altergerechte Konzepte, erfahrungsspezifische Ansätze, freie, experimentelle Arbeitsmodelle oder durchstrukturierte Projekte. Die Vermittlung erfolgt zum Teil in kurzen, intensiven Impuls-Workshops, dann wiederum in aufeinander aufbauenden Kursbausteinen oder kontinuierlich über mehrere Monate oder Jahre hinweg. Es gibt Projekte in wechselnder Besetzung, andere wiederum bleiben in ihrer ursprünglichen Zusammensetzung über längere Zeit bestehen. Manche Vermittler befol-

<sup>80</sup> Wolfgang Zacharias: Zum Verhältnis soziokultureller Animation und künstlerischer Anspruch (1983). In: Derselbe: Kultur und Bildung, Kunst und Leben. Zwischen Sinn und Sinnlichkeit. Texte 1970 – 2000. Bonn 2001, S. 156.

gen das Beuys'sche Diktum, wonach jeder Mensch ein Künstler ist, andere wiederum haben feste Erwartungen an die Zielgruppe. Manche arbeiten prozessorientiert, andere nach einer bestimmten Methode. Sie alle wollen der jungen Zielgruppe neue Wege eröffnen, die eigene Kreativität zu entdecken, einen individuellen Ausdruck zu finden, bestimmte Begabungen zu entdecken, Talente zu fördern oder gar zu perfektionieren.

Diese Vielfalt an künstlerischen Sparten, Formen und Methoden thematisiert das 25 Qualitätsmerkmale umfassende Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte". Welche dieser Kriterien nun einen besonders positiven Einfluss auf eine hohe Punktzahl in diesem Bereich haben, darüber gibt die folgende Übersicht Auskunft:

Übersicht 17: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zur Gesamtsumme dieses Bewertungsfeld

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Ein bis mehrere Wochen Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe	0,598	**	1
Ein bis mehrere Monate Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe	0,554	**	2
Expliziter Fokus auf das Vermitteln einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,548	**	3
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,530	**	4
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,518	**	5
Kennenlernen professioneller kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,454	**	6
Expliziter Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen	0,386	**	7
Beteiligung am/im Projektverlauf	0,316	*	8
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte	0,312	*	9
Innovation/Originalität der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,301	*	10
Ein bis mehrere Jahre Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe	0,225	nicht signifikant	11
Beteiligung an der Projektplanung und -struktur	0,177	nicht signifikant	12
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,177	nicht signifikant	12
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,165	nicht signifikant	13
Rezeption u. Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,157	nicht signifikant	14
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,151	nicht signifikant	15
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,151	nicht signifikant	15
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,072	nicht signifikant	16
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,053	nicht signifikant	17
Vermitteln von Basiswissen	- 0,030	nicht signifikant	18
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen	0,020	nicht signifikant	19
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	- 0,088	nicht signifikant	20
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	- 0,200	nicht signifikant	21
Ein bis mehrere Tage Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe	-	vorausgesetzt	
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben	

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Vorab ist festzustellen, dass geschlechtsspezifische Vermittlungskonzepte in den hier analy-

sierten Projekten nicht angewendet werden. Dies ist angesichts aktueller Zahlen, nach denen Jungen bzw. junge Männer deutlich weniger kulturell oder künstlerisch aktiv sind als Mädchen oder junge Frauen, zu bedauern.<sup>81</sup> Man kann daher nur hoffen, dass in der künftigen Gestaltung von Kinder- und Jugendkulturprojekten ein geschlechtsspezifischer Ansatz stärker berücksichtigt wird.

In besonderer Weise beeinflusst die Dauer der kulturellen und künstlerischen Vermittlungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen die Höhe der Punktzahl des Bewertungsfeldes "Vermittlungsaspekte". Es sind dabei nicht die ganz kurzen oder die sehr langfristig angelegten Vermittlungsphasen über ein Jahr und mehr, die eine positive Auswirkung haben, sondern die eher konzentrierte Vermittlungsaktion über mehrere Wochen oder Monate: Ein bis mehrere Wochen bzw. ein bis mehrere Monate bieten – je nach Vorhaben – genug Raum für die Anregung, Entwicklung und erfolgreiche Beendigung eines künstlerischen Prozesses. Die Spanne reicht bei den hier untersuchten Projekten von intensiv genutzten einwöchigen Workshops – etwa "Alles Oper?" oder die Response-Projekte der Kammerphilharmonie Bremen im Rahmen des Programms "Für junge Ohren", über (Schul-)Projekte, die über mehrere Monate jeweils einmal in der Woche stattgefunden haben bzw. noch stattfinden – zum Beispiel "Hörgeschädigte malen für das Landestheater Magdeburg", die Kurse von *miraculum*, in denen die jährlichen Ausstellungen des MachMitMuseums Aurich vorbereitet werden, bis hin zu den Literatur-Kursen von "Little Artur im Schreiberspace".

Die Dauer zeitlich begrenzter Projekte wird – und das ist ja auch sinnvoll – in vielen Fällen vorab zwischen Träger und Partner verabredet. Es gibt allerdings Fälle, in denen sich im Verlauf die Notwendigkeit der Modifikation herausgestellt hat. Für "Musik im Kindergartenalltag" etwa zeichnete sich nach der Durchführung des Modellprojekts ab, dass eine lediglich mehrmonatige Dauer für die Verstetigung der nachhaltigen Wirkung durch die Schulung der Erzieherinnen in der Frühförderung der Kinder nicht ausreichend ist. Sie wurde für die kommenden Projekte auf anderthalb Jahre erhöht. Das schon mehrfach zitierte Filmprojekt "Secret Rooms" sprengte den vorgesehenen schulischen Rahmen von fünf Wochen, für die die Jugendlichen vom Unterricht freigestellt waren. Der Film "Fluke" wurde schließlich zum großen Teil in der Freizeit der Teilnehmer fertiggestellt, er wird von manchen von ihnen weiterhin zu Filmfestivals eingereicht und zum Teil auch dort vorgestellt.

Ein in der Kunst- und Kulturpädagogik umstrittenes Thema ist die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen durch kreative Betätigung. Dass Kunst schlau und teamfähig macht, gilt spätestens seit der Bastian-Studie<sup>82</sup> als Allgemeingut – ein entsprechender Nachweis ist aber im Einzelfall nur schwer zu erbringen. Trotzdem werden besondere Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Sozialkompetenz oder Konzentrationsfähigkeit im Rahmen mancher Projekte mittels gezielter Maßnahmen unterstützt und von den Projektverantwortlichen mit den Teilnehmern gemeinsam reflektiert. Diese Maßnahmen haben gemäß der vorausgehenden Übersicht ebenfalls einen besonders positiven Einfluss auf die Vermittlungsaspekte allgemein. Zu vermuten ist an dieser Stelle, dass die Projekte, die einen besonderen Wert auf das Vermitteln von Schlüsselkompetenzen legen, hier in der Regel vor allem Persönlichkeitsentwicklung und soziale Kompetenzen – also insbesondere auch das soziale Klima und die Teamarbeit – positiv beeinflussen.

Es ist vielfach die eigene kreative, sprachliche und körperliche Ausdrucksfähigkeit, die hier gezielt unterstützt wird, etwa wenn Texte über Kunstwerke entstehen oder die Kinder und

---

<sup>81</sup> Vgl. speziell für den Bereich Literatur: Ulrike Buchmann: Jungs, ran an die Bücher! Leseförderung für Jungen. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 286 f. sowie die Ergebnisse des Jugend-KulturBarometers, a. a. O., S. 46 ff, 56 f.

<sup>82</sup> Hans Günther Bastian: Kinder optimal fördern – mit Musik. Mainz 2001.

Jugendlichen im Rahmen eines Tanz- oder Theaterprojekts lernen, Gefühle durch Mimik und Gestik nach außen zu transportieren. Es werden aber auch, wie eben schon erwähnt, soziale Kompetenzen in der Projektarbeit explizit gefördert, etwa durch Teamarbeit bei der Produktion der Live-Sendungen von "Fischbrötchen TV", bei denen sich der Moderator auf den Ton-techniker verlassen muss, oder bestimmte Choreografien in Tanzprojekten, bei denen die physische Zusammenarbeit das Gelingen unterstützt.

Interkulturelle Kompetenzen können – das ist nahe liegend – in Projekten mit interkulturellem Schwerpunkt erworben werden. Dazu zählen zum Beispiel exCHANGE! oder eben auch "Heimat", die ausdrücklich Motive aus dem Themenbereich der Verschiedenheit von Kulturen aufgreifen. An diesen Projekten sind Kinder und Jugendliche wie auch Multiplikatoren verschiedener Herkunft beteiligt, der respektvolle Umgang miteinander soll im Projektverlauf zur Selbstverständlichkeit werden.

Selbständigkeit ergibt sich für die Teilnehmer von Kinder- und Jugendkulturprojekten durch eine gewisse Autonomie, die den Projektbeteiligten bei der Durchführung eines Vorhabens zugesprochen wird, etwa wenn sie sich selbst um zusätzliche finanzielle Förderung für das Projekt bewerben – wie bei "denkmal aktiv", "Secret Rooms" und auch "Blickachse" oder wenn sie die Hilfe bzw. Anleitung der Projektleitung nur punktuell in Anspruch nehmen – etwa bei den niedersächsischen *multimediamobilen* oder der Medienwerkstatt "Clipper".

Zudem ist davon auszugehen, dass die öffentliche Präsentation von Projektergebnissen und die hierbei erfahrene Anerkennung, nicht nur in Form von Beifall, dem Selbstwertgefühl einen Schub gibt. Die Steigerung des Selbstbewusstseins macht sich – dies zeigen Äußerungen der Projektmitarbeiter oder -leiter – vor allem bei den Kindern und Jugendlichen bemerkbar, die aus verschiedenen Gründen ein eher geringes Selbstwertgefühl hatten: So z. B. gehörlose Kinder und Jugendliche, die aufgrund dieser Beeinträchtigung in vielen Bereichen unterschätzt werden. Ein entsprechendes Zitat wurde im vorangehenden Kapitel angeführt. Ähnlich geht es den Hauptschülern, die in der Big Band "Double B" musizieren. In der Öffentlichkeit gilt die Hauptschule nicht selten als Bildungssackgasse, ihre Schüler haben es schwer, Lehrstellen zu finden – unter anderem auch aus dem Grund, weil ihnen nicht viel zugetraut wird. Die Band ist mittlerweile so bekannt, dass sie zu Auftritten in der Region eingeladen wird – die Musiker erfahren auf diese Weise, dass ihre Fähigkeiten geschätzt werden und werden dadurch womöglich auch weiter motiviert, in der Band mitzuspielen.

Es zeichnet sich ab, dass vor allem Schulen großen Wert auf das Vermitteln von Schlüsselkompetenzen durch künstlerisch-kulturelle Prozesse legen. Eine von der EU-Kommission in Auftrag gegebene und kürzlich abgeschlossene Studie, die sich vor allem auf die Möglichkeit der Instrumentalisierung der Beschäftigung mit künstlerischen Produkten und Prozessen in kulturellen Projekten für Kinder und Jugendliche für andere Bildungszwecke konzentrierte, bietet hier Argumentationshilfen.<sup>83</sup>

In den letzten Jahren hat zudem das Stichwort "Medienkompetenz" auch im Bildungsbereich mehr und mehr an Gewicht gewonnen. Es umschreibt die Fähigkeit, mediale Botschaften zu lesen, Einflussnahmen zu erkennen und so auch zwischen qualitativ zweifelhaften und hochwertigen medialen Produkten zu unterscheiden – eine Fähigkeit, die durch die Dominanz von Computer und Fernsehen im Alltag der meisten Menschen mittlerweile von enor-

---

<sup>83</sup> "Réalisation d'une étude relative à l'inventaire des meilleures pratiques liant la culture et l'éducation dans les Etats membres, les pays candidats et les pays EEE" Contrat n° 2004 – 1528/001-001 CLT-CA31. Analyse des dispositifs et initiatives liant la culture et l'éducation, la formation ou la jeunesse dans les Etats membres, les pays candidats et les pays EEE. Hg.: Pôle Universitaire Européen de Lorraine. Nancy 2006.  
Download unter: [http://ec.europa.eu/culture/eac/sources\\_info/studies/educult\\_en.html](http://ec.europa.eu/culture/eac/sources_info/studies/educult_en.html)

mer Bedeutung ist.<sup>84</sup> Kinder oder Jugendlichen eine gewisse Urteilsfähigkeit im Hinblick auf Filme oder Computersoftware zu ermöglichen, ist ein Schwerpunkt von Projekten wie "Kinder machen Kunst mit Medien", den *multimediamobilen*, "Fischbrötchen TV", der Medienwerkstatt "Clipper", dem TRICKBOXX-Festival oder dem Kinderfilmfest "Sehpferdchen".

Auch der sparten- bzw. sinnesübergreifende Vermittlungsansatz von Projekten hat eine positive Wirkung auf das Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" allgemein, wie dies in Übersicht 17 zu sehen ist. Ein klassisches Beispiel hierfür sind Musiktheaterprojekte wie die Workshops von *op|er|leben* an der Staatsoper unter den Linden oder "Opera Piccola" der Hamburgischen Staatsoper, in denen Tanz, Gesang, Orchestermusik, Theater und Bühnenbild etc. eingebunden sind – wodurch die Kinder und Jugendlichen einen vergleichsweise umfassenden Einblick in eine Vielzahl künstlerischer Ausdrucksformen erhalten. Auch die Theater-Medien-Klassen am AMG Köln, der Kunst- und Medienzweig des EKS Bochum oder die Unterrichtsbegleitung des Staatstheaters Kassel an der Steinwaldschule in Neukirchen bieten solche Möglichkeiten, in Projekten verschiedene Sinne oder künstlerische Sparten anzusprechen. Besonders wichtig – dies wurde in den vorangehenden Kapiteln schon mehrfach angesprochen – ist bei diesen Angeboten auch die Möglichkeit, den jungen Teilnehmern die Entscheidung, in welchem Bereich sie sich nun engagieren, bis zu einem gewissen Grad selbst zu überlassen. Wie noch zu sehen sein wird, ist es für die künstlerisch-kulturelle Vermittlung, die ja in weiten Teilen auf Freiwilligkeit basiert, wichtig, den Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Projekts Wahl- oder Mitbestimmungsmöglichkeiten zu bieten. Spartenübergreifende Projekte bieten dabei den Vorteil, dass Kinder und Jugendliche sich gemäß ihrer Neigungen und Begabungen in die künstlerischen Prozesse einfinden können. Wer gerne singt, übernimmt einen entsprechenden Part, wer gerne kreativ ist, entwirft die Kostüme, ein anderer wiederum beteiligt sich am Verfassen des Stückes oder am Bau des

Bühnenbildes.



Foto: Brinkhoff/Mögenburg

Musik, Tanz und ein phantasievolles Bühnenbild bei der "Opera Piccola"-Produktion "Cinderella"

An fünfter Stelle in dem Ranking von Übersicht 17 zur Bedeutung einzelner Vermittlungsmerkmale steht die "Förderung der eigenen künstlerischen Kreativität". Dieses Merkmal ist allen Projekten zu Eigen, die sich nicht nur – wie zum Beispiel die WDR Jugendkonzerte und andere bereits genannte rein rezeptive Projektformen – auf das Betrachten oder Hören von Kunstwerken oder Musikstücken konzentrieren. Zwar kann die Rezeption und vor allem die Reflexion über die Werke anderer Künstler die eigene Phantasie

anregen, aber auch diese Vermittlungsform dient in den meisten Projekten in erster Linie dazu, den eigenen künstlerischen Ausdruck anzuregen. Dass die künstlerisch-kulturelle Betätigung für junge Leute eine Schlüsselfunktion einnimmt, wurde vor allem im Jugend-Kulturbarometer deutlich.<sup>85</sup> Vor allem die jungen Kreativen kann man für mehr kulturelle Partizipation begeistern. Kulturferne Jugendliche sind vielfach nur noch über die Aktivierung künstlerisch-kreativer

<sup>84</sup> Vgl. hierzu zuletzt die von der Bundeszentrale für politische Bildung vom 6. bis 8. Dezember 2006 veranstaltete 1. Kindermedienkonferenz, bei der Fachleute kindgerechte Medieninhalte diskutierten: [http://www.lfm-nrw.de/funkfenster/medien\\_allgemein/kindermedien.php3](http://www.lfm-nrw.de/funkfenster/medien_allgemein/kindermedien.php3) (Zugriff 18.12.06)

<sup>85</sup> Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 39 ff.

Prozesse zu erreichen. Ein Projekt, das die individuelle Kreativität von jungen Leuten besonders deutlich in den Vordergrund stellt, ist DÜSSELDORF IST ARTIG. Es wurde vom Kulturamt nach Gesprächen mit jungen Düsseldorfern ins Leben gerufen. Erklärtes Ziel ist es, jungen Leuten, die bisher mehr oder weniger auf eigene Faust künstlerisch aktiv waren, erstens professionelle Beratung durch professionelle Musiker, Schauspieler, Künstler und anderer Fachleute zu ermöglichen, ihnen Räumlichkeiten oder auch materielle Unterstützung zu bieten und zweitens ein Forum zu schaffen, in dessen Rahmen sich die offenbar verstreut existierende künstlerische Szene der Stadt stärker austauschen und vernetzen kann.

Um kreative Prozesse möglich werden zu lassen, ist natürlich ein gewisses Alter Voraussetzung. Entsprechend sind beispielsweise die hier untersuchten Kindergarten- bzw. Vorschulprojekte auch nicht darauf angelegt, dem künstlerischen Impetus der Kinder freien Lauf zu lassen. Die musikalischen Einheiten von "Musik im Kindergartenalltag" beispielsweise sind in folgende Komplexe eingeteilt: Singen und Sprechen, Elementares Instrumentalspiel, Bewegung und Koordination, Tanz, Soziales Verhalten, Hören und Zuhören, Instrumenteninformationen. Die musikalische Frühförderung hat so noch einen vergleichsweise fest strukturierten didaktischen Charakter. Im Grundschulalter ist dagegen das freie Ausleben der eigenen Emotionen in künstlerischer Aktivität bereits gut möglich, was Beispiele wie die Projekte von "Kinder machen Kunst mit Medien", die Workshops von "Punkt Punkt Komma Strich" oder auch das Düsseldorfer Museumsangebot "KunstKlub Kids" zeigen.

Für manche Projekte ist auch das Kennenlernen professioneller kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse ein wichtiger Aspekt. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts von "Schule Kunst Museum" beispielsweise oder auch anderen Angeboten, in denen Kinder oder Jugendliche Zugang zu einer größeren kulturellen Einrichtung – etwa einem Museum oder einem Theater – haben, besteht die Möglichkeit, mehr über die Aufgaben dieser Häuser und auch die Arbeitsabläufe verschiedener Abteilungen zu erfahren. Das kann in Form von Praktika geschehen, die Schüler der Steinwaldschule Neukirchen am Staatstheater Kassel absolvieren können, oder auch durch die Begleitung einer Ausstellungsvorbereitung, wie sie das Wilhelm Lehmbruck Museum den Mitgliedern seines Programm "Jugend trifft Kunst" (früher: Jugend-KunstKlub) anbietet. Eine besondere Gelegenheit, den Kulturbetrieb einmal von seiner praktischen Seite kennen zu lernen, haben die jungen Leute im Jugendkulturring Gütersloh. Ihnen stehen dort alle Aufgabenbereiche von der Veranstaltungsplanung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bis hin zur Organisation von Konzerten und Auftritten offen. Eine solche Form der vorberuflichen Erfahrung kann für den Werdegang der jungen Menschen wichtige Anregungen bieten. Und es ist auch denkbar, dass das Gefühl von Professionalität, das mit diesem Eingebundensein in kulturelle Organisationsabläufe einhergeht, dass das Gefühl, dass einem etwas zugetraut wird, die Jugendlichen dazu anregt, ihre Aufgaben besonders ernst zu nehmen. Nicht zuletzt haben sie so zum Teil auch mit bekannten Künstlern, Bands oder auch Comedystars zu tun – Idole, von denen eine große Anziehungskraft auf junge Menschen ausgeht.

Wie wichtig es für Kinder und Jugendliche ist, im Verlauf des Projekts zwischen verschiedenen Alternativen wählen zu können oder auch inhaltliche Gewichtungen mitbestimmen zu können, wurde bereits angesprochen. Entsprechend hat das Qualitätsmerkmal "Beteiligung junger Zielgruppen am/im Projektverlauf" auf die Vermittlungsaspekte eines Kinder- und Jugendkulturprojekts für diese Zielgruppe ebenfalls eine entscheidende Bedeutung. Es ist kaum vorstellbar, dass die Schüler den Film im Rahmen des Projekts "Secret Rooms" mit der bewiesenen Ausdauer fertig gestellt hätten, hätten nicht sie das Drehbuch geschrieben und ein Mitspracherecht bei der Auswahl der professionellen Begleitung gehabt. Und ob Jugend-



liche in einem Theaterstück, mit dessen Inhalten sie sich nicht identifizieren können, wirklich als überzeugende Darsteller auftreten können, ist auch fraglich.

Ähnliche Erfahrungen haben die Künstler und Künstlerinnen während der Schulprojekte von "Kinder machen Kunst mit Medien" gemacht, was aus dem folgenden Erfahrungsbericht hervorgeht:

"[...] dass Kinder durch die Schulsituation gegen ihr Eigeninteresse zur Teilnahme an den Projekten gezwungen werden. Sie hatten ein Problem damit, diese Kinder zur künstlerischen Arbeit "zu verdonnern". Das Paradigma der "Freiwilligkeit" ist eng mit dem der Autonomie der Kunst verknüpft. Es steht im Gegensatz zur Struktur von Schule, die in dem Selbstverständnis agiert, durch die Bildung Aller ja erst die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass sich ein selbstgeleitetes Interesse der einzelnen überhaupt einstellen kann."<sup>86</sup>

Weiteres Potential für die Vermittlungsaspekte allgemein kann auch die Einbindung nichtkultureller Themen für die künstlerische Aktivität von Kindern und Jugendlichen bieten. Das Merkmal ist laut Übersicht 17 für diesen Bereich ebenfalls wichtig. Unterstützend für das hier analysierte Bewertungsfeld allgemein wirkt auch ein origineller, innovativer Vermittlungsansatz von Kinder- und Jugendkulturprojekten. Denn für die Vermittlungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen können unge-



"Streitbilder" - Projekt der Klasse 6a der Hunsrück-Grundschule im Rahmen von "Kinder machen Kunst mit Medien"

wöhnliche Methoden in der Ansprache sehr hilfreich sein (vgl. Übersicht 17): Diese Erkenntnisse machten sich beispielsweise die interdisziplinären Projekte "In Bewegung – Physik und Kunst" sowie "Musik fällt aus" zu Nutze. Mit der originellen Verbindung naturwissenschaftlicher Phänomene mit zeitgenössischer Musik bzw. Skulptur gelingt die Vermittlung der allgemein als schwierig oder unverständlich empfundenen zeitgenössischen Musik für Kinder oder Jugendliche besonders gut.

Phantasievoll sind auch die Methoden der im Rahmen von "Kinder machen Kunst mit Medien" veranstalteten Projekte: Anhand der – zum Teil computergestützten – Beschäftigung mit dem Bild "Streit beim Kartenspiel" des niederländischen Meisters Jan Steen (1626 – 1679) beispielsweise, setzten sich die Kinder nicht nur mit Komposition und dem künstlerischen Ausdruck von Emotionen auseinander, sie reflektierten auch soziale Verhaltensweisen wie Streit und Versöhnung im Klassenverbund. In einem weiteren Projekt dieses Modellprojekts wurden Gemälde aus der Alten Nationalgalerie von hörbehinderten Kindern durch digital erzeugte Geräusche durch eine weitere sinnliche Ebene bereichert.

Eine innovative Form der Vermittlung ist auch den Veranstaltungen der kunst:dialoge im Kölner Museum Ludwig zu Eigen: Hier sind es junge Studenten der Kunstgeschichte, die gewis-

<sup>86</sup> Carmen Mörsch: .(lacht) Perspektiven von KünstlerInnen im Projekt *Kinder machen Kunst mit Medien* 2004. In: *Kinder machen Kunst mit Medien*. Ein/e Arbeits-BDuVchd, a. a. O., S. 76.

sermaßen als "living labels" die meist jugendlichen Besucher ansprechen und in Gespräche und Diskussionen über die gezeigten Werke verwickeln. Die Veranstaltungen beginnen abends und ziehen sich bis in die Nacht. Eine Bar, Live-Musik und verschiedene andere Aktionen (etwa Performances von jungen Schauspielern) verleihen den Ausstellungsbesuchern einen szenigen Charakter, der von jungen Leuten sehr geschätzt wird. Vergleichbar präsentiert sich die HÖRbar des Leipziger Gewandhauses: Im Foyer der Traditionseinrichtung können (nicht nur) Jugendliche über i-Pods in roten Sesseln Stücken aus dem aktuellen Spielplan des Gewandhausorchesters lauschen und eine Bewertung abgeben.

Nach Äußerungen von Veranstaltern zu urteilen, sind auch die elektronischen Lesekonzerte oder Musiktheaterworkshops der KULTURTECHNIKER ein besonderes Erlebnis. Die Verknüpfung von literarischen Inhalten, Musik und Elektronik wirkt auf die Jugendlichen zeitgemäß und interessant und findet zugleich auf hohem ästhetischem Niveau statt. Zugleich ist die Vermittlung so angelegt, dass auch Teilnehmer mit wenig oder keiner Vorerfahrung schnell am Projektverlauf partizipieren können.

Betrachtet man nun die erläuterten Vermittlungsaspekte mit Blick auf ihre Auswirkungen für die Gesamtpunktzahl der Projekte in der folgenden Übersicht, so ist es vor allem die Förderung der eigenen Kreativität von Kindern und Jugendlichen, die das Projekt allgemein positiv beeinflusst. Auf den wichtigen Stellenwert der eigenen künstlerischen Kreativität junger Leute wurde auch schon im Kontext des Jugend-KulturBarometers verwiesen. Es ist vor allem der eigene künstlerische Ausdruck, der Jugendliche und junge Erwachsene zu mehr kultureller Teilhabe motiviert.

Ein erster deutlicher Zusammenhang des Kriteriums "Förderung der eigenen künstlerischen Kreativität" ergibt sich – wie in Übersicht IV.1 des Anhangs zu sehen – zum Bewertungsfeld "Vernetzung". Diese Beziehung kommt dadurch zustande, dass künstlerische Kinder- und Jugendkulturprojekte häufig in der Beteiligung mehrerer kultureller Partner realisiert werden, die durch ihre Erfahrung und ihr Können in den verschiedenen künstlerischen Sparten die künstlerische Ausdruckskraft von Kindern und Jugendlichen in besonders vielfältiger und kompetenter Weise anregen und fördern können. Denn auch der sparten- und sinnesübergreifende Vermittlungsansatz steht in Beziehung zum Gelingen eines Projekts insgesamt.

Wie im vorangehenden Kapitel ausführlich dargelegt, ist zudem die kreative Ausdruckskraft von Kindern und Jugendlichen für die Präsenz eines Projekts in der Öffentlichkeit von entscheidender Bedeutung. Ihre künstlerische Produktionen eignen sich zu öffentlichen Aufführungen. Kunstwerke oder Musikstücke bzw. Theaterproduktionen können zu Wettbewerben eingereicht und ausgezeichnet werden (vgl. Übersicht IV.3 und IV.57 im Anhang).

Übersicht 18: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zur Gesamtpunktzahl der Projekte

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,512	**	1
Ein bis mehrere Wochen Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe	0,463	**	2
Expliziter Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen	0,432	**	3
Expliziter Fokus auf das Vermitteln einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,321	*	4
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,287	*	5
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,312	*	6
Ein bis mehrere Monate Zeit für künstlerische und kulturelle	0,230	nicht signifikant	7

Vermittlung der Zielgruppe			
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen	0,172	nicht signifikant	8
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht-kultureller Themen	0,140	nicht signifikant	9
Berücksichtigung interkultureller Themen (bzw. Kompetenzen)	0,099	nicht signifikant	10
Ein bis mehrere Jahre Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe	0,093	nicht signifikant	11
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,078	nicht signifikant	12
Beteiligung der Zielgruppe an der Projektplanung und -struktur	0,069	nicht signifikant	13
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen im Vermittlungskonzept	0,042	nicht signifikant	14
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,011	nicht signifikant	15
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen im Vermittlungskonzept	- 0,001	nicht signifikant	16
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	- 0,001	nicht signifikant	17
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen im Vermittlungskonzept	- 0,009	nicht signifikant	18
Vermitteln von Basiswissen	- 0,027	nicht signifikant	19
Kennenlernen prof. kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	- 0,049	nicht signifikant	20
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen im Vermittlungskonzept	- 0,137	nicht signifikant	21
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	- 0,182	nicht signifikant	22
Rezeption u. Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	- 0,289	*	23
Ein bis mehrere Tage Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe	-	vorausgesetzt	
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen im Vermittlungskonzept	-	nicht gegeben	

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Vielfach – dies machen die entsprechenden Beispiele deutlich – wird die Förderung bestimmter Talente oder Fähigkeiten in künstlerischen Sparten von Schulen zu Profilschärfung genutzt. Zum Teil jedoch positionieren sich künstlerische Angebote auch bewusst als Kontrapunkt zu schulischen Lern- und Vermittlungsformen. Die Literaturkurse von "Little Artur im Schreiberspace" beispielsweise verstehen sich als Alternative zum üblichen Deutschunterricht, in dem die Schüler sich zumeist passiv-rezeptiv mit dem Werk eines Autors beschäftigen würden. Auch fehlt es laut den Projektverantwortlichen im Deutschunterricht an für Kinder oder Jugendliche spannenden Themen, die auch die Spracherfahrung der jungen Zielgruppe berücksichtigen. Die zentrale Idee des Vorhabens ist es deswegen, die jungen Teilnehmer zu neuen Sichtweisen, Ausdrucks- bzw. Kommunikationsformen anzuregen, die sich bewusst von herkömmlichen Meinungen und Wegen absetzen. Die Kinder werden motiviert, ihrer Phantasie im Schreiben Ausdruck zu verschaffen und eigene literarische Welten zu kreieren.

Auf den ersten Blick erstaunt es, dass – wie in Übersicht IV.132 zu sehen – die Förderung der künstlerischen Potentiale junger Menschen negativ mit der Einbindung namhafter Künstler korreliert. Ein Blick auf die Projekte macht jedoch schnell klar, wie dieser Zusammenhang zustande kommt: Die meisten Projekte, an denen hochkarätige bildende Künstler bzw. vor allem Musiker beteiligt sind, haben einen rezeptiven Schwerpunkt. Seien das nun die WDR Jugendkonzerte, das Education Programm "Kolumbus" im Baden-Badener Festspielhaus oder auch "Rhapsody in school" – meist hören oder schauen die Kinder und Jugendlichen zu

und erfahren durch Fragen oder Einführungen mehr über die Hintergründe eines Werks oder auch Persönliches über die Künstler. Selbst zur künstlerischen Tätigkeit angeregt werden sie dagegen selten. Die Organisatorin von "Rhapsody in school" fordert zwar die Schülerinnen und Schüler, bei denen die von ihr betreuten Musiker zu Gast sind, dazu auf, eigene Instrumente mitzubringen und mit den Künstlern gemeinsam zu spielen. Dies ist jedoch in den vorgesehenen ein oder zwei Stunden nur im begrenzten Maße möglich ist. Entsprechend versucht Sabine von Imhoff nun auch, längerfristige Patenschaften von freien Musikern für Schulen in den Städten, in denen sie wohnhaft sind, anzuregen. Es ist jedoch – dies wurde am Beispiel des Berliner Musikkindergartens bereits angerissen – schwierig, renommierte Künstler langfristig für ein Projekt zu gewinnen. Bei dem Berliner Beispiel ist dies noch vergleichsweise gut möglich, da es sich um ein gesamtes Orchester handelt, das zwar auch einen dichten Proben- und Tourneen-Plan hat, jedoch nicht ganz so viel unterwegs ist wie Solisten oder freie Künstler.

Auf die Förderung der eigenen Kreativität folgt in Übersicht 18 in seiner Bedeutung für ein Projekt allgemein das Qualitätsmerkmal "ein bis mehrere Wochen Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung". Offensichtlich – dies wurde ja schon in den Erläuterungen zur zentralen Rolle dieses Kriteriums für den Bereich Vermittlungsaspekte deutlich – ist dies eine ideale Zeitspanne für die Beschäftigung von Kinder und Jugendlichen im künstlerisch-kreativen Bereich. Natürlich ist der Zeitrahmen stark abhängig von dem Ziel, das sich ein Projekt gesetzt hat, von den Kapazitäten der Partner und auch der Motivation der jungen Teilnehmer. Auch ein zeitlich deutlich befristeter Workshop kann bei Kindern und Jugendlichen wichtige Impulse setzen – obschon wahrscheinlich davon auszugehen ist, dass für eine nachhaltige Wirkung der unterstützende Einsatz weiterer Multiplikatoren – etwa der Eltern – notwendig ist. Und auch die mehrmonatige, intensive Arbeit an einem künstlerischen Projekt kann für Kinder und Jugendliche befriedigend sein – trotzdem ist es nicht auszuschließen, dass bei einem derart langfristig angelegten Projekt manche der Teilnehmer im Laufe der Zeit die Lust verlieren oder andere Dinge interessanter werden. Freiwillige Angebote von mehrjähriger Dauer – etwa der KunstKlub Kids des K20K21 – bestehen nach anfänglicher Euphorie aus einem festen Kern von fünf bis sechs Kindern, die regelmäßig zu den Treffen kommen. Ähnlich ist es beim JugendKunstKlub des Lehmbruck Museums (inzwischen "Jugend trifft Kunst"). Um die jungen Teilnehmer hier "bei der Stange" zu halten, bedarf es oft besonderer Ideen oder spannender Aufgaben – und dies auf Dauer zu leisten, ist vor allem für eine Einrichtung, die sich nicht schwerpunktmäßig der Kinder- und Jugendkulturarbeit widmet, kaum möglich. Mehrere Wochen – dies war ja schon Thema des vorangehenden Kapitels zur Öffentlichkeitspräsenz eines Projekts – eignen sich auch gut für die Vorbereitung eines Konzerts oder eines Theaterstücks, zumal das konzentrierte Hinarbeiten auf eine Aufführung in absehbarer Zeit – auch dies wurde bereits angesprochen – Kinder und Jugendliche besonders motivieren kann.

Institutionen, deren Hauptaufgabe die künstlerisch-kulturelle Bildung von Kinder oder Jugendlichen ist – etwa die Medienwerkstatt Clipper, Theatrium oder der Jugendkulturring Gütersloh – bemühen sich um wechselnde Angebote oder ein vielfältiges Programm. Natürlich gibt es bei den meisten Beispielen – dies bestätigten uns die Projektleiter und -mitarbeiter – auch junge "Stammgäste". Oft sind das aber Ausnahmen. Deswegen ist es für ein Projekt, das auf freiwillige Teilnahme setzt, wohl vorteilhafter, wenn es sich auf einen Zeitraum von mehreren Wochen konzentriert und nach Abschluss für besonders interessierte oder engagierte Teilnehmer die Möglichkeit bietet, an einem Anschlussprojekt teilzunehmen.

Mit Blick auf weitere Bewertungsbereiche zeigt sich, dass die ein- bis mehrwöchige Projekt-

dauer im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" mit dem Kriterium "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" in Zusammenhang steht (vgl. Übersicht IV.83 im Anhang). Ein Ziel dieser Projekte ist, neben der künstlerisch-kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen mit vergleichsweise niedriger Bildung, vielfach die Förderung von Lernkompetenz, vor allem Konzentrationsfähigkeit. Oft wird auch der soziale Umgang miteinander thematisiert. Dass für die intensive und zugleich nachhaltige Förderung solcher Fähigkeiten eine zumindest mehrwöchige Dauer empfehlenswert ist, liegt nahe. Sie ist vor allem bei sich neu zusammen findenden Gruppen auch notwendig, um den Teilnehmern und der Projektleitung Zeit zu geben, sich aufeinander einzustellen. Mit mehrwöchigen Vermittlungsangeboten arbeiten die kontinuierlichen Programme wie "Hauptschule in Bewegung", jamliner® und "Musik in Hainholz", aber auch befristete Projekte wie "Heimat" und "Blickachse". Sie alle setzen allein deswegen in öffentlichen Bildungseinrichtungen an, weil diese Schnittstelle besonders geeignet ist, die eben beschriebene Zielgruppe zu erreichen. Dabei müssen sie auch darauf achten, die schulische Ausbildung, die für diese spezielle Zielgruppe eine ganz besondere Rolle einnimmt, auch zeitlich nicht zu sehr einzuschränken. Diesen Punkt hob die Schulkoordinatorin von "Hauptschule in Bewegung", Christa Lüdemann, als zum Teil problematisch hervor. Zwar betonte sie die Notwendigkeit, über einen längeren Zeitraum konzentriert an einem Projekt zu arbeiten, zugleich dürften aber Lern- oder Prüfungsphasen und andere schulische Gegebenheiten nicht zu sehr darunter leiden.

Für das Qualitätsmerkmal "ein bis mehrere Wochen Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung der Zielgruppe" zeigt sich im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" vor allem die Notwendigkeit des regelmäßigen Austauschs der Partner und zugleich der Reflexion im Dialog zum Projektverlauf (Übersicht IV.108). Die konzentrierte Arbeit mit einer Gruppe von Kindern und Jugendlichen über mehrere Wochen bedingt also den intensiven Austausch, aber auch ein beständiges Reflektieren des aktuellen Projektverlaufs von allen beteiligten Mitarbeitern. Dabei ist es auch vorteilhaft, die eigenen Methoden oder Sichtweisen auf das Projekt bzw. auf die Kinder und Jugendlichen zu hinterfragen. Geschieht dies nicht oder nicht im erforderlichen Maße, kann ein Projekt scheitern. Zwar ist das bei keinem der hier untersuchten Projekte der Fall gewesen, doch berichteten zahlreiche Gesprächspartner immer wieder von Reibungen, die nur durch Gespräche aus dem Weg zu räumen waren. Natürlich ist es zum Teil schwierig, hier flexibel zu reagieren – insbesondere bei größeren Projekten wie zum Beispiel DÜSSELDORF IST ARTIG.

Um diesen Austausch für bessere Kommunikationsstrukturen anzustoßen – auch dies war von einigen Projektbeteiligten zu erfahren – bedarf es nicht selten des Engagements Einzelner. Obschon sich die meisten über die Notwendigkeit von Kommunikation und Reflexion im Klaren sind, bedeuten sie doch für viele einen Mehraufwand an Zeit und persönlichem Einsatz, der manchmal nur zögernd geleistet wird. Da kann die Motivation durch ein besonders engagiertes Teammitglied hilfreich sein. Entsprechend ist auch für die Qualitätskriterien "ein bis mehrere Wochen Zeit für künstlerische und kulturelle Vermittlung" und "außergewöhnliches Engagement der Projektleitung" eine Korrelation festzustellen. Und mit Blick auf das oben Gesagte wundert es nicht, dass im selben Kontext eine entgegengesetzte Korrelation zur Beteiligung namhafter Künstler am Projekt zu beobachten ist (Übersicht IV.133 im Anhang).

Die gezielte Förderung von Schlüsselkompetenzen innerhalb eines Kinder- und Jugendkulturprojekts haben nicht nur einen positiven Effekt auf den Bewertungsbereich "Vermittlungsaspekte", sondern fördern auch den Erfolg eines Projekts insgesamt, wie dies Übersicht 18 verdeutlicht. Welche Konzepte bzw. Methoden in den hier untersuchten Projekten zum Tra-

gen kommen, wurde vorausgehend bereits erläutert. Dabei wurde bislang nicht erwähnt, dass der Fokus auf verschiedene Sozial-, Persönlichkeits- oder Lernkompetenzen vor allem in Projekten eine Rolle spielt, die sich an Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund richten (vgl. Übersicht IV.84 im Anhang). Entsprechend der Erläuterungen in Kapitel III.1 zur Einbindung eines Projekts in den Stadtteil – ein Charakteristikum, das vor allem für Projekte mit zum Teil interkulturellem bzw. sozialem Ansatz beobachtet werden kann (vgl. dazu auch Übersicht IV.14, IV.16 und Übersicht IV.20 im Anhang) – steht dieses Qualitätsmerkmal in einer deutlichen Beziehung zur Einbindung eines Projekts in den Stadtteil allgemein. Dabei wurden vor allem die Beispiele exCHANGE!, Theatrium und "Musik in Hainholz" genannt, die sich entweder durch ihre Zielsetzung oder eben durch eine bestimmte lokale Anbindung – in einem Stadtteil mit hohem Migrantenanteil – an Kinder und Jugendliche nicht-deutscher Herkunft oder entsprechendem familiären Hintergrund richten. Diese Vorhaben haben vielfach zum Ziel, nicht nur bei den Kindern und Jugendlichen ein Bewusstsein für eigene und andere kulturelle Werte, kulturelle Partizipation und auch ihre Kreativität zu wecken, sondern dies auch auf ihr Umfeld zu übertragen – um die nachhaltige Wirkung eines künstlerischen Projekts in der Lebenswelt der jungen Leute zu unterstützen.

Wichtige Fähigkeiten, die im Rahmen der Projekte mit künstlerisch-kulturellen Mitteln gefördert werden, sind – vor allem für junge Menschen mit Migrationshintergrund – die eigene Ausdruckfähigkeit, die vielfach über die sprachlichen Schwierigkeiten hinweghelfen kann, Zielgerichtetheit, Disziplin und auch Selbstwertgefühl.

Bei den Proben im Jamliner® beispielsweise werden die Kinder und Jugendlichen gezielt dazu angeregt, individuelle musikalische Ideen zu entwickeln und ihnen Ausdruck zu verleihen – auch wenn und vor allem dann, wenn sie diese als nicht so wichtig oder gut erachten. Sie sollen die Erfahrung machen, dass "ihre Kreativität ein riesiger Schatz ist, der zu tollen Ergebnissen führen kann". Sie lernen im gemeinsamen Musizieren bzw. dem Hinarbeiten auf ein Ziel zugleich, wie wichtig es ist, respektvoll miteinander umzugehen, sich an Termine und Absprachen zu halten. Und sie machen die wertvolle Erfahrung, dass ihre Talente begeistern können. Hierzu ein Beispiel aus dem Projekt:

"Der Song war fertig, die Mitwirkenden hatten jeder eine CD erhalten. Zum Veddeler Stadtteilstadtteilfest sollten die beiden Sänger (11 und 13 Jahre alt) ihr Werk aber noch einmal live vortragen. [...] Am Tag der Aufführung war viel los auf dem Veddeler Markt und als das Stück MAFIA aus dem JAMLINER angesagt wurde, betraten mit den beiden Sängern noch ca. zehn weitere Jugendliche die Bühne, die wir zum Teil kaum kannten. Alle zusammen sangen den gesamten Song. Alle kannten jedes Wort des Textes [...]"<sup>87</sup>

Ein weiteres Projekt, für das persönlicher künstlerischer Ausdruck und die Förderung der eigenen Kreativität auch von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Vordergrund steht, ist "Hauptschule in Bewegung" in Hannover. Hier ist – laut der schulischen Koordinatorin des Projekts – eine sehr zwiespältige Situation zu beobachten. Auf die Frage, ob denn viele Eltern zu den insgesamt sieben Aufführungen der Workshops kommen, antwortet sie:

"Selbst die Eltern der aktiven Schülerinnen zeigen nicht das Interesse, das wir uns wünschen. Und wenn ich den Kindern persönlich eine Einladung mitgebe, kommen ihre Eltern trotzdem nicht. Manchmal geben die Kinder die Einladung nicht an ihre Eltern weiter, weil

---

<sup>87</sup> Jörg-Martin Wagner/Thomas Himmel: JAMLINER – Musikalische Straßenkunst im Bus. Hamburg 2002, S. 18; Download von: <http://www.jamliner.com/konzept/index.php> (Zugriff 22.8.06)

sie sich scheuen, vor ihnen zu spielen. Andererseits freuen sie sich ungemein, wenn ihre Eltern doch erscheinen – dann werden sie direkt einen Meter größer.“

In diesen Projekten werden vielfach Inhalte behandelt, die die speziellen Erfahrungen, Probleme oder auch Emotionen der jungen Teilnehmer besonders berücksichtigen. Auch hier gibt es Ansätze, bestimmte soziale oder interkulturelle Persönlichkeitsaspekte zu fördern oder zu fordern – respektvollen Umgang miteinander, Toleranz gegenüber kulturellen oder religiösen bzw. weltanschaulichen Verschiedenheiten. Bei "Hauptschule in Bewegung", beispielsweise hat der künstlerische Leiter Fettah Diouri ebenfalls einen Migrationshintergrund und kann so unter Umständen zum Teil eher als Autorität wahrgenommen werden, als es bei deutschen Künstlern ohne entsprechende Erfahrung der Fall wäre. Zu welchen Konflikten es bei Projekten mit jungen Migranten kommen kann, illustriert ein weiteres Beispiel aus Hannover: Eine Schülerin muslimischen Glaubens beteiligte sich an einer Inszenierung, die eine einheitliche Kleidung der Darsteller vorsah. Da sie jedoch ein Kopftuch trug, wäre die Einheitlichkeit nicht im gewünschten Umfang gewährleistet gewesen – doch ein Auftritt ohne Kopftuch war vor den Eltern bzw. in der Öffentlichkeit für sie nicht möglich. Letztendlich entschieden sich ihre Mitschülerinnen, ebenfalls einen Schleier zu tragen.

Einen speziellen interkulturellen Ansatz verfolgen die Kurse für Übergangsklassen und russische Migranten des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums (KPZ) im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg. Dort werden Jugendliche, die nur schlecht Deutsch sprechen und denen Deutschland vielfach noch fremd ist, durch eine besondere Form der Vermittlung an die Sprache und Kultur des Landes herangeführt. Anhand der gesehenen Objekte werden Fragen thematisiert, die für die Zielgruppe von besonderer Aktualität sind – etwa Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zwischen Religionen oder gesellschaftlichen Konventionen. Die Förderung sprachlicher Fähigkeiten spielt dabei ebenso eine Rolle wie die von kreativen, also im weitesten Sinne wortlosen Ausdrucksformen.

In Bezug auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen allgemein, also nicht nur mit Blick auf interkulturelle Kompetenzen, lässt sich auch ein Hinweis auf die Fördergrundsätze öffentlicher Träger oder Institutionen beobachten: Zwischen dem Qualitätsmerkmal "expliziter Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen" und öffentlichen Sponsoringmitteln besteht – wie Übersicht IV.109 im Anhang ebenfalls zeigt – offenbar ein direkter Zusammenhang.

Vor dem Hintergrund der schon analysierten Zusammenhänge zwischen bestimmten Vermittlungsaspekten und der Einbindung namhafter Künstler verwundert es zudem nicht, dass sich auch im Kontext der Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen kontraproduktive Auswirkungen ergeben (Übersicht IV.134 im Anhang). Es ist wohl vielfach auch so, dass namhafte Künstler oder Musiker nicht über die pädagogische Kompetenz oder Erfahrung verfügen, die nötig ist, um diese Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen einerseits gezielt zu fördern und diese andererseits auch mit der jungen Zielgruppe zu reflektieren.

Der sparten- oder sinnesübergreifende Vermittlungsansatz spielt ebenfalls nicht nur für die künstlerische Vermittlung allgemein, sondern auch für das Gelingen eines Projekts insgesamt eine wichtige Rolle (vgl. Übersicht 18). Der wichtige Stellenwert eines sparten- bzw. sinnesübergreifenden Vermittlungsansatzes spiegelt sich auch in der Präsenz solcher Vermittlungsformen in den hier analysierten Best-Practice-Beispielen wider. 47 von 60 Projekten sprechen mehrere Sinne und Sparten in der Projektarbeit an. Einen besonders breiten Ansatz bieten – und dies zeigen auch die in Übersicht IV.11 und IV.136 im Anhang abgebildeten Korrelationen zwischen diesem Kriterium und den Qualitätsmerkmalen "Schnittstelle zu

öffentlicher Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)" bzw. "pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter" – die hier untersuchten curricular angelegten Projekte wie der Kunst- und Medienzweig an der EKS Bochum, die Theater-Medien-Klassen am AMG Köln, "Schule Kunst Museum" oder auch der Theaterbereich der Steinwaldschule Neukirchen. Aber auch andere Schulprojekte arbeiten unter Einbeziehung verschiedener kultureller Sparten – etwa "denkmal aktiv", das Kunst- und Kulturgeschichte, Architektur, Denkmalschutz und andere Bereiche verbindet, GanzOhrSein, dessen Schwerpunkt auf der auditiven Wahrnehmung von Literatur, Musik, Kunst und anderen lag oder auch das Projekt " Hörgeschädigte malen für das Landestheater Magdeburg", das sich mit der bildkünstlerischen Umsetzung von Theaterstücken befasst. Das Besondere an diesen Projekten ist, dass den Kindern und Jugendlichen eine breite Vielfalt an künstlerischen Ausdruckformen geboten wird, sie also die Möglichkeit haben, sich und die eigenen Talente oder Fähigkeiten auszuprobieren und letztendlich auch zu wählen, womit sie sich intensiver beschäftigen möchten.



Foto: © Photoagentur Petra Heimsch

Plakatmotiv von "Düsseldorf ist ARTig 2006"

Diese Wahlmöglichkeit führt auch zum letzten Vermittlungsaspekt, der mit der Gesamtpunktzahl der Projekte in einer systematisch positiven Beziehung steht – die Beteiligung der Teilnehmer am oder im Projektverlauf. Die Einflussnahme junger Leute im Projektverlauf steht vor allem mit der Vernetzung eines Projekts in Beziehung (Übersicht IV.1) im Anhang. Das liegt auch nahe – je mehr Partner sich an einem Projekt beteiligen, desto mehr sparten- oder angebotsspezifische Wahlmöglichkeiten stehen den jungen Teilnehmern offen. Bei DÜSSELDORF IST ARTIG oder "Hauptschule in Bewegung" können sich die jungen Leute zu Teams zusammenfinden und je nach Interesse oder Talent gemeinsame künstlerische Inszenierungen erarbeiten. Der sich dadurch ergebende Motivationsfaktor wird vor allem für das Düsseldorfer Festival als besonders bereichernd beschrieben. Auch bei den Jugendtheaterprojekten des Theatrium können die jungen Leute selbst entscheiden, an welcher Pro-

duktion sie sich beteiligen und welche Rolle sie dabei einnehmen. Sie können auch – zumindest vor der Endphase einer Produktion – in eine andere Gruppe wechseln.

Diese Entscheidungskompetenz korreliert vor allem mit den Vernetzungs-Merkmalen "Einbindung in den Stadtteil" und "Vernetzung mit dem sozialen Bereich" sowie der Einbindung von nicht unmittelbar an der künstlerischen Arbeit im Projekt beteiligten jungen Leuten gleichen Alters (vgl. Übersicht IV.12 im Anhang) Letzteres geschieht zumeist durch Einladungen zu den entsprechenden Aufführungen. Im Fall von DÜSSELDORF IST ARTIG und auch der Leipziger HÖRbar gibt es zudem ein junges Team, das die "Promotion" für das Projekt übernimmt, indem es die jungen Leute in Schulen aber auch in der Öffentlichkeit anspricht und auf das Projekt aufmerksam macht. Mit Blick auf die Zahlen des 1. Jugend-KulturBarometers, die belegen, dass Jugendliche sich zu einem großen Teil durch Mundpro-



paganda zu künstlerisch-kulturellen Aktivitäten animieren lassen,<sup>88</sup> sind das interessante Ansätze, die – zumindest nach Auskunft der Projektverantwortlichen – gut ankommen. Für DÜSSELDORF IST ARTIG lässt sich dies auch schon mit Zahlen belegen: Die Anzahl der Bewerbungen erhöhte sich im Jahr 2005 um 30 % auf 125 Einreichungen.<sup>89</sup>

Gerade dieses Vorhaben hat aber auch gezeigt, dass die im Rahmen des Projekts verfolgte Autonomie der jungen Leute, die nicht kontinuierlich, sondern eher nach Bedarf von den künstlerischen Mentoren betreut werden, erst ab einem bestimmten Alter praktikierbar ist. Entsprechend wurde die Altersgrenze der Teilnehmer inzwischen von 14 auf 15 Jahre erhöht.

Wie Übersicht IV.37 im Anhang zeigt, bringt die Beteiligung am Projektverlauf auch einen speziellen Effekt der Nachhaltigkeit mit sich: In diesen Fällen lassen sich besonders häufig Folgeprojekte vor Ort feststellen. Ein Beispiel hierfür ist die Artothek: Die Schüler konzipieren die Aktionen, die sie mit Bezug auf die an ihrer Schule ausgestellten Werke durchführen wollen, in Absprache mit den Fachlehrern. Dabei haben sich in Einzelfällen durch die Kontakte mit den Künstlern auch weitere Projekte in den Schulen ergeben. Ähnliches wurde für "Blickachse" in Kapitel III.1 schon beschrieben – hier hat unter anderem die engagierte, freiwillige Beteiligung der Eisenfelder Schüler an der Herstellung der Raumskulptur das Kunstnetz Miltenberg davon überzeugt, an dieser und anderen Schulen weitere Projekte mit freien Künstlern anzuregen. Auch das "Montis-Dichter-Projekt" hat weitere Kooperationen der Schule mit außerschulischen Kulturpartnern zur Folge gehabt.

Dass hier zum Teil auch der besondere Einsatz der künstlerischen Leitung entscheidend sein kann, ist an Übersicht IV.137 im Anhang zu sehen. Junge Menschen an Entscheidungen im Projektverlauf teilhaben zu lassen, kann zu Situationen führen, die den Projektverlauf deutlich beeinflussen – etwa in der Form, dass sie ein deutliches Mehr an zeitlichem oder organisatorischem Aufwand bedeuten. Gerade an "Hauptschule in Bewegung" oder DÜSSELDORF IST ARTIG ist nachvollziehbar, wie schwierig es ist, unterschiedliche Charaktere, unterschiedliche Interesse, Pläne, Vorstellungen und auch unterschiedliche künstlerische Talente sich so zusammenfinden zu lassen, dass zum Schluss ein stimmiges Projekt bzw. eine gelungene Abschlussaufführung erreicht werden kann. Zunächst muss darauf geachtet werden, dass jede Gruppe die für sie geeigneten Räumlichkeiten oder technischen Gerätschaften zu einem Termin nutzen kann, der für alle Teilnehmer akzeptabel ist. Auch die Frage, wann die Teilnehmer Konflikte untereinander lösen können oder wann eingegriffen werden muss, muss immer wieder neu entschieden werden. Bei "Hauptschule in Bewegung" kommt noch erschwerend hinzu, dass schulische Termine berücksichtigt werden müssen. Um hier einen letztendlich für alle Beteiligten gleichermaßen erfolgreichen Projektverlauf zu erreichen, ist ein langer Atem notwendig. Vor allem diese offen angelegten Konzepte werden nach den Erfahrungen im ersten Projekt bei einer Wiederholung modifiziert.

Größere Kultureinrichtungen sind in dieser Hinsicht weniger flexibel (vgl. Übersicht IV.137 im Anhang). Entsprechen bieten viele der dort durchgeführten Projekte für die jungen Teilnehmer kaum die beschriebenen Entscheidungsfreiheiten. Angebote wie zum Beispiel "Alles Oper?" an der Dresdener Semperoper, den WDR Jugendkonzerten oder auch die verschiedenen Workshops, etwa im Haus der Kulturen der Welt Berlin, dem Programm "Kindergarten und Museum" des Museumspädagogischen Zentrums (MPZ) München oder auch manchen Angeboten im Rahmen von "Junge Ohren" der Bremer Kammerphilharmonie liegt ein festes

---

<sup>88</sup> Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 110 , 115 f.

<sup>89</sup> Pressemitteilung des Kulturamts Düsseldorf vom 8.11.2005, Download auf: <http://www.duesseldorf-ist-artig.de/index.php?seite=40> (Zugriff 21.8.06)

Konzept zugrunde, das wenig Freiraum für Entscheidungen oder Wahlmöglichkeiten bietet. Entsprechend sind aber diese Vermittlungsangebote vor allem für jüngere Kinder geeignet. In Übersicht 18 lässt sich ein Qualitätsmerkmal aus dem Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" ausmachen, das auf den Erfolg eines Kinder- oder Jugendkulturprojekts insgesamt eine negative Auswirkung hat – und zwar die Rezeption künstlerischer Inhalte und Objekte. Inwieweit diese Vermittlungsform vor allem für die Öffentlichkeitswirkung eines Projekts wenig positiv ist, wurde im vorangehenden Kapitel ausführlich herausgearbeitet (vgl. dazu auch Übersicht IV.3 und IV.79 im Anhang). Bei den hier untersuchten Projekten mit rezeptiven Vermittlungsansätzen handelt es sich vielfach um zeitlich sehr begrenzte Angebote – Museumsbesuche oder Konzerte, die weniger auf Nachhaltigkeit in der Vermittlung zielen. Primäres Ziel dieser Angebote ist es, für die von jungen Leuten nicht selten als langweilig oder spießig geschmähte Ausdrucksformen, Konzerte oder Ausstellungen Interesse zu wecken, ihnen zu zeigen, dass auch Oper oder klassisches Theater ein spannendes Erlebnis sein kann. Diese Ansätze verfolgen Projekte wie die Kölner kunst:dialoge, die WDR Jugendkonzerte, die Leipziger HÖRbar oder das Education Programm "Kolumbus" im Festspielhaus Baden-Baden. Entsprechend besteht eine systematische Beziehung zwischen dem Kriterium "Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte" und der Einbindung namhafter Künstler, berühmter Solisten, international bekannter Orchester und auch kultureller Orte mit großer Anziehungskraft, etwa die Kölner Philharmonie, das Leipziger Gewandhaus oder das Museum Ludwig in Köln und natürlich auch das Festspielhaus Baden-Baden (vgl. Übersicht IV. 163 im Anhang).

Dessen Education Programm "Kolumbus" bietet für Schüler Auftritte hochkarätiger Musiker zu deutlich ermäßigten Preisen – und damit eine ganz besondere Gelegenheit zu musikalischen Erlebnissen auf höchstem Niveau, für die Erwachsene sehr viel Geld bezahlen. Um die Unterrichtsvorbereitung und so das musikalische Erlebnis auch durch Hintergrundwissen zu unterstützen, hält das Festspielhaus auf seiner Website verschiedene Materialien zu den Aufführungen bereit. So berichtete beispielsweise ein Lehrer, der mit Schülern eines Karlsruher Berufsbildungszentrums eine Aufführung im Dezember des vergangenen Jahres besuchte, dass seine Schüler von solchen Besuchen recht angetan sind, es "gar nicht so schlimm" finden in der Oper. Auch ein Musiklehrer des Helmholtz Gymnasiums Karlsruhe, der mit den Schülern des Musikzugs am Gymnasium die Angebote von "Kolumbus" besuchte, unterstrich eine positive Haltung seiner Schüler zu den Aufführungen. Allerdings handelte es sich bei diesen Schülern konkret um junge Leute, die vielfach von klein auf mit klassischer Musik vertraut sind und selbst Instrumente spielen.

Dass aber solche Angebote ohne das Engagement der Eltern oder andere unterstützende Maßnahmen das Interesse von Kindern und Jugendlichen an klassischer Kunst oder klassischer Musik wirklich nachhaltig fördern, ist nicht anzunehmen. Dies bestätigen auch Gespräche mit Jugendlichen bei den WDR Jugendkonzerten, die von dem Abend zwar sehr angetan waren und sich zum Teil auch CDs mit den gespielten Stücken besorgt hatten - dass sie aber wiederkommen würden, wurde von keinem der jungen Leute deutlich bejaht. Unter Umständen wäre dies anders, wenn ihre Eltern oder auch Freunde sie zu weiteren Besuchen anregen würden.

Die nähere Betrachtung der Kinder- und Jugendkulturprojekte mit rezeptivem Charakter macht hier noch einmal deutlich, dass diese Projekte zum Teil ganz andere Ziele verfolgen als die künstlerisch-kreativen Projekte und daher nicht nach denselben Messkriterien beurteilt werden dürfen. An dieser Stelle wird jedoch auch deutlich, dass die einzelnen Maßnah-

men der Kinder- und Jugendkulturarbeit nicht isoliert voneinander betrachtet werden dürfen. Sie greifen ineinander und unterstützen sich in ihrer Wirkung auf Kinder und Jugendliche.

**Fazit:** Die vielfältigen Möglichkeiten und Potentiale künstlerischer Ausdrucksformen oder kultureller Themen für Kinder und Jugendliche wurden in der vorausgehenden Betrachtung anhand der geschilderten Beispiele in ihren wichtigsten Merkmalen dargestellt. Als Empfehlung und als zentrale Ergebnisse für die erfolgreiche Vermittlung von künstlerischen und kulturellen Inhalten für Kinder und Jugendliche können nachfolgende Aspekte hervorgehoben werden:

- ⇒ Für künstlerisch-kreative Kinder- und Jugendkulturprojekte in freiwilliger Angebotsform empfiehlt sich eine konzentrierte Vermittlungszeit von ein bis mehrere Wochen bzw. max. ein bis mehrere Monaten. Kürzere Zeiten haben einen negativen Einfluss auf die Vermittlungsform und die Nachhaltigkeit. Längere Projektzeiten erweisen sich als schwierig im Kontext einer langfristigen Bindung und das Aufrechterhalten des Interesses junger Zielgruppen.
- ⇒ Das gezielte Fördern von Schlüsselkompetenzen innerhalb eines Kinder- und Jugendkulturprojekts hat nicht nur Vorteile für die jungen Teilnehmer, sondern beeinflusst im positiven Sinne auch den Vermittlungsprozess und das Gelingen eines Projekts allgemein. Vor allem das Vermitteln sozialer Kompetenzen hat positive Auswirkungen auf den Umgang miteinander und die Motivation innerhalb des Projekts. Für diese zielgerichtete Vermittlung benötigen die Projektmitarbeiter jedoch genügend zeitlichen Freiraum für Austausch und Reflexion.
- ⇒ Für die Förderung der eigenen Kreativität ist es notwendig, den Teilnehmern ein möglichst großes Maß an Autonomie, Entscheidungsfreiheit und Eigenständigkeit innerhalb der künstlerischen Prozesse, aber auch im Projektverlauf zuzugestehen.
- ⇒ Für jüngere Kinder sind freie, prozessorientierte künstlerische Konzepte nur in begrenztem Maße geeignet. Für sie bieten sich besonders didaktisch strukturierte Vermittlungskonzepte an.
- ⇒ Sinnes- und spartenübergreifende Vermittlungsansätze eignen sich bei Kinder- und Jugendkulturprojekten in besonderer Weise zur Kreativitätsförderung. Denn diese berücksichtigen in besonderem Maße die individuellen Vorlieben und Begabungen der jungen Teilnehmer. Damit eröffnen sie zugleich Wahlmöglichkeiten für die Betätigungsfelder der jungen Leute innerhalb eines Projekts.
- ⇒ Innovative Formen der Vermittlung können einen positiven Beitrag leisten, vor allem Kinder und Jugendliche aus kulturfernen Familien für bestimmte, unpopuläre Kunstformen stärker zu öffnen.
- ⇒ Punktuelle, eher rezeptive Vermittlungsformen verfolgen andere Ziele als künstlerisch-kreative und dürfen daher nicht im Kontext von Nachhaltigkeit bemessen werden. Sie bieten wichtige, unverzichtbare Impulse für Erstkontakte mit Kunst und Kultur, die jedoch dann auf eine Verstetigung durch weitere Multiplikatoren und eben künstlerisch-kreative Projekte angewiesen sind.

### III.6 Faktor Zielgruppenpotential – Zur Ansprache von Kindern und Jugendlichen

Die hier analysierten Projekte sind in der Regel zunächst in ihrer Angebotsstruktur für alle Bildungsgruppen offen. Zwar gibt es vereinzelte Beispiele – etwa "Alles Oper?" oder J.E.T. Junges Ensemble Tanz am *tanzhaus nrw* – die nur besonders talentierten Zielgruppen zugänglich sind, und auch Projekte an einzelnen Schulen, an denen nur die entsprechenden Schüler teilnehmen. Doch im Prinzip sind die meisten Projekte so konzipiert, dass jeder junge Mensch, der interessiert ist, auch teilnehmen kann – seien das nun die *opler/leben*-Workshops der Staatsoper Unter den Linden, das *MachMitMuseum* in Aurich oder auch die *Artothek*.

In der Realität ist es aber so, dass vielfach die Eltern über die kulturelle Bildung und Förderung ihrer Kinder entscheiden, indem sie diese dazu anregen, solche Angebote wahrzunehmen. Der hohe Stellenwert des Elternhauses für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen wurde im Jugend-KulturBarometer hervorgehoben und auch die Gründe für die fehlende Unterstützung durch die Eltern wurden ausführlich diskutiert.<sup>90</sup> Es sind vor allem bildungsferne Eltern, die ihre Kinder kulturell und künstlerisch nicht fördern. Im Kontext des Bewertungsfeldes "Zielgruppenpotential" wurde daher neben der Quantität erreichter Kinder und Jugendlicher vor allem die Ansprache von jungen Zielgruppen bewertet, für die unter anderem aus den eben skizzierten Gründen kulturelle Bildungsangebote schwer zugänglich sind – etwa Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien, mit Migrationshintergrund oder auch aus ländlichen Gegenden. Bei letzteren sind die Zugangsschwierigkeiten allerdings weniger auf das fehlende Engagement der Eltern zurückzuführen, als vielmehr auf die fehlende kulturelle Infrastruktur in der Region. Zudem wurde auch die Ansprache von bestimmten Zielgruppen, die besonderer Vermittlungskonzepte bedürfen, mit zusätzlichen Punkten innerhalb des Messinstrumentariums bewertet – etwa Kleinkinder, behinderte oder auch künstlerisch besonders begabte Kinder und Jugendliche. Damit wurde für die hier analysierten Projekte das Augenmerk auf ihr "Zielgruppenpotential" gelenkt, um zu untersuchen, inwieweit sie geeignet sind, möglichst viele oder eine ganz bestimmte Gruppe von Kindern und Jugendlichen zu erreichen.

Übersicht 19: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zur Gesamtpunktzahl dieses Bewertungsfeldes

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert			Ranking
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher innerhalb Projektstruktur	0,529	**		1
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Folgeprojekten	0,516	**		2
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,373	**		3
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,281	*		4
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,278	*		5
Fokus auf Kleinkinder	0,258	*		6
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher bei Aufführungen	0,256	*		7
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,232	nicht signifikant		8
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,104	nicht signifikant		9
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,054	nicht signifikant		10

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

<sup>90</sup> Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 75 ff.

Ein Blick auf Übersicht 19, in der die Beziehung der einzelnen Qualitätsmerkmale für das Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" dargestellt sind, zeigt schon, dass für diesen Bereich in erster Linie die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die aktiv an einem Projekt beteiligt sind, entscheidend ist und zugleich die Anzahl derer, die von Folgeprojekten profitieren. Der Zusammenhang ist fast schon zu simpel, als dass man ihn wirklich in Worte fassen müsste: Je mehr Kinder und Jugendliche also durch eine Maßnahme an Kultur herangeführt oder selbst zum Malen, Schreiben oder Musizieren angeregt werden, desto mehr Zielgruppenpotential hat ein Projekt und es werden dem gemäß auch viele unterschiedliche Zielgruppen erreicht. Im Verlauf der Untersuchung wurden vor allem in der Einleitung zu Kapitel III sowie in den Kapiteln zu Vernetzung und Nachhaltigkeit Beispiele für "Nachhaltige Strukturprojekte" genannt, die durch ihre breit vernetzte Struktur und die im Konzept angelegte Möglichkeit des Modelltransfers innerhalb der Projekte, also auch in Folgeprojekten, besonders viele Kinder und Jugendliche beteiligen. Weitere Beispiele für Projekte, die eine hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen erreichen, sind die WDR Jugendkonzerte in Köln, "Junges Tanzhaus" in Düsseldorf oder auch die Vermittlungsprogramme der Kammerphilharmonie Bremen, am Haus der Kulturen der Welt oder der Staatsoper unter den Linden Berlin.

Schon die Nennung dieser Programme, die sämtlich in großen Städten stattfinden, machen deutlich, warum in Übersicht 19 das Kriterium "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen" in seiner Bedeutung für das Zielgruppenpotential eines Projekts nicht so relevant ist wie die eben skizzierten Qualitätskriterien. Diese Zielgruppe ist, wie schon erläutert, aufgrund des kulturellen Angebots in ihrer Wohnregion in den Möglichkeiten der kulturellen Partizipation deutlich eingeschränkt. Zwar gibt es auch in weniger dicht besiedelten Gegenden Theater oder auch kleinere Museen, diese bieten aber nur selten ein spezielles Programm für Kinder und Jugendliche. Und selbst wenn, müssen diese bzw. ihre Eltern zum Teil längere Wege in Kauf nehmen, um die Angebote nutzen zu können. Ähnlich verhält es sich mit den Jugendkunst- oder Musikschulen. In diesen Gegenden sind also vor allem Programme vielversprechend, die in öffentlichen Bildungseinrichtungen ansetzen und weitere kulturelle Partner aus der Region oder freie Künstler, Musiker oder Kulturpädagogen am Projekt beteiligen – etwa "Musik im Kindergartenalltag" im Landkreis Viersen oder auch "Tanz in Schulen" bzw. MUS-E.

Nicht alle Programme, die vornehmlich öffentliche Bildungseinrichtungen ansprechen, erreichen zugleich auch alle Bildungsgruppen. Nicht nur in den weiterführenden Schulen sind die sozialen Hintergründe zwischen Gymnasiasten, Gesamtschülern und Hauptschülern inzwischen sehr verschieden. Vergleichbare Unterschiede zeigen sich schon zwischen Grundschulen, die in bestimmten Stadtvierteln gelegen sind und ein entsprechendes Einzugsgebiet haben. Ähnliches gilt auch für Kindergärten oder Kindertagesstätten. Einzelne Schulprojekte, wie zum Beispiel die Theater-Medien-Klassen des Albertus-Magnus-Gymnasiums Köln oder auch der Kunst- und Medienzweig der Erich Kästner Schule Bochum, erreichen also nur eine sehr eng eingegrenzte junge Zielgruppe – nämlich ihre Schülerschaft. Auch hier gibt es allerdings Ausnahmen, wie dies beispielsweise an den Museumsprojekten für Übergangsklassen und russische Migranten des KPZ Nürnberg beobachtet werden kann. Die Beschreibung der sozialen Zusammensetzung dieser Klassen, die an Nürnberger Hauptschulen angesiedelt sind, machen zugleich deutlich, wie schwierig es sein kann, für Kinder und Jugendliche mit so unterschiedlichem Hintergrund ein gemeinsames Angebot zu konzipieren:

"In der Praxis sind die Ü-Klassen allerdings meistens sehr inhomogen, so dass im Grunde in allen Fächern verschiedene Anforderungsniveaus berücksichtigt werden müssen. Das ge-

lingt nur durch Differenzierungsmaßnahmen (fünf Gruppen in Mathematik etc.). In diesen Klassen sitzen nicht nur Kinder unterschiedlichster Nationalität nebeneinander, hier sind oft auch mehrere Jahrgänge zusammengefasst. Manche Schüler haben jahrelangen Schulbesuch hinter sich, andere haben noch keine Schule von innen gesehen, manche Schüler sind in lateinischer Schrift alphabetisiert, andere können chinesisch oder arabisch schreiben. Der politische und soziale Status der Schülerinnen und Schüler ist sehr verschieden: Kinder sind Asylbewerber, Bürger von EU-Staaten, Aussiedler, Kontingentflüchtlinge, unbegleitete Einwanderer etc.; ihre Eltern arbeiten als Spezialisten in der Wirtschaft oder waren in ihrem Heimatland Bauern oder Pferdehirten."<sup>91</sup>

Das Zitat unterstreicht die Notwendigkeit, für spezielle Zielgruppen – seien das nun junge Talente, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder etwa aus ländlichen Gegenden – auch spezielle Konzepte anzuwenden. Entsprechende Angebotskonzepte findet man in der Praxis der Kinder- und Jugendkulturarbeit. Diese sind häufig mit Blick auf die vorausgehend skizzierte Elternproblematik auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Gruppen zugeschnitten. Diese bedürfen nicht nur besonderer Förderung, auch die künstlerisch-kulturelle Vermittlung muss zum Teil didaktisch stärker aufbereitet werden, als es zum Beispiel für Gymnasiasten mit entsprechend höherer Vorbildung notwendig wäre. Zugleich müssen in den Projekten zum Teil andere disziplinarische Maßnahmen ergriffen werden, um junge Hauptschüler zur nötigen Ernsthaftigkeit zu bewegen. Bei "Hauptschule in Bewegung" beispielsweise entrichtet jeder Teilnehmer einen – eher symbolisch gemeinten – Beitrag für das Projekt. Er trägt dazu bei, die Wertschätzung der jungen Leute für ihr Vorhaben zu steigern und animiert sie dazu, mit der nötigen Motivation an das Projekt heranzugehen und sich im Verlauf entsprechend zu benehmen.

Auch Programme, die sich an Kindergarten- und Vorschulkinder richten und die Kinder so möglichst früh an Kunst, Musik oder Sprache heranzuführen, haben, wie schon erwähnt, Bedarf an speziellen Vermittlungskonzepten, und werden dem gemäß im Kontext des Zielgruppenpotentials positiv bewertet. Seit in der Bildungsforschung Einigkeit darüber besteht, dass mit der Förderung bestimmter Vorhaben nicht früh genug begonnen werden kann, finden solche Angebote mehr und mehr Eingang in die bisher immer noch als "Betreuungseinrichtungen" klassifizierten Kindergärten:

"Lebenslanges Lernen ist nicht erst seit PISA als Notwendigkeit im Bewusstsein der Bevölkerung. Dass Bildungsprozesse, die für die berufliche und allgemeine Lebensentwicklung bestimmend sind, jedoch bereits im Kindergarten angeregt und gezielt unterstützt werden müssen, ist erst in den letzten Jahren in die *Reformdiskussion* aufgenommen worden."<sup>92</sup>

Ein spezielles Programm der Akademie Remscheid – einer der Projektpartner von "Musik im Kindergartenalltag" – widmet sich inzwischen der Entwicklung und Erprobung von methodischen Bausteinen, die in Kindertagesstätten bei der Förderung einer ganzheitlichen kulturellen Bildung eingesetzt werden sollen.<sup>93</sup> Die hier analysierten Vorhaben für Kindergartenkinder haben jeweils einen speziellen Schwerpunkt – musikalische, sprachliche oder künstlerische

---

<sup>91</sup> Bernhard Apel: Arbeit mit multikulturellen Klassen im Museum. In: Auf dem Weg zur "interkulturellen" Gesellschaft. Trainings und Konzepte zur interkulturellen Arbeit. Dokumentation einer Tagung der Petra-Kelly-Stiftung Nürnberg 30. November 2001, S. 14.

<sup>92</sup> Ulrich Baer: Projekt: Ganzheitliche Frühförderung kultureller Intelligenz. In: Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch. Hg.: Martin R. Textor; vgl.: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1292.html> (Zugriff 14.12.06)

<sup>93</sup> Siehe: <http://www.projekt-gfki.de/> (Zugriff 14.12.06)

risch-kulturelle Bildung – zugleich liegt ihnen allen ein ganzheitliches Konzept zu Grunde. Drei davon – "Musik im Kindergartenalltag", "Lust auf Zeitung wecken" und auch das MPZ-Programm "Kindergarten und Museum" – erreichen innerhalb ihrer Struktur besonders viele Kinder, zum Teil auch im ländlichen Bereich, was die positive Korrelation des Kriteriums Frühförderung mit der Gesamtpunktzahl des Bewertungsfeldes "Zielgruppenpotential" tendenziell erklärt. Der Berliner Musikkindergarten bildet in mehreren Punkten eine Ausnahme – nicht nur, da er mit der renommierten Berliner Staatskapelle zusammenarbeitet, sondern auch, weil in ihm maximal 60 Kinder Aufnahme finden. Das Konzept ist aber so angelegt, dass es von weiteren Kindertagesstätten adaptiert werden kann. Im Herbst 2007 sollen die ersten Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung auf einer Tagung vorgestellt werden. Entsprechend des eben zitierten, gewissermaßen öffentlichen Bildungsauftrags, sind diese Frühförderungsprojekte im Einzelnen übrigens auch so konzipiert, dass sie nachhaltig wirken können (vgl. Übersicht V.2 und V.21 im Anhang).

Welchen Stellenwert öffentliche Aufführungen eines Projekts haben, wurde in Kapitel III.4 zur Darstellung eines Projekts in der Öffentlichkeit ausführlich herausgearbeitet. Sie sind – wie in Übersicht 19 zu sehen, auch für das allgemeine Zielgruppenpotential eines Projekts von Bedeutung. Finden Kinder oder Jugendliche – etwa durch den Besuch des TRICKBOXX-Festivals – Gefallen an dem Projekt, können sie möglicherweise ihre Eltern oder Lehrer dazu überreden, sie für das nächste Jahr ebenfalls anzumelden. Dass die Inszenierungen der Workshops bei den Mitschülern der Teilnehmer von "Hauptschule in Bewegung" den Wunsch wecken, im nächsten Jahr ebenfalls mitzumachen, wurde von den Koordinatoren des Projekts bestätigt. Ähnliche Beobachtungen machten die Projektverantwortlichen für die Projekte DÜSSELDORF IST ARTIG oder auch das Kinderfilmfest "Sehpferdchen".



Foto: © Photoagentur Petra Heimsch

Vernissage eines "ARTig"-Projekts im Kunstraum Düsseldorf

Keine Bedeutung für das allgemeine Zielgruppenpotential eines Projekts haben die Qualitätsmerkmale mit Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, auf behinderte Kinder und Jugendliche und auch auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche. Dies ist ein Indiz dafür, dass diese Konzepte sehr speziell sind, da sie sich ausschließlich an die jeweilige Zielgruppe richten, indem sie versuchen, deren Bedürfnisse

und Potentiale adäquat berücksichtigen. Dabei stellt sich natürlich die berechtigte Frage, inwieweit zum Beispiel Projekte, die sich nur auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund konzentrieren, nicht auch zusätzlich zur Isolation beitragen, wenn keine oder kaum deutschstämmige Kinder oder Jugendliche eingebunden sind.

Richtet man nun – wie in der folgenden Übersicht 20 abgebildet – den Blick auf die Bedeutung der hier beschriebenen Zielgruppenmerkmale auf die Gesamtbewertung der Projekte, so ist festzustellen, dass lediglich zwei Merkmale generell Auswirkungen auf andere Projektbereiche haben.

Übersicht 20: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zur Gesamtpunktzahl der Projekte

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,384	**	1
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,309	*	2
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Folgeprojekten	0,231	nicht signifikant	3
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher innerhalb Projektstruktur	0,166	nicht signifikant	4
Fokus auf Kleinkinder	0,124	nicht signifikant	5
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,078	nicht signifikant	6
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher bei Aufführungen	0,078	nicht signifikant	7
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,028	nicht signifikant	8
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	- 0,030	nicht signifikant	9
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	- 0,055	nicht signifikant	10

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

Zfkf 2007

An erster Stelle steht dabei der Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien. Dass die kulturelle und künstlerische Bildung und Förderung von Kindern vor allem in Familien mit niedrigem Bildungshintergrund kaum eine Rolle spielt, belegen unter anderem die Zahlen des Jugend-KulturBarometers.<sup>94</sup> Jugendliche mit bildungsfernem Hintergrund haben deutlich seltener künstlerische Hobbys und sie interessieren sich deutlich weniger für klassische Kultursparten als ihre Altersgenossen mit mittlerer oder hoher Schulbildung. 20 % der jungen Leute mit niedrigem Bildungshintergrund waren noch nie – auch nicht mit der Schule – im Konzert, im Theater oder im Museum. Diese Beobachtungen sind nicht nur angesichts sinkender Publikumszahlen für diese Häuser alarmierend,<sup>95</sup> sondern vor allem aufgrund der Tatsache, dass diesen Kindern und Jugendlichen ein ganz wesentlicher Teil des Bildungskanons und vor allem auch die Möglichkeit, sich selbst künstlerisch zu betätigen, vorenthalten bleibt. Wie erklärt sich nun die besondere Beziehung zwischen der Einbindung bildungsferner junger Zielgruppen und einer hohen Gesamtpunktzahl der Projekte?

Deutliche Beziehungen ergeben sich in der Korrelationsanalyse für diese Zielgruppe vor allem zu den Bewertungsbereichen "Rahmenbedingungen" und "Projektorganisation" (vgl. Übersicht V.5 und V.6 im Anhang). Dies lässt vermuten, dass die Anforderungen an ein Kinder- und Jugendkulturprojekt mit Fokus auf bildungsferne Gruppen besonders hoch sind, insbesondere im Kontext der Rahmenbedingungen, aber auch an die Kompetenz der Mitarbeiter.

Dass – wie in Übersicht V.27 des Anhangs zu sehen – besonders für diese Zielgruppe wiederholte Präsentationen der Projektergebnisse wichtig sind, war im vorangehenden Kapitel zu bestimmten Vermittlungsaspekten von Kinder- und Jugendkulturprojekten bereits Thema. Hier wurde der erhöhte Organisationsaufwand für mehrmalige Präsentationen der Projektergebnisse schon hervorgehoben. Dass hier die mehrfache Präsentation besonders positive Wirkung hat, erklärt sich daraus, dass – dies bestätigte auch eine bei "Hauptschule in Bewegung" engagierte Lehrerin – die jungen Leute beim ersten Mal noch zu aufgeregt oder linkisch sind, ihren Auftritt dann aber bei den Wiederholungen gewissermaßen perfektionieren können.

Bei den Projekten, die Kunst und Kultur an junge bildungsferne Zielgruppen vermitteln, kann zudem beobachtet werden, dass diese deutlich längere Projektzeiten aufweisen als Projekte,

<sup>94</sup> Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 49, 75 ff.

<sup>95</sup> Susanne Keuchel: Der Untergang des Abendlandes. Oder: Eine Erkenntnis zur rechten Zeit? Zu den Ergebnissen des 8. KulturBarometers. In: Das Orchester 4/2006, S. 26.



die sich an alle Bildungsgruppen richten. (vgl. Übersicht V.37 im Anhang). Was die dabei verfolgten inhaltlichen Konzepte der Projekte für bildungsferne Gruppen anbelangt, so stehen vor allem interkulturelle Themen bzw. Kompetenzen im Vordergrund, jedoch kaum altersspezifische Erfahrungen. Dieses Phänomen erklärt sich aus dem Umstand, dass diese Gruppe mit niedriger Schulbildung einerseits zu einem nicht unwesentlichen Teil auch einen Migrationshintergrund hat<sup>96</sup> bzw. in einem sozialen Umfeld lebt, in dem es zugleich viele Bewohner mit verschiedenem kulturellen Hintergrund gibt. Ziel vieler dieser Vorhaben ist es daher, den Umgang miteinander durch die Förderung von Toleranz und gegenseitigem Respekt positiv zu gestalten. Einer der Leitgedanken von "Hauptschule in Bewegung" ist dem gemäß:

"Die eigene kulturelle Identität zu erkennen, zu erleben und durch Darstellung für andere erfahrbar zu machen sowie die Kultur anderer Menschen zu verstehen, zu tolerieren und zu würdigen, sind Leitgedanken dieses Projektes [...]"<sup>97</sup>

Wie wichtig vor allem in als soziale Brennpunkte klassifizierten Stadtteilen die langfristige Anlage eines Projekts ist, wurde in Kapitel III.1 zur Vernetzung von Kinder- und Jugendkulturprojekten bereits erläutert. Diese Notwendigkeit haben auch viele der hier untersuchten Projekte erkannt und entsprechend auch eine finanzielle Förderung von längerer Dauer – zumeist durch öffentliche Stellen, etwa Bund oder Kommunen – erreichen können (vgl. Übersicht V.47 im Anhang). Da an diesen Projekten vielfach Partner aus sozialen, kulturellen und pädagogischen Bereichen zusammenarbeiten, ist – auch dies ist in der entsprechenden Übersicht zu sehen – der regelmäßige Austausch der Beteiligten untereinander besonders wichtig, um sich über bestimmte Abläufe, Schwierigkeiten und auch Erfolge, die mit der Lebenssituation der jungen Teilnehmer zusammenhängen, zu verständigen.

"Um möglichst allen Kindern und Jugendlichen aus unseren Projekten, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden zu helfen, wenn sie diese Hilfe möchten und einfordern, nutzen wir die Netzwerke vor allem des Arbeitskreises Jugend Grünau sowie der AGFT und des Jugendamtes, um so gezielt zu Beratungsstellen, Therapeuten und anderen Institutionen zu vermitteln."<sup>98</sup>

Eine Schwierigkeit dieser stark vernetzten Projekte zeigt sich dabei jedoch auch: Diese Vorhaben bzw. die daran beteiligten Institutionen verfügen offenbar selten über Personal, das ausschließlich mit organisatorischen Aufgaben des Projekts befasst ist und die Mitarbeiter so für die künstlerische Vermittlungsarbeit entlasten kann. Von vielen der Beteiligten wurde aber auch geäußert, dass diese Form der übergeordneten Koordination eigentlich nicht geeignet ist, um ein solches Projektvorhaben reibungslos durchzuführen – es sei einfacher, die entsprechenden Korrespondenzen oder Gespräche selbst zu führen, bevor es durch die nicht unmittelbar an der künstlerisch-kulturellen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen beteiligten Mitarbeiter zu Missverständnissen oder Komplikationen kommt.

Um die zahlreichen Aspekte zu berücksichtigen, die ein Projekt für eine erfolgreiche Arbeit speziell mit bildungsfernen Kindern und Jugendlichen erfüllen sollte, ist eine gewisse Projekterfahrung der Leitung unabdingbar (vgl. Übersicht V.57 im Anhang). Nicht nur, aber vor

---

<sup>96</sup> Dazu zusammenfassend z. B.: Wolfgang Böttcher: Soziale Auslese und Bildungsreform. (besonders das Kapitel: Herkunft und Ungleichheit) In: Aus Politik und Zeitgeschichte 12/2005. Hg.: Bundeszentrale für politische Bildung; siehe: [http://www.bpb.de/publikationen/3MYWHA,1,0,Soziale\\_Auslese\\_und\\_Bildungsreform.html#art1](http://www.bpb.de/publikationen/3MYWHA,1,0,Soziale_Auslese_und_Bildungsreform.html#art1) (Zugriff 15.12.06)

<sup>97</sup> Arnold Busch: "Hauptschule in Bewegung" in der Stadt Hannover. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 242.

<sup>98</sup> Konzeption des großstadtKINDER e.V. Leipzig 2006, S. 8.

allem bei kulturellen Projekten, die sich an eine bildungsferne Zielgruppe richten, sind zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden, bis ein Projekt so läuft, wie es sollte. Vorher ist viel Überzeugungsarbeit zu leisten, bis sich Unterstützer oder Mitstreiter für ein Vorhaben finden, Widerstände bei Eltern oder auch im Kollegium sind auszuräumen und nicht zuletzt sind die jungen Teilnehmer zu motivieren, auch über einen längeren Zeitraum an einem Vorhaben zu arbeiten. Auch im Verlauf sind – so berichteten einige Gesprächspartner – Rückschläge einzustecken, die zum Teil nur durch eine besonders hohe Motivation der Verantwortlichen zu verkräften sind. Die Beschreibung eines Projekts, dass das Team von "Clipper" in den Jahren 1998 bis 2000 mit einer Gruppe junger Roma mit zumeist abgebrochener Hauptschullaufbahn durchführte, beleuchtet noch einmal, inwieweit der bildungsspezifische und soziale Hintergrund der Teilnehmer sich erschwerend auf den Projektverlauf bzw. die Motivation der Mitarbeiter auswirken können:

"Die Teilnehmer zeigten auf Grund ihrer schlechten Erfahrungen mit der Schule und mit Lehrkräften sowie auf Grund ihrer besonderen Lebenssituation zu Beginn des Projektes ein mangelndes Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten, die Zugehörigkeit zur Romakultur war kaum erkennbar bzw. wurde verborgen gehalten. Sie begegneten dem Projektteam mit großer Zurückhaltung.

Ihre Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit war wenig ausgeprägt. Sie kamen oft bis zu zwei Stunden zu spät oder erschienen mal einen ganzen Tag gar nicht. Verabredungen wurden nicht eingehalten oder im letzten Moment abgesagt, allerdings entschuldigten sich die Teilnehmer jedes Mal und zeigten wirklich ein schlechtes Gewissen wegen ihres Fehlens."<sup>99</sup>

Grundsätzlich kann auch eine negative Korrelation zwischen dem Fokus auf bildungsferne junge Zielgruppen und der Vermittlung von nicht populären klassischen Kunst- oder Kulturthemen beobachtet werden. Bildungsferne Zielgruppen werden also im Rahmen von Kinder- und Jugendkulturprojekten vor allem mit niedrigschwelligen, populären Kunstangeboten angesprochen. Mit dieser Methode sichert man sich am ehesten das Interesse und die Bereitschaft der Zielgruppe zur Mitarbeit, verschärft jedoch zugleich das bildungsspezifische Ungleichgewicht in der kulturellen Bildung. Denn Gymnasiasten mutet man durchaus auch die Auseinandersetzung mit nicht populären klassischen Kunstinhalten zu. Durch die Herangehensweise, die künstlerischen Inhalte auf die (vermuteten) Kognitionsfähigkeiten und Präferenzen der jungen Leute mit niedriger Bildung auszurichten, hemmt man diese jedoch unter Umständen sogar in ihrem künstlerischen und kulturellen Potential.

Eine kürzlich vorgestellte Studie des Berliner Wissenschaftszentrum für Sozialforschung (WZGB) in Zusammenarbeit mit der Universität Jena, die auf Ergebnissen aus der amerikanischen Forschung beruht, kommt zu dem Schluss, dass das Vertrauen der Lehrer in die Fähigkeiten der Schüler einen entscheidenden Einfluss auf den Bildungserfolg hat. Je niedriger der Lehrer die Erwartungen ansetzt, desto mehr fällt das Leistungsniveau ab.

"Gerade Schüler aus unteren sozialen Schichten und Migrantenfamilien reagieren besonders empfindlich auf die oft geringen Erwartungen der Lehrer. Eine negative Haltung zu Lehrern und zur Schule allgemein kann die Folge sein. [...] Die Studie bekräftigt, dass die Einteilung in leistungsstarke und leistungsschwache Schüler und Schultypen vor allem die

---

<sup>99</sup> Tom Birke/Stefan Weski: Integra – Integration durch Kommunikation. Medienarbeit mit jungen Roma. In: Kulturarbeit und Armut. Konzepte und Ideen für die kulturelle Bildung in sozialen Brennpunkten und mit benachteiligten jungen Menschen. Dokumentation eines Fachforums im Rahmen des Aktionsprogramms Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten. Hg.: Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V. Remscheid 2000, S. 256 f.

Entwicklung leistungsschwächerer Kinder hemmt und damit Bildungsungleichheit verstärkt."<sup>100</sup>

Auch der Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund korreliert mit einer hohen Punktzahl des Projekts in der Gesamtbewertung. Zur vorangehend diskutierten Zielgruppe mit bildungsfernem Hintergrund besteht durch die vergleichbar prekären Lebensumstände dieser Bevölkerungsgruppen ein enger Zusammenhang. Entsprechend sind für die Projekte, die sich an Kinder oder Jugendliche mit Migrationshintergrund richten, ähnliche Faktoren wichtig wie für Kinder- und Jugendkulturprojekte mit einer bildungsfernen Zielgruppe.

Im Bewertungsbereich "Vernetzung" allerdings, in dem sich für das eben betrachtete Merkmal keine Korrelationen ergaben, besteht – wie in Kapitel III.1 schon ausführlich diskutiert – eine deutliche Beziehung des Fokus auf eine Zielgruppe mit Migrationshintergrund zur Einbindung des Projekts in den Stadtteil (vgl. Übersicht V.8 im Anhang). Die Beschränkung solcher Projekte auf das unmittelbare Umfeld der Beteiligten unterstreicht auch die entgegengesetzte Korrelation, die sich zum Qualitätsmerkmal "Regionale Reichweite in der Öffentlichkeit" ergibt (vgl. Übersicht V.28 im Anhang), und damit für junge Leute mit Migrationshintergrund auch die zunehmende Stagnation und Isolierung, der sie sich in Stadtteilen mit hohem Ausländeranteil ausgesetzt sehen.

Dass für die Vorhaben, die einen Stadtteil systematisch kulturell vernetzen, die nachhaltige Wirkung besonders wichtig ist, wurde ebenfalls in Kapitel III.1 herausgearbeitet. Entsprechend ergibt sich in der Korrelationsanalyse zwischen den Qualitätsmerkmalen "Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" und "Folgeprojekte vor Ort" ein enger Zusammenhang (Übersicht V.18 im Anhang). Entsprechende Beispiele sind die schon beschriebenen Folgeprojekte von "Blickachse" an der Janusz-Korczak-Schule in Eisenfeld oder auch an den an dem Tanztheaterstück "Heimat" beteiligten Wuppertaler Grundschulen.

Mit Blick auf die Vermittlungskonzepte, die in Projekten für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zum Tragen kommen, zeigt sich, dass wie im Fall der Projekte für bildungsferne junge Zielgruppen altersspezifische Ansätze zu Gunsten eines Schwerpunkts auf der Berücksichtigung interkultureller Themen in den Hintergrund treten. Darüber hinaus wird bei dieser Zielgruppe – an dieser Stelle sei noch einmal auf die entsprechenden Ausführungen in Kapitel III.5 zu den Vermittlungsaspekten eines Projekts bzw. das Zitat der "Clipper"-Mitarbeiter verwiesen – besonders auf die Förderung bzw. das Erlernen verschiedener Schlüsselkompetenzen geachtet (vgl. Übersicht V.38 im Anhang).

Die deutlichsten Übereinstimmungen zwischen den Projekten für Teilnehmer mit niedrigem Bildungshintergrund und Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bestehen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" (vgl. Übersicht V.48 im Anhang). Beide stehen in signifikantem Zusammenhang zum festen Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation und der Sicherung langfristiger Sponsorenmittel. Kinder- und Jugendkulturprojekte, die sich an sozial benachteiligte Bildungsgruppen richten, zu denen Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund vielfach gehören, benötigen dem gemäß besonders feste und tragfähige Projektstrukturen, was sich entsprechend in der Gesamtbewertung des Bereichs "Rahmenbedingungen" niederschlägt. Wichtig ist in diesem Kontext auch die Schaffung von Akzeptanz für das Projekt im näheren Umfeld. Dass Eltern nicht-deutscher Herkunft manchmal nur sehr

---

<sup>100</sup> [http://www.wz-berlin.de/presse/mitteilungen\\_2006/migrantenkinder.de.htm](http://www.wz-berlin.de/presse/mitteilungen_2006/migrantenkinder.de.htm). Detaillierte Ergebnisse der Studie von Janet Ward Schofield (in Zusammenarbeit mit Kira Alexander, Ralph Bangs und Barbara Schauenburg): Migrationshintergrund, Minderheitenzugehörigkeit und Bildungserfolg. Forschungsergebnisse der pädagogischen, Entwicklungs- und Sozialpsychologie. AKI-Forschungsbilanz 5, Oktober 2006 sind unter <http://www.wz-berlin.de/zkd/aki/publications.de.htm> zugänglich. (Zugriff 19.12.06)

schwer dazu zu bewegen sind, die kulturelle Bildung und kreative Betätigung ihrer Kinder zu unterstützen oder auch nur entsprechende Aufführungen zu besuchen, wurde im Verlauf bereits mehrfach thematisiert – und zugleich wurden auch die Möglichkeiten angesprochen, wie man hier gezielter versuchen kann, eine interessiertere Haltung oder zumindest Akzeptanz für entsprechende Projekte zu erreichen. Anhand der Korrelationsanalyse lässt sich zudem ein enger Zusammenhang dieses zielgruppenspezifischen Merkmals mit der Gewinnung öffentlicher Gelder beobachten. Offensichtlich erkennen Bund, Länder und Kommunen zunehmend, wie wichtig solche Projekte sind, um junge Migranten besser in die Gesellschaft zu integrieren und sie zur aktiven kulturellen Teilhabe zu motivieren. Dass dabei noch viel zu selten mit dem Engagement namhafter Künstler bzw. bekannter kultureller Institutionen zu rechnen ist, wurde in Kapitel III.1 bereits kurz angerissen (vgl. Übersicht I.74 und V.58 im Anhang).

Die im Folgenden diskutierten Qualitätsmerkmale aus dem Bewertungsbereich "Zielgruppenpotential" haben für die Gesamtbewertung eines Projekts allgemein keine entscheidende Bedeutung. Trotzdem sollen einzelne Beziehungen zu bestimmten Qualitätsmerkmalen anderer Bewertungsfelder aufgezeigt werden, um deutlich zu machen, welche Details bei der Planung von Projekten für bestimmte Zielgruppen zu beachten sind.

Was ist beispielsweise bei Projekten zu beachten, die eine große Zahl von Kindern und Jugendlichen ansprechen wollen – außer, dass es sich hier um nachhaltig vernetzte Strukturprojekte handeln sollte und die Anbindung an öffentliche Bildungseinrichtungen wie Schule und Kindergarten von Vorteil ist? Übersicht V.50 im Anhang zeigt, dass zum Beispiel externes Personal für die Projektorganisation unumgänglich ist. Ein gutes Beispiel hierfür ist "denkmal aktiv", dessen Träger Deutsche Stiftung Denkmalschutz für die Durchführung des Wettbewerbs, der Projektförderungen und der beiden Treffen der Teams aus jährlich bis zu 50 Schulen einen weiteren Partner hinzugezogen hat, der nicht nur fachlich berät, sondern auch koordinierende Aufgaben übernimmt. Dass für eine solche Aufgabenteilung Kooperationsabsprachen getroffen werden sollten, die das Erbringen der jeweiligen Leistungen und Zusagen gewährleistet, muss nicht näher erläutert werden. Und dass sich bei Projekten dieser Größenordnung eine rückblickende Evaluation als sinnvoll erweist, zeigt ebenfalls "denkmal aktiv". Für das Projekt bewirkten die Ergebnisse der Auswertung der ersten Durchgänge eine Modifikation der Teilnahmebedingungen in der Form, dass sich zum wiederholten Mal bewerbende Schulen dazu angehalten wurden, Projektverbände zu bilden. Bei einer mehrfachen Teilnahme sollen die Schulen mit der daraus resultierenden Erfahrung ein solches Projekt federführend leiten. So ergibt sich einerseits für Schulen die Möglichkeit, die in einem früheren Projekt erworbenen Kenntnisse weiter auszubauen und in der Praxis zu erproben. Für die "Neulinge" bedeutet es die Beratung und unterstützende Begleitung durch erfahrene Projektgenossen.

Selten kann jedoch bei einer überregionalen Vernetzung, wie sie für "denkmal aktiv" und auch andere Projekte mit besonders vielen Teilnehmern typisch ist, die Bereitstellung angemessener Räumlichkeiten geleistet werden – allerdings fällt das bei einem Projekt wie "denkmal aktiv" kaum ins Gewicht. Bei Programmen wie "Tanz in Schulen" oder MUS-E sieht das schon etwas anders aus. Nicht an allen Schulen gibt es Tanzsäle oder beispielsweise Werkstatträume mit geeignetem Material für künstlerische Projekte.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass Projekte, die sich an vergleichsweise junge Kinder richten, aufgrund der Bedeutung, die der Frühförderung im Hinblick auf das "lebenslange Lernen" zugewiesen wird, besonders nachhaltig und langfristig angelegt sind (vgl. Übersicht V.2, V.21 und V.41 im Anhang). Dieser Anspruch ist besonders anhand der auf der Website veröf-

fentlichten Berichte zu "Musik im Kindergartenalltag" nachzuvollziehen. Hier sind nicht nur die vergleichsweise ausführlichen Dokumentationen der Projektleitung veröffentlicht, sondern auch die etwas kürzeren Berichte der Kindertagesstätten selbst. Der Blick auf die Einrichtungen selbst zeigt auch, inwieweit durch die Maßnahme versucht wird, möglichst alle Bildungsgruppen zu erreichen: Darunter befinden sich kirchliche Kindergärten, integrative Einrichtungen und auch Kindertagesstätten der Arbeiterwohlfahrt oder des Deutschen Roten Kreuz.

Auch der Berliner Musikkindergarten möchte möglichst Kinder aus allen Bildungsgruppen ansprechen. Zwar ist der Bildungshintergrund der bislang rund 50 Kinder laut Aussagen der Geschäftsführerin Linda Reisch sehr homogen, ein Ziel ist es jedoch, hier eine eher heterogene Zusammensetzung zu erreichen, unter anderem dadurch, dass für die Betreuung in der Einrichtung der in Berlin geltende Regelsatz erhoben wird. Ein sehr wichtiges Thema in der Frühförderung ist die Qualitätssicherung bei kulturellen Bildungsangeboten, wie dies auch die Überlegungen des Berliner Musikkinder Gartens zum weiteren Projektverlauf zeigen:

Die "eigene Beratungskompetenz" [...] "soll anderen Kindergärten zur Verfügung stehen, die sich einen musikalischen Schwerpunkt suchen, sie soll aber auch in die Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen insgesamt einfließen. [...] Darüber hinaus können wir uns vorstellen, mit den Musikern, die in Berlin und Umgebung leben und Interesse an der Arbeit mit Kindergartenkindern haben, einen Pool zu bilden, der für die Zusammenarbeit mit anderen Kitas zur Verfügung steht. Wir möchten dazu ein eigenes Verfahren zur Qualitätssicherung entwickeln, das die musikalische Qualität, die den Kindern angeboten wird, garantiert."

Zur Konzeption dieses Verfahrens zur Qualitätssicherung tragen auch die in Kapitel III.3 beschriebene Fortbildung der Musiker und Erzieher sowie die wissenschaftliche Begleitung bei. Auch im Rahmen von "Musik im Kindergartenalltag" wird das Qualitätsmerkmal "zusätzliche Qualifizierung der Vermittler" beachtet, indem der Musikschullehrer Edgar Lucht, der die praktischen Einheiten in den Kindergärten durchführt, durch Herbert Fiedler von der Akademie Remscheid pädagogisch angeleitet wird (vgl. Übersicht V.51 im Anhang).

Wie die entsprechende Korrelation im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" in Übersicht V.51 im Anhang anzeigt, sollte bei solchen Projekten auf eine Finanzierung von öffentlicher Seite geachtet werden, da private Gelder – etwa durch punktuelle Schenkungen – den Anspruch einer langfristigen, qualitativ gleichbleibenden Betreuung in der Frühförderung nicht sicher gewährleisten können.

Dass die Beteiligung aller Bildungsgruppen an einem Kinder- und Jugendkulturprojekt am ehesten durch die Einbindung an öffentliche Bildungseinrichtungen, und zwar besonders in Form verpflichtender Angebote erreicht werden kann, ist in den vorangegangenen Ausführungen sehr deutlich geworden (vgl. Übersicht V.12 im Anhang). Auch dabei spielen Praxisanleitungen, die dazu befähigen, die Projektinhalte auch außerhalb des Projektrahmens vermitteln zu können, eine wesentliche Rolle. Deutlicher jedoch ist die Beziehung des Qualitätsmerkmals "Beteiligung aller Bildungsgruppen" zum Kriterium "Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren". Wenn also die an einem Projekt beteiligten Lehrer durch Fortbildungen in die Lage versetzt werden, ihre Schüler in der kulturellen Bildung auch nach Beendigung des Projekts zu fördern, können die Projekterfolge möglichst vielen Kindern und Jugendlichen aller Bildungsgruppen zu Gute kommen (vgl. Übersicht V.22 im Anhang). Diese Ziele erreichen Projekte wie MUS-E oder auch "Musik in Hainholz", die zwar hauptsächlich in sozialen Brennpunkten stattfinden, die allerdings im Rahmen von Weiterbildungsmaßnah-

men jedoch auch Lehrer oder Erzieherinnen schulen, die möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt auch in anderen Einrichtungen und an anderen Orten arbeiten werden.

Was die Vermittlungskonzepte anbelangt, die Projekte nutzen, die alle Bildungsgruppen ansprechen, so ist es naheliegend, dass diese – wie in Übersicht V.42 des Anhangs zu sehen – vor allem auf altersspezifische Konzepte zurückgreifen. Vor allem in verpflichtenden schulischen Projekten, die oftmals im Klassenverband realisiert werden, richten sich diese an eine ganz spezielle Altersgruppe. Diese Konzepte spiegeln sich auch in den Curricula der schon mehrfach genannten Schulprojekte wieder: An der Steinwaldschule Neukirchen beispielsweise werden die ersten Grundlagen für den Bereich Musik und Darstellende Kunst – Orchester, Schauspiel, Bühnenbild – vom Kooperationspartner Staatstheater Kassel in der 5. bis 7. Jahrgangsstufe für alle Schüler verpflichtend vorgestellt. Ab der 8. Klasse können die Jugendlichen dann zwischen verschiedenen Angeboten wählen, zudem sind auch Praktika im Theater möglich, wodurch vor allem für ältere Schüler ein Aspekt der Berufsvorbereitung angesprochen wird. Ähnlich sind die Theater-Medien-Klassen am AMG Köln und auch der Kunst- und Medienzweig der EKS Bochum strukturiert. An den im Unterricht behandelten Themen lässt sich vor allem auch feststellen, dass diese mit zunehmendem Alter der Schüler komplexer bzw. anspruchsvoller werden. Bei dem Bochumer Projekt geht es in der 5. Klasse beispielsweise um das Thema "Wir lernen uns kennen", konkret sind "großflächige Experimente mit Farben und Formen" als Arbeitsaufgaben vorgesehen. In der 9. Klasse geht es dann ebenfalls um vorberufliche Erfahrungen: Unter der Fragestellung "Kann man mit Kunst Geld verdienen?" werden verschiedene Berufe aus dem künstlerischen und gestalterischen Bereich vorgestellt. Auch hier sind Praktika möglich.

Noch einmal zur Erläuterung: Zwar richten sich die genannten schulischen Angebote genau genommen nicht an alle Bildungsgruppen, da sie jeweils nur an einer ganz bestimmten Schule stattfinden – und doch beinhalten sie durch eine teilweise sehr ausführliche Dokumentation und auch der Beschreibung einzelner Unterrichtskonzepte oder -bausteine die Möglichkeit zur Übertragung des Modells auf andere Schulen. Ein Beispiel, an dem verschiedene Schulformen partizipieren, ist "Schule Kunst Museum" des Kulturnetzwerks weiterführender Klever Schulen, an dem Hauptschulen, Gymnasien, Real- und berufsbildende Schulen beteiligt sind. Eine Verankerung des Angebots im Wahlpflichtbereich wird zur Zeit jedoch nur am Konrad-Adenauer-Gymnasium und der Konrad-Adenauer-Hauptschule realisiert, die anderen Schulen beteiligen sich von Zeit zu Zeit an bestimmten Projekten, etwa dem jährlichen Museumstag.

Für Projekte, die alle Bildungsgruppen ansprechen – und hier handelt es sich im Wesentlichen um Schulprojekte – ist es zudem wichtig, die organisatorischen Belange dieser Projekte durch externes Personal koordinieren zu lassen. Zudem wird bei der Realisierung dieser Projekte sehr viel Wert auf die pädagogischen Kompetenzen der Projektmitarbeiter gelegt (vgl. Übersicht V.52 und V.62 im Anhang).

Will man bei Projektaufführungen eine besonders hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen erreichen – was ja, wie in Übersicht 19 zu sehen ist – für das Zielgruppenpotential eines Projekts ebenfalls von entscheidender Bedeutung ist, sollte vor allem auf die Vernetzung des Vorhabens geachtet werden (vgl. Übersicht V.1 und V.13 im Anhang). Verschiedene Projektpartner können hierfür nicht nur geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, wie das etwa die Kinos im Fall der verschiedenen Festivals leisten, sondern auch in den Einrichtungen selbst bzw. bei der dadurch angesprochenen Zielgruppe für die Vorstellungen werben. Büros des Quartiersmanagement können ihre Klientel ebenso informieren wie Musik- oder Jugendkunstschulen, Museen und andere mehr. Mit Blick auf die schon verschiedentlich

angesprochene Vorliebe von jungen Leuten, sich vor allem durch Tipps von Gleichaltrigen für bestimmte Veranstaltungen gewinnen zu lassen, ist auch die Einbindung von Altersgenossen hilfreich. Der Jugendkulturring Gütersloh beispielsweise führt auf seiner Website eine Umfrage durch, die erkennen lässt, dass ein Großteil der jungen Leute vom Programm des JKR weiß, weil ihnen jemand davon "vorgeschwärmt" hat.<sup>101</sup>

Auch mit Projektergebnissen, die in medialer Form dokumentiert sind, etwa als Filme oder CDs, lässt sich eine hohe Anzahl von weiteren Kindern und Jugendlichen erreichen (vgl. Übersicht V.23). Beispiele hierfür sind das TRICKBOXX-Filmfestival, dessen Beiträge auf der Homepage des Festivals anzuschauen sind oder der jamliner®, der Fotos und Songs verschiedener im Bus probender Bands auf seiner Website zugänglich macht.

Um Empfehlungen für Kinder- und Jugendkulturprojekte aussprechen zu können, die sich speziell an Kinder und Jugendliche mit Behinderung richten, ist die hier gezogene Stichprobe von drei Vorhaben leider zu klein.<sup>102</sup> Deswegen werden die sich durch die Korrelationsanalyse ergebenden Beobachtungen, die in Übersicht V.34, V.44 und V.64 des Anhangs abgebildet sind, nur kurz skizziert:

Die bundesweite Bekanntheit dieser Projekte in der Fachwelt ist zwar zumeist gegeben, jedoch für den Projekterfolg nicht entscheidend. Wichtiger sind – vor allem im Hinblick auf die dadurch geförderte Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen – die Teilnahme an Wettbewerben und wiederholte Vorführungen der Projektergebnisse. Dass das inhaltliche Vermittlungskonzept dieser Modelle den bildungsspezifischen Erfahrungen der Zielgruppe angepasst sein sollte, liegt auf der Hand (vgl. Übersicht V.44 im Anhang). Die Theaterstücke, zu denen die Schüler des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte (LBZ) in Halberstadt Kunstwerke gestalten, werden beispielsweise im Deutschunterricht zunächst in eine sprachliche Fassung gebracht, die für die schwerhörigen oder tauben Schüler leichter zugänglich ist – womit zugleich ein interdisziplinärer Aspekt der Vermittlung angesprochen wird.

In der Big Band "Double B" spielen Hauptschüler gemeinsam mit geistig behinderten Schülern, die – je nach Befähigung – zum Teil auch an anderen Unterrichtsstunden der Hauptschule teilnehmen. Hier können mit Blick auf die im gemeinsamen Musizieren praktizierte Integration auch ganz bestimmte soziale Kompetenzen der Schüler gefördert werden. Da der künstlerische Anspruch dieser Projekte vielfach hinter pädagogischen oder sozialen Gesichtspunkten zurücktritt, ist auch die künstlerische Kompetenz der Mitarbeiter weniger entscheidend als deren pädagogische Befähigung.

Auch für künstlerisch besonders begabte Kinder oder Jugendliche ist die Anzahl der hier untersuchten Projekte mit entsprechendem Schwerpunkt mit sechs Vorhaben eher klein (vgl. Übersicht V.15 und V.35 des Anhangs). Es handelt sich dabei sämtlich um Programme, die nicht mit öffentlichen Bildungseinrichtungen vernetzt sind. Ihre Zielgruppe sprechen sie durch Wettbewerbe oder Casting-Ankündigungen an, so zum Beispiel beim Jungen Ensemble Tanz (J.E.T.) am *tanzhaus nrw* oder "Opera Piccola". Bei den drei Durchgängen der Initiative "Alles Oper?" konnten sich junge Musiker bewerben, die Erfolge bei den Landes- bzw. Bundeswettbewerben von "Jugend musiziert" vorzuweisen hatten. Rund 20 von ihnen wurden dann jeweils dazu ausgewählt, an einem sechstägigen Workshop an der Dresdener Semperoper teilzunehmen. Beim "Theatertreffen der Jugend" und dem Internationalen Filmfestival up-and-coming werden die Teilnehmer ebenfalls von einer Jury ausgewählt. Die Medienwerkstatt "Clipper", "Opera Piccola" und das J.E.T. haben einen vor allem künstlerisch-

---

<sup>101</sup> <http://votes.webmart.de/v.cfm?id=126649&pid=631045>

<sup>102</sup> Zwar sind auch an "Musik im Kindergartenalltag" integrative Kindertagesstätten beteiligt, das übergeordnete Projektkonzept ist aber nicht speziell auf Kinder mit Behinderung ausgerichtet.

kreativen Charakter: Die Ensembles studieren Produktionen für öffentliche Aufführungen ein, im Rahmen von "Clipper" erarbeiten junge Leute eigene Filme oder Videos. Die anderen Projekte haben einen eher berufsbildenden Schwerpunkt. Die Festivals geben Theatergruppen oder jungen Filmemachern Gelegenheit, mit zum Teil international bekannten Fachleuten aus den Sparten Film und Theater in Kontakt zu kommen, zugleich stellen sie sich bzw. ihre Arbeiten einer professionellen Jury und auch einem größeren Publikum. Auch für die jungen Teilnehmer von "Alles Oper?" stand die Frage nach der beruflichen Orientierung stark im Vordergrund:

"[...] es war ja tatsächlich ein sehr realistisches Bild, soweit das an so einem Opernhaus möglich ist. Weil die Semperoper hat natürlich schon eine herausragende Stellung innerhalb des deutschen Musikbetriebs [...] Die Leute konnten ja auch die einzelnen Berufe praktisch abklappern und den Dramaturg fragen, wie sieht deine Arbeit hier aus. Gibt's Regisseure, die von deiner Arbeit gar nichts wissen wollen, und so was. Also, solche Enttäuschungen haben die hier sicher auch mitbekommen. Aber nichts desto Trotz war's, glaube ich, ein sehr motivierender Eindruck, den die meisten der Jugendlichen da mitgenommen haben. [...] es gab so eine Manöverkritik, große Diskussion zum Schluss mit dem Opern-Intendanten Christoph Albrecht zusammen. Und da wurde das auch deutlich, dass das doch so ein Pusch ist für die eigene Arbeit wahrscheinlich gewesen ist."<sup>103</sup>

Angesichts der hochkarätigen kulturellen Partner solcher Projekte – up-and-coming wird beispielsweise von einem Kuratorium beraten, zu dem unter anderem Pedro Almodovar, Peter Greenaway, Aki Kaurismäki, Alexander Kluge und Lars von Trier gehören – erstaunt auch das zum Teil internationale Presseecho zu solchen Projekten nicht (vgl. Übersicht V.35 im Anhang).

Für Kinder und Jugendliche aus ländlichen Gegenden ist abschließend noch festzuhalten, was auch in den Kapiteln zur Vernetzung und der Öffentlichkeitswirkung der Projekte bereits angeklungen ist: Trotz der Schwierigkeiten, die sich angesichts der infrastrukturellen Lage solcher Regionen ergeben, ist im Sinne der Spartenvielfalt und auch der Erreichbarkeit der Partner auf eine breite Vernetzung zu achten. Gibt es in erreichbarer Nähe keinen geeigneten kulturellen Partner, eignen sich auch Projekte mit interdisziplinären Schwerpunkten (vgl. Übersicht V.46). Gute Beispiele bieten Projekte im Rahmen von "denkmal aktiv", die mit örtlichen Heimatvereinen, Schloss- und Klosterverwaltungen sowie Steinmetz- und Restaurierungsfachwerkstätten und anderen mehr zusammenarbeiten.

**Fazit:** Die vergleichende Analyse hat gezeigt, inwieweit die strukturellen und inhaltlichen Gegebenheiten von Projekten für bestimmte Zielgruppen an den Potentialen und Bedürfnissen der angesprochenen Gruppe ausgerichtet werden müssen. Besonders behinderte oder künstlerisch talentierte Kinder und Jugendliche bedürfen individuell konzipierter Projekt- und Vermittlungsformen. Um jedoch für die Gestaltung solcher Vorhaben konkrete Empfehlungen formulieren zu können, bedarf es einer eigenen Untersuchung, deren Stichprobe eine größere Anzahl solcher Projekte umfasst.

Es wurden zudem Erkenntnisse gesammelt, wie man durch ein Projekt besonders viele Kinder und Jugendliche erreicht. Für die Zielgruppenansprache von Kinder- und Jugendkulturprojekten kann man mit Blick auf ihr Zielgruppenpotential folgende Empfehlungen aussprechen:

<sup>103</sup> Eckhard Gropp in der WDR "Musikszene" vom 20.04.2000



- ⇒ Will man eine hohe Zahl an Kindern und Jugendlichen und auch alle Bildungsgruppen innerhalb eines Projekts erreichen, bedarf es in der Regel einer Schnittstelle zu öffentlichen Bildungseinrichtungen. Vorteilhaft ist dann die Schaffung eines verpflichtenden Angebots, das im schulischen Umfeld ggf. auch curricular eingebunden ist, und in dem altersspezifische Konzepte berücksichtigt werden.
- ⇒ Kinder- und Jugendkulturprojekte, die eine große junge Zielgruppe ansprechen, benötigen eine Vielzahl an Partnereinrichtungen mit entsprechender Raumausstattung und weiteren Multiplikatoren sowie zusätzliches Personal für die Projektkoordination, das für einen reibungslosen Ablauf solcher Projekte unabdingbar ist.
- ⇒ Künstlerische Darbietungen sowie entsprechende Dokumentationen in medialer Form, etwa CDs oder Filme, können auch andere junge Leute motivieren, sich ebenfalls an (Folge-)Projekten zu beteiligen. Daher empfiehlt es sich, möglichst viele Gleichaltrige zum Besuch solcher Präsentationen einzuladen.
- ⇒ Zielgruppen, für die sich das Entwickeln spezieller kultureller Bildungsangebote empfiehlt, sind künstlerisch besonders begabte, behinderte und Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die sprachliche und Integrationsprobleme haben.
- ⇒ Für Projekte, die junge Zielgruppen aus Familien mit bildungsfernem oder Migrationshintergrund ansprechen wollen, ist die Einbindung des Projekts in den entsprechenden Stadtteil sowie die Beteiligung vieler verschiedener Partner, vor allem aus dem sozialen Bereich, besonders hilfreich.
- ⇒ Für Projekte, an denen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund teilnehmen, ist es dabei besonders notwendig, im näheren sozialen Umfeld der Zielgruppe eine breite Akzeptanz und Unterstützung für das Vorhaben zu erreichen.
- ⇒ Kinder- und Jugendkulturprojekte, die sich speziell an Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten richten, müssen, wenn sie erfolgreich sein sollen, in ihrer Projektstruktur und den Rahmenbedingungen besonders gut ausgestattet werden, da man hier Modifikationen und flexible Abläufe einplanen muss.
- ⇒ In der kulturellen Bildungspraxis kann beobachtet werden, dass sich Projekte, die sich speziell an junge Bildungsferne oder junge Zielgruppen mit Migrationshintergrund richten, durchweg nur mit sehr niederschweligen und vor allem populären Kunstinhalten beschäftigen. Dies führt zu einer Benachteiligung dieser Gruppe in der kulturellen Bildung, die man stärker aufbrechen sollte, indem man beispielsweise auch klassische Kunstformen thematisiert.
- ⇒ Für junge Zielgruppen aus bildungsfernen Elternhäusern, die in der Regel selten im "Rampenlicht" stehen, ist es sehr empfehlenswert, einstudierte Aufführungen mehrfach zu präsentieren, um Unsicherheiten abzubauen, die Auftritte perfektionieren und das Selbstwertgefühl steigern zu können.
- ⇒ Kinder und Jugendliche in ländlichen Gegenden, für die es immer noch zu wenig kulturelle Bildungsangebote gibt, können am ehesten durch regional vernetzte Programme erreicht werden, die idealerweise an einer Schule oder im Kindergarten ansetzen sollten. Kann keine kulturelle Institution als außerschulischer Partner gewonnen werden, empfiehlt sich die Kooperation mit freien Künstlern. Auch interdisziplinäre Projekte mit Institutionen aus anderen Bereichen können die Zielgruppenansprache unterstützen.

### III.7 Faktor Rahmenbedingungen – Zu Arbeitsbedingungen und Infrastruktur

Die Rahmenbedingungen eines Kinder- und Jugendkulturprojekts sind maßgeblich entscheidend für seinen Erfolg. Denn ein Projekt leidet unter Improvisationsdruck in der Gestaltung und fehlenden materiellen, personellen oder finanziellen Ressourcen. Schlechte Rahmenbedingungen können sich sowohl auf die Motivation der Teilnehmer als auch die der beteiligten Mitarbeiter negativ auswirken. Das für diesen Bereich erarbeitete Messinstrumentarium geht daher vom Idealzustand aus – denn nur wenn die Voraussetzungen für die künstlerisch-kulturelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen so gestaltet sind, dass ein unbeschwertes Arbeiten ohne materielle, personelle oder räumliche Engpässe möglich ist, können sich die Teilnehmer voll und ganz der künstlerischen Betätigung widmen und die Vermittler sich auf die Betreuung ihrer Zielgruppe konzentrieren. Musikprojekte benötigen Räume mit entsprechender Akustik und Schallisolierung, geeignete Instrumente, Noten, Notenständer und gegebenenfalls auch Verstärker oder Mikrofone. Bildkünstlerische Arbeiten sollten in einem Atelier mit möglichst gleichmäßigem Licht entstehen, hierfür braucht man Farben, Pinseln, Leinwände oder Papier, Sandstein, Gips, Kittel, Terpentin und anderes mehr. Projekte mit einem Medienswerpunkt verfügen im besten Fall über eine adäquate Soft- und Hardware. Theaterprojekte sollten mit Requisiten, Kulissen, Licht und einer Bühne ausgestattet sein.

Was die personelle Besetzung anbelangt, so ist ein bestimmter Betreuungsschlüssel – im besten Fall ein Vermittler auf höchstens 15 Teilnehmer – der intensiven Arbeit mit der jungen Zielgruppe förderlich, so dass die Projektleiter bei Bedarf spontan auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder und Jugendlichen eingehen können.

Engagieren sich mehrere Mitarbeiter einer Einrichtung oder auch

verschiedenen Einrichtungen in einem Projekt, bedarf es tragfähiger organisatorischer Strukturen, die außer Arbeitsverträgen, entsprechendem Honorar und einer angemessenen zeitlichen Einteilung der von den Mitarbeitern zu leistenden Aufgaben auch regelmäßige Treffen für Planung und Verständigung über den aktuellen Projektstand und auch den weiteren Ablauf vorsehen. Ein Team kann den Verlauf eines Projekts rückblickend besprechen und beurteilen, es kann die eigene Arbeit aber auch in direktem Dialog zum laufenden Vorhaben kontinuierlich überprüfen und hinterfragen. Und nicht zuletzt besteht die Möglichkeit, das Vorhaben einer Evaluation durch Dritte zu unterziehen.

Um optimale Rahmenbedingungen realisieren zu können, bedarf es natürlich einer angemessenen Finanzierung des Projekts, die den erforderlichen Bedarf in allen angesprochenen Bereichen deckt.



Foto: Gabriele Zinkernagel

Schüler der Kunst- und Medienklassen an der EKS Bochum im Atelier des Museums Bochum

Übersicht 21: Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" im Verhältnis zur Gesamtpunktzahl dieses Bereichs

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert Ranking		
Zusätzliches Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,470	**	1
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,450	**	2
Evaluation durch Dritte	0,438	**	3
Kooperationsabsprachen	0,427	**	4
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,409	**	5
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,405	**	6
Sicherung rechtl. Grundlagen durch Verträge	0,389	**	7
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,367	**	8
Sponsorengewinnung: öffentl. Mittel	0,326	*	9
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,299	*	10
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,255	*	11
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,202	nicht signifikant	12
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,182	nicht signifikant	13
Externes Personal für Projektorganisation	0,167	nicht signifikant	14
Arbeit in kleinen Gruppen	0,138	nicht signifikant	15
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,138	nicht signifikant	16
Rückblickende Evaluation	0,068	nicht signifikant	17
Sponsorengewinnung: höhere Mittel		nicht gegeben	18

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Stellt man mittels einer Korrelationsanalyse die Qualitätsmerkmale des Bewertungsfeldes "Rahmenbedingungen" in ein Verhältnis zur Gesamtsumme des Bereichs, lässt sich erkennen, dass für die Gestaltung der Rahmenbedingungen vor allem ein Faktor entscheidend ist: ein festes zeitliches Budget, das den unmittelbar am Projekt Beteiligten zusätzlich für organisatorische Belange zur Verfügung steht. Ein Kinder- und Jugendkulturprojekt beinhaltet – das ist auch durch die Beschreibungen einzelner Vorhaben in den vorangehenden Kapiteln schon klar geworden – nicht nur die Vermittlung von künstlerischen Techniken oder kulturellen Inhalten an die Teilnehmer. Bevor diese Vermittlung erfolgen kann, ist die organisatorische Planung des Ablaufs notwendig, im Verlauf müssen Projektphasen aufeinander abgestimmt und Termine koordiniert werden, Gelder müssen verwaltet werden, Gespräche mit Eltern oder Lehrern geführt, und auch die Vorbereitung von Präsentationen nimmt Zeit in Anspruch. Vor allem die Erläuterungen zur Wirkung eines Projekts in der Öffentlichkeit haben klar gemacht, dass auch die Presse über ein Projekt informiert und gegebenenfalls zu einem Besuch eingeladen werden sollte. Auch die Pflege von Internetseiten und anderem öffentlichkeitswirksamen Informationsmaterial – Flyer, Plakate oder Ähnliches – sollte nicht vernachlässigt werden. In Gesprächen und durch Nachfragen bei Projektverantwortlichen hat sich gezeigt, dass es in vielen Fällen wenig Sinn macht, die Planung oder Durchführung dieser Belange Dritten zu übertragen, die nicht direkt in die Projektarbeit einbezogen sind. Auf die Frage, ob sie beispielsweise den organisatorischen Überbau eines Programms wie MUS-E oder "Tanz in Schulen" als hilfreich oder entlastend für die eigene Arbeit empfinden, antworteten Künstler oder Künstlerinnen, dass sie die meisten Koordinationstätigkeiten selbst erledigten, da das "Zwischenschalten" einer weiteren Person, die über die genauen Bedingungen vor Ort nicht vollständig informiert ist – etwa die aktuellen Stundepläne der Lehrerkollegen nicht kennt oder nicht weiß, welcher Raum wann frei ist – wenig Sinn macht. Sehr wohl je-

doch können die Mitarbeiter von Trägern wie der Yehudi Menuhin Stiftung, dem NRW Landesbüro Tanz oder das Projektbüro von "denkmal aktiv" aktive Pressearbeit für das Projekt betreiben und auch bei der Gewinnung weiterer Fördergelder behilflich sein. Für alle Planungsaufgaben vor Ort sind aber zumeist die Künstler oder Kulturpädagogen selbst verantwortlich. Dies gilt – wie in Übersicht VI.14 im Anhang zu sehen – vor allem, wenn ein Projekt besonders im Stadtteil vernetzt ist. In diesen Fällen ist eine genaue Kenntnis der Gegebenheiten vor Ort entscheidend für eine gelungene Koordination. Entsprechend achtet das Programm MUS-E auch darauf, freie Künstler für die Projektarbeit an Schulen in der unmittelbaren Nähe ihres Wohnortes zu engagieren. Ähnlich gestaltet sich dies bei "denkmal aktiv", wo die teilnehmenden Schulen jeweils mit Denkmalschützern oder in der Kulturpflege aktiven Institutionen ihres näheren Umfeldes zusammenarbeiten.

Zwar ist dies im einzelnen nicht durch konkrete Werte zu belegen, es liegt aber nahe, dass die projektnahe Durchführung einzelner organisatorischer Vorgänge natürlich auch entsprechend andere Aspekte der Rahmenbedingungen beeinflusst – etwa den regelmäßigen Austausch der Beteiligten, der durch die räumliche Nähe erleichtert wird, die Schaffung von Akzeptanz durch die stärkere Präsenz der Projektmitarbeiter vor Ort, und auch die Bereitstellung angemessener Räumlichkeiten – denn wenn sich der das Projekt durchführende Vermittler vor Ort auskennt, ist er unter Umständen auch über freie Ateliers oder andere geeignete Projektstätten informiert. Nicht nachweisbar sind diese Zusammenhänge, weil das Qualitätsmerkmal "zusätzliches Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation" nicht darüber Auskunft gibt, ob diese Projektmitarbeiter auch tatsächlich gute Kontakte im Umfeld des Projektortes haben.

Die Beziehung des Qualitätsmerkmals "zusätzliches Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation" zum Kriterium "Projekt wird (schon) über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert" deutet aber an, dass diese Vermutung sehr wahrscheinlich ist (vgl. Übersicht VI.32 im Anhang): Je länger die Projektmitarbeiter vor Ort tätig sind, desto besser scheinen ihre Kontakte zum Projektumfeld zu sein. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Medienwerkstatt "Clipper", die es schon seit Anfang der 90er Jahre gibt. Die Liste der Kooperationspartner von "Clipper" ist eindrucksvoll (und deswegen beim Kurzeintrag auch nur in Auszügen wiedergegeben), sie reicht inzwischen von der Aidshilfe Düsseldorf, zahlreiche medienpädagogische Einrichtungen in Düsseldorf und Umgebung, die Jugendämter in Düsseldorf, Hilden und Ratingen und auch den Kulturämtern von Bergkamen und Duisburg bis hin zu Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) in Düsseldorf, Gladbeck, Leverkusen. Es ist also auch gut vorstellbar, dass sich die Notwendigkeit eines festen zeitlichen Rahmens für organisatorische oder administrative Aufgaben erst im Laufe eines Projekts herausgestellt hat – etwa weil das Projekt seine Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen nach und nach erweitert und ausgebaut hat, so dass hier einfach mehr Koordination notwendig wurde, oder eben weil sich gezeigt hat, dass es wenig Sinn macht, eine externe Person oder Institution mit diesen Aufgaben zu betrauen.

Zu diesen organisatorischen Aufgaben gehört – dies ist eben schon angeklungen – auch die Information von nicht unmittelbar am Projekt Beteiligten über die Abläufe, Ziele und Inhalte des Vorhabens, die "Schaffung von Akzeptanz" also. Auch diese wird offenbar am ehesten von Projektmitarbeitern, den Künstlern oder Kulturpädagogen übernommen, da sie alle Details ihrer Arbeit kennen und auf Nachfragen oder Vorbehalte entsprechend reagieren können. Diesen Zusammenhang deutet jedenfalls die Beziehung des Faktors "zusätzliches Zeitbudget für Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" an (vgl. Übersicht VI.85 im Anhang). Für diese Zielgruppe ist, wie

im vorangehenden Kapitel gezeigt, die Information und Kommunikation zum sozialen Umfeld – insbesondere den Eltern – besonders wichtig. Ähnliches gilt für junge Zielgruppen aus bildungsfernen Elternhäusern. Als der Bildhauer Konrad Franz mit seiner Kollegin Anja Jungkuntz die Arbeit an der "Blickachse" begann, gab es im Kollegium der Förderschule, an der das Projekt stattfinden sollte, Vorbehalte gegen das Projekt, die durch intensive Informationsgespräche und andere Formen des Austauschs ausgeräumt werden konnten. Gerade weil das Projekt von vornherein als Prozess gedacht war, an dem die Schüler möglichst aktiv partizipieren sollten, um ihr Problemlöseverhalten und ihre Selbständigkeit zu fördern, war die Einbeziehung des Kollegiums unerlässlich, um die Bedingungen für das Projekt an der Schule optimal zu gestalten. Dies schildert Konrad Franz sinngemäß so:

"Anfangs waren viele schon ein wenig skeptisch, vor allem die älteren Kollegen [...] Wenn man ihnen aber Vorschläge gemacht hat, wie sie zum Beispiel ihr Fach einbringen können, waren die gleich sehr engagiert und kamen in der Planung auch oft auf uns, um Termine zu besprechen."

Die eben beschriebenen Koordinations- und Planungsaufgaben sind natürlich ohne Gespräche und Kommunikation nach allen Seiten nicht möglich. Entsprechend ist auch das Qualitätsmerkmal "regelmäßiger Austausch der Beteiligten" für die Rahmenbedingungen eines Projekts von großer Bedeutung. Setzt man die einzelnen Qualitätsmerkmale im Bereich "Rahmenbedingungen" zueinander in Beziehung, zeigt sich, dass dieses Kriterium insbesondere zur Schließung von Kooperationsverträgen in Beziehung steht, in denen die Aufgabenteilung und Zielvorstellungen der Projektpartner schriftlich niederlegt werden. Auch dieser Austausch dient letztendlich der Verständigung über anliegende Aufgaben oder Probleme. Dabei sind nicht selten auch die jungen Teilnehmer eingeschlossen. Die Redaktionssitzungen von Fischbrötchen TV beispielsweise finden jeweils vor und nach der Sendung statt und laufen meist nach einem ähnlichen Schema ab: Zunächst wird die vergangene Sendung kurz besprochen: Was hat gut geklappt, was weniger? Dann werden Details der Planung besprochen, etwa wer welches Gerät benötigt, wer sich um Recherchen für die kommenden Sendungen kümmert und anderes mehr. Die anstehende Sendung wird besprochen, woraufhin auch die Aufgaben für das live gesendete Magazin verteilt werden. Nach der Sendung lässt das Team die Sendung kurz Revue passieren, äußert Lob und Kritik und spricht bereits die Themen des nächsten Termins an, so dass dann auch jeder Bescheid weiß, wann er wo gebraucht wird. Gerade bei einer Live-Produktion müssen die einzelnen Arbeitsschritte natürlich sitzen, damit es nicht zu personellen Fehlplanungen oder technischen Problemen kommt.

Wie wichtig ein solcher Austausch ist, schilderte auch Sabine Lucke, eine der Koordinatorinnen des MUS-E-Programms in Nordrhein-Westfalen. Sie ist bemüht, an den von ihr betreuten Schulen regelmäßige Treffen der Künstler zu etablieren. Zwar unterrichten an den meisten Schulen mehrere von MUS-E vermittelte Künstler, diese kommen jedoch aufgrund der Stundenplangestaltung eher selten zusammen. Finden an einer Schule jedoch Zusammenkünfte der Künstler statt, werden hier auch deutlich häufiger gemeinsame Aktionen angestoßen, an denen mehrere Klassen, Lehrer und MUS-E-Künstler gemeinsam teilnehmen. Ein ausreichender Austausch der Beteiligten ist natürlich auch eine wesentliche Voraussetzung für die unten noch zu erläuternde Reflexion/Evaluation des Projektes, die letztendlich dafür sorgt, dass die Potentiale eines solchen Projekts auch für alle Beteiligten zufriedenstellend ausgenutzt werden. Das Stichwort heißt hier "voneinander lernen". Lehrer und

auch die Künstler, hierauf lassen entsprechende Äußerungen schließen, betrachten es als eine große Bereicherung, sich mit Kollegen austauschen zu können.

Übersicht 22: Beziehung einzelner Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen untereinander"

	Schaffung von Akzeptanz	Rechtliche Verträge / Vereinbarungen	Regelmäßiger Austausch der Vermittler	Angemessenes Equipment	Evaluati-on durch Dritte	Sponsoring: öffentliche Mittel
Ext. Personal für Organisation	<b>- 0,274**</b>	<b>0,380**</b>	- 0,024	- 0,027	- 0,042	- 0126
Kooperationsverträge	0,040	0,159	<b>0,294*</b>	- 0,032	<b>0,427**</b>	0,023
Angemessene Räumlichkeiten	- 0,174	0,244	- 0,137	<b>0,453**</b>	- 0,244	- 0,019
Zus. Qualifikation Vermittler	0,006	- 0,013	0,211	- 0,149	<b>0,481**</b>	0,059
Sponsoring: langfristige Mittel	- 0,096	0,070	0,006	0,111	0,171	<b>0,292*</b>
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,174	0,035	<b>0,449**</b>	0,000	<b>0,383**</b>	- 0,058

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Bemerkenswerterweise steht der regelmäßige Austausch untereinander, wie die vorausgehende Übersicht verdeutlicht, in enger Beziehung zu einem weiteren, eben schon angesprochenen Kriterium – dem Abschließen von Kooperationsverträgen. Es ist davon auszugehen, dass solche Zielvereinbarungen intensive Gespräche voraussetzen, während derer sich die Projektpartner über ihre Vorstellungen mit Blick auf das Projekt austauschen, gemeinsame und arbeitsteilige Aufgaben verabreden, sich über Honorarfragen und andere äußerliche Bedingungen der Projektarbeit – sprich: die Rahmenbedingungen – einigen. In den Interviews konnte allerdings festgestellt werden, dass einige Projektträger solche feste Absprachen für unnötig halten – schließlich kenne man sich schon lange und die Zusammenarbeit habe immer gut funktioniert. Das kann natürlich für im Laufe der Jahre erprobte Kooperationen zutreffend sein. Die ehemalige Koordinatorin des Kulturnetzwerks Klever Schulen, in dessen Rahmen das Projekt "Schule Kunst Museum" stattfindet, beschreibt ihre persönlichen Kontakte zum außerschulischen Partner Museum Kurhaus Kleve und manchen der beteiligten freien Künstler als sehr eng, so dass hier schriftliche Vereinbarungen überflüssig gewesen seien. Auch für das Filmfest "Sehpferdchen", dessen Institutionen auch über dieses Projekt hinaus viel zusammenarbeiten, berichtet Klaus Kooker ähnliches. Zudem formuliert er einen weiteren wichtigen Punkt: Für die Mitarbeiter der an "Sehpferdchen" beteiligten Einrichtungen – etwa das Medienzentrum der Region Hannover, das Medienpädagogische Zentrum Hannover oder die Medienwerkstatt Linden – gehört die Arbeit an dem Projekt zu ihren beruflichen Aufgaben und ist so in gewisser Weise vertraglich festgelegt. Auch die Kooperation mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hannover, dessen Studenten im Rahmen eines praxisnahen Seminars zum Teil beim Filmfest mitarbeiten, beruht beispielsweise auf gegenseitigem Entgegenkommen.

Will man eine verbindliche Zuverlässigkeit der Partner sicherstellen, sind feste Kooperationsabsprachen in schriftlicher Form unabdingbar. Darüber hinaus sind vor allem bei Part-

nen, die neu für ein Projekt zusammenfinden solche Vereinbarungen sehr hilfreich. Diese Empfehlung geben beispielsweise die Träger von "Tanz in Schulen" und TUSCH an die Schulen, Tanzpädagogen und Theater weiter, die im Rahmen der Programme miteinander kooperieren, indem sie entsprechende Musterverträge für Kooperationsvereinbarungen entwerfen. Ob die Partner diese nun unverändert nutzen oder eigene Vereinbarungen formulieren, bleibt ihnen selbst überlassen – entscheidend ist allerdings, dass sie sich gemeinsam über die Ziele und den Ablauf des Projekts verständigen. Vor allem im schulischen Bereich ist auch laut anderen Befragten dieser Austausch unabdingbar: Anna Poeschel, die am TUSCH-Theater *sophiensaele* die Jugendarbeit betreut, erzählte, dass das Haus eine Kooperation mit einer Berliner Schule vor seinem Engagement im Rahmen von TUSCH trotz begeisterter junger Teilnehmer nicht fortgeführt habe, da die mangelnde Kommunikation und Flexibilität von Seiten der Schule die Arbeit sehr erschwert habe. Im TUSCH-Projekt jedoch sind die Kontakte inzwischen sehr rege, was Frau Poeschel als ausgesprochen positiv empfindet.

Auch für das nächste Qualitätsmerkmal, das für die Rahmenbedingungen eines Projekts allgemein eine wichtige Rolle spielt, ist der Austausch, wie schon erwähnt, ein wesentlicher Faktor: Die Evaluation durch Dritte setzt voraus, dass die wissenschaftlichen Begleiter des Projekts auch viel über den Umgang der am Projekt Beteiligten miteinander erfahren. Die Untersuchungen und Analysen dieser Evaluationen beziehen sich natürlich nicht nur auf den im Rahmen der hier vorliegenden Studie umrissenen Bereich "Rahmenbedingungen" – und doch werden darin ganz wesentliche Punkte angesprochen, die auch in diesem Kontext von zentraler Bedeutung sind. Es geht um die Rolle der Lehrenden als Koordinatoren, um die Förderung ihrer Kompetenz mit Blick auf die im Projekt von außerschulischen Künstlern verwendeten Techniken (Equipment), Faktoren wie schulische Strukturen, Zeit, Planung, Kommunikation und vieles andere mehr. Entsprechend können die Ergebnisse der Evaluation die Rahmenbedingungen des Projekts positiv beeinflussen, da sie aufzeigen, wo die Schwachstellen und auch die Stärken des Projekts liegen.

Inwieweit auch Kommunikationsprobleme durch eine externe Evaluation gelöst oder zumindest thematisiert und zur Konfliktlösung empfohlen werden können, zeigt die Zusammenfassung einer solchen wissenschaftlichen Begleitung zweier Projekte im Rahmen von "Kinder machen Kunst mit Medien" durch Georg Peez. Er formuliert aufgrund seiner Beobachtungen verschiedene Eckpunkte, die sich – wie eben schon angedeutet – mit manchen der hier diskutierten Kriterien decken, die er an den Erfahrungen von am Projekt beteiligten Lehrern veranschaulicht:

"Aus dem Zitat von Herrn B. wird ferner deutlich, wie aufschlussreich es für ihn war, durch den Partner andere pädagogische Situationen zu erleben, das Verhalten des Partners zu analysieren und hieraus auch rückwirkend auf das eigene alltägliche Verhalten zu schließen. Eingefahrene Vorstellungen werden in Frage gestellt, indem er beispielsweise beobachtet, dass die Schüler "diszipliniert", aus eigenem Antrieb und mit Engagement im Projekt arbeiteten. Eingefahrene Vorstellungen stellt auch Herr A. durch seine Beobachtungen in Frage, indem er den außerschulischen Partnern (dem Filmteam) attestiert, dass sie "sehr unbedarft, sehr offen, sehr verständnisvoll mit den Schülern umgingen" (A., Z. 172f.). [...] Herr A. evaluiert in dieser exemplarischen Aussage das eigene alltägliche Lehr-Verhalten eindeutig kritisch dadurch, dass er alternatives Handeln beobachten kann, das offenbar zum Erfolg führt."<sup>104</sup>

---

<sup>104</sup> Georg Peez: Komparative qualitativ-empirische Auswertung der Interviews mit zwei projektbeteiligten Lehrern zu deren Erfahrungen in der Kooperation mit außerschulischen Partnern. Wissenschaftlich begleitende Evaluation des Modellvorhabens

Neben einer Fremdevaluation durch Dritte gibt es auch die Möglichkeit der Selbstevaluation in der Form, dass der Projektverlauf von den Mitarbeitern selbst reflektiert wird. Auch dies kann sich auf die Rahmenbedingungen allgemein sehr günstig auswirken. Durch eine permanente Überprüfung der eigenen Arbeitsweise, durch das Infragestellen möglicherweise eingefahrener Abläufe können bestimmte Missstände behoben werden. Die folgende Auflistung des Theatrium veranschaulicht, welche Möglichkeiten der Selbstevaluation hier im einzelnen projektbegleitend möglich sind, so dass die Abläufe innerhalb eines Projekts auch auf der zwischenmenschlichen Ebene möglichst reibungslos verlaufen.

[...] verstärkte Nutzung von "Projekttagbüchern" (Verlaufsdokumentation) der GruppenleiterInnen (Gruppen- und Einzelbeobachtung, Aufzeichnung über Probenverlauf, -ergebnisse, Besonderheiten, Prozessentwicklung in der Gruppe und Einzelner, besprochene Vorhaben = gruppendiagnostische Erhebungen) [...] Feedback: Feedback in und zwischen der Gruppen, Feedback an die einzelnen Gruppen, Feedback der Gruppe an einzelne Mitglieder [...], Feedback an den Gruppenleiter (Auskunft über Stimmungen, Haltungen, Lernvorgänge und Wünsche der Teilnehmer) [...] Zwischenstandsprüfungen ("Hospitation" anderer ProjektleiterInnen, Künstlerischem Leiter, Gesamtprojektleiterin, Vorstand)<sup>105</sup>

Das Zitat macht auch deutlich, wie eng die Qualitätsmerkmale "regelmäßiger Austausch der Projektbeteiligten" und "Reflexion im Dialog mit dem Projektverlauf" zusammenhängen (vgl. Übersicht 22). Dennoch ist im Sinne einer möglichst objektiven Bewertung der Kommunikation innerhalb eines Projekts die Evaluation durch Dritte anzuempfehlen. Dies ist allerdings in erster Linie auch eine Kostenfrage und wird in der Praxis vielfach auch nur bei Projekten mit langer Laufzeit angewendet. (vgl. Übersicht IV.5 und Übersicht IV.117 im Anhang).

Es wurde im Laufe der Untersuchung bereits mehrfach erwähnt, inwieweit Projekte Zeit brauchen, sich von einer Initiative, einem ersten Projektversuch, zu einem Projekt entwickeln zu können, das unter optimalen Bedingungen intensiv mit der Zielgruppe arbeitet und die Erfahrungen aus der eigenen Arbeit zugleich Interessierten und Nachahmern zugänglich macht. Hierfür sind – neben Können und auch persönlichem Engagement – vor allem finanzielle Ressourcen wichtig, die erst die Realisierung langfristiger Projekte ermöglichen (vgl. Übersicht 21). Nur wenige der Programme – unter anderem die *kubim*-Modellprojekte GanzOhrSein oder "Kinder machen Kunst mit Medien" oder auch "Musik in Hainholz" sind mit einer Finanzierung über die gesamte Laufzeit ausgestattet. Inwieweit gerade diese Projekte breit und nachhaltig wirken, wurde in Kapitel III.1 und III.2 ausführlich beschrieben. Die meisten anderen Projekte erhalten bzw. erwirtschaften sich eine öffentliche oder private Teilfinanzierung, die vielfach jährlich neu beantragt werden muss. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die punktuelle Bezuschussung von Projekten durch private oder öffentliche Sponsoren. Sie richtet sich meist an Teilbereiche eines Projekts. In vielen Gesprächen war auch für Projekte, die auf den ersten Blick rundum gut ausgestattet wirkten, zu erfahren, wie knapp die Ressourcen sind oder wie flexibel die Verantwortlichen und auch die Mitarbeiter jeweils auf Engpässe reagieren müssen. Natürlich erleichtert es die Planung enorm, wenn man weiß, wie viele Künstler man in den nächsten Jahren an Schulen entsenden kann, wie viel neue Geräte oder Materialien für die künstlerisch-kreative Aktivität der Kinder und Jugendlichen zur Verfügung stehen und in welchem Umfang Mitarbeiterfortbildungen stattfinden kön-

---

"Kinder machen Kunst mit Medien" innerhalb des Bund-Länder-Programms "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter". Stand: Oktober 2003, siehe: <http://www.georgpeez.de/texte/kmkm.htm> Abschnitt 5.1.3 (Zugriff 20.11.06)

<sup>105</sup> Konzept Theatrium 2006, S. 11 (Download von <http://www.dgcom.de/theatrium/text/Konzeption.pdf>, Zugriff 9.10.06)



nen. Dies alles gewährleistet jedoch nur eine langfristig zugesicherte Finanzierung, die dann positiven Einfluss auf die Rahmenbedingungen eines Projekts insgesamt ausübt.

Der Abschluss von Vereinbarungen oder Verträgen, die für ein Projekt rechtliche Fragen wie Versicherungsschutz der Teilnehmer oder von Kunstobjekten klären, wird bei den meisten Projekten – von Arbeitsverträgen einmal abgesehen – nur punktuell beachtet. Dennoch ist auch dieses Qualitätsmerkmal für die Gestaltung der Rahmenbedingungen allgemein von Bedeutung. Vor allem große Kultureinrichtungen sind mit Vorgaben des Rechts- und Versicherungsschutzes im kulturellen Bereich vertraut. Dass der WDR beispielsweise die Vervielfältigungsrechte für die CD-ROM mit Materialien zur Vorbereitung der Jugendkonzerte zunächst prüfen muss, ist für Veranstalter dieses Ranges ebenso selbstverständlich wie die Instrumentenversicherung von Klangkörpern der Kammerphilharmonie Bremen, wenn diese mit ihrer "Musikalischen Schnitzeljagd" auf Reisen geht.

Die Gegebenheiten sind, was solche vertraglichen Absicherungen anbelangt, aber auch hier – unter anderem aufgrund der Vielzahl verwaltungstechnischer Vorgaben – denkbar verschieden. Die Aufsichts- und Versicherungspflicht ist zumindest in den meisten schulischen Projekten aufgrund der langjährigen Erfahrung der Verantwortlichen zufrieden stellend geregelt. Die größeren Kultureinrichtungen achten auch – und das ist an den meisten Schulen aufgrund von mangelnden Informationen wiederum nicht der Fall – auf vermeintliche Feinheiten wie die Entrichtung von GEMA-Gebühren. Bei DÜSSELDORF IST ARTIG werden die teilnehmenden Jugendlichen vor Beginn der Veranstaltung auf den eingeschränkten Versicherungsschutz hingewiesen. Im Fall von ehrenamtlichen Tätigkeiten, wie sie zum Beispiel die Jugendlichen im Rahmen ihres Engagements beim Jugendkulturring Gütersloh verrichten, sind die Versicherungsmodalitäten durch bestehende gesetzliche Vorgaben geklärt. Worin die Vorteile von rechtlicher Klarheit bestehen, liegt auf der Hand: Passiert ein Unglück oder kommt es zu Situationen, wo sich mangelnde rechtliche Absicherung anders bemerkbar macht, kann dies eine nicht unerhebliche finanzielle Belastung für das Projekt bedeuten – ganz zu schweigen von den anderen Unannehmlichkeiten, die ein eventueller Rechtsstreit mit sich bringt. Die Situation in der Praxis zeigt, dass es hier großen Aufklärungsbedarf gibt.

Dass die Bereitstellung von geeigneten Materialien, Werkstoffen oder besonders gestaltete Räumlichkeiten für ein Kinder- und Jugendkulturprojekt eine große Rolle spielen ist naheliegend und wurde einleitend auch schon kurz skizziert. Dabei zeigt sich in Übersicht 22, dass die beiden Qualitätsmerkmale "angemessene Räumlichkeiten" und "angemessenes Equipment" in engem Zusammenhang zueinander stehen. Vielfach – beispielsweise bei einem (Musik-) Theaterprojekt – sind geeignete Räumlichkeiten mit Bühne und gegebenenfalls auch Orchestergraben bzw. einem genügend großen Zuschauerraum nicht von technischen Ausstattungen wie Beleuchtung oder Kulissen zu trennen. Im Verlauf der Untersuchung hat sich gezeigt, dass vor allem bei größeren Kultureinrichtungen neueren Baudatums bzw. solchen, die kürzlich renoviert wurden, beispielsweise das Düsseldorfer K20K21, die Raumbedingungen für Kinder- und Jugendprojekte besonders günstig sind, da diese in ihrem Konzept bzw. Bauplan bereits einen Trakt für die Kunstvermittlung vorgesehen haben. Für Schulen oder Einrichtungen, die nicht über eine eigene Ausstattung verfügen, empfiehlt sich – dies wurde ja in Kapitel III.1 zu den Vorteilen der Vernetzung ausführlich dargelegt – die Vernetzung mit und damit auch die Raumnutzung von mehreren kulturellen Partnern (vgl. Übersicht VI.18 im Anhang).

Müssen die Projektmitarbeiter bzw. die jungen Teilnehmer sich mit Notlösungen oder Kompromissen zufrieden geben, ist dies für ein Projekt selten förderlich. Allerdings kann – wie am Projekt "Blickachse" gut nachzuvollziehen, die Einbindung von Jugendlichen in Materialbeschaffung auch deren Ideenreichtum und letztendlich den begeistertsten Einsatz für das ge-

meinsame Vorhaben bedeuten. Allerdings war dies im Projektkonzept auch so vorgesehen. In Fällen, wo sich solche Situationen unvermittelt ergeben, ist die Projektarbeit nicht selten vom Scheitern bedroht. Doch auch die negative Korrelation zwischen den Merkmalen "Bereitstellung von angemessenem Equipment" zum Kriterium "Begeisterung/besondere Motivation der Zielgruppe" (vgl. Übersicht VI.71 im Anhang) deutet an, wie man diese zum Teil improvisierte Ausstattung unter Umständen produktiv in eine besondere Motivation von Kindern und Jugendlichen umwandeln kann. Allerdings ist dies keinesfalls generell zu bejahen, da diese Methoden, so sie nicht gelingen, schnell in Enttäuschung und Frustration umschlagen können. Besser ist es also, die aktive Partizipation der jungen Teilnehmer auf Bereiche zu lenken, die materiell und finanziell abgesichert sind.

Auch im Kontext der räumlichen Ausstattung zeigt sich ein weiteres Mal, dass Projekte in erster Linie auch Zeit brauchen, um sich zu entwickeln, in diesem Fall: ihre Rahmenbedingungen optimal zu gestalten. In Übersicht VI.41 des Anhangs zeigt sich, dass die "Bereitstellung von angemessenen Räumen" deutlich mit dem Qualitätsmerkmal "Projekt wird (schon) über einen längeren Zeitraum realisiert" korreliert. In diesen Fällen – ein Beispiel ist die Big Band "Double B", deren Proben erst seit kurzem in einem entsprechend ausgestatteten Anbau der Heuglin-Schule stattfinden – haben die Verantwortlichen vermutlich erst durch entsprechende Überzeugungsarbeit erreichen können, dass ihnen ein geeigneter Ort für die künstlerisch-kulturelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen angeboten wird. Hier kann auch die Vernetzung mit einer großen Kultureinrichtung förderlich sein (Übersicht VI.112 des Anhangs). Der Berliner Musikkindergarten, der eng mit der Staatsoper Unter den Linden zusammenarbeitet, ist im Herbst des vergangenen Jahres in seine eigenen Räume eingezogen – vorher war er im Pestalozzi-Fröbel-Haus untergebracht. Für den geplanten Umbau der Staatsoper ist vorgesehen, dass die Kindertagesstätte im selben Gebäude untergebracht wird, um die Zusammenarbeit mit den Musikern noch enger gestalten zu können.

Wie sehr solche Gegebenheiten von den finanziellen Mitteln abhängig sind, die einem Projekt zur Verfügung stehen, wurde bereits angesprochen. Da jedoch die finanzielle Lage der Projekte sehr unterschiedlich ist und bei der Vergabe der Punkte die Höhe der Beiträge nicht in ein Verhältnis zum tatsächlichen Bedarf eines Projekts gesetzt wurde – ein Projekt wie "Hauptschule in Bewegung" benötigt natürlich mehr Geld als ein Vorhaben wie das "Montis-Dichter-Projekt", ist es nicht möglich, zu einzelnen Kriterien im Bereich



Foto: Stadt Hannover

Eine Aufführung von "Hauptschule in Bewegung" 2003

"Rahmenbedingungen" systematische Beziehungen festzustellen. Es zeigt sich lediglich ein deutlicher Zusammenhang zwischen der finanziellen Unterstützung aus öffentlicher Hand und der Dauer des Sponsorings (vgl. Übersicht 22). Dieser erklärt sich aus der Tatsache, dass Bund, Länder oder Kommunen durch ihre zum Teil längerfristige Haushaltsplanung oder bestimmte Förderprogramme wie entimon<sup>106</sup> oder das BLK-Programm "Soziale Stadt" auch dazu

<sup>106</sup> entimon ist Teil des Aktionsprogramms der Bundesregierung "Jugend für Toleranz und Demokratie - gegen Rechtsextre-

in der Lage sind, Gelder über einen längeren Zeitraum zur Verfügung zu stellen, während private Stiftungen oder Einzelpersonen meist einmalige feste Summen spenden. Bei kurzfristigen Materialankäufen oder anderen Finanzlücken kann dies einem Projekt sehr zugute kommen. So gibt es zahlreiche Projekte – etwa die *multimediamobile*, "Chameleon" oder *exCHANGE!*, die zu ihren Förderern auch private Firmen zählen, die sie zum Beispiel durch Softwareprogramme oder die Übernahme der Herstellung unterstützen. Will man solche Sponsoren jedoch gewinnen – das wurde in Kapitel III.5 zur Öffentlichkeitswirkung eines Projekts bereits kurz angesprochen – sollte man darauf achten, das Projekt möglichst in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, da das Sponsoring selbst für die Unternehmen ebenfalls eine Facette ihrer eigenen Öffentlichkeitswirkung darstellt (vgl. Übersicht VI.49 im Anhang). Im Falle der Henkel KgaA, die einen Teilbereich von "denkmal aktiv" unterstützt, ist das Engagement – gemäß des Slogans "A Brand like a Friend" – Teil der Unternehmensstrategie, die die Förderung vieler gesellschaftlicher Bereiche als zentrale Aufgabe darstellt. Wichtig ist dabei vor allem die regionale Anbindung, die es möglich macht, dass Henkel-Mitarbeiter die Projekte vor Ort besuchen und begleiten und – sofern notwendig – weitere Unterstützung leisten. Je nach Bedarf können das weitere Geldbeträge oder Sachspenden sein, zudem können Mitarbeiter im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit an einem bestimmten Projekt vom Arbeitgeber freigestellt werden.

Auch andere Stimmen deuten an, dass das Sponsoring von kulturellen Projekten für Kinder und Jugendliche vielfach als Maßnahme zur Schärfung oder Schwerpunktsetzung des Profils von Wirtschaftsunternehmen genutzt wird: "Jugend und Grenke Leasing, das passt zusammen" lautet die Einschätzung ihres Gründers, Wolfgang Grenke – selbst ein Opernliebhaber – dessen Firma das Education Programm "Kolumbus" des Festspielhauses Baden unterstützt.<sup>107</sup> Auch im Fall von "Alles Oper?" war das ähnlich: DaimlerChrysler hatte laut dem damaligen Projektmanager der Firma den Anspruch, sich in einem Projekt zu engagieren, bei dem Glaubwürdigkeit und Inhalte im Vordergrund stehen und mit dem sich das Unternehmen "schmücken" kann. Durch die Bemühungen des Unternehmens, dieses Engagement auch nach außen zu demonstrieren, war das Presse-Echo auf das Projekt enorm, zugleich wurden viele begeisterte Teilnehmerstimmen verzeichnet. Trotz der Zufriedenheit aller beteiligten Partner wurde die Initiative nach dem dritten Mal aufgrund eines Personalwechsels bei DaimlerChrysler eingestellt, so dass an diesem Beispiel recht anschaulich zu verdeutlichen ist, dass bei privatem Sponsoring nicht auf Langfristigkeit gesetzt werden darf.

Übersicht 23: Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" im Verhältnis zur Gesamtpunktzahl der Projekte

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert Ranking		
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,466	**	1
Evaluation durch Dritte	0,356	**	2
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,327	*	3
Kooperationsabsprachen	0,315	*	4
Sponsorengewinnung: öffentl. Mittel	0,310	*	5
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,274	*	6
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,193	nicht signifikant	7
Zusätzliches Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,158	nicht signifikant	8

mismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus"; vgl.: [http://www.entimon.de/content/e20/index\\_ger.html](http://www.entimon.de/content/e20/index_ger.html) (Zugriff 2.10.06)

<sup>107</sup> Zitiert in: Der Sponsor vom Neuen Markt 2, Meldung vom 31.10.2006, Finanzportal von Yahoo Deutschland: <http://de.biz.yahoo.com/31102006/299/sponsor-neuen-markt-2.html> (Zugriff 5.12.06)

Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,151	nicht signifikant	9
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,115	nicht signifikant	10
Sicherung rechtl. Grundlagen durch Verträge	0,028	nicht signifikant	11
Bereitstellung von angemessenem Equipment	- 0,002	nicht signifikant	12
Externes Personal für Projektorganisation	- 0,032	nicht signifikant	13
Rückblickende Evaluation	- 0,053	nicht signifikant	14
Arbeit in kleinen Gruppen	- 0,163	nicht signifikant	15
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	- 0,164	nicht signifikant	16
Bereitstellung von angemessenen Räumen	- 0,164	nicht signifikant	16
Sponsorengewinnung: höhere Mittel		nicht gegeben	17

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Setzt man nun anhand einer Korrelationsanalyse die Qualitätsmerkmale des Bewertungsfeldes "Rahmenbedingungen" in Beziehung zur Gesamtpunktzahl der Projekte, zeigt sich in der vorausgehenden Übersicht, dass für die Gestaltung der Rahmenbedingungen im Hinblick auf das Gelingen eines Projekts allgemein vor allem ein Faktor entscheidend ist, der auch für die Rahmenbedingungen allgemein eine sehr große Rolle spielt: der regelmäßige, persönliche Austausch der am Projekt Beteiligten untereinander. Dies gilt noch einmal mehr, wenn verschiedene Einrichtungen oder deren Mitarbeiter ein Projekt gemeinsam durchführen (vgl. Übersicht VI.7 im Anhang). Systematische Beziehungen dieses Kriteriums bestehen zwischen der Vernetzung mit mehreren kulturellen Partner und der Einbindung in den Stadtteil allgemein. Entsprechend sind feste Gesprächstermine beispielsweise für "Musik in Hainholz" maßgeblich:

"In jeder Einrichtung im Stadtteil gibt es verantwortliche Ansprechpartner, die für die Kommunikation nach innen und außen zuständig sind. Mit diesen stehen wir im regelmäßigen Austausch, um auch während eines Projekts sicher zu stellen, dass es in die richtige Richtung läuft."<sup>108</sup>

In diesem Zitat klingen neben der Notwendigkeit eines kontinuierlichen Austausches zwei weitere Aspekte an, die für das Gelingen eines Projekts wesentlich sind: Die Schaffung von Akzeptanz – "nach innen", d. h. bei den Mitarbeitern der beteiligten Einrichtungen, die nicht alle unmittelbar am Projekt beteiligt sind – und auch die Reflexion im Projektverlauf, um die "richtige Richtung" beizubehalten. Zugleich steht für das Projekt auch die Kommunikation mit den Bewohnern des Stadtteils im Vordergrund, da der Projektansatz ihre Wünsche und Vorstellungen bei seinem Ziel, der "Musikalisierung" des Viertels, als Maßgabe anlegt.

Auch am Beispiel *miraculum* ist ebenfalls gut nachzuvollziehen, wie wichtig diese Treffen für das Gelingen eines Projekts sind: Die jährlichen Ausstellungen des MachMitMuseums werden in enger Kooperation mit den Kursen der Jugendkunstschule vor Ort konzipiert, wo zum Teil bereits entsprechende künstlerische Konzepte mit den jungen Teilnehmern erprobt oder vorbereitet werden. Die Ausstellungsausstattung mit Vitrinen, Trennwänden und weiteren Ausbauten übernehmen jeweils die Jugendprojektwerkstätten der Kreisvolkshochschule Aurich. Auch hier sind natürliche regelmäßige Treffen notwendig, in denen Ausstellungsmodelle erstellt und Konzeptänderungen besprochen werden, damit der Ausstellungsaufbau termingerecht vonstatten gehen kann.

<sup>108</sup> Morena Piro, Koordinatorin des Projekts. In: Musikforum 1/2006, S. 42.

Auch auf die Nachhaltigkeit eines Projekts hat dieser Austausch deutliche Auswirkungen (Übersicht VI.25 im Anhang). Das Merkmal korreliert deutlich mit den Merkmalen "Dokumentation in Printform" und auch "Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich". Da die Bedeutung dieser Merkmale wie auch ihre Realisierung in Kapitel III.3 bereits ausführlich diskutiert wurden, bleibt hier nur noch einmal festzuhalten, dass die Projektträger, die auf eine Übertragung ihres Konzepts hinarbeiten, schon von vorneherein darauf achten, alle Strukturen – seien das nun die der Vernetzung oder organisatorische Bedingungen – tragfähig anzulegen. Und dass dies ohne Kommunikation mit den entsprechenden Stellen, die ihrerseits formulieren, was ihnen im Projekt fehlt bzw. was besonders positiv gelingt, nicht möglich ist, ist auch schon hinreichend klargeworden.

Wie wichtig etwa regelmäßige Gespräche zwischen Lehrern und Künstlern im Rahmen eines schulischen Projekts sind, ist im Kontext der Vermittlungsaspekte deutlich geworden. Vor allem mit Blick auf das Fördern bestimmter Schlüsselkompetenzen oder die künstlerisch-kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Bevölkerungsgruppen muss hier ein Austausch über die Potentiale oder Entwicklungsverzögerungen der Kinder und Jugendlichen möglich sein (vgl. Übersicht VI.60 und VI.78 im Anhang).

Auch die gegenseitige Anregung, die gerade durch den Einsatz freier Künstler in Schulen positive Auswirkungen auf den Erfahrungshorizont der Lehrkräfte haben kann, wurde von dieser Seite oft hervorgehoben. Auf die Frage, welche Ziele sie mit ihrem Engagement an Schulen verbindet, antwortete die Klarinettistin Sharon Kam beispielsweise, sie wolle Musiklehrern ihre Zugangsweise zur klassischen Musik und deren Vermittlung näher bringen, so dass diese selbst neue Erfahrungen machen und diese in den Unterricht einbringen können. Zugleich war für sie die Rückmeldung der Lehrkräfte und auch der Kinder über ihre Projekte besonders wichtig.

Die Vorteile einer Evaluationen durch Dritte wurden im Kontext ihrer Rolle für die Rahmenbedingungen eines Projekts bereits ausführlich erläutert. Da die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Begleitung zumeist auch zur abschließenden Veröffentlichung gedacht sind, erfüllen sie – wie in Kapitel III.3 bereits ausführlich erläutert – einen wichtigen Aspekt der Nachhaltigkeit, indem sie einerseits die Übertragbarkeit des Konzepts unterstützen und andererseits eine Dokumentation und zumeist auch eine Praxisanleitung erstellen (vgl. Übersicht VI.2 und Übersicht VI.26 im Anhang).

Anhand von zwei Beispielen – "Tanz in Schulen" und dem Berliner Musikkindergarten – kann man in etwa ermessen, welche Fragen die Projektträger durch die Evaluation besonders verfolgen wollen: Im Rahmen von "Tanz in Schulen" befasste sich eine Dissertation an der Deutschen Sporthochschule Köln mit dem Thema "Akzeptanz des Tanzes in der Offenen Ganztagsgrundschule" und 16 Diplomarbeiten rund um das Themenfeld. Offensichtlich sind hier allerdings weitere Forschungen notwendig, so dass im Moment zwei weitere Promotionen zu den Themen "Tanz im regulären Schulunterricht" und "Tanz als Prozess des Interkulturellen Lernens, mit der Zielsetzung des Erwerbs Interkultureller Kompetenz" in Arbeit sind. Hier geht es also weniger um das Projekt selbst, sondern vielmehr um eine Überprüfung der Methodik. Der Musikkindergarten wird seit März 2006 durch einen Doktoranden des Fachs Ästhetische Bildung an der Berliner Universität der Künste (UdK) über anderthalb Jahre wissenschaftlich begleitet. Dabei liegt das Augenmerk sowohl auf dem Einsatz der Musiker und Erzieherinnen bzw. ihrer Entwicklung im Verlauf des Projekts sowie auf dem Bildungsprozess der Kinder, dessen Beobachtung auch durch Interviews mit den Eltern und Kindern ergänzt wird. Hier wird das Projekt also gewissermaßen ganzheitlich betrachtet.

Die Analyse hat gezeigt, dass es besonders vorteilhaft ist, die Evaluation möglichst in Rück-

kopplung zum Projektverlauf durchzuführen, die so ein zeitnahes Eingehen auf Probleme innerhalb des Projekts ermöglicht. Von den Modifikationen profitieren dann die aktuellen und nicht erst die künftigen Teilnehmer eines Folgeprojekts. Eine rückblickende Reflektion nach Abschluss einer Projektphase, hat, wie in Übersicht 21 und 22 zu sehen, keine positiven Auswirkungen auf die Rahmenbedingungen eines Projekts und auch nicht auf den Projektverlauf allgemein. Auch wenn eine Qualitätskontrolle durch Dritte meist nur im Rahmen von längerfristig angelegten Projekten möglich ist, bleibt Projektmitarbeitern die Möglichkeit, im Rahmen regelmäßiger Treffen ihre Arbeit in unmittelbarer Anbindung an den Projektverlauf selbst zu reflektieren. Für zeitlich komprimierte Projekte wie DÜSSELDORF IST ARTIG, "denkmal aktiv" oder "Hauptschule in Bewegung" ist es natürlich mit Blick auf den jährlichen Turnus und den vergleichsweise festen Strukturen schwieriger, unmittelbar auf eine Selbstevaluation noch im Projektverlauf zu reagieren. Manche der Projekte – etwa das MPZ-Programm "Kindergarten und Museum" – verteilen Fragebögen an die Teilnehmer, anhand derer sie Feedback über den Projektverlauf erhalten. Andere Projektträger suchen eher den informellen Kontakt, indem sie sich – wie beispielsweise die Mitarbeiter von "denkmal aktiv" während der überregionalen Treffen – mit den Beteiligten über dessen Verlauf und Modifikationsbedarf der Programme austauschen. Für "denkmal aktiv" ergab sich hieraus beispielsweise eine Veränderung der Teilnahmebedingungen in der Form, dass sich zum wiederholten Mal bewerbende Schulen dazu angehalten wurden, Projektverbünde zu bilden. Bei einer mehrfachen Teilnahme sollten die Schulen mit der daraus resultierenden Erfahrung ein solches Projekt federführend leiten. So können einerseits die Schulen, die bereits an einem Projekt gearbeitet haben, ihre Auseinandersetzung mit dem Thema vertiefen und zugleich andere Partner anleiten, sich gleichfalls eigenständig mit einem Vorhaben zu beschäftigen. Die Bedeutung von Kooperationsabsprachen für ein Projekt, an dem verschiedene Projektpartner beteiligt sind, wurde im Verlauf bereits mehrfach betont (vgl. Übersicht 23). Besonders sinnvoll sind solche Vereinbarungen, wenn kulturelle Partner verpflichtende Angebote in Schulen einrichten (vgl. Übersicht VI.10 im Anhang). Wesentliches Ziel beispielsweise der vertraglich vereinbarten Kooperation zwischen der Neukirchener Steinwaldschule und dem Staatstheater Kassel ist es, "von einer Beliebigkeit in der Zusammenarbeit, die am Engagement des einzelnen Kollegen liegt wegzukommen, zu einer Verlässlichkeit die alle Schüler der Schule in Form eines Bildungsprofils erreicht".<sup>109</sup>

Verbindliche Kooperationsabsprachen erleichtern zudem auch die Übertragung des Projektkonzepts in strukturell vergleichbar aufgestellte Regionen – "Tanz in Schulen" und TUSCH sind hierfür wiederum gute Beispiele (vgl. Übersicht VI.28 im Anhang). Der im Rahmen von TUSCH exemplarisch formulierte Vertrag bezieht sich nicht nur auf die Einzelpartnerschaften, sondern auch auf die Leistungen, die der Projektträger auf der einen und die Partner – also Schulen und Theater – auf der anderen Seite zu leisten haben. Er kann also Vorbild für weitere Kooperationen in ähnlichen Gegenden – in diesem Fall TuSch Hamburg – sein, da er die Aufgabenfelder der Partner sehr detailliert auflistet und so für "Nachahmer" nachvollziehbar macht. Formuliert sind im einzelnen Punkte, die die strukturelle und inhaltliche Gestaltung des Projekts betreffen, etwa dass die sich bewerbenden Schulen von Träger und Theater in enger Absprache ausgewählt werden oder dass die Theater für die Gestaltung und Durchführung der einzelnen Projekte verantwortlich sind. Der Projektträger fördert zudem die Kernprojekte der Partnerschaften durch jeweils neu zu bemessende Beträge. Er verpflichtet sich zur finanziellen Verwaltung, zur Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt, für die Organisation regelmäßiger Austauschtreffen und auch der TUSCH-Festwoche sowie der TUSCH-

<sup>109</sup> Vgl. die Projektbeschreibung auf: [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?ID=249](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?ID=249) (28.07.2006)

Werkstätten. Daneben gehört die Publikation einer alle zwei Jahre erscheinend Projekt-dokumentation zu seinen Aufgaben. Die Partnerschulen und -theater verpflichten sich im Gegenzug zur gemeinsamen Erarbeitung von Struktur und Schwerpunkten ihrer Zusammenarbeit sowie einer abschließenden Auswertung der Kooperation. Sie sollen dabei jeweils feste Ansprechpartner benennen, die dafür Sorge tragen, dass auch die Projektträger jeweils über den Stand des Projekts informiert sind. Zugleich beteiligen sich auch Schulen und Theater an der Planung der TUSCH-Festwoche sowie der Theaterwerkstätten. Zugleich sollen Schulen und Theater auch gemäß ihrer Möglichkeiten dafür sorgen, dass ihre Kooperation im Rahmen von TUSCH in der Öffentlichkeit bekannt gemacht wird. Sie erklären sich zudem dazu bereit, für die alle zwei Jahre erscheinende TUSCH-Dokumentation Bilder und Texte zu liefern. Auch rechtliche Fragen – etwa die Aufsichtspflicht, ein Ausschluss des Rechtswegs bei der Bewerbung oder eine dreimonatige Kündigungsfrist des Vertrages – sind berücksichtigt.

Ein solcher Vertrag ist zudem – dies zeigt Übersicht VI.81 im Anhang – für Projekte, die innerhalb eines Jahres besonders viele Kinder und Jugendliche erreichen, von großem Vorteil. Bei Projekten, an denen 500 Kinder und mehr gleichzeitig beteiligt sind, kann die Betreuung und aktive Vermittlung vielfach gar nicht anders erfolgen als durch eine konkrete Aufgabenteilung verschiedener Partner – und diese sollte, um Ausfälle und andere Komplikationen zu vermeiden – vertraglich festgelegt sein – und zwar möglichst in der beschriebenen Detailliertheit.

Für die Gewinnung zusätzlicher finanzieller Mittel ist festzuhalten, dass insbesondere öffentliche Gelder für das Gelingen eines Projekts insgesamt förderlich sein können (vgl. Übersicht VI.1 im Anhang). Es wurde im Kontext der Bedeutung dieses Merkmals für den Bewertungsbereich "Rahmenbedingungen" allgemein bereits festgestellt, dass die langfristige finanzielle Unterstützung, die für Kinder- und Jugendkulturprojekte sehr wichtig ist, vielfach auch aus öffentlicher Hand kommt. Weitere Beispiele für von Bund oder Ländern finanzierte Programme, bei denen Gelder für Kinder- und Jugendkulturprojekte eingeworben wurden, sind beispielsweise die ersten beiden Kurse von "In Bewegung – Kinetische Objekte" (EU-Projekt "Cultmark", "Schule Plus") oder auch "Schule Kunst Museum", das anfangs vom Kulturministerium des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Programms "Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule" (GÖS) vier Jahre lang als Netzwerk finanziell gefördert wurde. Läuft eine solche Förderung allerdings aus, kann dies für ein Projekt das Aus bedeuten. Dies illustriert beispielsweise ein Zitat der Leiterin der *kunstschule rostock*, einem der Partner beim Projekt "In Bewegung", das insgesamt drei Mal an einer Wismarer Gesamtschule stattfand. Sie äußert sich hier zum dritten Durchlauf, der – anders als die anderen – keine Ausstellungen der Objekte zur Folge hatte:

"Die Arbeit war schwierig. Das Projekt scheint zu ambitioniert für die einmal wöchentlich stattfindende Zusammenarbeit mit der allgemeinbildenden Schule, vor allem wenn die künstlerische und handwerkliche Begleitung der Schüler nicht wirklich üppig ausfallen kann. Und dies wiederum ist nicht finanzierbar auf Dauer. Bei den Schrottplastiken haben den Schülern ein Künstler, ein Techniker und ein Praktikant (angehender Kunststudent) zur Seite gestanden. In den Folgeprojekten mussten wir dies aus Finanzierungsgründen auf eine Person = Künstler reduzieren. Wir sind mit den Lichtobjekten nicht bis zum Abschluss gekommen. Die Schüler waren überfordert. Wir führen das Projekt auch aus diesem Grund nicht so weiter wie bisher.

Solche Projekte kann man nur zeitlich begrenzt machen. Dann ist man in der Lage, den hohen Aufwand dem Anspruch zuliebe zu leisten. In unserer täglichen Arbeit und vor allem Zusammenarbeit mit der allgemeinbildenden Schule finanziert diesen Aufwand leider keiner, obwohl nur das nachhaltig zur Erfolg führen kann."

Diese sehr pessimistische Einschätzung zeigt, inwieweit es hier für ganz bestimmte Konzepte Anstrengungen von öffentlicher Seite bedarf, vergleichbare Vorhaben im schulischen Alltag zu integrieren. Entsprechend ist die Notwendigkeit einer auf Dauer angelegten finanziellen Förderung an dieser Stelle noch einmal zu betonen. Sie zeigt sich auch in der oben bereits angesprochenen Bedeutung der längeren Dauer eines Projekts für dessen Rahmenbedingungen. Ein weiteres wichtiges Merkmal eines Kinder- und Jugendkulturprojekts ist die zusätzliche Schulung der am Projekt beteiligten Vermittler, die laut Übersicht 23 ebenfalls wesentlichen Einfluss auf den Erfolg eines Projekts hat. Es wurde im Kontext der Nachhaltigkeit eines Projekts bereits angesprochen, wie wichtig die Qualifizierung von Multiplikatoren allgemein für ein Projekt ist. Dies gilt natürlich auch für die unmittelbar am Projekt beteiligten Künstler oder Pädagogen. Erstere verfügen oft nicht über eine pädagogische Ausbildung oder entsprechende Vorerfahrung in der Arbeit mit Kinder- oder Jugendgruppen und bereiten sich so - beispielsweise im Rahmen von MUS-E-Seminaren entsprechend auf ihre Vermittlungstätigkeit vor. Auch die Schulung der Musiker der Berliner Staatskapelle durch die Fachleute des education-Programm des London Symphony Orchestra (LSO) eröffnet den hochqualifizierten Künstlern Wege, wie sie ihr Können an kleinere Kinder weitergeben können und ein Gespür dafür entwickeln, welche Methoden sie welchem Alter "zutrauen" können. In Übersicht 2 ist abgebildet, wie eng die zusätzliche Schulung von Vermittlern mit einer Evaluation durch Dritte zusammenhängt. Offensichtlich stellt sich bei diesen Beobachtungen durch nicht unmittelbar am Projekt beteiligte Wissenschaftler häufig heraus, dass die verschiedenen an einem Projekt beteiligten Berufsgruppen im Sinne einer engeren Zusammenarbeit ihre jeweiligen Kompetenzen gewissermaßen durch den komplementären Part erweitern sollen, so dass sich beispielsweise Lehrer und Künstler besser ergänzen können. Georg Peez konnte in seiner schon zitierten Begleitung eines Projekts im Rahmen von "Kinder machen Kunst mit Medien" folgendes beobachten:

"Als ein Hauptauswahlkriterium für einen außerschulischen Partner kann demnach seine Fähigkeit zum "Umgang mit ner Gruppe, das Strukturieren von Gruppenprozessen" (B., Z. 426) angesehen werden. Eine Empfehlung der Wissenschaftlichen Begleitung lautet, im Kontext des Modellvorhabens zu erörtern, ob und wie diese für den Erfolg der Kooperation und der Projekte insgesamt wichtige Qualifikation der 'pädagogischen Gruppenkompetenz' für außerschulische Partner zu fördern wäre. Wie aus den zitierten Aussagen ersichtlich wird, ist diese Kompetenz aber meist erst nach der Auswahl des Partners im Projekt selbst zu erkennen."<sup>110</sup>

Um gruppendynamische Prozesse in einem Kinder- und Jugendkulturprojekt optimal gestalten zu können, spielt auch der Betreuungsschlüssel eine wichtige Rolle. Er sollte gemäß Erfahrungen in der künstlerischen Vermittlungspraxis so gestaltet sein, dass er ein Verhältnis von einem Vermittler auf 15 Kinder nicht übersteigt. Diese Maßgabe wird aber nur bei sehr wenigen der hier untersuchten Projekte von vorneherein angelegt. Dazu gehören unter anderem der Berliner Musikkindergarten und die Jugendtheaterprojekte von Theatrium. In den

---

<sup>110</sup> Georg Peez, a. a. O. Abschnitt 6.2



anderen Projekten ist dieses Qualitätsmerkmal nicht gegeben bzw. ergibt sich eher zufällig. Die Einschränkung der Gruppengröße hat zwar negative Auswirkungen auf das Zielgruppenpotential eines Projekts, weil sie das Erreichen besonders vieler Teilnehmer erschwert (vgl. Übersicht VI.92 im Anhang). Sie ist aber der Intensität der Vermittlung sehr förderlich. Sie macht es möglich, die Kinder und Jugendlichen stärker am Projektverlauf zu beteiligen und erhöht entsprechend deren Motivation (vgl. Übersicht VI.74 im Anhang). Generell kann aber für das Qualitätsmerkmal "Arbeit in kleinen Gruppen" keine generelle Beziehung zum Gelingen eines Projekts festgestellt werden.

Was die Honorierung der Mitarbeiter anbelangt, stellt sich das Bild nicht nur im Rahmen der Korrelationsanalyse sehr uneinheitlich dar. Wie in Übersicht 21 und 23 zu sehen, ist das Qualitätsmerkmal "angemessene Entlohnung der Beteiligten" weder für die Rahmenbedingungen eines Projekts, noch für seinen Erfolg allgemein von Bedeutung. Fragt man die Projektmitarbeiter selbst nach diesem Punkt, antworten die meisten, dass sie die Projektarbeit nicht zum Broterwerb betreiben, sondern sich vielmehr eine indirekte Anerkennung durch eine entsprechende Begeisterung der Zielgruppe oder ein Lob von Seiten der Eltern oder des Kollegiums wünschen würden. In einigen Fällen war es auch so, dass für eine fest begrenzte Projektlaufzeit zwar ein Honorar verabredet worden war – sich das Projekt aber so entwickelte, dass es länger lief, als ursprünglich geplant und dieser zusätzliche Arbeitsaufwand- bzw. Einsatz nicht vergütet wurde. Dennoch war es den Künstlern dann aber wichtig, das Projekt zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Offensichtlich – das wurde auch von manchen der interviewten Künstlerinnen und Künstler auch so offen gesagt – können vor allem die bereits etablierten freien Künstler es sich leisten, auf eine angemessene Vergütung ihres Einsatzes zu verzichten (vgl. Übersicht VII.66 im Anhang). In ihren Augen scheint im kulturellen Bereich ein Engagement, das die finanzielle Vergütung des Geleisteten zurückstellt, selbstverständlich. Die Solisten, die sich im Rahmen von "Rhapsody in school" engagieren, arbeiten ehrenamtlich, weil es ihnen wichtig ist, Kinder und Jugendliche mit ihrer Musik bekannt zu machen. Auch viele der Fachleute, die bei "denkmal aktiv"-Projekten mitarbeiten oder Schulungen bei den überregionalen Treffen abhalten, tun dies unentgeltlich, da sie ebenfalls ein großes Interesse an der Verbreitung des Themas haben (vgl. Übersicht VI.111 im Anhang). Auch manche der Tänzer oder Tanzpädagogen, die im Rahmen von "Tanz in Schulen" regelmäßige Angebote an öffentlichen Bildungseinrichtungen durchführen, achten nicht unbedingt auf eine adäquate Entlohnung, weil sie hoffen, den Tanz zunächst an der Schule etablieren zu können und möglicherweise im Zuge der wachsenden Akzeptanz des Angebots künftig auch angemessen entlohnt zu werden.

Im kunst- und kulturpädagogischen Alltag ist dies allerdings kein Weg, die Projektarbeit verlässlich und qualitativ hochwertig zu gestalten. Erwartet man einen langfristigen, kontinuierlich engagierten Einsatz von Künstlern oder Kulturpädagogen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, muss dies entsprechend honoriert werden. Da die Ansichten darüber, was einerseits qualitativ hochwertig und was andererseits eine angemessene Entlohnung ist, naturgemäß sehr verschieden sind, bleibt hier nur ein weiteres Mal darauf hinzuweisen, dass die Verständigung über die angemessenen Bedingungen einer Zusammenarbeit nur durch die beteiligten Partner gemeinsam, im engen Austausch passieren kann.

**Fazit:** Die Rahmenbedingungen von Kinder- und Jugendkulturprojekten bedingen sich vielfach gegenseitig, d. h., die einzelnen Qualitätsmerkmale in diesem Bereich haben die deutlichsten Auswirkungen auf andere Rahmenbedingungen, aber auch auf die Bereiche Nachhaltigkeit, Vernetzung und Zielgruppenpotential. Für die Vermittlungsarbeit in einem Kinder-

und Jugendkulturprojekt unter optimalen Voraussetzungen sind generell vor allem folgende Punkte für die Gestaltung von materiellen, finanziellen und personellen Ressourcen zu berücksichtigen:

- ⇒ Bei der Planung von Kinder- und Jugendkulturprojekten ist unbedingt ein zusätzliches Zeitbudget für Koordinations- und Organisationsaufgaben der Projektmitarbeiter einzuplanen. Sind viele unterschiedliche Partner und Einrichtungen an der Realisierung eines Projekts beteiligt, empfiehlt sich auch die Einbindung von externem Personal für die Projektkoordination.
- ⇒ Speziell die Schaffung von Akzeptanz für ein Kinder- und Jugendkulturprojekt im sozialen Umfeld bei Eltern, Lehrer oder der jungen Zielgruppe sollte vor allem durch die künstlerischen Vermittler erfolgen, die auch vor Ort zum Einsatz kommen und unmittelbar in das Projektgeschehen involviert sind.
- ⇒ Feste Treffen, die den regelmäßigen Austausch der Projektbeteiligten untereinander ermöglichen, erleichtern die optimale Planung und Durchführung des Projekts erheblich. Sie sollten zudem immer auch den Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Professionen anregen.
- ⇒ Sehr vorteilhaft für Kinder- und Jugendkulturprojekte ist eine Evaluation durch Dritte. Diese betrachten Projekte unvoreingenommen von außen und können entsprechend aus ihren Beobachtungen und Ergebnissen Empfehlungen formulieren, die den Projektverlauf optimieren. Mit Blick auf die Kosten, die bei einer Fremdevaluation entstehen, kann eine solche in der Praxis nur bei großen und langfristig angelegten Projekten realisiert werden.
- ⇒ Bei der Evaluation ist die Form der parallel zum Projektverlauf reflektierenden Evaluation zu empfehlen. Dann kommen die Erkenntnisse nicht erst einem Folgeprojekt, sondern schon den aktuellen Teilnehmern des laufenden Projekts zu Gute.
- ⇒ Nur eine langfristige Finanzierung ermöglicht es Kinder- und Jugendkulturprojekten, sich positiv zu entwickeln und ihre Strukturen nachhaltig zu etablieren. In der Praxis wird dies in der Regel am ehesten von öffentlicher Seite geleistet, und zwar im Rahmen von bundes-, landesweiten oder auch kommunalen Fördermaßnahmen.
- ⇒ Künstlerische Projekte sollten in adäquaten Räumlichkeiten und mit entsprechenden Materialien realisiert werden. Für Schulen, die solche Projekte durchführen wollen, jedoch nicht über eine entsprechende Ausstattung verfügen, empfiehlt sich die Nutzung von Räumen kultureller Einrichtungen im Stadtteil im Rahmen von Kooperationen.
- ⇒ Schriftliche Kooperationsabsprachen sollten immer dann getroffen werden, wenn verschiedene Partner und Einrichtungen gemeinsam ein Kinder- und Jugendkulturprojekt durchführen. Diese Form der Verbindlichkeit bringt es zudem mit sich, dass die Beteiligten sich vor dem Beginn des Projekts über ihre Vorstellungen und Ziele einig werden.
- ⇒ Es ist zudem dringend zu empfehlen, dass neben diesen persönlichen Absprachen zwischen einzelnen Partnern auch (versicherungs-)rechtliche Fragen vor Beginn des Projekts geklärt und durch entsprechende Verträge abgesichert werden.

### III.8 Faktor Projektorganisation – Kompetenz in Leitung und Vermittlung

Der Projektverantwortliche eines Kinder- und Jugendkulturprojekts, die Person oder Institution also, die das Projekt betreut, hat natürlich insofern entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung eines Vorhabens, da von ihm zahlreiche Bereiche des Projekts wesentlich mitbestimmt werden. Der Projektleiter bzw. die Einrichtung, die das Projekt realisiert, initiiert – sofern nicht die potentiellen Partner von sich aus auf ihn oder sie zugehen – Vernetzungen und wählt Kooperationspartner aus. Die Projektleitung verpflichtet die Mitarbeiter und kann auch versuchen, namhafte Partner für ein Projekt einzubinden.

Manche Projekte werden von erfahrenen kulturpädagogischen Einrichtungen betreut, andere wiederum finden an Schulen statt. Das kann das freiwillige Nachmittagsangebot eines freien Künstlers, Musikers oder Tänzers sein, aber auch ein von der Schulleitung oder einem besonders engagierten Lehrer eingerichteter Schulzweig mit künstlerisch-kulturellem Schwerpunkt.

Auch große Kultureinrichtungen sind Träger von Projekten für Kinder oder Jugendliche. Die Bandbreite reicht hier von Führungen oder Workshops für Schulklassen bis hin zu regelmäßigen freien Kursen an Nachmittagen oder den Wochenenden, die von den museumspädagogischen Abteilungen durchgeführt werden. In Konzerthäusern gibt es eine vergleichbare Form von musikpädagogischen Abteilungen noch nicht lange bzw. noch nicht so häufig.<sup>111</sup> Und doch bieten viele dieser Häuser Probenbesuche oder Konzerteinführungen, Künstlergespräche oder auch Workshops für Kinder und Jugendliche an.

Die Kompetenz und die berufliche Erfahrung der Projektleiter und ihrer Mitarbeiter ist sehr verschieden. Kinder- und Jugendkulturprojekte werden von renommierten Musikern, Künstlern oder anderen berühmten Persönlichkeiten ins Leben gerufen. Viele Projektleiter sind ausgebildete Musik-, Theater- oder Kunstpädagogen in fester Anstellung an einer großen Kultureinrichtung. Andere Häuser arbeiten viel mit freien Mitarbeitern unterschiedlichster beruflicher Prägung wie ausgebildeten Künstlern, aber auch Autodidakten, Quereinsteigern, Berufsanfängern oder Studenten. Zudem existieren in der Praxis Projekte, die von Kultur- oder Jugendämtern angestoßen werden, deren Leitung vielfach zwar Kenntnisse und Erfahrungen in der öffentlichen Verwaltung hat, mit kunst- und kulturpädagogischen Projekten aber unter Umständen noch wenig in Berührung gekommen ist.

Bei der Frage, welche Form der organisatorischen Betreuung nun für welches Kinder- oder Jugendkulturprojekt besonders geeignet ist, richtet sich der Blick zunächst – wie in der folgenden Übersicht dargestellt – auf die Bedeutung der für dieses Bewertungsfeld festgelegten Qualitätsmerkmale für die Gesamtsumme des Bewertungsfeldes "Projektorganisation".

Es zeigt sich, dass das Renommee der künstlerischen Leitung bzw. ein berühmter "Pate" für die Organisationsstrukturen eines Projekts besonders positive Auswirkungen hat. Es scheint, als verpflichte der Ruf eines weltbekannten Menschen wie beispielsweise Daniel Barenboim oder Yehudi Menuhin dazu, ein besonders ambitioniertes und erfolgreiches Projekt auf die Beine zu stellen. In der hier getroffenen Auswahl sind es nur drei Projekte, die dieses Kriterium erfüllen: der Berliner Musikkindergarten, MUS-E und "Musik fällt aus".

---

<sup>111</sup> Hartmut Karmer und Gerald Mertens: Schüler, Schulen und Konzerte. Auswertung einer Umfrage bei deutschen Orchestern und Rundfunkklangkörpern zum Stand der Zusammenarbeit mit allgemein bildenden Schulen. In: Das Orchester 2/04, S. 22 – 26.

Übersicht 24: Qualitätsmerkmale des Bewertungsfelds "Projektorganisation" im Verhältnis zur Gesamtpunktzahl dieses Bewertungsfelds

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,406	**	1
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,401	**	2
Künstlerisch-kulturelle Kompetenzen der Mitarbeiter	0,382	**	3
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,379	**	4
Erfahrung der Projektleitung	0,362	**	5
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,362	**	6
Künstlerisch-kulturelle Kompetenzen der Projektleitung	0,337	**	7
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,304	*	8
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,085	nicht signifikant	9
Einbindung namhafter Künstler	0,121	nicht signifikant	10

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Alle drei Projekte sind im Verlauf bereits vielfach zitiert worden. Vorab ist zu sagen, dass es natürlich – auch objektiv betrachtet – zwischen dem Rang, den die drei Initiatoren bzw. Leiter Daniel Barenboim, Yehudi Menuhin und Erwin Stache in der Musikwelt einnehmen, durchaus graduelle Unterschiede gibt. Schaut man sich aber die Projekte konkret an, so wird klar, inwieweit jeder durch sein Renommee bestimmte Dinge angestoßen hat, die für die Organisation des Projekts besonders wichtig waren bzw. sind. Der Leipziger Klangkünstler Stache wird allgemein kaum jemand ein Begriff sein, Liebhabern der Neuen und auch Elektronischen Musik ist er jedoch bekannt, und er hat durch seine vielfältigen Kontakte zur Szene Künstler wie Stefan Froleys, Wolfgang Heising oder F. P. Kram für die Mitarbeit an dem Projekt "Musik fällt aus" gewinnen können. Zudem wurde die Schülergruppe, die im Rahmen des Projekts eigene und fremde Klangkompositionen zur Aufführung brachte, zu international besetzten Festivals in München und Tirol eingeladen – eine regelrechte Tournee, die ebenfalls auf die Bekanntheit und vor allem das Engagement Erwin Staches zurückzuführen ist, der das Projekt und die Reisen unentgeltlich durchgeführt hat. Entsprechend ist auch das Echo des Projekts in Fachwelt und Medien sogar deutlich stärker als bei den anderen beiden Projekten. Dazu kommt – und auch dies ist letztlich auf Staches originelle Vermittlungsidee zurückzuführen – dass das Projekt einer der Bundessieger von KINDER ZUM OLYMP! 2006 war und entsprechend auch von dieser Seite Anerkennung erfuhr. Das Projekt ist allerdings mittlerweile abgeschlossen. Zwar existiert am Gymnasium Brandis noch eine Klangexperimente-AG, diese wird aber von Staches Sohn betreut. Der Musiker selbst führt auf eigene Initiative weitere Klangkunstprojekte mit jungen Leuten durch, allerdings nicht mehr in der für "Musik fällt aus" typischen Besetzung aus Schülern von verschiedenen Leipziger Schulen.

Die anderen beiden Projekte sind langfristig angelegt. MUS-E gibt es schon seit 1996. Beide haben gewissermaßen internationale Vorbilder bzw. sind Teil eines internationalen Programms. MUS-E Deutschland ist eingebunden in ein MUS-E-Netzwerk, zu dem 15 europäische Länder und Brasilien gehören und das von der International Yehudi Menuhin Foundation installiert wurde. Der Berliner Musikkindergarten ist eine Art Folgeprojekt des Musikkindergartens in Ramallah (Palästina), der nach einer Idee von Daniel Barenboim 2004 von der Free International Music School in Ramallah eingerichtet wurde. Beide Projekte haben prominente Unterstützer wie Rita Süßmuth oder Hermann van Veen, die zum Kuratorium von MUS-E gehören, oder Thomas Quasthoff und Pamela Rosenberg, die Mitglied im Trägerverein des Musikkindergartens sind. Die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland legt, ebenso wie

die Träger des Musikkindergartens, großen Wert auf die pädagogische und künstlerische Kompetenz der Vermittler. Beim Musikkindergarten kommt noch hinzu, dass die musikalische Leitung von der Staatskapelle Berlin übernommen wird. Auch im Rahmen von MUS-E engagieren sich zum Teil anerkannte Künstler. Alles in allem sind also diese drei Projekte im Bereich der Projektorganisation besonders gut aufgestellt, was zum großen Teil in der Tat auf das Ansehen ihrer Initiatoren zurückgeführt werden kann.

Zumindest für Erwin Stache – das ist ja eben schon angeklungen – trifft auch das zweite, für die Organisation eines Projekts laut Übersicht 24 sehr wesentliche Kriterium zu: das außergewöhnliche Engagement der Projektleitung. Stache hat nicht nur viel Zeit und Energie in das Projekt investiert, er hat auch eigene Technik und Gerätschaften für die Projektarbeit zur Verfügung gestellt. Im Verlauf der Studie ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, welche Effekte diese besondere Motivation haben kann. Die Begeisterung und der persönliche Einsatz der Projektleitung kann – dies ist auch für andere Beispiele festzustellen – sehr dazu beitragen, dass sich weitere Menschen an der Organisation des Projekts beteiligen: Renate Breitig, Theaterreferentin bei der Berliner Senatsverwaltung, hat 23 Berliner Bühnen davon überzeugen können, mit je einer Berliner Schule eine zweijährige Partnerschaft einzugehen. Diese Kooperationen bereichern das Projekt um attraktive kulturelle Orte und zum Teil auch weitere namhafte Projektmitarbeiter. Auch Sabine von Imhoff konnte durch ihre Initiative über 60 freie Musiker für die Idee begeistern, an Schulen bundesweit ehrenamtlich aufzutreten. Dazu gehören international auftretende Solisten und unter anderem auch das Alban Berg Quartett. Zwar kann dies im Rahmen dieser Analyse nicht durch einen statistischen Wert bewiesen werden, es ist aber davon auszugehen, dass sich ein hohes Engagement der Projektleitung auch auf andere Mitarbeiter überträgt, die die Projektarbeit dann entsprechend motiviert oder eben auch unentgeltlich durchführen.

Als weiterer Faktor, der für die Betreuung eines Projekts positive Auswirkungen hat, ist die künstlerische und pädagogische Befähigung der Mitarbeiter zu nennen. Letztendlich vereinen diese Merkmale die zentralen Arbeitsbereiche von Kinder- und Jugendkulturprojekten: die Fähigkeit, Kinder- oder Jugendgruppen adäquat betreuen und anleiten zu können und ihnen zugleich kulturelle Inhalte in künstlerisch anregender Weise zu vermitteln. Ob nun diese kulturelle Bildungsarbeit mit der jungen Zielgruppe durch verschiedene Mitarbeiter wahrgenommen wird, von denen gewissermaßen jeder für "seinen" Bereich zuständig ist – das ist beispielsweise bei allen Projekten der Fall, in denen Künstler mit Lehrern gemeinsam arbeiten – oder die Mitarbeiter eine Profession repräsentieren, etwa bei Projekten wie Fischbrötchen TV oder den *multimediamobilen*, die von ausgebildeten Medienpädagogen geleitet werden.

Auch die Erfahrung der Projektleitung spielt für die Betreuung eines Projekts insgesamt eine wichtige Rolle. Diese Erfahrung führt dazu, dass die Organisationsleitung eines Projekts ihr Team so zusammenstellt, dass das Projekt auch möglichst erfolgreich gelingt. Dabei ergibt eine Korrelationsanalyse, die die Qualitätsmerkmale des Bewertungsfeldes "Projektorganisation" zueinander in Beziehung setzt, dass Projektleiter mit Erfahrung eher auf die pädagogische Erfahrung ihrer Mitarbeiter achten und weniger auf deren künstlerische Eignung.<sup>112</sup> Das mag möglicherweise daran liegen, dass die Erfahrung der Projektleiter – wie in Übersicht 25 zu sehen – sich vielfach ebenfalls in einer pädagogischen Tätigkeit begründet und sie unter Umständen deswegen der eigenen Berufsgruppe eine größere Eignung für Kinder- und Jugendkulturprojekte beimessen als Künstlern oder Fachleuten aus dem kulturellen Bereich.

---

<sup>112</sup> Der Korrelationswert zwischen der Erfahrung der Projektleitung und den künstlerischen Fähigkeiten der Mitarbeiter beträgt 0,143. Er ist in der Tabelle nicht abgebildet.

Übersicht 25: Beziehung einzelner Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zueinander

	Erfahrung der Projektleitung	Künstlerisch-kulturelle Kompetenz Projektleitung	Künstlerisch-kulturelle Kompetenz Mitarbeiter
Pädagogische Kompetenz Projektleitung	<b>0,355**</b>	- 0,107	- 0,082
Pädagogische Kompetenz Mitarbeiter	<b>0,265*</b>	- 0,092	<b>0,484**</b>
Attraktive Orte	- 0,172	<b>0,316*</b>	- 0,108

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Der enge Zusammenhang zwischen einer gewissen Erfahrung und einer pädagogischen Befähigung zeigt sich auch in Übersicht 24 durch die übereinstimmenden Werte der Qualitätsmerkmale "Erfahrung der Projektleitung" und "Pädagogische Kompetenz der Projektleitung". Eine stärkere pädagogische Ausrichtung kann auch bei vielen der hier untersuchten Projekte beobachtet werden, deren Schwerpunkt häufig auf einer didaktisch geprägten Vermittlung liegt und weniger die künstlerische Leistung der Teilnehmer zum Ziel hat, sondern ihre Befähigung zum künstlerischen Ausdruck bzw. die Förderung bestimmter weiterer Schlüsselkompetenzen. Exemplarisch hierfür sind die Jugendtheaterprojekte der in Kinder- und Jugendtheaterarbeit erfahrenen Institution Theatrium oder des Jugendmuseums Schöneberg, das seit Anfang der 90er Jahre verschiedene Ausstellungen oder Projekte für und mit Kindern und Jugendlichen durchführt, in deren Projektbeschreibungen vielfach die sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmer anklingt bzw. die Aufgabe, diese zur aktiven kulturellen Teilhabe zu animieren.

Zugleich zeigt der Zusammenhang zwischen der künstlerischen Kompetenz der Mitarbeiter und ihrer pädagogischen Eignung (vgl. Übersicht 25) aber auch, dass es zahlreiche Kinder- und Jugendkulturprojekte gibt, in denen Mitglieder beider Berufsgruppen zusammen arbeiten – etwa im Museum im Koffer:

"Das Team des Museums vereinigt die unterschiedlichsten fachlichen Qualifikationen: Kunsthistorikerinnen, eine Geografin, eine Biologin sowie Kunsterzieherinnen und SozialpädagogInnen arbeiten ständig an neuen Angeboten und bemühen sich, bereits bestehende Museumseinheiten zu verbessern und auszubauen. Durch die gemeinsame Arbeit bei Planung und Realisierung von Ausstellungsprojekten oder Sonderaktionen gelingt es dem Team, wissenschaftliche und didaktisch-pädagogische Sichtweisen gleichermaßen zu berücksichtigen. Im Gegensatz zu "klassischen" Museumskonzepten stehen bei uns die fachwissenschaftlichen Inhalte nicht allein im Vordergrund."<sup>113</sup>

<sup>113</sup> Vorstellung des Teams auf: <http://www.museum-im-koffer.de/>

Übersicht 25 lässt auch eine Beziehung zwischen der künstlerischen oder kulturellen Kompetenz der Projektleitung, die ja – wie in Übersicht 24 zu sehen – ebenfalls eine wichtige Rolle für die Projektorganisation allgemein spielt – und der Einbindung attraktiver Orte erkennen. Diese Kompetenz erfüllt beispielsweise Sophia Herber, eine Kunsthistorikerin, die



Foto: VdM

Teilnehmer von "Alles Oper?" in der Dresdener Semperoper

bei der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig für die kunst:dialoge zuständig ist, ebenso wie ihr Fachkollege Andreas Benedict, der den JugendKunstKlub am Wilhelm Lehmbruck Museum betreut sowie Morten Mikkelsen, der für "Opera Piccola" zuständige Dramaturg an der Hamburgischen Staatsoper. Die Projekte, die an künstlerischen Einrichtungen mit einem gewissen Rang durchgeführt werden, achten also eher darauf, dass die Maßnahmen von Fachkräften aus dem Kulturbereich betreut werden. Dass die pädagogischen Kompetenzen dabei eher in den Hintergrund treten, liegt wohl an der Personalpolitik dieser Häuser, die eher selten ausgebildete Pädagogen beschäftigen, da sie der Kunst einen höheren Stellenwert einräumen als der Pädagogik.

Entsprechend haben diese attraktiven Orte – renommierte Theater, Opernhäuser oder Museen – ebenfalls Einfluss auf die Organisation bzw. Betreuung eines Kinder- und Jugendkulturprojekts. Die im vorangehenden Abschnitt genannten Beispiele verdeutlichen, dass zu diesen Häusern natürlich immer auch Orchester, Tänzer, Theaterpädagogen und andere Fachleute mit künstlerischer Kompetenz gehören, die das Projekt mit ihrem Wissen und ihrem Talent auf der kulturellen Vermittlungsebene ganz wesentlich bereichern können (vgl. Übersicht 25). Sie stellen darüber hinaus nicht nur kompetente Vermittler bzw. Projektleiter, sondern können aufgrund ihrer Personalstruktur zum Teil auch auf Mitarbeiter mit administrativen Erfahrungen zurückgreifen.

Übersicht 26: Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" im Verhältnis zur Gesamtpunktzahl der Projekte

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert		Ranking
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,425	**	1
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,403	**	2
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,266	*	3
Künstlerisch-kulturelle Kompetenzen der Mitarbeiter	0,253	nicht signifikant	4
Erfahrung der Projektleitung	0,207	nicht signifikant	5
Künstlerisch-kulturelle Kompetenzen der Projektleitung	0,145	nicht signifikant	6
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,094	nicht signifikant	7
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	- 0,028	nicht signifikant	8
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,163	nicht signifikant	9
Einbindung namhafter Künstler	- 0,218	nicht signifikant	10

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

In der vorangehenden Übersicht sind nun die Werte abgebildet, die sich durch die Korrelationsanalyse zwischen den Qualitätskriterien des Bewertungsfeldes "Projektorganisation" und der Gesamtpunktzahl der Projekte ergeben. Es zeigt sich, dass mit Blick auf das Gelingen der Projekte allgemein das besondere Engagement der Projektleitung besonders positive Auswirkungen hat. Die Rolle, die dieser Faktor für andere Bewertungsbereiche wie "Vernetzung" oder auch die Öffentlichkeitswirkung des Projekts hat, wurde im Verlauf bereits mehrfach angesprochen. In erster Linie sind jedoch die Auswirkungen auf bestimmte Vermittlungsaspekte deutlich (vgl. Übersicht VII.37 im Anhang).

Wie der persönliche Einsatz einer künstlerischen Leitung die Kinder und Jugendlichen in ihrer Begeisterung anstecken kann, ist am schon zitierten Montis-Dichter-Projekt gut zu sehen: Nach einem Besuch der Buch-AG an der Schule entschloss sich die Schriftstellerin Antonia Michaelis, die Gruppe in ihrer Freizeit bei einem Buchprojekt zu betreuen. Daraufhin ergriff der Enthusiasmus bald die gesamte Schule, so dass in Zusammenarbeit mit einer Theaterpädagogin vom Theater Vorpommern auch Musik- und Theaterinszenierungen entstanden und im Tonstudio Greifswald auch ein Hörbuch aufgenommen wurde:

"In diesem Projekt war nicht damit zu rechnen, dass die Kinderbuchautorin über ein einmaliges Treffen hinaus bereit ist, den Kontakt und die Mitarbeit bei einem längerfristigen Unterrichtsvorhaben zu sichern. Da sie das im Nachgang eines einmaligen Treffens tat, war die Schulleitung bereit, einen Zeitplan aufzustellen, der im Stundenplan feste wöchentliche Zeiten vorsah. Das Projekt wurde über das gesamte Halbjahr gelegt und wurde ein Unterrichtsfach. "Dichten". Die festen Zeiten haben sich ergänzt, indem am Nachmittag und in der Freizeit weitergearbeitet wurde, denn Kreativität sollte nicht gestoppt werden. Das Projekt entzündete Eltern und Partner, aus einer "Mücke" wurde ein "Elefant".<sup>114</sup>



Foto: Montessori-Grundschule Greifswald

Antonia Michaelis und die "Montis" beim Betrachten der Illustrationen für ihr gemeinsames Buch

So wie der Schulleiter Nils Kleemann es schildert, bietet die Struktur der Montessori-Schule für die notwendig gewordenen Unterrichtsphasen verhältnismäßig viel Freiraum. An anderen Schulen ist dies nicht der Fall. Und trotzdem – auch hier können ein weiteres Mal "Secret Rooms" und "Blickachse" angeführt werden – macht der besondere Einsatz der Projektleitung es in vielen Fällen auch möglich, dass die jungen Teilnehmer den Projektverlauf, aber auch vor allem die Projektstruktur mitgestalten. Wenn Jugendliche – wie im Rahmen von "Hauptschule in Bewegung" oder DÜSSELDORF IST ARTIG – wählen können, in welcher

Sparte oder in welchem Team sie sich an einer Inszenierung beteiligen, ergibt sich ein erheblicher planerischer Aufwand. Ist ein Projekt zudem so frei angelegt, dass die jungen Teilnehmer selbst bestimmen können, wann die Projektarbeit stattfindet, müssen die Vermittler be-

<sup>114</sup> Zitiert aus Projektbeschreibung: vgl.: [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?id=71](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?id=71) (Zugriff 28.8.06)



sonders flexibel sein: Die Medienpädagogen von "Clipper" sind auch schon mal abends oder am Wochenende im Einsatz, wenn die jungen Filmleute die Kreativität gepackt hat und sie bestimmte Szenen möglichst schnell abdrehen wollen, etwa weil die Jahreszeit und das Wetter gerade genau richtig sind.

Es zeigt sich, dass das besondere Engagement der Projektleitung sich vielfach auf die jungen Teilnehmer überträgt. Ob das nun daran liegt, dass eine von ihrem Vorhaben überzeugte Persönlichkeit besonders authentisch wirkt und damit die Begeisterung von Kindern und Jugendlichen besonders wecken kann, oder ob die Freiheit in künstlerischen Projekten, die durch diesen besonderen Einsatz möglich wird, die jungen Leute so motiviert, ist nicht eindeutig zu beantworten. Inwieweit das Engagement der Projektleitung und die Begeisterung der jungen Teilnehmer mit der Öffentlichkeitswirkung zusammenhängen, wurde in Kapitel III.4 dargelegt. Es ist auch für das Merkmal "wiederholte Aufführungen/Präsentationen" ein wichtiger Faktor (vgl. Übersicht VII.27 im Anhang). Auch hierbei ist "Musik fällt aus" wiederum ein gutes Beispiel. Eine solche Herausforderung bzw. die Erlebnisse der Fahrt bedeuten für die jungen Teilnehmer eine besondere Motivation:

"Ich glaube, dass "Tirol" die bis jetzt schönste Projektfahrt im Rahmen der Gruppe war. Die Mischung aus Auftritt und Freizeit, aus Konzentration und Entspannung hat etwas. Überdies hat sie uns gut getan, denn die Fahrt war sehr lehrreich und trotzdem entspannend und hat viele weitere Aspekte vereint."<sup>115</sup>

Neben den beschriebenen Auswirkungen hat diese Form des persönlichen Einsatzes der Projektleitung auch auf die Nachhaltigkeit eines Projekts positive Effekte, und zwar in Form von Folgeprojekten, die es – bis auf DÜSSELDORF IST ARTIG und "Secret Rooms" – für alle hier genannten Beispiele gibt, bei denen ein außergewöhnlicher persönlicher Einsatz beobachtet werden konnte. Dies wurde bereits am Ende von Kapitel III.3 kurz angesprochen. An dieser Stelle wird der Zusammenhang klar: Wenn die Kinder und Jugendlichen von einem Projekt so begeistert sind, dass sie weitermachen wollen, wird von Seiten der Projektleitung bzw. den entsprechenden Einrichtungen nach Möglichkeiten gesucht, entsprechende Angebote einzurichten. An der Montessori Schule in Greifswald wurde zu dem mit Antonia Michaelis erarbeiteten Buch ein Musical eingeübt, darüber hinaus gab es auch eine Ausstellung der Illustrationen mit einer Lesung. Auch die Zusammenarbeit mit dem Theater Vorpommern wurde von der Schule weitergeführt.

Dass – wie Übersicht VII.47 im Anhang zeigt – gerade auch in der Projektarbeit mit Kinder und Jugendlichen aus bildungsfernen Familien besonderes Engagement gefragt ist, wurde bereits im Kontext des Zielgruppenpotentials der Projekte erläutert. In Folge der Selektion Heranwachsender durch das Bildungssystem konzentriert sich vor allem an Hauptschulen der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die wenig Disziplin haben, sich schlecht festen Strukturen anpassen können und entsprechend von der Projektleitung besonders viel Einsatz fordern. Doch viele Projektverantwortliche – etwa die Schulkoordinatorin von "Hauptschule in Bewegung", die ihre Mitarbeit an dem Projekt vielfach auch sehr in Anspruch nimmt, – sehen gerade in kulturellen Projekten besondere Möglichkeiten, die Jugendlichen nicht nur zur künstlerischen Aktivität anzuregen, sondern sie in gewisser Weise auch auf das Erwachsenenleben vorzubereiten. Fast bedauernd erzählte sie, dass einige Schüler, die mehrfach an dem spartenübergreifenden Projekt teilgenommen hatten, sich aufgrund von

---

<sup>115</sup> Benjamin Stache, der Sohn des Künstlers und zugleich einer der beteiligten Schüler im Projektbericht, nachzulesen auf: [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?id=335](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?id=335) (Zugriff 14.8.06)

anstehenden Prüfungen dazu entschlossen hätten, nicht mehr mitzumachen. Doch auch diese Zielgerichtetheit könne als Lerneffekt aus den Projekterfahrungen gedeutet werden. Auch inwieweit es gerade bei dieser Zielgruppe notwendig ist, Akzeptanz für das Projekt zu schaffen, ist an den Beispielen "Blickachse" sowie "Hauptschule in Bewegung" in den vorangehenden Kapiteln bereits deutlich geworden (vgl. Übersicht VII.57 im Anhang). Und dass die Bemühungen der besonders motivierten Projektverantwortlichen durchaus erfolgreich sein können, zeigen diese Beispiele ebenfalls. In Übersicht VII.57 des Anhangs ist aber auch zu sehen, wie wenig diese Bemühungen honoriert werden. Wie schon im Kontext der Rahmenbedingungen beschrieben, weisen gerade die von besonders engagierten Leuten geleiteten Projekte eine Tendenz auf, über den zunächst anvisierten Umfang hinaus zu reichen. Und dieser Einsatz wird in vielen Fällen schlichtweg nicht mehr vergütet – wohl, weil die anfänglichen Absprachen anders lauteten bzw. eben kein zusätzliches Finanzbudget zur Verfügung steht.

Einleitend wurde bereits angerissen, dass die pädagogischen Kompetenzen der Projektmitarbeiter die Organisation eines Vorhabens positiv beeinflussen. Laut Übersicht 26 sind diese auch für die Gesamtbewertung eines Projekts von entscheidender Bedeutung. In den entsprechenden Kapiteln wurde bereits deutlich, inwieweit pädagogische Fähigkeiten eines Projektmitarbeiters sich positiv auf die nachhaltige Wirkung eines Projekts auswirken können und auch für die Zielgruppenansprache wesentlich sind. Eine Wirkung über die eigentliche Laufzeit hinaus erreichen Kinder- und Jugendkulturprojekte unter anderem durch Praxisanleitungen in Printform, auf deren Entstehen pädagogisch geschulte Fachleute besonderen Einfluss haben (vgl. Übersicht VII.18 im Anhang). Im Rahmen des Projekts "Schule Kunst Museum" beispielsweise entstanden kleine Museumsführer für Kinder, die durch kurze Texte, vertiefende Fragen und verschiedene Aufgabenstellungen die jungen Besucher des Museum Kurhaus Kleve dazu animieren, sich der Sammlung Ewald Mataré mit Neugierde und eigene künstlerischer Aktivität zu nähern. Die Hefte sind an der Kasse erhältlich und können auch Lehrer oder Eltern helfen, den Kunstwerken mit ihren Kindern gemeinsam zu begegnen. Möglicherweise wäre ein Künstler ohne pädagogische Vorerfahrung, dafür aber mit hohem kreativen Anspruch, in der Tat nicht dazu in der Lage, die Arbeitsanweisungen in den Museumsführern auch für Kinder präzise bzw. verständlich zu formulieren.

Dazu passt auch, dass die pädagogische Kompetenz der Projektmitarbeiter, wie in Übersicht VII.38 des Anhangs zu sehen ist, in systematischer Beziehung zum Qualitätsmerkmal "Förderung eigener künstlerischer Kreativität" steht. Ein Pädagoge muss nicht unbedingt selbst künstlerisches Talent haben, um seine Schüler dazu anzuleiten, den eigenen Ideen und Vorstellungen durch künstlerische Ausdrucksformen Gestalt zu geben. Dies ist wahrscheinlich auch der Grund, warum die pädagogische Kompetenz der Projektmitarbeiter für den Verlauf des Projekts insgesamt eher eine Rolle spielt als künstlerische Fähigkeiten – seien das nun die der Leitung oder die der Mitarbeiter. Die Kunst der Pädagogen besteht eher darin, die Fragen, Aufgaben und Ziele des Projekts für Kinder oder Jugendliche verständlich oder anregend zu formulieren und diese bei der Projektarbeit ihrem individuellen Entwicklungsstand gemäß zu begleiten. Dass dies in den Projekten nicht selten notwendig wird, zeigt der Bericht von Armin Beber, dem künstlerischen Leiter von "Secret Rooms". Hier hatte es aufgrund eines Streits um die Rollenvergabe Spannungen in der Schülergruppe gegeben – zu deren Lösung letztendlich der Klassenlehrer durch seine Intervention wesentlich beigetragen hat.

Dass die Einbindung von Künstlern ein Kinder- oder Jugendkulturprojekt auf besondere Weise bereichern kann, ist im Verlauf bereits mehrfach deutlich geworden. Hierzu ein Beispiel aus "Tanz in Schulen":

"Und nun möchte ich eine 'Drei' sehen" – kaum hat Tanzpädagogin Antje Mehwald diese Bitte ausgesprochen, huschen 14 Teilnehmer – darunter ein Junge – des Angebotes 'Tanz' der Funke-Grundschule in Dortmund-Dorstfeld aus den Jahrgangsstufen 1 - 4 durch den Raum und formieren sich in Dreiergruppen, um die gewünschte Zahl darzustellen. [...] Ruhig und konzentriert und dabei dennoch sichtlich mit Spaß gruppieren sich die Kinder in den Zahlen jeweils entsprechenden Formationen. "Zu Beginn war ich überrascht zu sehen, dass im Angebot 'Tanz' unserer OGS andere Elemente wie hier der Umgang mit Zahlen einfließen und quasi spielerisch ein neuer Zugang zu ihnen entwickelt wird" so Schulleiterin Christa Nolte [...]. "Aber gerade die Offenheit des Angebotes 'Tanz' auch für schulische Inhalte und die Möglichkeit, diese beinahe nebenbei in die Übungen einzubeziehen, begeistern mich."<sup>116</sup>

Vor allem namhafte Künstlerpersönlichkeiten können einem Kinder- und Jugendkulturprojekt vielfältige Erfahrungs- und Wirkungsdimensionen eröffnen (vgl. Übersicht 26). Sie stoßen – dies zeigt Übersicht VII.39 im Anhang – vor allem langfristige, auf Nachhaltigkeit zielende Angebote an, die über mehrere Jahre bestehen. In der hier getroffenen Projektauswahl sind es besonders die von Yehudi Menuhin und Daniel Barenboim initiierten Projekte MUS-E und der Berliner Musikkindergarten. Und nicht zuletzt ist es die Erfahrung der beiden Künstler, die zur langfristigen Anlage bzw. nachhaltigen Gestaltung der Projektstruktur angeregt hat. Dies zeigt sich – wie einleitend schon beschrieben – einerseits durch eine kompetente Projektorganisation. Zudem verfolgen beide Vorhaben die zusätzliche Qualifizierung der Projektmitarbeiter und die begleitende Evaluation durch Dritte, um eine gleichbleibend hohe Qualität der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten (vgl. Übersicht VII.59 im Anhang).

"Unser gesamter Musikbetrieb verliert seine Funktion, wenn wir weiterhin die musikalische Bildung der Kinder vernachlässigen [...]"<sup>117</sup>

Yehudi Menuhin sieht es ganzheitlicher und formuliert den Ansatz seiner Stiftungsinitiative für mehr Kunst in Schulen folgendermaßen:

"[...] Musik, der Klang der Stimme, das Zuhören und das Singen – diese natürlichen, verbindenden und zivilisierenden Gaben des Lebens stehen jedem Kind unmittelbar nach seiner Geburt zur Verfügung. Es ist daher unerlässlich, dass jeglichem abstrakten Lernen durch Symbole (Alphabet) oder Struktur (Grammatik) vielfältige und kultivierende Sinneserfahrungen vorangehen müssen. Der Erwerb der Kenntnis von schöner Sprache und klarer, aufeinander aufbauender Gedanken ist weitaus wichtiger als der Erwerb der Technik des Lesens und Schreibens, der später folgen kann."<sup>118</sup>

---

<sup>116</sup> Zitiert aus einem Bericht von P. Treudt, Landesinstitut für Schule NRW, den die Projektleitung von "Tanz in Schulen" zur Verfügung gestellt hat.

<sup>117</sup> Daniel Barenboim in der Eröffnungsrede zur 3. McKinsey-Bildungswerkstatt zur frühkindlichen Bildung am 29. Mai 2005 in Berlin, zitiert in einer Presseerklärung vom selben Tag.

<sup>118</sup> Yehudi Menuhin, zitiert in einer Informationsbroschüre der Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland, Düsseldorf 2005.

Gerade dieses Sendungsbewusstsein, kombiniert mit dem Charisma und Renommee der Künstlerpersönlichkeiten, ist besonders dazu geeignet, weitere – auch finanzielle – Unterstützer für das eigene Vorhaben zu gewinnen. Einige Namen wurden eingangs ja bereits genannt. Auch die Bedeutung dieser Persönlichkeiten für die Bekanntheit der Projekte in der Öffentlichkeit und auch in der Fachwelt wurden im Kapitel zur Öffentlichkeitswirkung der Projekte erläutert (vgl. Übersicht VII. 29 im Anhang). Diese Namen können – das zeigt Übersicht VII.56 im Anhang – auch für das Erreichen bildungsferner Gruppen eine wichtige Rolle spielen. Bislang ist das allerdings nur im Fall von MUS-E gegeben, dessen Einsatz sich ja auf Schulen in "sozialen Brennpunkten" konzentriert. Im Sinne der Chancengleichheit kann durch die Ansprache weiterer namhafter Persönlichkeiten auch für kleinere Projekte, die wichtige und gute Leistungen in Hauptschulen oder in problematischen Stadtvierteln leisten, eine Chance liegen, mehr Öffentlichkeit und eine breitere öffentliche Unterstützung zu erreichen.

Hierbei kann auch das Engagement einer namhaften kulturellen Einrichtung hilfreich sein. Die Korrelationsanalyse zeigt, dass zwischen der Unterstützung durch private Sponsoren und der Beteiligung namhafter kultureller Orte ein Zusammenhang besteht (vgl. Übersicht VI.102 im Anhang). Sponsoringmodelle wie das des Education Programms "Kolumbus" am Festspielhaus Baden-Baden, das von zwei Wirtschaftsunternehmen getragen wird, und auch "Alles Oper?", das DaimlerChrysler finanzierte, können hier exemplarisch genannt werden. Es ist jedoch wichtig, bei der Suche nach finanzieller Unterstützung darauf zu achten, welcher Aspekt des Projekts für welchen potentiellen Sponsor besonders ansprechend sein könnte. Denn dass die Beteiligung attraktiver kultureller Orte für bestimmte Merkmale eines Projekts, etwa die Nachhaltigkeit, nicht unbedingt förderlich ist, hat diese Untersuchung auch ergeben. An diesen Häusern, dies wurde einleitend vor allem für den Musikbereich schon festgestellt, gibt es vielfach noch keine Abteilungen, die sich ausschließlich um Angebote für Kinder und Jugendliche kümmern. Auch die Übertragung des Projektkonzepts ist bei einer Beteiligung namhafter Einrichtungen – wie in Kapitel III.3 erläutert – nur eingeschränkt gegeben. Dazu kommt, dass das Erreichen breiter Bildungsgruppen durch große Kultureinrichtungen nur in der Vernetzung mit allen Schulformen betrieben werden kann, denn an freiwilligen Angeboten beteiligen sich sehr wahrscheinlich nur die Kinder und Jugendlichen, deren Eltern oder auch Schulen sich generell um die kulturelle Bildung ihrer Kinder bemühen. Beispiele wie TUSCH oder "Schule Kunst Museum" zeigen, dass dies zum Teil schon passiert, sie sind aber sozusagen Leuchtturmprojekte, deren flächendeckende Wirkung sich noch auf bestimmte Gegenden beschränkt. Die besonderen Potentiale von hochrangigen kulturellen Einrichtungen – dies klingt ja bei der Nennung der Beispiele schon an – liegen darin, dass in ihnen die junge Zielgruppe nicht nur mit berühmten Kunstwerken und Kultur im klassischen Sinn und auch zeitgenössischer Prägung in Berührung kommt (vgl. Übersicht VII.41 im Anhang), sondern zum Teil auch mit namhaften Künstlern selbst. Zugleich lernen sie bedeutende Kultureinrichtungen im besten Fall als Orte der Inspiration und auch der spannenden Unterhaltung kennen.

Auch das unmittelbare Erleben von berühmten Kunstschaffenden kann aufgrund der authentischen Aura der Profis bei Kindern und Jugendlichen sehr großen Eindruck hinterlassen, weil sie die Fixierung auf Stars aus Bereichen der Pop-Kultur kennen. Am Beispiel der WDR Jugendkonzerte war zu beobachten, dass der etwas flippig gestylte und charismatisch wirkende Pianist Jean-Yves Thibaudet die jungen Leute zu ganz besonderen Begeisterungstürmen hinriss. Dass dieses Charisma natürlich auch weniger bekannten Künstlern zu eigen sein kann, sei nicht in Abrede



Foto: Artothek

Der Künstler Hans Kotter spricht mit Schülern der Grundschule Lehrer-Wirth-Straße in München über seine Arbeiten

gestellt. Doch bedeutet die Einbindung renommierter Künstler oder Musiker natürlich in erster Linie einen hohen Grad an Professionalität und Qualität. Im Einzelnen ist jedoch zu beobachten, dass das Engagement großer Stars nicht immer nur von Vorteil ist – selbst wenn sie mit Rücksicht auf ihren vollen Terminkalender nur punktuell eingebunden sind. Im Rahmen von "Schule Kunst Museum" sollte im vergangenen Jahr ein Projekt mit Lothar Baumgarten anlässlich seiner Ausstellung "Imago Mundi" stattfinden – jedoch musste der Künstler sein Kommen kurzfristig absagen. Eine solche Situation kann für alle Projektbeteiligten – und insbesondere die Kinder und Jugendlichen, die auf den Künstler gespannt waren – recht frustrierend sein.

Natürlich gibt es auch hier viele positive Beispiele, etwa die Münchner Artothek, die Werke anerkannter Künstler an Schule in Bayern ausleiht. Zu diesen wertvollen Objekten, die durchaus geeignet sind, etwas von der Aura ihres Schöpfers in das Umfeld der Schüler zu tragen, entstehen dann eigene Ausstellungen, Texte und andere kreativ-künstlerische Arbeiten mehr. Und nicht selten ergibt sich auch ein Kontakt oder eine Zusammenarbeit mit den Künstlern, wenn diese beispielsweise eine Vernissage zum Projekt in der Schule besuchen oder die Teilnehmer selbst in ihr Atelier einladen.

Entsprechend ist natürlich auch die künstlerische Kompetenz der Projektmitarbeiter – wenn auch nicht generell für den Verlauf eines Projekts bedeutsam – so doch für bestimmte Qualitätsmerkmale wichtig – etwa die Förderung der eigenen künstlerischen Kreativität von Kindern und Jugendlichen (vgl. Übersicht VII.40 im Anhang). Es kann für Kinder und Jugendliche sehr spannend sein, Kunstschaffende bei ihrer Arbeit zu beobachten. Diese halten sich weniger an Konventionen als die Erwachsenen, die die jungen Leute sonst kennen, tragen ungewöhnliche Kleidung oder trauen sich Dinge auszusprechen, die andere so vielleicht nicht sagen würden – das sind natürlich Klischees, die aber in einigen Gesprächen mit Projektbeteiligten insofern bestätigt wurden, als das Neue, das Besondere, das Künstler darstellen, vor allem im Schulalltag als belebendes Element empfunden wird, dass die Kinder aufmerksamer sind und aufgeschlossener, wenn mal nicht ein Lehrer vor ihnen doziert. Und ein künstlerisches Vorbild kann Heranwachsende auch dazu bringen, aus sich herauszugehen: Bei einer Aufführung von "Tanz in Schulen" war zu beobachten, dass Tänzer es schaffen können, Jungen zu etwas zu bewegen, womit sie vor allem in der Pubertät Schwierigkeiten

haben – sich frei und ungezwungen zu bewegen. Auch beliebte Kinder und Jugendliche scheinen auf der Bühne ihre körperliche Schwerfälligkeit zu vergessen. Solche Erfahrungen können auch für den Umgang miteinander förderlich sein. Wie vorangehend dargelegt, müssen bestimmte Voraussetzungen, Strukturen und Details beachtet werden, damit sich dabei im Einzelnen eine für alle Beteiligten erfolgreiche Zusammenarbeit ergibt. Hierbei können auch die Kompetenzen der übergeordneten, nicht unmittelbar an der Projektarbeit beteiligten Projektleitung, die ja – wie in Übersicht 26 gesehen – für den Erfolg eines Projekts allgemein keine generelle Bedeutung haben, nützlich sein.

Was die künstlerische Qualifikation der Projektleitung anbelangt, ergeben sich hier – und das liegt ja auch nahe – besondere Zusammenhänge zu den Vermittlungsinhalten. Die Schwerpunkte liegen dabei auf dem Vermitteln von Basiswissen und dem Vermitteln nicht populärer zeitgenössischer Inhalte (vgl. Übersicht VII.43). Beispiele hierfür sind die Musikredakteure des WDR, die die Jugendkonzerte und das entsprechende Begleitmaterial konzipieren oder auch Linda Reisch, die als ehemalige Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt jetzt die Geschäftsführung des Berliner Musikkindergartens übernommen hat. Die pädagogische Erfahrung von leitenden Mitarbeitern eines Kinder- und Jugendkulturprojekts kann dessen nachhaltiger Wirkung zu Gute kommen, da pädagogisch ausgebildete Fachkräfte durch ihre Erfahrung wissen, was zu beachten ist, wenn man ein Projektkonzept von vornherein übertragbar gestalten will (vgl. Übersicht VII.25 im Anhang). Eine Projektleitung mit Erfahrung im Verwaltungsbereich – etwa Arnold Busch, verantwortlich für "Hauptschule in Bewegung" bei der Stadt Hannover oder Petra Winkelmann, die im Kulturstadtamt der Landeshauptstadt DÜSSELDORF IST ARTIG betreut – können vor allem bei der Vernetzung mit mehreren kulturellen Partnern wertvolle Arbeit leisten (vgl. Übersicht VII.14 im Anhang). Zudem können sie durch ihre berufliche Stellung vielfach auch auf weiteres Personal für die organisatorischen Aufgaben bei der Projektkoordination zurückgreifen (vgl. Übersicht VII.64 im Anhang). Die Erfahrung der Projektleitung ist vor allem für Projekte von Bedeutung, die sich an Kinder und Jugendliche mit bildungsfernem Hintergrund richten. Dies liegt daran, dass für diese spezielle Zielgruppe – wie im Verlauf an verschiedenen Beispielen bereits beschrieben – auch spezielle Maßnahmen und Vermittlungsformen notwendig sind, die auch bei der organisatorischen Leitung des Projekts beachtet werden müssen. Zudem ist ein Projektleiter, der schon vor dem hier untersuchten Projekt ähnliche Vorhaben mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt hat, in der Gewinnung privater Sponsoren recht findig (vgl. Übersicht VII.62 im Anhang). Es ist zu vermuten, dass er auch schon im Rahmen früherer Projekte um entsprechende finanzielle Unterstützung geworben hat und daher weiß, wie man hier am besten vorgehen muss.

**Fazit:** Die Leitung wie auch die Mitarbeiter eines Kinder- und Jugendkulturprojekts können, da sie für die inhaltliche und strukturelle Konzeption des Projekts ebenso verantwortlich sind wie für seine Durchführung und auch seine Außenwirkung – je nach Zusammensetzung – spezielle Projektbereiche besonders fördern. Im Einzelnen sind aufgrund der vorangehend analysierten Zusammenhänge folgende Punkte besonders zu beachten:

⇒ Will man klassische oder zeitgenössische Kunstinhalte in den Vordergrund eines Kinder- und Jugendkulturprojekts stellen, empfiehlt sich die Einbindung einer Projektleitung mit künstlerischer Kompetenz. Will man spezielle Zielgruppen, vor allem bildungsferne, ansprechen, ist die Zusammenarbeit mit einer Projektleitung vorteilhaft, die pädagogische

Kompetenzen besitzt. Eine Organisationsleitung mit administrativer Erfahrung ist vor allem notwendig, um die Koordination verschiedener Partner reibungslos zu gestalten.

- ⇒ Speziell für ein Kinder- und Jugendkulturprojekt, das sich an eine bildungsferne Zielgruppe richtet, empfiehlt es sich, auf eine Projektleitung zurückzugreifen, die schon Erfahrung mit solchen Projekten gesammelt hat, da sich die Maßnahmen und Projektabläufe eines solchen Projekts doch deutlich von Projekten mit anderem Zielgruppenfokus unterscheiden können.
- ⇒ Eine besonders engagierte Projektleitung ist in der Lage, die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen mit ihrer Begeisterung anzustecken. Zudem kann ihre Überzeugungskraft auch weitere Personen oder Institutionen dazu bewegen, sich für ein Projekt einzusetzen.
- ⇒ Kinder- und Jugendkulturprojekte sind vor allem dann in ihrer Vermittlungsarbeit erfolgreich, wenn die Mitarbeiter sowohl künstlerische als auch pädagogische Kompetenzen haben. Diese Kompetenzen müssen nicht in einer Person vereint sein, sondern können auch in einem Team von Künstlern und Pädagogen vertreten sein. Wird der Austausch in letztgenannter Konstellation angeregt, ist die Projektarbeit vielfach besonders produktiv.
- ⇒ Es ist in der Regel nicht sinnvoll, namhafte Künstler für eine längere Projektarbeit einzubinden: Dies ist aufgrund ihrer terminlichen Verpflichtungen nur schwer möglich. Aber auch punktuelle Auftritte oder Workshops können auf die jungen Teilnehmer einen besonderen Eindruck machen.
- ⇒ Durch die Zusammenarbeit mit namhaften kulturellen Einrichtungen kann ein Kinder- und Jugendkulturprojekt ein hohes Maß an künstlerischer Kompetenz für sich in Anspruch nehmen. Zugleich kann es eine breitere Öffentlichkeit und vor allem das Engagement privater Sponsoren erreichen. Aufgrund der besonderen Struktur dieser Häuser, die eine Vielzahl anderer Aufgaben wahrnehmen müssen, ist jedoch eine kontinuierliche, nachhaltige Kooperation, die gegebenenfalls auch die Beteiligung aller Bildungsgruppen ermöglicht, mit solchen bekannten Einrichtungen derzeit noch sehr schwer zu realisieren.
- ⇒ Eine bekannte Persönlichkeit als Initiator oder Leitung eines Kinder- und Jugendkulturprojekts kann dieses auf vielfältige Weise durch ihr Können, ihre Kontakte und ihre Überzeugungskraft unterstützen. Besonders deutlich sind diese positiven Auswirkungen für die Dauer und Nachhaltigkeit des Projekts, seine Rahmenbedingungen und seine Öffentlichkeitswirkung.

### III.9 Resümee: Was macht das ideale Kinder- und Jugendkulturprojekt aus?

Die vorausgehend dargestellte empirische Analyse hat sehr deutlich darüber Kenntnis gegeben, dass die Eingangsfrage dieses Kapitels falsch ist. Sie müsste vielmehr lauten: Wie sehen die verschiedenen idealen Kinder- und Jugendkulturprojekte aus? Denn die Analyse zeigt, dass Kinder- und Jugendkulturprojekte sehr unterschiedliche Ziele verfolgen können und hierfür auch unterschiedliche Maßnahmen ergreifen müssen. Dabei gibt es jedoch einige Faktoren, die durchaus für alle Typen von Kinder- und Jugendkulturprojekten von Bedeutung sind und den Erfolg der Projekte in besonderer Weise unterstützen. Im Folgenden werden diese kurz allgemein und im Kontext der verschiedenen Projekttypen dargelegt. Die einzelnen Projektbereiche jedoch, die im Rahmen von Bewertungsfeldern wie Vernetzung, Nachhaltigkeit, Öffentlichkeitswirkung, Rahmenbedingungen etc. sehr ausführlich in den vorangegangenen Kapiteln behandelt wurden, werden an dieser Stelle vernachlässigt, da die Empfehlungen und zentralen Ergebnisse zu den eben skizzierten Projektbereichen am Ende der jeweiligen Kapitel schon zusammengefasst sind.

#### Erfolgsfaktoren für das Gelingen von (nachhaltigen) Kinder- und Jugendkulturprojekten

Welche Faktoren fördern den Erfolg und das Gelingen von Kinder- und Jugendkulturprojekten in besonderem Maße? Und welche begünstigen vor allem die Nachhaltigkeit für die junge Zielgruppe? Dass vor allem das erarbeitete Messinstrumentarium einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit setzt, wurde in der Analyse sehr deutlich und war auch ein wesentliches Ziel der vorliegenden Potentialstudie.

Viele positive Effekte für ein Kinder- und Jugendkulturprojekt ergeben sich, wenn man das Projekt systematisch mit Einrichtungen im Stadtteil des Projektorts verknüpft. Dies legt die Korrelationsanalyse in der folgenden Übersicht nahe, zugleich bestätigen diese Schlussfolgerungen auch die Ergebnisse der qualitativen Interviews. Die Vorteile liegen auf der Hand: Durch die Nutzung der bestehenden Infrastruktur im Stadtteil werden gute Rahmenbedingungen für die Projektarbeit geschaffen. Zugleich wird im direkten sozialen Umfeld der Zielgruppe für das Projekt Akzeptanz geschaffen, wodurch die junge Zielgruppe besonders zur Teilnahme am Projekt motiviert wird.

Die Analyse hat darüber hinaus ergeben, dass die Aktivierung der künstlerisch-kreativen Betätigung bei jungen Zielgruppen der Schlüssel zum Erfolg eines Kinder- und Jugendkulturprojekts ist. Junge Menschen lassen sich leichter begeistern, wenn sie die Gelegenheit erhalten, selbst künstlerisch aktiv zu werden. Viele Projekte, die den Schwerpunkt auf die rezeptive Kunst- und Kulturerfahrung legen, machen sich diese Erkenntnis schon zu nutze, indem sie die rezeptive Vermittlung mit künstlerisch-kreativen Elementen verknüpfen, beispielsweise den Besuch einer Kunstausstellung mit dem anschließenden Erarbeiten eigener Kunstwerke verbinden oder den Besuch einer Oper mit dem eigenen szenischen Spiel verknüpfen.

Für das Erreichen breiter Zielgruppen ist es zudem unerlässlich, über die tatsächliche Projektarbeit hinaus weitere Multiplikatoren für die Durchführung der kulturellen Vermittlungsarbeit nach Projektende oder an anderen Einrichtungen zu qualifizieren.

Ein weiterer zentraler Erfolgsfaktor für das Gelingen eines Kinder- und Jugendkulturprojekts – und dies ist unabhängig davon, ob es sich um ein kleines oder ein größer angelegtes Projekt handelt – ist der regelmäßige, kontinuierliche Austausch aller Beteiligten. Ein Künstler beispielsweise, der ein Projekt an einer Schule durchführt, sollte den Austausch mit den Lehrern, dem Hausmeister und ggf. den Eltern und Schülern genauso pflegen wie ein vielfältig vernetztes Projekt die daran beteiligten Einrichtungen und Partner zu regelmäßigem ge-



meinsamen Austausch anregen sollte. Dieser Austausch kann – gemäß der vorausgehenden Analyse – einen deutlich positiven Einfluss auf weitere Qualitätsmerkmale des Projekts haben. In den Gesprächen mit den Beteiligten wurde dabei deutlich, dass der Kommunikationsaustausch oft auf freiwilligem Engagement der Projektmitarbeiter beruht, da dies in der Honorierung vielfach nicht berücksichtigt wird, was der Kontinuität solcher Maßnahmen nicht zu Gute kommt.

Übersicht 27: Top 12 – Qualitätsmerkmale, die besonders signifikant mit der Gesamtpunktzahl der Projekte korrelieren

	Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert Ranking		
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,515	**	1
Förderung eigener künstlerischer Kreativität*	0,512	**	2
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,477	**	3
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten*	0,466	**	4
Ein bis mehrere Wochen Zeit für künstlerische/kulturelle Vermittlung der Zielgruppe	0,463	**	5
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,443	**	6
Eine Aufführung/Präsentation*	0,433	**	7
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,432	**	8
Expliziter Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen	0,432	**	8
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung*	0,425	**	9
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,409	**	10
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter*	0,403	**	11

\* Relevant für alle Projektformen

ZfKf 2007

Als besonders "erfolgreich" erweisen sich Projekte mit einer Vermittlungsdauer von ein bis mehreren Wochen. Innerhalb eines solchen Zeitraums sind junge Zielgruppen am ehesten motiviert und konzentriert bei der Realisierung einer künstlerischen Arbeit. In diesem Sinne sollte man auch Projektwochen, also konzentrierte Maßnahmen, im schulischen Umfeld stärker fördern. Gerade künstlerische Prozesse leben vom besonderen Engagement und der Vertiefung der Beteiligten in die Inhalte, was in einer intensiven Projektphase eher zustande kommt als in regelmäßigen Abständen über einen längeren Zeitraum stattfindenden Angeboten.

Bei der Analyse der einzelnen Projekte konnte jedoch bei der Bewertung der idealen Projektzeit eine Ausnahme beobachtet werden. Kulturelle Bildungsangebote, die sich an sozial benachteiligte Kinder- und Jugendliche richten – sei es aus bildungsfernen Familien oder mit Migrationshintergrund – verlaufen erfolgreicher, wenn sie eine Projektzeit von ein bis mehreren Monaten anstreben. Vielfach muss man diese Gruppe zunächst stärker an die Thematik heranführen bzw. anleiten und auch das soziale Miteinander und Regeln in der Gruppe erst einmal verfestigen, bevor man die kulturelle Bildungsarbeit in den Vordergrund stellen kann. Allgemein konnte im Rahmen der Analyse festgestellt werden, dass Projekte, die sich an bildungsferne Bevölkerungsgruppen und eine Zielgruppe mit Migrationshintergrund richten, in besonderer Weise auf tragfähige Strukturen und Rahmenbedingungen achten müssen, da der Projektverlauf vorab selten genau geplant werden kann und es vielfach auch zu Reibungen oder unerwarteten Umständen kommt.

Für die Gestaltung von Kinder- und Jugendkulturprojekten ist es vorteilhaft, wenn diese die Möglichkeit eines Modelltransfers bereits bei der Konzeptentwicklung ins Auge fassen und

gezielt verfolgen. Es wird in diesen Fällen wesentlich sorgfältiger geplant, der Austausch zwischen den Beteiligten ist intensiver und vor allem wird vielfach eine Fremdevaluation, oft auch in engem Dialog zum Projektverlauf, durchgeführt. Diese wissenschaftliche Begleitung hilft, Problemfelder und Schwierigkeiten des Projekts aufzudecken und trägt zugleich zu deren Beseitigung bzw. Lösung bei.

Wenn Kinder und/oder Jugendliche mit künstlerisch-kreativen Ausdrucksmitteln arbeiten, sollte auf jeden Fall eine öffentliche Aufführung bzw. Präsentation der künstlerischen Arbeit ein Ziel des Projekts sein. Eine solche Maßnahme macht das Vorhaben nicht nur in der Öffentlichkeit bekannt, schafft mehr Akzeptanz bei den Eltern und Interesse auf Seiten potentieller Sponsoren, sondern erhöht auch die Motivation und Teilnahmebereitschaft der jungen Zielgruppe. Der Ehrgeiz, die künstlerische Arbeit möglichst gelungen zu präsentieren, fördert auch Schlüsselkompetenzen wie Selbstbewusstsein und Teamgeist.

Für nachhaltige und zugleich künstlerisch qualitativ hochwertige Projekte ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern aus dem Kulturbereich sinnvoll. Der Vorteil liegt zum einen in den unterschiedlichen künstlerischen Perspektiven und Erfahrungen, die beispielsweise ein Museum, eine Musikschule oder ein Orchester in die Projektarbeit einbringen können. Zudem fördern solche Kooperationen spartenübergreifende Ansätze, die für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit bieten, sich nach ihren eigenen Neigungen und Begabungen künstlerisch zu betätigen. Die Infrastruktur für künstlerische Aktivitäten wird durch den Zusammenschluss von mehreren kulturellen Partnern gestützt. Zudem kann die Motivation, den Partnern aus dem Kulturleben gegenüber ein besonderes Engagement oder besondere Originalität zu zeigen, unter Umständen die Qualität oder Intensität der Vermittlungsarbeit zusätzlich bereichern.

Dass das zielgerichtete Vermitteln von Schlüsselkompetenzen in einem Projekt auch dem Vorhaben insgesamt zu Gute kommt, ist nahe liegend. Stärkt man die sozialen Kompetenzen, den Teamgeist und die Persönlichkeit der Teilnehmer, begünstigen die so vermittelten Kompetenzen unmittelbar auch die Realisierung des künstlerischen Projekts. Das soziale Klima verbessert sich, was letztlich auch den künstlerischen und kulturellen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen förderlich ist: In einer angenehmen Umgebung "bildet" und "genießt" es sich leichter und anregender. Dies ist sicherlich ein wesentlicher Grund, warum das gezielte Fördern von Schlüsselkompetenzen insgesamt auch einen positiven Einfluss auf andere Projektbereiche hat. Natürlich fließt hier auch noch ein anderer Aspekt ein, der sich zugleich in dem ebenfalls den Projektverlauf begünstigen Qualitätsmerkmal "pädagogische Kompetenzen der Projektmitarbeiter" widerspiegelt. Wenn ein künstlerischer Vermittler in einem Kinder- und Jugendkulturprojekt gezielt die Schlüsselkompetenzen der jungen Leute fördert, dann hat er sich im Vorfeld auch mit pädagogischen Aspekten der Vermittlung befasst. Dass es für ein Projekt allgemein von Vorteil ist, wenn neben künstlerischem Können auch pädagogische Kompetenzen einfließen, drückt sich in der Relevanz der pädagogischen Kompetenzen von Mitarbeitern für das Gelingen eines Projekts allgemein aus. Das heißt natürlich nicht, dass man die Authentizität eines Künstlers durch eine Pädagogisierung verändern muss. Hier reicht schon ein gemeinsames Arbeiten und Reflektieren von erfahrenen Künstlern und Pädagogen. Dass eine solche Arbeitskonstellation besonders erfolgreich in der Vermittlung sein kann, bestätigen die Berichte verschiedener Projektmitarbeiter. Es reicht also vielfach nicht aus, einen renommierten Künstler lediglich mit Kindern und Jugendlichen zusammenzubringen, vielmehr bedarf es dabei immer auch eines pädagogischen Konzepts. Einen nicht zu unterschätzenden Einfluss hat zudem das Engagement der Projektleitung auf den Erfolg eines Kinder- und Jugendkulturprojekts. Gerade im Kontext der knappen finanziel-

len Mittel, mit denen die Projekte in der Praxis operieren müssen, werden viele notwendige Schritte – etwa aktive Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation untereinander oder Reflektion der eigenen Arbeit – aus freiwilligem Engagement heraus geleistet. Dass einen im Leben der persönliche Einsatz immer besonders weit bringt, mag eine abgedroschene Phrase sein. Viele Kinder- und Jugendkulturprojekte sind jedoch aufgrund knapper personeller und finanzieller Ressourcen auf dieses Engagement in besonderer Weise angewiesen.

Auch die Teilnahme bzw. vor allem die Auszeichnung bei Wettbewerben hat einen sehr positiven Einfluss auf Kinder- und Jugendkulturprojekte. Im Kapitel zur Öffentlichkeitswirkung wurde schon darauf verwiesen, dass die für ein Kinder- und Jugendkulturprojekt Verantwortlichen in vielen Fällen nicht die Erfahrungen und auch nicht die Ressourcen für eine adäquate Öffentlichkeitsarbeit haben. Die Prämierung in einem entsprechenden Wettbewerb ist jedoch eine vergleichsweise simple und zugleich effektive Form der Öffentlichkeitsarbeit. Sie führt in der Regel zu einer deutlich stärkeren Wahrnehmung des Projekts in der Öffentlichkeit, da die Ausrichter von Wettbewerben selbst an einer entsprechenden Berichterstattung in den Medien interessiert sind. Zudem werden Projekte, die an Wettbewerben teilnehmen und ausgezeichnet werden, stärker von der Fachwelt wahrgenommen, die dann ebenfalls für eine adäquate Öffentlichkeit sorgt, indem sie in Publikationen auf Projekte hinweist, darüber berichtet oder die Verantwortlichen auf Tagungen einlädt. Ein Kinder- und Jugendkulturprojekt, das in der Öffentlichkeit präsent sein möchte, sollte daher – soweit es das Konzept zulässt – möglichst an vielen thematisch relevanten Wettbewerben teilnehmen.

Einige der eben genannten Faktoren, die den Erfolg eines Kinder- und Jugendkulturprojekts in besonderer Weise beeinflussen, setzen eine nachhaltig vernetzte Projektstruktur voraus. Es sind dies besonders die Qualifizierung von Multiplikatoren, die Einbindung in den Stadtteil oder eine Kooperation mit mehr als fünf kulturellen Partnern. Fünf der eben skizzierten Faktoren sind hingegen für alle Projekte zu empfehlen. Es handelt sich hierbei um

- die Förderung der künstlerischen Kreativität, auch bei Schwerpunkt auf der rezeptiven Vermittlungsebene
- den regelmäßigen Austausch der Beteiligten,
- die Präsentation der eigenen künstlerischen Arbeit
- das Einbringen der pädagogischen Kompetenzen und
- das besondere Engagement der Projektverantwortlichen.

Diese Differenzierung soll an dieser Stelle noch einmal unterstreichen, dass nicht jedes Kinder- und Jugendkulturprojekt nachhaltige Strukturen bzw. die Vernetzung in die Breite anstreben muss. Vielmehr kommt es bei einer Bewertung immer auf die individuell formulierten Projektziele an. Die hier ermittelten Qualitätsmerkmale für die einzelnen Projektbereiche sind also nur dann für Projekte relevant, wenn sie mit den Zielen der Projekte in Einklang stehen. Dass selbst innerhalb eines Projekts über die Relevanz einzelner Bereiche nicht immer Einigkeit besteht, hebt Max Fuchs in einer Rede zur Qualität in der kulturellen Bildung hervor:

"Das Problem ist, dass jeder der an dem Projekt Beteiligten möglicherweise zu einem sehr unterschiedlichen Gesamturteil selbst dann kommt, wenn in jedem dieser aufgelisteten Punkte Einigkeit bestand. Wie ist dies möglich? Nun, dies kommt dadurch zustande, dass die unterschiedlichen Dimensionen des Projektes (ökonomisch, öffentliche Resonanz, pädagogisch etc.) für die unterschiedlichen Beteiligten unterschiedlich wichtig sind."<sup>119</sup>

---

<sup>119</sup> Max Fuchs: Qualität in der kulturellen Bildung. Rede auf der auf der Konferenz "Promoting Cultural Education in Europe – Contribution to Participation Innovation and Quality", Graz, 8. - 10. Juni 2006; vgl.: [www.conference-cultural-](http://www.conference-cultural-)

Erfolgsfaktoren mit Blick auf die Ziele der Projekttypen in der Kinder- und Jugendkulturarbeit

Zu Beginn des Kapitels III wurden im Rahmen einer Faktorenanalyse in einem groben Raster drei Projekttypen skizziert, denen man etwa zwei Drittel der hier analysierten Projekte zuordnen kann. Es handelt sich hierbei um "Nachhaltige Strukturprojekte" (Typ 1), "Projekte mit Zielgruppenfokus" (Typ 2) und "Innovative Wegweiserprojekte" (Typ 3). Diese setzen unterschiedliche Schwerpunkte in den einzelnen Projektbereichen, verfolgen entsprechend unterschiedliche Ziele und werden von dem hier entwickelten Messinstrumentarium auch sehr unterschiedlich bewertet, wie dies die folgende Korrelationsanalyse der ermittelten Typen mit der Gesamtpunktzahl und den einzelnen Bewertungsfeldern verdeutlicht.

Übersicht 28: Beziehung der einzelnen Projekttypen zu den Bewertungsfeldern und der Gesamtpunktzahl innerhalb des entwickelten Messinstrumentariums

	<b>Nachhaltig</b>		<b>Fokussiert</b>		<b>Innovativ</b>	
<b>Vermittlungsaspekte</b>	0,013		0,261	*	0,182	
<b>Projektorganisation</b>	0,198		0,167		- 0,169	
<b>Zielgruppenpotential</b>	0,465	**	- 0,479	**	- 0,315	*
<b>Vernetzung</b>	0,672	**	- 0,131		- 0,247	
<b>Öffentlichkeitswirkung</b>	0,174		0,409	**	- 0,441	**
<b>Rahmenbedingungen</b>	0,198		- 0,240		0,377	**
<b>Nachhaltigkeit</b>	0,700	**	- 0,329	*	- 0,186	
<b>Punktzahl gesamt</b>	0,643		- 0,007		- 0,215	

ZfKf 2007

Am wenigsten gerecht wird das entwickelte Messinstrumentarium den "Innovativen Wegweiserprojekten", die im Vergleich zu den anderen Projekttypen vielfach eine deutlich geringere Gesamtpunktzahl erlangen. Es handelt sich dabei um Projekte, die auf solide Strukturen zurückgreifen können und aufgrund dieser optimalen Rahmenbedingungen ein Kinder- und Jugendkulturprojekt anstoßen, mit verschiedenen Vermittlungsformen experimentieren und oft auch mit innovativen Ansätzen arbeiten. Diese Projekte stehen in der Regel nicht im Fokus der Öffentlichkeit, wie dies die entsprechend negative Korrelation in der vorausgehenden Übersicht verdeutlicht, ihr Zielgruppenpotential ist eher eingeschränkt. Es handelt sich hier vielfach um freiwillige Angebote von Einrichtungen aus dem Kulturleben, zum Teil auch mit Schnittstellen zum Bildungsbereich. Solche freiwilligen Angebote werden vor allem von jungen Leuten wahrgenommen, die in einem bildungsnahen Umfeld aufwachsen und sich vielfach auch schon für Kunst und Kultur interessieren bzw. von ihren Eltern entsprechend gefördert werden, was das eingeschränkte Zielgruppenpotential dieser Projekte erklärt. Die leicht negative Korrelation mit der Projektorganisation deutet zudem an, was auch schon anhand der vorausgehenden Analyse herausgearbeitet wurde, dass vor allem die Kultureinrichtungen als Projektpartner in einigen Fällen für die Koordinierung solcher Projekte zu wenig Personal erübrigen bzw. den Ausbau des Projekts möglicherweise nicht konzentriert verfolgen können, so dass sein Verlauf wesentlich von dem Engagement einzelner Mitarbeiter abhängt. Hier wird allgemein die Problematik berührt, die zur Zeit in der Kulturpolitik vielfach diskutiert wird, in wie weit man auch die Kultureinrichtungen, die bisher maßgeblich nur für die Kunstproduktion und -sammlung verantwortlich sind, auch stärker in die kulturelle Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen einbinden sollte. Christian Esch forderte auf einer Tagung des NRW Kultursekretariats in diesem Sinne mehr politische Unterstützung.

"So sehr es durchaus berechtigt wäre, etwa die allgemeine Mittelbereitstellung an die Erbringung von museumspädagogischen Leistungen der Häuser zu binden, so weit bleibt jedenfalls die Kluft zwischen den sinkenden Mitteln einerseits und einer erweiterten Aufgabenstellung andererseits. [...] Wo Leistungen verlangt werden, müssen auch von Land und Kommunen die Mittel bereitgestellt und muss damit auch die notwendige personelle Kapazität ermöglicht werden."<sup>120</sup>

Ein gezielterer Einsatz der Leiter dieser Kultureinrichtungen für solche Projekte scheitert also bisher einfach daran, dass die entsprechenden finanziellen und personellen Voraussetzungen für ein solches Arbeitsfeld in den Einrichtungen vielfach nicht gegeben sind. Dennoch sind die schon existierenden Projekte in den kulturellen Einrichtungen trotz der eben genannten Einschränkungen unverzichtbare Bausteine in der Kinder- und Jugendkulturarbeit. Erstens bilden sie eine solide Basis in der Szene. Sie sind zahlreich und breitflächig in ganz Deutschland vertreten. Zudem findet man hier Projekte, die einen Schwerpunkt auf rezeptive Vermittlungsformen legen, vielfach auf hohem Niveau, was in der Praxis der Kinder- und Jugendkulturarbeit – mit Ausnahme der Museumspädagogik – immer noch viel zu selten anzutreffen ist. Und drittens, das ist ein zentraler Faktor, bilden diese vielfach die Grundlage für das Entwicklungspotential der anderen Projekttypen: Das nachhaltige Strukturprojekt TUSCH besteht aus einer Vielzahl an vernetzten Partnerschaften von Theatern mit Schulen. Solche Kooperationen hat es schon früher an verschiedenen Orten gegeben, sie wurden vereinzelt erprobt und konzeptionell entwickelt. Solche Einzelpartnerschaften gehörten nach der vorliegenden Projekttypologie zu den "Innovativen Wegweiserprojekten", die sich im Rahmen eines gemeinsamen, von übergeordneter Stelle koordinierten Netzwerks wie TUSCH zu einem "Nachhaltigen Strukturprojekt" entwickeln.

Nicht selten findet man unter den "Innovativen Wegweiserprojekten" auch originelle Projektideen, die sich nach einer ersten Erprobung im kleineren Rahmen für eine Verbreiterung des Ansatzes eignen. Dies wirft die Frage auf: Sollte man bei einer guten Projektidee nicht schon zu Beginn die Weichen für eine breite, nachhaltige Vermittlung legen, indem man den entsprechenden finanziellen Rahmen für die Koordination, Vernetzung und personelle wie materielle Infrastruktur von Beginn an zur Verfügung stellt? Diese Frage ist schwer zu beantworten. Ein Beispiel für ein breiter angelegtes innovatives Wegweiserprojekt ist "Tanz in Schulen". Hier hat man einen neuen Ansatz, die zum Teil fächerübergreifende Verankerung von Tanz in allgemein bildenden Schulen, mit dem Aufbau eines Netzwerks in NRW verknüpft. Das Ergebnis spricht für sich. Entstanden ist daraus eine noch breitflächiger wirkende Maßnahme, die Bundesinitiative "Tanz in Schulen". Dennoch zeigen die hier geführten Gespräche und Analysen des Projekts, dass dies nicht einfach war, da die benötigten, auch finanziellen Strukturen oftmals nicht von Anfang an im notwendigen Umfang und der gewünschten Langfristigkeit bereit standen. Teilweise ist beim Start solcher Projekte der letztendliche Bedarf auch noch nicht vollständig überschaubar. Hier können die im Rahmen der Analyse aufgestellten Qualitätsmerkmale helfen, eine entsprechende Planung künftig auf eine solide Grundlage zu stellen und damit vielleicht auch die Politik und Förderer dazu ermutigen, bei einer guten und originellen Projektidee von Anfang an nicht nur in die Entwicklung, sondern auch in die nachhaltigen Strukturen eines Projekts zu investieren. Auf der anderen Seite stellt sich natürlich auch die Frage, ob eine innovative Projektidee nicht erst in einem überschaubaren Bereich erprobt werden muss, bevor die Projektpraxis so ausgereift ist, dass sie für die breite Umsetzung geeignet

<sup>120</sup>

Christian Esch: Begrüßung. In: Lernen im Museum. Kunst und Bildung. Dokumentation der Fachtagung am 17.2.2005, a. a. O., S. 3 f.

ist. Diese Frage kann auf Basis der hier erfassten Daten nicht endgültig beantwortet werden.

Will man *ein innovatives Wegweiserprojekt* realisieren bzw. fördern, sollte man neben den vorausgehend empfohlenen Faktoren, die für alle Projekte relevant sind, für den Erfolg eines Kinder- und Jugendkulturprojekts vor allem folgende Bedingungen sicherstellen:

- Es muss genügend Zeit und Personal für die Projektkoordination und den Austausch bzw. die Kommunikation aller Beteiligten (Partnereinrichtungen, Mitarbeiter, Lehrer, Zielgruppe etc.) auch bei kleineren Kinder- und Jugendkulturprojekten zur Verfügung stehen.
- Vor allem bei freiwilligen Angeboten sollten die Eltern gezielt einbezogen werden.
- Junge Multiplikatoren, die man innerhalb des Projekts entsprechend qualifiziert, können helfen, den Zielgruppenradius für das Projekt zu erhöhen.
- Innovative Vermittlungskonzepte erhöhen ebenfalls das Interesse der jungen Zielgruppe an dem kulturellen Bildungsangebot.
- Projekte sollten in der Dauer ihrer Vermittlungsstruktur sowohl von den Projektmitarbeitern als auch der jungen Zielgruppe zeitlich "leistbar" sein. Langfristig angelegte freiwillige Angebotsstrukturen werden nur vereinzelt angenommen, besser sind hier abgeschlossene, konzentrierte Vermittlungsphasen über mehrere Wochen oder Monate, denen dann unter Umständen ein neues Angebot folgen kann.

Ein weiterer Projekttyp, der im Rahmen der Faktorenanalyse ermittelt wurde, sind die "Projekte mit Zielgruppenfokus". Diese zeichnen sich – wie die Benennung schon vermuten lässt – durch eine besondere Zielgruppenausrichtung aus, oftmals auch durch eine sehr intensive künstlerische Arbeit und dem gemäß anspruchsvolle künstlerische Ergebnisse. Letzteres ist nicht zuletzt der Grund für die sehr signifikante Korrelation dieses Projekttyps mit dem Bewertungsfeld "Öffentlichkeitswirkung". So bewerben sich diese Projekte vielfach mit ihren künstlerischen Arbeiten bei Wettbewerben und werden oftmals auch aufgrund deren Qualität oder Originalität ausgezeichnet. Dass bei derart ambitionierten Kunstprojekten die Vermittlungsaspekte eine besondere Rolle spielen – was in Übersicht 2 durch die entsprechende signifikante Korrelation mit dem Bewertungsfeld "Vermittlung" deutlich wird – ist nahe liegend. Die negative Beziehung der "Projekte mit Zielgruppenfokus" zum Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" erklärt sich aus der Tatsache, dass sich diese Projekte in der Regel an eine ganz spezielle Zielgruppe richten, beispielsweise speziell an besonders künstlerisch begabte Schüler oder Gymnasiasten. Ziel dieses Projekttyps ist es, künstlerische Begabungen und Neigungen junger Menschen zu fördern und diese in ihrer künstlerischen Leistungsfähigkeit zu stärken. Für ein lebendiges kulturelles Leben in einer Gesellschaft sind solche Projekte unerlässlich. Menschen mit einer besonderen Nähe zur Kunst, auch wenn diese Kunst später nicht als Beruf ausgeübt wird, werden sich in besonderer Weise für den Erhalt der Kulturlandschaft einsetzen und dienen damit als Multiplikatoren und Garanten für eine vielfältige und aktive Kulturlandschaft.

Übersicht 29: Modellhaft skizzierte Schwerpunkte bei den Zielen, Trägern, der Angebotsform und den Erfolgsfaktoren für drei ermittelte Projekttypen in der Kinder- und Jugendkulturarbeit

	Nachhaltige Strukturprojekte	Projekte mit Zielgruppenfokus	Innovative Wegweiserprojekte
Vermittlungsformen	a) Künstlerisch-rezeptiv b) Künstlerisch-kreativ [c) Rezeptiv]	a) Künstlerisch-rezeptiv b) Künstlerisch-kreativ	a) Künstlerisch-rezeptiv b) Künstlerisch-kreativ c) Rezeptiv
Junge Zielgruppe	Für alle Bildungsgruppen offen Für bildungsferne Bevölkerungsgruppen Für Migranten Für Kleinkinder	Für spezielle Bildungsgruppen Für Migranten Für besonders künstlerisch Begabte	Für alle Bildungsgruppen offen Für bildungsferne Bevölkerungsgruppen Für Migranten Für Kleinkinder
Projektträger	Länder, Kommunen, Stiftungen, größere Partnerverbünde	Schulen, renommierte Kulturhäuser, kulturelle Bildungseinrichtungen	Partner aus dem kulturellen Leben (Theater, Museen, soziokulturelle Zentren etc.)
Projektschwerpunkte/ Ziele	1) Langfristige Bildungskonzepte 2) Erreichen breiter Zielgruppen 3) Mehr Ressourcen durch Vernetzung	1) Intensive künstlerische Arbeit 2) Kontinuität im Angebot 3) Zielgruppenspezifische Konzepte	1) Kinder u. Jugendliche für Kunst öffnen 2) Hemmschwellen abbauen 3) Neues erproben
Angebotsform	Curriculare Angebote Wahlpflichtbereich in der Schule [Freiwillige Angebotsform]	Freiwillige Angebotsform Wahlpflichtbereich in der Schule	Freiwillige Angebotsform
Begünstigende Faktoren für mehr Erfolg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Externe für die Projektkoordination</li> <li>• Vernetzungen</li> <li>• Dokumentation und Evaluation</li> <li>• Qualifizierung von Multiplikatoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Künstlerische Kompetenz u. Räume</li> <li>• Zielgruppe entscheidet mit</li> <li>• Wahlmöglichkeiten im Angebot</li> <li>• Zeitliche Flexibilität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Personal für die Projektkoordination</li> <li>• Einbinden von jungen Multiplikatoren</li> <li>• Konzentrierte Projektdauer</li> <li>• Innovative Vermittlungsansätze</li> </ul>

ZfKf 2007

Zwischen den Projekten mit Zielgruppenfokus und den "Innovativen Wegweiserprojekten" gibt es durchaus Überschneidungen: Aus einem offenen kulturellen Bildungsangebot für junge Leute, das Hemmschwellen überwinden will, kann sich schnell aufgrund spezieller Faktoren, dem besonderen Interesse junger Leute und einer flexiblen, engagierten Projektleitung ein Projekt mit Zielgruppenfokus entwickeln, indem künstlerisch sehr intensiv gearbeitet wird. Ähnliches gilt auch in Richtung der "Nachhaltigen Strukturprojekte". Das Projekt "denkmal aktiv" beispielsweise setzt ebenfalls auf eine sehr intensive, hier kulturelle reflektierende Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen in einzelnen Klassenverbänden, die viel Engagement einfordert. Nur ist dieses Projekt auch sehr breitflächig, nachhaltig und stark vernetzt angelegt.

Will man ein "Projekt mit Zielgruppenfokus" realisieren bzw. fördern, sollte man neben den vorausgehend empfohlenen Faktoren, die für alle Projekte relevant sind, für den Projekterfolg vor allem folgende Bedingungen garantieren:

- Das Gelingen setzt eine sehr gute Ausstattung mit Material und Räumlichkeiten für die Realisierung der künstlerischen Arbeit sowie eine hohe künstlerische Kompetenz der Vermittler voraus.
- Das Engagement der jungen Leute bei der künstlerischen Arbeit wird in einem hohen Maße von den Entscheidungsmöglichkeiten geprägt, die diese im Projektverlauf haben. Die Einflussnahme auf ein Projekt fördert die Motivation und die engagierte Partizipation junger Teilnehmer.
- Es ist auch sinnvoll, Wahlmöglichkeiten innerhalb der Angebotsstruktur eines Projekts zu schaffen, so dass die Kinder und Jugendlichen nach ihren Begabungen und Neigungen partizipieren können. Besonders geeignet sind hier spartenübergreifende Vorhaben, beispielsweise Musiktheaterprojekte.
- Ganz wichtig für den Erfolg eines solchen Projekts ist eine flexible Zeitplanung. Nicht selten intensivieren sich die Vermittlungsphasen im Verlauf des Projekts durch den Enthusiasmus der jungen Teilnehmer, was einen erhöhten Zeitaufwand für die Planung und Durchführung mit sich bringt.

Bei dem dritten Projekttyp, der in der Analyse ermittelt wurde, handelt es sich um die schon vielfach angesprochenen "Nachhaltigen Strukturprojekte". Dieser Projekttyp profitiert am meisten von dem entwickelten Messinstrumentarium, wie dies die positive Korrelation zwischen dem Projekttyp und der Gesamtpunktzahl der Projekte verdeutlicht. Damit wird das Messinstrumentarium diesem Typ am ehesten gerecht. Die Besonderheiten, die diese Art von Projekten auszeichnen, sind seine nun schon mehrfach beschriebenen tragfähigen, stark vernetzten Strukturen sowie ein nachhaltiger Ansatz. Durch die Tatsache, dass Nachhaltigkeit ein wesentlicher Faktor für die Projektauswahl gewesen ist, erklären sich auch die hohen Werte, die mit sehr nachhaltigen Projekten in der Bewertung erreicht werden können. Solche breit angelegten Projekte werden in der Regel auch von vielen Partnern getragen – typische Träger sind hier entsprechend Länder, Kommunen oder auch Stiftungen. Um die nötige Infrastruktur, Räume, Materialien und Vermittler bereitstellen zu können, werden von Seiten der Projektträger eine Vielzahl von Einrichtungen vernetzt. Der Fokus ist vielfach auf das Erreichen breiter junger Bevölkerungsgruppen gerichtet. Es gibt dabei jedoch auch Projekte, die sich an sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche oder junge Menschen mit Migrationshintergrund richten, etwa "Musik in Hainholz" oder "Hauptschule in Bewegung". In diesen Fällen konzentriert sich die Arbeit auf soziale Brennpunkte oder Hauptschulen. Dabei



fällt in der Praxis auf, dass diese Projekte häufig auf niedrigschwellige Konzepte und populäre Ausdrucksformen zurückgreifen, was an sich im Sinne von mehr Chancengleichheit in der kulturellen Bildung problematisch ist.

Ein wichtiger Faktor für diese Projekte ist, wie schon erwähnt, ihre nachhaltige Wirkung. Diese wird durch langfristige Projektkonzepte erreicht, aber auch durch die Verankerung in öffentlichen Bildungseinrichtungen, hier vor allem Schule und Kindergarten. Oftmals werden solche Angebote auch curricular in den Unterricht eingebunden.

Will man ein "Nachhaltiges Strukturprojekt" realisieren bzw. fördern, sollte man neben den vorausgehend empfohlenen Faktoren, die für alle Projekte relevant sind, vor allem folgende Maßnahmen für den Erfolg treffen:

- Projekte dieser Dimension können nur durch Kooperationen mit anderen Partnern realisiert werden. Für die Betreuung eines solchen Netzwerkes benötigt man eine externe Projektkoordination, um den reibungslosen Ablauf für alle beteiligten Partnern sicherzustellen.
- Um die Projektinhalte und das Vermittlungskonzept vielerorts etablieren zu können, ist die Qualifizierung von Multiplikatoren wie Lehrern, Erziehern und anderen unabdingbar.
- Da "Nachhaltige Strukturprojekte" sich vielfach entwickeln und auch Folgeprojekte in anderen Regionen anstoßen, ist es für die Weiterentwicklung sehr wichtig, dass eine schriftliche Projektdokumentation erstellt wird, so dass sich wiederholte Fehlplanungen vermeiden lassen.
- Eine möglichst objektive und im Dialog geführte Evaluation des Projektverlaufs hilft von Anfang an, Fehler zu vermeiden und Schwierigkeiten im Ablauf rechtzeitig zu beseitigen.

Die vorausgehend skizzierten und in der Übersicht 30 noch einmal modellhaft zusammengefassten Projekttypen, die unterschiedliche Ziele mit unterschiedlichen Maßnahmen verfolgen, veranschaulichen, dass diese verschiedenen Projektformen auch mit unterschiedlichen Qualitätskriterien gemessen werden müssen. Die Entscheidung über das Festlegen von Qualitätsmerkmalen, die den einzelnen Projekttypen gerecht werden, ist jedoch auch eine Frage der Gestaltung – oder, wie es Max Fuchs in der vorausgehend schon zitierten Rede umschreibt – eine Frage der "Macht":

"Das Fazit ist: Es gibt nicht nur eine Qualität, sondern Qualität ist ein Pluralitätsbegriff, es gibt sehr verschiedene Qualitäten. Hierbei ist nun zu beachten: a) Jede dieser einzelnen Qualitäten kann für sich betrachtet werden, hat eigene Maßstäbe, Kriterien und Erfassungsmöglichkeiten. b) Ein Kulturprojekt kann durchaus unterschiedlich bewertet werden, es kann etwa ökonomisch ein komplettes Desaster sein, pädagogisch oder ästhetisch jedoch ein Erfolg. c) Das bedeutet aber auch: Die Entscheidung über die Gesamtqualität ist letztlich eine Frage des Deutungsrechtes darüber, welche Dimension die wichtigere ist, Qualitätsfragen sind entschieden also Fragen der Macht." <sup>121</sup>

"Gestaltung" ist insofern auch ein passender Begriff, als die Träger von Kinder- und Jugendkulturprojekten mit einer Festlegung von Qualitätskriterien natürlich auch zur Einhaltung von Qualitätsstandards angehalten werden. Welche Qualitätsmerkmale erfüllt werden können, hängt zudem eng mit dem Finanzierungsrahmen solcher Projekte zusammen und liegt damit

---

<sup>121</sup> Max Fuchs: "Qualität in der kulturellen Bildung", a. a. O.

nicht zuletzt auch in der Verantwortung der Förderer. So wurde beispielsweise schon mehrfach darauf hingewiesen, dass man letztlich mit den entsprechenden finanziellen Mitteln aus jedem "Innovativen Wegweiserprojekt" oder "Projekt mit Zielgruppenfokus" auch ein "Nachhaltiges Strukturprojekt" entwickeln kann.

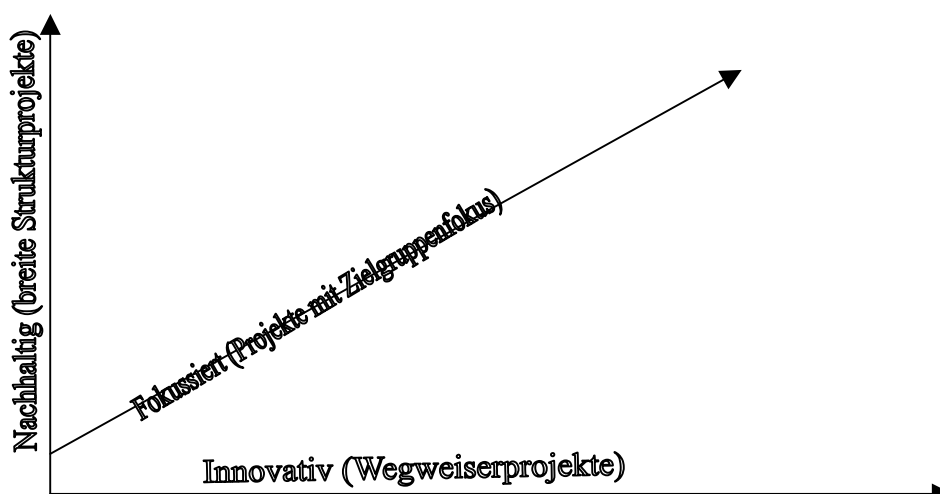
Es wäre daher wünschenswert, wenn die hier ermittelten Qualitätsmerkmale nicht nur zur künftigen Planung und Weiterentwicklung von Projekten herangezogen werden, sondern auch die Förderer dazu ermutigen, noch stärker in Qualitätsfaktoren für die kulturelle Kinder- und Jugendarbeit und damit in die kulturelle Bildung der Gesellschaft von Morgen zu investieren.

#### Relevanz und Perspektive der hier entwickelten empirischen Qualitätsanalyse

Mit dem nun vorliegenden Messinstrumentarium wurde ein erstes Angebot zur Weiterentwicklung erarbeitet, dass das Potential von Kinder- und Jugendkulturprojekten auf eine ungewöhnliche und neuartige Weise analysiert. Die hier ermittelten Ergebnisse zeigen auf, dass diese Methode eine geeignete Plattform bietet, eine subjektive, auf Erfahrung beruhende Bewertungsebene zu verlassen, um neue Perspektiven zu ermöglichen. Die Hypothesen und Ausgangsfragen werden nicht nur aufgrund des eigenen Erfahrungshintergrunds, sondern aufgrund empirischer Zusammenhänge (Korrelationen) gesteuert, die dann im Rahmen von qualitativen Interviews wieder in Beziehung zur Alltagspraxis gesetzt werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse, sind – wenn man sie benennt – im Prinzip allen Beteiligten vertraut und dennoch werden sie oftmals nicht formuliert, weil man in der Praxis vielleicht den "Wald vor lauter Bäumen" nicht sieht oder meint, über diese Punkte bestünde ohnehin allgemeiner Konsens. Vielfach tragen auch die eingeschränkten finanziellen Mittel von Kinder- und Jugendkulturprojekten und die damit einhergehende Arbeitsbelastung dazu bei, dass man die eigene Tätigkeit nicht mehr distanziert betrachten kann.

Das vorliegende Messinstrumentarium erfüllt jedoch keinen Absolutheitsanspruch. Wie sich die Weiterentwicklung hier gestalten könnte, kann ebenfalls mit Hilfe der Typologie von Kindern- und Jugendkulturprojekten aufgezeigt werden:

Übersicht 30: Qualitätsdimensionen, in denen sich Kinder- und Jugendkulturprojekte bewegen



Der nun vorliegende Stand des Messinstrumentariums hat sein erstes Ziel als "Wegweiser",

eine systematische Analyse aus einer neuen, innovativen Perspektive heraus erreicht. Man kann jedoch davon ausgehen, dass dieses Messinstrumentarium – analog zu den "Innovativen Wegweiserprojekten" – noch weiteres Potential birgt, wenn man es entsprechend weiterentwickelt und darin investiert. Ein nächster möglicher Schritt liegt in der Fokussierung des Instrumentariums. Parallel zu der Erkenntnis der ermittelten Projekttypologie, dass es Projekte gibt, die sich stärker auf die Vermittlungsebene und spezielle Zielgruppen konzentrieren und andere auf soliden Rahmenstrukturen gründen, aber zugleich in der Vermittlungsform Neuland betreten, kann man das Messinstrumentarium in einzelnen Bewertungsfeldern verfeinern, die Qualitätskriterien ausbauen und gegebenenfalls in ihrer Relevanz durch Gewichtung verändern. Schon im Verlauf der Analyse wurden einige Schwächen des Modells erkennbar, die man dann beheben könnte. Zu empfehlen ist beispielsweise die Projektdauer und auch die verschiedenen kulturellen Partner von ihrer Zuordnung noch besser aufzuschlüsseln.

Neben einer Verfeinerung der Qualitätskriterien in einzelnen Bewertungsfeldern, kann man natürlich auch in die Breite gehen und ein nachhaltiges Messinstrumentarium schaffen, indem man nicht 60 Kinder- und Jugendkulturprojekte als Basis nimmt, sondern eine wesentlich größere Stichprobe, beispielsweise 300 oder 400. Diese erweiterte Stichprobe würde es ermöglichen, eine detailliertere Projekttypologie zu entwickeln als dies mit der vorliegenden Auswahl möglich war. Nachhaltig wird das Instrumentarium dann, weil es die Reflektion für eine Vielzahl von Projekten ermöglicht und damit die künftige Planung und Entwicklung von Kinder- und Jugendkulturprojekten noch deutlicher verbessern kann. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde mit dem vorliegenden Messinstrumentarium bereits getan.

Dem gemäß wird nachfolgend noch einmal eine Auswahl der wichtigsten allgemeinen Ergebnisse dieser Studie zusammengefasst. Auf die Teilergebnisse zu den einzelnen Projektbereichen, die jeweils am Ende der vorausgehenden Kapitel aufgelistet sind, wurde eingangs schon verwiesen.

1. Für eine positive Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendkulturlandschaft ist es unabdingbar, die unterschiedlichen Ansätze, Projekttypen, Partner und Ziele, die hier analysiert werden konnten, gleichermaßen adäquat zu unterstützen. Die verschiedenen Projektansätze beeinflussen sich gegenseitig in ihrer Entwicklung, haben ein unterschiedliches Zielgruppenpotential und sprechen verschiedene kulturelle Bildungspotentiale bei Kindern und Jugendlichen an.
2. Aus jedem originellen Projektansatz für die Kunstvermittlung kann man durch Vernetzung mit dem Bildungsbereich, weiteren Partnern sowie der Berücksichtigung der hier erarbeiteten Qualitätsmerkmale ein nachhaltiges Strukturprogramm entwickeln, von dem viele Kinder und Jugendliche profitieren können.
3. Die künstlerisch-kreative Aktivierung junger Zielgruppen ist der Schlüssel zum Erfolg eines Kinder- und Jugendkulturprojekts. Kinder und Jugendliche sind immer dann begeistert, wenn sie die Künste als kreatives Ausdrucksmittel für sich entdecken. Viele Projekte, die den Fokus auf die rezeptive Ebene legen, sollten – und praktizieren dies zum Teil schon – diese Erkenntnis stärker berücksichtigen, indem sie zusätzlich auch künstlerisch-kreative Elemente in die Angebotsstruktur einbinden.
4. Ein zentraler Erfolgsfaktor für das Gelingen aller Kinder- und Jugendkulturprojekte – egal ob klein oder groß – ist der regelmäßige, kontinuierliche Austausch aller am Projekt beteiligten Partner. Dies schließt Vertreter kooperierender Einrichtungen, beteiligte freie

teiligten Partner. Dies schließt Vertreter kooperierender Einrichtungen, beteiligte freie Künstler, Lehrer, den Hausmeister und ggf. auch die Eltern und Schüler ein. Dieser Austausch muss in den Zeitplänen eines Konzepts berücksichtigt werden und auch bei der Honorierung freier Mitarbeiter.

5. Projekte, die sich speziell an Kinder und Jugendliche in sozialen Brennpunkten richten, müssen, wenn sie erfolgreich sein sollen, in Struktur und Rahmenbedingungen besonders gut ausgestattet werden, da man hier Modifikationen und flexible Abläufe einplanen muss.
6. Die Qualität und inhaltliche wie auch innovative Vermittlungsformen entstehen verstärkt in Kooperationsmodellen, an denen mehrere Einrichtungen speziell aus dem kulturellen Leben beteiligt sind. Sowohl die verschiedenen künstlerischen Perspektiven, als auch das Renommee, das vor einem gleichberechtigten Partner derselben Branche gewahrt bleiben muss, tragen maßgeblich mit dazu bei.
7. Für das gute Gelingen eines Kinder- und Jugendkulturprojekts ist ein pädagogisch geprägtes Konzept unabdingbar. Sich nur auf die Authentizität eines Künstlers zu verlassen ist ein Glückspiel. Im besten Falle sind also in einem Projekt pädagogische und künstlerische Kompetenzen – möglicherweise auch durch verschiedene Personen – vertreten. Als vorteilhaft erweist sich hier auch das zielgerichtete Vermitteln von Schlüsselkompetenzen, dass das soziale Klima eines Projekts sehr begünstigt.
8. Das Engagement der Projektleitung hat einen entscheidenden Einfluss auf den Erfolg eines Kinder- und Jugendkulturprojekts. Mit den oftmals sehr eingeschränkten finanziellen Mitteln, die für die Realisierung solcher Projekte zur Verfügung stehen, müssen viele wichtige Schritte in der Projektkoordination, wie Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring, Kommunikation oder Vernetzung ehrenamtlich geleistet werden, da hierfür vielfach keine Vergütung vorgesehen ist.
9. Will man auch im Rahmen von kleineren Kinder- und Jugendkulturprojekten mehr Öffentlichkeit erzielen, empfiehlt sich neben der zentralen Maßnahme, die künstlerischen Ergebnisse des Projekts öffentlich zu präsentieren, unbedingt die Teilnahme an Wettbewerben, die die Wahrnehmung des Projekts in der Öffentlichkeit und auch der Fachwelt um ein Vielfaches erhöhen kann.
10. Die Beteiligung junger Leute an Entscheidungen im Projektverlauf bzw. Wahlmöglichkeiten in den Betätigungsfeldern sind wichtige Punkte, die das Engagement, den persönlichen Einsatz und die Teilnahmebereitschaft der jungen Leute deutlich erhöhen.
11. In der kulturellen Bildungspraxis kann beobachtet werden, dass sich Projekte, die sich speziell an junge Bildungsferne oder junge Zielgruppen mit Migrationshintergrund richten, häufig auf niedrigschwellige und vor allem populäre Kunstinhalte konzentrieren. Dies führt zu einer Benachteiligung dieser Gruppe in der kulturellen Bildung, die man stärker aufbrechen sollte, indem man beispielsweise auch klassische Kunstformen thematisiert.

## **IV. Katalog**

**60 Projekte der kulturellen Bildung  
für Kinder und Jugendliche**

## IV.1 KULTUR ALLGEMEIN

### Angebote für Übergangsklassen und russische Migranten des KPZ Nürnberg

**Träger:** Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum (KPZ) Nürnberg

**Kooperationspartner:**

Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg  
Bildungszentrum der Stadt Nürnberg  
Germanisches Nationalmuseum (GMN) Nürnberg  
Staatliches Schulamt in Nürnberg  
Stadtmuseum Fembohaus

**Kontakt:**

Dr. Thomas Brehm  
Kunst- und Kulturpädagogisches  
Zentrum Nürnberg  
Karthäusergasse 1  
90402 Nürnberg  
☎ (0911) 133 12 41  
@ t.brehm.kpz@gmn.de  
🌐 <http://www.kpz-nuernberg.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 1993

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bzw. schlechten Deutschkenntnissen, 3. – 9. Schuljahr

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Interkultur, spartenübergreifende Arbeit in den Bereichen Kunst und Kulturgeschichte

**Projektbeschreibung:** Die im bayerischen Schulsystem eingerichteten Übergangsklassen sollen Kindern und Jugendlichen nicht-deutscher Herkunft oder Sprache bei der Eingliederung in das deutsche Schulsystem bzw. das gesellschaftliche Leben helfen. Eines der ersten Projekte für diese Zielgruppe beschäftigte sich anhand der "Straße der Menschenrechte" des israelischen Bildhauers Dani Karavan mit dem Thema Menschenrechte.

Die Kurse, die mittlerweile in das Angebot des Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrums (KPZ) aufgenommen wurden, werden meist drei Mal hintereinander aufeinander aufbauend besucht. Sie behandeln Themenfelder wie "Ich und andere", eigene und andere Kulturen oder z. B. "Ausdruckskraft der Farben". Die Konzepte richten sich nach den Fähigkeiten und speziellen Bedürfnissen der Schüler, wobei auch Anregungen der Lehrer aufgegriffen werden. Die Kurse beginnen meist mit Sprachübungen, durch die die Teilnehmer mit für die Workshops wichtigen Begriffen vertraut gemacht werden. Darauf folgt der Besuch in der Sammlung des GMN, wo historische Alltagsgegenstände, kulturgeschichtlich bedeutsame Objekte oder Kunstwerke betrachtet werden. Auf Bildern dargestellte Szenen werden nachgespielt, Personen in Rollenspielen verkörpert. Im Anschluss daran werden die Kinder und Jugendlichen selbst kreativ, indem sie das Gesehene künstlerisch nachempfinden.

In der vom 2. Juni bis 3. Oktober 2006 im Germanischen Nationalmuseum gezeigten Ausstellung "Was ist deutsch?" fanden weitere Angebote statt. Einen besonderen Akzent setzten die "Südstadtkids", Nürnberger Hauptschüler, die in der Ausstellung für Besucher aus der eigenen Perspektive konzipierte Ausflüge ins Reiseland Deutschland anboten.

**Ziele/Fragestellungen:** Die pädagogisch begleiteten Museumsbesuche sollen den Jugendlichen einen Zugang zur Kunst und Kultur eines noch fremden Landes ermöglichen, in dem sie in Zukunft leben werden. Anhand der gesehenen Objekte werden Fragen thematisiert,

die für die jungen Leute von besonderer Aktualität sind – etwa Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zwischen verschiedenen Religionen. Die Schüler werden dazu angeregt, die Besonderheiten oder Botschaften der Objekte vor dem Hintergrund ihrer eigenen Biografie zu betrachten. Die jungen Leute mit oftmals nur sehr rudimentären Deutschkenntnissen werden darüber hinaus dazu animiert, Empfindungen und Eindrücke künstlerisch umzusetzen und so eine neue Ebene der Kommunikation kennen zu lernen. Dabei ist es den Vermittlern wichtig, dass das Museum als besonderer, die Phantasie anregender Ort empfunden wird, an dem die Kinder und Jugendlichen losgelöst von ihrem (Schul-)alltag neugierig, aktiv und kreativ sein können.

**Folgeprojekte:** Die bei der Ausstellung "Was ist deutsch?" gesammelten Erfahrungen fließen in weitere interkulturelle Angebote des KPZ ein. Gesprächsführungen für russisch- und türkischsprachige Migranten im GNM und im Stadtmuseum Fembohaus gehören hier ebenso dazu wie auch ein neues Angebot der "Südstadtkids", das auf ungewöhnliche Weise zeigen wird, wie interessant das GNM für jüngere wie ältere Besucher sein kann.

**Dokumentation/Publikation:**

Apel, Bernhard: Arbeit mit multikulturellen Klassen im Museum. In: Auf dem Weg zur "interkulturellen" Gesellschaft. Trainings und Konzepte zur interkulturellen Arbeit. Dokumentation einer Tagung der Petra-Kelly-Stiftung Nürnberg 30. November 2001. S. 13 – 17.

30 rechte für menschen. Bilder und Texte. Lehrerhandreichung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu den 30 Artikeln der Menschenrechte an Beispielen aus dem Unterricht für multinationale Klassen im KPZ Nürnberg. Nürnberg 2000.

**Internetpräsenz:** [http://www.kpz-nuernberg.de/Schule/1\\_KPZ\\_RUS.htm](http://www.kpz-nuernberg.de/Schule/1_KPZ_RUS.htm)  
[http://www.kpz-nuernberg.de/Schule/1\\_KPZ\\_UEK.htm](http://www.kpz-nuernberg.de/Schule/1_KPZ_UEK.htm)

<b>denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule</b>
--

**Träger:** Deutsche Stiftung Denkmalschutz

**Kooperationspartner:** Fachleute bzw. Einrichtungen aus dem Bereich Denkmalschutz, Restauratoren, Architekten und Museen

**Förderer:** Deutsche Bundesstiftung Umwelt (zzt.), Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, Kultusministerium Thüringen, Ministerium für Bauen und Verkehr Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz, Kultusministerium Sachsen-Anhalt, Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg, Land Mecklenburg-Vorpommern, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Programm Schule plus, Europäische Union – Europäischer Sozialfonds, Hypo Real Estate Stiftung und Sponsoren aus der Wirtschaft

**Schirmherr:** Deutsche UNESCO-Kommission

**Kontakt:**

Carolin Poeplau  
Deutsche Stiftung Denkmalschutz  
Koblenzer Str. 75  
53177 Bonn  
☎ (0228) 39 06 39 87  
@ schule@denkmalschutz.de  
🌐 <http://www.denkmalschutz.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 2002

**Zielgruppe:** Schüler und Lehrer (alle Schulformen außer Grundschulen, auch in Form von Verbänden aus drei bis sechs Schulen, z. T. auch aus dem benachbarten Ausland)

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Architektur, Denkmalschutz, Kulturgeschichte

**Projektbeschreibung:** Schulteams, bestehend aus Lehrern und Schülern, bewerben sich mit Konzepten rund um Kulturdenkmäler und werden dann bei ihrem Vorhaben – beispielsweise die praktische, etwa restauratorische Beschäftigung mit Denkmälern in der Region oder die kreative oder wissenschaftliche Bearbeitung kulturhistorischer Themenfelder – finanziell und fachlich unterstützt. Die jährlichen Förderrunden werden von Teilnehmertreffen begleitet, bei denen die Teams ihre Ergebnisse präsentieren und von Fachleuten abgehaltene Workshops zu Themen wie Grundlagen der Denkmalpflege, Baustilkunde und Bestandsaufnahme stattfinden, aber auch beispielsweise zur Gewinnung von Sponsoren für die weitere finanzielle Unterstützung der Projekte, zu Projektmanagement und Medienkompetenz.

Verpflichtend für jedes Schulteam ist die Einbindung lokaler (Restaurierungs-)Werkstätten und Denkmalschutz- oder Kultureinrichtungen in die Projektarbeit, die der fachlichen Begleitung vor Ort dient. Zugleich erhalten die Projektteilnehmer auf diese Weise Einblick in Berufsfelder der Kultur- und Denkmalpflege. Die Ausschreibung richtet sich, in diesem Bereich gefördert vom Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz, auch an Aus- und Fortbildungseinrichtungen für Lehrkräfte, die entsprechende Inhalte in ihr Fortbildungsangebot aufnehmen. Einige Förderer des Schulprogramms binden ihre Unterstützung innerhalb der Ausschreibung an Themenfelder, die ihrem Interesse besonders entgegen kommen.

Entsprechend der Zielsetzung des Programms können die Bewerber mehrfach teilnehmen: Für eine wiederholte Förderung sind sie angehalten, sich in einen Projekt-Verbund zu integrieren, in dem mehrere Schulen jeweils thematisch zusammen arbeiten. Bei mehrfacher Teilnahme sollen Schulen die Leitung eines solchen Verbundes übernehmen. Zu ihren Aufgaben gehört dann die koordinierende Betreuung des Verbunds, etwa die Förderung des Austauschs untereinander oder die Öffentlichkeitsarbeit für das Verbundprojekt sowie das Einsenden des gemeinsamen Förderantrags.

**Ziele/Fragestellungen:** Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz will durch das Programm die Etablierung denkmalpflegerischer Inhalte in den schulischen Kontext unterstützen. Ziel ist der Ausbau eines Netzwerks von im Denkmalschutz bzw. in der Heimatpflege aktiven Schulen und Institutionen. Entsprechend wird bereits bei der Vorauswahl Wert auf den Beispielcharakter der Einzelvorhaben gelegt, so dass andere Schulen sich für eigene Projekte an den auf der Website veröffentlichten Projektplänen und Berichten orientieren können.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Auszeichnung als offizielles Projekt der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung"; Netzwerkpartner der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP!

**Dokumentation/Publikation:**

Dt. Stiftung Denkmalschutz (Hg.): Unterrichtsmaterialien "denkmal aktiv - Kulturerbe macht Schule." Erweiterte Auflage Bonn 2004 (für Schulen kostenfrei, auch als Download)

Dt. Stiftung Denkmalschutz (Hg.): Unterrichtsmappe "Welterbe für junge Menschen. Entdecken – Erforschen – Erhalten." Bonn 2003

**Internetpräsenz:** <http://www.denkmal-aktiv.de/>

<b>DÜSSELDORF IST ARTIG</b>
-----------------------------

**Träger:** Kulturreferat der Landeshauptstadt Düsseldorf

**Kooperationspartner:** freie Künstler als Mentoren für die jeweiligen Sparten



**Förderer:** Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH

**Kontakt:**

Dr. Petra Winkelmann

Kulturamt Düsseldorf

Zollhof 13

40200 Düsseldorf

☎ (0211) 899 61 02

@ petra.winkelmann@stadt.duesseldorf.de

**Projektlaufzeit:** seit 2004

**Zielgruppe:** Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 23 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit in den Sparten Bildende Kunst, Literatur, Musik, Fotografie, Tanz, Theater, Film

**Projektbeschreibung:** Für den jährlich ausgeschriebenen Ideenwettbewerb können sich Düsseldorfer Jugendliche – auch in Gruppen – mit kreativen Projektideen bewerben. Sie werden dabei durch Mentoren – Künstler in den oben genannten Sparten – bis zur gemeinsamen Präsentation der Projektergebnisse in einem großen Abschlussfestival begleitet. Thematisch ähnliche Ideen können miteinander verknüpft werden, von den Veranstaltern wird ein reger Austausch der Teilnehmer untereinander gefördert. Zum wiederholten Mal teilnehmende Jugendliche helfen "Neulingen" bei der Durchführung ihrer Vorhaben.

Einmal im Monat findet ein Netzwerktreffen statt, bei dem Interessierte das ARTig-Team und die ehemaligen ARTig-Teilnehmer kennen lernen können. Außerdem gibt es eine ARTig-Mailingliste und ausgewählte Kulturtipps vom ARTig-Team auf der Website.

Die für das Projekt zentrale, enge Zusammenarbeit mit Jugendlichen und insbesondere mit dem ARTig-Team ist kennzeichnend für das Projekt und hat u. a. bewirkt, dass die Vorstellungen der jungen Zielgruppe zu einem integralen Bestandteil des Projekts wurden.

**Ziele/Fragestellungen:** Vorrangiges Ziel ist die Unterstützung und Umsetzung der kreativen Ideen von Jugendlichen, die nach Meinung der Veranstalter allgemein zu wenig Gehör finden. Dahinter steht zugleich die Idee, Jugendliche verantwortlich und selbständig auch an der Organisation des Projekts zu beteiligen und ihnen eigenverantwortlichen Gestaltungsspielraum zu überlassen. Die Mentoren verstehen sich als Begleiter und Berater der Teilnehmer, die ihre Konzepte weitgehend autonom umsetzen und sich so als eigenständige Künstlerpersönlichkeiten erleben können. So soll DÜSSELDORF IST ARTIG den Austausch junger Kreativer fördern und ein aktives Netzwerk von kunst- und kulturinteressierten Jugendlichen in der Stadt und der Umgebung von Düsseldorf geknüpft werden.

**Dokumentation/Publikation:**

Das erste Projekt im Rahmen von DÜSSELDORF IST ARTIG dokumentiert der Film: "The Making of ARTig" der Düsseldorfer Künstlerin Susanne Fasbender (2004/05).

Weitere Veröffentlichungen sind die ARTig-Kataloge mit Kurz-Vorstellung der Projekte, DVDs mit ARTig-Filmen, ARTig-Hörbücher, die ARTig-CDs sowie die ARTig-Bücher.

Petra Winkelmann: Experimentelle Jugendkulturarbeit "Düsseldorf ist ARTig" – Jugend macht Kunst. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 237 – 238.

**Internetpräsenz:** <http://www.duesseldorf-ist-artig.de>

## exCHANGE! – Museum gegen Fremdenfeindlichkeit

**Träger:** Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Abteilung Schule, Bildung und Kultur, Jugend Museum Schöneberg

**Kooperationspartner:**

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin/Quartiersmanagement Schöneberg Nord  
Schöneberger Kulturarbeitskreis e.V.

**Förderer:** *entimon*-Programm, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms "Jugend für Toleranz und Demokratie gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus", Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin u. a.

**Kontakt:**

Petra Zwaka

Jugend Museum

Hauptstr. 40/42

10827 Berlin

☎ (030) 75 60 61 64

@ mail@jugendmuseum.de

🌐 <http://www.jugendmuseum.de>

**Projektlaufzeit:** seit 2002

**Zielgruppe:** Fokus auf Kinder und Jugendliche in sozialen Brennpunkten

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Interkultur, spartenübergreifende Arbeit in den Bereichen Bildende Kunst, Fotografie, Theater u. a.

**Projektbeschreibung:** Das zweistufige Projekt richtete sich an Kinder und Jugendliche im nördlichen Teil von Berlin Schöneberg, einem so genannten "sozialen Brennpunkt mit besonderem Entwicklungsbedarf": Im Rahmen des 1. Bausteins "revier im visier" waren die jungen Teilnehmer zunächst aufgefordert, ihr von Außenstehenden oft als bedrohlich empfundenen Umfeld zu erkunden und es in Projekttagen und einwöchigen Workshops gewissermaßen kreativ zu erschließen. Sie recherchierten über vier Monate vor Ort, führten Gespräche mit Anwohnern und sammelten Hörproben von Geräuschen, O-Töne und Gegenstände, die ihren Alltag prägen. Mit Tänzern, Schauspielern und Fotografen setzten sie das Gesehene, Gehörte und das eigene Lebensgefühl künstlerisch um. Entstanden sind u. a. eine akustische Führung durch das "revier", Comics, Fotostorys, Videos, Trickfilme sowie Collagen, die Eindrücke von der durch multikulturelle Einflüsse und Konflikte bestimmten Welt der jungen Leute vermitteln. Diese Produkte aus der ersten Projektstufe wurden dann in einer Vorführung im Stadtteil und einer Werkstattausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. In dem Projekt engagierten sich auch verschiedene Vereine und andere Interessensvertretungen der Bewohner von Schöneberg Nord.

Die zweite Projektstufe bestand in der Erarbeitung der Ausstellung "Villa Global – im Labyrinth der Kulturen", die anhand der Präsentation von Alltag und Lebenssituation fiktiver, aber doch repräsentativer Berliner und Berlinerinnen unterschiedlicher Herkunft an "revier im visier" anknüpft. Jugendliche, die sich schon im ersten Teil des Projekts engagiert hatten, betrieben die Ausstellungsmacher bei der Ausstattung der 15 Zimmer. Die "Villa Global", deren charakteristisch ausgestattete Zimmer den Besuchern offen stehen, kann virtuell besucht werden und ist auch immer noch im Museum zu sehen. Es gibt regelmäßige Führungen und Projekttage sowie Kochveranstaltungen zur internationalen Küche.

**Ziele/Fragestellungen:** Besonders die jungen Bewohner von Schöneberg Nord sollten durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Situation und den Kontakt mit anderen Ju-

gendlichen in ähnlicher Lage – aber mit anderer Nationalität – zum Nachdenken über zentrale Punkte wie Toleranz und Respekt angeregt werden. Vermeintliche Tabu-Themen wie Gewalt, Aggression und Ausgrenzung wurden in der künstlerischen Arbeit thematisiert, so dass Konflikte aufgegriffen und diskutiert sowie Anstöße zu ihrer Bewältigung bzw. Vermeidung vermittelt werden konnten.

Die Information über verschiedene Kulturen und Lebensformen soll auch in der Ausstellung als Mittel gegen die Fremdheit eingesetzt werden und Blickwechsel die Reflexion von Vorurteilen ermöglichen.

Die Einbindung zahlreicher weiterer Partner aus dem Stadtteil zielte ebenfalls darauf ab, einen lebendigen Austausch in der Nachbarschaft anzuregen und der fortschreitenden Ghettoisierung und Isolierung des Viertels entgegenzutreten.

#### **Dokumentation/Publikation:**

Projektzeitung: exCHANGE Teil 1. revier im visier: Ergebnisse der Workshops vom Herbst 2002. Berlin 2002.

Petra Zwaka: "revier im visier" und "VILLA GLOBAL". Interkulturelle und stadtteilorientierte Jugendprojekte im Museum. In: Dokumentation der Fachtagung "inter.kultur.pädagogik." vom 27.11. – 29.11.2003. Jugend Museum Schöneberg in Kooperation mit dem Bundesverband Deutscher Kinder- und Jugendmuseen, dem Deutschen Jugendinstitut Leipzig, dem Haus der Kulturen der Welt/Next Interkulturelle Projekte, dem Kreuzberg Museum und dem Machmit! Museum für Kinder. Berlin 2004, S. 76 – 90.

**Internetpräsenz:** [www.villaglobal.de](http://www.villaglobal.de)

### **GanzOhrSein**

**Träger:** Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik, LMU München

#### **Kooperationspartner (Auswahl):**

Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen

Bayerische Landeszentrale für neue Medien

Bayerischer Rundfunk (BR)

Bayerische Theaterakademie/Theater und Schule

Institut zur Erforschung von Mensch-Umwelt-Beziehungen, Oldenburg

Literaturhaus München

Projektgruppe "Musik zum Anfassen"

Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung - ISB

Stiftung Zuhören

Zentrum für Kulturforschung Bonn

**Förderer:** Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK), Land Bayern

#### **Kontakt:**

Prof. Dr. Joachim Kahlert

LMU München, Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik

Leopoldstr. 13

80802 München

☎ (089) 21 80 51 01

@ [kahlert@primedu.uni-muenchen.de](mailto:kahlert@primedu.uni-muenchen.de)

**Projektlaufzeit:** 2000 – 2003

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** spartenübergreifende Arbeit in den Bereichen Literatur, Musik, Kunst, Hörfunk, Raumakustik u. a. mit Schwerpunkt auf Zuhörförderung

**Projektbeschreibung:** Im Rahmen des Modellprojekts im BLK-Programm "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter" wurden Unterrichtsprojekte sowie Lehrerfortbildungen zu den Schwerpunkten Sprache und Sprechen, Raumgestaltung/Klanglandschaft Schule, Musik, Kunst, Theater, Hörclub und Radio entwickelt und durchgeführt. Für die Hör- und Zuhörförderung wurden "alte" und "neue" Medien verknüpft und das wahrnehmungs- und kreativitätsfördernde Potential der Gegenwartskunst genutzt. Die vielfältigen Projekte wurden in Zusammenarbeit mit Erzählern, Musikern, Komponisten und anderen Künstlern sowie Experten der kulturellen Praxis durchgeführt. Durch die Einbeziehung verschiedener Fächer entstand die Idee der "akustisch gestalteten Schule", die zum Leitbild für die Schulentwicklung wurde. Dabei werden Aktivitäten zur Förderung der individuellen Zuhörfähigkeiten von Kindern und Lehrkräften mit Maßnahmen zur raumakustischen Gestaltung verknüpft, um die Bedingungen für gelingendes Zuhören an den Schulen zu verbessern. Beispielsweise wurden Akustikdecken in Klassenzimmer eingezogen oder die Schüler verkleideten und gestalteten karge Wände und Glasflächen, das hallende Treppenhaus, Gänge und Klassenzimmer mit geräuschkämpfenden Stoffen. In einem anderen Beispiel wurden von den Schülern ästhetisch reizvolle und den Schulalltag belebende Klangereignisse an verschiedenen Orten in der Schule angebracht: Klangrätseltaschen, eine Klangwand mit Instrumenten, ein mobiler Klangwagen, klingende Stoffbahnen oder Spiralen mit Metallplättchen oder Glöckchen. Die Verbreitung der Ergebnisse erfolgte durch Fachtagungen und -publikationen, durch das Internet und durch eine offensive Pressearbeit.

Im Rahmen des Modellprojekts konnte an den beteiligten Schulen festgestellt werden, dass sich durch die Förderung des Hörens und Zuhörens auch die Lernumgebung sowie das soziale Klima in den Klassen verbessern lässt. An mehreren Schulen wurden Hörclubs eingerichtet, die heute noch bestehen. Die Zuhörförderung ist inzwischen als pädagogische Aufgabe im bayerischen Grundschullehrplan verankert und durch Angebote der staatlichen Lehrerfortbildung in Bayern institutionalisiert.

**Ziele/Fragestellungen:** Eines der wesentlichen Ziele des Projekts war die Unterstützung und Etablierung der Hör- und Zuhörförderung im Unterricht, auch über die am Projekt beteiligten Schulen hinaus. Für eine breite und nachhaltige Anwendbarkeit der Modelle zur Förderung des Hörens und Zuhörens als kulturelle Grundfertigkeiten in Schulen wurden Anregungen und Materialien erarbeitet, die den unterschiedlichen Voraussetzungen und Anforderungen an den einzelnen Bildungseinrichtungen möglichst gerecht werden.

**Folgeprojekte:**

Das Konzept des "Hörclubs" wurde über die Kooperation mit der Stiftung Zuhören an Kindergärten, Realschulen und Gymnasien in Bayern übernommen ([www.stiftung-zuhoeren.de](http://www.stiftung-zuhoeren.de)).

**Verwandte Projekte:** "Kinder machen Kunst mit Medien" in dieser Sparte

**Dokumentation/Publikation:**

Abschlussbericht zum Download auf <http://www.kubim-projekte.de/dvd/html/ganzohrsein.html>

Eine Publikation der praktischen Anregungen für die schulische Arbeit erscheint im Westermann-Verlag in der Reihe "Praxis Impulse" mit dem Titel "GanzOhrsein" (im Druck).

Eine Liste der weiteren Publikationen zum Projekt findet sich auf der Projekt-Website.

Über die Unterrichtsmitschau der Ludwig-Maximilians-Universität München sind zwei Filme ("Die Erzählwerkstatt: Erzählen, Zuhören, Verstehen" © 2004, "Dem Hören Raum geben: Hörclubs in der Grundschule © 2005") zu beziehen, die im Rahmen des Projektes entstanden sind. ([www.lmu.de/unterrichtsmitschau](http://www.lmu.de/unterrichtsmitschau)). Demnächst ist über die Unterrichtsmitschau auch eine DVD mit Anregungen aus dem Projekt erhältlich.

**Internetpräsenz:** [www.ganzohrsein.de](http://www.ganzohrsein.de)

## Hauptschule in Bewegung

**Träger:** Fachbereich Bildung und Qualifizierung der Landeshauptstadt Hannover

**Kooperationspartner:** Verschiedene Institutionen in Hannover, 2006:

Kultur- und Kommunikationszentrum Pavillon

Medienpädagogisches Zentrum Hannover/

Medienzentrum der Region Hannover

MedienWerkstatt Linden

Moskito Theater

MusikZentrum Hannover – Rockmobil

Sprengel Museum Hannover

Ada-Lessing-Schule, Glockseeschule, Karl-Jatho-Schule, Haupt- und Realschule im Fössefeld, Ludwig-Windthorst-Schule, Peter-Ustinov-Schule, Rosa-Parks-Schule, Hauptschule Burgwedel

sowie fünf freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kunst, Kultur & Kulturpädagogik

**Kontakt:**

Arnold Busch

Landeshauptstadt Hannover

Fachbereich Bildung und Qualifizierung

Friedrichswall 15

30159 Hannover

☎ (0511) 16 84 57 84

@ arnold.busch@hannover-stadt.de

🌐 <http://www.hauptschuleinbewegung.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 1995

**Zielgruppe:** Hauptschülerinnen und -schüler (11 – 18 Jahre)

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit in den Sparten Theater, Bildende Kunst, Musik, Tanz, Medien/Video

**Projektbeschreibung:** Im Projekt "Hauptschule in Bewegung" finden sich jedes Jahr rund 200 Jugendliche aus Hannoveraner Hauptschulen zusammen, um in alters- und schulübergreifenden Gruppen an der Umsetzung kreativer Vorhaben aus verschiedenen Sparten zu arbeiten. Sie werden dabei von professionellen Künstlern unterstützt. Diese sind u. a. Mitarbeiter von verschiedenen kulturellen Einrichtungen in Hannover, etwa dem Rockmobil des MusikZentrums oder des Sprengel Museums, deren Räumlichkeiten und technisches Equipment auch für die Arbeit im Rahmen des Projekts genutzt werden.

Zunächst leitet ein Tages-Workshop für alle Teilnehmer die Arbeit an dem jeweiligen Thema (im Jahr 2006 "Fairplay") die Projektentwicklungsphase im Januar ein. Dabei werden den Jugendlichen die Grundlagen für die szenisch-musikalische Umsetzung der von ihnen gewählten Themen vermittelt. Von Februar bis Mai wird dann während und auch außerhalb der normalen Unterrichtszeiten an den Einzelideen gearbeitet. Abschließend werden die Ergebnisse der Gruppen in einer gemeinsamen Inszenierung in insgesamt sieben öffentlichen Präsentationen jeweils ca. 400 Besuchern vorgeführt.

**Ziele/Fragestellungen:** Die kulturell-künstlerische Aktivität unter Anleitung von Profis aus dem Kulturbetrieb soll den in ihrem (Schul-)Alltag weniger mit Kunst oder Kultur in Berührung kommenden jungen Leuten eine vielfach noch unerforschte Welt kreativer Formen und Ausdrucksmöglichkeiten eröffnen. Sie sollen in der Projektarbeit Impulse zum Umgang mit der eigenen kulturellen Identität und zum Verständnis für und Respekt gegenüber der Kultur anderer erhalten. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass dies durch das Zusammentreffen mit Jugendlichen aus anderen Schulen, mit anderem oder auch ähnlichem persönlichem Hinter-

grund und Weltanschauungen verstärkt wird. Dass die Zusammenarbeit zu einem gemeinsamen "Produkt" führt, soll die sozialen und auch interkulturellen Kompetenzen der jungen Teilnehmer fördern und fördern.

Der zweite Schwerpunkt von "Hauptschule in Bewegung" zielt darauf ab, die Jugendlichen in die Lage zu versetzen, das, was sie beschäftigt, für andere verständlich, interessant oder ansprechend ausdrücken zu können. Folglich sollte nicht nur die kreative Auseinandersetzung mit der eigenen Umgebung, mit Gedanken und Gefühlen als wichtig erachtet werden, sondern vor allem die künstlerisch anspruchsvolle und publikumswirksame Aufführung der Ergebnisse in einer gemeinsamen Bühnenpräsentation sowie die entsprechende Resonanz darauf.

**Folgeprojekte:** "Hauptschule in Bewegung" am Schauspielhaus Bochum

**Dokumentation/Publikation:**

DVD mit Videoaufzeichnungen der Auftritte

Duden "Hauptschule in Bewegung". Dokumentation als Textcollage in Form eines Wörterbuchs von Elke Lückener. Hannover, o. J.

Arnold Busch: "Hauptschule in Bewegung" in der Stadt Hannover. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 242 – 243.

**Internetpräsenz:** <http://www.hauptschuleinbewegung.de>

<b>Jugendarbeit der KULTURTECHNIKER</b>
---

**Träger:** DIE KULTURTECHNIKER (Ralf Werner und Martin M. Hahnemann)

**Förderer:** Bundeszentrale für politische Bildung, Heinrich-Böll-Stiftung, Kulturrat der Stadt Köln, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW u. a.

**Kontakt:**

DIE KULTURTECHNIKER

C/o Ralf Werner

Körnerstr. 85

50823 Köln

☎ (0221) 51 95 77

@ kulturtec@t-online.de

🌐 www.kulturtechniker.net

**Projektlaufzeit:** seit 1995

**Zielgruppe:** Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** spartenübergreifende Arbeit in den Bereichen Elektronische Musik, Literatur, Zeitgeschichte, Politische Bildung

**Projektbeschreibung:** Der Musiker Ralf Werner und der Schauspieler Martin Hahnemann treten mit ihren musikalisch-literarischen Performances, die sie selbst als "elektronische Lesekonzerte im Spannungsfeld zwischen Live-Hörspiel und Musiktheater" bezeichnen, auch vor jungem Publikum – etwa in Schulen – auf. Zum Programm gehören Literaturklassiker wie Böll, Poe, Goethe oder Eichendorff sowie aktuelle Autoren wie Paul Auster, Heiner Müller oder Ralf Thenior.

In meist einwöchigen Musiktheaterworkshops in Schulen oder jugendkulturellen Einrichtungen wird die Form der Lesekonzerte auf die Arbeit mit Jugendlichen übertragen. Hier sind meist eine weitere Schauspielerin sowie Gastkünstler aus den Bereichen Video und Musik beteiligt. Die Veranstaltungen finden vielfach auf Vermittlung von Einrichtungen wie der Bun-

deszentrale für politische Bildung statt, so z. B. während der "Thüringen-Tour" 2004 in Kooperation mit dem Jugendhilfswerk der Arbeiterwohlfahrt Thüringen, ebenso bei diversen Veranstaltungen im Rahmen des "Bündnis für Demokratie und Toleranz" des Bundesinnenministeriums. 2000 waren an einem Wuppertaler Workshop Jugendliche aus der Partnerstadt St. Etienne beteiligt, so dass eine zweisprachige Inszenierung zustande kam. Darüber hinaus wurden mit der Robert Bosch Stiftung vier internationale Projekte mit Jugendlichen und Studenten aus Ungarn bzw. Bulgarien realisiert.

**Ziele/Fragestellungen:** Zentrale Themen der "Kulturtechniker" sind Werte wie Demokratiebewusstsein und Toleranz, die den Jugendlichen durch Musik und Sprache nahe gebracht werden sollen. Die Form der Performances, die schauspielerische Rezitation mit vergleichsweise ungewöhnlichen musikalischen Klängen verbindet, steigert den expressiven und authentischen Charakter der Vorstellungen und soll die junge Zielgruppe so unmittelbar ansprechen.

In den Musiktheaterworkshops stehen vordergründig der Ausdruck von Emotionen sowie Grundlagen der Sprech- und Bühnenkompetenz im Mittelpunkt. Die Hemmung der Jugendlichen vor Körperkontakten und dem öffentlichen Agieren bzw. Sprechen soll durch Gruppenspiele und Körper bzw. Sprechtraining gemindert werden. Das Hinterfragen der eigenen Person kann den Blick für andere Positionen öffnen.

So können vor allem sonst eher als leistungsschwach eingestufte Schüler besondere Erfolgserlebnisse haben: Wenn gewissermaßen bislang unentdeckte Potentiale im kreativen Ausdruck zu Tage treten, kann dies zu einem Rollenwechsel in der Gruppe führen, der positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und auch den Umgang miteinander hat. Entsprechend ist ein Ziel der Workshopleiter, die Jugendlichen zu einer "sich selbstregulierenden Gruppendisziplin" zu motivieren.

**Dokumentation/Publikation:** Ralf Werner/Martin M. Hahnemann: Im Kontakt mit Jugendlichen: Lesekonzerte & elektronisches Musiktheater – Klassische Moderne leicht gemacht. In: Dokumentation der Tagung "Cool – Kult – Kunst?! Jugendliche als Kulturpublikum." Stiftung Kunst und Kultur NRW/Kulturrat NRW Düsseldorf 2002

Download unter: <http://194.245.135.33/tagung/doku/doku.html>

## Jugendkulturring Gütersloh

**Träger:** Stadt Gütersloh

**Kooperationspartner:** Bachchor Gütersloh, bambi + löwenherz, Cinestar, Die Weberei Gütersloh, Die Welle, FC Gütersloh 2000, Forum "Lied und Kammermusik" der Kreismusikschule, Meisterkonzerte der Stadt Gütersloh, Road House Crossnight GT e.V., Stadtbibliothek Gütersloh, Stadthalle Gütersloh, Städtischer Musikverein, Bermpohl, Sportpark Elan, Theater der Stadt Gütersloh

**Förderer:** Bertelsmann media worldwide, McDonalds Gütersloh, Stadt Gütersloh, Stadt Stiftung Gütersloh, Stadtwerke Gütersloh, Sparkasse Gütersloh, Hotel Appelbaum

**Kontakt:**

Heidi Ostmeier Acosta  
Jugendkulturring Gütersloh (JKR)  
Kirchstraße 21  
33330 Gütersloh  
☎ (05241) 82 23 66  
@ heidi.ostmeier@gt-net.de

**Projektlaufzeit:** seit 1954

**Zielgruppe:** Jugendliche und junge Erwachsene

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit in den Sparten Literatur, Musik, Comedy u. a.

**Projektbeschreibung:** Im nunmehr seit über 50 Jahren bestehenden Jugendkulturring können Jugendliche und junge Erwachsene Kultur auf vielfältige Weise erleben und sich auch selbst aktiv in die Kulturarbeit einbringen. Der JKR bietet ein jugendspezifisches Programm (Konzerte, Theater- und Kabarettaufführungen u.v.m.), das im Abonnement vergünstigt zu besuchen ist. Die dazugehörigen Gutscheine können bei den unter "Kooperationspartner" aufgelisteten Kultur- und Freizeiteinrichtungen in Gütersloh eingelöst werden.

Der "Jugendkulturrat", ein Gremium aus derzeit 32 Mitgliedern im Alter ab 18 Jahren, plant die Veranstaltungen des Jugendkulturrings und organisiert ihren Ablauf. In der Ansprache von Künstlern, der Durchführung von Veranstaltungen, Werbung etc. können Jugendliche erste Erfahrungen im Kultur- bzw. Eventmanagement machen. Der JKR verfügt nicht über eigene Veranstaltungsräume, sondern bucht dort, wo den Mitgliedern die Veranstaltung passend erscheint. Mit vielen Häusern hat sich so eine langjährige Zusammenarbeit entwickelt.

**Ziele/Fragestellungen:** Durch das vielschichtige Programm des JKR, das von Stummfilmen mit Orgelmusik bis zu Comedy reicht, soll eine breite Zielgruppe angesprochen werden. Die Vernetzung mit anderen Gütersloher Kultur- und Freizeiteinrichtungen soll auch diejenigen erreichen, die sich nicht von sich aus für Kultur interessieren würden. Die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitarbeit bei Veranstaltungen mit bundesweit bekannten Musikern, Autoren oder Comedians – letzteres für Jugendliche eine besonders attraktive Sparte – zielt darauf ab, die Jugendlichen einerseits das Angebot mit gestalten zu lassen und ihnen zugleich unmittelbare Einblicke in das Arbeitsfeld Kulturmanagement und -marketing zu verschaffen.

**Dokumentation/Publikation:**

Frank Mertens: Jugendkulturring Gütersloh. In: Dokumentation der Tagung "Cool - Kult - Kunst?! Jugendliche als Kulturpublikum." Stiftung Kunst und Kultur NRW/Kulturrat NRW Düsseldorf 2002, Download unter: <http://194.245.135.33/tagung/doku/doku.html>

**Internetpräsenz:** [www.jkr.de](http://www.jkr.de)

<b>Jugendprogramm am Haus der Kulturen der Welt Berlin</b>
--

**Träger:** Haus der Kulturen der Welt (HKW), NEXT Interkulturelle Projekte

**Kooperationspartner:** projektgebunden u. a.: Ethnologisches Museum in Dahlem, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Jugendkunstzentrum Schlesische 27, Arbeitskreise der UNESCO-Projektschulen Berlin-Brandenburg, Polytechnische Universität in Hongkong, Education-Programm der Berliner Philharmoniker, Institut für Kunst im Kontext an der UdK-Berlin

**Kontakt:**

Peter Winkels  
Haus der Kulturen der Welt Berlin  
John-Foster-Dulles-Allee 10  
10557 Berlin  
☎ (030) 39 78 71 80  
@ [winkels@hkw.de](mailto:winkels@hkw.de)  
🌐 <http://www.next-kultur.org/>

**Projektlaufzeit:** seit 1999

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche, Erwachsene

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit in den Sparten Bildende (zeitgenössische) Kunst, Fotografie, u. a.; Interkulturelle und internationale Kunstprojekte



**Projektbeschreibung:** Die Agentur NEXT veranstaltet im Kinder- und Jugendprogramm des HKW – zum Teil generationsübergreifend – sich thematisch nach den aktuellen Ausstellungen und Festivals richtende Workshops, Kulturveranstaltungen wie Lesungen oder Konzerte und Führungen. An vielen Angeboten sind Künstler beteiligt, die einen Bezug zum Projekt oder der Ausstellung haben. Allen Aktionen gemein ist der interkulturelle Ansatz, der sich mit Kultur- und Kunstformen anderer Länder bzw. Völker beschäftigt und die zielgruppengerechte Herangehensweise an zeitgenössische Kunst durch Ausdrucksformen wie Popmusik, Hip-Hop, Fotografie, Internet, Comic, Graffiti und andere aktuelle Medien. Dabei ergeben sich internationale Kooperationen mit Künstlern oder z. B. Studenten der Polytechnischen Universität in Hongkong ebenso wie die Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern, Kultureinrichtungen oder Vernetzungen im Stadtteil (z. B. durch die Straßenlabor-Aktionswoche in Berliner Bezirken 2005) oder auch darüber hinaus – wie etwa mit dem Festival of Sacred Music in Berlin und Brandenburg.

Das "Outreach-Programm" richtet sich mit einzelnen Programmpaketen an Jugendliche in Berlin und Brandenburg, die bei Projekttagen in Schulen oder Jugendkultureinrichtungen mehr über den im HKW stattfindenden kulturellen Austausch erfahren und selbst daran teilhaben können.

Die so genannten "arts in education"-Labore bieten als Netzwerk zur Entwicklung neuer Formen der interkulturellen Kunstvermittlung ein Forum für den Austausch internationaler Partner. Lehrerinnen und Multiplikatoren wird darüber hinaus in Veranstaltungen die Gelegenheit zum Austausch mit Künstlern geboten, um Anregungen für eine (inter-)kulturelle Schwerpunktsetzung des eigenen Unterrichts zu erhalten.

**Ziele/Fragestellungen:** Das Haus der Kulturen der Welt betreibt kulturelle Bildung, in diesem Fall die für Kinder und Jugendliche, als langfristige Zielgruppenarbeit. Durch vielfältige, zum Teil niedrigschwellige Formate soll einerseits den Besuchern die Möglichkeit eingeräumt werden, das Haus bzw. sein Programm mit zu gestalten. Andererseits hat das HKW auf diese Weise die Möglichkeit, viel über Interessen und Motivation seines Publikums zu erfahren. Dabei spielt auch der wachsende Anteil von Besuchern mit Migrationshintergrund eine Rolle, für den das HKW besondere Anknüpfungspunkte bietet.

Das Programm selbst soll den Kindern und Jugendlichen einen Einblick in die internationale Vielfalt kultureller, gesellschaftlicher und weltanschaulicher Positionen vermitteln. Dazu kommt die kreative Zusammenarbeit mit Künstlern aus aller Welt, die die "Lust am eigenen Ausdruck" anregen soll. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Sichtweisen auf Phänomene wie Nationalität, Geschlechterrollen, Konflikte zwischen Völkern oder sozialen Gruppen soll ein Schritt auf dem Weg zu Respekt und Toleranz sein, die für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen – insbesondere in kulturell heterogen geprägten Gegenden – von besonderer Bedeutung ist.

**Dokumentation/Publikation:** Peter Winkels: Vom Dialog zur Partizipation: Programme für junge Menschen im Haus der Kulturen der Welt. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 239 – 241.

**Internetpräsenz:** [www.hkw.de](http://www.hkw.de)

## Kinder machen Kunst mit Medien

**Träger:** Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin, Referat Grundschulen, Sonderpädagogische Förderung/Sonderschulen

**Kooperationspartner:**

Kulturring in Berlin e.V.

Labor für Kunst und Medien im FEZ Wuhlheide

Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM)

Computer Colleg (CC)  
lehrer-online.de  
cids! (Berliner Schulnetz)  
ressource:kunst e.V.  
Georg Peez  
Kunstverein Friedrichstadt e.V.  
Berliner Künstler  
Zentrum für Kulturforschung Bonn

**Förderer:** Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK),  
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

**Kontakt:**

Markus Schega  
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport  
Beuthstr. 6 - 8  
10117 Berlin  
@ kubim@wir-in-berlin.de  
① <http://www.berlin.de/sen/bildung/>

**Projektlaufzeit:** 2002 – 2005

**Zielgruppe:** Schüler an Grund- und Sonderschulen

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** spartenübergreifende Arbeit in den Bereichen Neue Medien, Bildende Kunst, Fotografie u. a.

**Projektbeschreibung:** In dem Modellprojekt des BLK-Programms "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter" wurde die kreative Nutzung neuer Technologien und digitaler Medien an elf Berliner Grund- und Sonderschulen in insgesamt 43 Projekten erprobt. Dabei kam es unter anderem zu einer Beteiligung an einem schulübergreifenden, internationalen Kunstprojekt mit Loraine Leeson.

Die einzelnen Projektvorhaben, die mit dem Ziel einer Ausstellung oder Vorführung mit den Schülern gemeinsam geplant worden waren, waren zum Teil sehr unterschiedlich. So erstellten z. B. Schüler einer 4. Klasse unter der künstlerischen Leitung von Monika Glahn in einem Projekt zur Vermittlung kreativer Kommunikationstechniken eine Multimedialinstallation zum Thema "Nach Grenzen leben", welche in einer Vernissage präsentiert wurde. In einem weiteren Projekt verfilmten Schüler einer 6. Klasse in Zusammenarbeit mit dem Maler Robert Coney im Unterricht selbst geschriebene und gezeichnete Comics, die sie am Computer weiterbearbeiteten und abschließend präsentierten.

Während individuelle Projekt-Ziele von den Schülern formuliert und kontrolliert wurden, wurde das Modellprojekt von einem Team aus Lehrkräften der beteiligten Schulen, Künstlern und Wissenschaftlern begleitet und reflektiert. Die während der Projektlaufzeit entstandenen Filme, Animationen, multimedialen Installationen, digital bearbeiteten Bilder und das vielfältige Lehr- und Lernmaterial sind beispielhaft zur Nachahmung aufbereitet und als Buch mit insgesamt 143 Zusatzmaterialien auf DVD veröffentlicht.

**Ziele/Fragestellungen:** Das Projekt untersuchte mit dem übergeordneten Ziel der systematischen Qualitätsentwicklung von ästhetischer Bildung in der sonderpädagogischen Förderung in erster Linie zwei Leitfragen: Welche Vor- oder Nachteile hat die Nutzung digitaler Medien in der kulturellen Bildung für Kinder mit jeweils welchen geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen? Welche Vor- oder Nachteile hat es für Schüler, Lehrkräfte und die Schule allgemein, wenn freie Künstler in Schulen mit Kindern arbeiten? Im Mittelpunkt des Vorhabens stand die Entwicklung, Erprobung und Übertragung didaktisch bzw. sonderpädagogisch begründeter Konzepte für die ästhetische Bildung mit neuen Medien für die Klassen 1 bis 6, um – vor dem Hintergrund der Rahmenplanentwicklungen der Länder Berlin und

Brandenburg – die aktive kulturelle Partizipation von Kindern mit Behinderungen durch innovative Konzepte zu fördern.

Die Einzelprojekte waren entsprechend experimentell bzw. prozessorientiert und lernbereichsübergreifend angelegt. Gefördert werden sollten, etwa durch die Einbringung von vorhandenen individuellen Kompetenzen und Erfahrungen der Kinder, explizit auch Selbst- bzw. Schlüsselkompetenzen wie selbstständiges, strukturiertes Arbeiten und Selbstwertgefühl.

**Folgeprojekte:** An einzelnen Schulen ist aus den Projekten eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit freien Künstlern bzw. Institutionen entstanden.

**Verwandte Projekte:** "GanzOhrSein" in dieser Sparte

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Einige der Projekt-Ergebnisse wurden zu Wettbewerben eingereicht und mit Preisen ausgezeichnet: Das Projekt "Römer in Berlin" erhielt eine besondere Anerkennung im Rahmen des Dieter-Baacke-Preises 2004. Der Film "Die Angst vor'm 3m-Brett" gewann die Bronzemedaille beim "Bundesfilmfestival Trickfilm 2005" in Lorch, den 2. Platz beim Medienfestival in Berlin und den Gruppenpreis beim "Bundesfestival Video, Film und Multimedia" 2005 in Nürnberg. Eine weitere lobende Erwähnung gab es für den Film "geraubt gedopt gestorben" beim Berliner Medienfestival.

**Dokumentation/Publikation:**

Nanna Lüth/Carmen Mörsch (Hg.): Kinder machen Kunst mit Medien. Ein/e Arbeits-BDuVchD [Children making Art with Media. A work-bDoVoDk], München 2005

Eine ausführliche Liste der zahlreichen weiteren Publikationen zum Projekt findet sich auf der Projekt-Website.

Einzelne Unterrichtsmodule auf <http://netzspannung.org/learning/kids-arts-media/> und

<http://www.lehrer-online.de/dyn/9.asp?path=/kubim>

Zum Projekt mit Loraine Leeson: <http://schule.de/bics/son/wir-in-berlin/kubim/volco/index.htm>

**Internetpräsenz:** <http://www.schule.de/bics/son/wir-in-berlin/kubim/>

<b><i>miraculum</i> – MachMitMuseum und Jugendkunstschule Aurich</b>
--

**Träger:** Kunstschule & MachMitMuseum der Stadt Aurich

**Kooperationspartner**

Jugendprojektwerkstätten der Kreisvolkshochschule Aurich

Medienzentrum Aurich

Historisches Museum Aurich

Stadtbibliothek Aurich

Betriebshof der Stadt Aurich

(projektgebunden: Land Niedersachsen und Landesverband Jugendkunstschulen Niedersachsen, freie Künstler, Ostfriesische Landschaft)

**Förderer:** Freundeskreis *miraculum*, verschiedene Sponsoren

**Kontakt:**

Rainer Strauß

Kunstschule *miraculum*

Osterstraße 6b

26603 Aurich

☎ (04941) 18 00 89

@ [kunstschule@aurich.de](mailto:kunstschule@aurich.de)

🌐 [www.miraculum-aurich.de](http://www.miraculum-aurich.de)

**Projektlaufzeit:** seit 2000

**Zielgruppe:** Kinder, Jugendliche, Familien

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit in den Sparten Kunst, Kulturgeschichte, je nach Ausstellung auch nicht-kulturelle Themen

**Projektbeschreibung:** Das *miraculum* ist eine von der Stadt Aurich getragene kulturelle Bildungseinrichtung, die Kunstschule und Museum konzeptuell verbindet. Natürlich "funktionieren" die beiden Institutionen auch unabhängig voneinander: In der Kunstschule finden regelmäßige Kurse, Projekte und Workshops statt, im MachMitMuseum können die Besucher die aktuellen Ausstellungen ansehen und die gezeigten Objekte und Themen in vielfältiger Weise – durch Anfassen, Ausprobieren und Selbermachen – erleben. Zugleich gibt es während der Ausstellung begleitende Workshops. Das Besondere am *miraculum* ist, dass die jährliche Ausstellung des Museums in den Kursen der Kunstschule inhaltlich entwickelt und vorbereitet wird. Die praktische Umsetzung des Ausstellungskonzepts (Rauminszenierungen, Objekte) übernehmen die Jugendprojektwerkstätten der Kreisvolkshochschule Aurich.

Im Netzwerk *miraculum* veranstaltet die Kunstschule weitere Kooperationsprojekte mit kommunalen Einrichtungen, etwa dem Historischen Museum der Stadt oder der Stadtbibliothek und regionalen Bildungsträgern wie dem Medienzentrum Aurich. Beim Projekt "Wasserwerken" mit dem Berliner Künstler Thorsten Streichardt konnten beispielsweise die jungen Teilnehmer in den Sommerferien 2006 das alltägliche Element Wasser in der Verbindung mit Kunst mit anderen Augen sehen und seine komplexen Eigenschaften untersuchen.

**Ziele/Fragestellungen:** Zentrales Ziel und Methode von *miraculum* ist das handlungsorientierte, auf sinnliche Wahrnehmung ausgerichtete Erfahren und Lernen. Dabei wird versucht, einen möglichst hohen Grad an Zielgruppennähe zu erreichen, indem den Ausstellungen die Ideen und Erfahrungen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus den Kursprojekten der Kunstschule zu Grunde gelegt werden.

Die Besucher sollen im Museum auf Entdeckungsreise gehen, mit den ausgestellten Gegenständen und Objekten experimentieren und im "Be-Greifen" umfassende sinnliche Erfahrungen machen können. Durch das gemeinsame Entdecken und Forschen von Eltern und Kindern sollen komplexe Zusammenhänge anders und intensiver wahrgenommen werden.

Die vielfältigen Projekte des *miraculum* zielen des Weiteren darauf ab, unterschiedliche Partner in der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen zu vernetzen, dadurch einen Austausch von Know-how und Erfahrungen zu schaffen und nicht zuletzt die infrastrukturellen Gegebenheiten für die kulturelle Aktivität und Partizipation der jungen Leute in der Stadt und darüber hinaus zu erweitern.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:**

Ausgezeichnet mit dem "Kinderkulturpreis" des Deutschen Kinderhilfswerks 2001.

**Dokumentation/Publikation:**

Auf <http://www.miraculum-aurich.de/home/archiv/ausstellungen.html> sind die Ausstellungen der vergangenen Jahre interaktiv erlebbar.

**Internetpräsenz:** <http://www.miraculum-aurich.de/home/machmitmuseum/index.html>

## MPZ-Programm "Kindergarten und Museum"

**Träger:** Museums-Pädagogisches Zentrum (MPZ) München (Das MPZ ist eine Einrichtung des Freistaats Bayern und der Landeshauptstadt München.)

**Kooperationspartner:**

Schulreferat der Stadt München (Abteilungen Integration und interkulturelles Lernen)

Pädagogisches Institut der Landeshauptstadt München  
20 Museen in München sowie weitere in ganz Bayern

**Kontakt:**

Ilona Bacher-Göttfried / Bettina Schumann-Jung

Museums-Pädagogisches Zentrum (MPZ)

Infanteriestraße 1

80797 München

☎ (089) 12 13 23 05 / 12 13 23 11

@ bacher-goettfried@mpz.bayern.de / schumann-jung@mpz.bayern.de

🌐 <http://www.mpz.bayern.de>

**Projektlaufzeit:** seit 2001

**Zielgruppe:** Kindergarten- und Vorschulkinder

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit je nach Museumsschwerpunkt in verschiedenen Sparten

**Projektbeschreibung:** Ausgangspunkt des mittlerweile in den staatlichen und städtischen Museen der Sparten Bildende Kunst, Kulturgeschichte, Archäologie, Natur- und Völkerkunde, Technik und Naturwissenschaften sowie der Staatlichen Schlösser und Gärten in München und Bayern fest etablierten Programms für Kindergartengruppen war ein 2002 durchgeführtes Modellprojekt zur Ausstellung "Äthiopien – Christentum zwischen Orient und Afrika" im Staatlichen Museum für Völkerkunde München.

Die Konzepte werden vom MPZ in Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften erarbeitet und von freien Mitarbeitern in den jeweiligen Einrichtungen durchgeführt. Die Führungen dauern – je nach Bedarf – ein bis zwei Stunden und beinhalten meist auch einen praktischen Teil, in dem die Kinder ausprobieren können, was sie gesehen und gehört haben. Thematisch reichen die Angebote vom Stadtrundgang über Bildbetrachtungen, die zum Teil Musik, Gerüche und andere sinnliche Eindrücke einbinden und die Geschichten spielerisch erfahrbar machen, bis hin zu experimentellen naturwissenschaftlich-technischen Führungen. Sie orientieren sich schwerpunktmäßig an den im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) formulierten Förderschwerpunkten "Ethische und religiöse Bildung", "Naturwissenschaftliche und technische Bildung", "Natur- und Umweltbildung", "Musikalische Bildung" und "Interkulturelle Bildung". Darüber hinaus werden vom MPZ Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher angeboten.

**Ziele/Fragestellungen:** Ein Fokus liegt auf der möglichst frühen und zugleich altersgerechten Vermittlung von Zusammenhängen (inter-)kultureller, künstlerisch-kreativer, aber auch naturwissenschaftlicher und ökologischer Art. Bezüge zur kindlichen Erfahrungswelt sind ebenfalls zentraler Bestandteil der Angebote.

Die Konzeption durch das MPZ in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München soll den qualitativ hohen Standard der Programme gewährleisten, die auch Kinder in ländlichen Gegenden erreichen können. Durch die Fortbildung der Erziehungskräfte und die Bereitstellung von praxistauglichem Material soll die weitere Vermittlung der Inhalte im Kindergarten angeregt werden.

**Dokumentation/Publikation:** Museumspädagogik für Kindergärten. Grundlagen, Inhalte, Methoden. Museums-Pädagogisches Zentrum 2006

**Internetpräsenz:** <http://www.mpz.bayern.de/kindergarten.htm>

**Träger:** Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland

**Kooperationspartner:**

Länder und Kommunen in Baden-Württemberg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Saarland  
Ministerium für Schule und Bildung NRW  
Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf  
Forum Freies Theater Düsseldorf  
Robert Bosch Stiftung  
Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP!

**Förderer:** Ministerium für Bauen und Verkehr in Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes, Senator für Bildung und Wissenschaft sowie Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales in Bremen, die Beiersdorf AG, Rheinischer Gemeindeunfallversicherungsverband, Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen Lippe, RWE AG u. a.

**Kontakt:**

Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland  
Leitung Kommunikation  
Bettina Dornberg  
Benzenbergstraße 2  
40219 Düsseldorf  
☎ (0211) 86 20 53 21  
@ [bettina.dornberg@ymsd.de](mailto:bettina.dornberg@ymsd.de)  
🌐 [www.ymsd.de](http://www.ymsd.de)

**Projektlaufzeit:** seit 1996

**Zielgruppe:** Grundschüler, insbesondere in sozial benachteiligten Stadtteilen

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit in den Sparten Bildende Kunst, Musik, Tanz und Theater

**Projektbeschreibung:** MUS-E ist das künstlerische Programm für Schulen in Europa, das in Deutschland bisher in Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hamburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen und im Saarland durchgeführt wird. Die Organisation und Begleitung erfolgt durch hauptamtliche Koordinatorinnen und Koordinatoren vor Ort.

Einmal pro Woche gestalten die durch die Yehudi Menuhin Stiftung vermittelten Künstler unter Mitwirkung der Lehrer zwei Stunden im Kernbereich des Unterrichts – in der Regel über einen Zeitraum von drei Jahren. Sie werden von der Stiftung nach ihrem künstlerischen Profil und ihrer pädagogischen Erfahrung ausgewählt und durch ein stiftungsinternes Seminarprogramm für ihre Arbeit in MUS-E kontinuierlich qualifiziert. Auch die Lehrer nehmen an den Fortbildungen teil. MUS-E Künstler publizieren ihre in der Praxis erprobten Konzepte in der von der Stiftung herausgegebenen "MUS-E Edition". Die "MUS-E Methodologie" für Künstler, Pädagogen und andere Multiplikatoren kann im Unterrichtsalltag, im Ganztagsangebot, in außerschulischen Projekten sowie in der eigenen künstlerischen Arbeit angewandt werden.

**Ziele/Fragestellungen:** Die Stiftung verfolgt durch MUS-E die Umsetzung der Vision ihres Initiators Yehudi Menuhin: Durch die Stärkung der kreativen und sozialen Kompetenz sollen Toleranz und Verständnis der Menschen füreinander gefördert werden. Die Kunst soll dabei in der Funktion einer universellen, grenzüberschreitenden Ausdrucksform eingesetzt werden. Zentraler Inhalt des Programms ist es demnach, Kinder erfahren zu lassen, inwieweit künstlerische und kulturelle Aktivität und Vielfalt das eigene Denken und Fühlen und jede Ge-

meinschaft bereichern kann. Über die jeweils individuell gestaltete Zusammenarbeit mit professionellen Künstlern und den authentischen Charakter der künstlerischen Vermittlung sollen sich ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Entfaltung ihres kreativen Ausdrucks, der Stärkung ihrer Persönlichkeit und der Förderung sozialer Kompetenzen eröffnen.

Um möglichst allen Kindern gleiche Chancen in der kulturellen Bildung einzuräumen, wird die Nachhaltigkeit und besonders die einheitliche Qualität der künstlerischen Angebote für Schüler durch kontinuierliche Betreuung, Evaluation und Fortbildungsmöglichkeiten unterstützt.

**Folgeprojekte:** "Opera School" in Gelsenkirchen, "MUS-E Modellschule" an 10 MUS-E-Schulen

**Verwandte Projekte:** "Tanz in Schulen" in der Sparte "Tanz"

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** In Nordrhein-Westfalen hat das Ministerium für Bauen und Verkehr das Projekt in sein Förderprogramm "Soziale Stadt" für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf integriert.

**Dokumentation/Publikation:**

Allgemeine Informationen zu MUS-E enthalten zwei Broschüren zur Arbeit der Yehudi Menuhin Stiftung (Download unter: <http://www.ymsd.de/broschueren.html>) sowie die Zeitschrift MUS-E ZEIT, die einmal jährlich von der Stiftung herausgegeben wird.

Diemut Schilling/Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland (Hg.): Das bin ich! Bildnerisches Gestalten mit Kindern. Mühlheim/Ruhr o. J.

Diemut Schilling/Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland (Hg.): So seh ich das! Bildnerisches Gestalten mit Kindern. Mühlheim/Ruhr o. J.

"MUS-E Editionen" zu Tanz, Musik, Theater und plastischem Gestalten sind in Vorbereitung.

**Internetpräsenz:** <http://www.ymsd.de>

## Museum im Koffer

**Träger:** Museum im Koffer e.V.

**Förderer:** Stadt Nürnberg, Bezirk Mittelfranken u. a.

**Kontakt:**

Kristine Popp

Museum im Koffer e.V.

Michael-Ende-Straße 17

90439 Nürnberg

☎ (0911) 600 04 16

@ [kristine.popp@museum-im-koffer.de](mailto:kristine.popp@museum-im-koffer.de)

🌐 <http://www.kindermuseum-nuernberg.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 1980

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche bis zur 7. Klasse

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Bildende Kunst, Kulturgeschichte, Interkultur

**Projektbeschreibung:** Das mobile "Museum im Koffer" besucht gegen eine Gebühr Schulen, Kindergärten, Freizeiteinrichtungen oder Stadtfeste und Ferienprogramme. Unter den Aktionen finden sich Angebote wie "Gutenbergs Druckwerkstatt", mittelalterliche Papier- oder Schreibwerkstätten, Projekte zu Afrika oder der Türkei bzw. über das Judentum, aber auch

technische, naturwissenschaftliche oder kulturhistorische Themen wie "Großmutter's Küche". Alle Angebote, die immer von mindestens zwei Pädagogen betreut werden, können sowohl mit Gruppen von maximal 30 Kindern, als auch als "Durchlaufaktion" durchgeführt werden.

**Ziele/Fragestellungen:** Die von pädagogisch erfahrenen Fachleuten der verschiedenen Sparten durchgeführten Aktionen vermitteln den Kindern Hintergrundwissen im gewählten Themenschwerpunkt, indem die Inhalte mit Hilfe exemplarisch ausgewählter, vielfach authentischer und originaler Gegenstände "begreifbar" gemacht werden. Die Kinder werden in erster Linie dazu animiert, selbst aktiv zu werden, indem sie die vorgestellten Kulturtechniken ausprobieren. Im Vordergrund steht also die anschauliche Wissensvermittlung und die spielerische Anregung, sich Zusammenhänge eigenständig zu erschließen. Die Serviceorientiertheit des Angebots macht es möglich, dass Kultur für Kinder auch beispielsweise auf Betriebsfeiern oder in Kaufhäusern stattfindet – und so eine möglichst breite Zielgruppe erreicht.

**Folgeprojekte:** Seit 2001 betreibt der Verein Museum im Koffer e.V. mit dem Kinder- und Jugendmuseum Nürnberg im "Kachelbau" ein festes Museum. Neben Sonderausstellungen zu wechselnden Themen widmen sich die zwei Ausstellungsbereiche "Alltag der Urgroßeltern" und "Schatzkammer Erde" historischen und naturwissenschaftlich-technischen Themengebieten.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:**

Ausgezeichnet mit dem "Kinderkulturpreis" des Deutschen Kinderhilfswerks 1999.

**Dokumentation/Publikation:**

Annette Beyer: Museum im Koffer e.V. mobil und stationär, Infodienst Kulturpädagogische Nachrichten 1998, Nr. 49, S. 32 – 33.

Pia Kujawa/Annette Beyer: Eine Welt – Verschiedene Kulturen. Die interkulturellen Unterrichtseinheiten des Museums im Koffer, Nürnberg. In: unterrichten/erziehen Nr. 5/94, S. 30 –34.

Monika Martin: Das Museum im Koffer: seit 20 Jahren auf Achse. In: Museum Aktuell, Nr. 60 August 2000, S. 2406 – 2407.

Kristine Popp: Geschichte aus dem Koffer. In: Praxis Grundschule 23. Jg./Heft 6, S. 36 – 37.

Kristine Popp: Immer auf Achse. Nürnberg: Das Museum im Koffer kommt in die Schule. In: Deutsche Lehrer Zeitung DLZ 15/16, 1997, S. 21

Kristine Popp/Annette Beyer: Zukunft braucht Herkunft. Historisches Lernen praktisch mit dem Museum im Koffer. In: Bergmann und Rohrbach (Hg.): Kinder entdecken Geschichte. Schwalbach/Taunus 2001, S. 144 – 153

**Internetpräsenz:** <http://www.museum-im-koffer.de/>

<b>REspect4you</b>
--------------------

**Träger:** Stadt Recklinghausen (Fachbereich Kultur und Weiterbildung)

**Kooperationspartner:**

Altstadtschmiede Recklinghausen

Ruhrfestspiele Recklinghausen

Fachbereich Kinder, Jugend und Familie der Stadt Recklinghausen


**Kontakt:**

Barbara Lemke

Stadt Recklinghausen, Fachbereich Kultur und Weiterbildung

Herzogswall 17

45665 Recklinghausen

 (02361) 50 19 58



@ Barbara.Lemke@recklinghausen.de

① <http://www.recklinghausen.de/kulturbildungsport/Kultur/REspect4you.htm>

**Projektlaufzeit:** seit 2003

**Zielgruppe:** Jugendliche ab 14 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit in den Sparten Theater, Literatur, Musik, Tanz, Bildende Kunst, Kabarett u. a.

**Projektbeschreibung:** Die Initiative "REspect4you" bietet für Kinder und Jugendliche in Recklinghausen vielfältige Kulturangebote. Kurse, Workshops, Lesungen oder Theateraufführungen finden über das Jahr verteilt und auch regelmäßig statt. Vielfach treten junge Künstler oder Nachwuchstalente auf. Die "REspect4you-Rockbühne" beispielsweise präsentiert jeden 3. Dienstag im Monat junge Bands aus Recklinghausen. Es gibt Theateraufführungen, etwa des Westfälischen Landestheaters oder des Kinder- und Jugendtheaters "Ömmes & Oimel" der Comedia Köln (vgl. dazu auch die Theater-Medien-Klassen des AMG Köln in der Sparte "Theater", die von "Ömmes & Oimel" durchgeführt werden). Auch die Ergebnisse mancher Workshops werden öffentlich gezeigt, z. B. die Produktionen der REspect4you-Theatergruppe im Café Jugendwahn des Ruhrfestspielhauses. Während der "Jungen Auto-rennacht" werden die zum Wettbewerb eingereichten Texte vorgetragen.

Die Angebote werden von einem Projektteam von Mitarbeitern der beteiligten Einrichtungen koordinierend betreut. Die Internetplattform [respect4u.de](http://respect4u.de) bietet neben einem Veranstaltungskalender einen Rahmen für den kulturellen Austausch in Form von Rezensionen, Veranstaltungstipps und die Möglichkeit, eigene Beiträge zu veröffentlichen.

Seit einigen Jahren findet in Verbindung mit den Ruhrfestspielen ein europäisches Jugendkulturprojekt in Recklinghausen statt (<http://www.mitten-am-rand.de/>). Zusammen mit jungen Leuten aus Recklinghausen, bei denen sie zum Teil auch untergebracht sind, feiern Jugendliche aus den Gastländern Feste, besuchen Workshops und schauen sich Vorstellungen der Ruhrfestspiele an.

**Ziele/Fragestellungen:** Die Angebote von "REspect4you" richten sich einerseits an kulturell interessierte und aktive Jugendliche, indem sie ihnen ein vielfältiges Programm bieten und zahlreiche Möglichkeiten, die eigenen kulturellen Ideen zu verwirklichen bzw. das Kulturleben der eigenen Stadt mitzugestalten. Andererseits sollen durch die Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter und durch Mundpropaganda auch Jugendliche angesprochen werden, deren Interessen nicht unbedingt im kulturellen Bereich liegen.

Zugleich soll "REspect4you" den Austausch zwischen Kultureinrichtungen Recklinghausens, Jugendeinrichtungen der Stadt und den jungen Einwohnern beleben, so dass die verschiedenen Seiten voneinander lernen und voneinander profitieren können.

**Internetpräsenz:** <http://www.respect4you.de/>

## IV.2 BILDENDE KUNST/MUSEEN

### Artothek

**Träger:** Stiftung art 131

**Kooperationspartner:** Museums-Pädagogisches Zentrum (MPZ) München und die Künstler Thomas Bechinger, Albert Hien, Stephan Huber, Hans Kotter, M+M, Beate Passow, Bernd Zimmer

**Förderer:** E.ON Bayern, Kulturfonds Bayern

**Kontakt:**

Dr. Rainer Wenrich  
Stiftung art131  
Salvatorstr. 2  
80333 München  
☎ (089) 21 86 26 92  
@ rainer.wenrich@stmuk.bayern.de  
🌐 <http://www.art131.bayern.de>

**Projektlaufzeit:** seit 2004

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** zeitgenössische Kunst

**Projektbeschreibung:** Schulklassen können sich mit Projektanträgen bei art131 bewerben. Die Stiftung vermittelt dann die Zusammenarbeit mit einem der am Projekt beteiligten Künstler und leiht eine oder mehrere seiner Arbeiten für einen Zeitraum von drei Monaten aus. Die Schüler schaffen – zum Teil in Kooperation mit dem Künstler – eigene künstlerische Werke zu dem Objekt oder vermitteln ihre Inhalte an die Mitschüler. Begleitend werden Künstlergespräche, Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und andere Vermittlungsaktionen veranstaltet. So wurde z. B. in Zusammenarbeit mit dem Künstler Bernd Zimmer an der Martin-Kneidl-Schule Grünwald das Kunstprojekt "Die Isarauen in den verschiedenen Jahreszeiten" durchgeführt, an dem Mitglieder der AG-Kunst aus den Jahrgangsstufen 3 bis 6 teilnahmen. Die Kinder malten unter Anleitung des Künstlers mit Pinsel und Farbe ihre Wahrnehmungen auf Leinwände und orientierten sich dabei an seinen Kunstwerken. Diese wurden im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung interessierten Schülern, Kollegen und Eltern präsentiert. In einem weiteren Projekt realisierte der Künstler Albert Hien ein Kunst-Projekt mit Schülern des Ludwigsgymnasiums Straubing. Dabei integrierte er von Schülern der 11. Klasse gebaute Leuchttürme in eine seiner Ausstellungen in einer Straubinger Galerie.

**Ziele/Fragestellungen:** Das Projekt unterstützt die Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit zeitgenössischer Kunst und den Künstlern selbst. Durch die Präsentation des Kunstwerks in der Schule als Alltagsort erhält diese eine Aufwertung, eine besondere Aura. Die Begegnung mit den Schöpfern der Werke oder begleitende kulturelle Aktionen intensivieren diese Erfahrung. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die persönliche Begegnung mit Künstlern, die für die jungen Leute zum Teil als Identifikationsfiguren oder Vorbilder empfunden werden und so Impulse für die eigene kreative Tätigkeit geben können.

**Folgeprojekte:** Zwischen der Klasse des Ludwigsgymnasiums Straubing und Albert Hien wurde eine weitere Zusammenarbeit bei der Neugestaltung der Schul-Aula verabredet.

**Dokumentation/Publikation:**

Berichte und Bildmaterial zu den Projekten finden sich auf der Website der Artothek.  
Ernst Wagner: Kunst in Schulen – Die Artothek. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 266 – 267.

**Internetpräsenz:**

<http://www.art131.bayern.de/content/projekte/bildendekunst/artothek/artothek.html>

## Blickachse

**Träger:** Kunstnetz Miltenberg

**Kooperationspartner:**

Janusz-Korczak-Schule (Förderschule)  
Anja Jungkuntz, Keramikerin  
Konrad Franz, Bildhauer

**Förderer:** Bezirk Unterfranken, Landratsamt, Forstamt, Wasserwirtschafts- und Gartenbauamt Miltenberg

**Kontakt:**

Walter Rosam  
Kunstnetz Miltenberg  
Brunnenstr. 1  
63863 Eschau  
☎ (0937) 18 31  
🌐 <http://www.kunstnetz-mil.de/start.htm>

**Projektlaufzeit:** 2004 – 2005

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche (Förderschule, Jahrgangsstufen 7 – 9)

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Skulptur, Kunst im öffentlichen Raum unter Einbeziehung verschiedener Schulfächer

**Projektbeschreibung:** Auf Initiative des Kunstnetz Miltenberg entwickelten die Keramikerin Anja Jungkuntz und der Bildhauer Konrad Franz das Projekt "Blickachse" für die Janusz-Korczak-Schule. Während des Projekts, das nach und nach weite Teile der Schülerschaft in verschiedenen Arbeitsschritten einband, entstand auf dem Schulhof eine begehbare Skulptur aus natürlichen Materialien wie Lehm und Weidenruten. Durch die Arbeit lernten die Schüler einiges über traditionelle Bauweisen und Handwerk und setzten sich mit skulpturalen Darstellungsformen und Raumwahrnehmung auseinander. Die Schulfächer Werken, Arbeitslehre, Mathematik (statische Berechnungen), Kunst, Deutsch und Computerunterricht (Erstellen einer Powerpoint-Präsentation) wurden ebenso eingebunden wie verschiedene öffentliche Stellen (Wasserwirtschafts- und Forstamt) und Betriebe aus der Region. Im Rahmen des Kinder-Kunst-Festivals wurden die Skulptur und ihre Entstehung der Öffentlichkeit vorgestellt.

**Ziele/Fragestellungen:** Trotz des von den Künstlern entwickelten Konzepts war die gemeinsame Arbeit prozessorientiert angelegt: Schwierigkeiten wie Materialengpässe und andere Probleme sollten gemeinsam gelöst werden. Die Künstler verfolgten damit die Intention, den Schülern durch die Schöpfung eines Kunstwerks "Stolz auf sich und ihre Fähigkeiten" zu vermitteln und in ihnen die "persönliche Hoffnung" zu wecken, "dass Leben Perspektiven eröffnet" (Zitate aus der Projektbeschreibung).

Durch die in ähnlichen Projekten erfolgte Intensivierung der Zusammenarbeit von Künstlern und Schulen will das Kunstnetz Miltenberg nachhaltig zur Förderung der künstlerisch-kulturellen, methodischen und sozialen Kompetenzen der Schüler beitragen.

**Folgeprojekte:** Aus der vom Kunstnetz initiierten Zusammenarbeit sind weitere, auch schul- und klassenübergreifende Projekte an der Janusz-Korczak-Schule und der Richard-Galmbacher-Schule entstanden, in deren Rahmen inzwischen auch Lehrerfortbildungen angeboten werden. In den nächsten Jahren können sich weitere Kunstinteressierte und für Kreativität offene Schulen um diese besondere Art der Förderung bewerben. Inzwischen besteht Kontakt zu Schulen aus anderen Landkreisen in Unterfranken, für 2008 sind Projekte in Aschaffenburg und Kitzingen geplant.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Preisträger des Wettbewerbs der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! 2006

**Internetpräsenz:**

<http://www.jkselsenfeld.de/>

[http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?id=1099](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?id=1099)

<b>Hörgeschädigte malen für das Landestheater Magdeburg</b>
---

**Träger:** Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte (LBZ) Halberstadt

**Kooperationspartner:** Landestheater Magdeburg

**Kontakt:**

Ines Klein

Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte

Westerhäuser Str.40

38820 Halberstadt

☎ (03941) 67 87 24

@ lbz.halberstadt@web.de

🌐 <http://www.hoerbehinderte-lbz-hbs.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 2000

**Zielgruppe:** Hörgeschädigte (Klasse 1 – 10)

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** bildnerische Umsetzung von Kindertheaterstücken

**Projektbeschreibung:** Jedes Jahr gestalten die Schüler des Landesbildungszentrums für Hörgeschädigte Kunstwerke zum Weihnachtsstück des Landestheaters Magdeburg. Das Projekt, an dem alle Klassen beteiligt sind, wird fächerübergreifend durchgeführt: In Deutschklassen wird z. B. der Text des Stückes hörbehindertengerecht umgeschrieben.

Die Objekte werden während der Laufzeit des Stückes im Foyer des Theaters ausgestellt. Nach der Eröffnung besuchen die Künstler und ihre Mitschüler die Generalprobe des Märchens. Einige der Arbeiten wurden zur Illustration der von der Dramaturgie herausgegebenen "Materialien für Schulen" und anderen Publikationen des Theaters verwendet.

In Folge der Zusammenarbeit erarbeitete das Landestheater Magdeburg in der Spielzeit 2002/03 auch ein Stück mit Hörgeschädigtenthematik, zu dessen Vorbereitung die Schauspieler das LBZ besuchten und die Schüler nach ihren Erfahrungen befragten. Auch zu diesem Stück haben die Schüler im Kunstunterricht Maschinen gebaut, wie sie in "Auf der Kippe" vorkommen, die ebenfalls im Theater ausgestellt wurden.

Die Schüler des LBZ kennen das Theater auch aus ihren Besuchen im Theater Halberstadt, die jährlich zum "Tag der deutschen Sprache" stattfinden. In den Klassen wird auch selbst Theater gespielt.

**Ziele/Fragestellungen:** Da der sprachliche Ausdruck für Hörgeschädigte weniger selbstverständlich und leicht ist als für Hörende, soll ihnen die künstlerische Beschäftigung mit theatralischen Inhalten neue Wege zum Verständnis derselben eröffnen. Das bearbeitete Stück dann auf der Bühne erleben zu können, ist – ebenso wie die Ausstellung der eigenen Arbeiten, die von allen weiteren Besuchern des Stückes gesehen wird – der Höhepunkt der Projektphase, während der die Schüler auf diesen besonderen Moment hinarbeiten. Durch die Mitgestaltung des Rahmenprogramms zum Weihnachtsmärchen sollen die Kinder, denen aufgrund ihrer körperlichen Einschränkung von Außenstehenden manchmal wenig zugetraut wird, die aktive Partizipation am kulturellen Leben ihrer Umgebung und Anerkennung durch Eltern, Mitarbeiter des Theaters und dessen Publikum erleben.

**Internetpräsenz:** <http://www.hoerbehinderte-lbz-hbs.de/Sites/Theater.htm>

## In Bewegung – Kinetische Objekte

**Träger:** kunstschule rostock e.V., Technisches Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern e.V.

**Kooperationspartner:**

Integrierte Gesamtschule "Johann Wolfgang von Goethe" Wismar

Stefan Albrecht

Rainer Kessel

**Förderer:** EU-Projekt "Cultmark", "Schule Plus", Sparkasse Mecklenburg-Nordwest u. a.

**Kontakt:**

Simone Briese

kunstschule rostock e.V.

Friedrichstraße 23

18057 Rostock

☎ (0381) 490 31 83

@ briese@kunstschule-rostock.de

🌐 www.kunstschule-rostock.de

**Projektlaufzeit:** 2003 – 2006

**Zielgruppe:** Jugendliche (8. – 10. Klasse)

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** interdisziplinäre Arbeit in den Sparten Kunst und Naturwissenschaften

**Projektbeschreibung:** An der IGS "Johann Wolfgang von Goethe" befassten sich die Schüler im Rahmen eines Wahlpflichtkurses für die 8. – 10. Klasse mit dem Entwurf und der Realisierung von mobilen Skulpturen bzw. Objekten aus Gebrauchsgegenständen, die durch natürliche Energien wie Wasser und Wind oder auch elektrischen bzw. manuellen Antrieb in Bewegung gesetzt werden. Die beteiligten Bildhauer hatten sich in ihrer Arbeit bereits mit entsprechenden Objekten auseinandergesetzt. Ihnen stand ein angehender Kunststudent als Assistent zur Seite. Bei der Konzeption der beweglichen Objekte wurden die Schüler zudem von einem Ingenieur des Museums beraten.

Im ersten Jahr (2003/04) arbeitete der Kurs an "Kinetischer Schrottkunst", im zweiten Jahr (2004/05) beschäftigten sich die Schüler mit dem Thema "Kunst im Wind". 2005/06 wurden Lichtobjekte geschaffen. Die Objekte der Schuljahre 2003/04 sowie 2004/05 wurden in verschiedenen Ausstellungen in der Region gezeigt.

**Ziele/Fragestellungen:** Die Kurse verknüpften die künstlerische Förderung und Aktivität von Jugendlichen als Aufgabe der *kunstschule rostock* mit den didaktischen Zielen des Museums, das bestrebt ist, sich verstärkt jungen Besuchern zu öffnen. In der interdisziplinären Kombination von Kreativität und Technik übten sich die Jugendlichen in der Verbindung von künstlerischen Gestaltungsmerkmalen und naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten. Technische Gerätschaften und Alltagsgegenstände konnten als Objekte mit ästhetischen Qualitäten wahrgenommen werden, zugleich sollte die handwerkliche Umsetzung bestimmter technischer oder künstlerischer Verfahren in der spielerisch-experimentellen Aneignung physikalischer Gesetzmäßigkeiten auf originelle Weise betrieben werden. Mechanisch-physikalische Zusammenhänge sollten in der kreativen Arbeit auf neue, die Phantasie anregende Weise erarbeitet werden. Für den Schul-Unterricht bedeutet diese Herangehensweise unter Umständen eine Unterstützung bzw. eine Intensivierung des Lernprozesses, denn die

vermittelten Inhalte lassen sich durch die ungewohnte Form des Lernens nachhaltiger begreifen.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Preisträger von MIXED UP! Wettbewerb für Kooperationen im Netzwerk "Kultur macht Schule" der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung 2005

**Internetpräsenz:** <http://db.kultur-macht-schule.de/projekte/0047.html>  
<http://www.kultur-macht-schule.de/112.0.html>

### "Jugend trifft Kunst" im Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg

**Träger:** Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg

**Kontakt:**

Andreas Benedict  
Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg  
Düsseldorfer Str. 51  
47049 Duisburg  
☎ (0203) 283 21 95  
@ ab@lehmbruckmuseum.de  
① www.lehmbruckmuseum.de

**Projektlaufzeit:** seit 1992

**Zielgruppe:** Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 24 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** zeitgenössische Kunst

**Projektbeschreibung:** "Jugend trifft Kunst" (früher: JugendKunstKlub) im Lehmbruck Museum veranstaltet für seine Mitglieder u. a. Exkursionen in andere Museen, geführte Besuche von Kunstveranstaltungen oder persönliche Gespräche mit Künstlern. Darüber hinaus gibt es künstlerische Workshops, die teils von freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses (darunter auch Lehmbruck-Stipendiaten), teils von externen Künstlerinnen und Künstlern geleitet werden. Die Mitglieder von "Jugend trifft Kunst" beteiligen sich manchmal mit eigenen Beiträgen an Ausstellungen oder werden im Rahmen von Assistenz- oder Aufsichtstätigkeiten bzw. Praktika in den Betrieb des Museums eingebunden. Auf Wunsch wird der Kontakt zu Fachleuten hergestellt, die bei der Bewerbung um einen Studienplatz im künstlerischen Bereich helfen.

Die Mitgliedschaft gegen einen Jahresbeitrag von insgesamt 17,50 Euro schließt die Zugehörigkeit zum Freundeskreis des Museums und eine Jahreseintrittskarte für das Museum ein. Die Mitglieder erhalten Einladungen zu Ausstellungseröffnungen und im regelmäßigen Newsletter weitere aktuelle Informationen über die Veranstaltungen des Hauses.

**Ziele/Fragestellungen:** Die Mitglieder von "Jugend trifft Kunst" können sich unter qualifizierter Anleitung von jungen Künstlern oder Kunstvermittlern mit Kunst auseinandersetzen und den Museumsbetrieb aus unmittelbarer Nähe kennen lernen. In Folge der Mitgliedschaft identifizieren sie sich stark mit dem Haus und den Ausstellungsinhalten und motivieren so möglicherweise auch Eltern, Freunde und Verwandte zu einem oder mehreren Besuchen.

Im Laufe der Zeit hat sich für die Veranstalter gezeigt, dass die verhältnismäßig festen Strukturen des Klubs von der jungen Zielgruppe als nicht mehr zeitgemäß bzw. attraktiv empfunden werden. Deshalb wird das bisher als JugendKunstKlub titulierte Programm für junge Menschen neuerdings unter dem Titel "Jugend trifft Kunst" durchgeführt.

**Folgeprojekte:** In den Jahren 2002 und 2003 wurde die Ansprache junger Leute, für die ein Museum in seiner klassischen Form nicht unbedingt eine Attraktion darstellt, mit der Reihe

"Schönhaus: Noteingang" intensiviert. Die abendlichen Veranstaltungen kombinierten die Präsentation junger Kunst mit Lounge-Atmosphäre, manchmal traten begleitend DJs oder Bands auf.

**Dokumentation/Publikation:**

Semiramis Ceylan/Andreas Benedict: Aktive Jugendliche im Museum – Erfahrungen aus dem JugendKunstKlub. In: Dokumentation der Fachtagung "Lernen im Museum. Kunst und Bildung." Wuppertal, Februar 2005, S. 101 – 107.

Cornelia Brüninghaus-Knubel/Andreas Benedict: Zielgruppe: Junge Erwachsene. Erfahrungen aus zwei Projekten der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 263 – 265.

Andreas Benedict: Jugendliche – was für eine Zielgruppe! In: "..., wie haben Sie denn das gemacht?" Museumspädagogik an Kunstmuseen in Duisburg und NRW. Hg. Christoph Brockhaus, Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg, Duisburg 2007, S. 76 – 81.

**Internetpräsenz:** Informationen über "Jugend trifft Kunst" finden sich auf der Website des Lehmbruck Museums, allerdings ohne eigene ULR.

<b>kunst:dialoge</b>
----------------------

**Träger:** Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig

**Kooperationspartner:**

Museum Ludwig Köln

Studenten der Kunstgeschichte an den Universitäten Köln, Bonn und Düsseldorf

(projektgebunden: Köln International School of Design (KISD), freie Künstler aus der Region, Arturo Schauspielschule Köln)

**Förderer:** Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, PwC-Stiftung, Toyota, www.internetbier.de (Privatbrauerei Gaffel Becker & Co.), W.I.S., P.P.M., Campina, Arcor, Nil; Mitglieder der Gesellschaft für Moderne Kunst am Museum Ludwig e.V.

**Kontakt:**

Sophia Herber / Paola Malavassi

Projektleitung kunst:dialoge

Bischofsgartenstraße 1

50667 Köln

☎ (0221) 22 12 24 27

@ [kunstdialoge@museum-ludwig.de](mailto:kunstdialoge@museum-ludwig.de)

① <http://www.gmk-koeln.de/foerderverein/index.php>

**Projektlaufzeit:** seit 2003

**Zielgruppe:** Jugendliche und junge Erwachsene

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Kunstvermittlung

**Projektbeschreibung:** Die kunst:dialoge sind ein Projekt der Kunstvermittlung von jungen Menschen für junge Menschen. Jährlich werden 30 Studierende der Kunstgeschichte ausgebildet, um in persönlichen Gesprächen Kunst auf Augenhöhe an Gleichaltrige zu vermitteln. Während spezieller Veranstaltungen diskutieren die Studierenden dann im Museum Ludwig mit jungen Besuchern über Künstler und Kunstwerke. Die "Junge Nacht" wird einmal jährlich veranstaltet. Im gesamten Museum Ludwig gibt es dann kunst:dialoge. Der "Lange Freitag" widmet sich vierteljährlich mit einem Rahmenprogramm, bei dem Filme gezeigt werden und

Lesungen, Konzerte oder schauspielerische Darbietungen stattfinden, jeweils einem bestimmten Thema, einer künstlerischen Epoche, einer aktuellen Ausstellung. Eine Bar und eine abschließende Party gehören jeweils dazu. Zur "Jungen Nacht" wird zusätzlich eine spezielle Aktion angeboten, 2006 beispielsweise wurden von Studenten der Köln International School of Design (KISD) und jungen Künstlern Straßenkunstaktionen durchgeführt. Studierende der KISD entwerfen in Seminaren auch die auffälligen Werbepostkarten für die kunst:dialoge.

Die jungen Kunstvermittler werden vor ihrem ersten Einsatz von Kunsthistorikern, Sprechern, Kommunikationstrainern und erfahrenen Tutoren geschult. Sie beschäftigen sich in Vorbereitung zu den Veranstaltungen unter Anleitung der Projektleiter und Tutoren mit den selbst ausgesuchten Objekten, um Fragen beantworten und Inhalte anschaulich erläutern zu können. Sie lassen sich während der Veranstaltungen dann von den jungen Besuchern ansprechen, gehen aber auch auf diese zu.

**Ziele/Fragestellungen:** Die von den kunst:dialogen betriebene Vermittlung zeitgenössischer Kunst orientiert sich eng an den Freizeit-, Kommunikations- und Wahrnehmungsgewohnheiten junger Menschen, die besonders von "Events" angezogen werden. Die Veranstaltungen wollen die vermeintlich steife Welt des Museums auflockern und die jungen Besucher Kunst im lebhaften Dialog mit Gleichaltrigen erfahren lassen. So wird die Auseinandersetzung mit oft nicht unmittelbar zugänglichen Arbeiten angeregt und die Wahrnehmung anderer Sichtweisen als der eigenen gefördert. Zur Diskussion stehen auch subjektive Empfindungen in der Erfahrung mit künstlerischen Ausdrucksformen, so dass der "Besuchernachwuchs" den Bezug von Kunst zum eigenen Leben, dem eigenen Alltag empfinden kann.

Die offene Struktur des Angebots ermöglicht einen niedrighschwelligem Zugang zur Institution Museum, der zu weiteren Besuchen anregen soll.

**Folgeprojekte:** 2006 wurde das Pilotprojekt "kunst:dialoge für Schüler" durchgeführt, während dessen sieben Kölner Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet wurden, Gleichaltrigen Kunst zu vermitteln.

**Internetpräsenz:** [www.kunstdialoge.de](http://www.kunstdialoge.de)

## KunstKlub Kids

**Träger:** Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K20K21

**Kontakt:**

Julia Vollmer

K20K21 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Grabbeplatz 5

40213 Düsseldorf

☎ (0211) 838 16 42

🌐 [www.kunstsammlung.de](http://www.kunstsammlung.de)

**Projektlaufzeit:** seit 2004

**Zielgruppe:** Kinder im Alter von sieben bis dreizehn Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** klassische Moderne, zeitgenössische Kunst

**Projektbeschreibung:** Die Treffen des KunstKlubs, der derzeit rund 150 Mitglieder umfasst, finden regelmäßig jeden zweiten Mittwoch abwechselnd im K20 und K21 statt. Die so zustande kommenden Gruppen von meist fünf bis zehn Kindern betrachten die ausgestellten Kunstwerke und werden auch selbst künstlerisch aktiv. Texte zu den gesehenen Kunstwerken und auch die eigenen Objekte sind auf der Internet-Seite des Museums nachzulesen



oder anzuschauen. Die Kinder haben zudem Gelegenheit, durch Blicke hinter die Kulissen des Museums die dort üblichen Arbeitsabläufe von der Idee für eine Ausstellung bis zur Eröffnung kennen zu lernen. Sie erhalten Antwort auf Fragen wie: Wer kümmert sich in einem Museum um welche Aufgaben? Wie sieht ein Ausstellungskatalog aus? Wie kommen Bilder an die Wand? Was muss bei einem Kunsttransport beachtet werden?

Die Jahres-Mitgliedschaft kostet 20 Euro und bietet neben den Klub-Angeboten eine Reihe von Vergünstigungen, etwa freien Eintritt im K20K21 oder eine Ermäßigung auf die Kinderkurse des Hauses. Jedes Kind erhält regelmäßig einen Infobrief mit Nachrichten zu allen Terminen, Aktionen oder Workshops.

**Ziele/Fragestellungen:** Neben der allgemeinen kreativen Förderung ist es das Ziel des Klubs, Kinder vor allem an zeitgenössische Ausdrucksformen der Bildenden Kunst heranzuführen. Sie werden dazu angeleitet, das Gesehene in Text und Bild umzusetzen. Zudem erfahren sie viel über den Alltag im Museum, das dadurch zu einer vertrauten Einrichtung wird, zu der sie möglicherweise auch mit zunehmendem Alter eine enge Bindung haben werden.

**Internetpräsenz:** <http://www.kunstsammlung.de/index.php?id=352>

### **Kunst- und Medienzweig an der Erich Kästner-Schule Bochum**

**Träger:** Erich-Kästner-Gesamtschule Bochum (EKS)

**Kooperationspartner:**

Museum Bochum

Kunstdidaktisches Institut der Universität Dortmund

**Förderer:** Stadt Bochum, TMR - Telekommunikation Mittleres Ruhrgebiet, Ruhr-Universität Bochum, Sparda Bank, Landesregierung NRW im Rahmen von "Künstler in die Schulen", PwC-Stiftung

**Kontakt:**

Imke Oelbermann

Erich Kästner-Schule

Markstraße 189

44799 Bochum

☎ (0234) 973 49 10

🌐 [www.eks.bobi.net](http://www.eks.bobi.net)

**Projektlaufzeit:** seit 2004

**Zielgruppe:** Schüler der Jahrgangsstufen 5 – 10

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** spartenübergreifende Arbeit in den Bereichen Bildende Kunst, Neue Medien u. a.

**Projektbeschreibung:** Je zwei Klassen der Jahrgänge 5 und 6 der Bochumer Erich-Kästner-Schule, an der viele Kinder mit Migrationshintergrund bzw. aus eher kulturfernen Familien unterrichtet werden, bilden den Kunst- und Medienzweig. Die Schüler werden bis zur 10. Klasse in je fünf Stunden pro Woche entsprechend unterrichtet. Pro Schuljahr sind zudem acht Museumsbesuche vorgesehen. Die Unterrichts-Themen sind unter anderem:

5. Klasse: "Wir lernen uns kennen" – Experimente mit Farben und Formen

6. Klasse: "Wir geben ein 'Gruselbuch' heraus" – Schreiben, Zeichnen, Drucken

7. Klasse: "Wie die Menschen wohnen" – Architektur früher und heute

8. Klasse: "Das bin ich" – Selbstdarstellung in Bildern, Texten, Foto- und Videogesichten

9. Klasse: "Kann man mit Kunst Geld verdienen?" – gestalterische und künstlerische Berufe

#### 10. Klasse: "Das Pixel im Auge der Mona Lisa" – künstlerische Arbeit am PC

Das Projekt wird vom Kunstdidaktischen Institut der Universität Dortmund begleitet, dessen Studenten im Unterricht hospitieren. Lehrkräfte und Museumspädagogen betreuen die Schüler bei der Vorbereitung von Ausstellungen, in Workshops und bei Führungen oder Atelierbesuchen. Neben der Einführung in die Museumsarbeit können sie durch Kurzpraktika erste berufliche Erfahrungen machen. Die Klassen beteiligen sich auch an weiteren kulturellen Projekten, z. B. der "Westfalenstory" ([www.westfalenstory.de](http://www.westfalenstory.de)). Andere Veranstaltungen beziehen die Eltern mit ein, die in Begleitung ihrer Kinder immer freien Eintritt in das Museum haben.

So sich genug Interessierte finden, haben die Schüler die Möglichkeit, den künstlerischen Schwerpunkt in der Oberstufe beizubehalten. Dann erhalten sie auch Hilfestellung zur beruflichen Orientierung im künstlerisch-musealen Bereich.

**Ziele/Fragestellungen:** Die Kunstklassen bieten Raum für Aktivitäten und Begegnungen, die über den "normalen" Kunstunterricht hinausgehen. Besonders für Schüler, deren Eltern die kulturelle Partizipation ihrer Kinder nicht unterstützen, ist die im Kunst- und Medienzweig betriebene Förderung kreativer Fähigkeiten und des künstlerisch-medialen Urteilsvermögens wichtig. Sie sollen dazu befähigt werden, eigene Gedanken zu formulieren und ihnen auf vielfältige Weise Ausdruck zu verleihen und lernen, dass man Problemen und Konflikten kreativ begegnen kann. Zugleich werden ihnen durch die Vermittlung von Basiswissen und durch den regelmäßigen Kontakt mit Kunst und Künstlern Möglichkeiten der aktiven kulturellen Teilhabe aufgezeigt.

**Dokumentation/Publikation:** "Malsehen" – Museumszeitung der Kunst- und Medienklassen an der Erich-Kästner-Schule Bochum. 1. Jahrgang Juni 2006.

### Schule Kunst Museum

**Träger:** Konrad-Adenauer-Gymnasium Kleve

**Kooperationspartner:**

Museum Kurhaus Kleve – Ewald Mataré-Sammlung  
Kulturnetzwerk weiterführender Klever Schulen

**Kontakt:**

Birgit Kammerlohr  
Konrad-Adenauer-Gymnasium  
Köstersweg 14  
47533 Kleve  
☎ (02821) 97 60 10  
🌐 [www.k-a-g.de](http://www.k-a-g.de)

**Projektlaufzeit:** Entwicklung der Idee im Jahr 2000, Ausführung jährlich ab dem Jahr 2002

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche (Jahrgang 5 – 13)

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Zeitgenössische Kunst

**Projektbeschreibung:** Seit dem Jahr 2002 beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II des Konrad-Adenauer-Gymnasiums, der Konrad-Adenauer-Hauptschule, des Freiherr-von-Stein-Gymnasiums und der Städt. Realschule Kleve-Kellen unter einem jährlich wechselnden Thema mit Kunst. Je nach Aufgabenstellung nehmen auch weitere Fachbereiche oder Schul-Arbeitsgemeinschaften teil. Das Museum Kurhaus Kleve fungiert als außerschulischer Partner und Lernort, seine Mitarbeiter begleiten die Projekte und betreuen sie im Haus. Die Jugendlichen werden an die dort gezeigten – großteils zeitgenössischen – Arbeiten herangeführt, sie entwickeln eigene Ideen und setzen diese kreativ

um. So entstehen Kunstwerke, die einmal jährlich an einem Wochenende in einer eigenen Ausstellung im Museum Kurhaus Kleve präsentiert werden.

Fester Bestandteil sind zudem Atelierbesuche und der Austausch mit Künstlern aus der Region. Ein Hörspiel dokumentiert z. B. die Zusammenarbeit mit dem in Kleve geborenen Komponisten Stephan Froleys.

An den Projekten beteiligen sich wechselnd verschiedene Schulen aus der Region, 2006 waren auch das Lorentz Lyceum Arnhem, das Rodenborch College Rosmalen und das Elzenaalcollege Boxmeer aus den benachbarten Niederlanden eingebunden. Am jährlichen Ausstellungswochenende im Museum Kurhaus Kleve zeigen die Schüler ihre Werke, veranstalten selbst Führungen und präsentieren bei der Veranstaltung "mittendrin" Musik- oder Tanzstücke.

**Ziele/Fragestellungen:** Im Mittelpunkt des Vorhabens steht das ganzheitliche und kontinuierliche künstlerisch-kulturelle Lernen, das Heranführen an und die aktive Begegnung mit Kunst. Die Schüler sollen sich im Unterricht nachhaltig mit Kunst und Kultur auseinandersetzen, indem sie künstlerische Inhalte und Ausdrucksformen kennen lernen, diese selbst ausprobieren und sich selbst in professioneller Kunstvermittlung und Kulturarbeit üben.

Darüber hinaus kann das Projekt Schwellenängste gegenüber der Institution Museum abbauen, insbesondere, da zu dem Kulturnetzwerk auch Berufs-, Haupt- und Realschulen gehören, deren Schülerschaft von sich aus eher selten den Weg in eine solche Einrichtung findet.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Preisträger des Wettbewerbs der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! 2005

**Dokumentation/Publikation:**

Tiziana Caianiello: "mittendrin" – das Projekt "Schule Kunst Museum" im Museum Kurhaus Kleve. In: Museen im Rheinland 3/06, S. 17 – 20.

"Meine Katze Mieze". Hörstück von Stephan Froleys mit Schülern des KAG Kleve 2002

Drei Notizbücher für Kinder zur Sammlung Ewald Mataré im Museum Kurhaus Kleve

Projektzeitungen der Jahre 2001 – 2006

Schulprojektkarteikarte für das Projekt-Modul "Museumstiere" auf: [http://www.learnline.nrw.de/angebote/goesneu/command/onepraxistable;jsessionid=akCwg25tCj0\\_?id=1119](http://www.learnline.nrw.de/angebote/goesneu/command/onepraxistable;jsessionid=akCwg25tCj0_?id=1119)

**Internetpräsenz:**

<http://schulekunstmuseum.piranho.com/>

[www.museumkurhaus.de/de/vermittlung\\_schule.html](http://www.museumkurhaus.de/de/vermittlung_schule.html)

[http://www.berufskolleg-kleve.de/projekte/projekte\\_schule/kunst\\_museum/kunst\\_museum.htm](http://www.berufskolleg-kleve.de/projekte/projekte_schule/kunst_museum/kunst_museum.htm)

## IV.3 FILM/NEUE MEDIEN

### Fischbrötchen TV

**Träger:** Schnittpunkt e.V.

**Kooperationspartner:** Tide TV

**Förderer:** Behörde für Bildung und Sport Hamburg im Rahmen des Projekts "Testbild", Medienstiftung Hamburg, PwC-Stiftung u. a.

**Kontakt:**

Reiner Jodorf  
Fischbrötchen TV  
Eulenstraße 62  
22765 Hamburg

☎ (040) 41 35 82 51  
@ fischbroetchen.tv@web.de  
① <http://www.schnittpunkt-ev.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 1999

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche im Alter von 14 bis 19 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Jugendfernsehen (Produktion, Journalismus)

**Projektbeschreibung:** Hamburger Kinder und Jugendliche produzieren in der "Fischbrötchen"-Redaktion unter der Anleitung der Medienpädagogen von Schnittpunkt e.V. ein wöchentliches Live-TV-Magazin. Die halbstündige Sendung ist jeweils montags im Bürger- und Ausbildungskanal TIDE TV zu sehen. Dabei gibt es zwei Sendeformate: In den Magazinsendungen werden jeweils mehrere Beiträge über verschiedene Kinder- und Jugendthemen gezeigt, etwa das internationale Fußballturnier "Cup of Good Hope", das multikulturelle Open-Air-Fest "Mädchenspektakel" oder die Koordinierungsstelle "Ausbildung, Berufsorientierung und Ausbildungsplatzvermittlung für Hamburger Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss" und anderes mehr. Es sind jeweils Gäste im Studio, kurze Filme oder Dokumentationen (die auch von Hamburger Schulen, Kultur- und anderen Bildungseinrichtungen eingereicht werden können) werden gezeigt, zudem gibt es Rubriken wie Spiele oder Call-Ins, manchmal auch Live-Musik. Daneben gibt es Sendungen, die sich jeweils einem Thema widmen. Bisher gab es u. a. "Gewalt in den Medien", "Bulimie", "Liebe und Sexualität", "Abschiebung", "Gefangene helfen Jugendlichen", "DJ-Culture", "Cannabis an Hamburger Schulen", "Zivilcourage" und "Handymaniamia".

Die Redaktionsmitglieder sind für alle Produktionsschritte selbst verantwortlich. In wöchentlichen Sitzungen werden aktuelle Fragen besprochen und die Produktion der nächsten Folgen geplant. Themen werden vorgestellt und ihre Umsetzung diskutiert. Die verschiedenen Aufgaben wie Recherche, Moderation, Kameraführung oder Technik werden verteilt. Nach dem Aufbau der Studiotchnik, Generalprobe und Sendung findet eine Nachbesprechung statt.

Ab dem Schuljahr 2006/07 führt Schnittpunkt e.V. auch Medienprojekte in Hamburger Schulen durch. Darüber hinaus bietet das Team Fortbildungsveranstaltungen und verleiht auch Technik.

**Ziele/Fragestellungen:** Die Kinder und Jugendlichen der Fischbrötchen-Redaktion können vielfältige praktische Erfahrungen in der Planung und Produktion von Fernsehsendungen sowie im multimedialen Bereich machen. Neben dem Erwerb von Technik und Know-how sollen sie sich im kritischen Blick auf ein vor allem für junge Menschen besonders wichtiges Medium üben. Zentral ist bei dem Projekt darüber hinaus der Aspekt der vorberuflichen Orientierung im Medienbereich.

Die Produktion der Live-Sendungen erfordert Konzentration, Disziplin, Flexibilität und die Fähigkeit zur Teamarbeit. Die Redaktionsmitglieder sollen jedes Mal aufs Neue erleben, wie wichtig es ist, die einzelnen Produktions-Schritte verlässlich und aufeinander abgestimmt zu koordinieren.

**Dokumentation/Publikation:** Eine detaillierte Beschreibung der Produktions-Schritte bietet die Website. Weitere Empfehlungen zur Produktion von TV-Magazinen mit medienpädagogischem Anspruch unter: <http://www.fischbroetchen-tv.de/index.php?cont=empf>

**Internetpräsenz:** [www.fischbroetchen-tv.de](http://www.fischbroetchen-tv.de)

## Medienwerkstatt "Clipper"

**Träger:** Aktion Kunst und Kultur mit Kindern AKKI e.V.

**Kooperationspartner:**

Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf  
(projektgebunden zahlreiche weitere Einrichtungen der Jugendkultur, u. a.:  
Bau-Kinder-Kultur im Bürgerhaus Bilk, Düsseldorf  
Filmkunsttheaterbetriebe Düsseldorf  
filmothek der jugend nrw e.V., Duisburg  
Filmmuseum und Filmwerkstatt Düsseldorf  
JFC – Jugendfilmclub Köln  
Jugendämter in Hilden und Ratingen  
Kinderhilfezentrum Düsseldorf  
Kulturfestival DÜSSELDORF IST ARTIG, Kulturamt Düsseldorf  
Medienzentrum Rheinland, Düsseldorf  
Medienverband der ev. Kirche im Rheinland, Düsseldorf  
RAA - Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und  
Jugendlichen aus Zuwandererfamilien: Düsseldorf, Gladbeck, Leverkusen  
Schulamt Düsseldorf und Monheim  
Stadtmuseum Düsseldorf  
TRICKBOXX-Festival Essen  
Volkshochschule Düsseldorf  
WAA – Werkstatt für angepasste Arbeit e.V., Düsseldorf  
Zentrum für Aktion, Kunst und Kultur ZAKK, Düsseldorf)

**Kontakt:**

Stefan Weski  
AKKI - Aktion & Kultur mit Kindern e.V.  
Siegburger Str. 70  
40591 Düsseldorf  
☎ (0211) 788 55 37  
@ stefan.weski@akki-ev.de  
🌐 www.akki-ev.de

**Projektlaufzeit:** seit 1988

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Video-/Filmproduktion

**Projektbeschreibung:** Das Projekt, das als von Jugendlichen für ihre Altersgenossen produziertes Videomagazin begonnen hat, entwickelt sich mehr und mehr zum Anlaufpunkt für Jugendliche, die für ihre Produktionen ganz gezielt auf Technik und Know-how der Medienwerkstatt zurückgreifen. Daneben werden Workshops zu jugendorientierten oder technischen Themen angeboten. Das Team von "Clipper" berät und begleitet zudem medien- (pädagogische) Projekte in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Kulturinstitutionen. Die Mitarbeiter fungieren als technische Berater oder Produktionsbegleiter und veranstalten Schulungen für Lehrer und andere Multiplikatoren. Darüber hinaus bietet die Werkstatt verstärkt Projekte für jüngere Kinder an.

Auf [www.clipstation.de](http://www.clipstation.de) werden junge Videoproduktionen einer breiten, interessierten (Jugend-)Öffentlichkeit präsentiert. Im "Knowledge-Center" gibt es Tipps und Tricks zur Filmgestaltung. Die Vernetzung von Institutionen und jungen Film- bzw. Videomachern durch die Plattform soll in den kommenden Jahren intensiviert werden. Neben zahlreichen weiteren Partnern aus der Kinder- und Jugendkulturarbeit bzw. Medienpädagogik ist besonders die filmothek der jugend nrw e.V. zu erwähnen.

**Ziele/Fragestellungen:** "Clipper" bietet durch geeignete Räumlichkeiten und Technik jungen Leuten die Möglichkeit, ihre Ideen filmisch, experimentell und professionell umzusetzen, nicht zuletzt als praktische Erfahrung für die spätere berufliche Laufbahn. Die Medienwerkstatt vermittelt auch Kontakte zwischen jungen Filmemachern, Technikern, Schauspielern etc. Die Workshops sollen jungen Leuten bei der künstlerischen und beruflichen Orientierung helfen.

**Folgeprojekte:** Mit dem erweiterten Workshop-Angebot für Kinder ab acht Jahren geht "Clipper" auf die gestiegene Nachfrage nach Projekten ein, die Kinder zum kreativen und kritischen Umgang mit Medien befähigen.

**Verwandte Projekte:** Das TRICKBOXX-Festival in der Sparte "Film/Neue Medien": "Clipper" stiftet hierfür einen Preis in Form einer Workshopwoche in der Medienwerkstatt.

**Dokumentation/Publikation:**

AKKI e.V. (Hg.): Baustein Videomagazin. Düsseldorf 1993.

AKKI e.V. (Hg.): Grundrauschen. Düsseldorf 1995.

Ergebnisse der Workshops auf Video können bei Clipper entliehen werden.

**Internetpräsenz:**

<http://www.akki-ev.de/index.php?option=displaypage&Itemid=52&op=page&SubMenu=>

<b><i>multimediamobile</i></b>
--------------------------------

**Träger:** Niedersächsische Landesmedienanstalt (NLM)

**Kooperationspartner:**

n-21: Schulen in Niedersachsen online

Ems-Vechte-Welle

Radio ZuSa

oldenburg eins

TV38

**Kontakt:**

Lorenz Preuß

Niedersächsische Landesmedienanstalt

Seelhorststraße 18

30175 Hannover

☎ (0511) 28 47 70

@ preuss@nlm.de

🌐 <http://www.nlm.de>

**Projektlaufzeit:** seit 2003

**Zielgruppe:** Lehrkräfte und andere Multiplikatoren bzw. Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit in den Sparten Neue Medien, Kunst, Film u. a.

**Projektbeschreibung:** Adressaten des Programms sind Lehrkräfte und Multiplikatoren in Niedersachsen, die Schulen des Landes ebenso wie außerschulische Einrichtungen der Jugendarbeit. Jedes *multimediamobil* wird von einer Medienpädagogin bzw. einem Medienpädagogen betreut und ist mit acht Laptop-Lernplätzen, umfangreicher Software sowie digitalem Video-, Foto- und Audio-Equipment ausgestattet. Sie kommen direkt an die Schulen oder andere Institutionen, halten vor Ort Fortbildungen ab und begleiten die Lehrkräfte bei der Durchführung von Multimedia-Projekten und Unterrichtsvorhaben, z. B. Schul- oder Klas-

Klassenwebsites, Foto-Geschichten, Filme, etc. Die Angebote sind kostenlos. Einige der bisher durchgeführten Projekte sind auf der Website kurz vorgestellt.

Die *multimediamobile* sind an den vier genannten Bürgersendern stationiert. Mit ihnen bestehen zudem weitere Kooperationen: Das *multimediamobil* Salzgitter und TV38 starteten im April 2005 die Sendung »mmm-tv«, in der anhand ausgewählter Softwareprogramme die digitale Bearbeitung anschaulich präsentiert wird.

**Ziele/Fragestellungen:** Wesentliches Ziel des Projekts, das sich in erster Linie an Vermittler richtet, ist die Förderung der Medienkompetenz beim Umgang mit den neuen digitalen Medien von Erwachsenen und auch jungen Leuten sowie die Förderung der Kreativität von Kindern und Jugendlichen mit dem Schwerpunkt "Neue Medien". Die mobilen Angebote sind besonders in den Regionen wichtig, in denen viele der jungen Leute aufgrund der Infrastruktur ihres Wohnorts/ihrer Schule in dieser Form unter Umständen keinen Kontakt mit neuen Medien bzw. entsprechendem Equipment haben bzw. sich ihr Umgang damit weitgehend auf den Konsum von Fernsehen sowie PC und Videospiele beschränken würde.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Eine vom *multimediamobil* begleitete Filmproduktion der Niederländisch AG an der Berufsbildenden Schule Nordhorn gewann beim "Internationaal Jongeren Filmfestival Deventer" den 1. Preis.

**Internetpräsenz:** [www.multimediamobile.de](http://www.multimediamobile.de)

### Secret Rooms – Deutsch-irische Kurzfilmproduktion

**Träger:** Helene-Lange-Schule Wiesbaden (HLS)

**Kooperationspartner:**

Martin Levis, freier Filmemacher  
Armin Beber, Asylum Productions Cork

**Förderer:** EU-Programm "Jugend für Europa", Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Aktion Mensch u. a.

**Kontakt:**

Armin Beber  
Director International Education Programme  
Asylum Productions  
Wilsnackerstr. 15  
10559 Berlin

☎ (030) 39 03 09 43

📄 <http://www.irishplayography.com/search/company.asp?companyID=74>

**Projektlaufzeit:** seit September 2005

**Zielgruppe:** Schüler der 9. Klasse

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** (Kurz-)Film

**Projektbeschreibung:** An der Helene-Lange-Schule bewerben sich die vier Züge der 9. Jahrgangsstufe jedes Jahr um die Durchführung eines Film- bzw. Theater-Projekts, dessen Begleitung durch einen professionellen Theater- bzw. Filmemacher von der Schule gezahlt wird. Um die Finanzierung des darüber hinaus notwendigen Produktionsetats kümmern sich die Schüler, die für die Projektzeit vom Unterricht befreit sind, selbst – indem sie eigenverantwortlich Fördermittel beantragen und Sponsoren ansprechen. Die an diesem Projekt beteiligten Jugendlichen gründeten das Filmlabel C.U.T. Entertainment und produzierten basie-

rend auf ihren Ideen zum Thema "Secret Rooms" den Kurzfilm "Fluke", wobei an der Produktion neben dem Regisseur auch ein Sound- und ein Light-Designer als Mentoren mitwirkten. Beide wurden auf Grund ihrer Bewerbung von den Jugendlichen ausgewählt.

Wegen der fehlenden Deutschkenntnisse des Regisseurs wurde während der Dreharbeiten Englisch gesprochen. Auch Scripts, Regieanweisungen und andere schriftliche Unterlagen wurden weitgehend in Englisch verfasst. Im Laufe des Projekts, während dessen die Schüler – zum Teil in Workshop-Intensivphasen – die Grundlagen der filmischen Produktion erlernten und zunächst in eigenen kleineren Kurzfilmen selbst umsetzten, kam es zu zeitlichen Verzögerungen, welche die Fortsetzung des Projekts über die geplante Zeit hinaus notwendig machten. Der Film wurde von den Schülern in ihrer Freizeit fertig gestellt und seitdem immer wieder auf internationalen Festivals präsentiert.

**Ziele/Fragestellungen:** Anspruch des jährlichen Schulprojekts ist es, die Schüler unter möglichst realen Bedingungen künstlerisch arbeiten zu lassen. Der Raum für eigenständiges Planen und Handeln birgt auch die Möglichkeit des Scheiterns. Gelingt es nicht, das nötige Geld für die ambitionierten Ziele zu sammeln oder entzweit ein Streit die Beteiligten, kann das Projekt zu keinem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Der so übernommenen Verantwortung sollen die Schüler durch Teamfähigkeit, Disziplin, Ausdauer und nicht zuletzt Kreativität gerecht werden. Sie müssen lernen, bei der Lösung von Problemen flexibel zu sein und wichtige Unterstützung von außen für ihr Vorhaben einzuwerben, indem sie ihre Ideen ansprechend vermitteln. Und sie müssen lernen, mit Rückschlägen umzugehen. Inhaltlich war es das Ziel, einen künstlerisch wertvollen Film zu schaffen. Durch ihr Engagement schlüpfen die Jugendlichen aus der Zielgruppe der Konsumenten in die Rolle der kulturell Aktiven. Ihre Fähigkeit, "in Bildern und verschiedenen Perspektiven zu denken" sollte geschult werden. Das Wissen um die Komplexität filmischen Schaffens soll zur Schärfung ihres künstlerischen Urteilsvermögens beitragen. Die aktive Vermarktung des Films sowie seine Präsentation auf Festivals, wo sich die Jugendlichen der Kritik der Jury und der Zuschauer stellen, kann weitere wertvolle Erfahrungen zur Folge haben.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:**

Preisträger des Wettbewerbs der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! 2006, 3. Preis der Jury beim sidewalkCINEMA Festival Wien

**Dokumentation/Publikation:**

Münstermann, Anabel/Staniewicz-Ostermann, Birgit: Ruhe bitte – Kamera läuft. Das Filmprojekt an der Helene-Lange-Schule, in: Praxis Schule 5-10, Heft 1/2005, S. 20 – 26.

Begleitend entstand eine Dokumentation auf DVD, die neben dem Film auch Material zur Entstehung des Films enthält und über den oben genannten Kontakt erhältlich ist.

**Internetpräsenz:** [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?id=1120](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?id=1120)

<b>Sehpferdchen – Kinderfilmfest Hannover &amp; Bremen</b>
--

**Träger:**

LAG Jugend & Film Niedersachsen e.V.

Kino im Künstlerhaus

Landeshauptstadt Hannover (Fachbereich Bildung und Qualifizierung/Stadtteilkulturarbeit)

Medienpädagogisches Zentrum Hannover

Medienzentrum der Region Hannover

**Kooperationspartner:**

Kino 46 Bremen

Mobiles Kino der Stadtjugendpflege Neustadt

Kunstschule Noa Noa

Neue Schauburg Burgdorf



Junge Presse Niedersachsen  
Kinoschule Hannover  
Medienwerkstatt Linden  
Universität Hannover/Fachbereich Erziehungswissenschaften  
Filmpaten- und Partnerschulen

**Förderer:** nordmedia, VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland, Landeshauptstadt Hannover, Stiftung Kulturregion Hannover, S-HannoverStiftung (Stiftung der Sparkasse Hannover), PwC-Stiftung u. a.

**Kontakt:**

Klaus Kooker  
Sehpferdchen – Kinderfilmfest Hannover & Bremen  
Alte Herrenhäuser Str. 38  
30419 Hannover  
☎ (0700) 73 47 33 73  
@ info@filmfest-sehpferdchen.de  
🌐 <http://www.filmfest-sehpferdchen.de>

**Projektlaufzeit:** seit 1998

**Zielgruppe:** Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Kinder- und Jugendfilm

**Projektbeschreibung:** Das Kinderfilmfest zeigt in verschiedenen Kinos ein pädagogisch und künstlerisch ambitioniertes Programm von Filmen für Kinder und Jugendliche als Alternative zu kommerziellen Produktionen. Die Beiträge werden von einer Schülerjury bewertet. Schulklassen aus der Region übernehmen Filmpatenschaften zu einigen Filmen und präsentieren "ihren" Film während des Festivals durch dazu konzipierte Ausstellungen, eigene Filme oder andere kreative Beiträge. Während des Festivals finden moderierte Filmgespräche für Schulklassen sowie Workshops für Kinder und Lehrerfortbildungen im Bereich Kinderfilm statt, um die Einbindung der Sparte Film in den Unterricht und vor allem die aktive Auseinandersetzung damit anzuregen.

Die Festivalzeitung "CineKids", die Termine ankündigt, Interviews mit Festivalteilnehmern und andere Berichte veröffentlicht, entsteht in Zusammenarbeit der jeweiligen Partnerschule mit der Jungen Presse Niedersachsen. Die weiteren Partner des Trägers LAG Jugend & Film Niedersachsen e.V. begleiten die Paten-Projekte in der Umgebung, unterstützen diese gegebenenfalls durch Technik und realisieren die Filmvorführungen in Neustadt, Burgdorf, Barsinghausen und Bremen.

**Ziele/Fragestellungen:** Deutsche und europäische Filme, die in kommerziell ausgerichteten Kinos eher selten zu sehen sind, werden auch in kleineren Städten Niedersachsens für Kinder verständlich präsentiert. Die jungen Zuschauer erhalten Hintergrundinformationen zu bestimmten Themen, Ländern oder anderen filmischen Inhalten und haben Gelegenheit, sich mit Gleichaltrigen und Erwachsenen über das Gesehene auszutauschen.

Im Vordergrund steht der selbst bestimmte Blick von Kindern auf das Medium Film. Ihr Urteilsvermögen sowie ihre Kreativität sollen gefördert werden, indem sie in Workshops oder bei Einführungen lernen, wie Filme entstehen, was sie bedeuten können und auch dazu angeleitet werden, sich künstlerisch oder auch fächerübergreifend mit einzelnen Festivalbeiträgen oder mit Film allgemein zu beschäftigen.

**Dokumentation/Publikation:**

Festivalzeitung "Cinekids" mit Archiv: <http://cinekids.filmfest-sehpferdchen.de>

**Internetpräsenz:** <http://www.filmfest-sehpferdchen.de/>

## Soundnezz

**Träger:** Kommunikation und Medien e.V.

**Kooperationspartner:**

Pädagogische Hochschule Freiburg  
Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg e.V.  
Jugendhilfswerk Freiburg e.V.  
Studentenwerk Freiburg  
Streaming Media Labor der Hochschule der Medien Stuttgart

**Förderer:** Landesanstalt für Kommunikation (LfK) Baden-Württemberg

**Kontakt:**

Ingrid Bounin  
Kommunikation und Medien e.V.  
Geschwister-Scholl-Str. 26  
73207 Plochingen  
☎ (07153) 82 66 04  
@ bounin@s.netic.de  
🌐 www.kommunikation-und-medien.de

**Projektlaufzeit:** seit 2002

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene sowie Studierende

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Hörfunk, (Online-)Journalismus in unterschiedlichen kulturellen Sparten

**Projektbeschreibung:** "Soundnezz" ist ein Multimedia-Projekt, das Internetradio, Podcasting, Videocasting sowie in einer Projektdatenbank die Präsentation eigener Video- und Audioproduktionen ermöglicht. Neben Aktionsmöglichkeiten finden sich auf der Website Beispiele für aktive Medienarbeit, aktuelle Hinweise auf Workshops und Seminare, Ausschreibungen oder Veranstaltungen wie Lesungen oder Konzerte, Verweise auf Publikationen, aber auch Arbeitshilfen und Lehrmaterialien.

Zu den auf der Plattform vorgestellten Themen werden von den beteiligten Institutionen für Kinder und Jugendliche Projekte und Workshops im Bereich Hörfunk, Video und Musik angeboten, deren Ergebnisse zum Teil ebenfalls online zugänglich sind. Ein Beispiel ist das Programm "soundnezz on air", durch das Kinder und Jugendliche Einblicke in die für Online-Radioproduktionen notwendige Technologie erhalten oder die Schulradio-AG des Graf-Eberhard-Gymnasiums in Bad Urach, die jeden Dienstag zwischen 17 und 20 Uhr eine Internetradio-Sendung realisiert. Von Ulm aus sendet der "Mädels Podcast", im Emmendinger Music-Lab probt die Schüler-Band "Respect", in Freiburg widmete sich ein mehrsprachiges Radioprojekt in Zusammenarbeit mit dem lateinamerikanischen Verein "Nuestra América" den "Verwandlungen der Liebe". Einige Projekte – etwa "kids on air", eine Radio-Redaktion der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Baden-Württemberg e.V., bestehen schon seit einigen Jahren, andere haben eine begrenzte Laufzeit. Darüber hinaus bieten verschiedene Foren – etwa der Freiburger VideoSlam oder der jährliche Schülerradiotag – jungen Talenten die Möglichkeit, ihre Arbeit live einem jungen Publikum vorzustellen.

**Ziele/Fragestellungen:** Die Kinder und Jugendlichen sollen gefördert werden, selbständig sowohl Technik und verschiedene Medien, als auch ihre individuellen Fähigkeiten und Talente zu nutzen. Sie sind auf verschiedene Weise – etwa durch die Auslobung von Wettbewerben – aufgefordert, Eigeninitiative und Autonomie im Umgang mit neuen Medien zu entwickeln. Die Angebote greifen gezielt Themen auf, die die Interessen, Vorlieben und Hobbys von jungen Leuten widerspiegeln. Neben der Förderung ästhetisch-technischer Fähigkeiten sollen

sie lernen, ihre Gedanken- und Gefühlswelt auf eine ihren Lebensweisen entgegen kommende Art – nämlich durch Musik, Film, Computer und Internet – zu erschließen. Viele der Angebote erreichen Kinder und Jugendliche in ländlichen Regionen und schließen so mögliche Lücken in der kulturellen Infrastruktur dieser Gebiete.

**Dokumentation/Publikation:** Auf der Website sind unter "Materialien" Texte, Projektbeispiele und andere Downloads zu verschiedenen medienpädagogischen Themen zu finden.

**Internetpräsenz:** <http://www.soundnezz.de/>

## TRICKBOXX-Festival NRW

**Träger:** filmothek der jugend nrw e.V.

**Kooperationspartner (Auswahl):**

AKKI e.V., Düsseldorf  
Bielefelder Jugendring e.V.  
CinemaXX Essen  
florian tv Dortmund  
JFC Medienzentrum  
Jugendamt der Stadt Herne  
Kulturzentrum BIS Mönchengladbach  
Lichtwerk Bielefeld  
Medienzentrum Kreis Gütersloh  
Medienzentrum der Stadt Hamm  
Medienzentrum im Medien- und Kulturhaus Lyz  
Offener Kanal Essen e.V.  
Offener Kanal Hamm  
Offener TV-Kanal Bielefeld e.V.  
Radiowerkstatt Exlex e.V.  
Westfälisches Landesmedienzentrum u.v.m.

**Medienpartner:** Kinderkanal von ARD und ZDF, KI.KA

**Förderer:** Landesanstalt für Medien NRW, 5000 x Zukunft

**Kontakt:**

Kathrin Wagner  
filmothek der jugend nrw e.V.  
Emscherstraße 71  
47137 Duisburg  
☎ (0203) 410 58 25  
@ [info@filmothek-nrw.de](mailto:info@filmothek-nrw.de)  
🌐 <http://www.filmothek-nrw.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 2004

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Trickfilm

**Projektbeschreibung:** In der ersten Phase des Projektes werden in verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens Schulungen für Lehrkräfte, Pädagogen der außerschulischen Bildungsarbeit und andere Multiplikatoren durchgeführt. Die dabei erworbenen Kenntnisse zu Technik sowie Methoden und Ideen für die Produktion eines Trickfilms mit Kindern sollen in

Projektphasen, in denen die Wettbewerbsbeiträge entstehen, mit den Kindern umgesetzt werden. Dafür können die TRICKBOXXen – eine Holzkiste, in der Leuchten und eine digitale Trickfilm-Kamera montiert sind – kostenlos an mehreren TRICKBOXX-Stationen in NRW ausgeliehen werden. Alle eingereichten Trickfilme werden auf lokalen Festivals gezeigt und die besten Filme für das Abschlussfestival nominiert. Diese Trickfilme werden auf dem Abschlussfestival präsentiert und von einer Kinderjury prämiert.

Mit dem fertigen Film sollten eine – von den Betreuern verfasste – Projektbeschreibung und eine kurze Fotodokumentation mit eingereicht werden. Die Arbeit der beteiligten Kindergärten, Schulen und Jugendgruppen wird so auf der Homepage dokumentiert, auch die Filme sind dort archiviert.

**Ziele/Fragestellungen:** Die technisch vergleichsweise unkomplizierte Arbeit mit der TRICKBOXX bietet die Möglichkeit, den eigenen Ideen und Phantasien in der bei Kindern ausgesprochen beliebten Sparte Trickfilm selbstständig Ausdruck zu verleihen. Zugleich erhalten sie Einblicke in Mediennutzung und -produktion und werden dadurch in der aktiven und kritischen Auseinandersetzung mit animierten Filmen unterstützt.

Durch die Schulung von Multiplikatoren werden die Methoden und Techniken nachhaltig vermittelt – was auch daran zu sehen ist, dass viele Kinder bzw. Gruppen, darunter Berufsschulklassen und Kirchengemeinden, mehrfach teilnehmen.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Einer der Festivalpreise ist ein Workshop in der Medien-Werkstatt "Clipper" (siehe auch den entsprechenden Eintrag in dieser Sparte).

**Dokumentation/Publikation:** Das TRICKBOXX-Handout ist im Dezember 2006 bei der Landesanstalt für Medien NRW erschienen und kann dort angefordert werden.

**Internetpräsenz:** [www.trickboxx-festival.de](http://www.trickboxx-festival.de)

## up-and-coming – Int. Filmfestival Hannover

**Träger:** Bundesweites Schülerfilm- und Videozentrum e.V.

**Schirmherr:** Bundespräsident Horst Köhler

**Förderer:** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), nordmedia, Land Niedersachsen, Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover, Niedersächsische Lottostiftung

**Kontakt:**

Burkhard Inhülsen  
up-and-coming Int. Film Festival Hannover  
Postfach 1967  
30019 Hannover  
☎ (0511) 66 11 02  
@ [up-and-coming@t-online.de](mailto:up-and-coming@t-online.de)

**Projektlaufzeit:** seit 1982

**Zielgruppe:** Schüler, Studenten und Jugendliche bis zum Alter von 27 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** (zeitgenössischer) Film

**Projektbeschreibung:** Der in zweijährigem Turnus stattfindende Wettbewerb für Nachwuchsfilmer wird seit 1991 international ausgeschrieben. Einige Zahlen zur Größenordnung: Im Jahr 2005 stellten sich 199 Filme der Jury, 97 waren Einreichungen aus Deutschland, 102 kamen von jungen Filmmachern aus weiteren 31 Ländern. Die Filme wurden aus insgesamt

2450 Einsendungen für das Festival ausgewählt. Im Rahmen des Wettbewerbs werden verschiedene Preise vergeben, etwa der mit je 1.500 Euro dotierte "Deutscher Nachwuchsfilmpreis" oder die "Fliegende Kamera", ein Sonderpreis der *kestnergesellschaft* für künstlerisch besonders innovative Filme. Der Wettbewerb wird von einem internationalen Kuratorium beraten, zu dem u. a. Pedro Almodovar, Blixa Bargeld, Valie Export, Peter Greenaway, Aki Kaurismäki, Alexander Kluge, Volker Engel und Lars von Trier gehören. Sie übernehmen beratende Funktionen, Patenschaften und engagieren sich als Netzwerker, manche sind Jurymitglieder, wie z. B. Christoph Schlingensief.

Die Fördermaßnahme SPRUNGBRETT fand 2005 zum ersten Mal statt, sie soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Dabei stellen je vier ehemalige Festivalteilnehmer, die inzwischen erfolgreiche Filmemacher sind, ihre Arbeit dem Publikum vor. Acht Nachwuchskünstler erhalten die Gelegenheit, diesen vier Experten ein Filmprojekt vorzustellen, und jeder von ihnen wählt zwei Bewerber aus, um sie bei der Stoffentwicklung, beim Verfassen des Drehbuchs, bei der Regie und der Herstellung des Films zu unterstützen.

Das nächste up-and-coming Int. Film Festival findet vom 22. bis 25. November 2007 statt.

**Ziele/Fragestellungen:** Ein Ziel des Festivals ist die Präsentation der Arbeit junger Filmemacher. Es soll darüber hinaus dem Austausch von Erfahrungen und dem Knüpfen von Kontakten im Film- und Medienbereich dienen. Erfolgreiche Teilnehmer geben ihre Erfahrungen weiter und werden in die Nachwuchsförderung einbezogen; junge Filmemacher sollen von den Erfahrungen der "alten Hasen" profitieren und motiviert werden, ihre Filmarbeit fort zu führen.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Unter den ehemaligen Teilnehmern von up-and-coming sind mehrere Bundesfilmpreisträger und seit 1987 vier Oscar-Gewinner.

**Dokumentation/Publikation:**

Viele Hintergrundinformationen zum Festival finden sich auf <http://www.festivaltv.de/>

**Internetpräsenz:** <http://www.up-and-coming.de>

<http://www.deutscher-nachwuchsfilmpreis.de>.

## IV.4 LITERATUR

### Chameleon

**Träger:** Bleilau-Verlag im Haus Steinstraße e.V.

**Förderer:** Kulturrat und Jugendamt Leipzig, Agentur für Arbeit, Rotary Club Leipzig, PwC-Stiftung, Jugend für Europa u. a.

**Kontakt:**

Susann Hannemann

Haus Steinstraße e.V.

Steinstraße 18

4275 Leipzig

☎ (0341) 391 32 19

@ [chameleon4@haus-steinstrasse.de](mailto:chameleon4@haus-steinstrasse.de)

🌐 [www.haus-steinstrasse.de](http://www.haus-steinstrasse.de)

**Projektlaufzeit:** seit 2003

**Zielgruppe:** Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** kreatives Schreiben, journalistisches Schreiben, Literaturkritik, graphische Gestaltung, Layout

**Projektbeschreibung:** Im Bleilau-Verlag wird von Jugendlichen jährlich die Zeitschrift "Chameleon" herausgegeben. Die Recherche, das Verfassen von Texten, Interviews und Rezensionen sowie die künstlerische Gestaltung übernehmen die jungen Redaktionsmitglieder unter Anleitung von freien Fachleuten aus den Bereichen Kommunikationswissenschaften, Germanistik und Graphikdesign sowie Mitarbeitern des Bleilau-Verlags. Die Herstellung der Hefte bezieht auch Kunstformen wie graphische Gestaltung und Fotografie mit ein. Die Redaktion organisiert nach Möglichkeit jährlich einen Kurzgeschichtenwettbewerb zu den Themen der Zeitschrift (etwa: "Fundamental" oder "Reiselust"). Die ausgewählten Beiträge und die Zeitschrift selbst werden jedes Jahr auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt.

**Ziele/Fragestellungen:** Durch ihre Arbeit an der Zeitschrift lernen die Jugendlichen literarische Themen und verschiedene sprachliche Ausdrucksformen kennen und üben sich im Umgang damit. Sie diskutieren die von ihnen gewählten Inhalte mit Gleichaltrigen, setzen ihre Gedanken dazu kreativ um und veröffentlichen diese. Traditionelle graphische Techniken von Hand werden mit modernem Zeitschriftenlayout verbunden. Der Kurzgeschichtenwettbewerb soll Jugendliche zum Schreiben animieren. Sie erhalten zugleich Feedback von jungen Lesern und haben durch "Chameleon" ein Forum für die Veröffentlichung und Präsentation ihrer Texte.

**Folgeprojekte:** An den bisherigen Ausgaben waren Schüler verschiedener Leipziger Schulen aus unterschiedlichen Schultypen beteiligt. Die Ausgabe 2007 wird erstmals in fester Kooperation mit dem Evangelischen Schulzentrum Leipzig erstellt. Diese Zusammenarbeit soll langfristig sein, sie schließt auch Kontakte zu Jugendlichen aus Partnerschulen in Frankreich, Polen und Tschechien ein. Entsprechend wird die vierte Ausgabe von "Chameleon" einen internationalen Themenschwerpunkt haben.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Ausgezeichnet mit dem 1. Preis beim Jugendkunstpreis der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen e.V. in der Sparte Literatur 2005

**Dokumentation/Publikation:** Chameleon Nr. 1, 2 und 3, Leipzig 2004 – 2006.

**Internetpräsenz:** <http://www.haus-steinstrasse.de/chameleon/>

### Little Artur im Schreiberspace

**Träger:** LiteraturBüro Mainz e.V.

**Kooperationspartner:** Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur Rheinland-Pfalz

**Kontakt:**

Marcus Weber

LiteraturBüro Mainz e.V.

Klarastraße 4

55116 Mainz

☎ (06131) 22 02 02

@ [marcus.weber@literaturbuero-rlp.de](mailto:marcus.weber@literaturbuero-rlp.de)

🌐 [www.little-artur.de](http://www.little-artur.de)

**Projektlaufzeit:** seit 1998

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** kreatives Schreiben (Lyrik, Belletristik, Krimis u. a.)

**Projektbeschreibung:** Autoren des LiteraturBüro Mainz veranstalten in rheinland-pfälzischen Schulen oder beispielsweise auch Bibliotheken Schreibwerkstätten zu verschiedenen Themen und literarischen Genres, etwa Gedichte, Kurzgeschichten oder Krimis. Die Ergebnisse wurden in bislang vier Anthologien veröffentlicht und sind zum Teil auch auf der Projekt-Website publiziert. Zu besonderen Anlässen, zum Beispiel im Rahmen des Open-Ohr-Festival 2000, veranstaltete ein Rapper einen "Rap-Word-Shop" der Jugendliche die Grundlagen des rhythmischen Sprechgesangs nahe brachte und sie dazu animierte, anhand eigener Reime ihr Sprach- und Rhythmusgefühl auszuprobieren.

Daneben gibt es virtuelle Workshops mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Außerdem bietet die Website Rubriken mit Infos und Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche, Lehrer und andere Interessierte – etwa der Erlebnisatlas "Big Map" und die Rezensionsecke "Only you!".

Die Veröffentlichungen der Jahre 1998 bis 2006 geben zugleich Einblicke in die Arbeitsweise bzw. Vermittlungskonzepte der verschiedenen Autoren und enthalten in Form von "Modell-Workshops" Anregungen für weitere Projekte, bei denen das kreative Schreiben für und mit Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt steht.

**Ziele/Fragestellungen:** Laut einer gegen Ende der 90er Jahre durchgeführten Studie der Stiftung Lesen lesen 41% der 12- bis 15jährigen Jugendlichen überhaupt keine Bücher (mehr). Entsprechend ist es ein Ziel es LiteraturBüro, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, indem die Kurse Kinder möglichst früh durch gute Angebote neugierig auf Bücher machen. Die Werkstätten wollen eine originelle Alternative zum traditionellen Deutschunterricht bieten, in dem die Schüler sich meist eher passiv mit einem "Fertigprodukt", das sich zudem eher selten mit für junge Leute interessanten Themen befasst bzw. kaum in einer für sie reizvollen Form gehalten ist, auseinandersetzen müssen. Leitidee des Projekts ist es auch, Kinder zu ungewöhnlichen Lesarten und Ausdrucks- bzw. Kommunikationsformen anzuregen, die sich von herkömmlichen Meinungen und Wegen emanzipieren, und sie dazu zu befähigen, eigene literarische Welten zu schaffen.

**Dokumentation/Publikation:**

Matthias Bauer (Hg.): Little Artur im Schreiberspace. Annweiler 1998.

Matthias Bauer (Hg.): Little Artur & Freunde. Annweiler 1999.

Marcus Weber (Hg.): Little Artur unterwegs. Annweiler 2000.

Marcus Weber (Hg.): Little Artur macht Geschichten. Annweiler 2001.

Marcus Weber (Hg.): irgendwo da, zwischen den koordinaten. Mainz 2006.

**Internetpräsenz:** <http://www.little-artur.de/>

<b>"Lust auf Zeitung wecken" – Zeitungsprojekt für Vorschulkinder</b>
---

**Projektpartner:** Medienhaus Bauer und mct media consulting team

**Kontakt:**

Anke Pidun

mct – media consulting team

Westenhellweg 52

44137 Dortmund

☎ (0231) 55 76 00 14

@ pidun@mct-dortmund.de

🌐 <http://www.mediaconsultingteam.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 2004

**Zielgruppe:** Kinder im Vorschulalter

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** frühkindliche Förderung

**Projektbeschreibung:** Im Rahmen des Zeitungsprojekts werden die beteiligten Kindertagesstätten – sowie auf Wunsch auch die Eltern der Kinder – drei Wochen lang mit einer Tageszeitung beliefert. Die Kinder, von denen jedes ein Exemplar erhält, setzen sich unter Anleitung der Erzieherinnen und Erzieher spielerisch mit dem Medium auseinander. Sie beschäftigen sich mit Such- und Rätselspielen, basteln mit Zeitungspapier, machen mit der Zeitung Bewegungsspiele oder inszenieren Reporterspiele. Erzieherinnen oder Erzieher und Kinder kommen bei der täglichen Zeitungslektüre ins Gespräch. Ausgangspunkt ist die Neugier und das Interesse der Kinder. Eine niedliche Projektfigur begleitet die Kinder in einer Fortsetzungsgeschichte durch das Projekt und verstärkt so die kindliche Bindung an die Zeitung. Mit den Eltern zusammen wird die Druckerei besucht, Zeitungsleute kommen in den Kindergarten und erzählen von ihrer Arbeit. Das Projekt ist in der Zeitung durch die Fortsetzungsgeschichte und Rubriken wie "Kleine Leute heute" oder "Wetterpanda" und auch Berichte über die Aktivitäten in den Kindergärten präsent.

Das media consulting team, das vergleichbare Projekte auch für ältere Kinder und Jugendliche durchführt, organisiert die Kooperation zwischen Verlag und Kitas. Die Mitarbeiter konzipieren die Inhalte und Materialien für die Vermittlung altersgerecht und in Absprache mit dem Zeitungsverlag bzw. ausgewählten Erzieherinnen. Nach den Rückmeldungen der Beteiligten erfolgt eine Auswertung des Projekts.

**Ziele/Fragestellungen:** Während des Projekts lernen die Kinder nicht nur das Medium Zeitung auf spielerische Weise kennen. Anhand der Beschäftigung mit dem Blatt können auch verschiedene Elemente der Frühförderung angewendet werden, etwa Sprach- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Ihr Interesse und der Spaß am Lesen soll so früh wie möglich gefördert werden. Die Einbindung der Eltern, durch die das Zeitungslesen als Familienerlebnis empfunden wird, kann die positiven Effekte dieser Bildungsarbeit verstärken. Die Familien werden dazu angeregt, die gemeinsame Beschäftigung mit der Zeitung nach dem Ende des Projekts möglichst weiterzuführen.

**Folgeprojekte:** Seit 2006 wird das Vorhaben auch in Darmstadt, Detmold, Offenbach, Nürtingen, Ludwigshafen und Hannover mit dortigen Zeitungsverlagen durchgeführt.

**Dokumentation/Publikation:** Weitere Informationen und Materialien zum Projekt finden sich auf der oben angegebenen Website des media consulting team, allerdings ohne eigene ULR.

### Montis-Dichter-Projekt

**Träger:** Montessori-Grundschule Greifswald

**Kooperationspartner:**

Antonia Michaelis

Dorothea Goltzsch, Theaterpädagogin am Theater Vorpommern

Christian Schwanz (Tonstudio Greifswald)

**Kontakt:**

Nils Kleemann

Montessori-Grundschule (mit Orientierungsstufe)

Helsinkiing 5

17493 Greifswald

☎ (03834) 83 45 11

@ info@montessori-schule-greifswald.de

🌐 www.montessori-schule-greifswald.de



**Projektlaufzeit:** Oktober 2004 – April 2005

**Zielgruppe:** Grundschüler

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** spartenübergreifende Arbeit in den Bereichen kreatives Schreiben, Hörspiel, Illustration und Musik

**Projektbeschreibung:** Die Zusammenarbeit mit der Kinderbuchautorin Antonia Michaelis kam aufgrund der Idee von drei Schülerinnen zustande. Während eines Besuchs in der Buch-AG der Montessori-Schule lernten die Kinder sie kennen und baten sie, sie beim Erstellen ihrer Texte zu beraten. Nach und nach wurde das Lektorat zu einem gemeinsamen Buchprojekt, für das in der Schule klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaften und feste Zeiten geschaffen wurden. Das Projekt entwickelte sich fächer- und altersübergreifend und wurde zum Teil auf der virtuellen Lernplattform [www.schola-21.de](http://www.schola-21.de) durchgeführt.

Die Texte für "BORA oder das Geheimnis der Klosterruine", die sämtlich am Computer entstanden, wurden von den Kindern verfasst und dann von der Expertin redigiert, zunächst per E-Mail-Korrespondenz. Später wurden die vom Kreativ-Kurs geschaffenen Illustrationen und andere Punkte in wöchentlichen Treffen besprochen. In anderen Fächern oder Klassen wurde mit einer Theaterpädagogin ein thematisch ähnliches Stück erarbeitet und aufgeführt. Die Kulissen dazu wurden im Kunstunterricht gefertigt.

Das Buch wurde in Lesungen in der Region präsentiert. In der Folge entstanden ein Hörbuch und eine Website, die auch als Archiv der weiterhin entstehenden Texte genutzt werden soll. Auch die Partnerschulen in Schweden und Polen werden mit für sie im Englischunterricht geschriebenen Übersetzungen der Texte eingebunden.

**Ziele/Fragestellungen:** Der Stoff für die Geschichten kam von den Kindern selbst, ebenso die Idee, mit einer professionellen Autorin zusammenzuarbeiten. Die Eigenständigkeit im kreativen Ausdruck sowie die Verbildlichung der eigenen Träume und Phantasien waren für das Projekt zentral und wurden durch die Schulleitung unterstützt, die die notwendigen Strukturen (feste Zeiten, weitere Absprachen mit den Kooperationspartnern) dafür schuf, als sie feststellte, welche Bereicherung die Buch-AG für die teilnehmenden Schüler wie auch die ganze Schule darstellte. Die positiven Auswirkungen auf den Schulalltag und die Begeisterung der Kinder sollen durch weitere kulturelle Projekte mit außerschulischen Partnern auch in Zukunft gefördert werden.

**Folgeprojekte:** Durch das Projekt, wurden weitere Kooperationen der Schule mit außerschulischen Kulturpartnern angestoßen. Derzeit laufen die Proben zum Musical "BORA", das in der Woche von 6.7.07 bis 13.7.07 im Theater Vorpommern mehrmals aufgeführt wird.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Preisträger des Wettbewerbs der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! 2005

**Dokumentation/Publikation:** Antonia Michaelis und die Montis: "BORA". ISBN 3-933274-55-9; Boddin 2005 (und das entsprechende Hörbuch)

**Internetpräsenz:** <http://www.montis-schriftsteller.de/>  
[http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?id=71](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?id=71)

## Punkt Punkt Komma Strich

**Träger:** Literaturkontor Hamburg

**Kooperationspartner:**

Kulturbehörde Hamburg  
Behörde für Bildung und Sport Hamburg  
goldbekHaus Hamburg

**Förderer:** Hamburgische Kulturstiftung, PwC-Stiftung, punktuell verschiedene Verlage u. a.

**Kontakt:**

Nina Kuhn  
Literaturkontor  
C/o Hamburger Bücherhallen  
Hühnerposten 1  
20097 Hamburg  
☎ (040) 679 565 07  
@ nina.kuhn@literaturkontor-hamburg.de  
🌐 www.literaturkontor-hamburg.de

**Projektlaufzeit:** seit 2001

**Zielgruppe:** Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** kreatives Schreiben, Buchgestaltung

**Projektbeschreibung:** Das Literaturkontor organisiert Workshops, in denen sich Kinder spielerisch mit Büchern bzw. Literatur beschäftigen können. Dazu werden professionelle, zum Teil namhafte Autoren oder Buchgestalter eingeladen, welche die Kinder auf die ihnen eigene Weise an die vielfältigen Gestaltungs- und Rezeptionsformen von Literatur – von der Ideenfindung über das Schreiben bzw. Illustrieren einer Geschichte bis zur der letztendlichen Drucklegung – heranführen. Viele Kinder melden sich regelmäßig zu den mehrstündigen Kursen an, die durch die Unterstützung der Förderer mit 3 Euro pro Kind vergleichsweise günstig sind.

Seit 2005 betreibt die Agentur mit seiteneinsteiger.de auch ein Internet-Portal für Kinder und Jugendliche, das Workshops, Autoren, Aktionen, Wettbewerbe und Anderes rund um Schreiben und Bücher in Hamburg und der Umgebung für diese Zielgruppe präsentiert. Lehrer oder Eltern können sich über geeignete Angebote informieren oder Anregungen für den Unterricht erhalten. Im April 2007 wurde darüber hinaus mit "Buchstart" ein vergleichbares Programm zur frühkindlichen Leseförderung ins Leben gerufen ([www.buchstart-hamburg.de](http://www.buchstart-hamburg.de)).

**Ziele/Fragestellungen:** Durch die kindgerechte, spielerisch-praktische Beschäftigung mit Büchern sollen die Kinder die Besonderheiten des Mediums kennen lernen. Die Workshops wollen zudem durch die Verpflichtung bekannter Kinderbuch-Autoren wie zum Beispiel Franziska Biermann oder Kirsten Boie in gewissem Grad an die Erfolge von regelrechten Massen-Lesetrends wie den Abenteuern Harry Potters oder die Bestseller von Cornelia Funke anschließen, die besonders viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf der ganzen Welt begeistern. Die Lese-Lust der Kinder soll durch das Zusammentreffen mit renommierten Autoren oder Illustratoren geweckt und gefördert werden.

**Folgeprojekte:** PPKS-Workshops in Berlin und Lübeck

**Internetpräsenz:** <http://www.literaturkontor-hamburg.de>

## IV.5 MUSIK/MUSIKTHEATER

### Alles Oper?

**Träger:** Verband deutscher Musikschulen (VdM)

**Kooperationspartner:** Semperoper Dresden

**Förderer:** DaimlerChrysler

**Kontakt:**

Rolf Lemke

Verband deutscher Musikschulen

Plittersdorfer Str. 93

53173 Bonn

☎ (0228) 957 06 25

@ lemke@musikschulen.de

🌐 www.musikschulen.de

**Projektlaufzeit:** 1998 – 2002

**Zielgruppe:** Jugendliche aus der Musikschul-Oberstufe (16 – 21 Jahre)

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Oper

**Projektbeschreibung:** Die Ausschreibung richtete sich an junge Musiktalente aus Musikschulen im Verband deutscher Musikschulen, die Erfolge in den Wettbewerben "Jugend musiziert" auf Bundes- oder Landesebene vorweisen konnten. Unter den Bewerbern wurden jeweils 20 bzw. 25 Teilnehmer ausgewählt, um bei einer mehrtägigen Exkursion die Dresdner Semperoper aus nächster Nähe kennen zu lernen. Neben der Besichtigung des Hauses, der Werkstätten und anderer Bereiche wurden Proben und Vorstellungen besucht. Weitere Tagesordnungspunkte waren workshopartige Treffen mit Musikern und Sängern der Staatskapelle und des Opernensembles sowie Gespräche mit den Managern, Dirigenten und Dramaturgen der Semperoper. Die Nachwuchs-Musiker konnten Kostproben ihres Könnens abgeben und erhielten von den Profis ein entsprechendes Feedback. Begleitend wurden unter Musikschülern 100 Karten für einen Abend in der Semperoper verlost.

Die vom VdM gewünschten Rückmeldungen über den Verlauf des Projekts, das bislang drei Mal stattfand, waren sehr positiv. Eine Fortsetzung ist jedoch aufgrund fehlender finanzieller Mittel bis auf weiteres nicht möglich.

**Ziele/Fragestellungen:** Der berühmte Blick "hinter die Kulissen" eines großen Opernhauses kann besonders für den talentierten Nachwuchs ein wichtiger Schritt auf dem Weg in ein professionelles Künstlerdasein sein. Durch den unmittelbaren Kontakt mit hochkarätigen Musikern und anderen Fachleuten sollten die Beteiligten sich jedoch nicht nur ein möglichst realistisches Bild von der Tätigkeit des Profi-Musikers machen können, sondern auch wertvolle Hinweise zur Einschätzung der eigenen Fähigkeiten oder Tipps zur weiteren beruflichen Orientierung erhalten. Zwei der Teilnehmer des Jahres 2002 haben beispielsweise nach dem Workshop eine Produktion der Semperoper als Regiehospitalanten begleitet. Zugleich sollte das Projekt den Dresdner Opernfestspielen eine "besondere Note" verleihen und den "vitalen Zusammenhang zwischen Hochkultur und qualitätvoller musikalischer Bildung" hervorheben (Projektbeschreibung).

**Dokumentation/Publikation:** Auf Anfrage ist beim VdM eine Mappe mit Pressespiegel und Kurzberichten der Projektteilnehmer erhältlich.

**Internetpräsenz:** <http://www.musikschulen.de/seiten/projekte/allesoper.htm>

## Big Band "Double B"

**Träger:** Jugendmusikschule Ditzingen e.V.

**Kooperationspartner:**

Theodor-Heuglin-Schule Hirschlanden-Schöckingen  
Karl Georg Haldenwangschule Leonberg

**Kontakt:**

Christina Konto  
Theodor-Heuglin Schule  
Leiterweg 70  
71254 Ditzingen  
☎ (07156) 43 61 20  
✉ @ths@heuglin-schule.de  
🌐 <http://www.heuglin-schule.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 2004

**Zielgruppe:** Hauptschüler

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Big Band-Jazz

**Projektbeschreibung:** In der Big Band, die von einer Musikschullehrerin geleitet und von zwei Fachlehrern begleitet wird, erlernt jeder der Schüler ein Instrument. Das klassische Instrumentenspektrum der Big Band wurde den Wünschen und Möglichkeiten der Mitglieder angepasst. Die Schüler, die in der 5. Klasse im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts mit dem Spielen begonnen haben, können bis zum Schulabschluss dabei bleiben. Die Big Band wurde inzwischen bereits zu mehreren Aufführungen in der Region eingeladen, etwa zum Festival "Euro Musique 2006" in Rust. Inzwischen gibt es aufgrund der Beliebtheit des Angebots zwei Gruppen, die einzeln, aber auch gemeinsam proben und auftreten. Dabei spielen mittlerweile auch Schüler mit Behinderung der Karl Georg Haldenwangschule Leonberg, die im Rahmen einer anderen Kooperationsvereinbarung zeitweise an der Heuglin-Schule unterrichtet werden, in der Band mit.

**Ziele/Fragestellungen:** Nach Aussage der Projektleitung steht "natürlich in erster Linie die Freude am gemeinsamen Musizieren" im Vordergrund. Zugleich soll auch Grundlagenwissen zu Instrumenten, Stücken und Harmonien vermittelt werden. Die klassenübergreifende musikalische Förderung ist nicht nur darauf ausgerichtet, die kreativen Ausdrucksmöglichkeiten der Schüler zu erweitern. Die gemeinsamen Proben fordern Teamarbeit, Verlässlichkeit und Disziplin, die durch die Regelmäßigkeit der Zusammenkünfte mehr und mehr zur Selbstverständlichkeit werden sollen. Die öffentlichen Auftritte können den Glauben an die eigenen Fähigkeiten bestätigen und die Schüler dazu motivieren, ihr kreatives Potential weiter auszuschöpfen. Zugleich sollen die jungen Leute erleben, dass sie ihre Umwelt aktiv (kulturell) gestalten können. Die Präsenz der Big Band in der Öffentlichkeit kommt auch der Schule zugute, da sie stärker in das gesellschaftliche Leben in der Region eingebunden wird – und zugleich eine Profilschärfung erfährt.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Preisträger des Wettbewerbs der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! 2006

**Dokumentation/Publikation:**

DVD mit Videoaufzeichnungen von Auftritten und weiterem Informationsmaterial

**Internetpräsenz:** <http://db.kultur-macht-schule.de/projekte/0019.html>

## "Für junge Ohren" – Musikvermittlung der Kammerphilharmonie Bremen

**Träger:** Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

**Kooperationspartner:**

moks am Theater Bremen

Landesinstitut für Schule Bremen

Lehrerakademie Bremen

Centrum für Komplexe Systeme und Visualisierung der Universität Bremen (CeVis)

Gesamtschule Bremen Ost, Kippenberg Gymnasium

**Förderer:** Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen, Rotary Clubs Bremen, Freundeskreis der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, Kraft Foods, Waldemar-Koch-Stiftung u. a.

**Kontakt:**

Corinna Bruggaier

Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Langenstr. 13

28195 Bremen

☎ (0172) 430 22 15

@ c.bruggaier@kammerphilharmonie.com

🌐 <http://www.kammerphilharmonie.com/>

**Projektlaufzeit:** seit 1995

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** klassische Musik

**Projektbeschreibung:** Die unterschiedlich angelegten Programme werden z. T. seit zehn Jahren Spielplan begleitend durchgeführt. In den Response-Projekten z. B. erarbeiten Schulklassen mit Komponisten und Musikern der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen in einer Projektwoche eine eigene Komposition. Das Projekt findet seit 1995 im zweijährigen Turnus an je fünf Bremer Schulen statt. Den Abschluss bildet eine gemeinsame öffentliche Aufführung statt. In den dazwischen liegenden Jahren gibt es "Mini-Response"-Projekte, in denen eine Schulklasse mit Mitarbeitern der Kammerphilharmonie eine Komposition entwickelt, die dann vor den Eltern, Mitschülern und Lehrern gezeigt bzw. gespielt wird.

Hinter dem Titel "Genial!" verbirgt sich ein abwechslungsreich gestalteter Musik- und Theaterabend für Jugendliche, der anhand von Hör-Proben, kurzen schauspielerischen Auftritten, Fragerunden mit Musikern und anderen Programmpunkten neugierig auf bestimmte Themenkomplexe der klassischen Musik macht. Darüber hinaus bietet das didaktische Programm des Hauses verschiedene Konzerteinführungen und Familienkonzerte. Die "Musikalische Schnitzeljagd", eine Form des Stationenlernens für Jung und Alt, ist auch in anderen Kulturinstitutionen zu Gast – etwa seit 2004 jährlich beim Internationalen Beethovenfest in Bonn.

In Zusammenarbeit mit dem Centrum für Komplexe Systeme und Visualisierung und der *bremers shakespeare company* werden jährliche Lehrerfortbildungen angeboten.

**Ziele/Fragestellungen:** Die unterschiedlichen Programme bieten für Eltern und Lehrer zahlreiche Anknüpfungspunkte, um Kinder und Jugendliche an klassische Musik heranzuführen und sie mit verschiedenen Musik-Formen vertraut zu machen. Sie sollen dabei nicht nur viel über Werke und die Arbeit der Profi-Musiker lernen, sondern selbst zu musikalischen Experimenten angeregt werden. Dabei stehen kinder- bzw. jugendgerechte Vermittlungsformen im Vordergrund: Die "Musikalische Schnitzeljagd" verbindet kindlichen Spiel- und Bewegungsdrang sowie den Spaß an ungewöhnlichen Aufgabenstellungen. Der Event-Charakter

von "Genial!" will junge Menschen erreichen, deren Wissbegierde von besonderen Erlebnissen geweckt wird.

In den Response-Projekten können Parallelen zur eigenen Lebenswelt in der klassischen Musik aufgezeigt werden, die jungen Leute sollen sie so als möglichen Teil ihres Lebens erfahren, als mögliche Bereicherung ihrer Persönlichkeit.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Das Response-Projekt "wetterbericht" war 2005 einer der Preisträger des Wettbewerbs der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP!

**Dokumentation/Publikation:** Zu den Response-Projekten gibt die Kammerphilharmonie alle zwei Jahre jeweils ein Heft heraus, in dem die Projekte und die Teilnehmer kurz vorgestellt werden. Im Education-Flyer und dem Abonnenten-Magazin, die jeweils jährlich erscheinen, werden alle Education-Projekte publiziert.

**Internetpräsenz:** [http://www.kammerphilharmonie.com/Fuer\\_junge\\_Ohren.html](http://www.kammerphilharmonie.com/Fuer_junge_Ohren.html)

## HÖRbar – Gewandhaus-Charts

**Träger:** Leipziger Gewandhaus

**Förderer:** Sparkasse Leipzig

**Kontakt:**

Annika Schmitz - Musikvermittlung

Gewandhaus Leipzig

Augustusplatz 8

4109 Leipzig

☎ (0341) 1270 448

@ [schmitz@gewandhaus.de](mailto:schmitz@gewandhaus.de)

🌐 [www.gewandhaus.de](http://www.gewandhaus.de)

**Projektlaufzeit:** seit 2005

**Zielgruppe:** Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 30 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** klassische Musik

**Projektbeschreibung:** Im Gewandhaus können seit Herbst 2005 Jugendliche und junge Erwachsene (auch Schulklassen) in moderierten "Hör-Sessions" Werke aus dem Spielplan des Gewandhausorchesters hören und eine Empfehlung abgeben, was sich unter Umständen für Ihresgleichen live im Konzert anzuhören lohnt. Dabei erfahren sie zunächst nichts über die Komponisten der Werke, es geht nur um das unmittelbare Klang- und Hörerlebnis. Zum Ende einer Saison sind junge HÖRbar-Teams in Leipzig unterwegs, um Testhörer für die Werke des Spielplans des Gewandhausorchesters der kommenden Saison dort anzusprechen, wo Klassik eher selten zu hören ist, auf Schulhöfen, in Szenekneipen oder etwa in Parks. Die Teilnehmer der "Hör-Sessions" und die Testhörer außerhalb des Gewandhauses geben Bewertungen ab und ermitteln so die "Gewandhaus-Charts", die mit den Kommentaren der Jugendlichen auf der Website des Gewandhauses veröffentlicht werden.

Seit September 2006 können junge Leute – und auch andere Besucher – an der im Foyer des Leipziger Gewandhauses fest installierten HÖRbar in Werke aus dem aktuellen Spielplan des Gewandhausorchesters hineinhören. Alle Tracks beinhalten Titel und Komponist des Werkes sowie die Aufführungsdaten. Um den Kontakt des Gewandhauses mit den Jugendlichen auszubauen, ist die HÖRbar Treff- und Ausgangspunkt für weitere Veranstaltungen (etwa die HÖRbar-Lounge). Das so geweckte Interesse kann in den anderen Jugend-

programmen des Gewandhauses aufgegriffen und vertieft werden: So bietet die Veranstaltungsreihe "Soundcheck" beispielsweise Einblicke in die Proben der Musiker.

**Ziele/Fragestellungen:** Jugendliche sollen durch diese unkonventionelle Maßnahme, die sich die Gepflogenheiten populärer Musikformen zu Nutze macht, auf zeitgemäße, jugendgerechte Weise auf das Gewandhaus bzw. klassische Musik neugierig gemacht werden. Sie werden zunächst dort angesprochen, wo sie sich in ihrer Freizeit aufhalten. Da junge Leute meist nicht die Medien nutzen, die Veranstaltungen klassischer Kulturanbieter bewerben, sondern sich oft durch Hinweise von Freunden motivieren lassen, verstehen sich auch die Gewandhaus-Charts letztlich als ein Musiktipp von Jugendlichen. "Stylische" rote Sessel und die topmodernen iPods in der Eingangshalle des Gewandhauses verleihen durch ihren Lounge-Charakter der traditionsreichen Institution einen zeitgemäßen Anstrich und nehmen so den jungen Leuten zumindest teilweise die Scheu vor vermeintlich "verstaubten" Kunstformen.

**Internetpräsenz:** <http://www.gewandhaus.de/hoerbar>

**jamliner®**

**Träger:** Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, MusikSchulVerein e.V. Hamburg (Förderverein der Jugendmusikschule)

**Kooperationspartner:** verschiedene Schulen und Jugendeinrichtungen in den Hamburger Stadtteilen Osdorfer Born, St. Pauli, Wilhelmsburg, Steilshoop und Jenfeld

**Förderer:** NestWerk e.V., Gert und Barbara Schmidt-Stiftung, Rotary Clubs Hamburg Stein-  
tor, Hamburg Deichtor und Hamburg Lombardsbrücke, Adickes-Stiftung, Homann-Stiftung,  
Hamburger Ausbildungszentrum e.V. u. a.

**Kontakt:**

Karen Krienke  
Staatliche Jugendmusikschule Hamburg - jamliner®  
Mittelweg 42  
20148 Hamburg  
☎ (040) 428 01 41 23  
@ info@jamliner.com

**Projektlaufzeit:** seit 2000

**Zielgruppe:** Jugendliche ab 12 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** populäre Musikformen (Hip-Hop, R&B, Rock, Pop)

**Projektbeschreibung:** Der mit einsatzfertigen Instrumenten und Tontechnik ausgestattete und mit je zwei jamliner®-Musikern besetzte Bus besucht nach regelmäßigem Fahrplan Hamburger Stadtteile, wo vormittags Schüler zum Musizieren kommen und nachmittags Jugendliche, die das Angebot in ihrer Freizeit ausprobieren wollen. Es bilden sich feste Gruppen, die zu regelmäßigen Zeiten je eine Stunde an ihrer Musik arbeiten.

Ein spezielles Konzept ermöglicht es den Jugendlichen, ohne Vorkenntnisse vergleichsweise schnell selbst Musik zu machen. Die elementaren Grundlagen erlernen sie gemeinsam in der Gruppe, die bis zu sechs Kinder umfassen kann. Dann wird die "Band" in Texter und Musiker unterteilt, die jeweiligen Ergebnisse wiederum gemeinsam geprobt und modifiziert. Die musikalischen Entwicklungsschritte können aufgezeichnet und unmittelbar bearbeitet werden. Zum Abschluss erhält jedes Bandmitglied eine CD mit den Ergebnissen der Zusammenarbeit. Ein-

mal jährlich treffen sich alle im jamliner® aktiven Jugendlichen zu einem Sommerfest, bei dem die aktuellen Bands live auftreten können.

**Ziele/Fragestellungen:** Das mobile Angebot will auch diejenigen erreichen, denen von Haus aus keine Möglichkeit gegeben wird, selbst zu musizieren. Die jamliner®-Musiker verstehen sich weniger als Lehrer, denn als vermittelnde Kreative, die das künstlerische Potential der multinationalen "Subkultur" nutzen, um den Jugendlichen mit bildungsfernem Hintergrund oder aus Familien in sozial schwieriger Lage ihre eigene Kreativität als "Schatz" erfahrbar zu machen. Eine der wenigen Vorgaben ist, dass keine fremden Musikstücke nachgespielt werden dürfen. Den Jugendlichen werden vielmehr Wege gezeigt, wie sie selbst Songs texten und komponieren können, um so der eigenen Gefühlswelt einen künstlerischen Ausdruck zu verleihen.

Musik wird zudem als gemeinsame Sprache eingesetzt, um die Verständigung zwischen verschiedenen Nationalitäten ungeachtet kultureller Grenzen zu fördern. Die erfolgreiche Umsetzung eigener Ideen und die Anerkennung durch Mitmusiker und das persönliche Umfeld soll das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen stärken, das gemeinsame kreative Musizieren Freundschaften schaffen oder vertiefen. Zentral sind auch soziale Aspekte wie die Konzentration auf ein Ziel und die disziplinierte Zusammenarbeit, die es zum Beispiel erfordert, sich an Terminabsprachen zu halten oder andere Meinungen zu akzeptieren – alles Dinge, die für viele der jungen Leute nicht selbstverständlich sind.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Ausgezeichnet mit der "Goldenen Göre" des Deutschen Kinderhilfswerkes 2003, dem "Zukunftspreis Jugendkultur" der PwC-Stiftung 2005 und dem Peter-Von-Zahn-Gedächtnis-Preis 2006.

**Dokumentation/Publikation:**

Jörg-Martin Wagner/Thomas Himmel: JAMLINER – Musikalische Straßenkunst im Bus. Hamburg 2002. (Download von: <http://www.jamliner.com/konzept/index.php>)

Jörg-Martin Wagner: Spiel und Realität. Hamburg 2006 (Download von: <http://www.jamliner.com/presse/index.php>)

**Internetpräsenz:** [www.jamliner.com](http://www.jamliner.com)

## Junge Oper

**Träger:** Junge Oper Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen

**Kontakt:**

Petra Baumgart

JO! Junge Oper

Sternberger Str. 52

32699 Extertal

☎ (05262) 99 65 05

@ [office@jungeoper.de](mailto:office@jungeoper.de)

🌐 [www.jungeoper.de](http://www.jungeoper.de)

**Projektlaufzeit:** seit 2004

**Zielgruppe:** Kinder ab sechs Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Oper

**Projektbeschreibung:** Die Initiative "Junge Oper" gibt an Schulen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen etwa einstündige Auftritte, gewissermaßen Musiktheater-Schnupperan-



gebote, die gegen eine Gebühr von 6 Euro pro Kind gebucht werden können. Für Eltern und Lehrer ist der Besuch frei.

Bühnenbild und Kostüme sowie Musik bringt das Team aus ausgebildeten Opernsängerinnen und -sängern mit. Den Lehrern wird didaktisches Material zur Verfügung gestellt, anhand dessen sie die Auftritte vor- bzw. nachbereiten können. Das aktuelle Repertoire enthält die Oper "Bastien und Bastienne" von Wolfgang Amadeus Mozart, "Eine Geschichte aus 1001 Nacht – Abu Hassan" von Carl Maria von Weber und "Die kleine Meerjungfrau – Rusalka" von Antonin Dvorák. Bei der Gestaltung der Aufführungen werden pädagogische Gesichtspunkte und dem Alter der Kinder angemessene Sprach- und Ausrucksformen genutzt. Mit dabei ist oft auch eine Handpuppe als kindliche Identifikationsfigur.

**Ziele/Fragestellungen:** "Junge Oper" will das oft als altmodisch empfundene Musiktheater in kindgerechter Form vermitteln und so zur verstärkten Integration der Musikform in den Schullalltag beitragen, indem zum Beispiel die Lehrer Impulse für das Aufgreifen im Unterricht erhalten. Dadurch, dass auch Eltern zu den Vorstellungen eingeladen sind, werden unter Umständen auch sie dazu motiviert, mit ihren Kindern eine Oper anzuschauen.

Durch die Art der Inszenierung, die die Schüler unmittelbar am Geschehen teilhaben lässt und zum Teil auch mit einbezieht, können kognitive und kreative Fähigkeiten angesprochen werden. Durch die genau auf die Zielgruppe abgestimmte, emotionale, spannende und auch humorvolle Darstellung der Charaktere durch qualifizierte und engagierte junge Sänger sollen die Schüler neugierig auf die Oper gemacht werden. In seiner Flexibilität ist das Angebot zudem geeignet, auch Kinder zu erreichen, die für einen tatsächlichen Opernbesuch einen weiten Weg auf sich nehmen müssten.

**Dokumentation/Publikation:**

Materialien zur Unterrichtsvorbereitung und Pressespiegel auf der Projekt-Website

**Internetpräsenz:** <http://www.jungeoper.de/>

<b>Musik fällt aus</b>
------------------------

**Träger:** Erwin Stache, Sächsischer Musikbund e.V.

**Kooperationspartner:**

Gymnasium Brandis

Rudolf-Hildebrand-Gymnasium Leipzig

Schumann-Gymnasium Leipzig

Gymnasium Bad Dübren

Rahn Fachoberschule Leipzig

Steffen Schleiermacher, Knut Müller, F.P. Kram, Wolfgang Heisig, Stephan Froleys

**Kontakt:**

Andreas Ebert

Sächsischer Musikbund e.V.

Kochstr. 28a

4275 Leipzig

☎ (0341) 393 92 45

🌐 <http://www.smb-ev.de/vm.php>

**Projektlaufzeit:** 2003 – 2004

**Zielgruppe:** Schüler aus den Jahrgangsstufen 5 – 12

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Kompositionen Neuer Musik, Klangexperimente

**Projektbeschreibung:** Das an fünf Leipziger Schulen auf Initiative des Sächsischen Musikbundes durchgeführte Projekt wurde von dem Klangkünstler Erwin Stache geleitet und von den oben genannten Musikern und Komponisten begleitet. Zu verschiedenen Fächern wurden Kompositionen und szenische Aufführungen erarbeitet. Auf Zahlen basierende bzw. diese darstellende Kompositionen waren dem Fach Mathematik zugeordnet, lautpoetische Stücke dem Fach Deutsch, in Biologie wurde eine Zellteilung vertont. Weitere Themen waren gesprungene Rhythmen (Sport), mit Melodien nachgezeichnete Computergrafiken (Informatik) oder die klangliche Umsetzung physikalischer Phänomene. Hierzu wurden mit passenden Objekten und Materialien (Gegenstände aus dem Schulalltag, Sportgeräte, Elektronik, PCs, Verstärker, Effektgeräte) oder Stoffen (Chemie, Biologie) Klänge erzeugt bzw. programmiert. Die Schulen probten meist für sich, erarbeiteten aber einen sorgfältig inszenierten gemeinsamen Auftritt. Die theatralisch konzipierte Abfolge der aufeinander abgestimmten Kompositionen regelte – wie eine Partitur – ein genauer Stundenplan. Auch das Publikum wurde einbezogen. Der Uraufführung in Leipzig folgten weitere Präsentationen in wechselnder Besetzung bei internationalen Klangkunstfestivals in Deutschland und dem benachbarten Ausland.

**Ziele/Fragestellungen:** Der Titel weist schon auf die beabsichtigte ironische Brechung des Projekts hin: Die Klangexperimente sollten die gewohnten schulischen Disziplinen neu erlebbar machen, in kreativer Auseinandersetzung mit fachlichem Inhalt und Klang, für die keine musikalischen oder technischen Vorkenntnisse notwendig waren, und in der gemeinsamen Aufführung eine originelle interdisziplinäre Verknüpfung der Schulfächer herstellen. Dabei standen auch besondere akustische Erlebnisse im Vordergrund, vor allem die Aufmerksamkeit für besondere Klänge im Alltag, das einander Zuhören bzw. aufeinander Hören und die damit verbundene Konzentration. Für die Auftritte waren Professionalität, exakte Koordination der komplizierten klanglichen Abläufe und Perfektion im Gesamtbild maßgeblich.

**Folgeprojekte:** Die Inhalte von "Musik fällt aus" werden durch die Gruppe Atonor am Gymnasium Brandis, die gewissermaßen den festen Kern des Projekts bildete, weitergeführt.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Preisträger des Wettbewerbs der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! 2005

**Dokumentation/Publikation:** Informationen zum Projekt auch auf <http://www.erwin-stache.de/schulen/konzept/konzept.htm> und [www.atonor.de](http://www.atonor.de)

**Internetpräsenz:** [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?id=335](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?id=335)

## Musik in Hainholz

**Träger:** Landeshauptstadt Hannover, Bürgerstiftung Hannover, MusikZentrum Hannover

**Kooperationspartner (Auswahl):**

Bildungsnetzwerk FLUXUS

Compagnie Fredeweß

Deutscher Musikrat

Deutscher Orchester Verband

Diakonisches Werk

Familienzentrum Voltmerstr.

Flying Drums Marching Band Hainholz

GIS, Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung Körperbehinderter mbH

Hannover Robust Hip Hop

Hochschule für Musik und Theater Hannover

Jazz Club Hannover

Kindertagesstätte der ev.-luth. Gemeinde Hainholz

Kindertagesstätte AWO Hainholz

Kinder- und Jugendhaus Hainholz  
Kulturtreff Hainholz  
Kultusministerium Niedersachsen  
Landesmusikrat  
Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Niedersachsen  
Lernende Regionen  
Mondial Music  
Musikschule Hannover  
Programm "Soziale Stadt"  
Screen Club Jazz  
School Tour

**Förderer:** Bürgerstiftung Hannover, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Deutscher Musikrat, Deutsche Rockmusik Stiftung, Förderverein Jazz Club Hannover, Lernende Regionen Landeshauptstadt Hannover, Niedersächsisches Kultusministerium, Programm Soziale Stadt, 100 Jahre Yamaha Stiftung u. a.

**Kontakt:**

Morena Piro  
MUSIK IN HAINHOLZ - MusikZentrum Hannover  
Emil-Meyer-Strasse 26-28  
30165 Hannover  
☎ (0511) 26 09 30 18  
@ morena.piro@musik.in.de  
🌐 <http://www.musikzentrum-hannover.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 2006

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene aller Altersstufen

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Arbeit in den Sparten Musik, Tanz u. a.

**Projektbeschreibung:** Seit Januar 2006 wird der Stadtteil Hannover-Hainholz musikalisiert. Innerhalb von sechs Jahren soll möglichst allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben werden, sich in den Bereichen Musik und Bewegung zu engagieren. Angeregt werden musikalische Angebote für alle Altersgruppen und Nationalitäten, die von verschiedenen Einrichtungen, Institutionen, Vereinen oder Gruppen durchgeführt werden. Die Projekte sind vor allem als Patenschaftsmodelle, etwa zwischen den Kindergärten und Schulen sowie den Einrichtungen der kulturellen Bildung im Stadtteil angelegt. Inzwischen sind alle öffentlichen Bildungseinrichtungen am Projekt beteiligt.

Die jeweiligen Konzepte werden von der Projektleitung in enger Zusammenarbeit mit den Partnern erarbeitet. Hierbei wird besonders auf die Bedürfnisse der Zielgruppe geachtet, die aufgefordert ist, eigene Wünsche oder Interessen zu äußern. Bei "move 'n' music" in der Hauptschule Büssingweg zum Beispiel haben die Schüler im Rahmen eines Wahlpflichtkurses in den Klassen 8. – 10. die Möglichkeit, sich in einem gemeinsamen Angebot der Tanz-Compagnie Fredeweß und dem Capoeira Hannover Centrum mit Tanz und tänzerischer Bewegung zu beschäftigen. Für Erzieherinnen fand eine vom Yamaha Music Team durchgeführte Fortbildung zur frühkindlichen musikalischen Förderung statt.

**Ziele/Fragestellungen:** Das Projekt will kulturelle Bildung dort ermöglichen, wo es bislang keine Angebote gab. Besonders die kulturelle Teilhabe von Menschen, die aus sozial benachteiligten Verhältnissen kommen, soll über die unterschiedlichen Angebote gestärkt werden. Entsprechend ist die musikalische Breitenförderung ein wesentliches Ziel des Vorhabens. Durch die Anwendung ineinander greifender Konzepte entstehen vielfältige Angebote von der frühkindlichen Erziehung bis zum Projekt für Erwachsene, vom niedrigschwelligen Angebot bis zur Spitzenförderung. Angestrebt wird die Partizipation von Menschen

aller Alterstufen und auch aller Unternehmen, Einrichtungen und Vereine im Stadtteil. Dabei findet Vernetzung auf den unterschiedlichsten Ebenen statt: zwischen den verschiedenen Einrichtungen des Stadtteils – vom Freibad bis zum Kulturtreff –, zwischen seinen Bürgern und auch altersübergreifend. Mit Hilfe des Projekts werden die personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen von Hainholz aufgedeckt und gestärkt.

Das Projekt charakterisiert zudem eine enge Zielgruppenorientierung, indem die Entwicklung des passenden Konzepts gemeinsam mit dem jeweiligen Partner im Stadtteil erfolgt. Wesentlich ist darüber hinaus der Integrationsfaktor: Über Musik werden z. B. Senioren und Menschen mit Migrationshintergrund in das Stadtleben integriert. Sie werden in Fortbildungen auf die Arbeit in musikalischen Projekten vorbereitet, so dass sie an entsprechenden Angeboten in Schulen oder Kindertagesstätten mitwirken können. "Musik in Hainholz" vertritt darüber hinaus einen präventiven Ansatz. Musik ermöglicht auf einfache Weise den Zugang zu lernfernen Gruppen. Durch musikalische Aktivität kann eine Stärkung von Schlüsselkompetenzen wie Ausdrucksfähigkeit, Konzentration, Sozialverhalten oder auch Selbstwertgefühl erfolgen.

Durch einrichtungs- und altersübergreifende Konzepte, durch die Integration der Projekte in den Alltag der Bewohner und durch ihre strukturelle Verankerung wird eine langfristige Ausrichtung des Projekts und damit dessen nachhaltige Wirkung ermöglicht. Innerhalb des Projekts werden übertragbare Bausteine – derzeit beispielsweise die Module "Hip-Hop" und "Prävention" – entwickelt, die dann auch in anderen Stadtteilen durchführbar sind. Auch das Konzept, über mehrere Jahre einen Stadtteil zu musikalizieren, soll weiter erprobt und als Marke "Musik in..." entwickelt werden, um dann auf andere Stadtteile übertragen zu werden.

**Folgeprojekte:** "Musik in Sahlkamp", Hannover

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Ausgezeichnet mit dem INVENTIO des Deutschen Musikrats und der Stiftung "100 Jahre YAMAHA" e.V. sowie dem Preis "Soziale Stadt" der Schader-Stiftung 2006.

**Dokumentation/Publikation:** Die Informationsbroschüre "MUSIK IN HAINHOLZ" sowie Pressespiegel und Medienecho "Resonanz 2006" sind auf Anfrage bei der oben genannten Adresse erhältlich.

**Internetpräsenz:** [www.musikin.de](http://www.musikin.de)

## **Musik im Kindergartenalltag**

**Träger:** Kreisjugendamt Viersen

**Kooperationspartner:**

Akademie Remscheid  
Musikschule Edgar Lucht

**Kontakt:**

Herbert Fiedler  
Akademie Remscheid  
Küppelstein 34  
42857 Remscheid  
☎ (02191) 79 42 66  
@ [fiedler@akademieremscheid.de](mailto:fiedler@akademieremscheid.de)  
🌐 [www.akademieremscheid.de](http://www.akademieremscheid.de)

**Projektlaufzeit:** seit 1999

**Zielgruppe:** Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren (Kindertageseinrichtungen)

## **Spartenspezifischer Schwerpunkt:** musikalische Frühförderung

**Projektbeschreibung:** Das Programm, an dem sich bislang 18 Kindertagesstätten im Landkreis Viersen beteiligt haben, entwickelte sich aus dem vom Kreisjugendamt Viersen angestoßenen Modellprojekt "Förderung durch Musik im Kindergartenalltag". Es beinhaltet die musikalische Förderung der Kinder in den beteiligten Tagesstätten durch den Musikschulleiter Edgar Lucht sowie die musikpädagogische Weiterbildung der Erzieherinnen durch Herbert Fiedler, Dozent für Musik/Musikpädagogik und Leiter des Fachbereichs Musik an der Akademie Remscheid. Die Weiterbildungstage finden im sechswöchigen Abstand statt. Die Praxisstunden in den Kindertageseinrichtungen werden abwechselnd von Herrn Lucht und – sich daran orientierend – von den Erzieherinnen abgehalten. Für die musikalische Förderung werden in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen verbindliche Konzepte entwickelt, die diese dann auch nach Abschluss des jeweils mindestens anderthalb jährigen Projekts weiterführen können. Dabei werden die unterschiedlichen Voraussetzungen in den verschiedenen Einrichtungen – etwa auch die musikalische Vorbildung der Erzieherinnen – berücksichtigt.

**Ziele/Fragestellungen:** Ziel ist die nachhaltige, alle Sinne umfassende, geistige, soziale und kreative Frühförderung von Kindern durch Musik. Konzeptuell werden folgende Bildungsziele verfolgt: Persönlichkeitsentwicklung, optimale Nutzung kindlicher Entwicklungspotenziale, Ausgleich von Benachteiligungen durch den familiären Hintergrund. Im Mittelpunkt steht also nicht primär die Förderung von musikalischem Talent, sondern die der Entwicklung in allen Lebens- und Lernbereichen. Entsprechend werden auch Sprache, Hören und Zuhören, soziales Verhalten sowie Bewegung in die Vermittlung miteinbezogen.

**Folgeprojekte:** Aufgrund der durch "Musik im Kindergartenalltag" gewonnenen Erfahrungen wird vom Kreisjugendamt Viersen in Zusammenarbeit mit der "Stiftung zur Förderung von jungen und alten Menschen" in Nettetal-Kaldenkirchen das Projekt "Musik – eine Brücke des Lernens zwischen Kindergarten und Grundschule" durchgeführt, das Kinder im Vor- und Grundschulalter musikalisch und motorisch fördert. Bei der Umsetzung des Konzepts ist die Akademie Remscheid ebenfalls beteiligt.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Ausgezeichnet mit dem INVENTIO des Deutschen Musikrats und der Stiftung "100 Jahre YAMAHA" e.V. 2005.

### **Dokumentation/Publikation:**

Die ausführlichen Berichte zu den Projekten sind als Downloads auf der Website erhältlich.

**Internetpräsenz:** <http://www.musikprojekt-kreis-viersen-jugendamt.de/>

## **Musikkindergarten**

**Träger:** Musikkindergarten Berlin e.V.

### **Kooperationspartner:**

Pestalozzi-Fröbel-Haus

Staatsoper Unter den Linden/Staatskapelle Berlin

Daniel Barenboim

Wissenschaftler des *education*-Programm am London Symphony Orchestra (LSO)

**Förderer:** Allianz-Kulturstiftung, Berliner Philharmonie, Berliner Senat, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

### **Kontakt:**

Stefanie Uibel

Musikkindergarten

Leipziger Straße 41  
10117 Berlin  
@ info@musikkindergarten-berlin.de

**Projektlaufzeit:** seit 2005

**Zielgruppe:** Kindergartenkinder im Alter von zwei bis sechs Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** musikalische Frühförderung

**Projektbeschreibung:** Der Musikkindergarten wurde 2005 auf Initiative des Berliner Generalmusikdirektors Daniel Barenboim gegründet. Im Trägerverein engagieren sich musikalische Größen wie der Sänger Thomas Quasthoff oder Pamela Rosenberg, die Intendantin der Berliner Philharmoniker. Im Moment werden in der Kindertagesstätte rund 50 Kinder von sieben musisch gebildeten Erzieherinnen und Erziehern betreut. Die Zahl soll auf 60 Kinder erhöht werden. Ihre Eltern zahlen den für Berliner Kindertagesstätten üblichen Regelsatz. Neben der auf ganzheitliches Erfahren von Instrumenten, Rhythmen und Melodien ausgerichteten Pädagogik des Musikkindergartens ermöglichen die Besuche von Musikern der Staatskapelle und des Staatsopernchores den Kindern einen frühen, unmittelbar sinnlichen Zugang zur Musik. Einzelne Gruppen üben mit den Profis kleine Stücke ein, die dann für die Eltern aufgeführt werden. In regelmäßigen Abständen besuchen die Kinder Proben in der Staatsoper, die nicht weit vom Kindergarten entfernt ist.

Die mitwirkenden Musiker werden durch Fachleute des *education*-Programm am London Symphony Orchestra (LSO), das langjährige Erfahrung in der musikalischen Bildung von Kindergarten- und Schulkindern hat, auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die Erzieherinnen und Erzieher besuchen ebenfalls von Zeit zu Zeit entsprechende Fortbildungen. Regelmäßige Rückmeldungen der Eltern und Kinder unterstützen diesen Prozess. Das Projekt wird zudem durch einen Doktoranden des Lehrstuhls "Ästhetische Bildung" an der Berliner Universität der Künste wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse der Evaluation sollen im Herbst 2007 auf einer Tagung vorgestellt, diskutiert und im Anschluss publiziert werden.

**Ziele/Fragestellungen:** Im Mittelpunkt der Kindergartenbetreuung mit ästhetisch-musikalischem Schwerpunkt steht die Entwicklung und Schulung der Sinne und der Ausbau der Wahrnehmungsfähigkeit. Die Anlagen der Kinder sollen durch Musik, Sprach- und Bewegungsübungen, Übungen zu Zahlen, Rhythmik, etc. bestmöglich gefördert werden. Letztendlich soll das von Experten des Trägervereins und des LSO entwickelte und im Musikkindergarten erprobte Konzept zur verallgemeinerbaren frühkindlich-musikalischen Bildung standardisiert werden und so auch auf andere Einrichtungen anwendbar sein.

**Internetpräsenz:** <http://www.musikkindergarten-berlin.de/>

### op|er|leben in der Staatsoper Unter den Linden

**Träger:** Staatsoper Unter den Linden

**Kooperationspartner:** ISIM - Institut für Szenische Interpretation von Musik + Theater

**Kontakt:**

Rainer O. Brinkmann  
Staatsoper Unter den Linden  
Unter den Linden 7  
10117 Berlin  
☎ (030) 20 35 44 89  
@ r.o.brinkmann@staatsoper-berlin.de  
🌐 www.staatsoper-berlin.de

**Projektlaufzeit:** seit 2002

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche sowie ihre Eltern

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Oper

**Projektbeschreibung:** Das didaktische Begleitprogramm der Staatsoper Unter den Linden umfasst verschiedene Projektformen zu den aktuellen Produktionen des Hauses. Allen liegt das Konzept der Szenischen Interpretation zugrunde, das auch in Lehrer- und Multiplikatorenfortbildungen vermittelt wird. Besonders hervorzuheben sind die Angebote, in denen Eltern sich mit ihren Kindern durch Singen und Nachspielen von Szenen gemeinsam einem Stück nähern, das sie im Anschluss auf der Bühne erleben. Die Teilnehmer erhalten einen Einblick in die jeweiligen Stücke, indem sie von den Musikpädagogen angeleitet werden, sich in die Rollen der verschiedenen Charaktere einzufühlen und diese durch Nachspielen der Szenen selbst verkörpern. Dabei werden auch Szenen variiert oder neu entwickelt. Neben diesen Workshops mit inhaltlich-thematischem Schwerpunkt gibt es solche mit künstlerischer Schwerpunktsetzung zu Gesang, Tanz oder Ensemblespiel. Außerdem besteht die Möglichkeit betreuter Probenbesuche von Staatskapelle, Oper und Ballett, auch inszenierungsbegleitende Projekte können in Zusammenarbeit mit dem *operleben*-Team durchgeführt werden.

Neben kostenlosen Workshop-Angeboten für Schüler gibt es auch eine intensivere Zusammenarbeit der Staatsoper mit Berliner Schulen im Rahmen von TUSCH Berlin (vgl. auch den entsprechenden Eintrag in der Sparte "Theater").

**Ziele/Fragestellungen:** Durch ein didaktisches Programm, dessen Vielfalt Anknüpfungspunkte für jedermann bieten will, öffnet sich die Staatsoper ihrem (potentiellen) Publikum. Junge Menschen stehen dabei besonders im Fokus. Die Angebote führen spielerisch an die Oper heran und wollen gleichzeitig grundlegende kreative und soziale Kompetenzen der Teilnehmer fördern. Durch die handlungsorientierte Methodik der Szenischen Interpretation werden sie selbst zu Protagonisten des Stücks und sind mit den Gefühlen und Konflikten der Charaktere und deren musikalischer Umsetzung unmittelbar konfrontiert. Die so angeleitete Auseinandersetzung mit dem Stück soll das ästhetische Urteilsvermögen fördern und das Bewusstsein um die in den Opern thematisierten gesellschaftlichen Prozesse schärfen, deren Aktualität für das eigene Dasein nachempfunden werden kann. Individuelle Handlungsweisen sollen als wesentlicher Aspekt der Persönlichkeitsbildung erprobt und reflektiert werden.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Das in Kooperation mit dem Potsdamer Schiller Gymnasium durchgeführte Projekt "Oper Amore" ist Preisträger von KINDER ZUM OLYMP! 2005.

**Dokumentation/Publikation:** Materialien zur Durchführung der Szenischen Interpretation enthalten die von der Staatsoper herausgegebenen Lehrerhefte zu verschiedenen Opern.

Rainer O. Brinkmann: *operleben* in der Staatsoper Unter den Linden. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 279 – 281.

**Internetpräsenz:** [http://www.staatsoper-berlin.de/spielplan/operleben.php?id\\_language=1](http://www.staatsoper-berlin.de/spielplan/operleben.php?id_language=1)

## Opera Piccola

**Träger:** Hamburgische Staatsoper

**Kooperationspartner:**

Kampnagel Hamburg (Spielzeiten 2001/02 und 2002/03)

Freie Musiker und Komponisten

(projektbezogen: Hamburger Schulen, 2001/02 und 2002/03 auch die Staatliche Jugendmusikschule und die Hamburger Alsterspatzen)

**Förderer:** Mercedes-Benz Hamburg, Hamburgische Kulturstiftung, Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper, Nordmetall-Stiftung, Gruner + Jahr

**Kontakt:**

Morten Mikkelsen  
Hamburgische Staatsoper  
Große Theaterstraße 25  
20354 Hamburg  
☎ (040) 356 84 88  
@ morten.mikkelsen@staatsoper-hamburg.de  
🌐 <http://www.staatsoper-hamburg.de>

**Projektlaufzeit:** seit 2001

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Oper

**Projektbeschreibung:** In der Reihe wird in jeder Saison durch ein junges Produktionsteam eine Oper für Kinder und Jugendliche inszeniert, an deren Erarbeitung neben erwachsenen Opersängern auch Hamburger Kinder und Jugendliche beteiligt sind. Sie werden durch öffentliche Casting-Ankündigungen zur Mitarbeit aufgefordert, es werden aber auch gezielt Schulen angesprochen. Eine gewisse Vorerfahrung ist allerdings Voraussetzung für die Teilnahme. Die jungen Sänger und Instrumentalisten werden von professionellen Musikern ergänzt; auch die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg oder die Hamburger Alsterspatzen waren schon an Produktionen beteiligt.

Bei den Werken handelt es sich um zeitgenössische Kompositionen, zum Teil Auftragswerke für die Staatsoper. Die Produktion des Jahres 2006 – "Die drei Rätsel" des Hamburger Komponisten Detlev Glanert, eine Turandot-Adaption – wurde im Rahmen von TuSch Hamburg mit drei Schulen aus Bergedorf eingeübt (zu TUSCH vgl. auch den entsprechenden Eintrag in der Sparte "Theater").

Die jeweils etwa 15 Aufführungen finden auf Kampnagel Hamburg vor großem Publikum statt.

**Ziele/Fragestellungen:** Nach Meinung der Verantwortlichen fehlen insbesondere im Musiktheaterbereich kind- bzw. jugendgerechte Stücke und Inszenierungen. Diesen Mangel will die Staatsoper beheben, indem sie Opern für junges Publikum fördert und publik macht. Die Stoffe, Kostüme und das Bühnenbild orientieren sich an der Ideenwelt junger Menschen. In der Einbindung in die Produktion werden sie nicht als passive Rezipienten an Oper herangeführt, sondern können sich selbst als Darsteller und Interpreten der von Unbeteiligten nicht selten als fremd empfundenen Musik und der pathetisch wirkenden Inhalte erleben. Das Gestalten des Stoffes kann nicht nur eine Erweiterung der eigenen künstlerischen Ausdrucksformen bewirken, auch die Identifikation mit dem Musiktheater – und nicht zuletzt dem Haus selbst – soll gefördert werden. Weiterhin räumt die Staatsoper dem jungen Publikum auf diese Weise mehr Raum bzw. mehr Mitbestimmung bei der Spielplangestaltung ein.

In der Zusammenarbeit mit Berufs-Musikern an einer großen Inszenierung und der Präsentation im großen Rahmen haben die jungen Musikbegabungen die Möglichkeit, das Entstehen einer professionellen Produktion von Beginn an hautnah zu erleben und zugleich eine Wertschätzung ihres Könnens zu erfahren.

**Internetpräsenz:** [http://www.staatsoper-hamburg.de/8\\_jungeoper/frameset\\_jungeoper.html](http://www.staatsoper-hamburg.de/8_jungeoper/frameset_jungeoper.html)



## Rhapsody in school

**Träger:** Sabine von Imhoff

**Kooperationspartner:**

Musiker Hautnah e.V.

Freie Musiker

Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP!

**Förderer:** PwC-Stiftung

**Kontakt:**

Sabine von Imhoff – Promotion for Classical Artists

Holunderweg 71

50858 Köln

☎ (0221) 48 14 74

@ rhapsody@svimhoff.de

🌐 <http://www.svimhoff.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 2005

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** klassische Musik

**Projektbeschreibung:** Sabine von Imhoff vermittelt – nach einer Idee des Konzertpianisten Lars Vogt – bundesweit Musikerinnen und Musiker, die Kindern und Jugendlichen ehrenamtlich Einblicke in ihre Arbeit geben. Sie gehen an den Vormittagen vor ihren Auftritten in Schulen oder Kindergärten in den Städten, in denen ihre Konzerte stattfinden. Sie stellen sich vor, geben musikalische Kostproben, beantworten Fragen und musizieren auch mit den Kindern und Jugendlichen. Die Agentur übernimmt dabei die Koordinierung der im Durchschnitt insgesamt fünf bis zehn Termine pro Monat. Sie berät die Schulen bei der Vorbereitung des Auftritts, regt an, Fragen vorab zu formulieren oder eigene Instrumente mitzubringen, und fordert die Einrichtungen auch explizit auf, über die Stunden zu berichten. Entsprechend finden sich auf der Website des Projekts zahlreiche Stimmen von Kindern und Jugendlichen oder Lehrern, die begeistert über die Einblicke in das Leben und die Arbeit der professionellen Künstler berichten und vor allem den Wunsch nach einer Wiederholung äußern. Zum Teil sind sie so motiviert vom Unterrichtsbesuch, dass Lehrer, Schüler und ihre Eltern spontan auch das abendliche Konzert der Musiker besuchen.

Das Projekt ist langfristig angelegt – Ziele sind Patenschaften einzelner Künstler für bestimmte Schulen und Städte und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Veranstaltern, um eine gewisse Kontinuität sowie weiteren Ausbau der Schulbesuche zu gewährleisten.

**Ziele/Fragestellungen:** Mögliche Schwellenängste oder Vorurteile der Kinder und Jugendlichen gegenüber klassischer Musik sollen abgebaut und überwunden werden. Die jungen Leute erleben die Künstler gewissermaßen "zum Anfassen", empfinden die Musik "hautnah" und können sich durch Fragen ein eigenes Bild vom Menschen hinter dem Instrument machen. Durch die Ankündigung des öffentlichen Auftritts am Abend werden die Kinder auch dazu angeregt, ihre Eltern möglicherweise zu einem (gemeinsamen) Besuch zu überreden. Mit der langfristigen Betreuung einzelner Schulen durch Musiker wird das so geweckte Interesse ausgebaut und weiter gefördert.

**Folgeprojekte:** Engere Zusammenarbeit einzelner Musiker z. B. mit Schulen in ihrem Wohnort

**Dokumentation/Publikation:** Bei Interesse ist unter oben genannter Adresse eine Mappe mit Pressespiegel und Kurzberichten der Projektteilnehmer erhältlich.

**Internetpräsenz:** [www.rhapsody-in-school.de](http://www.rhapsody-in-school.de)

### Schulprojekte des Education Programm "Kolumbus"

**Träger:** Festspielhaus Baden-Baden

**Förderer:** GRENKELEASING AG, dm Drogerie-Markt, Marga und Kurt Möllgaard-Stiftung

**Kontakt:**

Rüdiger Beermann  
Festspielhaus und Festspiele Baden-Baden gGmbH  
Beim Alten Bahnhof 2  
76530 Baden-Baden  
☎ (07221) 301 32 17  
@ [kolumbus@festspielhaus.de](mailto:kolumbus@festspielhaus.de)  
🌐 [www.festspielhaus.de](http://www.festspielhaus.de)

**Projektlaufzeit:** seit 2003

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** klassische Musik

**Projektbeschreibung:** Im Festspielhaus stehen für Schulklassen jährlich rund 3000 Plätze zu allen Aufführungen des hochkarätigen Programms zum ermäßigten Eintrittspreis von 10 Euro pro Person bereit. Sie haben zudem die Möglichkeit, Proben zu besuchen, verschiedene Arbeitsbereiche des Hauses kennen zu lernen, regelmäßig auch mit den Gastkünstlern zu sprechen.

Zu den Konzerten erstellen Musikwissenschaftler verschiedener Hochschulen exklusive Materialien, die online abrufbar sind und die – das ist eine Voraussetzung für den Besuch – zur Vorbereitung im Musik-, Geschichts-, Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht genutzt werden sollen. Sie enthalten Informationen zu den Werken und der Programmgestaltung und stellen die Künstler des Abends vor, bieten somit für die Unterrichtsgestaltung oder Fragen der Schüler Anknüpfungspunkte. In der Rubrik "Ein Blick durch die Lupe: Das besondere Stück für den Unterricht" wird eines der aufgeführten Werke ausführlich vorgestellt, so dass sich die Schüler intensiv damit auseinandersetzen können. Abgerundet wird das Material mit Aspekten zu Fragen der unterrichtlichen Umsetzung sowie weiterführenden Links, Literatur-, CD- und DVD-Vorschlägen.

Für Kinder im Vorschulalter veranstaltet das Festspielhaus drei- bis viermal pro Jahr den "Kinderstag", der allerdings nicht Teil des Education Programms ist. Im Rahmen einer bunten Kinderparty werden dann spielerisch erste Theater-, Musik- oder Hörspielerfahrungen gesammelt.

**Ziele/Fragestellungen:** Kinder und Jugendliche sollen durch diese niedrigschwellige Maßnahmen möglichst früh für Klassik begeistert werden, indem sie die Musik auf allerhöchstem Niveau erleben und zusätzliche Einblicke in die Welt der auftretenden Stars erhalten. Durch die Vorbereitung im Unterricht kann ihr Gespür für die Musik geschärft werden: Sie können so bestimmte Aspekte der aufgeführten Stücke bzw. die Künstler "live" genauer und intensiver wahrnehmen, da sie mit ihnen vertraut sind und z. B. schon wissen, welche Charakteristika ein Werk auszeichnen. Das Festspielhaus fühlt sich der Idee verpflichtet, neben Künstlern für besondere Aufführungen auch Wissenschaftler und Musikvermittler für besondere Projekte zusammenzubringen.

**Folgeprojekte:** Ab der Saison 2007/2008 führt das Festspielhaus Baden-Baden im Rahmen des "Kolumbus"-Projektes in Zusammenarbeit mit Musikhochschulen und Universitäten "Kindermusikfeste" durch. Das Angebot für Sechs- bis Zehnjährige reicht dabei vom Musikhören bis zum Musikmachen und Komponieren.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:**

Ausgezeichnet mit dem "Zukunftspreis Jugendkultur" der PwC-Stiftung 2005 sowie mit dem BDI-Kulturförderpreis 2006 (für Projekt-Initiator Wolfgang Grenke, Grenke-Leasing AG)

**Dokumentation/Publikation:** Unterrichts-Material zum Download von:  
<http://www.festspielhaus.de/index.php?scriptlet=FSH/Schulprojekt&id=59>

**Internetpräsenz:** <http://www.festspielhaus.de/index.php?scriptlet=FSH/Content&id=2>

## WDR Jugendkonzerte

**Träger:** Westdeutscher Rundfunk Köln (WDR)

**Kontakt:**

Carola Anhalt

WDR Köln

Appellhofplatz 1

50667 Köln

☎ (0221) 220 32 45

@ [carola.anhalt@wdr.de](mailto:carola.anhalt@wdr.de)

🌐 [www.wdr-jugendkonzerte.de](http://www.wdr-jugendkonzerte.de)

**Projektlaufzeit:** seit 2003

**Zielgruppe:** Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** klassische Musik

**Projektbeschreibung:** Die in jeder Saison stattfindenden WDR Jugendkonzerte in der Kölner Philharmonie, davon eins mit der WDR Big Band Köln und vier mit dem WDR Sinfonieorchester Köln, können im Abonnement für 20 Euro (ab der Spielzeit 2007/08 für 22 Euro) gebucht werden. Vor den fünf Vorstellungen fand bisher jeweils eine von WDR-Moderatoren oder Schülern gestaltete halbstündige Einführung statt, in der die jungen Besucher mehr über die Stücke oder die Komponisten erfahren konnten. Ab der Saison 2007/08 wird die Moderation und Information zu den Werken – etwa durch das Anspielen bestimmter Themen oder Instrumente – während des Konzerts stattfinden. Zugleich wird das Programm etwas kürzer sein und maximal zwei Stücke umfassen.

Das Angebot existiert im Grunde schon seit 1960, doch erst seit 2003 in "verjüngter" Form: Für die Konzerte werden ansprechende Logos und Plakate für Schulen und Musikschulen und den öffentlichen Aushang gestaltet. Vor jeder Saison erhalten alle weiterführenden Schulen in NRW ein Anschreiben und einen Flyer. Entsprechend gehören zu den Abonnenten auch ganze Schulklassen. Anhand des umfangreichen Begleitmaterials, das der WDR Schulen in NRW kostenlos zur Verfügung stellt, können Lehrer und Schüler den Musikunterricht gestalten und sich selbständig auf den Besuch vorbereiten. Auf einer CD-ROM und zwei Musik-CDs sind Hörbeispiele, Biografien der Komponisten und Musiker sowie weitere Hintergrundinformationen enthalten.

**Ziele/Fragestellungen:** Die Maßnahme will Jugendliche zum Besuch klassischer Konzerte anregen. Die Präsentation der Aufführungen durch einen Moderator des WDR Jugendsenders 1Live in der Probephase des Projekts 2003/04 wurde nach wenig positiver Rückmel-

dung wieder verworfen. Die jungen Besucher sollten die Konzerte weitgehend so erleben, wie es Tradition ist. Inzwischen wurde das Konzept jedoch noch einmal überarbeitet und unter anderem der etwas kürzeren Aufmerksamkeitsspanne der Jugendlichen angepasst. Der WDR setzt bei der Ansprache der jungen Leute mittlerweile vor allem auf die Schulen: Durch das medial aufbereitete Hintergrundmaterial können sich die Klassen auf das Konzert vorbereiten, so dass sie das musikalische Erlebnis aufgrund ihrer "Vorbildung" besonders intensiv erleben können. Und wenn sie – so die Überlegung der Veranstalter – die Musik im Konzert einmal als spannend oder interessant empfunden haben, kommen sie vielleicht auch mit Familie oder Freunden wieder.

**Folgeprojekte:** Darüber hinaus gibt es vereinzelte Intensiv-Projekte, etwa das "Schülerprojekt WDR Jugendkonzert 2005", in dessen Rahmen ein Musik-Leistungskurs eigenständig jeweils eine Pressekonferenz, eine Konzerteinführung und ein 20-minütiges Radiofeature zum aktuellen Jugendkonzert erarbeitete. Für den Sommer 2007 ist ein weiteres Projekt mit einem Bielefelder Musik-LK geplant.

Seit 2005/06 werden nach vorheriger Anmeldung für Schüler aller Altersgruppen auch Probenbesuche mit Einführung in die geprobte Musik beim WDR Sinfonieorchester Köln veranstaltet.

**Dokumentation/Publikation:** Zu jeder Saison neu erarbeitete Begleitmaterialien für Schulklassen (CDs und CD-ROMs) werden – solange der Vorrat reicht – kostenlos zur Verfügung gestellt.

Carola Anhalt: Junge Leute im Klassikkonzert – Ergebnisse einer Jugendkonzertbefragung. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 212 – 221.

**Internetpräsenz:** <http://www.wdr-jugendkonzerte.de>

## IV.6 TANZ

### Heimat

**Träger:** "die börse" Wuppertal

**Kooperationspartner:**  
GGs Hesselberg  
GGs Königshöher Weg

**Kontakt:**  
Petra Lückerath  
die börse  
Wolkenburg 100  
42119 Wuppertal  
☎ (0202) 24 32 20  
@ [petra.lueckerath@dieboerse-wtal.de](mailto:petra.lueckerath@dieboerse-wtal.de)  
🌐 <http://www.dieboerse-wtal.de/>

**Projektlaufzeit:** April 2005 – Juni 2005

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche ab der 3. Klasse

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Tanztheater

**Projektbeschreibung:** Das Projekt "Heimat" beruhte auf der seit 2003 bestehenden Zusammenarbeit des Kulturzentrums "börse" mit zwei Wuppertaler Grundschulen in unmittelba-

rer Nachbarschaft. Die Projekte der Jahre 2003 und 2004 trugen die Titel "Grenzgänge" und "Hoffnungsschimmer". Gemeinsam ist allen dreien das soziale oder interkulturelle Thema und die tänzerisch-musikalische Herangehensweise. Auf Initiative der "börse", die auf die Schulen im Stadtteil zuzug, übten die Kinder unter der Anleitung von Künstlerinnen und Künstlern mit pädagogischer Erfahrung das Stück ein. Hinzu kamen zehn Jugendliche aus einer Wuppertaler Hauptschule. Tanz und Bewegung wurden zu einer Choreografie zusammengeführt, ergänzend kamen eigene Texte und experimentelle Klänge dazu. Bühnenbild und Kostüme wurden im Atelier einer Künstlerin entworfen und hergestellt. Parallel zur tänzerischen Arbeit entwickelten eine dritte Klasse bzw. eine jahrgangsgemischte Lerngruppe der benachbarten Grundschulen GGS Hesselberg und GGS Königshöher Weg mit ihren Stimmen und ungewöhnlichen Klangkörpern eine Bühnenmusik. Die einzelnen Arbeitsphasen wurden zunächst in den Einzelgruppen durchgeführt. Die Einzelsequenzen wurden in einer abschließenden Probe-Phase gemeinsam eingeübt und insgesamt drei Mal aufgeführt.

**Ziele/Fragestellungen:** Im Mittelpunkt des Projekts steht die Erfahrung, Erprobung und Erweiterung des künstlerischen Ausdrucksvermögens der jungen Teilnehmer. Zugleich wird durch die gemeinsamen Proben der soziale Umgang miteinander geübt. Da viele der beteiligten Kinder einen Migrationshintergrund haben bzw. in einem Umfeld mit 60% Ausländeranteil leben, wird diese Thematik auch inhaltlich aufgegriffen. Tanz und Musik werden als non-verbale Kommunikationsformen von Kindern und Jugendlichen mit schlechten Deutschkenntnissen besonders intensiv erfahren und können so zu einer veränderten Wahrnehmung führen – individuell und in der Gruppe. Eltern, die bisher noch keine Erfahrungen mit kulturellen Ausdrucksformen wie moderner Musik oder zeitgenössischem Tanz haben, werden nicht zuletzt durch die Vorführungen einbezogen. Sie können ihre Kinder auf neue Art und Weise erleben und erhalten so Anregungen für die eigene kulturelle Partizipation sowie die mögliche kreative Förderung ihrer Kinder.

**Folgeprojekte:** Die Zusammenarbeit wird fortgesetzt.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Preisträger des Wettbewerbs der Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP! 2006  
Das Projekt des Jahres 2003 wurde mit Preis des Paritätischen Jugendwerks ausgezeichnet.

**Internetpräsenz:** [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?id=1383](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?id=1383)

<b>Junges Tanzhaus – Zeitgenössischer Tanz für junges Publikum am <i>tanzhaus nrw</i></b>
---

**Träger:** tanzhaus nrw

**Kontakt:**

Kornelia Michalik

tanzhaus nrw

Erkrather Str. 30

40233 Düsseldorf

☎ (0211) 172 70 43

@ kmichalik@tanzhaus-nrw.de

🌐 www.tanzhaus-nrw.de

**Projektlaufzeit:** seit 2001

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** zeitgenössischer Tanz

**Projektbeschreibung:** Das unter dem Namen *tanzmaXX* gestartete Programm des *tanzhaus nrw* widmet sich der Vermittlung von zeitgenössischem Tanz an Kinder und Jugendliche. Die Kunstform wird ihnen auf der einen Seite durch Aufführungen zielgruppenspezifischer Produktionen oder durch Probenbesuche nahe gebracht. Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulklassen lernen im Laufe der Proben oder in der Einführung zu einer Vorstellung Neues und Interessantes über das Thema oder die tänzerische Inszenierung. Nach der Aufführung, die vielfach auch vormittags stattfindet, können sie in einem Publikumsgespräch mehr über die Tänzer oder Choreografen erfahren.

In Tanz-Projekten, unter anderem mit Schulklassen, werden Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene selbst zum Tanzen angeregt. Diese Angebote greifen inhaltlich Themen aus der Lebenswelt der jungen Leute auf, die in für diese besonders spannender Form – etwa durch Hip-Hop-Künstler – vermittelt werden. Die jungen Teilnehmer werden mit den Grundlagen der tänzerischen Dramaturgie unter professionellen Bedingungen vertraut gemacht: wie Stücke aufgebaut sind, wie Choreografien gemeinsam erarbeitet werden und vieles andere mehr.

Im Jungen Ensemble (J.E.T.) erarbeiten Kinder und Jugendliche mit besonderer Tanzbegabung jährlich eine abendfüllende Produktion.

**Ziele/Fragestellungen:** Der Besuch professioneller Darbietungen, die speziell für junge Menschen erarbeitet werden, soll zeitgenössischen Tanz als Kunstform auf nachvollziehbare Weise erschließen, die Phantasie anregen und – etwa durch moderierte Veranstaltungen – Einblicke in die Arbeit professioneller Tanzkünstler geben. Die Anleitung durch pädagogisch erfahrene Tänzer hat die Förderung der eigenen Ausdruckskraft zum Ziel. Tanz soll als individuelle und kreative Kommunikationsmöglichkeit erfahren werden. Durch inhaltliche Schwerpunkte – etwa die Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt, sozialen Konflikten oder bestimmten Themen, die besonders junge Leute betreffen – kann Tanz die sinnliche und emotionale Persönlichkeitsentwicklung besonders fördern.

Durch die Unterstützung besonderer Talente betreibt das *tanzhaus nrw* nicht nur Nachwuchsarbeit, sondern will noch nicht etablierten Künstlern die Möglichkeit geben, erste berufliche Erfahrungen an einem renommierten Haus zu machen. Zugleich kann die kritische oder begeisterte Rückmeldung von interessierten Altergenossen für die künstlerische Entwicklung der jungen Produzenten wichtig sein. Letzteres gilt natürlich im Prinzip für alle Produktionen des Hauses, für das die Begeisterung besonders des jungen Publikums ein wesentlicher Impetus ist.

**Folgeprojekte:** Das Projekt "Take-off: Junger Tanz. Tanzplan Düsseldorf" (<http://www.take-off-junger-tanz.de>) führt den Vermittlungsansatz des *tanzhaus nrw* fort, indem es Düsseldorfer Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen sowie weitere Institutionen aus dem Kultur-, Bildungs- und sozialen Bereich auf verschiedene Weise einbezieht, Fortbildungen für Lehrer, Tänzer und Choreografen durchführt und anderes mehr.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Für die Reihe erhielt das *tanzhaus nrw* eine Sonderauszeichnung der Förderpreisjury für darstellende Kunst der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Jahr 2004. Die Produktion "Kopf & Tuch" des Jahres 2005 war zu Gast beim "Theatertreffen der Jugend" 2006 (vgl. dazu auch den entsprechenden Eintrag in der Sparte "Theater").

**Dokumentation/Publikation:** Martina Kessel: "Tanzen ist gut für meine Beine, aber noch viel besser für meinen Kopf." Einblicke in das Pionierprojekt "tanzmaXX" am *tanzhaus nrw*, Düsseldorf. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 276 – 277.

**Internetpräsenz:** [http://www.tanzhaus-nrw.de/de/junges\\_tanzhaus/](http://www.tanzhaus-nrw.de/de/junges_tanzhaus/)

## Tanz in Schulen NRW

**Träger:** Gesellschaft für Zeitgenössischen Tanz NRW e.V./NRW Landesbüro Tanz

**Kooperationspartner:** Deutsche Sporthochschule Köln (Institut für Tanz und Bewegungskultur), SK Stiftung Kultur, LAG Tanz NRW, MUS-E/Yeduhi Menuhin Stiftung, PACT - Zollverein/Choreographisches Zentrum NRW, tanzhaus nrw, die werkstatt e.v. Düsseldorf, Barnes Crossing u. a.

**Förderer:** Ministerium für Generationen, Frauen, Familie und Integration, Kulturabteilung der Staatskanzlei NRW, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) u. a.

**Kontakt:**

Linda Müller

NRW Landesbüro Tanz

Im Mediapark 7

50670 Köln

☎ (0221) 226 57 54

@ L-Mueller@tanznrw.de

🌐 <http://www.tanznrw.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 2003

**Zielgruppe:** Grundschüler, seit 2006 auch weiterführende Schulen

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Tanz

**Projektbeschreibung:** Das NRW Landesbüro Tanz organisiert und koordiniert den Einsatz von rund 200 Tanzpädagoginnen und Tanzpädagogen an Grundschulen in Nordrhein-Westfalen. Die Konzepte werden nach den Kapazitäten und Bedürfnissen der Partner abgestimmt. Das Büro hilft interessierten Schulen bei der Suche nach Sponsoren oder anderen Finanzierungsmöglichkeiten und gibt Hilfestellung für die Kooperationsvereinbarungen zwischen Tanzpädagogen und Schulen. Der regelmäßige Austausch und die Weiterbildung der beteiligten Tänzer und auch Lehrerfortbildungen sind ein zentrales Mittel der Qualitätssicherung. Dazu gehört auch die laufende Supervision durch Fachleute sowie die Evaluation durch die Deutsche Sporthochschule Köln.

Seit dem Schuljahr 2003/04 wurden an über 60 nordrhein-westfälischen Schulen entsprechende Angebote eingerichtet. An manchen findet Tanz als AG einmal wöchentlich statt, an anderen, mit denen die Kooperation schon länger besteht, ist Tanzerziehung in den Schulalltag integriert und wird mehrmals wöchentlich angeboten. Auch die interdisziplinäre Verknüpfung mit anderen Schulfächern wird vom Träger unterstützt.

**Ziele/Fragestellungen:** Das Landesbüro Tanz setzt sich dafür ein, möglichst flächendeckend Strukturen und adäquate Rahmenbedingungen für Tanz als Schulfach zu schaffen. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist es, Kinder unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund Tanz als Ausdrucksform und pädagogisches Medium erfahren zu lassen. Dazu formuliert die Initiative pädagogische Maßgaben, die durch die tänzerische Arbeit mit Kindern erfüllt werden sollen:

- Ausdruck von Gefühlen, Erfahrungen, Ideen, Situationen und Ereignissen in Tanz
- Wissen um die Bedeutung von Tänzen aus verschiedenen Kulturen und Epochen (und auch das Erleben verschiedener Tanzformen)
- Einlassen auf abweichende (Tanz-) Ideen und -Interpretationen von Mitschülern, Akzeptanz
- Äußerungen von Eindrücken, Meinungen und Analysen nach Besuch von Tanzvorstellungen
- Gestalten einfacher Bewegungsformen mit Hilfe der Elemente Kraft, Zeit und Raum
- Verbindung von tänzerischen Positionen und einfachen Tanzmotiven zu einer Einheit
- Analyse von Bewegungen

- Vorführung einfacher Tänze, auch aus verschiedenen Kulturen
- Kenntnis gängiger Tanztermini und Merkmale verschiedener Tanzdisziplinen
- Anwendung theatralischer Mittel, rhythmischer Strukturen, Gruppenformationen und verschiedener Charaktere zur Gestaltung von Tänzen

**Folgeprojekte:** Inzwischen wird "Tanz in Schulen" bundesweit etabliert. Am 4. Februar 2007 wurde der "Bundesverband Tanz in Schulen e.V." als ein bundesweiter, unabhängiger und übergreifender Zusammenschluss gegründet.

**Dokumentation/Publikation:** Materialbörse mit Downloads auf der Projekt-Website. Tanz in Schulen – Stand und Perspektiven. Dokumentation der "Bundesinitiative Tanz in Schulen". München 2006.

**Internetpräsenz:** [www.tanzinschulen.de](http://www.tanzinschulen.de)

## IV.7 THEATER

### Jugendtheaterprojekte von großstadtKINDER e.V. Leipzig: Theatrium

**Träger:** großstadtKINDER e.V. Leipzig/Theatrium

**Kooperationspartner:**

Arbeitskreis Jugend Grünau (AGFT)  
 Arbeitsgemeinschaft Leipzig  
 Oper/Schauspielhaus Leipzig, Theater der Jungen Welt Leipzig

**Förderer:** Jugendamt Leipzig, Kulturamt Leipzig, Landesjugendamt, Accor-Club der Business-Perlen, Sparkasse Leipzig, Konsumgenossenschaft Leipzig u. a.

**Kontakt:**

großstadtKINDER e.V.  
 Miltitzer Allee 52  
 04205 Leipzig-Grünau  
 ☎ (0341) 941 36 40  
 @ [theatrium@gmx.de](mailto:theatrium@gmx.de)  
 ⓘ <http://www.theatrium-leipzig.de/>

**Projektlaufzeit:** seit 1996

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 27 Jahren

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Kinder- und Jugendtheater

**Projektbeschreibung:** Die Angebote des freien Theaters richten sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche im Leipziger Stadtbezirk West/Grünau. Ein wesentlicher Teil seiner Arbeit sind Theaterproduktionen, die professionelle Theatermacher oder -pädagogen mit den jungen Leuten gemeinsam erarbeiten. Dabei werden die Teilnehmer – je nach persönlichen Fähigkeiten und Vorlieben – in alle Bereiche vor und hinter der Bühne eingebunden. Unter den Jugendlichen mit sozial sehr verschiedenem Hintergrund hat sich ein fester Stamm gebildet, der über mehrere Jahre hinweg kontinuierlich an den Projekten mitarbeitet. Zusätzlich gibt es professionelle Inszenierungen von Jugendtheaterstücken für Schulklassen oder Kinder und Jugendliche aus Leipzig und dem Umfeld, pro Saison finden rund 50 Aufführungen statt. Diese werden durch vor- und nachbereitende Gespräche oder Diskussionsrunden z. T. auch pädagogisch aufgearbeitet. In letzter Zeit konzentriert sich das Team aller-



dings mehr auf die theaterpädagogische Arbeit mit jungen Menschen, weil hier großer Bedarf festzustellen ist (siehe die Ausführungen unter "Ziele/Fragestellungen").

Entsprechend nutzt das Team die Möglichkeit der fachlichen Beratung, Unterstützung und Kooperation in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Jugend Grünau AGFT und dem Jugendamt der Stadt Leipzig sowie weiteren Trägern der Jugendhilfe. Mit einer Leipziger Grundschule hat das Theatrium einen Kooperationsvertrag zur kulturellen Bereicherung des Schulangebots geschlossen. Gute Kontakte werden auch mit anderen Theatern oder Kultureinrichtungen in Leipzig gepflegt, etwa dem Haus Steinstrasse (vgl. dazu auch den Eintrag zu "Chameleon" in der Sparte "Literatur"), dem Werk II oder dem Schauspielhaus Leipzig.

**Ziele/Fragestellungen:** Die kulturelle Arbeit ist in Gegenden, in denen Jugendliche aufgrund von schlechter Infrastruktur nicht nur im kulturellen Bereich sowie aufgrund von Arbeitslosigkeit, Armut und den daraus erwachsenden sozialen Spannungen eine zunehmende Resignation erfährt, welcher weder von den Eltern noch von den Schulen entgegengetreten wird, besonders wichtig. Von den Betreuern der Jugendtheaterproduktionen werden deswegen neben der Vermittlung kultureller Inhalte und künstlerischer Techniken soziale bzw. gruppendynamische Prozesse bewusst in die Jugendarbeit einbezogen. Das Theater will den Jugendlichen ein "Orientierungs- und Beziehungssystem" bieten, innerhalb dessen das eigene kreative Potenzial wie auch soziale Kompetenzen erprobt werden können. Durch das Aufgreifen von Themen wie Selbstwertgefühl/Selbstachtung, interkulturelle Konflikte, Zukunftsangst oder auch -hoffnung sollen sie die Artikulation von Wünschen oder Problemen und auch den selbstbestimmten Umgang mit der eigenen Situation lernen. Sie können die Erfahrung machen, dass das Gelingen der Projekte vom Einbringen persönlicher Ressourcen und von menschlichen Werten wie Verantwortungsbewusstsein, Solidarität und Toleranz abhängt. Die von den Theaterpädagogen angestoßene Reflexion leitet sie dazu an, diese Lern- und Erfolgserlebnisse auf andere Lebensbereiche zu übertragen.

Die Kinder und Jugendlichen sollen das Theater auch als Ort erfahren, an dem man Freunde gewinnt, sich auch außerhalb der Theater-Arbeit gerne aufhält und dort auch auf Erwachsene trifft, die einem in schwierigen Lebenssituationen zur Seite stehen und helfen.

**Auszeichnungen/Besonderheiten:** Ausgezeichnet mit dem Preis des "Bündnis für Toleranz" 2003, 2. Preis des Jugendkunstpreises der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Sachsen e.V. in der Sparte Theater 2005.

**Dokumentation/Publikation:** Ein 2006 verfasster Arbeitsbericht findet sich als Download auf der oben angegebenen Website von des Theatrium.

### **Kooperation der Steinwaldschule Neukirchen mit dem Staatstheater Kassel**

**Träger:** Steinwaldschule Neukirchen

**Kooperationspartner:** Staatstheater Kassel

**Kontakt:**

Christian Kammler

Steinwaldschule

Reissmannweg 7

34626 Neukirchen

☎ (06694) 962 30

@ kammlerc@staff.uni-marburg.de

① <http://www.steinwaldschule.de> / <http://www.kulturellepraxis.de>

**Projektlaufzeit:** seit 2002

**Zielgruppe:** Schüler aller Jahrgänge der IGS

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** interdisziplinär unter Einbeziehung der Fächer Deutsch, Sport, Arbeitslehre u. a.

**Projektbeschreibung:** An der Steinwaldschule als "Versuchsschule des Landes Hessen" ist der Bereich "Kulturelle Praxis" ein wichtiger Bildungsschwerpunkt. Der jahrgangsübergreifende Theaterbereich, zu dem die in einem Vertrag festgelegte Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Kassel gehört, ist Teil dieses Profils. Die Kooperation ist zunächst auf eine Erprobungsdauer von sechs Jahren festgelegt, um zu gewährleisten, dass es für einen Jahrgang einen kompletten Durchlauf aller Projekte in ihrer Zeit an der Steinwaldschule gegeben hat. Die Angebote in der 5., 6. und 7. und 10. Stufe sind für alle Schüler verpflichtend, ab dem Jahrgang 8 können sie sich nach Neigung anmelden. Das Konzept beinhaltet folgende Themenblöcke, die an bestimmten Projekttagen und in verschiedenen Unterrichtseinheiten realisiert werden und in ihrer Anlage mit dem Fachunterricht verbunden werden: Jg. 5: "Mit Pauken und Trompeten... das Orchester stellt sich vor" (Musik), Jg. 6: "Mit den Schauspielern auf Du und Du" (Darstellendes Spiel), Jg. 7: "Wow, so eine Bühne müsste man haben!" (Kunst), Jg. 8: "Was – im Theater gibt es auch Handwerker?" – Werkstätten: Erkundungstag und Praktikum (Arbeitslehre); Jg. 9: "Federleicht und ganz schön schwer" – Ballettensemble (Sport), Jg. 10: "Vom Text zur Regie" (Deutsch).

An der Schule gibt es neben Theateraufführungen und Vernissagen zwei regelmäßige Präsentationsforen für Schülerarbeiten, die auch vom Theaterbereich genutzt werden: Zur "Kulturellen Pause" in der großen Pause ist die gesamte Schülerschaft eingeladen, zum "Kulturellen Abend" wird für Eltern, Geschwister und alle Interessierten ein etwa zweistündiges Programm geboten.

Über die Zusammenarbeit mit dem Staatstheater hinaus bestehen weitere, freiere Kooperationsabsprachen der Schule mit dem Kasseler "Aktionstheater" und dem "theater im centrum" (tic) Kassel, die Workshops an der Schule durchführen oder mit Aufführungen zu Gast sind. Weitere Informationen über regelmäßige Projekte mit internationalen Tanz- bzw. Theaterensembles und die kulturelle Netzwerkarbeit der Schule in der Region finden sich auf den oben genannten Websites.

**Ziele/Fragestellungen:** Der Kooperationsvertrag ist u. a. das Ergebnis einer Evaluation des 1995 eingerichteten Bereichs "Kulturelle Praxis". Nicht zuletzt durch ihre Ergebnisse wurde die Notwendigkeit der stärkeren Vernetzung der Schule nach innen und außen deutlich. Durch die Festlegung der Zusammenarbeit in Vertragsform soll vermieden werden, dass die Kooperation vom Engagement einzelner abhängt, und die langfristige Kontinuität des Angebots für die Schüler sichern.

Die Angebote verstehen sich in erster Linie als Impulse, den Schülern, die in ihrem außerschulischen Alltag aufgrund ihres familiären Hintergrundes und aufgrund der Infrastruktur ihres Wohnortes kaum mit Kultur in Berührung kommen, zu zeigen, was in diesem Bereich möglich ist und dabei ihr eigenes "Kreatives Feld" zu entdecken. In weiteren Angeboten der Schule, die von anderen Kooperationspartnern durchgeführt werden, können sie ihr "Feld" dann weiterentwickeln.

**Dokumentation/Publication:**

Christian Kammler: Kultur macht Schule. In: Praxis Schule 5 - 10, Heft 1/2005, S. 1 – 4.

Christian Kammler: Kulturelle Praxis – Netzwerk Schule in Aktion. In: Kultur macht Schule-Newsletter 1/2006, S. 5.

Christian Kammler: Schulprofil Kulturelle Praxis. In: Ermert, Karl: "Kulturelle Bildung und Schule – Netzwerke oder Inseln?", Wolfenbütteler Akademie-Texte Bd. 28. Wolfenbüttel 2007

**Internetpräsenz:** [http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show\\_project\\_short.aspx?ID=249](http://www.wettbewerb-kulturstiftung.de/show_project_short.aspx?ID=249)

## Theater-Medien-Klassen am Albertus-Magnus-Gymnasium

**Träger:** Albertus-Magnus-Gymnasium (AMG) Köln-Ehrenfeld

**Kooperationspartner:**

Ömmes & Oimel – Kinder- und Jugendtheater der *Comedia* Köln  
F.i.d.S. Film in der Schule  
JFC Medienzentrum Köln  
KameraKinder Köln

**Förderer:** Helmut-Behn-Stiftung, Sparkasse Köln-Bonn

**Kontakt:**

Birgit Günster  
Albertus-Magnus-Gymnasium  
Ottostraße 87  
50823 Köln  
☎ (0163) 793 50 84  
@ biguenster@nexgo.de  
🌐 www.amg-koeln.de

**Projektlaufzeit:** seit 2000

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche (Klassen 5 – 13)

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** spartenübergreifende Arbeit in den Bereichen Darstellende Kunst, Film/Neue Medien u. a.

**Projektbeschreibung:** Die Schülerinnen und Schüler des AMG erhalten von der 5. bis zur 13. Klasse eine Theater-Medien-Ausbildung, die von Fachleuten der kooperierenden Einrichtungen, vor allem den Schauspielern und Regisseuren des Kölner Kinder- und Jugendtheaters "Ömmes & Oimel", durchgeführt wird. Darüber hinaus geben Medienfachleute den Schülern in Workshops bzw. Blockkursen Einblicke in ihre Arbeitsgebiete.

In den 5. und 6. Klassen liegt der Schwerpunkt auf dem Theaterspiel. Dieses findet an zwei Nachmittagen in der Woche für jeweils zwei Schulstunden statt. Ab der 7. Jahrgangsstufe können die Schüler zwischen einem wöchentlich stattfindenden Kurs mit Schwerpunkt (Trick-)Film, Tanz oder Theater und mehrwöchigen Blockkursen zu den Themen "Form & Figur", "Videoclip" oder "Wort & Text" wählen. Zugleich haben sie die Möglichkeit, Praktika in entsprechenden Einrichtungen zu absolvieren. Die Schüler der TMK können die Produktionen der *Comedia* als "Premierenklassen" begleiten, bei Exkursionen erleben sie weitere Theater- oder Opernaufführungen.

Um die Kosten des kontinuierlichen Angebots zu decken, wird ein monatlicher Elternbeitrag von 38 Euro erhoben. Koordiniert, gefördert und bei Bedarf überarbeitet wird das Angebot von einer Planungsgruppe aus Lehrkräften, Theaterpädagogen, Schülern und Eltern. Die Theaterkurse zeigen gegen Ende des Schuljahres jeweils eine Inszenierung, die Ergebnisse der anderen Kurse werden jährlich an einem Medientag präsentiert.

**Ziele/Fragestellungen:** In den Augen der Projektverantwortlichen eignet sich gerade der Theaterbereich besonders dazu, Kinder und Jugendliche umfassend kulturell zu bilden und sie mit den kreativen Arbeits- und Ausdrucksformen Tanz, Musik, Sprache/Literatur, Bildende Kunst vertraut zu machen. Die langfristige Zusammenarbeit mit im Kinder- und Jugendtheater bzw. im Medienbereich erfahrenen Einrichtungen soll eine kontinuierlich hohe Qualität des Angebots gewährleisten. Die Vielfalt der Kurse ermöglicht es den Schülern, Schwerpunkte festzulegen, so dass sie in ihren jeweiligen Fähigkeiten möglichst individuell gefördert werden können. Neben den künstlerischen Inhalten werden verschiedene Aspekte der Persönlichkeitsbildung bewusst unterstützt. Das Herangehen an die bearbeiteten Themen und

die Entwicklung und Umsetzung eigener kreativer Ideen findet gemeinschaftlich im Ensemble statt. Die Schüler sollen so prägende Erfahrungen mit der Bedeutung von Zuverlässigkeit, Arbeitsdisziplin, Kooperationsbereitschaft und gegenseitigem Vertrauen machen, die für das Gelingen der gemeinsamen Produktionen unerlässlich sind. Ihre Aufführung lässt sie Bühnenluft schnuppern, die Resonanz des Publikums auf die geleistete Arbeit spüren und bringt Bestätigung und weitere Motivation.

**Internetpräsenz:** <http://www.theatermedienklasse.de/>

## Theatertreffen der Jugend

**Träger:** Berliner Festspiele – ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

**Kooperationspartner:**

Bezirksamt Pankow von Berlin

Kulturamt Pankow von Berlin

Kulturzentrum "WABE" Berlin

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland

**Schirmherr:** Der Bundespräsident

**Förderer:** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

**Kontakt:**

Berliner Festspiele

Barbara T. Pohle

Schaperstraße 24

10719 Berlin

☎ (030) 25 48 92 13

@ [pohle@berlinerfestspiele.de](mailto:pohle@berlinerfestspiele.de)

🌐 [www.berlinerfestspiele.de](http://www.berlinerfestspiele.de)

**Projektlaufzeit:** seit 1980

**Zielgruppe:** Theatergruppen von Jugendlichen im Schüleralter und Auszubildenden

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Jugendtheater

**Projektbeschreibung:** Am "Theatertreffen der Jugend", das seit 1980 im Rahmen der Berliner Festspiele stattfindet, können Jugendtheatergruppen aus ganz Deutschland teilnehmen. Als Anerkennung ihrer Leistungen wählt eine Jury von Fachleuten jedes Jahr in der Regel bis zu zehn Produktionen aus, die nach Berlin eingeladen werden. Dort werden sie vor zumeist jungem Publikum gezeigt. Den Teilnehmern werden begleitend Theater-Workshops (Tanz- und Bewegungstheater, Improvisationsarbeit, szenisches Schreiben, Figuren- und Objekttheater etc.) und andere Rahmenveranstaltungen, z. B. Spielleitergespräche, eine Autorennacht und anderes mehr angeboten. Darüber hinaus findet alljährlich eine Theaterpädagogische Fachtagung statt. Das Thema 2006 war "Bewegendes und Berührendes: Theater und seine Wirkungen". Eine der im Jahr 2006 eingeladenen Produktionen war das Tanztheaterstück "Kopf & Tuch" des tanzmaXX-Programms am *tanzhaus nrw* (vgl. dazu auch den entsprechenden Eintrag "Junges Tanzhaus" in der Sparte "Tanz").

**Ziele/Fragestellungen:** Das "Theatertreffen der Jugend" will als Ergebnis des Bundeswettbewerbs den vielfach sehr ambitioniert produzierten Stücken ein Forum bieten und somit das künstlerische Schaffen von Jugendlichen der Öffentlichkeit vorstellen und die Bekanntheit

des jungen Theaters unterstützen. Die Teilnehmer müssen sich vor Publikum und vor einer fachkompetenten Jury sowie in anschließenden Aufführungsgesprächen bewähren. So erhalten sie anhand der kritischen Rückmeldungen wertvolle Impulse für ihre weitere künstlerische Arbeit. Auch der Vergleich mit den Produktionen anderer Jugendtheatergruppen, Gespräche untereinander und mit Workshopleitern kann Orientierung für die eigene Entwicklung bieten.

**Folgeprojekte:** "Treffen Junger Autoren", "Treffen Junge Musik-Szene"

**Dokumentation/Publikation:** Jedes Jahr erscheint eine Festivalzeitung, ab 2007 ist die Dokumentation des "Theatertreffens der Jugend" auf CD-Rom geplant.

**Internetpräsenz:** <http://www.theatertreffen-der-jugend.de>

## **TUSCH (Theater und Schule) Berlin**

**Träger:** JugendKulturService gGmbH, Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin

**Kooperationspartner:**

Berliner Bühnen: Berliner Ensemble, Deutsche Oper Berlin, Deutsches Theater/Kammerspiele DT, Improvisationstheater "Die Gorillas", English Theatre Berlin, Grips Theater, Hans Wurst Nachfahren, Dock 11, Hebbel am Ufer/HAU 1, HAU 2, HAU 3, Komische Oper, Maxim Gorki Theater, Neuköllner Oper, Schaubühne am Lehniner Platz, Schaubude Puppentheater Berlin, Sophiensaele, Staatsoper Unter den Linden, Theater an der Parkaue, theater 89, theater strahl, tribuene gegen|Warte, Theater des Westens, Vaganten Bühne, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Atze Musiktheater

Weitere Partner: TanzZeit - Zeit für Tanz in Schulen, Freie Volksbühne Berlin, Jugendkulturzentrum PUMPE, Jugendinitiative der Kulturstiftung der Länder KINDER ZUM OLYMP!

**Förderer:** Deutscher Bühnenverein (Landesverband Berlin), Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, Hauptstadtkulturfonds, Aktion Mensch, PwC-Stiftung, u. a.

**Schirmherr:** seit 2002 Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit

**Kontakt:**

Renate Breitig  
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung  
TUSCH Berlin  
Beuthstr. 6-8  
10117 Berlin  
☎ (030) 90 26 52 29  
@ [Renate.Breitig@senbwf.verwalt-berlin.de](mailto:Renate.Breitig@senbwf.verwalt-berlin.de)  
🌐 <http://www.berlin.de/sen/bwf/index.html>

**Projektlaufzeit:** seit 1998

**Zielgruppe:** Kinder und Jugendliche

**Spartenspezifischer Schwerpunkt:** Sprech-, Tanz- und Musiktheater, Kinder- und Jugendtheater

**Projektbeschreibung:** TUSCH ist ein Projekt der Senatsverwaltung in Zusammenarbeit mit der JugendKulturService gGmbH, das eine Plattform für Kooperationen zwischen Berliner Bühnen und Schulen schafft. TUSCH-Partnerschaften werden zwischen je einer Berliner

Schule und einem Theater über einen Zeitraum von meist zwei Jahren geschlossen. So kann sich die Zusammenarbeit, deren Schwerpunkte die Partner selbst bestimmen, nachhaltig entwickeln. In der Saison 2006/07 nehmen 24 Theater und 28 Schulen teil. Jede Partnerschaft erarbeitet pro Jahr eine szenische Präsentation, in der die Handschrift des Theaters sich mit dem kreativen Können der Schülerinnen und Schüler zu einer künstlerischen Einheit verbindet. In jedem Jahr entstehen zudem mit drei bis vier Berliner Bühnen Produktionen mit Jugendlichen, die entweder in einer mehrmonatigen Probenphase oder als Kurzprojekte während einer Ferien-Intensiv-Woche eingeübt werden. Diese Inszenierungen, vielfach zu aktuellen oder jugendrelevanten Themen, aber auch Klassiker in zeitgemäßer Inszenierung, werden an den teilnehmenden Häusern aufgeführt.

Am einmal monatlich stattfindenden TUSCH-Theater-Tag können die TUSCH-Schulen eine ausgewählte Inszenierung besuchen, zu der ihnen eine theoretische und/oder praktische Vor- bzw. Nachbereitung und Künstlergespräche geboten werden. Einmal jährlich findet das TUSCH-Werkstattprogramm statt, in dessen Rahmen Schauspieler, Dramaturgen, Regisseure, Bühnenbildner und Theaterpädagogen der beteiligten Theater insgesamt ca. 35 – 40 Workshops abhalten, an denen die TUSCH-Schüler teilnehmen können.

Alle Ergebnisse, Inszenierungen und Präsentationen der aktuellen TUSCH-Saison werden jedes Jahr während der TUSCH-Festwoche öffentlich gezeigt.

**Ziele/Fragestellungen:** Grundlegende Idee der Partnerschaftsprojekte ist es, durch einen engen Kontakt den kreativen und produktiven Austausch zwischen Theaterschaffenden und Schülern anzuregen und zu intensivieren. Durch die langfristige Zusammenarbeit sollen die Schüler vielfältige Einblicke in das Medium der Bühnenkunst erhalten, Produktionsprozesse, Inszenierungsstile und schauspielerische Techniken kennen lernen, ebenso die Theatergewerke wie Bühnentechnik und Kulissenbau. Zugleich erproben sie eigene theatralische und kreative Ausdrucksformen. Die gemeinsame Arbeit will neben kulturellen Kompetenzen soziale Fähigkeiten wie Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein fördern und fördern. Die Teilnahme an TUSCH unterstützt zudem die Schulen bei der Entwicklung eigener Schwerpunkte bzw. spezifischer Profile. Die Theater haben durch den unmittelbaren Umgang mit der jungen Zielgruppe die Möglichkeit, zahlreiche Impulse für ihr Programm bzw. ihre Inszenierungspraxis aufzunehmen. Durch den vom Träger unterstützten Zusammenschluss in gemeinsamen Programmen und Theatertagen können vielfältige Formen der Vernetzung zwischen Schulen und Kultureinrichtungen entstehen, die eine hohe Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erhalten, deren Effekte über die zweijährige Anschubphase hinaus anhalten sollen.

**Folgeprojekte:** TuSch Hamburg ([www.tusch-hamburg.de](http://www.tusch-hamburg.de)) und KläTSch! In Sachsen-Anhalt ([www.lanze-isa.de](http://www.lanze-isa.de)); TISZ Warschau <http://www.tisz.blogspot.com/>

#### **Dokumentation/Publikation:**

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin (Hg.): TUSCH – Theater und Schule. Partnerschaften zwischen Berliner Bühnen und Schulen. 2. und 3. Auflage, Berlin 2004/2007 (Download von: <http://www.tusch-berlin.de/dokumentationen.html>)

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin (Hg.): Dokumentation 2005/2006. 1. Auflage März 2007

Breitig, Renate: Vorhang auf für die Schule! Das TUSCH-Projekt In: Spiel und Theater, Zeitschrift für Theater von und mit Jugendlichen, Weinheim, Juli 1999, S. 20 – 25

Israel, Annett: Theater und Schule – ein partnerschaftliches Verhältnis? In: Kinder Aktuell, Westermann Verlag, November 2003, S. 11 ff.

Jenni, Ursula: TUSCH – Theater und Schule Berlin. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 272 – 273.

SpielArt, Theaterpädagogische Zeitschrift für Berlin und Brandenburg, diverse Artikel: Nr. 12, 15, 20, 23, 24, 32, 35, 36, 39, 40; Berlin 1999 – 2006

**Internetpräsenz:** [www.tusch-berlin.de](http://www.tusch-berlin.de)

## **V. Anhang**

## V. 1 Interviewleitfäden

### Träger/Projektpartner

- Was waren die Beweggründe für ein solches Projekt an Ihrer Einrichtung? Welche Vorstellungen von Ergebnissen/Erfolgen waren damit verbunden?
- Was wollten Sie für die Kinder und Jugendlichen erreichen?
- Wie wichtig ist Ihnen der Aspekt der Nachhaltigkeit und wie haben Sie ihn gefördert?
- Welche Wirkung hat(te) das Projekt die jungen Teilnehmer? Was für Veränderungen können Sie im Bezug auf Punkte wie Kreativität, Persönlichkeit, Lern- und Sozialverhalten erkennen?
- Welche Rahmenbedingungen für das Projekt waren an Ihrer Einrichtung besonders günstig? Welche Voraussetzungen (Equipment, Räume, Zeit?) mussten erst geschaffen werden?
- Gab es einen regelmäßigen Austausch zwischen den beteiligten Partnern?
- Wie beurteilen Sie die Auswirkungen einer Vernetzung mit weiteren Partnern?
- Hätten die Rahmenbedingungen anders ausgesehen, wenn die Finanzierung über einen längeren Zeitraum gewährleistet gewesen wäre?
- Wie beurteilen sie den Faktor Reflexion/Evaluation?
- Werden Sie in Zukunft nach Möglichkeit öfter derartige Projekte durchführen? Wenn ja, was würden Sie anders/genauso machen?

### Künstler

- Was waren die Beweggründe für Ihr Engagement in einem solchen Projekt? Welche Vorstellungen von Ergebnissen/Erfolgen waren damit verbunden?
- Inwieweit sind diese Vorstellung erfüllt worden? Woran denken Sie, hat das vor allem gelegen?
- Arbeiten Sie viel mit Kindern zusammen? Was ist Ihrer Ansicht nach das Besondere an der Zusammenarbeit mit Kindern?
- Bei Erfahrung mit früheren Projekten: Welche konkreten Erfahrungen mit früheren Projekten sind in dieses Vorhaben mit eingeflossen? Was haben Sie bewusst anders gemacht?
- Haben Sie dabei die nötige Unterstützung erfahren? Von welcher Stelle hätten Sie sich mehr Hilfe erhofft?
- Welche Rahmenbedingungen für das Projekt haben Sie als besonders günstig empfunden? Welche Voraussetzungen mussten erst geschaffen werden?



- Würden Sie das gezahlte Honorar als angemessen empfinden?
- Wie wichtig war Ihrer Meinung nach der regelmäßige Austausch der Projektbeteiligten?
- Wie beurteilen Sie den Faktor Reflexion/Evaluation?
- Welche Aspekte würden Sie in Planung, Organisation und Verlauf des Projekts als besonders gelungen hervorheben?
- Wie waren die Reaktionen im Umfeld, bei den Eltern? Musste Überzeugungsarbeit geleistet werden? Oder haben Sie von dieser Seite eher Unterstützung bzw. Anregungen?
- Welche Wirkung hat(te) das Projekt in Ihren Augen auf die Kinder und Jugendlichen (etwa Kreativität, Persönlichkeit, Lern- und Sozialverhalten)? Inwieweit waren Veränderungen in den genannten Bereichen von Ihnen intendiert – und durch welche Maßnahmen?
- Würden Sie das Projekt so oder in anderer Form (modifiziertes Konzept/anderes Umfeld?) wiederholen?

<b>Lehrer/Multiplikatoren</b>
-------------------------------

- Was waren die Beweggründe für ein solches Projekt an Ihrer Schule? Welche Vorstellungen von Ergebnissen/Erfolgen waren damit verbunden?
- Was wollten Sie für Ihre Schüler erreichen? (Förderung von Schlüsselkompetenzen?)
- (Was hat Sie zur curricularen Einbindung bewegt?)
- Wie wichtig ist Ihnen der Aspekt der Nachhaltigkeit und wie haben Sie ihn gefördert?
- Welche Wirkung hat(te) das Projekt auf Ihre Schüler? Was für Veränderungen können Sie im Bezug auf Punkte wie Kreativität, Persönlichkeit, Lern- und Sozialverhalten erkennen?
- Welche Rahmenbedingungen für das Projekt waren an Ihrer Schule besonders günstig? Welche Voraussetzungen (Equipment, Räume, Zeit?) mussten erst geschaffen werden?
- Gab es einen regelmäßigen Austausch zwischen den beteiligten Partnern?
- Wie beurteilen Sie die Auswirkungen einer Vernetzung mit weiteren Partnern?
- Hätten die Rahmenbedingungen anders ausgesehen, wenn die Finanzierung über einen längeren Zeitraum gewährleistet gewesen wäre?
- Wie beurteilen Sie den Faktor Reflexion/Evaluation?
- Werden Sie in Zukunft nach Möglichkeit öfter derartige Projekte durchführen? Wenn ja, was würden Sie anders/genauso machen?

## Eltern

- Sind Sie persönlich kulturell aktiv? Unterstützen Sie auch die kulturelle Bildung Ihrer Kinder – und wenn ja, in welcher Form?
- Welchen künstlerischen Freizeitbeschäftigungen geht Ihr Kind – von diesem Projekt einmal abgesehen – nach? Geschieht dies auf eigenen Wunsch oder auf Ihre Anregung hin?
- Was hat Sie dazu bewogen, Ihr Kind an dem Projekt teilnehmen zu lassen? Gab es Vorbehalte?
- Was würden sie an dem Projekt als besonders gelungen hervorheben? Was für Modifikationen würden sie vorschlagen?
- Welche positiven Aspekte können Sie für Kreativität, Persönlichkeit, Lern- und Sozialverhalten Ihres Kindes/anderer Kinder erkennen?
- Würden Sie ihr Kind wieder/oder in Zukunft öfter an einem solchen Projekt teilnehmen lassen oder es zu kulturellen Aktivitäten anregen?

## Kinder/Jugendliche

- Beschäftigst Du Dich auch in Deiner Freizeit viel mit Kunst, Musik, Büchern oder ähnlichem?
- Wie sehen das Deine Eltern, unterstützen sie Dich dabei?
- Gab es einen bestimmten Grund, wieso Du gerade bei diesem Projekt mitgemacht hast? Welche Rolle haben hier vielleicht Anregung durch Freunde oder Deine eigenen Interesse gespielt?
- Was fandest Du an dem Projekt besonders gut?
- Wie hat Dir der Künstler oder der Projektleiter und seine Ideen gefallen?
- Was hat Dir nicht so gut gefallen?
- Was hat das Projekt Deiner Meinung nach (in der Klasse oder bei Dir selbst) bewirkt? Macht Dir Kunst/Kultur jetzt vielleicht mehr Spaß als vorher?
- Hast Du vielleicht andere Kinder anders erlebt als sonst?
- Hat sich etwas im Umgang der Kinder untereinander oder in der Klasse/in der Schule geändert?

## Förderer

- Welche Gründe gab es in Ihrem Haus für die Unterstützung des Projekts? Gibt es Erfahrungen mit ähnlichen Vorhaben oder gab es ein bestimmtes Projekt mit Vorbildfunktion?
- Wie beurteilen Sie das Projekt in Durchführung und Wirkung? Entsprach der Verlauf/das Ergebnis in etwa Ihren Vorstellungen?
- Inwieweit haben Sie in den eben genannten Punkten Einfluss genommen?
- Was hätte Ihrer Ansicht nach anders gemacht werden müssen?
- Welche Wirkung hat das Projekt im Stadtteil/im Umfeld gehabt?
- Würden Sie ähnliche Projekte wieder fördern? Welche Bedingungen müsste das Projekte für eine Förderung Ihrerseits erfüllen?
- Welche Rolle spielten Faktoren wie Öffentlichkeitswirksamkeit oder Presseresonanz für Ihr Engagement?

## V.2 Literaturverzeichnis

**Apel, Bernhard:** Arbeit mit multikulturellen Klassen im Museum. In: Auf dem Weg zur "interkulturellen" Gesellschaft. Trainings und Konzepte zur interkulturellen Arbeit. Dokumentation einer Tagung der Petra-Kelly-Stiftung Nürnberg 30. November 2001, S. 13 – 17.

**Baer, Ulrich:** Projekt: Ganzheitliche Frühförderung kultureller Intelligenz. In: Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch. Hg.: Martin R. Textor  
vgl.: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1292.html>

**Bastian, Hans Günther:** Kinder optimal fördern – mit Musik. Mainz 2001.

**Birke, Tom/Weski, Stefan:** Integra – Integration durch Kommunikation. Medienarbeit mit jungen Roma. In: Kulturarbeit und Armut. Konzepte und Ideen für die kulturelle Bildung in sozialen Brennpunkten und mit benachteiligten jungen Menschen. Dokumentation eines Fachforums im Rahmen des Aktionsprogramms Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten. Hg.: Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V. Remscheid 2000, S. 255 – 264.

**Brinkmann, Rainer O.:** op|erleben in der Staatsoper Unter den Linden. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes, Bonn 2006, S. 279 – 281.

**Böttcher, Wolfgang:** Soziale Auslese und Bildungsreform. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 12/2005. Hg.: Bundeszentrale für politische Bildung. Siehe:  
[http://www.bpb.de/publikationen/3MYWHA,1,0,Soziale\\_Auslese\\_und\\_Bildungsreform.html#art1](http://www.bpb.de/publikationen/3MYWHA,1,0,Soziale_Auslese_und_Bildungsreform.html#art1)

**Buchmann, Ulrike:** Jungs, ran an die Bücher! Leseförderung für Jungen. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer, a. a. O., S. 286 – S. 287

**Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (Hg.):** Der Kompetenznachweis Kultur. Ein Nachweis von Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung. Ergebnisse aus dem Projekt "Schlüsselkompetenzen durch kulturelle Bildung" der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung. Dokumentation der Fachtagung in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, 4. – 5. März 2004 Hannover. In: Schriftenreihe der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V., Band 63.

**Busch, Arnold:** "Hauptschule in Bewegung" in der Stadt Hannover. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes. Bonn 2006, S. 242 – 243

**Canaiello, Tiziana:** "mittendrin" – das Projekt "Schule Kunst Museum" im Museum Kurhaus Kleve. In: Museen im Rheinland 36, S. 17 – 20.

**Daub, Rainer/Schweizer, Margarete:** Modellprojekt Theater-Medien-Klassen. Eine Initiative des Theaters Comedia Köln und des Albertus-Magnus-Gymnasiums. In: Kinder zum Olymp! Wege zur Kultur für Kinder und Jugendliche. Hg.: Karin von Welck und Margarete Schweizer. Köln 2004, S. 221 – 223.

**Fuchs, Max:** Qualität in der kulturellen Bildung. Rede auf der auf der Konferenz "Promoting Cultural Education in Europe – Contribution to Participation Innovation and Quality", Graz, 8. – 10. Juni 2006  
Siehe: [www.conference-cultural-education.at/downloads/Forum\\_Qualitaet\\_Max\\_Fuchs.pdf](http://www.conference-cultural-education.at/downloads/Forum_Qualitaet_Max_Fuchs.pdf)

**Garbe, Christine:** Warum lesen Mädchen besser als Jungen? Zur Notwendigkeit einer geschlechterdifferenzierenden Leseforschung und Leseförderung. In: Deutschdidaktik und Deutschunterricht nach PISA. Hg.: Ulf Abraham und a., Freiburg i. Br. 2003.

**Honig, Christoph:** Kulturpädagogische Projektarbeit und Schule am Beispiel von AKKI Düsseldorf. In: Kulturvermittlung zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing. Eine Profession mit Zukunft. Hg.: Birgit Mandel. Bielefeld 2005.

**Hartmut Karmeier und Gerald Mertens:** Schüler, Schulen und Konzerte. Auswertung einer Umfrage bei deutschen Orchestern und Rundfunkklangkörpern zum Stand der Zusammenarbeit mit allgemein bildenden Schulen. In: Das Orchester 2/04, S. 22 – 26.

**Keuchel, Susanne:** Der Untergang des Abendlandes. Oder: Eine Erkenntnis zur rechten Zeit? Zu den Ergebnissen des 8. KulturBarometers. In: Das Orchester 4/2006, S. 26 – 32.

**Keuchel, Susanne:** Das 1. Jugend-KulturBarometer – Zwischen Eminem und Picasso. In gleichnamiger Publikation. Hg.: Keuchel, Susanne/Wiesand, Andreas Johannes. Bonn 2006, S. 19 – 171.

**Keuchel, Susanne:** Kulturelle Bildung in der Ganztagschule. Eine aktuelle empirische Bestandsaufnahme. Bonn 2007.

**Knoblauch, Johannes:** "Musik in Hainholz". Ein Stadtteil in Hannover wird "musikalisiert". In: Musikforum 01/2006, S. 41.

**Kreisjugendamt Viersen/H. Fiedler, Akademie Remscheid/Musikschule Edgar Lucht:** Musik im Kindergartenalltag. Jahresbericht 2003.  
Download unter: <http://www.jugendinfobox.de/musikprojekt/index.php?id=13>

**Kreis Viersen – Jugendamt/Herbert Fiedler, Akademie Remscheid/Edgar Lucht:** Musik im Kindergartenalltag. Jahresbericht 2005.  
Download unter: <http://www.jugendinfobox.de/musikprojekt/index.php?id=13>

**Kulturstiftung der Länder, Kulturstiftung des Bundes und Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg (Hg.):** Kinder zum Olymp! Lernen aus der Praxis. Dokumentation zum europäischen Kongress zur kulturellen Bildung in Hamburg, 22. – 24.9.2006. Berlin 2006.

**Lindler, Werner:** Ich lerne zu leben. Evaluation von Bildungswirkungen in der kulturellen Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen. Qualitätsanalyse im Wirksamkeitsdialog. Hg.: Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW e.V., Dortmund 2003.

**Mörsch, Carmen:** .(lacht) Perspektiven von KünstlerInnen im Projekt *Kinder machen Kunst mit Medien* 2004. In: Lüth, Nanna/Mörsch, Carmen (Hg.): *Kinder machen Kunst mit Medien*. Ein/e Arbeits-BDuVchD. München 2005, S. 64 – 79.

**Opaschowski, Horst W.:** Jugend im Zeitalter der Eventkultur. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 12/2000, Hg.: Bundeszentrale für politische Bildung  
Siehe: [http://www.bpb.de/publikationen/8WD8XJ,0,0,Jugend\\_im\\_Zeitalter\\_der\\_Eventkultur.html](http://www.bpb.de/publikationen/8WD8XJ,0,0,Jugend_im_Zeitalter_der_Eventkultur.html)

**Pazzini, Karl-Josef:** Expertise "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter" zur Vorlage bei der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. In: BLK-Materialien zur Bildungsplanung und Forschungsförderung, Heft Nr. 77, Bonn 1999.

**Peez, Georg:** Komparative qualitativ-empirische Auswertung der Interviews mit zwei projekt-beteiligten Lehrern zu deren Erfahrungen in der Kooperation mit außerschulischen Partnern Wissenschaftlich begleitende Evaluation des Modellvorhabens "Kinder machen Kunst mit Medien" innerhalb des Bund-Länder-Programms "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter". Stand: Oktober 2003. Siehe: <http://www.georgpeez.de/texte/kmkmm.htm>

**Pôle Universitaire Européen de Lorraine (Hg.):** Réalisation d'une étude relative à l'inventaire des meilleures pratiques liant la culture et l'éducation dans les Etats membres, les pays candidats et les pays EEE" Contrat n° 2004 – 1528/001-001 CLT-CA31. Analyse des dispositifs et initiatives liant la culture et l'éducation, la formation ou la jeunesse dans les Etats membres, les pays candidats et les pays EEE. Nancy 2006.

Rahmenkonzept Kinder- und Jugendkulturarbeit in Hamburg. Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft. Drucksache 18/649 vom 27.07.04

**Schega, Markus:** Von Waschbecken lernen. Transfer von Einrichtungshinweisen für Kreativ-räume aus England auf die Gestaltung von Computerarbeitsplätzen in der Schule. In: Kinder machen Kunst mit Medien. Eine/e Arbeits-BDuVchD, a. a. O., S. 180 – 183.

**Schulze, Gerhard:** Die beste aller Welten. München 2003.

**Wagner, Jörg-Martin/Himmel, Thomas:** JAMLINER – Musikalische Straßenkunst im Bus. Hamburg 2002. Download von: <http://www.jamliner.com/konzept/index.php>

**Ward Schofield, Janet** (in Zusammenarbeit mit Kira Alexander, Ralph Bangs und Barbara Schauenburg): Migrationshintergrund, Minderheitenzugehörigkeit und Bildungserfolg. Forschungsergebnisse der pädagogischen, Entwicklungs- und Sozialpsychologie. AKI-Forschungsbilanz 5, Oktober 2006.

**Wimmer, Michael** (Hg.): Pre-Conference Reader for the European Conference "Promoting Cultural Education in Europe. A Contribution to Participation, Innovation and Quality". Commissioned by the Austrian Ministry of Education, Science and Culture. Graz (Austria), 8 - 10 June 2006.

**Winkelmann, Petra:** Experimentelle Jugendkulturarbeit: DÜSSELDORF IST ARTIG – Jugend macht Kunst. In: Das 1. Jugend-KulturBarometer, a.a. O., S. 237 – 238.

**Winkler, Christiane/Ströter-Bender, Jutta:** Erfolgsmodell: Welterbe im Museumskoffer. Vortrag anlässlich der Jahreskonferenz der UNESCO-Welterbestätten und der Deutschen UNESCO-Kommission vom 25. –27. Oktober 2006, Koblenz/Rüdesheim. Download auf: [www.unesco-welterbe.de/de/uebersicht/jahrestagung/2006/vortrag\\_stroeter\\_bender.pdf](http://www.unesco-welterbe.de/de/uebersicht/jahrestagung/2006/vortrag_stroeter_bender.pdf)

**Zacharias, Wolfgang:** Kultur und Bildung. Kunst und Leben. Zwischen Sinn und Sinnlichkeit. Texte 1970 – 2000. Bonn 2001.

**Zentrum für Kulturforschung (Hg.):** Künste – Medien – Kompetenzen. Abschlussbericht zum BLK-Programm "Kulturelle Bildung im Medienzeitalter". Bonn 2006.

## V.3 Übersichten mit Werten der Korrelationsanalyse

### A I. Vernetzung

Übersicht I.1: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,091	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,181	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,319	*
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,152	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,346	**
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,241	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,144	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,256	*
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,154	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,085	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,112	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,274	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.2: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,187	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,039	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,035	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,042	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,003	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,227	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,067	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,220	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,136	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,271	*
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,201	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,087	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.3: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,100	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,085	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,259	*
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,257	*
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,174	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,012	nicht signifikant

Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,066	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,027	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,120	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,366	**
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,130	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,216	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.4: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,100	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,001	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,207	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,180	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,296	*
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,386	**
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,013	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,281	*
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,310	*
Einbindung der Eltern	0,074	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,111	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,250	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.5: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,092	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,314	*
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,258	*
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,070	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,047	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,060	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,047	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,125	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,061	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,147	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,019	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,306	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007



Übersicht I.6: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,140	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,061	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,047	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,317	*
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,046	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,203	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,137	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,080	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,196	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,063	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,174	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,241	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

## **A.I.2 Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" in Verhältnis zu den Qualitätsmerkmalen der sechs anderen Bewertungsfelder**

### **A.I.2.1 Nachhaltigkeit**

Übersicht I.7: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung in den Stadtteil allgemein"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,095	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,175	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,113	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,064	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,297	*
Dokumentation in Printform	0,123	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,158	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,080	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,010	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,195	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,010	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.8: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung der Eltern"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.9: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem Bildungsbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,023	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,000	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,064	nicht signifikant

Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,218	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,210	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,012	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,078	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,272	*
Praxisanleitung in medialer Form	0,121	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,263	*
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,131	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.10: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.11: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,167	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,328	*
Folgeprojekte vor Ort	0,101	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,023	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,384	**
Dokumentation in Printform	0,099	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,109	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,100	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,158	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,140	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,021	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.12: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit zwei bis fünf kulturellen Partnern"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,063	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,045	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,058	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,066	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,323	*
Dokumentation in Printform	0,249	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,057	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,014	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,016	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,252	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,039	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.13: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,106	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,000	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,126	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,048	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,169	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,053	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,154	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,386	*
Praxisanleitung in medialer Form	0,238	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,142	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,150	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.14: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem sozialen Bereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,200	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,155	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,200	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,126	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,320	*
Dokumentation in Printform	0,141	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,019	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,236	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,030	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,099	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,226	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.15: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit sonstigen Partnern"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.16: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit Freizeitbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,277	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,163	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,090	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,011	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,232	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,049	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,089	nicht signifikant

Praxisanleitung in Printform	0,233	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,030	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,034	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,010	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.17: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung von Gleichaltrigen"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,362	*
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,287	*
Folgeprojekte vor Ort	-0,098	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,037	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,069	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,159	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,153	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,069	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,009	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,180	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,133	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.I.2.2 Präsenz in der Öffentlichkeit

Übersicht I.18: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung in den Stadtteil allgemein"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.19: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit mehr als fünf kulturellen Partnern"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.20: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung der Eltern"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,139	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,069	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,165	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,010	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,034	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,088	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,165	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,139	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,077	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,257	*

Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,249	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,134	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,244	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,267	*
Eine Aufführung/Präsentation	0,294	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,507	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,146	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.21: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem Bildungsbereich"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,064	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,014	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,391	**
Kommunale Berichterstattung Medien	0,101	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,111	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,050	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,043	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,016	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,000	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,200	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,282	*
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,076	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,254	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,236	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,079	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,128	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,062	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.22: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,124	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,113	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,062	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,013	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,022	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,091	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,062	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,042	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,212	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,012	nicht signifikant

Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,138	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,089	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,003	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,061	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,146	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,257	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,088	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.23: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentlicher Bindungseinrichtung (freiwilliges Angebot)"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,061	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,104	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,177	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,032	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,245	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,047	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,096	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,083	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,141	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,126	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,195	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,008	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,268	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,296	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,256	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,026	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,058	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.24: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit zwei bis fünf kulturellen Partnern"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,135	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,091	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,144	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,091	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,050	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,136	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,144	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,286	*
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,135	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,242	nicht signifikant

Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,153	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,054	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,202	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,142	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,024	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,032	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,168	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.25: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentlicher Bindungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.26: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem sozialen Bereich"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.27: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit sonstigen Partnern"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.28: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit Freizeitbereich"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.29: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung von Gleichaltrigen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,059	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,051	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,154	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,010	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,085	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,051	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,154	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,071	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,106	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,248	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,303	*
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,194	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,222	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,239	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,067	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,053	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,157	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.1.2.3 Vermittlungsaspekte

Übersicht I.30: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung in den Stadtteil allgemein"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,092	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,392	**
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,010	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,197	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,131	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,316	*
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,154	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,113	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,340	*
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,020	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,150	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,473	**
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,113	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,020	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,073	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,087	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,307	*
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,185	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,206	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,423	*
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,051	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,000	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,000	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.31: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit mehr als fünf kulturellen Partnern"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.32: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung der Eltern"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,211	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,034	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,108	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,031	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen		nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,051	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,034	nicht signifikant



Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,397	**
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,139	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,020	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,084	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,082	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,045	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,495	**
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,364	**
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,146	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,251	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,008	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,147	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,334	**
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,094	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,103	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,020	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,020	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.33: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem Bildungsbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,134	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,000	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,196	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,023	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	,	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,079	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,121	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,196	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,192	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,064	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,068	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,024	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,062	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,064	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,068	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,062	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,040	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,100	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,128	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,040	nicht signifikant

Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen)	0,131	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,043	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,321	*
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,192	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.34: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,127	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,129	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,186	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,086	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,160	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,096	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,194	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,075	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,274	*
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,035	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,160	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,088	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung		vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,025	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,035	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,088	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,169	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,113	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,077	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,064	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,059	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,275	*
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,124	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,075	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.35: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentlichen Bildungseinrichtungen" (freiwillig)

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.36: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit zwei bis fünf kulturellen Partnern"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.37: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentlichen Bildungseinrichtungen (verpflichtend)"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,117	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,218	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,278	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,045	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,017	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,011	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,064	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,042	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,042	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,163	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,190	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,122	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,042	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,015	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,122	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,079	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,022	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,175	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,274	*
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,043	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,085	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,126	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,210	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.38: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem sozialen Bereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,000	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,269	*
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,000	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,040	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,137	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,090	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,113	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,200	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,111	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,236	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,294	*

Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,107	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,067	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,157	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,107	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,023	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,212	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,182	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,023	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,113	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,075	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,156	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,156	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.39: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit sonstigen Partnern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,141	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,151	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,318	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,010	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,024	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,016	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,015	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,087	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,087	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,185	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,230	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,112	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,000	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,031	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,112	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,134	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,246	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,190	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,049	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,015	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,079	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,000	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,000	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.40: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld " Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit Freizeitbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,097	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,156	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,143	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,061	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,045	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,132	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,163	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,270	*
Vermitteln von Basiswissen	0,090	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,297	*
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,125	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,222	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung		vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,030	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,191	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,067	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,061	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,040	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,049	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,065	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,010	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,047	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,030	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,210	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.41: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld " Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung von Gleichaltrigen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,045	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,304	*
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,033	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,199	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,306	*
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,097	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,066	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,059	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,098	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,069	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,037	nicht signifikant

Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,157	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,020	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,069	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,157	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,034	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,073	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,195	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,212	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,133	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,110	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,137	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,254	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

#### A.1.2.4 Zielgruppenpotential

Übersicht I.42: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung in den Stadtteil allgemein"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,123	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,105	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,448	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,384	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,090	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,175	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,033	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,094	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,219	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,015	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.43 Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit mehr als fünf kulturellen Partnern"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.44: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung der Eltern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,219	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,211	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,285	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,043	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,181	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,077	nicht signifikant

Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,194	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,128	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,383	**
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,192	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.45: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem Bildungsbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,338	**
Fokus auf Kleinkinder	0,089	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,158	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,140	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,076	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,149	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,259	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,263	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,149	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,184	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.46: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.47: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentlichen Bildungseinrichtungen" (freiwillig)

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,267	*
Fokus auf Kleinkinder	-0,084	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,077	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,015	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,008	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,141	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,012	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,075	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,141	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,074	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.48: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit zwei bis fünf kulturellen Partnern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,102	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,107	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,082	nicht signifikant

Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,005	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,054	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,315	*
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,145	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,045	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,225	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,024	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.49: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentlichen Bildungseinrichtungen" (verbindlich)

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,358	**
Fokus auf Kleinkinder	0,175	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,066	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,132	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,017	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,195	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,145	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,441	**
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,098	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,017	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.50: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem sozialen Bereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,101	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,000	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,124	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,189	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,132	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,052	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,064	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,020	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,361	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,046	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.51: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit sonstigen Partnern"

- keine signifikanten Werte



Übersicht I.52: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld " Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit Freizeitbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,049	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,097	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,038	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,007	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,083	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,116	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,052	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,247	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,255	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,078	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.53: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld " Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung von Gleichaltrigen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,053	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,226	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,051	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,071	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,194	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,197	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,169	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,110	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,257	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,067	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.I.2.5 Rahmenbedingungen

Übersicht I.54: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung in den Stadtteil allgemein"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,027	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,280	*
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,126	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,068	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,126	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,265	*
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,015	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,000	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,154	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,118	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,032	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,183	nicht signifikant

Sponsorengewinnung: private Mittel	0,216	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,237	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,152	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,000	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,059	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.55: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit mehr als fünf kulturellen Partnern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,027	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,080	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,126	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,068	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,096	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,265	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,247	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,000	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,010	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,118	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,270	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,183	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,100	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,414	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,053	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,000	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,059	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.56: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung der Eltern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,139	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,056	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,088	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,108	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,320	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,110	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,030	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,218	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,108	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,114	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,331	**
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,129	nicht signifikant

Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,111	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,114	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,071	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,139	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,238	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.57: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem Bildungsbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,140	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,045	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,302	*
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,158	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,075	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,056	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,079	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,192	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,131	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,101	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,175	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,122	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,053	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,101	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,067	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,192	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,101	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.58: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,199	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,053	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,006	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,002	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,006	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,226	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,261	*
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,075	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,186	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,013	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,249	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,145	nicht signifikant

Sponsorengewinnung: private Mittel	0,146	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,143	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,067	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,075	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,199	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.59: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,113	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,100	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,111	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,104	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,111	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,159	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,091	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,061	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,021	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,095	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,208	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,059	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,173	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,032	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,078	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,141	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,284	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.60: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit zwei bis fünf kulturellen Partnern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,099	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,014	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,091	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,091	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,242	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,323	*
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,055	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,019	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,256	*
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,152	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,337	**
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,137	nicht signifikant

Sponsorengewinnung: private Mittel	0,103	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,091	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,223	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,097	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,091	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.61: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,031	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,059	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,345	**
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,216	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,016	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,037	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,189	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,294	*
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,043	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,066	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,256	*
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,167	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,189	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,066	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,015	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,126	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,197	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.62: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem sozialen Bereich"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.63: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit sonstigen Partnern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,063	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,031	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,063	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,104	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,023	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,102	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,024	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,261	*

Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,126	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,091	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,226	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,055	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,154	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,045	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,071	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,000	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,045	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.64: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit Freizeitbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,007	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,085	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,102	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,172	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,016	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,097	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,078	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,030	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,143	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,110	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,061	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,352	*
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,078	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,266	*
Rückblickende Evaluation	-0,003	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,090	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,110	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.65: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung von Gleichaltrigen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,166	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,000	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,025	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,226	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,280	*
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,029	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,147	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,410	**

Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,232	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,010	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,280	*
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,062	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,226	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,112	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,080	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,176	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,255	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.1.2.6 Projektorganisation

Übersicht I.66: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung in den Stadtteil allgemein"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.67: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit mehr als fünf kulturellen Partnern"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.68: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung der Eltern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,183	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,156	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,040	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,045	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,181	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,165	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,307	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,002	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,134	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,069	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.69: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem Bildungsbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,208	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,022	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,023	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,034	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,076	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,075	nicht signifikant

Einbindung namhafter Künstler	-0,045	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,145	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,178	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,416	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.70: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,092	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,184	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,003	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,082	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,109	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,286	*
Einbindung namhafter Künstler	0,028	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,107	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,089	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,109	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.71: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentlicher Bindungseinrichtung (freiwilliges Angebot)"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,022	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,084	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,123	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,102	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,152	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,047	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,023	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,134	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,008	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,284	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.72: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,063	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,295	*
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,216	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,010	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,054	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,015	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,007	nicht signifikant



Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,020	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,054	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,004	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.73: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Schnittstelle zu öffentlicher Bindungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)"

- keine signifikanten Werte

Übersicht I.74: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit dem sozialen Bereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,200	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,077	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,120	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,135	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,044	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,174	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,210	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,350	*
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,044	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,174	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.75: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit sonstigen Partnern"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,089	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,116	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,167	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,167	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,035	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,063	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,016	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,375	*
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,035	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,104	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.76: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Vernetzung mit Freizeitbereich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,061	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,132	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,154	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,016	nicht signifikant

Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,083	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,016	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,125	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,318	*
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,155	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,096	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht I.77: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Einbindung von Gleichaltrigen"

- keine signifikanten Werte

## A.II Nachhaltigkeit

Übersicht II.1: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,369	**
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,217	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,025	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,184	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,478	**
Dokumentation in Printform	0,277	*
Dokumentation in medialer Form	0,020	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,281	*
Praxisanleitung in medialer Form	0,075	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,239	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,185	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.2: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.3: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.4: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,313	*
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,138	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,161	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,265	*
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,275	*

Dokumentation in Printform	0,272	*
Dokumentation in medialer Form	-0,146	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,401	*
Praxisanleitung in medialer Form	0,180	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,438	**
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,336	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.5: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,131	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,095	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,047	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,135	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,153	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,159	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,034	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,030	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,108	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,256	*
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,066	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.6: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Projektorganisation "

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,132	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,106	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,015	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,208	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,038	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,080	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,008	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,151	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,136	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,345	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,124	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

## A.II.1 Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit" im Verhältnis zu den Qualitätsmerkmalen der sechs anderen Bewertungsfelder

### A.II.1 Vernetzung

Übersicht II.7: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,084	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,323	*
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,297	*
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,232	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,320	*
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,210	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,039	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,384	**
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,169	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,039	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,069	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,297	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.8: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,196	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,252	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,397	**
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,034	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,099	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,263	*
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,010	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,140	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,142	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,058	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,180	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,195	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.9 Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in Printform"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.10 Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in Printform"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,053	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,014	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,080	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,233	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,236	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,272	*
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,046	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,100	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,386	**
Einbindung der Eltern	0,084	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,069	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,080	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.11: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts generell möglich"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.12: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Innovation/Originalität des Projektkonzepts"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,003	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,063	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,298	*
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,277	*
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,200	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,023	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,146	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,167	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,106	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,040	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,362	**
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,095	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.13: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte an anderen Orten"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,122	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,066	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,278	*
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,011	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,126	nicht signifikant

Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,218	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,016	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,023	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,048	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,142	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,037	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,064	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.14: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte vor Ort"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.15: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in medialer Form"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.16: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,096	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,045	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,175	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,163	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,155	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,000	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,135	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,328	*
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,000	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,015	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,287	*
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,175	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.17: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vernetzung" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in medialer Form"

- keine signifikanten Werte

### **A.II.1.2 Präsenz in der Öffentlichkeit**

Übersicht II.18: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,021	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,084	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,082	nicht signifikant

Kommunale Berichterstattung Medien	-0,078	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,129	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,039	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,207	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,264	*
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,083	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,069	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,081	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,195	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,059	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,026	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,259	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,229	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	-0,117	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.19: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.20: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in Printform"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,020	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,077	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,096	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,032	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,017	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,032	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,177	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,308	*
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,047	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,196	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,266	*
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,168	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,051	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,148	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,157	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,026	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	-0,136	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.21: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in Printform"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.22: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts generell möglich"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.23: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Innovation/Originalität des Projektkonzepts"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,040	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,092	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,099	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,104	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,225	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,146	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,099	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,165	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,217	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,259	*
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,199	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,016	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,282	*
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,196	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,093	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,239	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,244	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

Zikf 2007

Übersicht II.24: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte an anderen Orten"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,294	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,160	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,085	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,066	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,145	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,181	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,199	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,031	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,098	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,102	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,037	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,150	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,030	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,077	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,069	nicht signifikant



Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,130	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	0,081	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht II.25 Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte vor Ort"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,289	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,075	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,075	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,244	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,000	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,087	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,225	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,027	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,052	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,154	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,059	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,044	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,120	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,082	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,228	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,182	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	-0,107	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht II.26: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in medialer Form"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,058	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,004	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,118	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,030	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,034	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,091	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,118	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,089	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,225	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,040	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,017	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,208	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,063	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,071	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,372	*

Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,172	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	0,168	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht II.27: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,052	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,019	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,058	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,027	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,112	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,067	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,058	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,063	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,280	*
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,120	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,076	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,308	*
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,217	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,158	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,035	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,141	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	-0,166	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht II.28: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in medialer Form"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,090	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,172	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,047	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,266	*
Regionale Berichterstattung Medien	-0,078	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,102	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,047	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,007	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,116	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,028	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,009	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,155	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,061	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,037	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,078	nicht signifikant

Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,049	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,067	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

### A.II.1.3 Vermittlungsaspekte

Übersicht II.29: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.30: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.31: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in Printform"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.32: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in Printform"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,055	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,000	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,020	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,155	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,129	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,021	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,120	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,157	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,079	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,319	*
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,015	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,152	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,079	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,028	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,038	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,099	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,163	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte/nicht kultureller Themen	0,043	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,099	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,220	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,159	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,079	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,157	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.33: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts generell möglich"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.34: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Innovation/Originalität des Projektkonzepts"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,213	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,138	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,312	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,292	*
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,153	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,154	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,095	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,040	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,200	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,056	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,121	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,051	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,040	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,014	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,051	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,104	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,025	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,051	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,148	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,109	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,171	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,040	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,200	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.35: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte an anderen Orten"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.36: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte vor Ort"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,154	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,269	*
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,000	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,280	*

Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,046	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,030	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,226	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,022	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,289	*
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,079	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,126	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,107	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,156	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,079	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,107	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,210	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,212	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,020	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,117	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,113	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,075	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,156	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,022	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.37: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in medialer Form"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,242	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,369	**
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,256	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,285	*
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,024	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,089	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,237	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,135	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,058	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,014	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,212	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,019	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung		vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,251	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,055	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,168	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,175	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,204	nicht signifikant

Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,039	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,150	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,138	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,144	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,135	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,019	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.38: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.39: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in medialer Form"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,097	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,052	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,143	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,154	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,045	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,030	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,010	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,270	*
Vermitteln von Basiswissen	0,090	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,085	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,011	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,067	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,090	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,191	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,067	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,061	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,064	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,049	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,061	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,143	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,358	**
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,090	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,030	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.II.1.4 Zielgruppenpotential

Übersicht II.40: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,306	*
Fokus auf Kleinkinder	0,129	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,011	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,057	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,144	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,083	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,037	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	0,189	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,116	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,178	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.41: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,147	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,339	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,019	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,149	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,024	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,077	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,080	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	0,295	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,077	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,457	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.42: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in Printform"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,172	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,224	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,104	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,181	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,008	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,234	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,105	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,004	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,047	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,256	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.43: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in Printform"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,528	**
Fokus auf Kleinkinder	0,327	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,123	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,057	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,031	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,091	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,159	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	0,266	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,091	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,113	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.44: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts generell möglich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,185	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,092	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,059	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,110	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,135	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,088	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,131	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	0,195	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,175	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,479	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.45: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Innovation/Originalität des Projektkonzepts"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.46: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte an anderen Orten"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,053	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,262	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,028	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,071	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,150	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,000	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,145	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	0,157	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,098	nicht signifikant



Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,585	**
--	-------	----

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht II.47: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte vor Ort"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,061	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,000	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,124	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,296	*
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,221	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,155	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,064	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,139	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,052	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,137	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht II.48: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in medialer Form"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,039	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,161	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,082	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,005	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,054	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,135	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,034	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,320	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,315	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,214	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht II.49: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.50: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in medialer Form"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,267	*
Fokus auf Kleinkinder	-0,097	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,172	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,153	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,155	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,116	nicht signifikant

Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,052	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	0,141	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,116	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,045	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.II.1.5 Rahmenbedingungen

Übersicht II.51: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.52: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,235	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,084	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,010	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,424	**
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,067	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,307	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,051	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,336	**
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,094	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,114	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,417	**
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,008	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,213	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,010	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,071	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,257	*
Evaluation durch Dritte	0,258	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.53: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in Printform"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,015	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,029	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,032	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,194	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,032	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,301	*
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,074	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,061	nicht signifikant

Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,082	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,032	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,038	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,129	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,091	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,032	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,063	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,061	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,284	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.54: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in Printform"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,152	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,111	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,031	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,317	*
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,031	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,000	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,032	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,236	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,020	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,000	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,066	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,041	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,273	*
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,246	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,096	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,157	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,246	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.55: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts generell möglich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,165	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,020	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,096	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,448	**
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,207	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,166	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,015	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,566	**

Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,279	*
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,059	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,151	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,111	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,131	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,118	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,244	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,340	**
Evaluation durch Dritte	0,414	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.56: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Innovation/Originalität des Projektkonzepts"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,165	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,014	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,245	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,271	*
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,089	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,082	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,071	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,040	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,007	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,021	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,064	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,164	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,071	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,104	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,107	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,040	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,021	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.57: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte an anderen Orten"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,031	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,238	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,066	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,160	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,181	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,111	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,017	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,378	**

Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,385	**
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,066	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,097	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,095	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,069	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,066	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,088	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,042	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,066	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.58: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte vor Ort"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.59: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in medialer Form"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.60: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,063	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,274	*
Arbeit in kleinen Gruppen	0,067	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,019	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,135	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,166	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,070	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	0,258	*
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,219	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,027	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,018	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,104	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,070	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,027	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,120	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,361	**
Evaluation durch Dritte	-0,189	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.61: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in medialer Form"

- keine signifikanten Werte

### A.II.1.6 Projektorganisation

Übersicht II.62: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.63: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.64: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in Printform"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.65: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in Printform"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,198	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,082	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,056	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,191	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,125	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,123	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,238	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,233	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,187	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,299	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.66: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Übertragung des Konzepts generell möglich"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,007	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,124	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,095	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,256	*
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,135	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,207	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,150	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,343	**
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,090	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,059	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.67: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Innovation/Originalität des Projektkonzepts"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.68: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte an anderen Orten"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.69: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Folgeprojekte vor Ort"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Erfahrung der Projektleitung	0,045	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,044	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,121	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,080	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,184	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,263	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,190	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,015	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,150	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,028	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht II.70: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Dokumentation in medialer Form"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.71: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert"

- keine signifikanten Werte

Übersicht II.72: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zum Qualitätsmerkmal "Praxisanleitung in medialer Form"

- keine signifikanten Werte

### A.III Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit:

Übersicht III.1: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.2: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,027	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,068	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,074	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,218	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,131	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,126	nicht signifikant

Internationale Berichterstattung Medien	0,226	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,282	*
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,034	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,147	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,106	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,011	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,050	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,011	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,150	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,192	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	-0,148	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.3: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,284	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,081	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,158	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,086	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,073	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,166	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,215	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,139	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,069	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,235	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,138	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,261	*
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,175	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,109	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,477	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,312	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	0,266	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.4: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,211	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,127	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,017	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,013	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,212	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,119	nicht signifikant



Internationale Berichterstattung Medien	0,212	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,027	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,177	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,035	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,067	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,030	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,052	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,093	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,100	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,127	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	-0,269	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.5: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,311	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,261	*
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,002	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,182	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,033	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,175	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,002	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,144	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,161	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,050	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,019	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,041	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,055	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,006	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,086	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,056	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenenOrten	-0,276	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.6: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

### A.III.1 Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit" im Verhältnis zu den Qualitätsmerkmalen der sechs anderen Bewertungsfelder

#### A.III.1.1 Vernetzung

Übersicht III.7: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Eine Aufführung/Präsentation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,146	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,024	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,015	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,168	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,137	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,079	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,024	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,256	*
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,017	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,294	*
Einbindung von Gleichaltrigen	0,067	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,216	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.8: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,061	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,142	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,069	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,037	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,000	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,236	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,053	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,296	*
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,154	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,267	*
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,239	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,035	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.9: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,003	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,202	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,095	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,061	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,040	nicht signifikant

Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,254	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,010	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,268	*
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,121	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,244	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,222	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,007	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.10: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,138	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,153	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,133	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,097	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,020	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,282	*
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,051	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,195	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,184	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,249	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,303	*
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,033	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.11: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Bekanntheit in der Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,042	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,286	*
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,165	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,007	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,135	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,016	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,148	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,083	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,132	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,139	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,071	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,165	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.12: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.13: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,257	*
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,032	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,021	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,049	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,182	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,128	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,205	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,026	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,099	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,507	**
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,053	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,021	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.14: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,012	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,242	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,170	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,132	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,077	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,200	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,111	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,126	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,102	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,257	*
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,248	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,072	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.15: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.16: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.17: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Bekanntheit Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.18: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kommunale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.19: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.20: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.21: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.22: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.23: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,062	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,144	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,051	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,047	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,075	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,391	**
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,216	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,177	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,199	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,165	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,154	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,051	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

Zikf 2007

### **A.III.1.2 Nachhaltigkeit**

Übersicht III.24: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "eine Aufführung/Präsentation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,093	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,035	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,228	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,069	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,259	*

Dokumentation in Printform	0,157	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,372	**
Praxisanleitung in Printform	-0,032	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,078	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,132	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,015	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.25: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.26: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,282	*
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,217	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,120	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,030	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,059	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,051	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,063	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,014	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,061	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,031	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,109	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.27: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,199	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,076	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,059	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,037	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,081	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,266	*
Dokumentation in medialer Form	0,017	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,000	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,009	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,029	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,066	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.28: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Bekanntheit in der Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,165	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,063	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,027	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,031	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,264	*
Dokumentation in Printform	0,308	**
Dokumentation in medialer Form	0,089	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,152	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,007	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,139	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,165	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.29: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.30: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.31: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,259	*
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,120	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,154	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,102	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,069	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,196	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,040	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,082	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,028	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,050	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,026	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.32: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,016	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,308	*
Folgeprojekte vor Ort	0,044	nicht signifikant

Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,150	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,195	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,168	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,208	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,125	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,155	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,024	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,090	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.33: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.34: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Bekanntheit Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,217	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,280	*
Folgeprojekte vor Ort	0,052	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,098	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,083	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,047	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,225	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,091	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,116	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,077	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,219	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.35: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kommunale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,104	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,027	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,244	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,066	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,078	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,032	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,030	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,246	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,266	*
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,134	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,059	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007



Übersicht III.36: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.37: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.38: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.39: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.40: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

### A.III.1.3 Vermittlungsaspekte

Übersicht III.41: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Eine Aufführung/Präsentation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,147	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,315	*
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,100	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,234	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,025	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,045	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,711	**
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,137	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,228	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,129	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,327	*
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,102	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,683	**
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,290	*
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,102	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,475	**
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,376	*
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,091	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,188	nicht signifikant

Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,100	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,072	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,046	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,046	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.42: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,236	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,141	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,347	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,171	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen		nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,056	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,147	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,173	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,327	*
Vermitteln von Basiswissen	0,000	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,072	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,231	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,066	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung		vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,245	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,072	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,131	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,114	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,165	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,222	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,029	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,035	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,092	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,082	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,082	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.43: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,213	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,138	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,312	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,220	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,093	nicht signifikant

Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,169	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,197	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,280	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,040	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,056	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,272	*
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,051	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,280	*
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,155	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,051	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,148	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,233	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,239	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,064	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,007	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,099	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,040	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,040	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZiKf 2007

Übersicht III.44: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,181	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,101	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,265	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,082	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,067	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,202	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,232	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,293	*
Vermitteln von Basiswissen	0,020	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,069	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,184	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,031	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,254	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,138	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,157	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,116	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,197	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,301	*

Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,034	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,033	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,110	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,020	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,020	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.45: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Bekanntheit in der Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,112	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,047	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,027	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,126	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,210	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,007	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,110	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,081	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,027	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,057	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,173	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,078	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,027	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,133	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,078	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,108	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,033	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,083	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,346	*
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,027	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,055	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,135	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,027	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.46: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.47: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,364	**
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,175	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,329	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,196	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,008	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,049	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,288	*
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,303	*
Vermitteln von Basiswissen	-0,061	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,114	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,175	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,136	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,424	**
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,257	*
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,058	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,301	*
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,199	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,048	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,131	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,021	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,096	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,141	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,101	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.48: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,152	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,134	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,223	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,157	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,121	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,236	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,269	*
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,231	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,077	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,014	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,175	nicht signifikant

Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,012	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,309	*
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,259	*
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,012	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,168	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,232	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,294	*
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,086	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,072	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,122	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,154	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,077	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.49: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.50: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.51: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Bekanntheit Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,239	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,268	*
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,219	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,155	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,176	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,023	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,175	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,052	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,361	*
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,183	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,293	*
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,166	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,052	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,000	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,083	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,018	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,104	nicht signifikant

Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,047	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,018	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,044	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,058	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,052	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,052	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.52: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kommunale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.53: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,046	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,129	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,068	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,182	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,146	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,172	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,068	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,075	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,075	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,229	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,160	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,088	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,323	*
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,123	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,088	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,169	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,059	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,014	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,169	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,059	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,062	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,075	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,224	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.54: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,323	*
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,186	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,473	**
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,141	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,102	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,067	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,073	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,107	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,107	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,038	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,122	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,034	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,107	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,038	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,034	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,098	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,192	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,058	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,098	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,073	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,024	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,107	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,322	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.55: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.56: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,000	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,115	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,000	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,040	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,046	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,150	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,226	nicht signifikant



Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,067	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,111	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,000	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,042	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,107	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,244	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,314	*
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,322	*
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,304	*
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,135	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,262	*
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,210	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,340	**
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,075	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,111	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,067	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.57: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

#### A.III.1.4 Zielgruppenpotential

Übersicht III.58: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Eine Aufführung/Präsentation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,157	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,169	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,261	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,121	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,127	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,176	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,053	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,213	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,035	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,068	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.59: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.60: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,022	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,065	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,265	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,165	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,143	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,217	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,138	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,102	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,155	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,093	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.61: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,089	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,090	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,211	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,024	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,271	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,438	**
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,169	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,041	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,106	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,147	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.62: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Bekanntheit in der Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,377	**
Fokus auf Kleinkinder	0,112	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,163	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,085	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,332	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,313	*
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,140	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	0,043	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,063	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,099	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.63: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.64: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "wiederholte Aufführungen/Präsentationen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,341	*
Fokus auf Kleinkinder	-0,196	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,375	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,083	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,313	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,047	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,105	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,219	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,141	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,074	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.65: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,154	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,116	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,248	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,075	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,245	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,388	**
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,200	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,119	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,149	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,200	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.66: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.67: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.68: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Bekanntheit Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.69: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kommunale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.70: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.71: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.72: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,096	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,035	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,062	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,055	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,030	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,058	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,391	**
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,103	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,291	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,236	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.73: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,222	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,000	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,224	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,404	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,132	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,258	*
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,064	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	0,297	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,155	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,137	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.74: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,177	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,035	nicht signifikant

Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,062	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,055	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,030	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,058	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,391	**
Hohe Zahl erreichter Kinder/Jugendlicher in Projektstruktur	-0,103	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,291	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,072	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.III.1.5 Rahmenbedingungen

Übersicht III.75: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "eine Aufführung/Präsentation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,232	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,129	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,065	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,146	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,065	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,226	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,025	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	0,046	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,015	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,166	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,099	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,097	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,068	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,024	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,392	**
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,319	*
Evaluation durch Dritte	0,166	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.59: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.76: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.77: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.78: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Bekanntheit in der Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,216	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,152	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,169	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,078	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,274	*
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,071	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,121	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	0,081	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,110	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,042	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,108	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,033	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,210	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,127	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,009	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,135	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,127	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.79: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,023	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,017	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,075	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,129	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,075	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,085	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,276	*
Bereitstellung angemessener Räume	-0,192	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,196	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,000	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,040	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,183	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,414	**
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,000	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,101	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,096	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,000	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.80: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,475	**
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,043	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,032	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,257	*
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,190	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,159	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,173	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	0,101	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,021	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,032	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,123	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,150	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,074	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,158	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,007	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,061	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,032	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.81: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,262	*
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,055	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,191	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,098	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,191	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,158	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,037	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	0,000	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,026	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,201	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,005	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,103	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,042	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,040	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,211	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,231	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,040	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.82: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.83: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.84: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Bekanntheit Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,063	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,000	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,169	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,135	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,067	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,076	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,070	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,155	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,088	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,027	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,018	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,015	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,070	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,135	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,301	*
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,052	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,189	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.85: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kommunale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,127	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,123	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,045	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,013	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,182	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,010	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,166	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,035	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,118	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,127	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,012	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,191	nicht signifikant



Sponsorengewinnung: private Mittel	0,404	**
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,091	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,020	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,035	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,091	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.86: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,078	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,123	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,188	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,002	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,006	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,138	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,248	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,423	**
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,194	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,013	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,145	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,286	*
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,160	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,143	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,020	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,274	*
Evaluation durch Dritte	0,013	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.87: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,078	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,152	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,112	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,088	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,098	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,157	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,337	**
Bereitstellung angemessener Räume	-0,107	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,473	**
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,056	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,098	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,180	nicht signifikant

Sponsorengewinnung: private Mittel	0,102	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,056	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,162	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,107	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,056	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.88: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.89: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,027	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,157	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,174	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,075	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,174	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,020	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,137	nicht signifikant
Bereitstellung angemessener Räume	-0,244	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,226	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,035	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,023	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,019	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,046	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,244	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,039	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,289	*
Evaluation durch Dritte	-0,104	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.90: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

### **A.III.1.6 Projektorganisation**

Übersicht III.91: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Eine Aufführung/Präsentation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.92: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.93: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.94: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,222	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,045	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,012	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,085	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,039	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,255	*
Einbindung namhafter Künstler	-0,184	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,125	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,039	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,051	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.95: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Bekanntheit in der Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,126	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,299	*
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,223	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,005	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,096	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,042	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,275	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,009	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,118	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,163	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.96: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.97: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,123	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,266	*

Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,123	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,102	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,008	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,348	**
Einbindung namhafter Künstler	-0,175	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,063	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,008	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,077	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.98: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.99: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.100: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.101: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Bekanntheit Fachwelt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert		
Erfahrung der Projektleitung	0,062	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,120	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,031	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,135	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,308	*
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,236	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,098	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,120	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,103	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,019	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht III.102: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kommunale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.103: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert		
Erfahrung der Projektleitung	-0,176	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,012	nicht signifikant

Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,182	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,177	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,287	*
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,104	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,160	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,154	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,109	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,221	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZiKf 2007

Übersicht III.104: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,141	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,174	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,141	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,205	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,383	**
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,308	**
Einbindung namhafter Künstler	0,081	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,162	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,043	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,088	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZiKf 2007

Übersicht III.105: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Berichterstattung Medien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.106: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regionale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht III.107: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Internationale Reichweite Öffentlichkeit" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,171	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,122	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,099	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,118	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,030	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,079	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,199	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,114	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,030	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,275	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZiKf 2007

## A.IV Vermittlungsaspekte

Übersicht IV.1: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,041	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,331	*
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,040	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,055	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,026	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,004	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,290	*
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,260	*
Vermitteln von Basiswissen	-0,103	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,083	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,206	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,241	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,211	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,031	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,137	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,183	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,220	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,045	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,244	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,185	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,096	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,113	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,113	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.2: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.3: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,332	**
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,266	*
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,418	**
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,289	*
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen		nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,007	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,226	nicht signifikant

Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,261	*
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,325	*
Vermitteln von Basiswissen	-0,010	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,048	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,226	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,049	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung		vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,277	*
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,073	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,082	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,068	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,276	*
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,177	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,011	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,087	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,035	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,024	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,079	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.4: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,270	*
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,073	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,310	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,052	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,100	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,226	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,052	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,127	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,008	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,197	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,010	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,057	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,059	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,078	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,024	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,180	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,048	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,026	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,034	nicht signifikant

Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,121	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,097	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,279	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,076	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.5: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,037	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,049	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,199	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,072	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,048	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,121	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,175	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,217	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,066	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,080	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,046	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,224	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,198	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,153	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,315	*
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,147	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,197	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,149	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,048	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,138	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,066	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,009	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,198	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.6: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte



## A.IV.1 Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte" im Verhältnis zu den Qualitätsmerkmalen der sechs anderen Bewertungsfelder

### A.IV.1.1 Vernetzung

Übersicht IV.7: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Förderung eigener künstlerischer Kreativität" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,194	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,158	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,010	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,163	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,113	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,196	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,015	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,226	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,064	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,397	**
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,066	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,154	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.8: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,025	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,097	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,113	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,030	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,067	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,064	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,000	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,141	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,042	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,495	**
Einbindung von Gleichaltrigen	0,020	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,113	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.9: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,113	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,064	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,111	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,040	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,212	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,100	nicht signifikant

Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,246	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,080	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,022	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,008	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,073	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,307	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.10: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.11: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,064	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,232	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,206	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,065	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,023	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,040	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,049	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,038	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,274	*
Einbindung der Eltern	0,334	**
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,212	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,206	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.12: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,129	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,101	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,196	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,156	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,269	*
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,000	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,151	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,175	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,218	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,034	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,304	*
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,392	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.13: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,035	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,123	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,080	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,191	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,157	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,068	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,031	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,043	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,015	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,364	**
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,069	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,020	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.14: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,088	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,205	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,200	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,222	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,107	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,062	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,112	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,136	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,122	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,045	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,157	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,473	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.15: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, nicht kultureller Themen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.16: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,059	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,138	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,135	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,010	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,113	nicht signifikant

Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,131	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,015	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,185	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,043	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,094	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,133	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,423	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.17: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.18: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,186	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,059	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,154	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,143	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,000	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,196	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,318	
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,021	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,278	*
Einbindung der Eltern	0,108	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,033	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,010	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.19: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.20: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,096	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,016	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,010	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,132	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,090	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,121	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,016	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,049	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,011	nicht signifikant

Einbindung der Eltern	-0,034	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,097	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,316	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.21: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.22: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.23: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,038	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,113	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,186	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,297	*
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,155	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,193	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	- 0,109	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,014	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,066	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,069	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,036	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,152	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.24: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,275	*
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,118	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,051	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,047	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,075	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,043	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,079	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,096	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,085	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,103	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,110	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,051	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.25: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln von Basiswissen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,274	*
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,174	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,113	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,090	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,111	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,064	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,087	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,061	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,042	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,020	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,098	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,340	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.26: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,124	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,019	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,226	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,030	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,156	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,321	*
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,000	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,222	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,126	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,020	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,137	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,000	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.27: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,160	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,135	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,015	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,045	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,137	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,079	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,024	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,008	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,017	nicht signifikant

Einbindung der Eltern	-0,051	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,306	*
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,131	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht IV.28: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,035	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,082	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,020	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,297	*
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,236	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,068	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,185	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,114	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,163	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,084	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,069	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,020	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht IV.29: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,075	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,058	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,113	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,270	*
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,200	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,192	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,087	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,101	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,042	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,139	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,059	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,113	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht IV.30: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- in allen Projekten gegeben

Übersicht IV.31: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- in keinem der Projekte gegeben

### A.IV.1.2 Nachhaltigkeit

Übersicht IV.32: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Förderung eigener künstlerischer Kreativität" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.33: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.34: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.35: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.36: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.37: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,138	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,000	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,269	*
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,000	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,111	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,035	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,369	**
Praxisanleitung in Printform	0,000	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,052	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,171	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,098	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.38: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.39: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte



Übersicht IV.40: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, nicht kultureller Themen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.41: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.42: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.43: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Begeisterung/besonderes Engagement/Motivation der Zielgruppe" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,312	*
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,219	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,000	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,064	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,138	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,021	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,256	*
Praxisanleitung in Printform	-0,020	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,143	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,208	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,010	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.44: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung an Projektplanung und -struktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.45: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.46: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.47: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,292	*
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,155	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,280	*
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,181	nicht signifikant

Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,136	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,022	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,285	*
Praxisanleitung in Printform	0,155	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,154	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,183	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,109	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.48: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.49: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,171	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,058	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,075	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,085	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,207	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,096	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,144	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,159	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,358	**
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,103	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,051	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.50: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln von Basiswissen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,200	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,052	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,289	*
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,126	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,107	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,020	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,058	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,079	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,090	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,139	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,000	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.51: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.52: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.53: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunsthälte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,056	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,091	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,079	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,059	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,136	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,029	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,014	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,319	*
Praxisanleitung in medialer Form	-0,085	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,056	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,120	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.54: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,040	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,155	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,022	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,126	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,021	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,020	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,135	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,157	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,270	*
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,178	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,113	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.55: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- in allen Projekten gegeben

Übersicht IV.56: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- in keinem der Projekten gegeben

### A.IV.1.3 Präsenz in der Öffentlichkeit

Übersicht IV.57: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Förderung eigener künstlerischer Kreativität" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,226	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,068	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,051	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,118	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,196	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,096	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,051	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,110	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,175	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,269	*
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,232	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,090	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,197	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,173	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,711	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,288	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,073	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.58: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,244	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,323	*
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,225	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,104	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,000	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,087	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,225	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,027	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,052	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,309	*
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,254	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,132	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,280	*
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,245	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,683	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,424	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,107	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.59: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,135	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,059	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,135	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,050	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,067	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,055	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,126	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,033	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,104	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,232	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,197	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,237	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,233	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,165	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,376	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,199	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,192	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.60: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,304	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,169	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,068	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,159	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,162	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,232	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,248	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,108	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,018	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,168	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,116	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,121	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,148	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,114	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,475	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,301	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,098	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.61: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,210	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,169	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,248	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,012	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,162	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,232	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,248	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,346	**
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,018	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,086	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,034	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,121	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,064	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,029	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,188	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,131	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,098	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.62: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,115	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,129	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,130	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,060	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,250	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,000	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,130	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,047	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,268	*
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,134	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,101	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,229	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,138	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,141	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,315	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,175	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,186	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.63: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,314	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,123	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,106	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,000	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,102	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,185	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,106	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,133	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,000	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,259	*
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,138	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,125	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,155	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,072	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,290	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,257	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,038	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.64: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.65: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, nicht kultureller Themen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,262	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,014	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,096	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,158	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,017	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,126	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,096	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,083	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,047	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,294	*
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,301	*
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,152	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,239	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,222	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,091	nicht signifikant

Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,048	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,058	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht IV.66: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,340	**
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,059	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,051	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,059	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,049	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,015	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,051	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,027	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,044	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,072	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,033	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,090	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,007	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,035	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,100	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,021	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,073	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht IV.67: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,322	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,088	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,024	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,056	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,139	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,098	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,024	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,078	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,083	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,012	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,157	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,043	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,051	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,131	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,102	nicht signifikant



Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,058	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,034	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht IV.68: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,000	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,068	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,051	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,118	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,196	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,207	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,051	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,027	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,219	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,223	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,265	*
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,135	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,312	*
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,347	**
Eine Aufführung/Präsentation	0,100	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,329	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,473	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht IV.69: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung an Projektplanung und -struktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,000	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,046	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,035	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,081	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,134	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,010	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,035	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,112	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,239	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,152	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,181	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,245	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,213	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,236	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,147	nicht signifikant

Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,364	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,323	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht IV.70: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.71: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,067	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,224	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,075	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,035	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,096	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,087	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,075	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,027	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,052	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,077	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,020	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,221	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,040	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,082	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,046	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,101	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,322	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.72: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.73: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,042	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,160	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,085	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,197	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,036	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,181	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,199	nicht signifikant

Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,173	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,293	*
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,175	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,184	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,017	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,272	*
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,231	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,327	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,175	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,122	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.74: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.75: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln von Basiswissen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,111	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,075	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,225	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,035	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,096	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,087	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,075	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,027	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,361	**
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,077	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,020	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,132	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,040	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,000	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,228	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,061	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,107	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.76: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.77: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.78: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.79: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,067	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,075	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,075	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,035	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,192	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,087	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,075	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,081	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,052	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,231	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,293	*
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,221	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,280	*
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,327	*
Eine Aufführung/Präsentation	-0,137	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,303	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,107	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.80: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- in allen Projekten gegeben

Übersicht IV.81: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- in keinem der Projekte gegeben

#### A.IV.1.4 Zielgruppenpotential

Übersicht IV.82: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Förderung eigener künstlerischer Kreativität" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.83: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,182	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,000	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,274	*

Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,135	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,132	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,052	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,192	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,178	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,052	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,046	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.84: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,129	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,009	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,231	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,434	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,237	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,075	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,100	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,214	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,015	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,060	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.85: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,216	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,141	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,145	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,221	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,121	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,308	*
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,094	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,251	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,018	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,092	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.86: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.87: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,035	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,267	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,129	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,047	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,076	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,000	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,222	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,034	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,179	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,158	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.88: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,257	*
Fokus auf Kleinkinder	0,055	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,317	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,038	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,125	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,091	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,159	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,294	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,091	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,015	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.89: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.90: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, nicht kultureller Themen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,048	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,084	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,014	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,113	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,008	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,328	*
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,245	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,068	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,047	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,074	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.91: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,123	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,105	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,321	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,522	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,090	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,175	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,033	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,007	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,044	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,015	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.92: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,058	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,323	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,152	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,182	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,043	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,083	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,062	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,146	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,083	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,102	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.93: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,123	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,105	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,068	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,027	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,090	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,044	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,033	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,309	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,175	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,100	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.94: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung an Projektplanung und -struktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.95: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,060	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,111	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,230	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,429	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,083	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,163	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,121	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,034	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,023	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,291	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.96: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,101	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,154	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,174	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,027	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,044	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,258	*
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,192	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,099	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,052	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,046	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.97: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,341	**
Fokus auf Kleinkinder	0,351	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,271	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,320	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,175	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,062	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,138	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,183	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,155	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,234	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007



Übersicht IV.98: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.99: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.100: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln von Basiswissen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,141	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,154	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,224	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,296	*
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,221	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,155	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,064	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,059	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,052	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,137	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.101: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.102: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,173	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,147	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,146	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,210	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,416	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,035	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,079	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,030	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,035	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,068	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.103: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,185	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,082	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,035	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,152	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,031	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,274	*
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,181	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,196	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,091	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,129	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.104: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/ Objekte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.105: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- in allen Projekten gegeben

Übersicht IV.106: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- in keinem der Projekte gegeben

#### **A.IV.1.5 Rahmenbedingungen**

Übersicht IV.107: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Förderung eigener künstlerischer Kreativität" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.108: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/ kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,135	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,000	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,087	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,075	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,174	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,332	**
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,046	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,022	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,000	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,035	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,117	nicht signifikant

Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,135	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,046	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,174	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,350	**
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,333	**
Evaluation durch Dritte	0,174	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.109: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,248	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,163	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,020	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,059	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,246	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,265	*
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,018	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,058	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,013	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,050	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,104	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,268	*
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,060	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,070	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,240	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,212	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,191	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.110: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,221	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,066	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,134	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,040	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,134	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,198	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,003	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,023	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,087	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,159	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,178	nicht signifikant

Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,301	*
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,003	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,159	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,193	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,117	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,159	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.111: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.112: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.113: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,229	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,167	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,123	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,229	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,277	*
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,207	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,354	**
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,000	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,080	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,246	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,066	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,109	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,048	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,123	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,233	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,236	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,246	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.114: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,078	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,227	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,112	nicht signifikant

Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,088	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,098	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,031	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,102	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,107	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,073	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,056	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,128	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,006	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,102	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,056	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,280	*
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,025	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,107	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZIKf 2007

Übersicht IV.115: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, nicht kultureller Themen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.116: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,027	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,280	*
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,237	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,186	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,015	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,033	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,100	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,113	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,154	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,059	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,087	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,281	*
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,015	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,078	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,237	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,251	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,113	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZIKf 2007

Übersicht IV.117: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,182	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,038	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,098	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,152	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,098	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,031	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,117	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,107	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,073	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,056	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,128	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,180	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,102	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,280	*
Rückblickende Evaluation	-0,162	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,322	**
Evaluation durch Dritte	0,616	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.118: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Begeisterung/besonderes Engagement/Motivation der Zielgruppe" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,110	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,220	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,318	*
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,186	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,207	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,133	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,247	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,000	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,279	*
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,059	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,206	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,209	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,216	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,118	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,118	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,053	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,000	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.119: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung an Projektplanung und -struktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,075	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,218	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,292	*
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,127	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,141	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,045	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,169	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,154	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,092	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,081	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,141	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,143	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,147	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,081	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,081	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,036	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,000	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.120: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,153	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,233	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,219	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,038	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,016	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,009	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,200	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,090	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,143	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,110	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,191	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,040	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,045	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,078	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,311	*
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,210	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,119	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.121: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,135	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,236	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,087	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,224	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,174	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,098	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,137	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,289	*
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,226	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,035	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,070	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,096	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,046	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,104	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,174	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,039	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,067	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.122: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,223	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,198	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,010	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,265	*
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,068	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,199	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,011	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,040	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,007	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,104	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,104	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,233	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,153	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel		nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,021	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,104	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,033	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,200	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007



Übersicht IV.123: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,173	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,015	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,148	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,028	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,066	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,184	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,155	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,126	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,150	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,066	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,097	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,240	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,017	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,066	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,308	*
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,126	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,066	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.124: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.125: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln von Basiswissen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.126: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,189	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,157	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,000	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,075	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,087	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,059	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,319	*
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,244	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,113	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,104	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,023	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,019	nicht signifikant

Sponsorengewinnung: private Mittel	0,137	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,035	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	0,104	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,194	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,022	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.127: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.128: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,038	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,097	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,262	*
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,053	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,185	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,000	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,032	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,079	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,020	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,123	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,231	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,095	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,048	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,123	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,000	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,027	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,079	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.129: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.130: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- in allen Projekten gegeben

Übersicht IV.131: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- in keinem der Projekte gegeben

### A.IV.1.6 Projektorganisation

Übersicht IV.132: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Förderung eigener künstlerischer Kreativität" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,210	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,124	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,095	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,138	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,090	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,126	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,278	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,152	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,360	**
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,448	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.133: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,200	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,077	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,200	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,097	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,132	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,261	*
Einbindung namhafter Künstler	-0,294	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,194	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,044	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,224	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.134: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf das Vermitteln mehrerer spezieller Schlüsselkompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,113	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,103	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,044	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,204	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,084	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,246	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,269	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,442	**
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,069	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,200	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.135: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,020	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,157	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,064	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,012	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,121	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,134	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,097	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,275	*
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,065	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,169	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.136: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,020	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,168	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,148	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,150	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,121	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,049	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,009	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,052	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,065	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,378	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.137: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,069	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,000	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,208	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,101	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,076	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,377	**
Einbindung namhafter Künstler	-0,073	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,269	*
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,076	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,129	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.138: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.139: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entfernten Kulturkreisen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.140: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, nicht kultureller Themen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.150: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.151: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Erfahrung der Projektleitung	-0,244	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,012	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,141	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,019	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,383	**
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,112	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,081	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,212	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,043	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,088	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.152: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Begeisterung/besonderes Engagement/Motivation der Zielgruppe" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Erfahrung der Projektleitung	0,095	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,072	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,095	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,039	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,135	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,540	**
Einbindung namhafter Künstler	-0,043	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,244	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,090	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,068	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.153: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung an Projektplanung und -struktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Erfahrung der Projektleitung	-0,074	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,018	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,074	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,027	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,061	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,443	**
Einbindung namhafter Künstler	-0,175	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,234	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,061	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,046	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.154: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.155: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.156: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.157: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Erfahrung der Projektleitung	-0,181	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,117	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,196	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,139	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,017	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,148	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,206	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,602	**
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,017	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,254	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.158: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.159: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln von Basiswissen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,040	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,309	*
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,280	*
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,135	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,044	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,087	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,126	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,194	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,044	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,025	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.160: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.161: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht IV.162: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,155	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,150	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,268	*
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,082	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,125	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,108	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,208	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,522	**
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,031	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,053	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.163: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,200	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,077	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,040	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,290	*
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,132	nicht signifikant

Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,174	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,294	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,272	*
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,132	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,075	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht IV.164: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"  
- in allen Projekten gegeben

Übersicht IV.165: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"  
- in keinem der Projekte gegeben

## A.V Zielgruppenpotential

Übersicht V.1: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,133	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,027	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,221	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,165	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,092	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,057	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,008	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,221	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,285	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,135	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.2: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,353	**
Fokus auf Kleinkinder	0,310	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,051	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,084	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,025	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,027	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,041	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,231	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,158	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,431	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007



Übersicht V.3: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.4: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.5: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,176	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,004	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,330	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,496	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,004	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,226	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,033	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,013	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,007	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,009	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.6: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,030	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,138	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,270	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,189	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,139	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,142	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,106	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,101	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,284	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,081	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

## A.V.I Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential" im Verhältnis zu den Qualitätsmerkmalen der sechs anderen Bewertungsfelder

### A.V.1.1 Vernetzung

Übersicht V.7: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,224	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,082	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,068	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,038	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,124	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,158	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,006	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,077	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,066	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,285	*
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,051	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,448	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.8: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,199	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,005	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,110	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,007	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,189	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,140	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,063	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,015	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,132	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,043	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,071	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,384	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.9: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Folgeprojekten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.10: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher innerhalb Projektstruktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,069	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,045	nicht signifikant

Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,195	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,247	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,020	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,263	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,165	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,075	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,441	**
Einbindung der Eltern	0,128	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,110	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,094	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.11: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kleinkinder" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.12: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung aller Bildungsgruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,167	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,102	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,021	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,049	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,101	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,338	**
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,111	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,267	*
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,358	**
Einbindung der Eltern	-0,219	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,053	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,123	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.13: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher bei Aufführungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,212	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,225	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,219	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,255	*
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,361	**
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,149	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,135	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,141	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,098	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,383	**

Einbindung von Gleichaltrigen	0,257	*
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,219	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht V.14: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.15: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,014	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,145	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,033	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,052	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,064	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,259	*
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,050	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,012	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,145	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,194	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,169	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,033	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht V.16: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

<b>Korrelationskoeffizient/Signifikanzwert</b>		
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,135	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,315	*
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,175	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,116	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,052	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,149	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,034	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,141	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,195	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,077	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,197	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,175	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

## A.V.1.2 Nachhaltigkeit

Übersicht V.17: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.18: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert		
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,068	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,063	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,296	*
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,071	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,057	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,181	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,005	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,057	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,153	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,149	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,110	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.19: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Folgeprojekten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert		
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,174	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,070	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,137	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,585	**
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,178	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,256	*
Dokumentation in medialer Form	-0,214	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,113	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,045	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,457	**
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,479	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.20: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher innerhalb Projektstruktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert		
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,244	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,169	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,139	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,157	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,189	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,004	nicht signifikant

Dokumentation in medialer Form	-0,320	*
Praxisanleitung in Printform	0,266	*
Praxisanleitung in medialer Form	0,141	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,295	*
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,195	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.21: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kleinkinder" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,203	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,120	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,000	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,262	*
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,129	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,224	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,161	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,327	*
Praxisanleitung in medialer Form	-0,097	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,339	**
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,092	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.22: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung aller Bildungsgruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,167	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,047	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,061	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,053	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,306	*
Dokumentation in Printform	0,172	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,039	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,528	**
Praxisanleitung in medialer Form	0,267	*
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,147	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,185	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.23: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher bei Aufführungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,247	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,200	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,052	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,098	nicht signifikant

Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,116	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,047	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,315	*
Praxisanleitung in Printform	0,091	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,116	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,077	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,175	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.24: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.25: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.26: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

### A.V.1.3 Präsenz in der Öffentlichkeit

Übersicht V.27: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,224	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,113	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,062	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,143	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,022	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,091	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,062	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,163	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,019	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,248	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,211	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,109	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,265	*
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,213	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,261	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,375	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,088	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.28: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,404	**
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,078	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,055	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,042	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,140	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,063	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,055	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,085	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,063	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,075	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,024	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,096	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,165	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,099	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,121	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,083	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,078	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.29: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Folgeprojekten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.30: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher innerhalb Projektstruktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,297	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,158	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,103	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,010	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,223	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,067	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,103	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,043	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,077	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,119	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,041	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,024	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,102	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,048	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,213	nicht signifikant



Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,219	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,146	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht V.31: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kleinkinder" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.32: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung aller Bildungsgruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,222	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,077	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,177	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,095	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,070	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,032	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,096	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,377	**
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,047	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,154	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,089	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,168	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,022	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,000	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,157	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,341	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,058	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.33: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher bei Aufführungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,155	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,135	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,291	*
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,027	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,000	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,135	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,291	*
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,063	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,080	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,149	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,106	nicht signifikant

Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,103	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,155	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,126	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,035	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,141	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,083	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.34: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,132	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,109	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,030	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,069	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,115	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,138	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,030	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,332	**
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,103	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,245	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,271	*
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,053	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,143	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,162	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,127	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,313	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,043	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.35: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,064	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,129	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,391	**
Kommunale Berichterstattung Medien	0,101	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,167	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,176	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,391	**
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,140	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,000	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,200	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,169	nicht signifikant

Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,076	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,138	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,118	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,053	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,105	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,062	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.36: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,258	*
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,019	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,058	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,027	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,112	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,067	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,058	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,313	*
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,200	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,388	**
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,438	**
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,103	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,217	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,253	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,176	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,047	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,083	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

#### A.V.1.4 Vermittlungsaspekte

Übersicht V.37: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert		
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und –struktur	0,046	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,129	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,068	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,271	*
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,146	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,230	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,186	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,025	nicht signifikant

Vermitteln von Basiswissen	-0,224	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,035	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,216	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,152	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung		vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,274	*
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,317	*
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,152	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,145	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,231	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,014	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,145	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,321	*
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,062	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,025	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,174	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.38: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,112	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,047	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,027	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,320	*
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,210	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,429	**
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,165	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,189	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,296	*
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,152	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,173	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,182	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,135	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,038	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,182	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,221	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,434	**
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,113	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,006	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,522	**
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,055	nicht signifikant

Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,135	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,027	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht V.39: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Folgeprojekten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung an der Projektplanung und –struktur	-0,147	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,158	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,100	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,234	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,068	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,291	*
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,015	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,046	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,137	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,129	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,017	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,102	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,046	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,113	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,102	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,092	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,060	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,074	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,003	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,015	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,236	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,228	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,046	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.40: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher innerhalb Projektstruktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,211	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,034	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,309	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,183	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,030	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,034	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,195	nicht signifikant

Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,020	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,059	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,196	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,232	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,236	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,178	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,294	*
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,146	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,251	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,214	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,068	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,001	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,007	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,165	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,218	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,099	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.41: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kleinkinder" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,071	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,267	*
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,105	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,351	**
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,147	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,111	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,105	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,000	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,154	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,082	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,117	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,050	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,000	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,055	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,323	**
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,141	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,009	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,084	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,141	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,105	nicht signifikant

Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,035	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,154	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,154	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.42: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung aller Bildungsgruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,056	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,035	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,123	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,341	**
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,173	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,060	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,021	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,061	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,141	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,185	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,099	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,058	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,182	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,257	*
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,058	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,216	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,129	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,048	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,038	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,123	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,096	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,141	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,101	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.43: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher bei Aufführungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.44: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung an der Projektplanung und -struktur	-0,061	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,076	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,090	nicht signifikant

Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,175	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	,-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,416	**
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,083	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,090	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,221	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,221	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,031	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,150	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,043	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,132	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,125	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,043	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,121	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,237	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,008	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,065	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,090	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,030	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,132	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,044	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.45: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.46: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,120	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,000	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,044	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,062	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,035	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,163	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,088	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,052	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,155	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,274	*
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,000	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,083	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt



Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,052	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,091	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,083	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,308	*
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,075	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,328	*
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,018	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,175	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,058	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,052	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,258	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.V.1.5 Rahmenbedingungen

Übersicht V.47: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,283	*
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,404	**
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,091	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,113	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,201	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,386	**
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,044	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,075	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,059	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,169	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,064	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,200	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,160	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,325	*
Rückblickende Evaluation	0,020	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,124	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,169	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.48: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,085	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,419	**
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,042	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,078	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,274	*

Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,213	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,232	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,135	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,165	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,127	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,006	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,313	*
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,121	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,380	**
Rückblickende Evaluation	0,009	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,081	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,085	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.49: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Folgeprojekten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,121	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,048	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,154	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,350	**
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,291	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,173	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,025	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,410	**
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,363	**
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,119	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,003	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,176	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,025	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,024	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,154	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,046	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,119	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.50: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher innerhalb Projektstruktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,331	**
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,154	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,320	**
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,158	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,010	nicht signifikant

Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,041	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,030	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,257	*
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,094	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,238	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,334	**
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,129	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,132	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,114	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,279	*
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,139	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,134	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.51: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kleinkinder" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,112	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,218	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,010	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,391	**
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,141	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,045	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,011	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,154	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,092	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,161	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,184	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,143	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,326	*
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,081	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,036	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,154	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,161	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.52: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung aller Bildungsgruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,279	*
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,257	*
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,111	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,167	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,190	nicht signifikant

Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,089	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,008	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,101	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,021	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,032	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,038	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,150	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,157	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,411	**
Rückblickende Evaluation	0,148	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,020	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,032	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.53: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher bei Aufführungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,063	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,000	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,169	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,019	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,270	*
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,076	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,035	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,155	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,175	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,135	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,127	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,164	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,035	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,027	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,060	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,258	*
Evaluation durch Dritte	-0,135	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.54: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,332	*
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,031	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,208	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,089	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,035	nicht signifikant

Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,116	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,054	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,044	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,090	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,069	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,065	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,069	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,235	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-	nicht gegeben
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-0,069	nicht signifikant
Rückblickende Evaluation	-0,201	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,044	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,208	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.55: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.56: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,063	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,091	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,067	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,019	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,034	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,015	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,035	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,155	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,088	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,189	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,127	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,015	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,282	*
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,135	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,030	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,052	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,135	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.V.1.6 Projektorganisation

Übersicht V.57: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,271	*
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,098	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,092	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,169	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,089	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,299	*
Einbindung namhafter Künstler	-0,216	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,067	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,109	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,224	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.58: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,223	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,075	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,029	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,192	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,118	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,063	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,275	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,085	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,096	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,199	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.59: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Folgeprojekten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.60: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher innerhalb Projektstruktur" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.61: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kleinkinder" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.62: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Beteiligung aller Bildungsgruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient/ Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,022	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,196	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,196	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,102	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,152	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,032	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,099	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,134	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,152	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,284	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.63: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher bei Aufführungen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.64: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,016	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,061	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,016	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,208	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,053	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,138	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,150	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,046	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,298	*
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,089	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht V.65: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht V.66: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

## A.VI Rahmenbedingungen

Übersicht VI.1: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,046	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,038	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,215	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,045	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,100	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,254	*
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,074	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,123	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,140	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,038	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,189	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,307	*
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,187	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,238	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,091	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,064	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,023	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.2: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,153	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,088	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,100	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,445	**
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,013	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,252	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,132	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,310	*
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,093	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,023	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,167	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,050	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,122	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,116	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,079	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,204	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,273	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007



Übersicht VI.3: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,187	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,012	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,027	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,034	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,161	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,111	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,259	*
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,174	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,209	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,091	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,011	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,258	*
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,287	*
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,059	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,161	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,120	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,027	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.4: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,190	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,060	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,066	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,109	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,083	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,227	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,373	**
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,004	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,065	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,193	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,094	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,173	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,061	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,139	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,141	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,165	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,193	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.5: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,137	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,012	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,345	**
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,278	*
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,086	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,215	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,107	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,228	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,034	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,040	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,073	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,040	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,204	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,040	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,269	*
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,076	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,172	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.6: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,004	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,124	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,137	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,031	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,012	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,201	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,206	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,015	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,047	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,024	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,279	*
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,108	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,050	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,072	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,043	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,229	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,215	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

## A.VI.1 Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen" im Verhältnis zu den Qualitätsmerkmalen der sechs anderen Bewertungsfelder

### A.VI.1.1 Vernetzung

Übersicht VI.7: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regelmäßiger Austausch der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,226	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,323	*
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,265	*
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,097	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,215	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,056	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,102	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,159	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,037	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,110	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,029	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,265	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.8: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Evaluation durch Dritte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,143	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,091	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,059	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,110	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,035	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,101	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,045	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,284	*
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,197	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,238	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,255	*
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,059	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.9: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Reflexion im Dialog zum Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.10: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kooperationsabsprachen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,249	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,337	**

Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,270	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,061	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,023	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,175	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,226	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,208	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,256	*
Einbindung der Eltern	0,331	**
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,280	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,032	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.11: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,145	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,137	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,183	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,352	**
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,096	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,122	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,055	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,059	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,167	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,129	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,062	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,183	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.12: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.13: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: private Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.14: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,053	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,014	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,080	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,085	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,000	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,045	nicht signifikant

Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,031	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,100	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,059	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,056	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,000	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,280	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.15: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: langfristige Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,143	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,091	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,414	**
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,266	*
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,104	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,101	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,045	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,032	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,066	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,114	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,112	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,237	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.16: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Schaffung von Akzeptanz für das Projekt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,006	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,242	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,096	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,016	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,087	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,075	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,023	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,111	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,016	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,320	*
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,280	*
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,126	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.17: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.18: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenem Equipment" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,186	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,256	*
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,010	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,143	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,113	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,131	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,126	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,021	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,043	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,108	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,232	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,154	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.19: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Externes Personal für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.20: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rückblickende Evaluation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.21: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Arbeit in kleinen Gruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,006	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,091	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,126	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,102	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,087	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,302	*
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,063	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,111	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,345	**
Einbindung der Eltern	0,088	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,025	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,126	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.22: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Angemessene Entlohnung der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,261	*
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,055	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,247	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,078	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,046	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,079	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,024	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,091	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,189	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,030	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,147	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,015	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.23: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenen Räumen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,075	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,019	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,000	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,030	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,022	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,192	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,261	*
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,061	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,294	*
Einbindung der Eltern	-0,218	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,410	**
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,000	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.24: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: höhere Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- nicht gegeben

### A.VI.1.2 Nachhaltigkeit

Übersicht VI.25: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regelmäßiger Austausch der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,082	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,166	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,137	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,111	nicht signifikant

Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,144	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,301	*
Dokumentation in medialer Form	0,017	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,000	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,114	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,307	*
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,166	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.26: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Evaluation durch Dritte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,021	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,189	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,104	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,066	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,078	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,284	*
Dokumentation in medialer Form	0,030	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,246	*
Praxisanleitung in medialer Form	0,078	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,258	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,414	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.27: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Reflexion im Dialog zum Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,040	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,361	**
Folgeprojekte vor Ort	0,200	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,042	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,235	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,061	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,058	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,157	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,150	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,257	*
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,340	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.28: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kooperationsabsprachen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,064	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,018	nicht signifikant



Folgeprojekte vor Ort	0,070	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,097	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,118	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,038	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,175	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,066	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,065	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,417	**
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,151	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.29: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.30: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,271	*
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,019	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,124	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,160	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,180	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,194	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,004	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,317	*
Praxisanleitung in medialer Form	0,096	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,424	**
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,448	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.31: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: private Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,071	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,070	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,137	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,069	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,085	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,091	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,214	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,273	*
Praxisanleitung in medialer Form	-0,168	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,213	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,131	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.32: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,014	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,274	*
Folgeprojekte vor Ort	-0,079	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,238	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,060	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,029	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,055	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,111	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,085	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,084	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,020	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.33: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: langfristige Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.34: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Schaffung von Akzeptanz für das Projekt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.35: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.36: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenem Equipment" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,007	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,219	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,113	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,385	**
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,029	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,082	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,059	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,020	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,143	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,094	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,279	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.37: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Externes Personal für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.38: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rückblickende Evaluation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.39: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Arbeit in kleinen Gruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.40: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Angemessene Entlohnung der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.41: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenen Räumen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,040	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,258	*
Folgeprojekte vor Ort	-0,200	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	-0,378	**
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,064	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,061	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,097	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,236	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,030	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	-0,336	**
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,566	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.42: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: höhere Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- nicht gegeben

### **A.VI.1.3 Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit**

Übersicht VI.43: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regelmäßiger Austausch der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.44: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Evaluation durch Dritte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.45: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Reflexion im Dialog zum Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,289	*

Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,274	*
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,075	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,035	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,096	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,000	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,075	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,135	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,052	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,231	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,215	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,044	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,200	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,163	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,319	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,061	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,107	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.46: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kooperationsabsprachen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.47: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,019	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,286	*
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,126	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,191	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,183	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,055	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,135	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,033	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,015	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,103	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,141	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,222	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,182	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,189	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,097	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,150	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,180	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.48: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,075	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,002	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,062	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,013	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,129	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,006	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,062	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,078	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,135	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,098	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,051	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,089	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,003	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,030	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,146	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,257	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,088	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.49: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: private Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,046	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,160	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,072	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,404	**
Regionale Berichterstattung Medien	0,414	**
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,244	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,072	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,210	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,070	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,042	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,013	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,127	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,174	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,139	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,068	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,074	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,102	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.50: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.51: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: langfristige Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.52: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Schaffung von Akzeptanz für das Projekt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,174	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,006	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,079	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,182	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,075	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,233	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,079	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,274	*
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,067	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,191	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,178	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,035	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,245	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,213	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,065	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,190	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,098	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

Zikf 2007

Übersicht VI.53: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.54: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenem Equipment" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,226	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,194	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,051	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,118	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,196	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,096	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,051	nicht signifikant

Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,110	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,088	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,026	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,066	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,135	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,109	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,139	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,015	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,021	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,473	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.55: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Externes Personal für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,027	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,078	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,055	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,127	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,023	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,148	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,055	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,216	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,063	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,262	*
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,213	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,096	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,165	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,099	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,232	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,475	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,078	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.56: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rückblickende Evaluation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,039	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,020	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,114	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,020	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,101	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,081	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,149	nicht signifikant

Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,009	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,301	*
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,211	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,125	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,046	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,107	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,048	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,392	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,007	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,162	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.57: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Arbeit in kleinen Gruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.58: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Angemessene Entlohnung der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,137	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,248	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,072	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	-0,166	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,276	*
Bundesweite Berichterstattung Medien	-0,202	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,072	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	-0,121	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,070	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,037	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,093	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,235	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,011	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,028	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,025	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,173	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,337	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.59: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenen Räumen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>		
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,244	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,423	**
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,075	nicht signifikant



Kommunale Berichterstattung Medien	-0,035	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,192	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,000	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,075	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,081	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	-0,155	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,000	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,059	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,044	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,120	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,163	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,046	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,101	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,107	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.60: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: höhere Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- nicht gegeben

#### A.VI.1.4 Vermittlungsaspekte

Übersicht VI.60: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regelmäßiger Austausch der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,045	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,101	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,133	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,199	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,067	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,009	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,232	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,137	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,059	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,000	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,184	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,031	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung		vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,332	**
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,207	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,031	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,198	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,265	*
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen		nicht signifikant

Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,089	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,116	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,033	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,110	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,059	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.61: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Evaluation durch Dritte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,081	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,060	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,118	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,021	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,024	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,110	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,118	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,035	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,104	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,123	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,066	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,056	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,174	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,246	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,616	**
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,159	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,191	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,032	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,159	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,118	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,039	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,035	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,104	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.62: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Reflexion im Dialog zum Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,000	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,038	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,000	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,200	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben

Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,046	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,210	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,226	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,111	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,022	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,079	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,126	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,107	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,333	**
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,236	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,322	*
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,117	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,212	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,061	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,023	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,113	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,075	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,022	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,067	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.63: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kooperationsabsprachen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.64: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,143	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,033	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,209	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,233	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,060	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,040	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,209	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,173	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,058	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,095	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,240	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,006	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,135	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,109	nicht signifikant

Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,180	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,301	*
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,268	*
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,220	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,139	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,281	*
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,135	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,019	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,096	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.65: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,127	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,043	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,186	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,265	*
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,058	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,038	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,068	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,075	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,075	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,053	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,028	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,088	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,075	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,229	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,152	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,040	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,059	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,014	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,040	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,186	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,062	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,075	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,224	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.66: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: private Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.67: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,218	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,068	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,220	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,198	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,113	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,233	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,120	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,000	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,000	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,097	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,015	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,227	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,000	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,167	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,038	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,066	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,163	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,171	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,017	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,280	*
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,159	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,157	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,236	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.68: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: langfristige Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,081	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,060	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,118	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,104	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,119	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,078	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,059	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,244	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,035	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,000	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,066	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,280	*

Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,174	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,123	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,280	*
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,159	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,070	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,032	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,159	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,237	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,039	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,104	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,174	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.69: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Schaffung von Akzeptanz für das Projekt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,141	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,151	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,207	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,068	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,113	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,016	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,015	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,174	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,087	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,185	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,066	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,098	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,174	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,277	*
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,098	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,134	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,246	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,047	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,140	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,015	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,079	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,087	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,174	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.70: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.71: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenem Equipment" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,092	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,098	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,279	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,007	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,100	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,143	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,135	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,113	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,113	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,020	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,150	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,073	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,000	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,080	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,073	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,087	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,013	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,123	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,032	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,154	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,051	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,113	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,226	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.72: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Externes Personal für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.73: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rückblickende Evaluation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,036	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,067	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,053	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,033	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben

Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,005	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,311	*
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,251	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,194	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,039	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,027	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,308	*
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,025	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,350	*
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,233	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,162	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,193	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,240	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,148	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,052	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,251	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,114	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,194	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,039	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.74: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Arbeit in kleinen Gruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,292	*
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,075	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,318	*
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,010	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,024	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,219	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,126	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,087	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,087	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,262	*
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,148	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,112	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,087	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,123	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,098	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,134	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,020	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte/nicht kultureller Themen	-0,047	nicht signifikant



Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,049	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,237	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,079	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,000	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,087	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.75: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Angemessene Entlohnung der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,169	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,079	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,247	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,011	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,068	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,200	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,131	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,228	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,137	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,032	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,155	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,102	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung		vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,046	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,354	**
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,117	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,003	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,018	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,173	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,194	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,100	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,072	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,319	*
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,137	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.76: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenen Räumen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,154	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,115	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,000	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,040	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben

Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,137	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,090	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,000	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,022	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,067	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,079	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,126	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,107	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,022	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,000	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,107	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,023	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,058	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,222	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,023	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,113	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,075	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,244	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,289	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.77: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: höhere Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- nicht gegeben

### A.VI.1.5 Zielgruppenpotential

Übersicht VI.78: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regelmäßiger Austausch der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,089	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,045	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,386	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,213	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,116	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,015	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,169	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,041	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,076	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,173	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.79: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Evaluation durch Dritte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,032	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,161	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,169	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,211	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,208	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,135	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,101	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,134	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,135	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,119	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.80: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Reflexion im Dialog zum Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,020	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,154	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,124	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,081	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,044	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,052	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,192	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,139	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,258	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,046	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.81: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kooperationsabsprachen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,038	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,184	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,064	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,006	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,065	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,127	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,175	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,334	**
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,127	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,003	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.82: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,150	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,143	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,200	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,313	*
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,069	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,015	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,100	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,129	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,164	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,176	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.83: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,167	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,391	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,113	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,078	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,089	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,019	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,158	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,158	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,019	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,350	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.84: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: private Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,157	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,326	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,160	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,121	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,235	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,282	*
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,053	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,132	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,035	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,025	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.85: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,257	*
Fokus auf Kleinkinder	-0,218	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,404	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,419	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,031	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,091	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,068	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,154	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,000	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,048	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.86: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: langfristige Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,411	**
Fokus auf Kleinkinder	-0,081	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,325	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,380	**
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,069	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,135	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,101	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,114	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,027	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,024	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.87: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Schaffung von Akzeptanz für das Projekt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,190	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,141	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,201	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,274	*
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,035	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,034	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,201	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,010	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,270	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,291	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.88: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.89: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenem Equipment" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,021	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,092	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,059	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,165	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,090	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,088	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,131	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,094	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,175	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,363	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.90: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Externes Personal für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,279	*
Fokus auf Kleinkinder	0,112	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,283	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,085	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,332	**
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,063	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,016	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,331	**
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,063	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,121	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.91: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rückblickende Evaluation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,148	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,036	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,020	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,009	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,201	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,030	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,157	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,279	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,060	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,154	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.92: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Arbeit in kleinen Gruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,111	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,010	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,091	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,042	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,208	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,067	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,075	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,320	*
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,169	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,154	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.93: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Angemessene Entlohnung der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.94: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenen Räumen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,101	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,154	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,075	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,135	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,044	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,155	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,192	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,257	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	0,155	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,410	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.95: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: höhere Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- nicht gegeben

### **A.VI.1.6 Projektorganisation**

Übersicht VI.96: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Regelmäßiger Austausch der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,222	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,226	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,199	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,221	nicht signifikant

Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,039	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,178	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,258	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,057	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,039	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,226	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.97: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Evaluation durch Dritte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,146	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,081	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,104	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,152	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,484	**
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,091	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,066	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,020	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,069	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,143	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.98: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Reflexion im Dialog zum Projektverlauf" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,200	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,000	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,040	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,367	**
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,044	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,087	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,210	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,039	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,132	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,174	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.99: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Kooperationsabsprachen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.100: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte



Übersicht VI.101: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,003	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,248	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,003	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,004	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,287	*
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,091	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,216	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,067	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,089	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,113	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.102: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: private Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,256	*
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,037	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,011	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,261	*
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,127	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,154	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,361	**
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,074	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,054	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,058	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.103: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.104: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: langfristige Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.105: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Schaffung von Akzeptanz für das Projekt" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,068	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,035	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,068	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,091	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,138	nicht signifikant

Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,318	*
Einbindung namhafter Künstler	-0,230	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,223	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,138	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,006	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.106: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.107: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenem Equipment" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.108: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Externes Personal für Projektorganisation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.109: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Rückblickende Evaluation" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	-0,033	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,261	*
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,172	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,358	*
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,201	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,147	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,088	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,186	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,201	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,067	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.110: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Arbeit in kleinen Gruppen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VI.111: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Angemessene Entlohnung der Beteiligten" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,234	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,042	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,256	*
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,055	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,235	nicht signifikant

Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,380	**
Einbindung namhafter Künstler	-0,327	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,074	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,235	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,146	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.112: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Bereitstellung von angemessenen Räumen" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Erfahrung der Projektleitung	-0,040	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,077	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,120	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,019	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,221	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	-0,087	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	0,042	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	0,350	**
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	-0,132	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,025	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VI.113: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Sponsorengewinnung: höhere Mittel" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Projektorganisation"

- nicht gegeben

## A.VII Projektorganisation

Übersicht VII.1: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Erfahrung der Projektleitung	0,086	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,024	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,143	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,054	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,025	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,265	*
Einbindung namhafter Künstler	-0,235	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,169	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,014	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,240	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.2: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,177	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,100	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,046	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,190	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,151	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,213	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,305	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,249	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,166	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,269	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.3: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Präsenz in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,068	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	-0,012	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	0,006	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	-0,033	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	0,156	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,388	**
Einbindung namhafter Künstler	-0,209	nicht signifikant
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,006	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,143	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,004	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.4: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.5: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Erfahrung der Projektleitung	0,161	nicht signifikant
Administrative Kompetenzen der Projektleitung	0,170	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung	-0,052	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung	0,090	nicht signifikant
Namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts	-0,030	nicht signifikant
Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung	0,086	nicht signifikant
Einbindung namhafter Künstler	-0,278	*
Einbindung attraktiver kultureller Orte	-0,174	nicht signifikant
Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,165	nicht signifikant
Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter	0,328	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.6: Verhältnis der Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" zur Gesamtpunktzahl im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

### A.VII.1 Qualitätsmerkmale im Bewertungsfeld "Projektorganisation" im Verhältnis zu den Qualitätsmerkmalen der anderen sechs Bewertungsfelder

#### A.VII.1 Vernetzung

Übersicht VII.7: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,286	*
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,015	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,207	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	0,016	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,174	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,075	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,063	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,047	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,066	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,165	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,025	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,207	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.8: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,109	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,004	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,059	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,096	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	0,174	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	0,416	**
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,104	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,284	*
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,160	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	0,069	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,036	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,186	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.9: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.10: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.11: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung attraktiver kultureller Orte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	-0,107	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,020	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,053	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,318	*
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,350	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,045	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	-0,375	**
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,134	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,059	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,002	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	0,080	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,046	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.12: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Erfahrung der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.13: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.14: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Administrative Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,184	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	0,295	*
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	0,124	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,132	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,077	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,022	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,116	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	-0,084	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	0,029	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,156	nicht signifikant
Einbindung von Gleichaltrigen	-0,248	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	0,124	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.15: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.16: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung namhafter Künstler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vernetzung"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Vernetzung mit einem weiteren kulturellen Partner	0,028	nicht signifikant
Vernetzung mit 2 – 5 kulturellen Partnern	-0,007	nicht signifikant
Vernetzung mit mehr als 5 kulturellen Partnern	-0,043	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Freizeitbereich	-0,125	nicht signifikant
Vernetzung mit dem sozialen Bereich	-0,210	nicht signifikant
Vernetzung mit dem Bildungsbereich	-0,145	nicht signifikant
Vernetzung mit sonstigen Partnern	0,016	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentlicher Bildungseinrichtung (freiwilliges Angebot)	0,023	nicht signifikant
Schnittstelle zu öffentl. Bildungseinrichtung (verpflichtendes Angebot)	-0,048	nicht signifikant
Einbindung der Eltern	-0,307	**
Einbindung von Gleichaltrigen	0,111	nicht signifikant
Einbindung in den Stadtteil allgemein	-0,150	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.VII.1.2 Nachhaltigkeit

Übersicht VII.17: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,010	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,034	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,263	*
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,000	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,039	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,111	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,167	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,123	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,016	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,145	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,207	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.18: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,092	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,135	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,075	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,028	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,202	nicht signifikant

Dokumentation in Printform	0,167	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,091	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,299	*
Praxisanleitung in medialer Form	0,172	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,196	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,059	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.19: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.20: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.21: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung attraktiver kultureller Orte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	-0,033	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	0,030	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	-0,194	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,015	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	-0,177	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	-0,078	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	-0,223	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	-0,233	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	-0,108	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,071	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	-0,343	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.22: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Erfahrung der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.23: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.24: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Administrative Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte



Übersicht VII.25: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Innovation/Originalität des Projektkonzepts	0,007	nicht signifikant
Projekt wird (schon) über längeren Zeitraum (mehrere Jahre) realisiert	-0,225	nicht signifikant
Folgeprojekte vor Ort	0,058	nicht signifikant
Folgeprojekte in anderen Regionen bzw. Orten	0,080	nicht signifikant
Qualifizierung von Netzwerken/Multiplikatoren	0,123	nicht signifikant
Dokumentation in Printform	0,032	nicht signifikant
Dokumentation in medialer Form	0,057	nicht signifikant
Praxisanleitung in Printform	0,191	nicht signifikant
Praxisanleitung in medialer Form	0,224	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts in ähnliche Regionen möglich	0,162	nicht signifikant
Übertragung des Konzepts generell möglich	0,256	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.26: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung namhafter Künstler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Nachhaltigkeit"

- keine signifikanten Werte

### A.VII.1.3 Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit

Übersicht VII.27: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,087	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,104	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,079	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,045	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,207	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,233	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,079	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,042	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,236	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,191	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,255	*
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,035	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	0,167	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,213	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,244	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	0,348	**
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,308	*

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.28: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.29: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	-0,044	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,287	*
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,030	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,069	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,115	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,208	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,030	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,096	nicht signifikant
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,308	*
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,061	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,039	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,053	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,016	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,000	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	0,127	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,008	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,383	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.30: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.31: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung attraktiver kultureller Orte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.32: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Erfahrung der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.33: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.34: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Administrative Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,154	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	-0,012	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	-0,122	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,040	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	-0,033	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,116	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	0,139	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,299	*
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,120	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,138	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,045	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	0,092	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,018	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	0,047	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,195	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,266	*
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	-0,174	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.35: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.36: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung namhafter Künstler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Präsenz des Projekts in der Öffentlichkeit"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Kommunale Reichweite Öffentlichkeit	-	vorausgesetzt
Regionale Reichweite Öffentlichkeit	0,126	nicht signifikant
Bundesweite Reichweite Öffentlichkeit	0,160	nicht signifikant
Internationale Reichweite Öffentlichkeit	0,199	nicht signifikant
Kommunale Berichterstattung Medien	0,197	nicht signifikant
Regionale Berichterstattung Medien	0,236	nicht signifikant
Bundesweite Berichterstattung Medien	0,099	nicht signifikant
Internationale Berichterstattung Medien	-0,085	nicht signifikant
Bundesweite Bekanntheit Fachwelt	0,275	*
Internationale Bekanntheit Fachwelt	0,098	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,175	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,184	nicht signifikant
Teilnahme an Wettbewerb mit internationaler Bedeutung	-0,150	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit örtlicher/regionaler Bedeutung	-0,121	nicht signifikant
Auszeichnung bei Wettbewerb mit bundesweiter Bedeutung	-0,154	nicht signifikant
Eine Aufführung/Präsentation	-0,155	nicht signifikant

Wiederholte Aufführungen/Präsentationen	-0,175	nicht signifikant
Wiederholte Aufführungen/Präsentationen an verschiedenen Orten	0,081	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

#### A.VII.1.4 Vermittlungsaspekte

Übersicht VII.37: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,443	**
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,377	**
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,540	**
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,068	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,154	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,219	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,126	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,174	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,087	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,108	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,148	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,098	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,261	*
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,123	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,112	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,134	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,246	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,111	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,049	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,126	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,079	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,087	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,174	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.38: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,046	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,129	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,068	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,092	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,248	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,172	nicht signifikant

Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,448	**
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,075	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,025	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,053	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,254	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,088	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,224	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,123	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,088	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,169	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,200	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,104	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,378	**
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,186	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,062	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,025	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,075	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.39: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,061	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,076	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,135	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,016	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,127	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,083	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,090	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,132	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,044	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,125	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,017	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,043	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,132	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,125	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,383	**
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,121	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,084	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,008	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,121	nicht signifikant

Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,090	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,030	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,132	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,221	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.40: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	0,061	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,076	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,090	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,143	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,054	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,083	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,360	**
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,132	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,044	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,031	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,017	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,043	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,044	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,125	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,043	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,065	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,069	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,152	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,065	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,090	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,030	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,044	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,132	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.41: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung attraktiver kultureller Orte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,234	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,269	*
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,244	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,102	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	-0,164	nicht signifikant

Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,101	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,152	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,272	*
Vermitteln von Basiswissen	0,194	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,522	**
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,602	**
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,025	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,194	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,041	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,212	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,275	*
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,442	**
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,007	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,052	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,053	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,149	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,194	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,039	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.42: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Erfahrung der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.43: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,074	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,208	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	0,095	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	-0,067	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,011	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,047	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,095	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,040	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	0,280	*
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,268	*
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,196	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,051	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,200	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,198	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,141	nicht signifikant

Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,064	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,044	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,022	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,148	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,007	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,099	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,120	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,040	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.44: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Administrative Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung an der Projektplanung und -struktur	0,018	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	0,000	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,072	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,051	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,195	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,180	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,124	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,077	nicht signifikant
Vermitteln von Basiswissen	-0,309	*
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,150	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,117	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,199	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,077	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,150	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,012	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,157	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,103	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,056	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	0,168	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	0,124	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,122	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,154	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,077	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007



Übersicht VII.45: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,027	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,101	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,039	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,063	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,024	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	0,016	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	0,138	nicht signifikant
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	-0,290	*
Vermitteln von Basiswissen	-0,135	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	-0,082	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	-0,139	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	-0,019	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	,	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,097	nicht signifikant
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,082	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,019	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	0,012	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	0,204	nicht signifikant
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	0,172	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,150	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,039	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	0,118	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	-0,019	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	-0,174	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.46: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung namhafter Künstler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Vermittlungsaspekte"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung der Zielgruppe an Projektplanung und -struktur	-0,175	nicht signifikant
Beteiligung der Zielgruppe am/im Projektverlauf	-0,073	nicht signifikant
Begeisterung/besonderes Engagement der Zielgruppe	-0,043	nicht signifikant
Berücksichtigung altersspezifischer Erfahrungen	0,030	nicht signifikant
Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	-	nicht gegeben
Berücksichtigung (schul)bildungsspezifischer Erfahrungen	0,069	nicht signifikant
Berücksichtigung migrationsspezifischer Erfahrungen	-0,125	nicht signifikant
Förderung eigener künstlerischer Kreativität	-0,278	*
Rezeption und Reflexion künstlerischer Inhalte/Objekte	0,294	*
Vermitteln von Basiswissen	0,126	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) zeitgenössischer Kunstinhalte	0,208	nicht signifikant
Vermitteln (nicht populärer) klassischer Kunstinhalte	0,206	nicht signifikant

Vermitteln (nicht populärer) Kunstinhalte aus weiter entf. Kulturkreisen	0,081	nicht signifikant
Ein bis mehrere Tage für künstlerische/kulturelle Vermittlung	,	vorausgesetzt
Ein bis mehrere Wochen für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,294	*
Ein bis mehrere Monate für künstlerische/kulturelle Vermittlung	-0,015	nicht signifikant
Ein bis mehrere Jahre für künstlerische/kulturelle Vermittlung	0,081	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung einer speziellen Schlüsselkompetenz	-0,097	nicht signifikant
Fokus auf Vermittlung mehrerer Schlüsselkompetenzen	-0,269	*
Berücksichtigung interdisziplinärer Aspekte, Einbindung nicht kultureller Themen	-0,023	nicht signifikant
Sparten-/sinnesübergreifender Vermittlungsansatz	-0,009	nicht signifikant
Berücksichtigung interkultureller Themen/Kompetenzen	-0,043	nicht signifikant
Berücksichtigung intergenerativer Erfahrungen	-0,085	nicht signifikant
Kennenlernen kulturorganisatorischer Arbeitsprozesse	0,126	nicht signifikant
Innovation/Originalität in der Vermittlung von Kunst/Kultur	0,042	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

### A.VII.1.5 Zielgruppenpotential

Übersicht VII.47: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	-0,032	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,161	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,299	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,063	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,138	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,034	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,075	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,067	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,067	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,113	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.48: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,284	*
Fokus auf Kleinkinder	0,127	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,224	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,199	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,089	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,019	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	-0,129	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,108	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,019	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,160	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.49: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.50: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,152	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,061	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,109	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,096	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,298	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,103	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,076	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,181	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,103	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,127	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.51: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung attraktiver kultureller Orte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.52: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Erfahrung der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,022	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	0,065	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	0,271	*
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	0,223	nicht signifikant
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	0,016	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	0,062	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,023	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	-0,111	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,031	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	0,011	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.53: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.54: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Administrative Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.55: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.56: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung namhafter Künstler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Zielgruppenpotential"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Beteiligung aller Bildungsgruppen	0,099	nicht signifikant
Fokus auf Kleinkinder	-0,029	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien	-0,216	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund	-0,275	*
Fokus auf behinderte Kinder und Jugendliche	-0,150	nicht signifikant
Fokus auf Kinder und Jugendliche aus ländlichen Regionen	-0,195	nicht signifikant
Fokus auf künstlerisch begabte Kinder und Jugendliche	0,145	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlicher in Projektstruktur	0,007	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen bei Aufführungen	-0,098	nicht signifikant
Hohe Zahl erreichter Kinder und Jugendlichen in Folgeprojekten	-0,189	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

#### A.VII.1.6 Rahmenbedingungen

Übersicht VII.57: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Außergewöhnliches Engagement der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,169	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,046	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,063	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,091	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,318	*
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,178	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,380	**
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,087	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,318	*
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,091	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,140	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,096	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,154	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,045	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,147	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,087	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,091	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.58: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.59: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "namhafte künstlerische Leitung/Initiator des Projekts" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,096	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,031	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,035	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,287	*
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,138	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,039	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,235	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,221	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,135	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,069	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,251	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,222	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	0,127	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,069	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,201	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,044	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,484	**

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007

Übersicht VII.60: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Mitarbeiter" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.61: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung attraktiver kultureller Orte" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,009	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,041	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,071	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,067	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,223	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,057	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,074	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,350	**
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,244	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,020	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,030	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,164	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,074	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,101	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,186	nicht signifikant

Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,039	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,020	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht VII.62: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Erfahrung der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,068	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,056	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,245	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,003	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,068	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,222	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,234	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,040	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,007	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,021	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,148	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,025	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,256	*
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-0,146	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,033	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,200	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,146	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht VII.63: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Künstlerische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	-0,223	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,127	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	0,146	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,003	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	0,068	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,199	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,256	*
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,120	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,197	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,229	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	-0,104	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,025	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,011	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	-0,021	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	-0,172	nicht signifikant

Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,040	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,104	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht VII.64: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Administrative Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,299	*
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	-0,218	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,111	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	0,248	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,035	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	0,226	nicht signifikant
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	0,042	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenen Räumen	-0,077	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	0,072	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	0,161	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,076	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	-0,165	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: private Mittel	-0,037	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,081	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,261	*
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	0,000	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	0,081	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant ZfKf 2007

Übersicht VII.65: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Pädagogische Kompetenzen der Projektleitung" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

- keine signifikanten Werte

Übersicht VII.66: Verhältnis des Qualitätsmerkmals "Einbindung namhafter Künstler" zu den Qualitätsmerkmalen im Bewertungsfeld "Rahmenbedingungen"

	<b>Korrelationskoeffizient / Signifikanzwert</b>	
Externes Personal für Projektorganisation	0,071	nicht signifikant
Zeitbudget der Beteiligten für Projektorganisation	0,059	nicht signifikant
Arbeit in kleinen Gruppen	-0,066	nicht signifikant
Zusätzliche Qualifizierung der Vermittler	-0,216	nicht signifikant
Schaffung von Akzeptanz für das Projekt	-0,230	nicht signifikant
Regelmäßiger Austausch der Beteiligten	-0,258	*
Angemessene Entlohnung der Beteiligten	-0,327	*
Bereitstellung von angemessenen Räumen	0,042	nicht signifikant
Bereitstellung von angemessenem Equipment	-0,064	nicht signifikant
Sicherung rechtlicher Grundlagen durch Verträge	-0,066	nicht signifikant
Kooperationsabsprachen	0,009	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: öffentliche Mittel	0,051	nicht signifikant

Sponsorengewinnung: private Mittel	0,361	**
Sponsorengewinnung: langfristige Mittel	0,066	nicht signifikant
Sponsorengewinnung: höhere Mittel	-	nicht gegeben
Rückblickende Evaluation	0,088	nicht signifikant
Reflexion im Dialog zum Projektverlauf	-0,210	nicht signifikant
Evaluation durch Dritte	-0,066	nicht signifikant

\* = signifikant, \*\* = sehr signifikant

ZfKf 2007